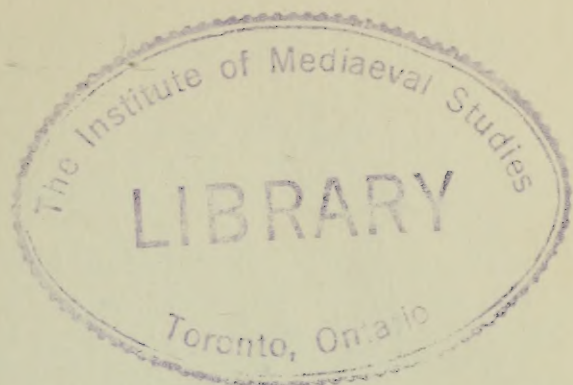


PRESENTED BY
Rev. A.A. Vaschalde,
CSB





Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

PORTA LINGUARUM ORIENTALIUM

SAMMLUNG VON LEHRBÜCHERN

FÜR DAS

STUDIUM DER ORIENTALISCHEN SPRACHEN

von

C. Brockelmann (*Königsberg*), R. Brünnow (*Bonn*), Fr. Delitzsch (*Berlin*), Ad. Erman (*Berlin*), A. Fischer (*Leipzig*), E. Littmann (*Strassburg*), K. Marti (*Bern*), Ad. Merx (*Heidelberg*), † A. Müller (*Halle*), Th. Noeldeke (*Strassburg*), † J. H. Petermann (*Berlin*), F. Prätorius (*Halle*), C. Salemann (*St. Petersburg*), † V. Shukovski (*St. Petersburg*), † A. Socin (*Leipzig*), G. Steindorff (*Leipzig*), C. Steuernagel (*Halle*), H. Zimmern (*Leipzig*) u. a.

Bis jetzt weist die Porta folgende Bände auf:

Vergleichende Grammatik: Vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen. Elemente der Laut- und Formenlehre von H. Zimmern. Mit einer Schrifttafel von J. Euting. (XVII.) [vergriffen; wird nicht mehr aufgelegt.]

Kurze vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen von C. Brockelmann (XXI.) 1908. M. 8.—, geb. M. 9.—.

Arabisch: Arabische Grammatik, Paradigmen, Literatur, Übungsstücke und Glossar von A. Socin. (IVa.) Sechste Auflage vollständig neu bearbeitet von C. Brockelmann. 1909. M. 7.—, geb. M. 8.—.

Schlüssel zum Übersetzen der in der Grammatik enthaltenen deutschen Übungsstücke. M. 1.50.

Arabic Grammar, Paradigms, Literature, Chrestomathy and Glossary by A. Socin. Second ed. (IVb.) [vergriffen.]

Key to the translation of the English Exercises in the Grammar of A. Socin. 1899. M. 1.50.

Arabische (Prosa-)Chrestomathie mit Glossar von R. Brünnow. (XVI.) [Zweite, neubearbeitete Auflage von A. Fischer im Druck; erscheint im Sommer 1909.]

Delectus veterum carminum arabicorum, carmina selegit et edidit Th. Noeldeke, glossarium confecit A. Mueller. (XIII.) 1890. M. 7.—, geb. M. 7.80.

Aethiopisch: Grammatica aethiopica cum Paradigm., Litteratura, Chrestomathia et Glossario scripsit Franz Prätorius. (VIIb.) 1886. M. 6.—, geb. M. 6.80. [Die deutsche Ausgabe fehlt z. Z.]

Hebräisch: Hebräische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Übungsstücken und Wörterverzeichnis von *C. Steuernagel*. (I.) Dritte und vierte verbesserte Auflage. 1909. M. 3.50, geb. M. 4.—.

Als Ergänzung hierzu:

Methodische Anleitung zum hebräischen Sprachunterricht (im Anschluß an des Verfassers Hebräische Grammatik) von *C. Steuernagel*. M. 1.—.

Samaritanisch: Grammatica samaritana, Litteratura, Chrestomathia cum Glossario edidit *J. H. Petermann*. (III.) M. 4.—, geb. M. 4.80.

Aramäisch (Chaldäisch): Grammatica chaldaica, Litteratura, Chrestomathia cum Glossario edidit *J. H. Petermann*. Editio secunda emendata. (II.) M. 4.—, geb. M. 4.80.

Kurzgefasste Grammatik der biblisch-aramäischen Sprache, Literatur, Paradigmen, kritisch berichtigte Texte und Glossar, von *K. Marti*. (XVIII.) 1896. M. 3.60, geb. M. 4.40.

Targumisch: Chrestomathia targumica edidit adnotat. critica et glossario instruxit *Ad. Merx*. (VIII.) 1888. M. 7.50, geb. M. 8.30.

Syrisch: Syrische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von *C. Brockelmann*. (V.) Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1905. M. 8.—, geb. M. 8.80.

Assyrisch: Assyrische Grammatik mit Paradigmen, Übungsstücken, Glossar und Literatur von *Friedr. Delitzsch*. (Xa.) Zweite Auflage 1906. M. 14.—, geb. M. 15.—.

Assyrian Grammar with Paradigms, Chrestomathy, Glossary and Literature by *Friedr. Delitzsch*. (Xb.) 1889. M. 8.—.

Aegyptisch: Aegyptische Grammatik mit Schrifttafel, Literatur, Lesestücken und Wörterverzeichnis von *Ad. Erman*. (XV.) Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 1902. M. 16.—, geb. M. 16.80.

Aegyptische Chrestomathie zum Gebrauch auf Universitäten und zum Selbstunterricht von *Ad. Erman*. (XIX.) 1904. M. 12.50, geb. M. 13.30.

Aegyptisches Glossar. Die häufigeren Worte der aegypt. Sprache zusammengestellt von *Ad. Erman*. (XX.) 1904. M. 13.—, geb. M. 14.—.

Bei gleichzeitiger Abnahme beider Bände (XIX und XX zusammen) M. 23.—, geb. (2 Bde.) M. 24.80.

Koptisch: Koptische Grammatik mit Chrestomathie, Wörterverzeichnis und Literatur von *G. Steindorff*. (XIV.) Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 1904. M. 14.—, geb. M. 14.80.

Chrestomathie Koptischer Dialekte von *G. Steindorff*. [In Vorbereitung.]

Koptisches Glossar von *G. Steindorff*. [In Vorbereitung.]

Armenisch: Grammatica armeniaca, Litteratura, Chrestomathia cum Glossario edidit *J. H. Petermann*. (VI.) M. 4.—, geb. M. 4.80.

Persisch: Persische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von *C. Salemann* und *V. Shukovski* (XII.) 1889. M. 7.—, geb. M. 7.80.

Türkisch: Türkische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von *August Müller*. (XI.) 1889. M. 8.—, geb. M. 8.80.

PORTA LINGUARUM ORIENTALIUM

SAMMLUNG VON LEHRBÜCHERN

FÜR DAS

STUDIUM DER ORIENTALISCHEN SPRACHEN

von

C. Brockelmann (Königsberg), *R. Brünnow* (Vevey), *Friedr. Delitzsch* (Berlin), *Ad. Erman* (Berlin), *A. Fischer* (Leipzig), *K. Marti* (Bern), *A. Merx* (Heidelberg), † *A. Müller* (Halle), *Th. Noeldeke* (Straßburg), † *J. H. Petermann* (Berlin), *F. Prätorius* (Halle), *C. Salemann* (St. Petersburg), † *V. Shukovski* (St. Petersburg), † *A. Socin* (Leipzig), *G. Steindorff* (Leipzig), *C. Steuernagel* (Halle), *H. Zimmern* (Leipzig) u. a.

XIV.

KOPTISCHE GRAMMATIK

VON

GEORG STEINDORFF.

BERLIN,
VERLAG VON REUTHER & REICHARD

1904.

LONDON,
WILLIAMS & NORGATE
14, HENRIETTA STREET.

NEW YORK,
LEMCKE & BUECHNER
812, BROADWAY.

KOPTISCHE GRAMMATIK

MIT

CHRESTOMATHIE, WÖRTERVERZEICHNIS

UND

LITERATUR

VON

GEORG STEINDORFF.

ZWEITE GÄNZLICH UMGEARBEITETE AUFLAGE.

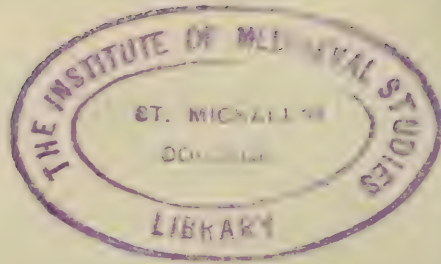


BERLIN,
VERLAG VON REUTHER & REICHARD

1904.

LONDON,
WILLIAMS & NORGATE
14, HENRIETTA STREET.

NEW YORK,
LEMCKE & BUECHNER
812, BROADWAY.



NOV 2 1942

12083

Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

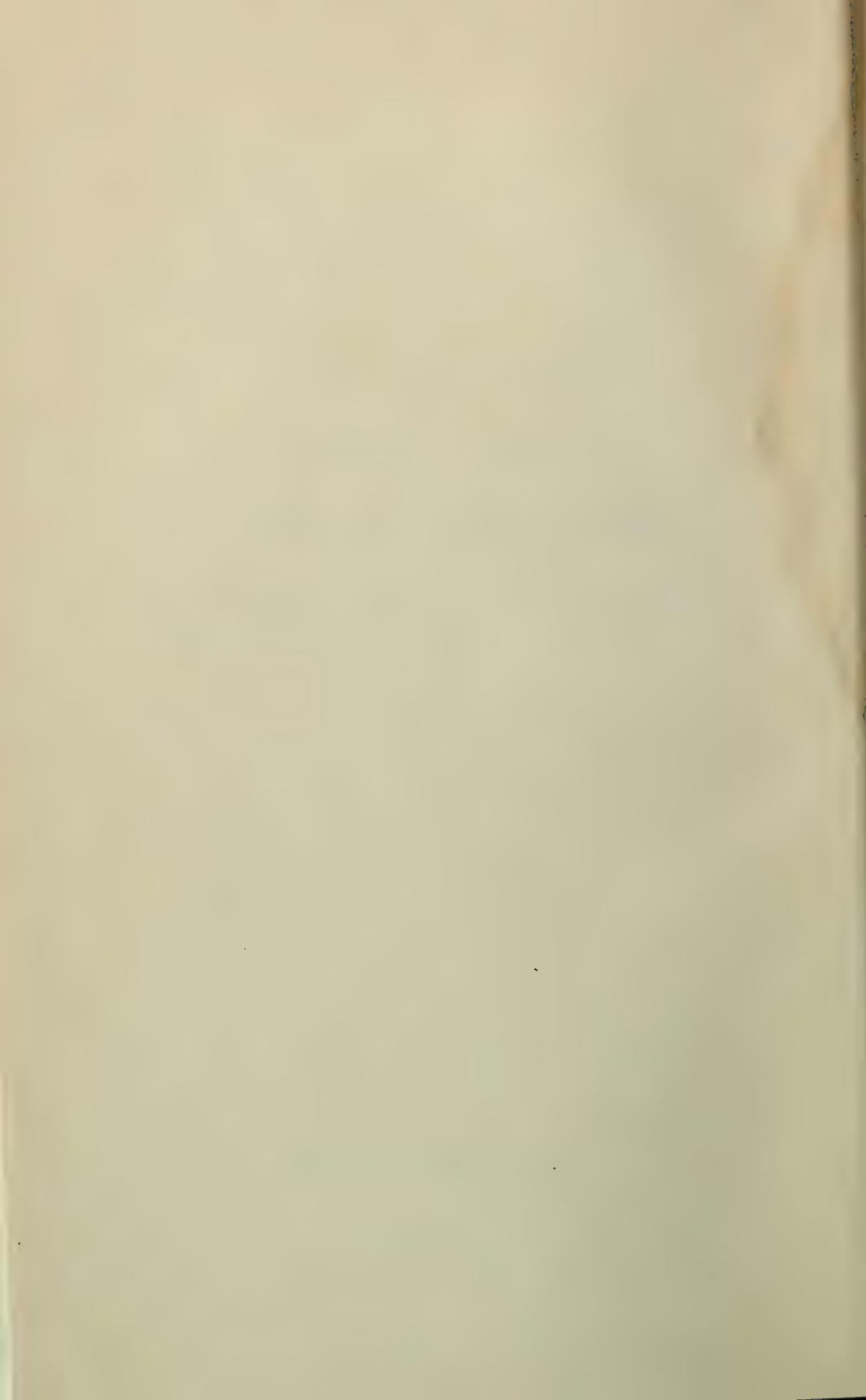
APR 10 1972

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

ADOLF ERMAN

IN ALTER TREUE UND DANKBARKEIT

GEWIDMET



VORWORT.

Das vorliegende Buch soll auch in seiner neuen Gestalt zunächst dem Anfänger dienen, und zwar sowohl dem, der das Koptische nur um seiner selbst willen, ohne von der älteren Sprache etwas zu verstehen, erlernt, als auch dem, der das Studium dieses jüngsten Ausläufers der ägyptischen Sprache als Ägyptologe, zum richtigen Verständnis der älteren Sprachperioden beginnt. Für den letzteren sind die Erklärungen koptischer Formen aus dem Ägyptischen, sowie die Verweise auf die diesem Buche parallele ägyptische Grammatik Ermans (2. Auflage 1902) bestimmt.

An der Gesamtanlage des Buches, die sich sowohl beim akademischen Unterricht, als auch beim Privatstudium wohl bewährt hat, habe ich nichts ändern zu dürfen geglaubt. Vor allem ist der Standpunkt beibehalten worden, nur einen der koptischen Dialekte und zwar den saïdischen der grammatischen Betrachtung

tung zu Grunde zu legen. Die übrigen Dialekte hoffe ich in einer entsprechenden Grammatik, als Einleitung zu einer größeren Chrestomathie, recht bald zu behandeln. In Rücksicht auf diese sind auch zahlreiche vergleichende Verweise namentlich auf Formen des bohairischen Dialekts jetzt weggelassen worden.

Wenn die zweite Auflage gegenüber ihrer Vorgängerin so starke Veränderungen und, wie ich hoffe, Verbesserungen aufweist, so verdankt sie dies vor allen Dingen den erfolgreichen Untersuchungen über die koptische Laut- und Formenlehre, die Kurt Sethe in seinem „Ägyptischen Verbum“, diesem neuen Markstein in der Geschichte der ägyptischen Grammatik, niedergelegt hat. Sethe hat auch sonst eine Reihe kleinerer, nicht besonders gekennzeichnete Beiträge (vor allem die Fassung des § 276) beigesteuert. Andere nicht unwesentliche Verbesserungen verdankt der Verfasser den ausführlichen Besprechungen und Mitteilungen von Fachgenossen, besonders der Herren Crum, O. von Lemm, Forbes Robinson, Grafen Schack; auch Eduard Sievers hat mich in freundlicher Weise durch manche Anregung für die Lautlehre unterstützt.

Für die Orthographie und den Satzbau ist der Gebrauch der älteren koptischen Texte (der Sapiaientia Salomonis ed. de Lagarde, der Pistis Sophia, gewisser Teile des Neuen Testaments, besonders der Briefe) beibe-

halten worden; doch mußten aus praktischen Gründen auch die späteren Texte wieder herangezogen werden.

Auch die koptischen Lesestücke sind unverändert beibehalten worden. Nur haben der Text aus den „Éloges du martyr Victor“, der nach von Lemms genauer Kollation (Kleine koptische Studien XVII) verbessert werden konnte, und die „Akten der Apostel Paulus und Andreas“, die seiner Zeit von Herrn Prof. Ignazio Guidi in Rom in liebenswürdiger Weise mit der im Museo Borgiano befindlichen Handschrift verglichen worden sind, ihren Platz gewechselt.

Die Benutzung dieses Buches ist ähnlich wie die der Ermanschen Grammatik gedacht. Der Anfänger möge sich zunächst die mit einem Stern bezeichneten Paragraphen fest einprägen und dann an die Durcharbeitung der Lesestücke gehen. Hier schlage er wieder die angeführten Paragraphen der Grammatik nach und suche Schritt für Schritt die grammatischen Kenntnisse namentlich in der Satzlehre zu erweitern und die gelernten Abschnitte im Zusammenhange zu erfassen. Auf diese Weise wird er bald in den Stand gesetzt werden, die oft komplizierten Gebilde zu verstehen und ihre Bestandteile zu erkennen. Wer den gebotenen Lesestoff sorgfältig durchgearbeitet hat, mag dann an die Lektüre der Sapiaientia, des Ecclesiasticus, der Pistis Sophia, der neutestamentlichen

DJ
2033
69

Bruchstücke in Woides Appendix und endlich an die Vulgärtexte (Kontrakte, Briefe etc.) gehen. Wo ihm mein Buch die Hülfe versagt, mag er sich bei Stern oder in Peyrons Lexikon Rat erholen. Ist er so mit dem Sa'idischen vollkommen vertraut geworden, so kann er getrost das Bohairische und die kleineren Dialekte vornehmen, ohne Gefahr zu laufen, die eigentümlichen Wortformen der einzelnen Dialekte zu verwechseln.

Den Texten aus den „Aphthegmata patrum Aegyptiorum“ habe ich eine möglichst einheitliche Orthographie gegeben und auch die übergeschriebenen Striche, die bei Zoëga fehlen, hinzugefügt. Unwesentliche Textänderungen habe ich meist stillschweigend vorgenommen. Die Worttrennung rührt überall von mir her.

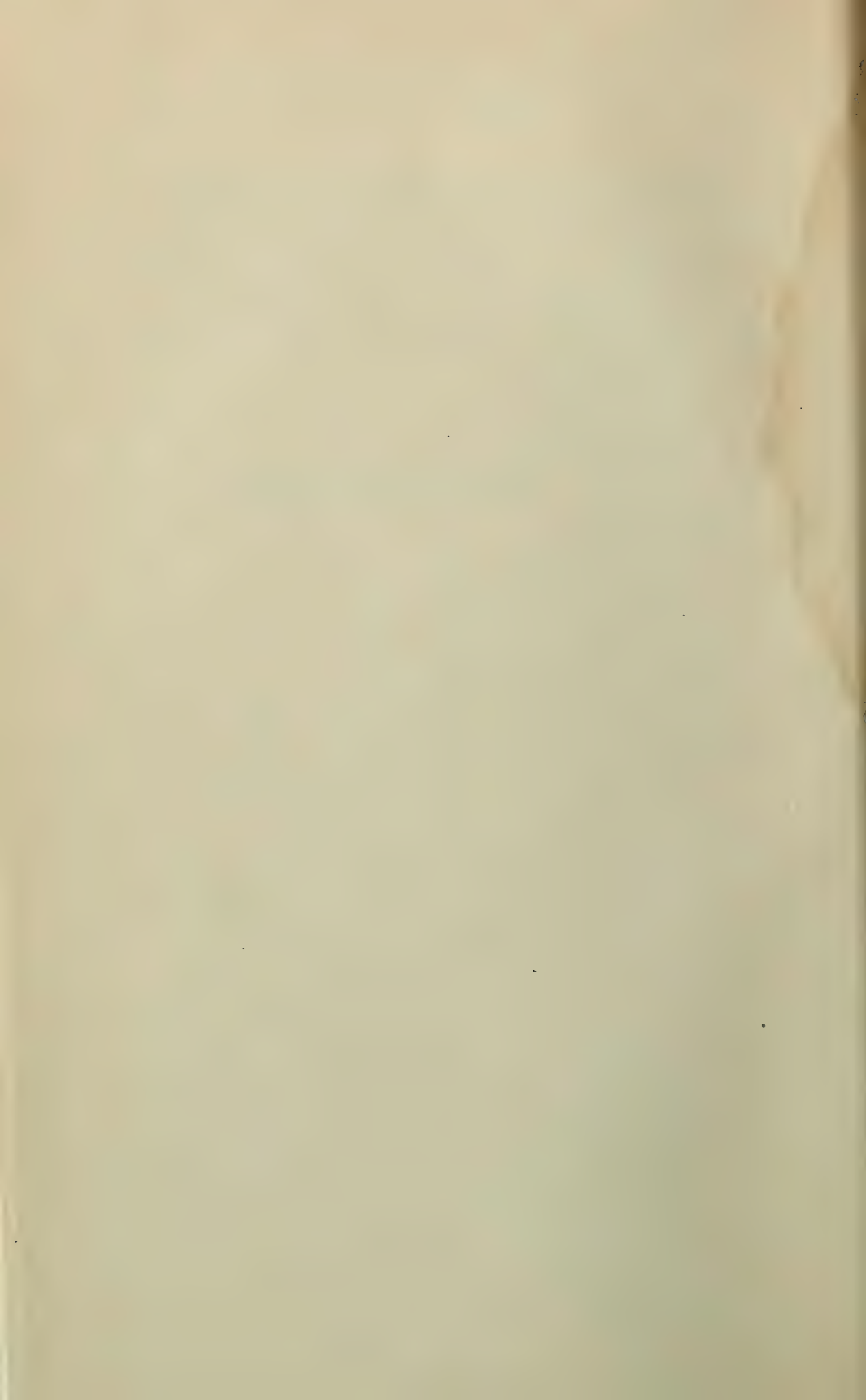
Das Wörterverzeichnis ist wie Peyrons Lexikon nach den Stammkonsonanten der Wörter geordnet. Den Halbkonsonanten **ϩ** (Jod) findet man unter **ⲓ**, halbkonsonantisches **ⲟϥ** (Waw) unter **ϥ**.

Das Verzeichnis der in den Lesestücken vorkommenden griechischen Wörter ist von Herrn Dr. Joh. Leiboldt zusammengestellt worden. Ich spreche ihm dafür meinen herzlichsten Dank aus, ebenso dafür, daß er sich der großen Mühe, die Korrekturbogen genau durchzusehen, freundlichst unterzogen hat.

Leider habe ich Lacaus treffliche, in den letzten Nummern des „Recueil de travaux“ publizierte grammatische Arbeiten nicht mehr benutzen können; sonst hätte ich in § 38 **ΕΖΟΥΥ** nicht mehr auf ägypt. *ḥrow* (vgl. Rec. trav. 24, 201) zurückgeführt: ich bitte das Wort a. a. O. zu streichen.

Leipzig, 26. Januar 1904.

GEORG STEINDORFF.



Inhaltsverzeichnis.

Grammatik.	§§
Einleitung	1—3
Schrift- und Lautlehre	4—82
1. Die Schrift	4—9
2. Die Konsonanten.	10—27
Liquidae	11—12
Nasale	13—14
Verschlußlaute	15—20
Zischlaute	21—23
Hauchlaute.	24
Halbvokale.	25—26
Die ägypt. Konsonanten im Koptischen.	27
3. Die Vokale	28—36
4. Die Silben	37—43
5. Veränderungen der Konsonanten	44—56
<i>a.</i> Wegfall von Konsonanten	44—45
<i>b.</i> Verdoppelung von Konsonanten	46—47
<i>c.</i> Kontraktion	48
<i>d.</i> Assimilation	49—54
<i>e.</i> Metathesis.	55
<i>f.</i> Einschlebung von Buchstaben.	56
6. Veränderungen der Vokale	57—72
<i>a.</i> Übergang einzelner Vokale	57—64
<i>b.</i> Wegfall von Vokalen.	65
<i>c.</i> Kontraktion	66—68
<i>d.</i> Vokalverdoppelung	69—72
7. Betonung	73—78

8. Worttrennung und Interpunktion	79—80
9. Zahlzeichen und Abkürzungen	81—82
Pronomina	83—97
1. Persönliches Pronomen	83—88
<i>a.</i> Personalsuffixe	83—85
<i>b.</i> Pronomen absolutum.	86—87
<i>c.</i> Der Ausdruck für „selbst“	88
2. Possessivpronomina	89—94
<i>a.</i> Absolute Possessivpronomina.	89
<i>b.</i> Possessivartikel	90—93
<i>c.</i> Possessivpräfix	94
3. Demonstrativpronomina	95—96
<i>a.</i> Das Pronomen „dieser“	95
<i>b.</i> Das Pronomen „jener“	96
4. Fragepronomina.	97
Nomina	98—184
1. Allgemeines und Substantiva	98—167
<i>a.</i> Ausdruck des Geschlechts	98—99
<i>b.</i> Form der Nomina	100—134
1. Einfache Nomina	102—112
I. Zweiradikalige Stämme	102—103
II. Dreiradikalige Stämme	104—107
III. Vier- und fünfradikalige Stämme.	108—112
2. Durch Suffixe abgeleitete Nomina.	113—124
I. Die Nominalendung <i>w</i>	113—116
II. Die Nominalendung <i>j</i>	117—121
III. Junge Bildungen auf q und c	122—124
3. Durch Präfixe abgeleitete Nomina.	125—133
I. Alte Bildungen	125—126
II. Junge Bildungen	127—133
4. Zusammengesetzte Nomina	134
<i>c.</i> Der Status constructus.	135
<i>d.</i> Zahl	136—147
<i>α.</i> Männliche Pluralformen	137—141
<i>β.</i> Weibliche Pluralformen	142—145
<i>γ.</i> Dualreste	146—147

e. Der Artikel	148—162
α . Bestimmter Artikel	148—151
β . Unbestimmter Artikel	152—154
γ . Artikellosigkeit	155—160
δ . Apposition	161—162
f. Der Genetiv.	163—167
α . Direkter Genetiv.	163
β . Indirekter Genetiv mit \bar{N} -	164—166
γ . Indirekte Anknüpfung mit \bar{NTE} -	167
2. Adjektiva.	168—174
a. Allgemeines.	168—169
b. Verbindung mit dem Substantiv	170—174
α . Direkte Verbindung	170
β . Anknüpfung mit \bar{N} -	171
γ . Kongruenz des Adjektivs	172
δ . Adjektiva mit Suffixen	173
ϵ . \bar{KE} - „ein anderer“	174
3. Zahlwörter	175—184
a. Kardinalzahlen	175—181
b. Ordinalzahlen	182—184
Verba.	185—374
1. Allgemeines	185—200
a. Infinitiv.	186—196
b. Qualitativ.	197—200
2. Die Verbalklassen	201—266
a. Einfache Stämme	201—209
I. Zweiradikalige Verben	202—211
II. Dreiradikalige Verben	212—222
III. Verba secundae geminatae	223
IV. Verba tertiae infirmae.	224—235
V. Vier- und fünfradikalige Verben	236—244
VI. Verba tertiae geminatae	245
VII. Verba quartae infirmae	246—248
Anhang: Erweiterung des Verbalstammes	249
b. Die Kausativstämme	250—265
I. Kausativa mit dem Präfix C	251—253

1. Ableitungen zweikonsonantiger Stämme . . .	251—252
2. Ableitungen dreikonsonantiger Stämme . . .	253
II. Kausativa mit anlautendem τ - u. d. Endung ο . . .	254
1. Bildungen zweiradikaliger Stämme	254—258
2. Bildungen dreiradikaliger Stämme.	259—260
3. Bildungen von Stämmen sec. geminatae . . .	261
4. Bildungen von Stämmen tertiae inf.	262—263
5. Bildungen von Adjektiven	264
6. Neubildungen	265
Anhang: Griechische Verba	266
3. Die Konjugation.	267—329
1. Alte Flexion	267—269
2. Jüngere Flexion.	270—309
I. Bildungen ohne Hilfszeitwort	275—284
Praesens I.	275—277
Futurum I.	278—279
Konjunktiv	280—284
II. Bildungen mit d. Hilfszeitwörtern „sein“ . . .	285—295
a. Das Hilfszeitwort ε	285—290
Praesens II	285—286
Futurum II	287—288
Futurum III.	289—290
b. Das Hilfszeitwort νε	291—295
Imperfectum.	291—293
Imperfectum futuri.	294—295
III. Bildungen mit Formen von εἶπε „machen“. . .	296—309
a. Das Hilfszeitwort α -	296—302
Perfectum I	296—297
Perfectum II.	298—300
Praesens consuetudinis	301—302
b. Das Hilfszeitwort πε -	303—309
Optativ	304—305
Infinitivus causativus	306—307
Finalis	308—309
3. Die negativen Hilfszeitwörter	310—318
1. ἄνε	311—312
2. ἄπε	313—314

3. $\bar{\text{M}}\Pi\text{A}\text{T}\text{E}$	315—316
4. ME	317—318
4. Zusammengesetzte Tempora	319—329
<i>a.</i> Zusammensetzungen mit NE	319—321
<i>b.</i> Zusammensetzungen mit E	322—329
1. E im uneigentlichen Nominalsatz (Zustandssatz)	323—325
2. E mit anderen Hilfszeitwörtern	326—238
3. E mit der alten Flexion.	329
4. Imperativ.	330—334
5. Gebrauch des Infinitivs	335—349
<i>a.</i> Gewöhnlicher Infinitiv	335—344
<i>b.</i> Kausativer Infinitiv.	345—349
6. Participium conjunctum	350—355
7. Das Objekt	356—365
1. Unmittelbare Anknüpfung	357—358
2. Anknüpfung mit $\bar{\text{N}}$ -	359—360
3. Anknüpfung durch E -	361—365
8. Anhang: Die Verben „haben“ und „nicht haben“.	366—371
9. Passiv	372—374
Partikeln	375—413
1. Präpositionen	375—392
<i>a.</i> Einfache Präpositionen	377—386
<i>b.</i> Zusammengesetzte Präpositionen	387—391
<i>c.</i> Griechische Präpositionen	392
2. Adverbien.	393—399
3. Konjunktionen.	400—413
<i>a.</i> XE -	400—406
<i>b.</i> $\text{E}\text{B}\text{O}\lambda$ XE -, $\text{E}\text{T}\text{B}\text{E}$ - XE -	407
<i>c.</i> $\text{X}\text{E}\text{K}\text{A}\text{C}$	408—409
<i>d.</i> $\lambda\gamma\omega$	410
<i>e.</i> $\bar{\text{O}}\text{E}$	411
<i>f.</i> ON , $\text{Z}\omega\omega\text{q}$, $\bar{\text{N}}\text{T}\text{O}\text{q}$	412
<i>g.</i> Griechische Konjunktionen	413

Die Sätze	414—537
1. Der Nominalsatz	414—438
<i>a.</i> Nominalsätze mit nominalem Prädikat.	415—418
<i>b.</i> Nominalsätze mit präpositionellem Prädikat	419—421
<i>c.</i> Der Nominalsatz mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ.	422—433
<i>d.</i> Nominalsätze durch ΟῩΝ- und Μ̄Ν- eingeleitet	434—436
<i>e.</i> Der Nominalsatz mit Ε- eingeleitet	437—438
2. Die Teile des Satzes.	439—455
<i>a.</i> Die Wortstellung	439—441
<i>b.</i> Hervorhebung	442—450
1. Ohne Einleitung.	443—448
2. Mit ΕΙC-.	449—450
<i>c.</i> Anreihung.	451—455
3. Negativsätze.	456—466
<i>a.</i> Die Negation Ν̄- ΛΝ	457—463
<i>b.</i> Die Negation ΤΜ-	464—466
4. Fragesätze	467—479
<i>a.</i> Bezeichnung durch den Ton	468
<i>b.</i> Frage-Pronomina und Adverbien	469—473
<i>c.</i> Fragepartikeln.	474—479
5. Bedingungssätze.	480—492
<i>a.</i> Ohne Konjunktion.	481—484
<i>b.</i> Mit der Partikel ΩΑΝ-	485—487
<i>c.</i> Mit ΕΩΠΕ	488—491
<i>d.</i> Mit ΕΩΧΕ-	492
6. Temporalsätze.	493—502
<i>a.</i> Ohne Konjunktion.	493—494
<i>b.</i> Mit ΝΤΕΡΕ-.	495—497
<i>c.</i> Mit ΣΙΝ-	498
<i>d.</i> Mit griechischen Konjunktionen.	499—502
7. Relativsätze	503—537
<i>a.</i> Ohne Relativpartikel	505—510
<i>b.</i> Mit der Partikel ΝΤ-, ΕΤ-, ΕΤΕ-	511—527
1. Die Form ΝΤ-	512—514
2. Die Form ΕΤ-	515—521

α. Vor Nominalsätzen	515—517
β. Vor der alten Flexion	518
γ. Vor dem Praesens II und Futurum II.	519
δ. Vor dem Imperfectum	520
ε. Vor dem Praesens consuetudinis.	521
3. Die Form ETE-	522—527
α. Vor den negat. Hilfszeitwörtern	522—523
β. Vor den Nominalsätzen mit ΠΕ etc.	524—525
γ. Vor den mit Ν- . . . ΑΝ negierten Sätzen	526—527
Anhang	528
c. Substantivierte Relativsätze	529—532
d. Gebrauch im Nominalsatze	533—537
Die koptische Zeitrechnung.	538—544
Literatur.	S. 233
Lesestücke.	
I. Aus den „Apophtegmata patrum Aegyptiorum“	1*
II. Aus dem „Leben der Apostel Andreas und Paulus“	34*
III. Aus den „Festreden auf den heiligen Viktor“	46*
IV. Psalm 90	59*
V. Aus der „Sapientia Salomonis“	60*
VI. Das „Vater Unser“	63*
Wörterverzeichnis.	64*
Verzeichnis der in den Lesestücken vor- kommenden griechischen Fremdwörter.	96*

Abkürzungen.

A.: Erman, Ägyptische Grammatik.²

adv.: als Adverbium gebraucht.

äg.: ägyptisch.

cc.: gibt die Konstruktion eines Verbs an.

Dul.: Dulaurier, Fragment des révélations de St. Barthélemy
(Literatur C II).

f.: femininum.

kopt.: koptisch.

m.: masculinum.

Ming.: Mingarelli, Aegyptiorum codicum reliquiae (Literatur B).

n. l.: Name eines Orts.

n. pr. f.: Name einer Frau.

n. pr. m.: Name eines Mannes.

pl.: Plural.

PS.: Schwartz, Pistis Sophia (Literatur C II).

Qual.: Qualitativ.

subst.: als Substantiv gebraucht (§ 309 ff.)

Z.: Zoega, Catalogus (Literatur B).

Die Abkürzungen für die biblischen Bücher sind die gewöhnlichen:

Ps.: Psalm; Act.: Acta apostolorum u. s. w.

Einleitung.

Die koptische Sprache ist die in christlicher 1*. Zeit, seit dem dritten Jahrhundert, gesprochene und mit griechischen Buchstaben geschriebene Sprache der Ägypter. Sie ist der letzte Ausläufer der altägyptischen Sprache und steht dem Neuägyptischen, der Sprache des neuen Reichs, sowohl in ihren Formen, als auch in der Satzbildung näher, als dieses der Sprache des alten Reichs. Vgl. Ä§ 2.

Etwa seit dem 16. Jahrhundert ist das Koptische ausgestorben und der arabischen Volkssprache gewichen, wenn auch hier und da noch später von einzelnen Leuten koptisch gesprochen und geschrieben worden ist. Heute ist es nur noch als Kirchensprache in Gebrauch. Die koptische Litteratur ist zum größten Teil biblisch und kirchlich; das meiste davon ist aus dem Griechischen übersetzt. An weltlichen Litteraturdenkmälern sind uns u. a. eine medizinische Schrift, ein aus dem Arabischen übersetztes alchemistisches Buch, Bruchstücke des be-

rühmten Alexander-Romans, eines Romans über die Eroberung Ägyptens durch Kambyses, sowie eine Fülle von Privaturkunden (Kontrakte, Rechnungen, Briefe u. a.) überkommen.

Anm. 1. Der Name Kopten (Copti) geht auf das arabische *Qobṭ* (قبط) zurück, eine fehlerhafte Aussprache für das korrekte *Qibt*, das aus ΓΥΠΤΙΟΣ, Ἀγύπτιος, entstanden ist.

Anm. 2. Der im 15. Jahrh. lebende arabische Schriftsteller Makrizi sagt, daß die koptischen Frauen und Kinder im *Šaḥīd* (Oberägypten) fast nur das Koptische sprechen; doch fügt er hinzu, daß sie auch eine vollkommene Kenntnis des Griechischen besäßen. Im 17. Jahrh. erwähnt der Reisende Vansleb als besondere Tatsache, daß er einen Greis getroffen habe, der noch das Koptische zu sprechen vermochte. Neuerdings wird von den Kopten der Versuch unternommen, die alte Sprache neu zu beleben.

2. Bereits vor der etwa am Ende des 3. Jahrh. angefertigten Übersetzung biblischer Bücher ins Koptische begegnen uns vereinzelte Versuche, die ägyptische Sprache mit griechischen Buchstaben zu schreiben. Sie gehören alle dem 2. Jahrh. an und sind dem praktischen Bedürfnisse entsprungen, die schwierige und verwickelte demotische Schrift (s. Ä§ 2. 10), die die Vokale nur unvollkommen oder garnicht schrieb, durch eine bequeme, leicht lesbare Schrift zu ersetzen. Diese ältesten koptischen Sprachdenkmäler sind die folgenden:

1. Überschriften (Glossen) in zwei demotischen Zauberpapyri, in Leiden I 383 und 384 (s. Leemans Monuments I 1—14; II 226—227);

2. Überschriften in dem demotischen Zauberpapyrus 10070 des Britischen Museums und der ersten Hälfte des Leidener Papyrus I 384 (s. Hess, Der gnostische Papyrus von London);

3. das Horoskop eines Mannes (zuerst griechisch, dann ägyptisch mit griechischen Buchstaben) auf der Rückseite der Hyperides-Handschrift des Britischen Museums (s. Kenyon, Catalogue of the Greek Papyri in the British Museum I pl. LXXII—LXXIII; Griffith, Zeitschr. für ägypt. Spr. 38 S. 71—85);

4. Zaubersprüche in dem Papyrus Anastasi 574 der Bibliothèque Nationale in Paris (s. Erman, Zeitschr. für ägypt. Spr. 21 S. 89—109; Griffith, ebenda 38, S. 85—93);

5. zwei Mumienetiketten im Berliner Museum (s. Steindorff, Zeitschr. für ägypt. Spr. 28 S. 49—53).

In allen diesen Texten werden zur Wiedergabe gewisser dem Ägyptischen eigentümlicher Konsonanten in Ermangelung griechischer Buchstaben die entsprechenden demotischen Zeichen verwendet.

Das Koptische zerfällt in mehrere Dialekte, die wir 3* in zwei Hauptgruppen scheiden:

I. Das Oberägyptische mit folgenden Hauptdialekten:

1. der saCîdische (von arab. *Eṣ-ṣaCîd* „das obere Land“, d. h. Oberägypten), der Dialekt der thebanischen

Landschaft, später litterarisch über ganz Oberägypten verbreitet; früher der „thebanische“ genannt. Abkürzung: S. und Sa. (früher T);

2. der achmîmische, in der Umgebung der oberägyptischen Stadt Achmîm gesprochen, später litterarisch vom saçîdischen verdrängt. Abkürzung: A;

3. der fajûmische, in der Oase Fajûm gesprochen; früher fälschlich „baschmurisch“ genannt. Abkürzung: F (früher B);

4. der memphitische, in der Gegend des alten Memphis gesprochen, später vom bohairischen verdrängt. Abkürzung: M.

II. Das Unterägyptische, von dem uns bisher nur ein Dialekt bekannt ist:

5. der bohairische (von arab. *el-bohaira* „die See-landschaft“ d. i. eine Provinz des westlichen Delta), in Alexandria und Umgegend gesprochen, früher fälschlich memphitisch genannt. Er hat sich später, nachdem im 11. Jahrhundert das Patriarchat von Alexandrien nach Kairo verlegt worden war, in der Litteratur über ganz Ägypten verbreitet und wird noch jetzt allgemein als Kirchensprache gebraucht. Abkürzung: B (früher M).

In der vorliegenden Grammatik wird nur der wichtigste von diesen Dialekten, der saçîdische, behandelt,

der namentlich im Lautbestande vielfach ursprünglichere Formen zeigt, als der bohairische Dialekt.








Anm. Die in Klammern zugefügten Abkürzungen der Namen der Dialekte finden sich in allen älteren und auch in vielen neueren koptischen Veröffentlichungen, so auch in dem wichtigen „Lexicon linguae Copticae“ von Peyron.

Schrift- und Lautlehre.

1. Die Schrift.

Das koptische Alphabet besteht aus 31 Buchstaben, 4* die wie die griechischen von links nach rechts geschrieben werden. Von diesen Buchstaben sind die ersten 24 die des griechischen Alphabets; die letzten 7 sind der demotischen Schrift entnommen.

Der 31. Buchstabe † drückt einen Doppellaut *ti* aus. Der 27. Buchstabe **h** findet sich nur im Bohairischen, während er den oberägyptischen Dialekten fehlt. Dafür besitzt das Achmimische ein Zeichen **z** (durch einen diakritischen Strich von **z** abgeleitet), das einen starken Hauchlaut ausdrückt und dem B. **h** entspricht.

Anm. Die den letzten 7 Buchstaben zu Grunde liegenden demotischen Zeichen sind: $\omega = \underline{\omega}$ (); $\eta = \eta$ (); $\beta = \beta$ (); $\zeta = \zeta$ (); $\chi = \chi$ (); $\sigma = \sigma$ (); † = † () , nicht Ligatur aus **T** und darauf gesetztem **l**.

Schrifttafel.

Lau- fende Nr.	Buch- stabe	Name des Buchstaben	Heutige Aussprache des Namens	Lautwert	Trans- skrip- tion	Bemerkungen
1	Α	ΑΛΦΑ	Alfa	<i>a</i>	<i>a</i>	{ Entspricht hebr. א im In- u. Auslaut, im Anlaut de Wört.u. Sill { Wohl spirien- tes <i>g</i> , wie da neugriech. und wie z. T norddeutsch <i>g</i> in <i>Tage</i> . { Wie weiche französisch. { Aussprache wie <i>t+h</i> , d. l <i>t</i> mit nach- stürzendem scharfen Hauch.
2	Β	ΒΙΔΑ	Vida	<i>b, v</i>	<i>b</i>	
3	Γ	ΓΑΜΜΑ	Gamma	<i>g</i>	<i>gh</i>	
4	Δ	ΔΑΛΔΑ	Dalda	<i>d</i>	<i>d</i>	
5	Ε	ΕΙ	Ei	<i>e</i>	<i>e, ě</i>	
6	Ζ	ΖΙΤΑ	Sita	<i>z</i>	<i>z</i>	
7	Η	ΗΙΤΑ	Hida	<i>ē</i>	<i>ē</i>	
8	Θ	ΘΙΤΑ	Tida	<i>th</i>	<i>th</i>	
9	Ι	ΙΑΥΔΑ	Jōda	<i>j, i</i>	<i>j, i</i>	
10	Κ	ΚΑΠΑ	Kappa	<i>k</i>	<i>k</i>	
11	Λ	ΛΑΥΛΑ	Lōla	<i>l</i>	<i>l</i>	
12	Μ	ΜΙ	Mi	<i>m</i>	<i>m</i>	
13	Ν	ΝΙ	Ni	<i>n</i>	<i>n</i>	
14	Ξ	ΞΙ	Exi	<i>x (ks)</i>	<i>x</i>	
15	Ο	Ο	Ou	<i>o</i>	<i>o</i>	
16	Π	ΠΙ	Bi	<i>p</i>	<i>p</i>	
17	Ρ	ΡΟ	Rou	<i>r</i>	<i>r</i>	
18	Σ	ΣΙΜΑ	Sima	<i>s</i>	<i>s</i>	
19	Τ	ΤΑΥ	Da'u	<i>t</i>	<i>t</i>	
20	Υ	ΒΕ	He	<i>i</i>	<i>y</i>	

au- ende Nr.	Buch- stabe	Name des Buchstaben	Heutige Aussprache des Namens	Lautwert	Trans- skrip- tion	Bemerkungen
21	ϕ	ϕι	Fii	ph	ph	} <i>p + h</i> , d. h. <i>p</i> mit nach- stürzendem scharfen Hauch.
22	χ	χι	Kii	kh	kh	
23	ψ	ψι	Epsi	ps	ps	
24	ω	ωγ	â	ō	ō	
25	ω	ωει	Schāi	sch	š	
26	φ	φει	Fāi	f	f	
27	β	βει	Chāi	{ Deutsches hartes <i>ch</i>	<i>h</i>	
28	ζ	ζορι	Hori		<i>h</i>	<i>h</i>
29	ξ	ξανξια	Dschandscha	{ weiches <i>dsch</i>	<i>ž</i>	
30	θ	θιμα	Schima	{ <i>g</i> , später <i>tsch</i> , jetzt <i>sch</i>	<i>g</i>	{ Ursprünglich wie französ. <i>g</i> in <i>gâteau</i> .
31	θ	θι	Di	<i>ti</i>	<i>ti</i>	

Die Buchstaben **θ ζ φ χ ψ** kommen im Saçidi- 5*.
schen nur als Ligaturen vor an Stelle von **τϷ, κϷ, πϷ,**
κϷ, πϷ; z. B. **θϷ** für **τϷϷ** „die Art“; **φωβ** für **πϷωβ**
„das Werk“; **ψιτ** für **πϷιτ** „neun.“

Als selbständige Buchstaben treten sie nur in griechi-
schen Fremdwörtern auf; z. B. **χωρις χωρίς**.

Auch **ρ, λ** und **ζ** finden sich meist nur in griechischen 6*.

Wörtern. In koptischen Wörtern tritt **Ϡ** bisweilen für **κ** ein, besonders in der Verbindung **ⲛⲠ** (*n^{eg}*) für **ⲛⲕ** (*n^{ek}*); z. B. **ⲁⲛⲠ** *an^{eg}* „ich“ (tonlos) für **ⲁⲛⲕ** *an^{ek}* (§ 87); **ⲙⲠⲮⲛⲠ** *mun^{eg}* „bilden“ neben **ⲙⲠⲮⲛⲕ** *mun^{ek}*. Vgl. § 53.

Anm. Über den Horizontalstrich über dem Buchstaben vgl. § 30.

*7. Der Buchstabe **Ϯ** kommt in koptischen Wörtern nie allein, sondern nur in Verbindung mit anderen Vokalen vor; z. B. **ⲉϮ** *eu*, **ⲁϮ** *au*, **ⲟϮ** *u*; vgl. § 9. 36.

*8. **ⲓ** wird nur zur Schreibung des Vokals *i* nach Konsonanten verwendet; z. B. **ⲡⲓϢⲉ** „kochen“. Im Anlaut wird der Vokal *i* durch **ⲉⲓ** oder **ⲓ̄** wiedergegeben; z. B. **ⲉⲓⲣⲉ** (*ire*) „machen“; nur ausnahmsweise schreibt man **ⲉⲓ** auch nach Konsonanten z. B. in **Ϣⲉⲓ** „satt werden“, **Ϣⲉⲓⲛⲉ** „vorübergehen“.

Ebenso wird der dem semit. **ⲓ** entsprechende Halbvokal **ⲓ̇** (*j*) stets **ⲉⲓ** oder **ⲓ̄** geschrieben; z. B. **ⲉⲓⲱⲧ** (*jōt*, *jōt*) „Vater“; **ⲣ̄ⲙⲉⲓⲛ** (*r^emiē*, *r^emjē*) „Thräne“.

*9. Der Vokal *u*, sowie der dem semitischen **ⲓ** entsprechende Halbvokal **ⲓ̇** (*u*) wird durch **ⲟϮ** wiedergegeben; z. B. **ⲙⲠⲮⲛ** (*mun*) „bleiben“; **ⲟϮⲛⲛⲃ** (*uēēb*, *uēēb*) „Priester“; **ⲙⲠⲟϮⲧ** (*mout*, *mout*) „tot sein“.

Die Verbindungen **ⲁϮ** (*au*), **ⲉϮ** (*eu*) und **ⲉ̄Ϯ** (*ēu*) werden **ⲁϮ**, **ⲉϮ** und **ⲛϮ** geschrieben; s. § 36.

2. Die Konsonanten.

*10. Man teilt die koptischen Konsonanten ein in:

1. Liquidae: **ⲗ** **ⲣ**;

2. Nasale: **Μ Ν**;

3. Verschlußlaute:

a. gutturale: **κ β**;

b. dentale: **τ**;

c. labiale: **β π ϕ**;

4. Zischlaute: **Ϸ Ϙ**; **ϝ** (weiche Affricata);

5. Kehllaute: **Ϻ**;

6. Halbvokale: **ει** (i), **οϥ**.

Anm. Ob **ει** und **οϥ** wirklich überall Halbvokale sind und nicht vielmehr in vielen Fällen palatale bez. labiale Spiranten, bleibe hier unerörtert.

Liquidae.

λ entspricht:

11.

1. ägyptischem *l* (ÄS 21): **λο** „aufhören“ äg. *rwlj*;

βολ „Lüge“ äg. *gr*;

2. seltener einem äg. *n*: **λαϷ** „Zunge“ äg. *ns*; **Ϙωλμ** „riechen“ äg. *hnm*.

ρ entspricht dem äg. *r*: **ραν** „Name“ äg. *rn*; **ρωκϷ** 12.

„brennen“ äg. *rkh*; **Ϙορπ** „der erste“ äg. *hrp*;

μοϥρ „binden“ äg. *mr*.

Nasale.

Die labiale Nasalis **μ** entspricht:

13.

1. äg. *m*: **μοοϥ** „Wasser“ äg. *mw*; **μοϥν** „bleiben“

äg. *mn*; **Ϸμoμ** „warm werden“ äg. *lmm*; **νοϥϷμ**

„erretten“ äg. *nhm*;

2. seltener äg. *b*: **νιμ** „jeder, all“ äg. *nb*; **ωκμ**

„trauern“ äg. *ibkb*.

14. Die dentale Nasalis **Ń** geht zurück auf äg. *n*: **ΝΟΥΒ̄Τ** „flechten“ äg. *nbd*; **ΝΑΝ** „uns“ äg. *nn*; **ϘΩΝ̄Ϙ** „binden“ äg. *snh*; **ϘΟΝ** „Bruder“ äg. *śn*.

Verschlußlaute:

15. Von den gutturalen Verschlußlauten entspricht **κ**:

1. äg. *k* (Ϙ): **κΜΟΜ** „schwarz werden“ äg. *kmm*; **ρϘκ̄Ϙ** „brennen“ äg. *rkḥ*; **ΝΑΚ** „dir“ äg. *nk*;
2. äg. *k* (ρ): **κΩΤ** „bauen“ äg. *kḏ*; **κΩΒ** „verdoppeln“ äg. *kḗb*; **ωρ̄κ** „schwören“ äg. *Crk*.

16. Das **Ϙ** entspricht:

1. äg. *g* (im Boh. steht hier dem S. **Ϙ** ein **χ** gegenüber): **δωρ̄Ϙ** „Nacht“ (B. **εχωρ̄Ϙ**) äg. *grḥ*; **δΟϘ** „Hälfte“ (B. **χΟϘ**) äg. *gś*; **τΩδϘ** „pflanzen“ (B. **τΩχι**) äg. *dgḗ*; **δωρ̄δ** „einrichten“ (B. **χωρ̄χ**) äg. *grg*;
2. seltener äg. *k* (auch hier steht im Boh. dem S. **Ϙ** ein **χ** gegenüber): **δΩΝ̄Τ** „zürnen“ (B. **χΩΝΤ**) äg. *knd*;
3. bisweilen äg. *k* (hier entspricht dem S. **Ϙ** auch im Boh. ein **δ**): **δΟΠ** „Fußsohle“ (B. **δΟΠ**) äg. *kḡ*; **δΩΜ** „Garten“ (B. **δΩΜ**) äg. *kḗm*; **ΒΕΡΕδΩΟΥΤ** „Wagen“ (B. **ΒΕΡΕδΩΟΥΤϘ**) äg. *mrkbt*, **מְרָבָה**.

Anm. In mehreren Fällen wechselt **Ϙ** mit **κ**; z. B. **κϘ** und **δϘ** „ein anderer“ äg. *kj*; **κΩ** und **δΩ** „lassen“ äg. *ḥḥ*; **πωλκ** und **πωλδ** „trennen“.

Dem dentalen Verschußlaut **τ** entspricht: 17.

1. äg. *t*: **ΤΟΥΩΤ** „Götzenbild“ äg. *twt*: **ΖΩΤΠ** „untergehen“ äg. *htp*; **ΕΙΩΤ** „Gerste“ äg. *it*;
2. äg. *t*, wo dieses schon in der alten Sprache in *t* übergegangen ist: **ΤΩΝ** „wo?“ äg. *tnj*, *tnj*; **ΩΤΠ** „beladen“ äg. *stp*, *stp*; **ΝΗΤΝ** „euch“ äg. *ntn*, *ntn*;
3. äg. *d* (**ϑ**): **ΤΩΜ** „schärfen“ äg. *dm*; **ΖΩΤΒ** „töten“ äg. *hdb*; **ΠΩΤ** „fliehen, laufen“ äg. *pd*; **ΚΟΤ** „Rad“ äg. *kd*;
4. äg. *d*, wo dieses schon in der alten Sprache in *d* übergegangen ist: **ΤΗΡ** „ganz“ äg. *dr*, *dr*; **ΤΗΗΒΕ** „Finger“ äg. *dbc*, *dbc*, **ΥΞΞΞ**; **ΩΤΜ** „hören“ äg. *sdm*, *sdm*; **СΝΑТ** „sich fürchten“ äg. *snd*, *snd*.

Von den labialen Verschußlauten entspricht **β**: 18.

1. äg. *b*: **ΒΩΩΝ** „schlecht“ äg. *bln*; **ΖΩΒС** „bekleiden“ äg. *hbs*; **ΖΩΤΒ** „töten“ äg. *hdb*;
2. seltener äg. *p* (vor *d*): **СОВТЕ** „bereiten“ äg. *spdd*; **ΩΒТ** „Gans“ äg. *spd*.

Anm. Schlechte Handschriften setzen häufig **β** für **οϚ** oder **Ϛ**.

Der Labialis **π** entspricht: 19.

1. äg. *p*: **ΠΩΖ** „gelangen“ äg. *ph*; **ΩΩΠΕ** „werden“ äg. *hpr*; **ΩΠ** „zählen“ äg. *ip*; **ΖΑΠ** „Gesetz“ äg. *hp*;
2. seltener äg. *b*: **ΤΑΠ** „Horn“ äg. *db*; **ΟΥΟΠ** „rein werden“ äg. *wcb* (aber **ΟΥΑΑΒ** „rein seiend“).

Das **Ϛ** entspricht äg. *f*: **ϚΤΟΟΥ** „vier“ äg. *fdw*; **ΝΟΥϚΕ** 20.

„gut“ äg. *nfr*; **ϸ**ΝΟΥ „Blut“ äg. *snf*; **ΝΑϸ** ihm“ äg. *nf*.

Zischlaute.

21. Das **ϸ** geht auf ägypt. *s* (*s* und *s* Ä§ 23) zurück: **ϸ**ΩΤΠ „auswählen“ äg. *stp*; **ϸ**ΩϞ „verachten“ äg. *sh*; **ΜϸΑϸ** „Krokodil“ äg. *msh*; **ϸ**ΙϸΕ „leiden“ äg. *hst*; **ΝΑϸ** „ihr“ äg. *ns*; **ϸ**Ωϸ „loben“ äg. *hs*.

22. Das **Ϟ** entspricht:

1. äg. *š*: **Ϟ**ΩΩΤ „schlachten“ äg. *šcl*; **οϞ**ΩϞΒ „antworten“ äg. *wšb*; **οϞ**ΩΝϞ „Wolf“ äg. *wnš*;
2. ägypt. *h* (nicht *h* Ä§ 22): **Ϟ**ΩΤΜ „versiegeln“ äg. *htm*; **Ϟ**ΩϞΕ „Feld“ äg. *šht*; **ΛϞ** „Ofen“ äg. *ch*. — Im achm. Dialekt steht hier dem *h* ein **ϸ** gegenüber; z. B. **Ϟ**ΩϸΕ „Feld“.

23. Das **ϸ** entspricht:

1. äg. *t*, wo dieses nicht in *t* übergegangen ist (Ä§ 25; im B. ist dieses *t* zu **ϸ** geworden): **ϸ**ΟΟΥϸ „Papyrus“ äg. *tuf*; **ϸ**ΙϸΕ „erheben“ (B. **ϸ**ΙϸΙ) äg. *tst*;
2. äg. *d*, wo dieses nicht in *d* übergegangen ist (Ä§ 26; im B. steht hier dem *s*. **ϸ** gleichfalls ein **ϸ** gegenüber): **ϸ**Ω „sagen“ (B. **ϸ**Ω) äg. *dd*; **οϞ**ϸΑΙ „gesund werden“ (B. **οϞ**ϸΑΙ) äg. *wḏš*; **ΝΑϸ**ϸΕ „Zahn“ (B. **ΝΑϸ**ϸΙ) äg. *ndht*.

Anm. Bisweilen steht die Affrikata **ϸ** für **ΤϞ** (*tš*, *dš*): **Δϸ**Ν „ohne“ für **ΔΤ**-ϞΝ „ohne zu fragen“; **ϸ**ΠΟ (B. **ϸ**ϸΟ) „erzeugen“ für **ΤϞ**ΠΟ (**dšep(r)o*); **ϸ**ΠΙΟ „beschämen“ für **ΤϞ**ΠΙΟ (**dšepjo*).

Hauchlaute.

Das **ʒ** entspricht:

24.

1. äg. *h* (π): **ʒΑΠ** „Gesetz“ äg. *hp*; **ΝΟΥʒΕ** „Synkomore“ äg. *nht*; **ʒΜʒΜ** „brüllen“ äg. *hmhm*;
2. äg. *ḥ* (π, ρ): **ʒΩΒʒ** „bekleiden“ äg. *ḥbś*; **ΩʒΕ** „sich stellen“ äg. *chc*; **ΜʒΑʒ** „Krokodil“ äg. *msh*;
3. äg. *ḥ* (π, χ): **ʒΩΤΒ** „töten“ äg. *ḥdb*; **ΠΑʒΡΕ** „Heilmittel“ äg. *phrt*;
4. seltener äg. *ḥ* (π, χ): **ʒΡΟΟΥ** „Stimme“ äg. *hrw*; **†ʒΕ** „sich betrinken“ äg. *tht*; **ΩΝʒ** „leben“ äg. *cnh*.

Bei 1 und 2 steht dem S. **ʒ** im Boh. ein **ʒ**, bei 3 und 4 ein **ḥ** (achm. **ʒ**) gegenüber.

Halbvokale.

Das **ʕi** (ī) entspricht:

25.

1. äg. *i* (j): **ʕΙΩΤ** „Vater“ äg. *itf*; **ʕΙΟΡ** „Fluß“ äg. *itru*; **ρΜʕΙΗ** „Thräne“ äg. *rmjt*; **ΝΑʕΙ (ΝΑΪ)** „mir“ äg. *nj*;
2. äg. *ʕ*: **ʕΙΩʒΕ** „Acker“ äg. *ʕht*; **ʒΑΪ** „Gatte“ äg. *hʕ*; **ʕΒΟΪ** „Arm“ äg. *gbʕ*; **ʕΙΟΥΤ** „Stadt Siut“ äg. *Sʕwtj*;
3. selten äg. *r*: **ΚΑʕΙʕΕ** „Begräbnis“ äg. *krst*; **ʒΙΗ** „Weg“ äg. *hrjt*; **ΟΥʕΕΙΩ** „Zeit“ äg. *wrʕ*.

An m. 1. Der Laut *j* hatsich im Kopt. nur in der Tonsilbe (§ 73)

als **El** (i) erhalten; Beispiele s. o. Das in einer Nebensilbe stehende *j* ist im Kopt. geschwunden, bez. zu einem in der Schrift nicht ausgedrückten **s** geworden; z. B. **CEETE** „Rest“ äg. *spjt*; (**séppj^{et}*); **BOON** „schlecht“ äg. *bîn* (**bōj^{en}*). Vgl. Ä§ 73 B.

Anm. 2. Dem ägyptischen mit dem Zeichen *i* geschriebenen Laut ³ (**s**), sowie dem durch *š* ausgedrückten ³ (**s**) entspricht im Kopt. ein **s**, das in der Schrift nicht wiedergegeben wird; z. B. *šp* „zählen“ **OP**; *šp* „Wein“ **HP**; *šm* „Haut“ **ANOM**; — *štp* „beladen“ **OT**; *šš* „tausend“ **SO**. Vgl. Ä§ 16; 15 Anm. B. — In vielen kopt. Worten ist das alte *š* spurlos verschwunden; z. B. *wšh* „hinzufügen“ **OYΩZ**. Vgl. Ä§ 15 Anm. B.

Anm. 3. Das dem semitischen *y* entsprechende altäg. **C** ist im Kopt. zu **s** geworden und wird als solches in der Schrift nicht bezeichnet; z. B. *Cnh* „leben“ **ONZ**; *hCh* „Ecke“ **KOΩZ**; *dbC* „Finger“ **THHBE**; *rC* „Sonne“ **PH**. Vgl. Ä§ 18.


26. Der Halbvokal **OY** entspricht:

1. äg. *w*: **OYON** „öffnen“ äg. *wn*; **TOYOT** „Götzenbild“ äg. *tut*; **OYOTOYET** „grün werden“, **OYETOTYOT** „grün sein“ äg. *wḏwd*;
2. äg. *b*: **CIOY** „Stern“ äg. *šbš*.

Anm. Wie die obigen Beispiele zeigen, hat sich das äg. *w* im Kopt. überall da regelmäßig erhalten, wo es in der Tonsilbe oder in der der Tonsilbe vorhergehenden Nebensilbe stand. — In der hinter der Tonsilbe stehenden Nebensilbe (Endsilbe) ist das alte *w* im Anlaut nach dem Bildungsvokal und im Auslaut gewöhnlich geschwunden; z. B. **NOYZ** „Strick“ äg. *nwḥ* (**nōw^{eh}*); **ΠIN** „Maus“ äg. *pnw* (**pin^{ew}*); dagegen ist es hier unmittelbar nach einem Konsonanten bald erhalten geblieben, bald verloren gegangen; z. B. **PACOY** „Traum“ äg. *rswt* (**rasw^{et}*); **PAWE** „sich freuen“ äg. *ršwt* (**rašw^{et}*). Vgl. Ä§ 73 B.

Die ägyptischen Konsonanten im Koptischen.

Nach den in § 11—26 angeführten Gesetzen entsprechen den altägyptischen Konsonanten (Ä§ 13) im Koptischen folgende Laute:

Ägyptisch	Koptisch	§§ der Grammatik
ζ () .	1. nicht geschriebenes \aleph	§ 25 Anm. 2.
	2. EI (i)	§ 25, 2.
	3. spurlos verschwunden	§ 25 Anm. 2.
i	1. EI (i)	§ 25, 1.
	2. nicht geschriebenes \aleph	§ 25 Anm. 1 und 2.
c (sem. γ)	nicht geschriebenes \aleph	§ 25 Anm. 3.
w (sem. η)	1. OY (Υ)	§ 26, 1 und Anm.
	2. verschwunden	§ 26 Anm.
b	1. B	§ 18, 1.
	2. Π	§ 19, 2.
	3. OY	§ 26, 2.
	4. M	§ 13, 2.
p	1. Π	§ 19, 1.
	2. B	§ 18, 2.
f	Q	§ 20.
m	M	§ 13, 1.
n	1. N	§ 14.
	2. λ	§ 11, 2.

Ägyptisch	Koptisch	§§ der Grammatik
r	$\left\{ \begin{array}{l} 1. \text{p} \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \\ 2. \text{\AA} \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \\ 3. \text{Ei} (\text{i}) \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \S 12. \\ \S 11, 1. \\ \S 25, 3. \end{array} \right.$
h	c	$\S 24, 1.$
\bar{h}	c	$\S 24, 2.$
\bar{h}	$\left\{ \begin{array}{l} 1. \text{\textcircled{w}} (\text{B. } \text{\textcircled{w}}, \text{A. } \text{c}) \\ 2. \text{c} (\text{B. } \text{b}, \text{A. } \text{c}) \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \S 22, 2. \\ \S 24, 4. \end{array} \right.$
\underline{h}	$\text{c} (\text{B. } \text{b}, \text{A. } \text{c})$	$\S 24, 3.$
s, \acute{s}	c	$\S 21.$
\check{s}	$\text{\textcircled{w}}$	$\S 22, 1.$
\dot{k}	$\left\{ \begin{array}{l} 1. \text{\textcircled{k}} \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \\ 2. \text{\textcircled{f}} (\text{B. } \text{\textcircled{x}}) \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \S 15, 2. \\ \S 16, 2. \end{array} \right.$
k	$\left\{ \begin{array}{l} 1, \text{\textcircled{k}} \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \\ 2. \text{\textcircled{f}} (\text{B. } \text{\textcircled{x}}) \quad . \quad . \quad . \quad . \quad . \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \S 15, 1. \\ \S 16, 3. \end{array} \right.$
g	$\text{\textcircled{f}} (\text{B. } \text{\textcircled{x}})$	$\S 16, 1.$
t	$\text{\textcircled{t}}$	$\S 17, 1.$
$\overset{t}{t}$ = späterem t	$\text{\textcircled{t}}$	$\S 17, 2.$
$\underset{t}{t}$ = späterem \underline{t}	$\text{\textcircled{x}} (\text{B. } \text{\textcircled{f}})$	$\S 23, 1.$
d	$\text{\textcircled{t}}$	$\S 17, 3.$
$\overset{d}{d}$ = später. d	$\text{\textcircled{t}}$	$\S 17, 4.$
$\underset{d}{d}$ = später. \underline{d}	$\text{\textcircled{x}} (\text{B. } \text{\textcircled{x}})$	$\S 23, 2.$

3. Die Vokale.

Die koptischen Vokale zerfallen in drei Klassen: 28*.

1. A-Vokale: Kurz **Ⲁ**, lang **ⲁ** oder **Ⲃ**;
2. E-Vokale: „ **Ⲅ**, „ **ⲅ**;
3. O-Vokale: „ **Ⲉ**, „ **ⲉ** oder **Ⲋ**.

Anm. Welchen altägyptischen Vokalen die koptischen entsprechen, ist nicht genau festzustellen, da die Hieroglyphenschrift die Vokale unbezeichnet läßt. Vgl. Ä§ 81. Nur soviel ist anzunehmen, daß ursprünglich die **Ⲁ** entsprechende Länge nur **ⲁ**, die **Ⲉ** entsprechende Länge nur **Ⲋ** war, und **ⲅ** bez. **ⲉ** erst später neben **ⲁ** und **Ⲋ** als Länge eingetreten sind.

Von diesen Vokalen sind **ⲅ**, **Ⲉ** und **ⲉ** stets betont; 29*.
die übrigen können betont und unbetont sein.

Verliert ein betonter Vokal seinen Ton, so tritt für ihn in der Regel ein tonloses **Ⲅ** *ě* ein; z. B. **ⲕⲟⲩ** „bauen“, aber **ⲕⲈⲩ-ⲡⲏⲓ** **kěd-pěj* „das Haus bauen“.

Unter gewissen lautlichen Bedingungen wird das tonlose *ě* durch den Murmelvokal^e oder durch tonloses **Ⲁ** ersetzt; vgl. § 32, 1; 64. Über tonloses **ⲁ** und **Ⲋ** s. § 35.

Außer dem (betonten oder unbetonten) **Ⲅ** besitzt 30*.
das Koptische noch den unbestimmten Vokal^e (Murmelvokal), der im Anlaut oder Inlaut des Wortes auftritt und betont oder unbetont sein kann. Er wird durch einen über den Buchstaben gesetzten waagrechten Strich bezeichnet. Bei anlautendem^e steht dieser Strich über dem Konsonanten, vor dem das^e zu sprechen ist, und wird bisweilen nach rechts verlängert:

ḡ-NOBE (*ḡnobě*) „Sünde thun“. Bei inlautendem *e* wird der Strich so nach links verlängert, daß er noch über den vorhergehenden Konsonanten zu stehen kommt: **ḡNTE** (*s^éntě*) „Basis“; **ḡĽ** (*g^él*) „Schild“.

- *31. Betontes *e* steht an Stelle eines **E** in geschlossener Silbe (§ 46) vor den Konsonanten **B M N Ľ P**: **TBT** (*t^ébt*) „Fisch“; **ḡMME** (*h^émmě*) „Wärme“, **K[̄]NNE** (*k^énně*) „fett werden“; **ḡĽ** (*g^él*) „Schild“.

- *32. Unbetontes *e* steht:

1. An Stelle eines tonlosen *ě* vor einem silbenschließenden **B M N Ľ P**: **ḡ-NOBE** „Sünde thun“ (*ḡr-nobě* für *ěr-nobě*).

Dagegen bleibt in offener Silbe *ě* vor den genannten Konsonanten stets **E**: **MEPE** (*mě-rě*) „lieben“.

2. Als Vorschlagsvokal vor einer anlautenden Doppelkonsonanz, deren erster Bestandteil ein **M N Ľ P** ist: **N[̄]OT** (*n[̄]ot*) „stark werden“; **M[̄]NOYT** (*m[̄]nut*) „Brust“. — Gelegentlich tritt dieser Vorschlagsvokal auch vor anderen Konsonanten auf: z. B. **ḡNAKOT** „er wird bauen“; **ḡKOT** „er baut“; **ḡPAO** „die Schlinge“; **ḡCOTM** „sie hört“.

3. Als Hilfsvokal im Inlaut unbetonter Silben (Nebensilben § 74): **CO[̄]TM** (*s^ot[̄]m*) „hören“; **ON[̄]Z** (*oⁿh*) „leben“; **ḡP[̄]OT[̄]P[̄]** (*ḡr[̄]š[̄]o[̄]r[̄]f*) „ihn zerstören“.

Tritt durch eine Veränderung im Lautbestande des

Wortes dieser Hülfsvokal in den Auslaut der Silbe oder des Worts, so wird er durch **ϵ** $\dot{\epsilon}$ ersetzt: **ΩΝΕ** „Stein“ für $*\bar{o}n^e(r)$; **ΜΕΡΑΤΕ** „Geliebte“ für $*m^e r(j)atj^e(w)$.

Kommt vor den Vorschlagsvokal e ein **ϵ** zu stehen, 33. so werden beide Laute zusammengezogen und gewöhnlich nur **ϵ** geschrieben: **ΕΜΠΑΤΟΥCΩΤ̄Μ** „bevor sie gehört hatten“ für **Ε̄ΜΠΑΤΟΥCΩΤ̄Μ**; doch schreibt man dafür auch weniger genau **ΜΠΑΤΟΥCΩΤ̄Μ**.

Ähnlich werden sogar zwei auf einander folgende Silben, die mit e anlauten, zu einer Silbe zusammengezogen; z. B. sagt man statt **Ν̄ΝΧΑΧΕ** ($^e n^e n\dot{z}a\dot{z}\dot{\epsilon}$) „der Feinde“ nur **Ν̄ΝΧΑΧΕ** ($n^e n\dot{z}a\dot{z}\dot{\epsilon}$); statt **Ν̄ϸΩΤ̄Μ** „er hört nicht“ nur **Ν̄ϸΩΤ̄Μ**.

Statt des durch einen übergeschriebenen Strich ausgedrückten e schreiben weniger gute Handschriften nicht selten ein **ϵ**; z. B. **ΩΝΕΖ** „Leben“ für **ΩΝ̄Ζ**; **ΖΩΒΕC** „bekleiden“ für **ΖΩΒ̄C**. Statt des **ϵ** ist vor einem **Ζ** bisweilen **Δ** (*Chateph-a*) eingetreten; z. B. **ΩΝΔΖ** „Leben“; **ΚΩΔΖ** (für **ΚΩΛΕΖ**, **ΚΩΛ̄Ζ**) „klopfen“.

Regelmäßig ist die Schreibung mit **ϵ** auch in guten Texten bei:

1. **ΠΕΝ**, **ΤΕΝ**, **ΝΕΝ** „unser“ § 90;
2. bei dem unbestimmten Artikel des Plurals **ΖΕΝ** (§ 152) wohl zum Unterschiede von **Ζ̄Ν** „in“ (§ 385);
3. bei **ΕΝ** „wir sind“, **ΝΕΝ** „wir waren“ § 285. 291.

Umgekehrt schreibt man auch gewöhnlich $\overline{\text{ΜΠΚ}}$ „du thatest nicht“, $\overline{\text{ΜΠϚ}}$ „er that nicht“ (§ 313) für $\overline{\text{ΜΠΕΚ}}$, $\overline{\text{ΜΠΕϚ}}$, wohl um diese Formen von $\overline{\text{ΜΠΕΚ}}$, $\overline{\text{ΜΠΕϚ}}$ (Präposition $\overline{\text{Μ}}$ und Possessivartikel ΠΕΚ , ΠΕϚ § 90) zu unterscheiden.

Anm. Überhaupt können die über die Schreibung des Murnelvokals (°) aufgestellten Regeln nur im allgemeinen gelten; Abweichungen davon treten selbst in guten Handschriften ein. Moderne Drucke lassen den Strich sehr oft ganz bei Seite.

35. Ausnahmsweise tritt für tonloses ě oder e (§ 32) ein tonloses ι (namentlich nach δ und χ) oder οϚ ein: δισ- „Hälfte“ für * δῆς- , stat. constr. von δός ; χι- „sagen“ in bestimmten Verbindungen (§ 207); $\overline{\text{νβι}}$ „nämlich“ für * $\overline{\text{νβῆ}}$ (B. $\overline{\text{νβε}}$); χιν- „oder“ für * $\overline{\text{χν-}}$; ποϚ , τοϚ , νοϚ „dein“ (§ 90) für * πε , * τε , * νε (aus ägypt. * pēt , * tēt , * nēt entstanden); νανοϚ „ist gut“ für B. νανε ; τωνοϚ „sehr“ für B. τωνε . Vgl. auch § 66.

*36. Mit vorausgehenden Vokalen (kurzen und langen) verbinden sich die silbenauslautenden Halbvokale ει (i) und οϚ zu folgenden Diphthongen:

Δει (Δī)	ΔϚ
Εει (Εī)	ΕϚ
Ηει (Ηī)	ΗϚ (alt ηοϚ)
	ιοϚ
Οει (Οī)	ΟοϚ
Ωει (Ωī)	ΩοϚ
ΟϚει (ΟϚī)	ΟϚοϚ

Ob diese „Diphthonge“ wirklich überall die eigentlich diphthongische Aussprache, etwa wie altgriech. $\alpha\iota$, $\epsilon\iota$, $\alpha\upsilon$, $\epsilon\upsilon$ ($a\dot{i}$, $e\dot{i}$, $a\dot{u}$, $e\dot{u}$) oder ob nicht vielfach j und w einen spirantischen Charakter gehabt haben, somit überhaupt keine eigentlichen „Diphthonge“ vorliegen, können wir nicht feststellen.

Über die Verbindung von tonlosem ϵ mit den Halbvokalen s. § 66.

4. Die Silben.

Jede Silbe, also auch jedes Wort muss im Ägypti- 37*. schen mit einem Konsonanten beginnen. Ursprünglich mit einem Vokal anlautende Silben kommen nicht vor; $\omega\pi$ „zählen“, das scheinbar mit einem Vokal beginnt, steht für $\text{ʾ}\bar{o}p$ und ist aus ägypt. $\text{ʾ}\bar{o}p$ entstanden; ebenso geht z. B. $\epsilon\tau\pi\omega$ „Last“ auf ein äg. $*\text{ʒ}^e\text{t}p\bar{o}j^e\text{t}$, $*\text{ʒ}^e\text{t}p\bar{o}$ zurück.

Dagegen erhielt im Ägyptischen jede anlautende 38*. Doppelkonsonanz einen kurzen Vorschlagsvokal e (A§ 80). Im Koptischen hat sich dieser nur noch in bestimmten Fällen erhalten:

1. Vor \mathfrak{m} \mathfrak{n} $\mathfrak{\lambda}$ \mathfrak{p} s. § 32, 2.

2. Vor einem aus ʒ , ʾ oder C entstandenen, aber in der Schrift nicht ausgedrückten ʾ (\mathfrak{s}); z. B. $\epsilon\rho\omega\tau\epsilon$ „Milch“ = äg. $*e\text{ʾ}\bar{o}\bar{t}^e\text{t}$, $*e\text{ʾ}\bar{o}\bar{t}^e$; $\epsilon\rho\sigma\mathfrak{q}$ „zu ihm“ = äg. $*e\text{ʾ}\bar{o}\bar{f}$, $*e\text{ʾ}\bar{o}\bar{f}$. — Vor altem ʒ und ʾ ist der Vorschlags-

vokal häufig, vor altem *ç* regelmäßig in **α** (*Chateph-a*) übergegangen; z. B. **ΑΝΟΜ** „Haut“ = äg. **ēnom*, **a^αnom*; **ΑΝΑΩ** „Eid“ = äg. **ēnah*, **a^αnah*; vgl. § 64.

3. Wenn der zweite Konsonant verloren gegangen ist; z. B. **ΕΝΕΖ** „Ewigkeit“ äg. **ēnehē*; **ΕΖΟΥΥ** „Tag“ äg. **ēhrow*; **ΕΧΤ** „Boden“ äg. **ēṣṣēt^w*.

4. Nach dem bestimmten Artikel; s. § 150 Anm.

*39. Man unterscheidet im Ägyptischen und Koptischen:

1. offene Silben, d. h. auf einen Vokal ausgehende; z. B. **ϠΩ-ṬṢ** „hören“ (**ϠΩ-** offene Silbe);

2. geschlossene Silben, d. h. mit einem Konsonanten endende; z. B. **CON** „Bruder“.

40. Doppelt geschlossene Silben, d. h. mit zwei Konsonanten schließende, finden sich ursprünglich im Ägyptischen nicht. Wo sie im Koptischen gelegentlich vorkommen, sind sie erst nachträglich entstanden, und zwar:

1. durch Verkürzung eines zweisilbigen Wortes; z. B. **ṖṢṖ-** „Jahr“, tonlose Form von **ṖṖṖṖ**;

2. durch Einschlebung eines Konsonanten (§ 56); z. B. **ϠṖṖṢṢṢ** „drei“ (*šo-m^ent*) für ***ϠṖṖṢṢ**, äg. **hom^et*.

*41. Offene Silben haben, wenn sie betont sind, einen langen, geschlossene Silben einen kurzen Vokal; z. B. **ϠΩ-ṬṢ** „hören“; **ṢṢ-ṢṢ** „gebären“; **CON** „Bruder“, **ΝΑΚ** „dir“.

Tritt ein langer Vokal in eine geschlossene Silbe, so tritt dafür der entsprechende kurze Vokal ein (§ 28); z. B. **MIČE** „gebären“ (**mi-s^{et}*), aber **МАСТĪ** „ihn gebären“ (**maś-t^{ef}*); **СΩТМ** „hören“, aber **СОТМĪ**; **НОΥϞΕ** „gut“ (für **nuf^{er}*), aber fem. **ΝΟΥϞΕ** (für **nof-r^{et}*).

Umgekehrt werden kurze Vokale gedehnt, wenn die Silbe geöffnet wird; z. B. **ΝΑΚ** „dir“, aber **ΝΗΤΝ** „euch“; **ΩΟМ** „Schwiegervater“, aber **ΩΩМЕ** „Schwiegermutter“; **СОН** „Bruder“, aber **СΩНЕ** „Schwester“.

Über die an Stelle der Dehnung eintretende Ersatzverdoppelung s. § 69.

Viele Silben, die im Koptischen offen sind, waren ursprünglich geschlossen und haben daher noch ihren kurzen Vokal bewahrt; man nennt sie geöffnete Silben; z. B. **ḪO** „Gesicht“, äg. **ḫor*; **СОТМ** (*so-t^m*) „gehört“, äg. **śotm^{ew}*; **ḪALATE** „Vögel“ für äg. **ḫa²-lat^{ew}*.

Andrerseits waren viele Silben, die jetzt geschlossen sind, ursprünglich offen; in solchen nachträglich geschlossenen Silben steht meist noch der alte lange Vokal; z. B. **ḪOYN** „Inneres“, äg. **ḫun^{ew}*; **ḪIN** „Maus“, äg. **ḫin^{ew}*; **ΚΩΤ** „wenden“ für **ΚΩΤΕ**, äg. **ḫōd^{ej}*; **ḪALHT** „Vogel“ für äg. *ḫa²-lēt^{ej}*.

So haben vielfach der Ausfall alter Endungen, die Verschleifung von Konsonanten, endlich auch Analogiebildungen eine Durchbrechung der in § 41 und 42 auf-

gestellten Quantitätsregeln veranlaßt. Doch wird man meist in diesen „Ausnahmen“ durch Feststellung der alten Formen die Regel bestätigt finden.

5. Veränderungen der Konsonanten.

a. Wegfall von Konsonanten.

44. Am Ende der Worte ist in der Regel weggefallen:

1. altäg. *t*, sowohl ursprüngliches, als auch aus älterem *t̄* entstandenes (§ 17), wo es nach dem Hilfsvokal ^e stand; z. B. **ρῶζε** „waschen“ äg. **rōh^{et}*; **κῶζε** „weben“ äg. **sōh^{et}*; **ρῶμε** „Mensch“ äg. **rōm^{et}*, **rōm^{et}*. So ist überall das *t* der alten Femininendung des Singularis (*et*) und Pluralis (*w^{et}*) verloren gegangen; z. B. **βῶτε** „Spelt“ äg. **bōd^{et}*; **ἑίμε** „Frau“ äg. **him^{et}*; **μίσε** „gebären“ äg. **mis^{et}*; **ρομπε** „Jahr“ äg. **ronp^{et}*; **ῤμποογε** „Jahre“ äg. **r^{en}pōw^{et}*.

Seltener ist der Wegfall eines auslautenden *t* nach einem betonten Vokal; z. B. **κογο** „Weizen“ äg. **swot*.

2. altäg. *r*, sowohl nach einem betonten Vokal, als auch nach dem Hilfsvokal ^e; z. B. **ρο** „Gesicht“ äg. **hor* (aber im Inlaut **ρραγ** „sein Gesicht“); **ρο** „hungern“ äg. **hkor*; **ρο** „Pferd“ äg. **htor* (aber Plur. **ρωωρ** äg. **htōr^{ew}*); — **ωνε** „Stein“ äg. **iōn^{er}*; **νογγε** „gut“ äg. **nuf^{er}* (aber fem. **νογπε** äg. **nofr^{et}*); **ωωπε** „werden“ äg. **hōp^{er}*.

Anm. Das *r* ist hier wohl überall erst in *j* übergegangen (§ 25) und dann erst verschwunden; vgl. Ä§ 77.

Im Inlaut der Wörter schwinden häufig: 45.

1. äg. *t*; z. B. **ϵΙΟΟΡ** „Fluß“ äg. **lotr^ew*; **ΜΕΕΡΕ** „Mittag“ äg. **metr^et*;

2. äg. *r*; z. B. **ΖΟΟΥ** „Tag“ äg. **hrow*; **Β̄ΝΝΕ** „Palme“ äg. *ben^et*; **ΖΟΟΚ̄Υ** „ihn bewaffnen“ äg. *hokr^ef*.
Vgl. § 44 Anm.,

3. äg. *h*; z. B. **ΝΑΛΛΧΕ** „Zahn“ (B. **ΝΑΧΖΙ**) äg. **nadh^et*; **ΕΝΕΖ** „Ewigkeit“ äg. **nh^eh*; **ΝΑΛΚΕ** „Wehen“ (B. **ΝΑΚΖΙ**).

Über den Wegfall des äg. *j* (*ι*) und *w* vgl. § 25 Anm. 1; § 26 Anm.

b. Verdoppelung von Konsonanten.

Die Konsonanten **Β Μ Ν Λ Ρ** werden nach einem 46* in geöffneter Silbe (§ 43) stehenden betonten *e* verdoppelt. Das *e* tritt dadurch in geschlossene Silbe und wird (nach § 31) zu einem durch den übergeschriebenen wagerechten Strich bezeichneten *é*:

ḐBBE „niedrig sein“ für ***ΖΕΒΕ**, B. **ΖΕΒΙ**, äg. **héb^je^t*, **héb^et*;

ḐΜΜΕ „anzeigen“ für ***CEME**, B. **CEMI**, äg. **sém^je^t*, **sém^et*;

ḐΝΝΕ „fett werden“ für ***ΚΕΝΕ**, B. **ΚΕΝΙ**, äg. **kén^je^t*, **kén^et*;

sonanten durch den Murmelvokal ^e getrennt waren; z. B. **СОБ̄Н** „Salbe“ äg. **soġn^en*; **ΤΑΖ̄C** „Salbung“ für **toħ-s^es*; **ΨΥΕ** „siebzig“ für **s^es^efe*, **s^es^efe*.

Bei den in § 46 aufgeführten Konsonanten unterbleibt nach dem Vokal ^e die Kontraktion; z. B. **Ζ̄ΜΜΕ** „Wärme“ für **h^emm^et*; dagegen heißt es **ΚΑΜΕ** „schwarz“ für **kamme*.

d. Assimilation.

Das *n* des Pluralartikels **ἄ** (§ 148), der Genetivpartikel **ἄ** (§ 164), der dativischen Präposition **ἄ** (§ 378), der Negation **ἄ** (§ 457), sowie der Präposition **ἐν** „in“ (§ 385) geht unmittelbar vor **μ** und **π** (bez. **φ** und **ψ**) in **μ** über:

ἄπνηγε „die Himmel“ für **ἄππνηγε**;

ἄμῖρρε „die Fesseln“ für **ἄμμῖρρε**;

πῶηρε ἄπρωμε „der Sohn des Menschen“ für **ἄπρωμε**;

ζιτμ-πνουτε „durch die Hand Gottes, durch Gott“ für ***ζιτἄ-πνουτε**;

νανουε ἄπρωμε „es ist dem Menschen gut“ für **ἄπρωμε**;

ἄπευζητ νασωτμ „ihr Herz wird nicht hören“ für **ἄπευζητ**;

ἐμπκοσμος „in der Welt“ für **ἐἄμπκοσμος**.

Wird das *n* von dem folgenden *μ* oder *π* durch den Murmelvokal ^e (§ 32) getrennt, so findet keine Assi-

milation statt: z. B. $\zeta\bar{\nu}\text{-}\bar{\mu}\mu\alpha\bar{\nu}\omega\pi\epsilon$ „in den Städten“ (*h^en^e-^emma^enšōpě*).

Außerhalb der angeführten Fälle kommt die Assimilation des **ν** an ein unmittelbar folgendes **μ** oder **π** selten vor; z. B. **ρομπε** „Jahr“ äg. **roup^{et}*; **εμμοστε** „wir hassen“ neben **ενμοστε**; **τῆπιστεγε** „wir vertrauen“ neben **τῆπιστεγε**.

50. In älteren sačidischen Texten (z. B. der Pistis Sophia, der Sapientia Salomonis ed. Lagarde, der Psalterhandschrift des Berliner Museums u. a.) werden sehr häufig der Pluralartikel $\bar{\nu}$ und die Genetivpartikel $\bar{\nu}$ einem folgenden **ρ**, **λ** und **β** vollständig assimiliert, d. h. sie gehen in **ρ**, **λ** und **β** über; z. B. $\bar{\rho}\rho\omega\mu\epsilon$ „die Menschen“ für $\bar{\nu}\rho\omega\mu\epsilon$; $\bar{\lambda}\lambda\alpha\omicron\varsigma$ „die Völker“ für $\bar{\nu}\lambda\alpha\omicron\varsigma$; $\pi\varsigma\alpha\bar{\nu}\beta\omicron\lambda$ „die Außenseite“ für $\pi\varsigma\alpha\bar{\nu}\beta\omicron\lambda$; $\varsigma\eta\omicron\gamma\bar{\rho}\rho\omega\mu\epsilon$ „Menschenblut“ für $\varsigma\eta\omicron\gamma\bar{\nu}\rho\omega\mu\epsilon$ u. a. m.

51. Die (aus *m* entstandene, Ä§ 331) Präposition $\bar{\nu}$ „in“, die auch zur Anknüpfung des Objekts gebraucht wird (vgl. § 359), hat vor **μ** und **π** die alte Form **ν** bewahrt; z. B. $\bar{\nu}\mu\mu\alpha\ \bar{\nu}\mu\mu$ „an allen Orten“; $\bar{\nu}\pi\pi\epsilon\iota\mu\alpha$ „an diesem Orte“; $\alpha\gamma\zeta\omega\tau\bar{\nu}\beta\ \bar{\nu}\pi\pi\omega\eta\rho\epsilon$ „er tötete den Knaben.“ — In älteren sačid. Texten (§ 50) assimiliert sie sich folgendem **ρ**, **λ** und **β**: $\epsilon\gamma\mu\epsilon\zeta\ \bar{\lambda}\lambda\gamma\pi\eta$ „er ist voll von Trauer“ für $\bar{\nu}\lambda\gamma\pi\eta$; $\alpha\varsigma\alpha\lambda\gamma\ \bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\mu}\mu\alpha\omicron$ „sie hat ihn reich gemacht“ für $\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\mu}\mu\alpha\omicron$; $\omega\omega\pi\epsilon\ \bar{\nu}\alpha\iota\bar{\nu}\beta\omicron\eta\theta\omicron\varsigma$ „sei mir Helfer“.

Bisweilen ist äg. *m* vor **τ** in **η** übergegangen; z. B. 52.

ηTE- (§ 388) äg. *mdl*; **ηTη-** (§ 280) für äg. **mtēn*;
ηTη „ihn finden“ für **gemt^{ef}*.

In der Silbe *nēk* (*n^{ek}*) geht **κ** häufig in **ρ** über; z. B. 53.

ηΟΥηρ „bilden“ neben **ηΟΥηκ**; **ηηρ** „ich“ (tonlos) für
anēk*; **τΟΥΟΥηρ „erhebe dich“ für **τΟΥΟΥηκ**; **ηρCωTη**
„und du hörst“ für **ηκCωTη**. Vgl. § 6.

Unter dem Einfluß eines folgenden **χ** geht S. **C** in **ω** 54.

über (während sich im Boh. gewöhnlich das **C** erhalten hat); z. B. **ωΔΧΕ** „reden“ äg. **šadd^{et}* (B. **CΔΧΙ**); **ωωΧΠ**
„übrig lassen“ (B. **CωΧΠ**); **ωΟΧΝΕ** „beraten“ äg. *šotn^ej*
(B. **CΟβηΙ**); **ΕωΧΕ** „wenn“ (B. **ΙCΧΕ**).

Ebenso ist S. **C** unter dem Einfluß eines vorhergehenden oder folgenden, aus *š* entstandenen **ω** in **ω** übergegangen; z. B. **ωMωΕ** „dienen“ äg. *šmšj*; **ωΟΥωT**
„Fenster“ äg. *ššd*; vgl. auch **Πωω** „teilen“ aus **pōš^ēš*,
äg. *pšš*, zusammengezogen; § 48.

Anm. Ein aus *h* entstandenes **ω** (§ 22) hat dagegen auf S. **C**
keinen Einfluß ausgeübt; z. B. **CΔΔηω** „ernähren“ äg. *šCn^h*
(aber B. **ωΔηω**); **CΔωη** „sieben“ äg. *šhf, šfh* (aber B. **ωΔωη**).

e. Metathesis.

Metathesis ist im Koptischen sehr häufig; be- 55.
sonders unterliegen ihr folgende Buchstaben:

1. **ω** (äg. *h* und *š*): **οΥωωC** „erweitern“ äg. *wšh*;
ωωη „zerstören“ äg. *fh*; **ωCNE** „Ereignis“ äg. *šm-t*;

ϢΑΩϢ „sieden“ äg. *šfh*; **τροω** „rot werden“ und **τροωρ̄ω** „erröten“ äg. *dšr*;

2. **Ϣ**: **ϢΩΟΥϢ** „versammeln“ äg. *shw*; **ωϢϢ** „ernten“ äg. *šsh*; **ϢΜΚΟ** „quälen“ für **d-m^hho*, Kausativ des Stammes **ΜΙΚΑϢ**; **ϢΠΟ** „geleiten“, Kausativ von **ΠΩϢ** „gelangen“;

3. **Π** und **Τ**: **ωΠΤ** „beladen“ neben **ωΤΠ** äg. *štp*; **ϢωΠΤ** „sich versöhnen“ neben **ϢωΤΠ** äg. *h₁tp*; **ϢωΠΤ** „auswählen“ neben **ϢωΤΠ** äg. *štp*.

f. Einschiegung von Buchstaben.

- *56. Die Einschiegung eines **N** findet im S. in der Silbe *m^{et}*, *m^{et}* statt, die regelmäßig **ΜΝΤ** geworden ist; z. B. **ωΟΜΝΤ** „drei“ für **hom^{et}* (B. **ωΟΜΤ**); **ΜΝΤΡΕ** „Zeuge“ für **m^{et}re* (B. **ΜΕΘΡΕ**); **ϢΟΜΝΤ** „Erz“ für **hom^{et}* (B. **ϢΟΜΤ**); **ΤΩΜΝΤ** „begegnen“ für **ΤΩΜΤ**; **ΟΥΟΜΝΤ** „fett seiend“ für **ΟΥΟΜΤ** u. a. m. Vgl. § 40.

6. Veränderungen der Vokale.

a. Übergang einzelner Vokale.

- *57. Nach **M** und **N** tritt für **ω** regelmäßig **ΟΥ** ein; z. B. **ΜΟΥΡ** „binden“ für **ΜΩΡ**; **ΜΟΥΝ** „bleiben“ für **ΜΩΝ**; **ΜΕΚΜΟΥΚ̄Ϣ** „ihn betrachten“ für **ΜΕΚΜΩΚ̄Ϣ**.

Anm. **ΟΥ** ist hier der ursprüngliche ägypt. Vokal, für den sonst überall **ω** eingetreten ist (Ä§ 81) und der sich nach **M** und **N** noch im Koptischen erhalten hat.

Vor dem Suffix der 2. Plur. $\bar{\tau}\bar{n}$ (§ 83) steht dagegen 58. für gedehntes ω (§ 42) auch nach m und n ein ω ; z. B. $\bar{m}\bar{m}\omega\bar{\tau}\bar{n}$ „in euch“; $\bar{\tau}\bar{m}\bar{m}\omega\bar{\tau}\bar{n}$ „euch ernähren“. Merke dagegen $\bar{n}\omega\gamma\bar{q}$ „die seinigen“, $\bar{n}\omega\gamma\bar{\tau}\bar{n}$ „die eurigen“ (§ 89).

Seltener findet sich $\omega\gamma$ statt ω nach den Konso- 59. nanten ω , x und δ ; z. B. $\omega\omega\gamma\bar{\omega}\bar{\tau}$ „Fenster“ für $\omega\omega\bar{\omega}\bar{\tau}$; $x\omega\gamma\bar{q}$ „brennen“ (B. $x\omega\bar{q}$); $\delta\epsilon\delta\omega\gamma$ „Tiegel“ (B. $x\lambda x\omega$). *tile*

Der Hilfsvokal e (§ 32, 3) ist nach einem alten, im 60. Koptischen verschwundenen ζ bisweilen in α übergegangen; z. B. $\bar{\tau}\alpha\bar{n}\bar{z}\omega$ „beleben“ für $*d\text{-}\zeta^e n\bar{h}\omega$; $\bar{\tau}\alpha\bar{z}\omega$ „aufstellen“ für $*d\text{-}\zeta^e h\bar{c}\omega$; vgl. § 260.

In geschlossenen Silben tritt vor β γ m n λ ρ und 61. halbvokalischem $\omega\gamma$ statt eines ursprünglichen α häufig ein ϵ oder \acute{e} ein; z. B. $\bar{\lambda}\bar{\beta}\bar{\tau}\bar{q}$ „ihn toll machen“ für $\bar{\lambda}\alpha\bar{\beta}\bar{\tau}\bar{q}$; $\bar{n}\epsilon\bar{q}\bar{\tau}\bar{q}$ „ihn blasen“ für $\bar{n}\alpha\bar{q}\bar{\tau}\bar{q}$; $\bar{\delta}\bar{n}\bar{\tau}\bar{q}$ „ihn finden“ für $\bar{\delta}\alpha\bar{n}\bar{\tau}\bar{q}$, äg. $*gam\bar{t}^e\bar{f}$ (§ 226). *flor*

h ist vor einem (aus äg. h entstandenen) ζ bisweilen 62. in ϵ übergegangen; z. B. $\bar{m}\bar{\epsilon}\bar{z}$ „gefüllt“ für $\bar{m}h\bar{z}$, äg. $m\bar{h}$.

ω geht vor altem ζ , ferner vor ζ oder einem aus h 63. entstandenen ω (§ 22) in α über; z. B. $\bar{\epsilon}\bar{i}\alpha\bar{\lambda}\bar{q}$ „ihn waschen“ für $*j\omega\bar{c}^e\bar{f}$, $*j\omega\bar{c}^j\bar{e}\bar{f}$; $\bar{k}\alpha\bar{\lambda}\bar{q}$ „ihn legen“ für $*h\omega\bar{c}^e\bar{f}$; $\bar{x}\alpha\bar{z}\bar{q}$ „ihn berühren“ für $\bar{x}\omega\bar{z}\bar{q}$; $\bar{\rho}\alpha\bar{z}\bar{\epsilon}$ „gewaschen“ für $*r\omega\bar{h}^e\bar{t}$; $\bar{c}\alpha\bar{z}\omega\gamma$ „verfluchen“ für $*s\omega\bar{h}$, $*s\omega\bar{h}u^e\bar{r}$; $\bar{c}\alpha\bar{\omega}\bar{q}$ „sieben“ für $*s\omega\bar{h}^e\bar{f}$; $\bar{o}\gamma\alpha\bar{\omega}\bar{c}\bar{\epsilon}$ „Breite“ für $*w\omega\bar{h}^e\bar{t}$; $\bar{n}\alpha\bar{\omega}\bar{\tau}$ „stark seiend“ für $*n\omega\bar{h}^e\bar{t}$, $*n\omega\bar{h}^e\bar{j}$.

Bisweilen hat sich **o** vor **ç** erhalten; z. B. **κooç** „Ecke“ äg. **koç^eh*; **ooç** „Mond“ äg. **joç^eh*.

Anm. Vor einem aus *š* hervorgegangenen **Ϟ** ist **O** geblieben; z. B. **τροϞρϞ** „erröten“, äg. *drošr^eš* (Stamm *dšr*, vgl. § 55); **çρϞ** „schwer werden“.

64. Ein tonloses, in geschlossener Silbe stehendes *ě* ist vor altem **ç** und einem aus *ʒ* oder *ʒ* (*j*) entstandenen *ʒ* (**ʒ**) in **ʒ** übergegangen:

ειʒ- „waschen“ (tonloser Infinitiv von **ειω**) für **jěç*;

çanoγϞ „ihn ernähren“ für **š^eçnuh^ef*;

μανε- „landen, weiden“ (tonloser Infinitiv von **μοone**) für **mě^ʒn^ej*, äg. *młnj*;

çʒ- „Rücken“ für **sě^ʒ*, *sěʒ*;

πα- „mein“ (§ 90) für **pě^ʒ*, **pěʒj*.

Vgl. auch **Ραμεσσήç** ägypt. **Raçmeššē*, **Rěçmeššē*.

In offener Silbe hat sich dagegen *ě* vor den genannten Konsonanten erhalten; z. B. **Ϟεετ**- „schneiden“ (tonloser Infinitiv von **Ϟωωτ**) für **šě-ç^ed*.

Ebenso ist im Auslaut mehrsilbiger Wörter das Hilfs-*e* als **ε** (B. 1) erhalten; z. B. **ωçε** „stehen“ für **çōh^eç*; **τωωβε** „vergeltet“ für **dōb^eʒ*; s. auch oben **μανε** für **mě^ʒn^eʒ*, **mě^ʒn^ej*.

b. Wegfall von Vokalen.

65. Das nach Verlust des auslautenden Konsonanten an das Wortende getretene Hilfs-*e* (**ε**) ist im Sa. nach

ογ häufig weggefallen; z. B. **καζογ** „verfluchen“ für **saḥwě*, **śaḥu^er* (B. **καζογι**, S. in alten Texten noch **καζογε**).

Ebenso ist das Hilfs-*e* in verstümmelten Formen nach einem betonten Vokal regelmäßig weggefallen; z. B. **το** „gegeben sein“ für **dojě*, **doj^ej*, (B. **τοι**); **ζε** „fallen“ für **hěj^e(t)*; **ωα** „aufgehen“ für **ha^e(t)* (A. **εαε**, B. **ωαι**); **φω** „Haar“ für **fō^et* (B. **φωι**).

c. Kontraktion.

Kurzes (betontes oder unbetontes) *e* (*ě*) wird mit 66* einem nachfolgenden *w* oder *j* zu **ογ** bez. **ι** kontrahiert; z. B. **κογ-ζωρ** „Stern des Horos, Orion“ aus **śěw-Hōr*; **κογτν-** „richten“ aus **śěwd^en*; **κ†-** „Geruch“ aus **štěj*; **μζιτ** „nördlich“ aus **emḥej^ej*. Auch Hilfs-*e* wird mit *w* in **ογ** zusammengezogen; z. B. **βογ-βογ** „glänzen“ aus **bew^ew*.

Daneben treten in jüngeren Formen für *ew* (*ěw*, 67. *^ew*) und *ej* (*ěj*) die diphthongischen Verbindungen **εγ** und **ει**, **εῑ** ein; z. B. **τεγ-** „kaufen“ für **děw*; **μεγτ-** „töten“ für **měwt*; **εγ-** „sie sind“ für **ěw*; **ει-**, **εῑ-** „ich bin“ für **ěj*.

Zwei aufeinander folgende **ογ** (*u + w*) werden häufig 68 zu einem **ογ** zusammengezogen; so wird z. B. **κογ-ογα** zu **κογα**; **μπογ-ογωωτ** zu **μπογωωτ**.

d. Vokalverdoppelung.

*69. Im SaGidischen wird in solchen Silben, die durch den Wegfall eines folgenden Konsonanten geöffnet worden sind (§ 42), der kurze Vokal im Inlaut häufig verdoppelt:

ΣΑΛΑΝΕ „Tanis“ für **DaC-n^{et}*, **Da²-n^{et}*, **Da-n^{et}*;

ΒΟΟΝΕ „Schaden“ für **boi-n^{et}*, **bo²-n^{et}*, **bo-n^e(t)*;

vgl. aber **ΝΟΦΡΕ** **nofr^{et}*;

ΩΦΕΡΕ „Tochter“ für **šer-i^{et}*, **šer-²et*, **še-r^e(t)*;

ΜΟΟΝΕ „Amme“ für **mon-C^{et}*, **mon-²et*, **mo-n^e(t)*;

ΝΕΕΒΕ „schwimmen“ für **neb-j^{et}*, **neb-²et*, **ne-b^e(t)*;

ΠΟΟΝῘ „ihn umkehren“ für **pon-C^{ef}*, **pon-²ef*, **po-n^{ef}* u. a. m.

Man nennt diesen Vorgang „Ersatzverdoppelung“; sie ist ein Ersatz für die Dehnung eines in offene Silbe getretenen kurzen Vokals. Im Bohairischen kommt sie nicht vor.

70. In vielen Fällen ist die Ersatzverdoppelung durch Analogiebildung hervorgerufen worden; z. B. **ΖΒΟΟC** „Kleid“ äg. *ḥbs* auf Grund des Plurals **ΖΒΩC** § 139.

Bisweilen, namentlich in Fremdwörtern, vertritt die Verdoppelung des kurzen Vokals geradezu den entsprechenden langen Vokal; z. B. **САТЄЄΡΕ** „Denar“ **στατήρ** (B. **САΘΗΡΙ**); **ΩΒЄЄΡ** „Genosse“ neben **ΩΒΗΡ** (hebr. **תָּבַר**); **БЄРООВ** „Stab“ für das gewöhnliche **БЄΡΩВ**;

αλκαροορε „Flasche, Tiegel“ القارورة (ÄZ 1885, 117)

u. a. m.

Der Murrevokal ^e, der als Hülfsvokal im Inlaut 71* unbetonter, geschlossener Silben steht (§ 32, 3), wird dem Hauptvokal des Wortes angeglichen, wenn der vor dem ^e stehende Konsonant verschliffen worden ist:

ΟΥΗΗΒ „Priester“ für *wē-^eeb = *wē-^eeb = *wē-^eb;

ΚΩΩΣ „bestatten“ für *kō-^es = *kō-^es = *kō-^es;

ΣΩΩΦ „beschmutzen“ für *sō-^ef = sō-^ef = sō-^ef;

ΟΟΖ „Mond“ für *io-^eh = *io-^eh = *io-^eh;

ΕΙΟΟΡ „Fluß“ für *io-^er = *io-^er = *io-^er.

Man nennt diesen Vorgang „Vokalassimilation“.

Ist in einem zweisilbigen Worte, dessen erste offene 72* Silbe einen langen Vokal hat, der Schlußkonsonant weggefallen, so wird der lange Vokal in vielen Fällen verdoppelt. Besonders findet diese Verdoppelung („Vokalbrechung“) statt, wenn der weggefallene Konsonant ein ^e oder ^e ist:

ΤΗΗΒΕ „Finger“ für *dēb^e (B. ΤΗΒ; hebr. **יָבֵד**);

ΣΩΩΜΕ „Buch“ für *dōm^e (B. ΣΩΜ);

ΠΩΩΝΕ „umkehren“ für *pōn^e;

ΤΩΩΒΕ „versiegeln“ für *dōb^e (B. ΤΩΒ);

ΤΩΩΒΕ „vergelten“ für dōb^e (B. ΤΩΒ);

ΤΩΩΒΕ „pflanzen“ für *dōg^e (B. ΤΩΣΙ);

ΚΩΩΡΕ „ausreißen“ neben κωρ̄χ u. a. m.

7. Betonung.

- *73. Jedes koptische, echtägyptische Wort hat nur einen betonten Vokal (Bildungsvokal), der in der letzten oder vorletzten Silbe steht. Der Ton des Wortes ruht auf dieser Silbe, die man Hauptsilbe oder auch Tonsilbe nennt.

Die verdoppelten Vokale (§ 69—72) gelten für die Betonung als ein Vokal und haben demgemäß nur einen Accent; z. B. **κωωϭ** „beerdigen“ spricht *kō'ōs*.

- *74. Die übrigen Silben eines Wortes sind unbetont; man nennt sie Nebensilben. Sie enthalten ein aus einem vollen (betonten) Vokale verkürztes *ě* (§ 29) oder den Murnelvokal *e*, bez. die lautgesetzlich aus diesen entstandenen Vokale **α, ι, ογ** (§ 64. 60. 35. 66); z. B. **αμοϩν**, aus **^aimun* entstanden, spricht *āmún*; **α** ist Nebensilbe, **μοϩν** Haupt- oder Tonsilbe.

- *75. Tritt an ein zweisilbiges, auf der Pänultima betontes Wort eine Endung (Pluralendung, Possessivsuffixe etc.), durch die das Wort dreisilbig wird, so springt der Vokal und mit ihm der Accent von der ursprünglich betonten (jetzt drittletzten) Silbe auf die vorletzte über; z. B. **ρόμπε** „Jahr“ (**rón-p^{et}*), Plur. **ρ̄μπόοϩε** (**r^en-pó-u^{et}*); **ϩόρϩρ̄** „zerstören“, aber **ϩ̄ρϩώρϩ** „ihn zerstören“ (**š^er-šō-r^{ef}*, mit Dehnung des in offener Silbe stehenden *o*); **κόλϭ̄** „trösten“, **ϭ̄λϭώλ** „getröstet“ (für **s^el-sō-l^w*).

Mehrere syntaktisch zusammengehörige Wörter 76* werden als ein lautliches Ganzes, ein Wort, gesprochen. Der Ton ruht auf dem letzten Worte; alle vorhergehenden werden enttont, indem ihre Bildungsvokale zu *ë* (bez. *a* § 64) verkürzt werden.

Derartige Wortkomplexe mit einem Accent bilden z. B. Subst. und abhängiger Genetiv: **COY-ζΩP** „Stern des Horus“ aus **CI0Y** und **ζΩP**; **ζΟΥ-ΜΙCΕ** „Geburts-tag“ aus **ζΟΥY** „Tag“ und **ΜΙCΕ** „gebären“;

Subst. und Adjektiv: **ΕΙΕΡΟ** „Fluß“ aus **ΕΙΟΡΟ** „Kanal“ und **Ο** „groß“; **ΡΜΠ-ΩΙΡΕ** „kleines Jahr“ aus **ΡΟΜΠΕ** „Jahr“ und **ΩΙΡΕ** „klein“;

Pronomen demonstrativum und Nomen: **ΠΕΙ-ΖΡΟΥY** „diese Stimme“ aus **ΠΑΙ** „dieser“ und **ΖΡΟΥY** „Stimme“;

Verbum und Objekt: **ΖΕΤΒ-ΡΩΜΕ** „einen Menschen töten“ aus **ΖΩΤΒ** „töten“ und **ΡΩΜΕ** „Mensch“; **CΕΤΜ-ΤΕCΜΗ** „die Stimme hören“ aus **CΩΤΜ** „hören“, **ΤΗ** „jene“ und **CΜΗ** „Stimme“; **ΔΙΜΕCΤΕ-ΠΑΩΝΖ** „ich habte mein Leben“ aus **ΔΙ-** „ich that“, **ΜΟCΤΕ** „hassen“, **ΠΩΙ** „der meinige“ und **ΩΝΖ** „Leben“.

Anm. Die tonlose Form eines Wortes wird in der Grammatik durch einen nachgesetzten Verbindungsstrich bezeichnet; z. B. **ΞΕΚ-** tonlose Form von **ΞΩΚ** „vollenden“.

Eröffnet ein solcher Wortkomplex den Satz, so 77. werden Partikeln, die an zweiter Stelle stehen, z. B. **ΟΕ** „also“, **ΔΕ** „aber“, **ΜΕΝ** „zwar“, **ΓΑΡ** „denn“, hinter

das letzte Wort gesetzt und nicht in den Komplex eingeschoben; z. B. **ΑΥΧΙ-ΠΟΥΩ ΔΕ ΜΜΩΥΧΗΣ** „sie verkündigten aber dem Moses“¹ aus **ΑΥ-** „sie thaten“, **ΧΙ-** „sagen“, **ΠΟΥΩ** „die Verkündigung“.

78. Enklitisch werden einem betonten Worte angehängt das verkürzte Demonstrativum **ΠΕ** sg. m., **ΤΕ** sg. f. und **ΝΕ** pl. (§ 422), sowie die Partikel **ΠΕ**, die häufig nach dem Hilfszeitwort **ΝΕ-** „war“ steht (§ 295).

8. Worttrennung und Interpunktion.

- *79. Die einzelnen Wörter werden in koptischen Handschriften nicht von einander getrennt. Die Worttrennung koptischer Drucke ist ganz willkürlich. Soll in den Drucken der besseren Übersichtlichkeit wegen eine Worttrennung stattfinden, so zieht man am richtigsten das, was sprachlich als ein Ganzes aufgefaßt wird (§ 76), auch in der Schrift zusammen; z. B. **ΑΦΖΕΤΒΠΡΩΜΕ** „er tötete den Mann“ (*āfhētēbprómē*).

Zur Erleichterung der Analyse können dann die wichtigsten Elemente einer Wortgruppe durch Bindestriche von einander getrennt werden; z. B. **ΑΦΖΕΤΒ-ΠΡΩΜΕ.**

80. Als Interpunktionszeichen verwenden bessere Handschriften den Punkt (·) und den Doppelpunkt (:). Neuere Drucke gebrauchen die griechischen Interpunktionen oder lassen sie meist mit Ausnahme des Punktes überhaupt bei Seite.

¹ Ex. 18, 6.

9. Zahlzeichen und Abkürzungen.

Die Zahlen werden in den sa. Texten gewöhnlich **81.** ausgeschrieben, in den boh. durch die griech. Buchstabenziffern bezeichnet: $\bar{\alpha}$ 1, $\bar{\beta}$ 2, $\bar{\gamma}$ 3, $\bar{\delta}$ 4, $\bar{\epsilon}$ 5, $\bar{\zeta}$ 6, $\bar{\eta}$ 7, $\bar{\theta}$ 8, $\bar{\iota}$ 9, $\bar{\kappa}$ 20, $\bar{\lambda}$ 30, $\bar{\mu}$ 40, $\bar{\nu}$ 50, $\bar{\xi}$ 60, $\bar{\omicron}$ 70, $\bar{\pi}$ 80, $\bar{\rho}$ 90, $\bar{\sigma}$ 100, $\bar{\tau}$ 200, $\bar{\upsilon}$ 300, $\bar{\phi}$ 400, $\bar{\chi}$ 500, $\bar{\psi}$ 600, $\bar{\omega}$ 700, $\bar{\alpha}$ 900, $\bar{\alpha}$ 1000, $\bar{\iota}$ 10000.

Für einige sehr häufige griechische Wörter treten **82.** gewöhnlich im Koptischen Abkürzungen ein:

$\bar{\iota}\bar{\varsigma}$ für IHCOCYC ; $\bar{\chi}\bar{\varsigma}$ für XPICTOC ; $\bar{\iota}\bar{\eta}\bar{\lambda}$ für ICPAHL ; $\bar{\pi}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ für PNEYMA ; $\bar{\kappa}\bar{\epsilon}$ für KYPIE .

Pronomina.

1. Persönliches Pronomen.

a. Personalsuffixe.

Die Personalsuffixe, die dem Nomen, den Präposi- **83*.** tionen und dem Verbum angehängt werden, um den Besitz, das Subjekt oder das Objekt auszudrücken, sind folgende:

	Singular	Plural
I. Pers.	$\bar{\iota}$	$\bar{\nu}$
II. „ m.	$\bar{\kappa}$	$\bar{\tau}\bar{\nu}$
	f. keine Endung oder $\bar{\epsilon}$	
III. „ m.	$\bar{\rho}$	$\bar{\omicron}\bar{\gamma}$
	f. $\bar{\varsigma}$	

Anm. Die entsprechenden äg. Formen s. Ä§ 82.

Außer den Präpositionen verwenden nur wenige **84*.** Nomina, meist Namen von Gliedmaßen, die in festen

Verbindungen, meist mit Präpositionen, gebraucht werden, die Personalsuffixe zum Ausdruck des Genetivs (Possessivverhältnisses); die wichtigsten dieser Nomina sind:

ΕΙΑΤ = „Auge“ äg. <i>irt</i> ;	ΖΤΗ = „Herz“ äg. <i>hstj</i> ;
ΚΟΥΝ = „Schooß“;	ΖΗΤ = „Bauch“ äg. <i>ht</i> ;
ΡΩ = „Mund“ äg. <i>rš</i> ;	ΧΩ = „Kopf“ äg. <i>dšdš</i> ;
ΡΑΤ = „Fuß“ äg. <i>rd</i> ;	ΑΡΗΣ = „Ende“, COYNT =
ΚΩ = „Rücken“ äg. <i>sš</i> ;	„Preis“ äg. <i>swnt</i> .
ΤΟΟΥΤ = „Hand“ äg. <i>dšt</i> ;	Vgl. ferner § 173. Über
ΤΟΥΩ = „Busen“;	den Gebrauch der Perso-
ΩΑΝΤ = „Nase“ äg. <i>hnt</i> ;	nalsuffixe am Verbum
ΖΡΑ = „Gesicht“ äg. <i>hr</i> ;	s. § 191.
ΖΗΤ = „Vorderseite“ äg. <i>hšt</i> ;	

Anm. Sämtliche obige Nomina sind in der vor Suffixen gebrauchten Form (Status pronominalis) angeführt, die äußerlich durch ein nachgesetztes *τ* bezeichnet wird.

*85. Das Personalsuffix der 1. Sing. fällt (auf Grund von § 25 Anm. 1) bei den auf **τ** endigenden Nominibus ab; z. B. **ΡΑΤ** „mein Fuß“ äg. *rd-j*. Die übrigen konsonantisch auslautenden Nomina haben ebenfalls das Suffix abgeworfen, hängen aber nach Analogie der auf **τ** endigenden gleichsam als Ersatz für das Suffix ein **τ** an: **ΑΡΗΣΤ** „mein Ende“ (vgl. § 193).

Das Suffix der 2. Sing. f. fehlt bei den auf einen Vokal ausgehenden Nominibus: **ΧΩ** „dein (der Frau) Kopf“; **ΖΤΗ** „dein (der Frau) Herz“; **ΕΡΟ** „zu dir (Frau)“.

Auch bei den auf **α** endigenden Nominibus ist das Suff. 2. Sg. f. abgefallen; doch ist hier das auslautende **α** des Nomens in **ϵ** übergegangen: **ϡΡϵ** „dein (der Frau) Gesicht“; **Νϵ** „dir (Frau)“. Die auf einen Konsonanten auslautenden Nomina haben als Suff. 2. Sg. f. ein **ϵ**; z. B. **ΡΑΤϵ** „dein (der Frau) Fuß“.

Vor dem Suff. der 2. Pl. wird das in offener Silbe stehende **α** zu **η**, **ο** zu **ω** (§ 42) gedehnt: **ϡΡΗΤ̄Ν** „euer Gesicht“; **ϵΡΩΤ̄Ν** „zu euch“. Das **ω** bleibt nach **μ** und **ν** unverändert (§ 58): **ΜΜΩΤ̄Ν** „in euch“.

Da die auf **τ** endigenden Nomina mit dem Suff. 1. Pl. und 2. Pl. fast gleichlauten würden (**ΡΑΤ̄Ν** „unser Fuß“, ***ΡΑΤΤ̄Ν** „euer Fuß“), wird bei ihnen das Suff. **Τ̄Ν** durch **ΤΗΥΤ̄Ν** ersetzt: **ΡΑΤ-ΤΗΥΤ̄Ν** „euer Fuß“; **ϡΗΤ-ΤΗΥΤ̄Ν** „euer Leib“.

Anm. Das alte Suff. der 2 Sg. fem. *t*, jünger *t* (Ä§ 84), ist im Kopt. überall verloren: **rōt* = **rōt* = **ΡΩ** „dein (der Frau) Mund“; bei den Nominibus mit konsonant. Auslaut hat sich das zwischen dem auslautenden Stammkonsonanten und Suffix stehende Hilfs-^e im Sa. als **ϵ** (B. 1) erhalten: **rad^et* = **rad^et* = **rad^e(t)*, **ΡΑΤϵ** (B. **ΡΑ†**) „dein (der Frau) Fuß“. — Die Form **ΤΗΥΤ̄Ν** ist kein Suffix, sondern ein Nomen **ΤΗΥ** mit dem Suff. 2. Pl. **Τ̄Ν**; **ΤΗΥΤ̄Ν** ist betont, das vorhergehende Nomen wird bisweilen verkürzt.

Beispiele des Nomens mit Suffixen.

A. Vokalisch (außer auf **α**) endigendes Nomen: **ΧΩ** „Kopf“. — B. Nomen auf **α**: **ϡΡΑ** „Gesicht“. — C. Konsonantisch endigendes Nomen: **ΡΑΤ** „Fuß“.

	A	B	C
1. Person Sing.	χωῖ	εραῖ	ρατ
2. „ „ masc.	χωκ	ερακ	ρατ̄κ
2. „ „ fem.	χω	ερε	ρατε
3. „ „ masc.	χωϙ	εραϙ	ρατ̄ϙ
3. „ „ fem.	χωϙ	εραϙ	ρατεϙ
1. „ Plur.	χων	εραν	ρατ̄ν
2. „ „	χωτ̄ν	ερητ̄ν	ρατ̄θητ̄ν
3. „ „	χωου	εραυ	ρατου

*86.

b. Pronomen absolutum.

	Singular	Plural
1. Pers.	ανοκ	ανον
2. „ masc.	ντοκ	
	fem. ντο	ντωτ̄ν
3. „ masc.	ντοϙ	
	fem. ντοϙ	ντοου

Anm. Die altäg. Formen s. Ä§ 93. **ΑΝΟΚ** ist aus *ainok* entstanden.

87. Daneben finden sich noch die tonlosen Formen: Sg. 1. P. **ΑΝΓ-**, 2. P. m. **ΝΤΚ-** f. **ΝΤΕ-**; Pl. 1. P. **ΑΝ-** (alt **ΑΝΝ**), 2. P. **ΝΤΕΤ̄Ν-**. Sie werden als Subjekt des Nominalsatzes gebraucht; s. § 415. — Die im uneigentlichen Nominalsatz gebrauchten Formen des Personalpronomens s. § 276.

c. Der Ausdruck für „selbst“.

88. Zur Wiedergabe des Ausdrucks „selbst“ bedient man sich des Nomens **χω(ω)** = „Leib“ (äg. *ἡς* Ä§ 94 B), dem die Possessivsuffixe angehängt werden:

Singular	Plural
ΖΩΩΤ (auch ΖΩΩ) „ich selbst“	ΖΩΩΝ „wir selbst“
ΖΩΩΚ „du selbst“	ΖΩΤΤΗΥΤ̄Ν „ihr selbst“
ΖΩΩΤΕ „du (Frau) selbst“	
ΖΩΩϞ „er selbst“	ΖΩΟΥ „sie selbst“
ΖΩΩC „sie selbst“	

2. Possessivpronomina.

a. Absolute Possessivpronomina.

	Singular masc.	Singular fem.	Plural.	
Sing. 1. Pers.	ΠΩϊ	ΤΩϊ	ΝΟΥϊ	89*.
	„der meinige“ „die meinige“ „die meinigen“			
„ 2. Pers. m.	ΠΩΚ	ΤΩΚ	ΝΟΥΚ	
	f. ΠΩ	ΤΩ	ΝΟΥ	
„ 3. „ m.	ΠΩϞ	ΤΩϞ	ΝΟΥϞ	
	f. ΠΩC	ΤΩC	ΝΟΥC	
Plur. 1. „	ΠΩΝ	ΤΩΝ	ΝΟΥΝ	
„ 2. „	ΠΩΤ̄Ν	ΤΩΤ̄Ν	ΝΟΥΤ̄Ν	
„ 3. „	ΠΩΟΥ	ΤΩΟΥ	ΝΟΥΟΥ	

Diese Formen werden als Substantiva gebraucht.

Anm. Dem absoluten Personalpronomen liegt ein Demonstrativwort ΠΩ= masc., ΤΩ= fem., ΝΟΥ= plur. (§ 57) äg. *p3*, *pj* (Ä§ 100) zu Grunde, dem die Personalsuffixe (**pōj^ef*) angehängt sind. Vgl. Ä§ 127.

b. Possessivartikel.

Sg. 1. P.	ΠΑ-	„mein“	ΤΑ-	„meine“	ΝΑ-	„meine“	90*.
„ 2. „ m.	ΠΕΚ-	„dein“	ΤΕΚ-		ΝΕΚ-		
„ f.	ΠΟΥ-	„	ΤΟΥ-		ΝΟΥ-		

Sg. 3. P. m.	ΠΕϞ- „sein“	ΤΕϞ-	ΝΕϞ-
„ f.	ΠΕϚ- „ihr“	ΤΕϚ-	ΝΕϚ-
Pl. 1. „	ΠΕΝ- „unser“	ΤΕΝ-	ΝΕΝ-
„ 2. „	ΠΕΤ̄Ν- „euer“	ΤΕΤ̄Ν-	ΝΕΤ̄Ν-
„ 3. „	ΠΕΥ- „ihr“	ΤΕΥ-	ΝΕΥ-

Diese Formen sind aus dem absoluten Possessivpronomen verkürzt. **ΠΑ-**, **ΤΑ-**, **ΝΑ-** sind aus ursprünglichem **pěi-*, **těi-*, **něi-* (§ 64) entstanden. Die Formen **ΠΟΥ-**, **ΤΟΥ-**, **ΝΟΥ-** (aus **pēt-*, **tēt-*, **nēt-* entstanden) stehen für **ΠΕ-**, **ΤΕ-**, **ΝΕ-**, (so auch noch B.); vgl. § 35. **ΠΕΥ-**, **ΤΕΥ-**, **ΝΕΥ-** sind aus **pěw-*, **těw-*, **něw-* kontrahiert (§ 67); die entsprechenden B. Formen sind: **ΠΟΥ-**, **ΤΟΥ-**, **ΝΟΥ-** (§ 66). Über die Schreibung **ΠΕΝ-**, **ΤΕΝ-**, **ΝΕΝ-** s. § 34. Die äg. Formen des Possessivartikels s. Ä§ 127.

- *91.** Die Formen des Possessivartikels werden zur Bezeichnung des Possessivverhältnisses vor das Nomen gesetzt, und zwar die mit **Π** anlautenden vor das männliche, die mit **Τ** vor das weibliche, die mit **Ν** vor das pluralische Nomen beiderlei Geschlechts: **ΠΕΚΣΟΝ** „dein Bruder“; **ΤΕϞΩΝΕ** „seine Schwester“; **ΝΕΥΕΙΟΤΕ** „ihre Eltern“.
- 92.** Nur die wenigen in § 84 angeführten Nomina gebrauchen in bestimmten Fällen noch die Possessivsuffixe; doch sagt man auch **ΠΕϞΡΟ** „sein Mund“ neben **ΡΩϞ**, **ΠΕΚΖΗΤ** „dein Herz“ neben **ΖΤΗΚ**, **ΠΕΝΖΟ** „unser Gesicht“ neben **ΖΡΑΝ**.
- 93.** Zur Verstärkung des Possessivartikels wird häufig

das entsprechende absolute Personalpronomen nachgesetzt: ΠΑΦΙΩΤ ΔΝΟΚ „mein Vater“; ΤΕΣΜΑΔΥ ΝΤΟC „ihre Mutter“.—Die Hervorhebung durch ΜΜΙΝ ΜΜΟ s. § 379.

c. Possessivpräfix.

Das Possessivpräfix wird als Status constructus 94* vor einem Nomen gebraucht. Es lautet:

Sg. m. ΠΑ- „der des“ ὁ ὄν τοῦ;

f. ΤΑ- „die des“ ἡ οὔσα τοῦ;

Pl. c. ΝΑ- „die des“ οἱ ὄντες τοῦ.

Beispiele: ΠΑ-ΠΝΟΥΤΕ „der Gottes, d. i. der Gott ergebene“; ΠΑ-ΠΕΦΕΙΩΤ „der seinem Vater gehörige“; ΠΑ-ΤΕΩΝΗ „der des Gartens, der Gärtner“; ΤΑ-ΤΠΕ „die des Himmels, die himmlische“; ΝΑ-ΟΥΠΟΛΙC „die einer Stadt, die Einwohner einer Stadt“.

Anm. Die Formen ΠΑ-, ΤΑ-, ΝΑ- sind die tonlosen Formen des Demonstrativwortes *ΠΩ, *ΤΩ, *ΝΟΥ, dessen betonte Form in dem absoluten Possessivpronomen des § 89 vorliegt; ΠΑ- steht für *pě^ς, ΤΑ- für tě^ς, ΝΑ- für ně^ς; § 64.

3. Demonstrativpronomina.

a. Das Pronomen „dieser“:

1. absolut, betont: Sg. m. ΠΑἶ; f. ΤΑἶ; Pl. ΝΑἶ; 95*.

2. vor einem Nomen, tonlos: Sg. m. ΠΕἶ-; f. ΤΕἶ-;

Pl. ΝΕἶ-.

Neben ΠΕἶ kommt im S. eine kontrahierte Form

πι-, †-, νι- vor, die auch in abgeschwächter Bedeutung häufig als Artikel gebraucht wird; vgl. § 148.

Beispiele: **ΠΑΙ-ΠΕ ΠΛΩΜΑ** „dieses ist mein Leib“ (**ΠΕ** ist Kopula); **ΠΕΪΡΩΜΕ** „dieser Mensch“; **ΤΕΪΩΜΕ** „diese Schwester“; **ΝΕΪΕΙΟΤΕ** „diese Eltern“; **ΝΙΜΗΗΩΕ** „die Mengen“.

Das Neutrum „dieses“ giebt man entweder durch den Sing. **ΠΑΪ** oder den Plural **ΝΑΪ** wieder.

Anm. **ΠΑΪ** und **ΠΕΪ** u. s. w. gehen auf das äg. *p³, t³, n³*, neuäg. *p³j, t³j, n³j*, zurück; Ä§ 100.

b. Das Pronomen „jener“:

*96. Absolut, betont: Sg. m. **ΠΗ**. f. **ΤΗ**, Pl. **ΝΗ**.

Die tonlose Form **Π(Ε)-, Τ(Ε)-, Ν(Ε)-** hat die Bedeutung als Demonstrativum verloren und wird als Artikel gebraucht, vgl. § 148.

Zum Ausdruck von „jener“ in Verbindung mit dem Nomen bedient man sich der Umschreibung **ΕΤΜΜΑΥ** wörtlich „welcher dort (ist)“; z. B. **ΠΡΩΜΕ ΕΤΜΜΑΥ** „jener Mann“ (wörtl. „der Mann w. dort ist“); **ΤΕΣΖΙΜΕ ΕΤΜΜΑΥ** „jene Frau“; **ΝΕΜΖΑΛ ΕΤΜΜΑΥ** „jene Diener“.

Anm. **ΠΗ** geht auf ein äg. Demonstrativum *p³, t³, n³* neuäg. *p³w, t³w, n³w* zurück, das im Altägyptischen von dem zu **ΠΑΪ** gewordenen Demonstrativum *p³* nicht zu unterscheiden ist. Ä§ 100. 125.

4. Fragepronomina.

97. 1. **ΛΩ** (äg. *lh*, **loh* Ä§ 383 B) „wer? was? welcher?“, substantivisch und adjektivisch (mit dem Nomen durch

ἡ verbunden § 171) gebraucht; z. B. **ΑΩ ΤΕΚΣΙΜΕ-ΤΕ** „wer ist deine Frau?“; **ΑΩ ἡΡΑΝ** „welcher Name?“.

2. **ΝΙΜ** „wer, welcher“ (äg. *in-m*, näg. *nm* Ä§ 384 B), substantivisch und adjektivisch (§ 171) gebraucht; z. B. **ΝΙΜ-ΠΕ ΠΕΚΡΑΝ** „wer ist dein Name“; **ΝΙΜ ἡΡΩΜΕ** „welcher Mensch?“.

3. **ΟΥ** „was?“ meist substantivisch; z. B. **ΟΥ-ΤΕ ΤΜΕ** „was ist die Wahrheit?“.

4. **ΟΥΗΡ** „wie viel“ (äg. *wr* „groß“) substantivisch und adjektivisch gebraucht; z. B. **ΟΥΗΡ-ΠΕ ΠΕΚΑΖΕ** „wie viel (wie lang) ist dein Leben?“; **ΟΥΗΡ ἡΡΟΜΠΕ** „wie viel Jahre?“.

5. **ΑΖΡΟ=** „was ist, warum“, mit den Possessivsuffixen verbunden (aus *ih* „was?“ und *r=* „zu“ entstanden); **ΑΖΡΟΚ** „was ist dir?“ (daß du das und das thust); **ΑΖΡΩΤἢ** „was ist euch?“; **ΑΖΡΟΟΥ** „was ist ihnen?“.

Nomina.

1. Allgemeines.

a. Ausdruck des Geschlechts.

Das Koptische unterscheidet beim Nomen (Sub- 98*. stantiv, Adjektiv, Zahlwort) zwei Geschlechter: ein genus masculinum und ein genus femininum. Die Nomina weibl. Geschlechts endigen im Sa'idischen entweder auf **ε** (B. 1) oder auf einen langen Vokal. Da aber auch

zahlreiche Masculina (nach Abfall des letzten Stammkonsonanten) in derselben Weise auslauten, so lassen sich die Feminina ihrer äußeren Form nach nicht von den Masculinis unterscheiden.

Anm. Die altäg. Femininendung lautete *et* (aber nur *t* geschrieben); das *t* ist schon frühzeitig verschliffen worden; s. Ä§ 107. Viele Masculina hatten ursprünglich eine Endung *w* (Ä§ 106), die frühzeitig verloren gegangen, aber noch vielfach in der koptischen Vokalisation zu erkennen ist; § 114. — Der auslautende lange Vokal der Feminina ist dadurch entstanden, daß der nach dem letzten Stammkonsonanten stehende Bildungsvokal in offener Silbe vor einer Endung *w^et* oder *j^et* stand.

99. Eine Reihe altägyptischer Feminina hat im Kopt. das männliche Geschlecht angenommen; z. B. *phr-t* f., aber ΠΑΡΡΕ: ΦΑΒΡΙ m. „Heilmittel“; *bi-t* f., aber ΕΒΙΩ m. „Honig“; *sh-t* f., ΕΙΩΖΕ m. „Acker“; *ddf-t* f., ΣΑΤΓΕ m. „Gewürm“; *mhc-t* f., ΜΖΑΛΥ m. „Grab“; *imnt-t* f., ΑΜΝΤΕ: ΑΜΕΝ† m. „die Unterwelt“. — Umgekehrt ist das masc. *śntj* im Kopt. weibl. Geschlechts: *ĀNTE* „Basis“ (vgl. § 110).

b. Form der Nomina.

100. Die altägyptischen Nominalstämme haben im Koptischen zum Teil sehr starke Veränderungen erlitten, so daß man es vielen koptischen Nominibus auf den ersten Blick nicht ansieht, welches ihr Stamm ist; so ist z. B. das zweilautische kopt. **NHB** „Herr“ ursprünglich dreiradikalig äg. *nbw*, **nēb^ew*; **KAKE** „Finsternis“ geht

auf ein äg. *kiki*, **kaik^ei* zurück; dem kopt. **ⲚⲟⲄ** „Schlange“ entspricht ein ägypt. *ḥfʒw*, **ḥofʒ^ew* u. a. m.

Die koptischen Nomina zeigen entweder den reinen **101.** Stamm ohne äußere Zusätze oder sind durch äußere Zusätze, Affixa und Präfixa, abgeleitet.

Die einfachen Nomina zerfallen je nach der Zahl ihrer Konsonanten, der sogenannten Radikale, in mehrere Klassen, die sich wiederum durch die verschiedene Vokalisation von einander unterscheiden. Die Benennung der Klassen ist die in der semitischen Grammatik übliche (vgl. § 201). Nur die häufigeren Bildungsarten sollen in Folgendem aufgeführt werden. Die Stämme *ultimae infirmae* sind nicht von den entsprechenden starken Stämmen getrennt worden.

Anm. Nicht berücksichtigt sind hierbei die aus fremden Sprachen (dem Kanaanäischen, Griechischen, Arabischen etc.) zu verschiedenen Zeiten entlehnten Substantiva, die zum Teil im Kopt. das Bürgerrecht erlangt haben.

1. Einfache Nomina.

I. Zweiradikalige Stämme.

Der Bildungsvokal steht stets nach dem ersten Radikal.

Masculina.

1. Bildungen mit **ⲁ**:

102.

ⲗⲁⲚ „Zunge“ äg. *ns*; **ⲛⲁⲮ** „Zeit“ äg. *nw*;

ⲡⲁⲦ „Fuß“ äg. *pd*; **Ⲓⲁⲓ** „Gatte“ äg. *hʒ*, *hj*.

2. Bildung mit **ⲉ**: **Ⲩⲉ** „Holz“ äg. *ht*.

3. Bildungen mit **o**:

cop „Mal“ äg. *sp*;

coi „Rücken“ äg. *śś, śj*;

po „Mund“ äg. *rś*.

103.

Feminina.

1. Bildungen mit **i**, den männlichen mit **Λ** entsprechend:

πιτε „Bogen“ äg. *p*̄*d-t*;

κιτε „Drachme“ äg. *k*̄*d-t*;

irē* „Auge“ **ειατ (§ 84) äg. *ir-t*.

2. Bildungen mit **η**, den männlichen mit **Λ** und **ε** entsprechend:

βηνε „Schwalbe“ äg. *mn-t*;

κημε „Ägypten“ äg. *km-t*;

ηπε „Zahl“ äg. *ip-t*.

3. Bildungen mit **ω**, bez. **ογ** (§ 57), den männlichen mit **o** entsprechend:

cωωε „Feld“ äg. *ś*̄*h-t*;

νογζε „Sykomore“ äg. *ñh-t*;

μουκε „Leiter“ äg. *m*̄*k-t* (aus älterem *m*̄*ś*̄*k-t* hervorgegangen).

Die scheinbar einradikaligen Nomina des Koptischen, wie **πε** fem. „Himmel“ äg. *p-t*, **ζη** fem. „Leib“ (mit Suff. **ζητ** = § 84) äg. *h-t* (*hś-t*), sind ursprüng-

lich zweiradikalig; sie haben frühzeitig einen Konsonanten verloren, von dem oft keine Spur mehr zu erkennen ist.

II. Dreiradikalige Stämme

(einschließlich der Stämme *tertiaefirmae*).

α. Bildungen mit dem Vokal nach dem ersten Radikal.

Masculina.

104.

Bei den Stämmen *tertiaefirmae* ist der in dem Auslaut der tonlosen Endsilbe stehende schwache Konsonant (*w* oder *j*) auf Grund des § 25 Anm. 1, 26 Anm. weggefallen. Daher sehen die Substantiva dieser Bildung wie zweiradikalige aus. Auch die Verba *tertiaefirmae* haben häufig den dritten Radikal spurlos verloren.

1. Bildungen mit **ι**, besonders häufig bei Stämmen *tertiaefirmae*:

†**ME** „Dorf“ äg. *dmi*; **CIK** „Zauber“ äg. *hks*;
 †**OY** „fünf“ äg. *dw*; **PIH** „Maus“ äg. *puw*;
CIΟΥ „Stern“ äg. *sb*; **CIM** „Kraut“ äg. *smw*.

2. Bildungen mit **η**:

HPH „Wein“ äg. *irp*; **CHBF** „Flöte“ äg. *sb*;
ΩHPH „Sohn“ äg. *šri*;
THHBE „Finger“ äg. *dbc* (§ 72);
MHHΦE „Menge“ äg. *mšc* „Heer“;
BHΘ „Sperber“ äg. *bik*, **bēik*;

ΟΥΗΗΒ „Priester“ äg. *wCb*, **wēCb* (§ 71);
 ΝΗΒ „Herr“ äg. *nbw*;
 ΡΗ „Sonne“ äg. *rcu*.

3. Bildungen mit ω bez. οΥ (§ 57):

ΟΥΩΝΩ „Wolf“ äg. *wnš*;
 ΩΒΤ „Gans“ äg. *špd*;
 ΝΟΥΤΜ „süß“ äg. *ndm*;
 ΡΩΜΕ „Mensch“ äg. *rmt*, *rmt*;
 ΩΝΕ „Stein“ äg. *lwr*;
 ΝΟΥΓΕ „gut“ äg. *nfr*;
 ΤΩΖ „Stroh“ äg. *dhš*;
 ΒΩΩΝ „schlecht“ äg. *bīn*;
 ΩΩΜ „Sommer“ äg. *šmw*;
 ΝΟΥΒ „Gold“ äg. *nbw*;
 ΤΩΝ „wo?“ äg. *tnj*, *tnj*;
 ΜΟΥϊ „Löwe“ äg. *mšj*, **muš^{ej}*, **muj^{ej}*.

105.

Feminina.

1. Bildungen mit α, den Masculinen mit ι entsprechend:

ΣΑΤΜΕ „Haufen“ äg. *ddm-t*;
 ΤΑΒΣΕ „Spur“ äg. *dgš-t*;
 ΚΑΕΙΣΕ „Begräbnis“ äg. *krš-t*;
 ΤΑΪΒΕ „Sarg“ äg. *dbš-t*, mit Umstellung *dšb-t*;
 ΡΑСОУ „Traum“ äg. *ršw-t*, **rašw^{et}*;

ΚΑΙΕ „hohes Land“ äg. *kəj-t*, **kəj^{et}*, **kajj^{et}*;

ΜΑΙΡΕ „Bündel“ äg. *mɔj-t*, mit Metathesis *mjr-t*, **majr^{et}*;

ΩΑΙΡΕ „Mädchen“ äg. *šɔj-t*, mit Metathesis *šjr-t*, **šajr^{et}*; vgl. masc. **ΩΙΡΕ** äg. *šrɪ*.

2. Bildungen mit **Ε**, den Masculinen mit **Η** entsprechend:

ΤΕΖΝΕ „Stirn“ äg. *dlm-t*;

ΖΗΚΕ „Bier“ äg. *hɔk-t* (§ 31);

ΖΗΜΜΕ „Wärme“ äg. *hmm-t* (§ 31);

ΩΕΕΡΕ „Tochter“ äg. *šrɪ-t*, **šerɪ^{et}* (§ 69);

ΜΕΕΡΕ „Mittag“ äg. *mtr-t*, **metr^{et}*;

ΩΗΥΕ „Altar“ äg. *hɔw-t*, **heɔw^{et}*, **hēw^{et}* (§ 25

Anm. 2);

ΖΗΜΕ „Frau“ äg. *hjm-t*, **hejm^{et}* (§ 66).

3. Bildungen mit **Ο** bez. **Α** (§ 63), den Masculinen mit **Ω** (**ΟΥ**) entsprechend:

ΝΟΥΡΕ „Vorteil“ äg. *nfr-t*; vgl. masc. **ΝΟΥΡΕ**;

ΟΟΥΖΕ „Ei“ äg. *šwh-t*;

ΖΟΕΙΤΕ „Hyäne“ äg. *h(j)t-t*;

ΝΑΖΒΕ „Nacken“ äg. *nħb-t*;

ΟΥΑΩΣΕ „Weite“ äg. *wšh-t*, mit Metathesis (§ 55) *whs-t*;

ΜΟΟΝΕ „Amme“ äg. *mnc-t*, **mon^{et}* (§ 69);

ΒΟΟΝΕ „Schaden“ äg. *bɔn-t*, **boin^{et}* (§ 69); vgl. masc. **ΒΩΩΝ**.

106. β. Bildungen mit dem Vokal nach dem zweiten Radikal.

M a s c u l i n a.

1. Bildungen mit **λ**:

ΟΥΝΑΜ „rechts“ äg. *ūnn*, *wnm* (mit Metathesis):

ΑΥΑΝ „Farbe“ äg. *ūwn*, **^aūwan*.

2. Bildungen mit **ε**:

ῤΠΕ „Tempel“ äg. *rpr*, **^erper*;

СВЕ „Thür“ äg. *śbš*;

ΕΝΕΖ „Ewigkeit“ äg. *nḥḥ*, **^enḥeh*.

3. Bildungen mit **ο** bez. **λ** (§ 63):

ΟΥΖΟΡ „Hund“ äg. *wḥr*;

ᾈΒΟῖ „Arm“ äg. *gbš*, *gbj*;

ΕΒΟΤ „Monat“ äg. *ḫbd*, **^eḫbod*;

ΖΤΟ „Pferd“ äg. *ḥtr*;

СОУΟ „Getreide“ äg. *swt*;

ᾈСАΖ „Krokodil“ äg. *msh*;

ΑΝΑΩ „Eid“ äg. *cnḥ*, **^acnah*;

ΖΡΟΟΥ „Stimme“ äg. *ḥrw*;

ΕΟΟΥ „Ruhm“ äg. *ḫw*, **^eḫow*;

СТОῖ „Geruch“ äg. *štj*, *štj*.

107.

F e m i n i n a.

1. Bildung mit **ι**, den männlichen mit **λ** entsprechend:

ΕΜΙΣΕ „Dill“ äg. *ūms-t*, **^eūmis^et*.

Will plant and its compound

2. Bildungen mit **н**, den männlichen mit **ε** oder auch **α** entsprechend:

ζληβε „Süßigkeit“ äg. **hlg-t*, vgl. **ζλοб** „süß werden“;

ζρηρε „Blume“ äg. *hrr-t*;

μμη „Löwin“ äg. *mɔj-t*, **mɔj̄^et*, **mj̄^et*;

ωη „Länge“ äg. **ɣj̄^et*; die letzten beiden mit Wegfall des letzten *j* nach § 25 Anm. 1.

3. Bildungen mit **ω** bez. **ογ** (§ 57), den männlichen mit **ο** entsprechend.

Bei den Stämmen *tertiaie infirmae* ist der schwache Radikal, weil in der Endsilbe vor tonlosem ^e stehend, (nach § 25 Anm. 1; 26 Anm.) geschwunden.

ερωτε „Milch“ äg. *irt-t*, **ir̄^eot^et*;

πρω „Winter“ äg. *prj-t*, **pr̄^eoj^et*;

μρω „Hafen“ äg. *mrj-t*, **mr̄^eoj^et*;

μβω „Stadt Ombos“ äg. *nbj-t*, **nb̄^eoj^et*;

εβιω „Honig“ äg. **bjj-t*, **bj̄^eoj^et*;

εψω „Sau“ äg. *ɣɣj-t*, **ɣɣ̄^eoj^et*;

ογνογ „Stunde“ äg. *wnw-t*, **wnw^et*.

III. Vier- und fünfradikalige Stämme.

Die vier- und fünfradikaligen Nominalstämme sind, 108. ebenso wie die entsprechenden Verbalstämme (§ 236), zum großen Teil reduplizirte zwei- und dreiradikalige. Auch

die scheinbar einfachen Stämme mit vier und fünf Konsonanten sind wohl irgendwie, durch Anfügung von Endungen, Wiederholung des letzten Radikals u. a., von zwei- und dreilautigen abgeleitet.

109.

Masculina einfacher Stämme.

1. Bildungen mit dem Vokal nach dem ersten Radikal:

Ξ̄ΛΠΕ masc. „Nabel“ äg. *hrpɛ*, **herp^eɛ*:

ΚΑΝΝΕΖ „Heuschrecke“ äg. *snhm*. **saum^eh* (mit Metathesis);

Cuminum ΤΑΠ̄Ν „Kümmel“ äg. *tpnn*, **tapn^en*;

ΚΟΒ̄Ν „Salbe“ äg. *sgnn*;

ΖΟC̄Μ „Natron“ äg. *hsmn*, mit Verlust des auslautenden *n*.

2. Bildung mit dem Vokal nach dem zweiten Radikal:

B. ΩΩΩΕΝ „Lilie“ äg. *sššn*, **sšōš^en*, mit Kontraktion des *sš*: *šōš^en*.

110.

Dieser Bildungsart gehören gewiß auch manche Nomina quartae infirmae an, die sich aber nur selten von den durch die Nominalendungen *w* und *j* von dreiradikaligen Stämmen abgeleiteten Nominibus unterscheiden lassen. Als vierradikalig sind wahrscheinlich zu betrachten:

Κ̄ΝΤΕ „Basis“ äg. *śntj*, *śntj*;

ΧΟΟΥΓΓ „Papyrus“ äg. *tufj*;

ΚΟΒ̄Τ „Mauer“ äg. *śbtj*.

Masculina reduplizierter Stämme.

111.

Merke die häufigen Bildungen:

ΚΟΥΚΜ „Pauke“ aus *kemk^em, *keuk^em kontrahiert; *drum*

B. ΚΕΜΚΕΜ;

ΝΟΥΝ „Abyssus“ äg. *nwnw*, *newn^ew;

ΡΙΡ „Schwein“ äg. *rjrj*, *rej^rej;

ΚΡΟΥΡ „Frosch“, wohl aus *krewr^ew entstanden.

Sehr verstümmelt, durch Wegfall des ζ, sind:

ΒΗΒ „Loch“ äg. *bzbz*, *bezb^ez, *bēb^ez;

ΧΩΧ „Kopf“ äg. *dzdz*, *dozd^ez, *dōd^ez.

Vielleicht gehört hierher auch ΤΟΥΩΤ „Statue“ äg. *twt*, aus *twtw entstanden.

Feminina reduplizierter Stämme.

112.

1. Bildungen mit ι nach dem dritten oder vierten Radikal:

ΤΛΤΛΕ „Tropfen“, von ΤΛΤΛ „tröpfeln“ (§ 241);

ΛΕϞΛΙϞΕ „Brocken“, von ΛΟϞΛϞ „zerreiben“; *lyones*

ΒΛΒΙΛΕ „Korn“ und ϞΡϞΡΙΒΕ (für ϞΡϞΡΙϞΕ)
„Stückchen“.

2. Bildungen mit ω bez. ογ nach dem dritten Radikal:

ΜΕΖΜΟΥΖΕ „Portulak“ (eine Pflanze);

ΚΛΚΟΥΛΕ „Pustel“; *pustelle*

Hierher gehört wohl auch:

ΕΛΟΟΛΕ „Weintraube“ äg. *lzlzr-t*, *l^ezlozl^et.

2. Durch Suffixe abgeleitete Nomina.

I. Die Nominalendung *w*.

113. Bei den mit der alten Nominalendung *w* gebildeten Substantiven (Ä§ 106) ist auf Grund des § 26 Anm. die in unbetonter Silbe stehende Endung durchgehends abgefallen; doch hat sich ihre Spur in der Quantität des Bildungsvokals erhalten.

114. Mit der Endung *w* sind gebildet (Ä§ 106):

1. Götternamen und ähnl.:

ΑΝΟΥΠ „Anubis“ äg. *ḥnp-w*, **ḥnup^ew*;

ΑΜΟΥΝ „Ammon“ äg. *ḥmn-w*, **ḥmun^ew*;

ΖΩΡ „Horus“ äg. *ḥr-w*, **ḥōr^ew*;

ΩΜΟΥΝ „Hermupolis“ äg. *ḥmn-w*, **ḥmun^ew*.

2. Von Verben abgeleitete Substantiva:

ΧΟΪ „Schiff“ äg. *dšj-w*, **dōjj^ew*, von *dšj* „überfahren“;

ΟΖ̄C „Sichel“ äg. **ššh-w*, *šohs^ew*, von *ššh* „ernten“;

ΝΟΕΙΤ „Mehl“ äg. *njd-w*, **noj^dw*, von *n(j)d* „mahlen“;

ΧΟΕΙC „Herr“ äg. *t(j)s-w*, **tōjs^ew*, von *ts* (*tjs*) „knüpfen“ (B. **CΩC**);

ΑΖΕ „Lebenszeit“ äg. *ḥc-w*, **ḥah^ew*, von *ḥc* „stehen“;

ΩΩC „Hirt“ äg. *ššs-w*, **šōšs^ew*, **šōš^ew*, von *ššs* „gehen“.

3. Verschiedene Substantiva:

Ζ̄MC „Ähre“ äg. *ḥmś-w*;

- CAEIN** „Arzt“ äg. *sjn-w*;
MAEIN „Wunder“ äg. *mjn-w*;
FIOP „Fluß“ äg. *itr-w*, **iotr^ew*;
COM „Garten“ äg. *k3m-w*;
COQ „Schlange“ äg. *hf3-w*, **hof3^ew*;
OYA „einer“ äg. *wCj-w*, **wacj^ew*.

Nur wo die Endung *w* in *j* übergegangen war, hat **115.** sie sich in einzelnen Fällen nach dem Bildungsvokal als *i* erhalten:

- CPAI** „Oberes“ äg. *hr-w*, **hraj*;
CPAI „Unteres“ äg. *hr-w*, **hraj*.

Die der Masculinendung *w* entsprechende Feminin- **116.** endung lautete ägyptisch *wt*, jung *jt*. Auch sie ist im Koptischen überall verschwunden. Die mit ihr gebildeten Substantiva hatten einen langen Vokal vor der Endung.

1. Bildungen mit **н**:

- PMEIH** „Thräne“ äg. *rmj-wt*, **r^emjēj^et*;
OYWH „Nacht“ äg. *wh3-wt*, **w^eh3ēj^et*;
AWH „Menge“ äg. *Cš3-wt*, **C^aš3ēj^et*.

2. Bildungen mit **ω**:

- BCW** „Kleid“ äg. *hb3-wt*, **h^eb3ōj^et*;
ONTW „Schurz“ äg. *šnd-wt*, **š^endōj^et*; *šuk, apow*
ETPW „Last“ äg. *3tp-wt*, **3^etpōj^et*;
MECIW „Hebamme“ äg. *m3j-wt*, **m^e3jōj^et*; *mudaije*

CBW „Lehre“ äg. *sbʒ-ut*, **s^ebʒōj^et*, **sboj^et*;

ϪMOY „Salz“ äg. *hmʒ-ut*, **h^ecmʒuj^et*, **hmu^je^t*.

II. Die Nominalendung j.

117. Von den Nominibus, besonders Adjektiven, die im Ägyptischen mittelst der Endung *j* von Substantiven, Präpositionen, Infinitiven abgeleitet worden sind (Ä§ 144), hat sich im Koptischen noch eine grosse Anzahl erhalten. Die Endung ist überall verschwunden (§ 25 Anm. 1):

PHC „südlich, Süden“ äg. *rs-j*, **rēš^ej*;

БЕРНБ „Jäger“ äg. *grg-j*, **g^erēg^ej*;

ЕБΩΩ, **ЕБΩ** (B. **ЕΘΩΩ**) „Äthiope“ äg. *kʒš-j*, **kʒōš^ej*; fem. B. **ЕΘΩ** äg. **kʒōš^ej^et*;

БМЕ „Gärtner“ äg. *kmj*, **kméj* (alt *kʒmur-j*).

118. Zu diesen Ableitungen gehören zahlreiche, im Koptischen auf **τ** auslautende Substantiva und Adjektiva. Sie sind von solchen Worten gebildet, die mit *t* (besonders mit dem *t* der Femininendung) endigten. Bei ihnen hat sich das alte (sonst verschliffene) *t*, da es durch die folgende Adjektivendung *j* geschützt war, noch erhalten.

119. Man kann zwei Arten dieser Bildung unterscheiden:

1. Der Bildungsvokal steht vor dem, dem *t* vorangehenden Radikal:

PAZT „Wäscher“ äg. *rlt-j*, **raht^ej*, von *rlt* „waschen“ abgeleitet;

WAGT „Gegner“ äg. *hft-j*, von *hft* „angesichts von“ (Ä§ 337) abgeleitet;

- ЗHT** „Herz“ äg. *hɜ-tj*, **heɜt^ej*, **hē^et^ej*;
ΘΟΥΤ „Thout (Gott)“ äg. *D^hu-tj*, **D^hou^et^ej*;
СИΟΥТ „Stadt Siut“ äg. *Sɜu-tj*, **Sjou^et^ej*;
EM̄NT „westlich“ äg. *im̄n-tj*, **iment^ej*;
EEIBT „östlich“ äg. *ib-tj*, **ib^et^ej*;
M̄ZIT „nördlich“ äg. *m^hj-tj*, **m^hej^et^ej*.

2. Der Bildungsvokal steht nach dem, dem *t* vorangehenden Radikal, also unmittelbar vor dem **τ**:

- ΟΥΩΤ** „einzig“ äg. *uɔ(j)-tj*, **uɔ^et^ej*;
ΩΤIT „Weber“ äg. *šht-tj*, **š^ehtit^ej*, mit Kontraktion
 **št^et^ej*;

MEPIТ „geliebt“ äg. *mɔj-tj*, **m^erijit^ej*;

B. **ЗОУIT** „erster“ äg. *hɜu-tj*;

ΩΠИIT „schamhaft“ äg. *špj-tj*;

ЗАЛIT „Vogel“ für **h^elēt^ej*(?).

Bei einer anderen Gruppe von Nominibus, die mit 120. der Endung *j* abgeleitet sind, vornehmlich Adjektiven, ist aus dem vor der Endung *j* stehenden Hilfsvokal ^e betontes **ε** (B. **ε**) geworden. Neben diesem hat sich nach dem ersten Radikal noch der ursprüngliche Bildungsvokal als **α** oder **ε** erhalten. Zu diesen Maskulinen wird ein Femininum mit der Endung **η**, ohne Rücksicht auf die ursprüngliche Vokalisation, gebildet.

Diese eigentümliche Bildung findet sich

121.

1. bei zweikonsonantigen Stämmen:

ΒΑΣΕ m., **ΒΑΣΗ** f. „verstümmelt“, von **ΒΩΧ** „abschneiden“;

ΨΑΨΕ m., **ΨΑΨΗ** f. „wüst“, von **ΨΩΨ** „verwüsten“;

ΖΑΕ m., **ΖΑΗ** f. „letzter“ äg. **harej*, von *hr*, **ΖΑ** „unten“;

ΒΑΙΕ m., **ΒΑΙΗ** fem. „häßlich“; vgl. **ΝΕΒΕ** „häßlich sein“ (§ 268);

2. bei dreikonsonantigen Stämmen:

ΖΑΤΡΕ m. „Zwilling“ äg. *htr-j*;

ΨΑΨΤΕ m. „Gegner, böse“ äg. *hft-j*, von der Präposition *hft*; s. § 119;

ΣΑΒΕ „weise“ äg. *sbʒ-j*;

ΚΑΜΕ „schwarz“ äg. *kmm-j* (§ 48), von **ΚΜΟΜ** „schwarz werden“ (§ 48);

ΝΕΨΤΕ „hart“ äg. *nhʒ-j*, von **ΝΨΟΤ** „hart werden“ (§ 219);

Μ̄ΝΤΡΕ „Zeuge“ äg. *mtr-j*, **metrej* (§ 56);

Β̄ΛΛΕ „blind“; vgl. **ΒΑΛ** „Auge“;

B. **ΒΕΝΝΕ** „faul“, von **ΒΝΟΝ** „zart werden“;

ΤΕΨΕ „Nachbar“ äg. *tʒʒ-j*, **teʒʒej*, von **ΤΩΨ** äg. *tʒʒ* „Grenze“;

3. bei Stämmen tertiae infirmae:

ΨΑΚΕ „tief“, von **ΨΙΚΕ**, *škj* „graben“;

ΨΑΙΕ „lange“ äg. **ʒajej*, von **ΨΙΑΙ** „lang werden“ (**ʒaj*);

ΕΣΙΕ „leichtsinnig“ *ᾶesjej*, von **ΑΛΙ** (B. **ΑΛΙΑΙ**) „leicht werden“ (**ᾶsaj*);

ΩΟΥΙΕ „trocken“ **šewjej*, von **ἄω** „trocknen“;

4. bei Stämmen *quartae infirmae*:

ΑΛΚΕ „letzter Monatstag“ äg. *Crkw-j*, *Crkj-j*;

ΜΕΣΤΕ „verhaßt“, von **ΜΟΣΤΕ** (*mśdʒ*) „hassen“ (§246).

III. Junge Bildungen auf **ϣ** und **Ϟ**.

Mit den Personalsuffixen der 3. Person Sing. **ϣ** und **122. Ϟ** (§ 83) werden von Infinitiven und Substantiven andere Substantiva, meist Abstrakta und Nomina instrumenti, abgeleitet.

Die Bildungen mit **ϣ** haben männliches, die mit **Ϟ** weibliches Geschlecht.

α. Bildungen mit **ϣ**.

123.

1. Von Infinitiven abgeleitet, mit **ο** nach dem ersten Radikal: **παζ̄ϣ** „Riß“ (für **ποζ̄ϣ* § 63) von **πωζ** „spalten“; **χοοκεϣ**, **χοκεϣ** „Stachel“ (für **χοκζ̄ϣ* § 45) von **χωκζ** „stechen, beißen“; **ζορκϣ** „ruhig“ von **ζροκ** „ruhen“.

2. Von männlichen Substantiven abgeleitet. Merke: **παω̄ϣ** „Schlinge“ von **παω** „Schlinge“; **σαζ̄ϣ** „Bohrer“ von **σαζ** „Bohrer“; **μοχζ̄ϣ** „Gürtel“ von **μοχζ** „Gürtel“; **ναζβεϣ** (§ 212) „Joch“ von **ναζβ** „Joch“; **τηρ̄ϣ** „All“ von **ταρ** „Ende“, **τηρ** (§ 173); **ρωϣ** „Mund“ von **ρο**, **ρω** (§ 84).

124.

β. Bildungen mit G.

1. Von Infinitiven abgeleitet, mit **o** nach dem ersten Radikal: **ωολ̄c** „Beute“ von **ωωλ** „rauben“; **ϥοβ̄c** „Sprung“ von **ϥοβε** „springen“; **βορβ̄c** „Falle“ von **βωρβ̄o** „jagen“; **σοογ̄z̄c** „Versammlung“ von **cωογ̄z̄** „versammeln“; **οβω̄c** „Versehen“ von **ωβω̄** „vergessen“; **βοολεc** „Kleid“ von **βωωλε** (B. **xωλz̄**) „einhüllen“; **μοτνεc** „Ruhe“ (§ 212) von **μ̄ιτον** „ruhen“; **παz̄c** „Jagd“ für **poḥs^eś* (mit Kontraktion § 48), von *phs* „jagen“; ebenso **ταz̄c** „Salbung“ für **taḥs^eś*, von **τωz̄c** „salben“.

2. Von weiblichen Substantiven abgeleitet; z. B. **απ̄c** „Zahl“ von **ηπε** „Zahl“; **ωατ̄c** „Graben“ von ***ωητε** (Stamm *ššd, šd* „graben“); **ωηc** „Länge“ von **ωη** (§ 107, 3); **κρμεc** „Asche“ (§ 212) von ***κρμε**, B. **κερμι**; **zαειβεc** „Schatten“ von ***zαειβε**, B. **ḥḥibi**.

3. Durch Präfixe abgeleitete Nomina.

I. Alte Bildungen.

125. Von den in der alten Sprache sehr häufigen Substantiven, die mittelst des Präfixes *m* von Verben abgeleitet sind (Ä§ 113), haben sich im Koptischen noch erhalten:

1. Masculina: **μοειτ** „Weg“ äg. *mjt̄n*, **mojt^en* (mit Wegfall des auslautenden *n*; vgl. **zοc̄m** äg. *ḥsmn*);

2. Feminina: **μαωε f.** „Wage“ äg. *mḥz̄t*, **mahz̄^et* für **mohz̄^et* (§ 63), von **ḥz̄j (ωι)** „messen“;

ΜΖΑΔΥ m. „Grab“ äg. *mḥc(w)-t*, **mḥacw^{et}*, **mḥaaw^{et}*);

B. **ΜΟΥΚΙ** f. „Leiter“ äg. *m(j)ḥk-t*, **moḥ^{et}*, **muk^{et}*, von einem Stamme *jḥk*.

Alten Ursprungs sind wohl auch die mit vorgesetztem **126.** **Ε** abgeleiteten Substantiva: **ΕΚΩΤ** „Baumeister“ von **ΚΩΤ** äg. *ḥd* „bauen“; **ΕΨΩΤ** „Kaufmann“, äg. *šd*.

II. Junge Bildungen

1. **ΠΕΥ-** (entstanden aus *rmt-ḥw-*, **rēm-ēf-* „ein 127*.“ Mensch der —“) bildet von Infinitiven Nomina agentis; z. B. **ΠΕΥ-†** „Geber, Geberin“ († „geben“); **ΠΕΥ-ΚΩΝ†** „Schöpfer“ (**ΚΩΝ†** „schaffen“); **ΠΕΥ-†ΖΕ** „Trunkenbold“ (†**ΖΕ** „sich betrinken“).

Dabei kann das Verbum ein Objekt haben (§ 357): **ΠΕΥ-ΖΕΤΒ-ΡΩΜΕ** „Mörder“, wörtl. „ein Mann, der einen Menschen (**ΡΩΜΕ**) tötet (**ΖΕΤΒ-**)“; **ΠΕΥ-ᾨ-ΝΟΒΕ** „Sünder“, wörtl. „ein Mann, der Sünde (**ΝΟΒΕ**) thut (**ᾨ-**)“.

2. **ᾨΜ-** (die tonlose Form von **ΡΩΜΕ** „Mensch“) 128*.
bildet von Nominibus Nomina der Zugehörigkeit. *manchester*

Das Nomen wird meist mit **ᾨ** (§ 165) angeknüpft; z. B. **ᾨΜᾨΚΗΜΕ** „Ägypter“, wörtl. „Mann von Ägypten (**ΚΗΜΕ**)“; **ᾨΜᾨΚΩΨΕ** „Landmann“ von **ΚΩΨΕ** „Feld“; **ᾨΜᾨΚΟΚΜΟC** „Irdischer“.

Städtenamen stehen gewöhnlich ohne **ᾨ**: **ᾨΜ-ΡΑΚΟΤΕ** „Alexandriener“ von **ΡΑΚΟΤΕ** „Alexandria“.

129. 3. **CA-**, (äg. *ss* „Mann“) bildet von Stoffnamen und Abstrakten Nomina agentis, die den Verfertiger oder Händler bezeichnen. Das Nomen wird mit \bar{n} angeknüpft: **CA \bar{n} AC** „Schlächter“ von **AC** „Fleisch“; **CA \bar{n} NEZ** „Ölhändler“ von **NEZ** „Öl“; **CA \bar{n} ZOM \bar{n} T** „Erzarbeiter“ von **ZOM \bar{n} T** „Erz“; **CA \bar{n} WAXE** „Wortemacher“ von **WAXE** „reden, Wort“.

*130. 4. **AT-**, vor einer Doppelkonsonanz **ATE-** (äg. *núrtj* „einer der nicht hat“ Ä§ 465), bildet von Nominibus und Infinitiven Adjektiva privativa; z. B. **ATE-CMOT** $\acute{\alpha}\muορφος$ von **CMOT** „Gestalt“; **AT-NOBE** „sündlos“ von **NOBE** „Sünde“; **AT-AMAZTE** „unenthaltam“ von **AMAZTE** „fassen“.

Der Infinitiv kann auch sein Objekt haben: **AT-PEZ \bar{T} -CNOQ** „unblutig“, wörtl. „ohne Blut (**CNOQ**) zu vergießen (**PEZ \bar{T} -)“. Transitive Verba müssen ein pronominales Objekt bei sich haben, wenn sie in passivischem Sinne gebraucht werden: **ATCON \bar{T} Q** „unerschaffen“ wörtl. „ohne ihn zu schaffen“; **ATNA γ -EPQ** „unsichtbar“ wörtl. „ohne ihn (**EPQ**) zu sehen (**NA γ -)“.****

*131. 5. **M \bar{n} T-** (äg. *md-t* „Rede, Sache“) leitet von Nominibus Abstrakta weiblichen Geschlechts ab: **M \bar{n} TEIWT** „Vaterschaft“ von **EIWT** „Vater“; **M \bar{n} T-Z $\bar{\lambda}$ LO** „Greisenalter“ von **Z $\bar{\lambda}$ LO** „Greis“; **M \bar{n} TACEBHC** „Ruchlosigkeit“ von $\acute{\alpha}\sigma\epsilon\beta\acute{\eta}\varsigma$; **M \bar{n} TOYEEININ** „Griechisch“ von **OYEEININ** „Grieche“ (eig. „Jonier“).

6. **ḲIN-** (äg. *ḳzē-n* „Gestalt, Art von“) bildet von 132* Infinitiven Nomina actionis weiblichen Geschlechts; z. B. **ḲIN-ŌYŌM** „Essen“ von **ŌYŌM** „essen“; **ḲIN-CŌT̄M** „Gehör“ von **CŌT̄M** „hören“.

An m. Die boh. Form dieses Präfixes ist **ḲIN**; die damit abgeleiteten Nomina sind teils masculina, teils feminina.

7. **MA N̄**, bez. **MA M̄** § 79, (wörtl. „Ort des“) bildet 133* von Infinitiven Nomina loci männlichen Geschlechts (vgl. hebr. *מ*); z. B. **MAN̄CŌN̄Z** „Gefängnis“ von **CŌN̄Z** „binden, fesseln“; **MAN̄ZŌT̄Π** „Westen, Occident“ von **ZŌT̄Π** „untergehen“.

4. Zusammengesetzte Nomina.

Durch die Zusammensetzung zweier Nomina ist zu 134. weilen ein neues Substantivum entstanden. Das zweite Nomen ist dabei gewöhnlich stark verstümmelt worden. Derartige aus Zusammensetzungen entstandene Neubildungen sind:

M̄NQE „Memphis“ äg. *mn-nfr*, **měn-nuf^{er}*;

B. **ZONT** „Priester“ äg. *ḥn-ntr* „Gottesdiener“, **ḥěn-nut^{er}*;

ZENEETE „Kloster“ äg. *ḥt-ntr* „Gotteshaus“, **ḥēt-nut^{er}*;

CONTE „Weihrauch“ äg. *štj-ntr* „Gottesduft“, **štěj-nut^{er}*.

c. Der Status constructus.

135. Wird ein Nomen mit einem folgenden Worte (Genetiv oder Adjektiv) eng verbunden, so verliert es nach § 76 seinen Ton. Diese tonlose Nominalform wird, wie die ähnliche Form der semitischen Sprachen, „Status constructus“ genannt.

In dem Status constructus tritt für den betonten Vokal der Hauptform ein tonloses ě (E bez. e § 32, 1) ein, das unter gewissen lautlichen Bedingungen (§ 64) in a übergeht oder auch durch andere Vokale ausnahmsweise ersetzt wird (§ 35); z. B. cim „Kraut“ Stat. const. $\bar{\text{c}}\text{m}$ -; $\text{p\text{ip}}$ „Schwein“ Stat. const. $\bar{\text{p}}\text{p}$ -; $\text{c\text{io}\gamma}$ „Stern“ Stat. const. $\text{co}\gamma$ - für * šew § 66.

Endigt das Nomen auf ein tonloses E (z. B. Femininendung), so fällt dieses im Stat. const. weg; z. B. $\text{pomp\text{e}}$ „Jahr“ Stat. const. $\bar{\text{p}}\text{mp}$ -; $\text{b\text{ow}\text{b\text{e}}$ „Blatt“ Stat. const. $\bar{\text{b}}\text{b}$ -; $\text{w\text{h}\text{r\text{e}}$ „Sohn“ Stat. const. $\bar{\text{w}}\text{r}$ -.

Anm. Die Form des Status constructus wird in der Grammatik durch einen nachgesetzten Bindestrich kenntlich gemacht.

d. Zahl.

*136. Das Koptische unterscheidet zwei Numeri: Singularis und Pluralis. Die Form des Pluralis ist meist von der des Singularis nicht verschieden, so daß beide nur durch den Artikel erkannt werden können; z. B. ist $\text{w\text{h}\text{r\text{e}}$ „Sohn“ zugleich Plur. „Söhne“, $\text{w\text{f}\text{f}\text{r\text{e}}$ „Tochter“ auch Plur. „Töchter“; mit Artikel $\text{p-w\text{h}\text{r\text{e}}$

„der Sohn“, $\bar{\nu}$ - $\omega\eta\rho\epsilon$ „die Söhne“; τ - $\omega\epsilon\rho\epsilon$ „die Tochter“, $\bar{\nu}$ - $\omega\epsilon\rho\epsilon$ „die Töchter“.

Bei einer Anzahl von Nominibus haben sich noch besondere Pluralformen erhalten, die auf die alten Pluralbildungen (Endung masc. ew , fem. w^et Ä§ 116. 117) zurückzuführen sind. Ein Überblick über die wichtigsten wird im Folgenden gegeben.

An m. Der altägyptische Dualis, der die Endungen $*w^ej$ masc., t^ej fem. hatte, ist im Koptischen bis auf geringe Reste (§ 146. 147) ausgestorben.

α. Männliche Pluralformen.

1. Die Masculina auf σ bilden einen Plur. auf $\omega\sigma\gamma$, 137* die auf ϵ einen Plur. auf $\eta\gamma$ (B. $\eta\sigma\gamma$); z. B. $\rho\sigma$ „Thür“, Pl. $\rho\omega\sigma\gamma$; $\bar{\rho}\rho\sigma$ „König“ Pl. $\bar{\rho}\rho\omega\sigma\gamma$; $\epsilon\rho\sigma$ „Fluß“ (§ 148); Pl. $\epsilon\rho\omega\sigma\gamma$; $\kappa\rho\sigma$ „Ufer“ Pl. $\kappa\rho\omega\sigma\gamma$; — $\omega\eta\epsilon$ „Netz“ Pl. $\omega\eta\eta\gamma$; B. $\lambda\mu\epsilon$ „Rinderhirt“ Pl. $\lambda\mu\eta\sigma\gamma$; $\lambda\mu\rho\epsilon$ „Bäcker“ Pl. $\lambda\mu\rho\eta\gamma$.

An m. Die Dehnung des Vokals vor der Endung $\sigma\gamma$ beruht darauf, daß der kurze Bildungsvokal durch Anfügung der Pluralendung ew in eine offene Silbe getreten ist (§ 42); z. B. $\rho\sigma$ „Thür“: $*r\bar{o}^3ew$. Die Mehrzahl der oben angeführten Plurale sind spätere Bildungen.

2. Die Mehrzahl der abgeleiteten Nomina auf 138* ϵ (§ 120 und 121) bildet einen Plural auf $\epsilon\epsilon\gamma$, z. B. $\sigma\alpha\beta\epsilon$ „weise“ Pl. $\sigma\alpha\beta\epsilon\epsilon\gamma$ (B. $\sigma\alpha\beta\eta\sigma\gamma$); $\chi\lambda\chi\epsilon$ „Feind“ Pl. $\chi\lambda\chi\epsilon\epsilon\gamma$; $\zeta\alpha\tau\rho\epsilon$ „Zwilling“ Pl. $\zeta\alpha\tau\rho\epsilon\epsilon\gamma$; $\bar{\nu}\lambda\lambda\epsilon$ „blind“ Pl. $\bar{\nu}\lambda\lambda\epsilon\epsilon\gamma$.

An m. Auch dieser Pluralis erweist sich nach dem Bohairischen, ebenso wie das Femininum dieser Bildungen (§ 169), als sekundär.

- *139. 3. Mehrere dreiradikalige, mit **o** nach dem zweiten Konsonanten gebildete Substantiva (§ 106, 3) zeigen im Plural statt des **o** ein **ωω** (sogenannte „gebrochene Plurale“); z. B. **ϸνοϸ** „Blut“ Plur. **ϸνωωϸ**; **ϸτο** „Pferd“ äg. *litr*, Plur. **ϸτωωρ**; **ϸβοϸ** „Kleid“ Plur. **ϸβωωϸ**; **ϸροϸ** „Samen“ Plur. **ϸρωωϸ**.

Wo für das **o** im Singular lautgesetzlich (§ 63) ein **a** eingetreten ist, findet sich im Plural der Diphthong **ay**; z. B. **ανανω** „Eid“ Plur. **ανανayω**; **ϸναϸ** „Fessel“ Plur. **ϸναayϸ**; B. **αθαϸ** „Last“ Plur. **αθαayϸ**.

Diese Plurale werden häufig auch an Stelle der Singularformen gebraucht. Auch hat man ihnen analog neue Singularformen mit verdoppeltem Vokal gebildet; z. B. zum Plur. **ϸβωωϸ** einen Singular **ϸβωωϸ** neben **ϸβοϸ**.

Anm. Die Erklärung dieser Plurale bleibt unsicher.

- *140. Die mit der alten Endung *j* gebildeten, im Koptischen auf **τ** endigenden Nomina mit langem Bildungsvokal (§ 119, 2) ersetzen im Plural den langen Vokal durch den entsprechenden kurzen und zeigen hinter dem **τ** ein tonloses **ε** (B. 1); z. B. **μεριτ** „geliebt“ Plur. **μερατε**; ***ϸογριτ** (B. **ογριτ**) „Wächter“ **ϸογρατε** (B. **ογρατ†**); **εβειτ** „Bienenzüchter“ äg. **elbjit^ej*, Pl. **εβιατε**; B. **ϸογιτ** „Erster“ Plur. **ϸογατ†**; **ϸαλητ** „Vogel“ Plur. **ϸαλατε**.

Auch andere auf **τ** auslautende Nomina mit langem Bildungsvokal, die wohl auch ursprünglich hinter dem

τ noch ein (radikales) *j* hatten, bilden ihren Plural in gleicher Weise; z. B. **ΕΙΩΤ** „Vater“ (**jōt^{ej}*) Plur. **ΕΙΟΤΕ**; B. **ΕΩΩΤ** „Kaufmann“ (§ 126) Plur. **ΕΩΟΤ**.

Derselbe Plural findet sich endlich noch bei einigen, nicht auf **τ** endigenden Substantiven: **ΒΕΡΗΘ** „Jäger“ Plur. **ΒΕΡΛΘΕ**; **ΑΒΩΚ** „Rabe“ Plur. **ΑΒΟΚΕ** und **ΑΒΟΟΚΕ**; B. **ΑΦΩΦ** „Riese“ Plur. **ΑΦΟΦΙ**; B. ***ἑρωτ** „Kind“ Plur. **ἑροτ**.

Anm. Diese Pluralformen sind direkt aus den alten hervorgegangen; z. B. **ΜΕΡΙΤ** äg. **m^{er}jūt^{ej}*, **m^{er}it^{ej}*, Plur. **m^{er}jat^{ew}*, **m^{er}at^{ew}* (mit *a* für *i* in geschlossener Silbe), **m^{er}at^{e(w)}*; ebenso **ΕΙΩΤ** äg. **iōt^{ef}*, **iōt^{ej}*, Plur. **iōt^{ew}* (mit *o* für *ō* in geschlossener Silbe), **iōt^{e(w)}*.

Von sonstigen männlichen Pluralformen merke noch: 141.

CON „Bruder“ Plur. **CNHΥ**;

ΧΟΙ „Schiff“ Plur. **ΕΧΗΥ**, **d³ēj^{ew}*;

äg. *irj* „Genosse“ Plur. **ΕΡΗΥ**, **ir^{ej}ew*;

ΤΟΥΥ „Berg“ Plur. **ΤΟΥΕΙΗ**;

ΕΖΕ „Rind“ Plur. **ΕΖΟΥΥ**;

ΟΒΖΕ Plur. „Zähne“ äg. *ibhw* (Singular nicht erhalten).

β. Weibliche Pluralformen.

Die auf **ω** (äg. **ōw^{et}*, **ōj^{et}*, § 116, 2) endigenden 142*. Feminina bilden einen Pluralis auf **ΟΟΥΕ** (B. **ΩΟΥΙ**, äg. **ōw^{et}*, **ōj^{et}*): **ΖΒCΩ** „Kleid“ Plur. **ΖΒCΟΟΥΕ** äg. *h^{eb}sōw^{et}*; **CΒΩ** „Lehre“ Plur. **CΒΟΟΥΕ**; **Ἰρω** „Hafen“ Plur. **Ἰροουε**.

Auf Analogie beruht der Plural **ῥεψοοϋε**, Sing. **ῥεψω** „Sänger“ (§ 127, von **χω** „reden, singen“).

- *143. 2. Dieselbe Pluralendung findet sich bei den Femininen auf **η** (äg. **ēj^{et}* § 116, 1): **ζῆη** „Weg“ Plur. **ζῆοοϋε**; **ῥῆμῆη** „Thräne“ Plur. **ῥῆμῆοοϋε**; **τῶβῆη** „Zugtier“ Plur. **τῶβῆοοϋε**; ebenso bei den griechischen Femininen auf **η**: **ψυχή** „Seele“ Plur. **ψυχοοϋε**; **ἐπιστολή** „Brief“ Plur. **ἐπιστολοοϋε**.

Unregelmäßig ist **ρομπε** „Jahr“ Plur. **ῥῆμποοϋε** (vielleicht zu einer alten Singularform ***ῥῆμπω** gebildet).

Auch einige Masculina bilden ihren Plural nach Analogie dieser weiblichen Formen: **σπῆρ** „Rippe“ Plur. **σπῆροοϋε**; **χοεῖς** „Herr“ Plur. **χιχοοϋε**.

- *144. 3. Die auf betontes **ε** endigenden Feminina bilden einen Plural auf **ηϋε**: **πέ** „Himmel“ Plur. **πηϋε**; **ζρέ** „Speise“ Plur. **ζηϋε**.

Ihnen analog **ἀπε** äg. *tp-t* „Haupt“ Plur. **ἀπηϋε**, sowie die Masculina **ῥπε** „Tempel“ (äg. **erper* § 105) Plur. **ῥπηϋε** und **ζωβ** „Sache“ Plur. **ζβηϋε**.

- *145. 4. Merke endlich noch: **ζῆμε** „Frau“ **hejm^{et}*, Plur. **ζῆοομε**, **ζῆομε** (**hjomu^{et}*), sowie **χο** fem. „Mauer“ Plur. **εχη**.

γ. Dualreste.

Alte männliche Dualformen (Endung **w^ej* Ä§ 121), 146. die aber im Koptischen meist als Singulare behandelt werden, sind:

СПОТОУ „Lippen“ äg. *šptw^j*, **spotw^ej*;

ΠΑΖΟΥ „Hinterteil“ äg. *phw^j*, **pahw^ej*;

СНАУ „zwei“, vielleicht aus **šnaww^ej*;

ΖΤΟΟΥΕ „Morgen“ vielleicht aus *h_d-tšw^j*, **h_d-tošw^ej* „die Welt wurde hell“ entstanden;

ἸΝΟΤΕ „Brust“ äg. *mn_dw^j*, **^emn_odu^ej*;

ḠΛΟΤΕ „Nieren“ aus **glotw^ej* entstanden.

Anm. Das auslautende *j* in der Dualendung ist nach § 25 Anm. 1 überall weggefallen; in ἸΝΟΤΕ und ḠΛΟΤΕ ist auch das *w* der Endung verschwunden, § 26 Anm. — In ΠΑΖΟΥ gilt dem Kopten das Π als Artikel; er sagt also z. B. ΠΕϞΑΖΟΥ „sein Hinterteil“.

Reste weiblicher Duale, die in der alten Sprache 147. die Endung *t^ej* (Ä§ 121) hatten, liegen vor in:

ΟΥΕΡΗΤΕ f. „Fuß“, äg. *w_crt^j*, **w^crēt^ej*;

ḠΝΤΕ „zwei“, aus **šent^ej*; vgl. B. СНОУ† aus **šnewt^ej*.

ΩΗΤ f. „zweihundert“ aus **šēt^ej* entstanden.

Vgl. auch ψχεντ „Doppelkrone“ aus äg. **šhemt^ej* (mit dem männlichen Artikel **p-*) entstanden.

e. Der Artikel.

α. Bestimmter Artikel.

Der bestimmte Artikel lautet:

148*.

Sing. masc. Π-

Plur. Ἰ-

fem. Ḥ-

Daneben existiert besonders in älteren Texten noch eine Form:

Sing. masc. Π-	Plur. Ν-
fem. †-	

Anm. Der Artikel Π- Τ- Ν- ist die tonlose Form des Demonstrativum ΠΗ „jener“ § 96; Π- †- Ν- gehen auf das Demonstrativum ΠΛΙ zurück § 95.

- *149. Der Artikel Π- steht vor Nominibus, die mit einem Vokal oder mit nur einem Konsonanten anfangen; z. B. ΠΗΡΠ „der Wein“; ΠΩΗΡΕ „der Sohn“, ΤΩΝΕ „die Schwester“; ΝΡΩΜΕ „die Menschen“.

Vor vokalischem Anlaut fällt das vorgeschlagene Hilfs-^e des Pluralartikels gewöhnlich weg; z. B. ΝΔΘΗΤ „die Herzlosen“; ΝΔΣΕΒΗΣ „die Frevler“; doch sagt man auch ΝΔΣΕΒΗΣ. Über die Assimilation von Ν- vgl. § 49. 50.

- *150. Beginnt das Nomen mit einer Doppelkonsonanz (zwei Konsonanten oder einem Konsonanten und einem Halbvokal), so wird eine vollere Form des Artikels Sg. m. ΠΕ- f. ΤΕ-, Plur. ΝΕ- gebraucht; z. B. ΠΕΣΚΙΜ „das Greisenhaar“; ΤΕΣΩ „die Lehre“; ΝΕΖΒΗΥΕ „die Werke“; ΠΕΖΙΕΙΒ (*pě- hjib*) „das Lamm“; ΤΕΖΙΗ „der Weg“.

Wird vor der Doppelkonsonanz ein Vorschlags-^e gesprochen (§ 32), so fällt es nach § 33 gewöhnlich mit dem Ε des Artikels zusammen; z. B. ΡΠΕ „Tempel“ ΠΕΡΠΕ „der Tempel“; ΝΠΤΟ „Gegenwart“ ΠΕΜΠΟ „die

Gegenwart“. Doch sagt man auch z. B. **ΝΕΜΠΟ** „die Stimmen“.

Mit folgendem **ΟΥ** wird das **Ε** des Artikels entweder (älter) zu **ΟΥ** oder (jünger) zu **ΕΥ** zusammengezogen (§ 66. 67); z. B. **ΠΟΥΜΟΤ** „die Dicke“; **ΠΟΥΡΟΤ** „die Frische“; aber **ΟΥΖΟΡ** „Hund“, **ΠΕΥΖΟΡ**; **ΟΥΨΑΠ** „Darlehn“, **ΠΕΥΨΑΠ**; **ΟΥΨΗ** „Nacht“, **ΤΕΥΨΗ** „die Nacht“; **ΟΥΝΟΥ** „Stunde“, **ΤΕΥΝΟΥ** „die Stunde“.

Anm. **ΠΕ- ΤΕ- ΝΕ-** sind aus **ΠΗ, ΤΗ, ΝΗ** verkürzt und die ursprünglichen volleren Formen von **Π- Τ- Ν-** § 148 Anm.

Ausnahmsweise findet sich der Artikel **ΠΕ** auch bei einigen mit einem Konsonanten anlautenden Substantiven, die eine Zeitbestimmung ausdrücken: **ΤΕΡΟΜΠΕ** „das Jahr“, **ΠΕΟΥΘΕΙΩ**, **ΠΕΥΘΕΙΩ** „die Zeit“.

Der bestimmte Artikel steht abweichend vom 151. Deutschen:

1. bei **ΠΝΟΥΤΕ** „Gott“; **ΤΠΕ Μ̄Ν-ΠΚΑΖ** „Himmel und Erde“;
2. in Ausrufen; z. B. **ΠΕΙΩΤ** „o Vater“; **ΠΡΩΜΕ** „o Mann“.

β. Unbestimmter Artikel.

Der unbestimmte Artikel lautet für beide Ge- 152* schlechter:

Sing. **ΟΥ-**

Plur. **ΖΕΝ-**

Anm. **ΟΥ-** neuäg. *wC* (Ä§ 128 B) ist die tonlose Form des Zahlworts **ΟΥΔ** „ein“ § 175; **ΖΕΝ-** ist aus **ΖΟΕΙΝΕ** „einige“ äg. *nhšj* „etwas“ verkürzt.

153. ογ- steht abweichend vom Deutschen:

1. Bei Abstrakten: ογρᾶψε „Freude“; ογκᾶκε „Finsternis“; besonders nach der Präposition ἔν- in adverbialen Ausdrücken (§ 396): ἔν-οὔμε „in Wahrheit, wahrlich“; ἔν-οὔμντρημαο „in Reichtum, reichlich“.

2. Bei Stoffnamen: ογνοὔβ „Gold“; ογχιῶν „Schnee“.

154. Der Plural ἑν- steht, wie der Article partitif *des* im Französischen, wo wir ein pluralisches Nomen ohne Artikel gebrauchen; z. B. ἑνρῶμε „Menschen“, französ. *des hommes*; ἑνζιόμε „Frauen“, *des femmes*; ἑνκοπ „manchmal“.

Über den Gebrauch des unbestimmten Artikels im Nominalsatze s. § 415.

γ. Artikellosigkeit.

155. Ohne Artikel steht ein Substantiv:

a. Wenn es mit einem vorhergehenden Substantiv zu einem untrennbaren Ganzen verbunden wird. Diese Verbindung kann geschehen

1. direkt (ohne Partikel § 163); z. B. ογῶβ-χοεῖτ „ein Ölblatt“; πῶβρ-ἑμζαλ „der Mitknecht“;

2. durch das genetivische ἄ (§ 165); z. B. ογῶβ-κᾶκε „eine finstere Hülle“; ογζροοὔ ἄζαλητ „eine Vogelstimme“;

3. durch eine Präposition; z. B. πβααμπε

ΖΑ-ΝΟΒΕ „der Sündenbock“, wörtl. „der Bock mit Sünde“.

b. Wenn es mit einem vorhergehenden Verbum 156. (Infinitiv oder Verbaladjektiv) zu einem festen Begriff verbunden wird, und zwar

1. direkt als Objekt (§ 357); z. B. **CE-HPΠ** „Wein trinken“; **CEK-MOΟΥ** „Wasser schöpfen“; **CEΥΖ-ΝΟΥΒ** „Gold sammeln“; besonders nach **ᾤ-** „machen“, **†-** „geben“, **ΞΙ-** „nehmen“, **ΚΑ-** „setzen“, **ΝΕΧ-** „werfen“, **ᾠ-**, **ᾠ-** „finden“; z. B. **ᾤ-ΝΟΒΕ** „Sünde thun, sündigen“; **†-ΕΟΥ** „Ruhm geben, preisen“; **ΞΙ-CMOT** „Gestalt annehmen“; **ΚΑ-ᾠΣ** „die Hand auflegen“; **ΝΕΧ-COTE** „Pfeile werfen“; **ᾠ-ᾠOM** „Kraft finden, können“; **ᾠ-ΛΟΙᾠΕ** „einen Vorwand finden“; — **ΟΥΑΜ-CNOQ** „Blut fressend“; **ΧΑΤ-ΟΥΑ** „Lästerung redend“; **ΠΑC-COᾠN** „Salben kochend“; vgl. § 350. Auch im Deutschen gebraucht man hier das Substantiv gewöhnlich ohne Artikel;

2. mit einer Präposition: **ΖMOOC MᾠN-ΖΑᾠ** „mit einem Manne sitzen, bei einem Manne weilen (d. i. verheiratet sein)“; **Εᾠ ΕΒΟΛ ΖᾠN-CᾠMA** „aus dem Körper heraus gehen, sterben“.

c. In Aufzählungen: **ΕᾠΤΕ ΖΟΥΤ ΕᾠΤΕ CΖᾠME**, 157. **ΕᾠΤΕ ΝΟᾠ ΕᾠΤΕ ΚΟΥᾠ** „sei es Mann sei es Frau, sei es Groß sei es Klein“.

d. In negativen Sätzen: **ᾠΠΕ-ᾠHPPE ᾠᾠΠE ΝΑQ** 158.

„nicht war ihm ein Sohn, er hatte keinen Sohn“, **ΜΕΡΕ-ΠΑΡΘΕΝΟΣ ΚΟΣΜΕΙ ΕΡΟΣ** „eine Jungfrau schmückt sich nicht“; **ΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΝΑΩΝ̄Ζ ΑΝ ΕΘΕΙΚ Μ̄ΜΑΤΕ** „der Mensch lebt nicht nur vom Brot“.

159. *e.* In bestimmten adverbialen Ausdrücken, meist nach Präpositionen: **ΠΡΟΥΖΕ** „Abends“; **ΠΩΩΡΠ** „am Morgen“; **ΠΖΟΖΙ-ΖΟ** „von Angesicht zu Angesicht“; **ΠΚΡΟΥ** „mit List, heimlich“; **ΕΖΟΥΝ** „nach innen, hinein“; auch absolut, ohne Präposition: **СОΠ** „manchmal“.

160. *f.* In den griechischen Wörtern **ΘΑΛΑССΑ** „Meer“ und **ΘΗΒΑΪС** „Thebais“, da man hier das anlautende **τ** für den weiblichen Artikel hielt, also z. B. **ΘΑΛΑССΑ** in **τ-ΖΑΛΑССΑ** „das Meer“ auflöste; vgl. auch **ΠΖΑΛΑССΑ** „die Meere“. Daneben kommt aber auch **ТЕΘΑΛΑССΑ** „das Meer“ und Plur. **ΝΕΘΑΛΑССΑ** vor. Über **κε-** „ein anderer“ vgl. § 174.

δ. Apposition.

161. Die Apposition steht, wie in anderen Sprachen, hinter dem Worte, das sie erklärt (Ä§ 131). Sie hat stets den bestimmten Artikel; z. B. **ΑΝΟΝ ΝΕΧΡΗСΤΙΑΝΟС** „wir Christen“; **ΠΑΥΛΟС ΠΡΩΜΕ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ** „Paulos, der Mann Gottes“.
162. Ist die Apposition ein Nomen proprium, so wird sie durch die Partikel **ξε-** „namens“ (§ 404) eingeleitet; z. B.

ΠΑΪ ΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ „dieser (Mann, namens) Paulos;
 ΟΥΑ ΧΕ-ΑΝΑΝΙΑΣ „einer, (namens) Ananias“.

f. Der Genetiv.

α. Direkter Genetiv.

Die direkte (unmittelbare) Anknüpfung des Nomen rectum an das Nomen regens (Ä§ 134) ist im Koptischen ziemlich selten. Sie wird nur noch bei ganz engen Verbindungen zweier Substantiva gebraucht, die etwa unseren zusammengesetzten Substantiven entsprechen.

Das Nomen regens verliert seinen Ton und tritt in den Status constructus (§ 135). Das Nomen rectum steht nach § 155 ohne Artikel:

ḲḲ-ΧΟΕΙΤ „Ölblatt“ aus ḲḲḲḲ (äg. *gʒb-t*) „Blatt“ und ΧΟΕΙΤ „Ölbaum“; ḲḲḲ-ḲḲḲḲḲ „Mitknecht“ (ḲḲḲḲ „Genosse“); ΤΟΥ-ḲḲḲḲ „Nordwind“ (ḲḲḲḲ „Wind“); ḲḲḲ-ḲḲḲḲ „Geburtstag“ (ḲḲḲḲ „Tag“).

β. Indirekter Genetiv mit Ḳ.

Am häufigsten ist die Anknüpfung des Nomen rectum 164* an das Nomen regens mittelst des Wörtchens Ḳ (äg. *nj*, *n* Ä§ 137), bez. Ḳ (§ 49); z. B. ΠΑΓΓΕΛΟΣ ḲḲḲḲḲḲ „der Engel des Herrn“; ḲḲḲḲḲḲḲ ḲḲḲḲḲḲḲ „das Königtum der Himmel“; ḲḲḲḲḲḲ ḲḲḲḲḲḲ „die Wurzel der Bäume“; ΠΤΟΠ ḲḲḲḲḲḲḲḲ „der Saum seines Kleides“; ΠΕΠΝΕΥΜΑ ḲḲḲḲḲ „der Hauch seines Mundes“.

Sehr häufig wird diese Genetivverbindung gebraucht, 165*.

um einen das Nomen näher bestimmenden Zusatz hinzuzufügen, wo wir ein Adjektiv oder auch ein zusammengesetztes Wort verwenden (vgl. Ä 138). Das zweite Nomen steht nach § 155 ohne den Artikel; z. B. **κκοϋρ πνοϋβ** „goldner Ring, Goldring“; **οϋρωμε πκοειτ** „ein berühmter Mann“; **οϋβλβιλε πωω** „ein Sandkorn“.

166. Regiert eins der in § 84 angeführten Substantiva einen Genetiv, so wird ihm in der Regel das Suffix 3. P. Sing. oder Plur. angehängt und der Genetiv mit **π** appositionell nachgesetzt; z. B. **κοϋπϋ παβραζαμ** „Abrahams Schoß“, wörtlich „sein Schoß, nämlich Abrahams“; **αρηϋ ππκαζ** „das Ende der Erde“, wörtl. „ihr Ende, (nämlich) der Erde“.

γ. Indirekte Anknüpfung mit **πτε**.

- *167. Die Anknüpfung des Genetivs durch die Präposition **πτε-** (§ 388), die vor den Personalsuffixen **πτα-** lautet, findet statt, wenn das Nomen regens garnicht oder sehr stark determiniert ist, und zwar:

1. Wenn das Nomen regens den unbestimmten Artikel hat; z. B. **οϋπνεϋμα πτε-πνοϋτε** „ein Geist Gottes“; **οϋπαρθενος πτε-πχοεις** eine Jungfrau Gottes“; **οϋσον πταϋ** „ein Bruder von ihm“. Eine scheinbare Ausnahme liegt in dem Falle des § 165 vor.

2. Wenn das Nomen regens ein Eigennamen ist; z. B. **ρακοτε πτε-κημε** „Alexandria Aegypti“; **αμντε πτε-πεχλοος** „der Hades des Chaos“.

3. Wenn das Nomen regens noch einen andern Genetiv oder eine attributive Bestimmung bei sich hat; z. B. ΠΕΨΑΛΜΟΣ ΝΔΑΓΕΙΑ ΝΤΕ-ΠΠΩΩΣ „der Psalm Davids von der Verzückerung“; ΣΙΩΕ ΝΙΜ ΝΤΕ- ΠΠΟΝΗΡΟΣ „alle Bitternis des Bösen“; ΠΡΑΝ ΕΤΤΑΕΙΝΥ ΝΤΕ-ΠΠΟΥΤΕ „der geehrte Name Gottes“ (ΕΤ-ΤΑΕΙΝΥ „welcher geehrt ist“); ΝΕΣΟΟΥ ΝΤΑΥΣΩΡΜ ΝΤΕ-ΠΗΙ ΠΠΗΛ „die verirrtten Schafe des Hauses Israel“ (ΝΤΑΥΣΩΡΜ „welche sich verirrt haben“).

ecstasy

Ausnahmsweise knüpft man nach ΤΗΡΣ (§ 173, 1) den Genetiv stets mit Ν- an; z. B. ΤΠΕΡΙΧΩΡΟΣ ΤΗΡΣ ΠΠΙΟΡΔΑΝΗΣ „die ganze Umgegend des Jordan“¹; ΠΜΝΤΕΡΩΟΥ ΤΗΡΟΥ ΠΠΚΟΣΜΟΣ „alle Königreiche der Welt“².

2. Adjectiva.

a. Allgemeines.

Es giebt im Koptischen verhältnismäßig wenig 168*. Adjektiva. Meist wird das attributive Adjektiv durch ein Substantiv (§ 165) oder einen Relativsatz ersetzt; z. B. ΚΣΟΥΡ ΝΠΟΥΒ „goldener Ring“; ΠΩΕ ΕΤΛΗΚ „das grüne Holz“, wörtlich „das Holz, welches zart ist“; ΠΡΑΝ ΕΤΟΥΑΔΒ „der heilige Name“, wörtl. „der Name, welcher heilig ist“.

Die Form der Adjectiva ist die der Substantiva

¹ Matth. 3, 5.

² Matth. 4, 8.

vgl. § 100 ff. Über die mittels der Endung *j* abgeleiteten Adjectiva (Ä§ 144 ff.) s. § 118 ff; Adjectiva privativa s. § 130.

Die meisten Adjectiva sind im Koptischen unveränderlich, d. h. sie haben für Masculinum und Femininum dieselbe Form; z. B. **NOϢ** „groß“; **ϩΛϩ** „viel“; **ϙHM** „klein“; **KOYĭ** „klein“ u. a.

Nur die mit der Endung *j* gebildeten, auf **ϵ** ausgehenden Adjektiva (§ 120) bilden ein Femininum auf **h**; z. B. **ϩΛϵ** „letzt“ fem. **ϩΛH**; **CABϵ** „weise“ fem. **CABH**. Merke ferner **o** m. „groß“, fem. **ω** (**Cōj^{et}*).

Über den Plural der Adjektiva auf **ϵ** s. § 138.

b. Verbindung mit dem Substantiv.

α. Direkte Verbindung.

*170. Das attributive Adjektiv steht unmittelbar hinter dem Substantiv, das häufig den Ton verliert (Status constructus § 135), aber auch betont bleiben kann:

1. Das Substantiv tritt in den Status constructus, besonders vor den Adjektiven **o**, fem. **ω** „groß“, **ϙPϵ** „klein“, **NOYϥϵ** „gut“, **βωωH** „schlecht“, **ϩOOYΤ** „männlich“; z. B. **ϵIϵP-o** „Fluß“ äg. *itrw-c3* (**ϵIϵP**-Stat. constr. von **ϵIOOP**); **ϵP-o**, **p̄po** „König“ äg. *pr-c3* „großes Haus“, **פּרעה** (das anlautende *p* wurde irrtümlich als Artikel aufgefaßt); **ϩp̄-ϙPϵ** „Jüng-

ling“; $\bar{\rho}\mu\pi$ - $\omega\rho\epsilon$ „kleines Jahr“ ($\bar{\rho}\mu\pi$ - Stat. constr. von $\rho\omicron\mu\pi\epsilon$ äg. **ronp^{et}*); $\sigma\tau$ - $\nu\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ „guter Geruch“, $\sigma\tau$ - $\beta\omega\omega\lambda$ „Gestank“ ($\sigma\tau$ - Stat. constr. von $\sigma\tau\omicron\iota$ **stoj*); $\omega\bar{\rho}$ - $\beta\omega\omega\lambda$ „schlechter Sohn“, $\omega\bar{\rho}$ - $\zeta\omicron\omicron\gamma\tau$ „männliches Kind“ ($\omega\bar{\rho}$ - Stat. constr. von $\omega\eta\rho\epsilon$); $\bar{\rho}\bar{\rho}$ - $\zeta\omicron\omicron\gamma\tau$ „Eber“ ($\bar{\rho}\bar{\rho}$ - Stat. constr. von $\rho\iota\rho$ „Schwein“) u. a.

boat

2. Seltener behält das Substantiv den Ton und bleibt unverändert; z. B. $\omega\eta\rho\epsilon$ $\omega\eta\mu$ „kleiner Sohn, Knabe“; $\omega\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ $\omega\eta\mu$ „Mädchen“; $\omicron\gamma\zeta\omicron\omicron\gamma$ $\omicron\gamma\omega\tau$ „ein einziger Tag“ u. a.

Stets ist dies der Fall bei $\nu\iota\mu$ „jeder, all“: $\zeta\omega\beta$ $\nu\iota\mu$ „alle Dinge“; $\rho\omega\mu\epsilon$ $\nu\iota\mu$ „alle Menschen“.

β. Anknüpfung mit $\bar{\nu}$.

Das Adjektiv steht gewöhnlich *n a c h* dem Substantiv 171* und wird mit $\bar{\nu}$ angeknüpft; z. B. $\omicron\gamma\rho\omega\mu\epsilon$ $\bar{\nu}\beta\omega\beta$ „ein schwacher Mensch“; $\omicron\gamma\omega\tau\eta\eta$ $\bar{\nu}\mu\bar{\rho}\lambda\beta\epsilon$ „ein altes Kleid“; $\mu\epsilon\gamma\omega\eta\rho\epsilon$ $\bar{\nu}\omicron\gamma\omega\tau$ „sein einziger Sohn“.

Häufig, besonders bei $\nu\omicron\beta$ „groß“, $\zeta\alpha\zeta$ „viel“ u. a., steht das Adjektiv vor dem Substantiv, das mit $\bar{\nu}$ angeknüpft wird; z. B. $\omicron\gamma\nu\omicron\beta$ $\bar{\nu}\zeta\omicron\tau\epsilon$ „eine große Furcht“; $\zeta\epsilon\nu\nu\omicron\beta$ $\bar{\nu}\rho\omega\mu\epsilon$ „große Menschen“; $\mu\alpha\mu\alpha\kappa\alpha\rho\iota\omicron\varsigma$ $\bar{\nu}\epsilon\iota\omega\tau$ „mein seliger Vater“; $\mu\epsilon\gamma\mu\epsilon\rho\iota\tau$ $\bar{\nu}\sigma\omicron\lambda$ „sein geliebter Bruder“.

γ. Kongruenz des Adjektivs.

172. Die Adjectiva, die eine besondere Femininform bilden (§ 169), richten sich gewöhnlich im Geschlecht nach ihrem Substantiv; z. B. **ΠΡΩΜΕ ΝCΑΒΕ** „der weise Mann“, aber **ΤΩΕΡΕ ΝCΑΒΗ** „die kluge Tochter“; **ΞΑΛ-Ο** „Greis“, aber **ΞΑΛ-Ω** „Greisin“ u. a.

Griechische Adjectiva haben gewöhnlich auf Personen bezogen männliches, auf Sachen bezogen sächliches Geschlecht; z. B. **ΟΥΡΩΜΕ ΝΔΙΚΑΙΟΣ** „ein gerechter Mann“; **ΝΕΨΥΧΟΥΕ ΝΤΕΛΕΙΟΝ** „die vollkommenen Seelen“.

δ. Adjectiva mit Suffixen.

173. Einige Adjectiva (ursprünglich Substantiva) werden stets mit den Personalsuffixen gebraucht. Ihre Stellung ist unmittelbar nach dem Nomen oder Pronomen, auf das sie sich beziehen:

1. **ΤΗΡ=** „ganz“ (entstanden aus äg. *r-dr=* „bis an (seine) Grenze“ Ä§ 339); mit Suff. Sg. 1. **ΤΗΡΤ**; 2. m. **ΤΗΡΚ**; 3. m. **ΤΗΡϚ** f. **ΤΗΡC**; Pl. 1. **ΤΗΡΝ**; 2. **ΤΗΡΤΝ**; 3. **ΤΗΡΟΥ**; z. B. **ΠΚΟΣΜΟΣ ΤΗΡϚ** „die ganze Welt“; **ΠΠΟΛΙC ΤΗΡC** „die ganze Stadt“; **ΑΝΟΝ ΤΗΡΝ** „wir alle“.

2. **ΟΥΔΑ=** „allein“ (vgl. äg. *uḫtj* „einzig“, kopt. **ΟΥΩΤ**); mit Suff. Sg. 1. **ΟΥΔΑΤ**; 2. m. **ΟΥΔΑΚ**; 3. m. **ΟΥΔΑϚ**; Pl. 1. **ΟΥΔΑΤΝ**; 2. **ΟΥΔΑΤ-ΤΗΥΤΝ**; 3. **ΟΥΔΑΤΟΥ**; z. B. **ΝΠΟΚ ΟΥΔΑΚ** „du allein“; **ΕΡΟΥ ΟΥΔΑΤΟΥ** „zu ihnen allein“.

3. ΜΑΥΔΔ= (mit ΟΥΔΔ= zusammengesetzt) „allein, selbst“; mit Suff. Sg. 1. ΜΑΥΔΔΤ; 2. m. ΜΑΥΔΔΚ; 3. m. ΜΑΥΔΔϞ f. ΜΑΥΔΔΣ; Pl. 1. ΜΑΥΔΔΝ; 2. ΜΑΥΔΔΤ-ΤΗΥΤ̄Ν; 3. ΜΑΥΔΔΥ; z. B. ΝΟΥΝ ΜΑΥΔΔΝ „die unsrigen (§ 89) allein“; ΠΕΦΟΥΧΑΪ ΜΑΥΔΔϞ „sein eignes Heil“; ΤΠΥΛΗ öffnete sich ΜΑΥΔΔΣ „allein, von selbst“.

ε. ΚΕ „ein anderer“.

Das kopt. ΚΕ- „andrer“ ist tonlos (äg. *kjǝ* Ä§ 159) 174. und steht stets vor dem Nomen, und zwar in folgenden Verbindungen:

1. ΚΕ-ΡΩΜΕ „ein anderer Mann“; ΚΕ-ϞΖΙΜΕ „eine andere Frau“; Plural: ΖΕΝΚΕ-ΡΩΜΕ „andere Menschen“; ΖΕΝΚΕ-ΖΩΒ „andere Sachen“.

2. ΚΕ-ΟΥΔ (wörtlich „ein anderer Einer“) oder ΚΕ-ΛΔΔΥ (wörtlich „ein anderer Jemand“) „ein Anderer“.

3. ΠΚΕ-ΟΥΔ oder ΠΕΪΚΕ-ΟΥΔ „der Andere“.

4. ΠΚΕ-ΟΥΔ ΝΡΩΜΕ „der andere Mann“; ΤΚΕ-ΟΥΕΙ ΝϞΖΙΜΕ „die andere Frau“.

5. ΠΚΕ-ΡΩΜΕ „auch der Mann“; ΤΚΕ-ϞΖΙΜΕ „auch die Frau“.

Der Plural von ΚΕ lautet ΚΟΟΥΕ (äg. *kjuǝ* Ä§ 159) und wird nur substantivisch in Verbindung mit dem unbestimmten oder bestimmten Artikel oder mit dem Demonstrativpronomen gebraucht: ΖΕΝΚΟΟΥΕ „Anderere“; ΝΚΟΟΥΕ oder ΝΕΪΚΟΟΥΕ „die Anderen“.

Anm. Selten ist **ΚΕ** in absolutem Gebrauch; z. B. **ΠΕΪΚΕ** „dieser Andere“; **ΤΕΪΚΕ** „diese Andere“. Neben **ΚΕ** kommt auch eine Form **ΟΕ** vor (§ 16 Anm.).

3. Zahlwörter.

a. Kardinalzahlen.

- *175. Die Kardinalzahlen lauten im SaGidischen:
- 1 **ΟΥΑ** m., **ΟΥΕΙ** f.; mit Zehnern: **ΟΥΕ**.
- 2 **CNAΥ** m., **CNTE** f.; mit Zehnern: **CNOOYC** m., **CNOOYCE** f.
- 3 **ΩOMNT** m., **ΩOMTE** f.; Stat. constr. **ΩMT-**, **ΩMNT-**; mit Zehnern: **ΩOMTE**.
- 4 **ΥTOOY** m., **ΥTOE** f.; Stat. constr. **ΥTOY-** und **ΥTEY-** (§ 67); mit Zehnern: **ΑΥTE**.
- 5 **†ΟΥ** m., **†Ε** f.; mit Zehnern: **ΤΗ**.
- 6 **COOY** m., **COE** f.; Stat. constr. **CEY-** (§ 67); mit Zehnern: **ACE**.
- 7 **CAΩQ** m., **CAΩQE** f.; mit Zehnern: **CAΩQE**.
- 8 **ΩMOYN** m., **ΩMOYNE** f.; mit Zehnern: **ΩMHNE**.
- 9 **ΨIT** oder **ΨIC** m., **ΨITE** f.
- 10 **MHT** m., **MHTE** f.; tonlos **MNT-** (für **mēt* § 56).
- 11 **M̄NTOYE** m., **M̄NTOYEI** f.
- 12 **M̄NTCNOOYC** m., **M̄NTCNOOYCE** f.
- 20 **ΧΟΥΩΤ** (**ΧΟΥΟΥΩΤ**) m., **ΧΟΥΩTE** f.; tonlos **ΧΟΥΤ-**.
- 30 **ΜΛΑΒ** m., **ΜΛΑΒΕ** f.

40 **ΣΜΕ**. — 50 **ΤΑΪΟΥ**. — 60 **ΣΕ**. — 70 **ΩΦΕ**. —
80 **ΣΜΕΝΕ**. — 90 **ΠΣΤΑΪΟΥ**. — 100 **ΩΦ**. — 200 **ΩΗΤ**.
— 1000 **ΩΟ**. — 2000 **ΩΟ ΣΝΑΥ**. — 10000 **ΤΒΑ**.

Anm. Die äg. Formen s. Ä§ 154. **ΣΝΑΥ** und **ΣΝΤΕ** sind alte Dualformen vgl. § 146. 147; **ΩΗΤ** ist der Dual von **ΩΦ** vgl. § 147. Die Zehner von 50—90 sind die Pluralformen der betr. Einer. — Neben **ΣΜΕΝΕ** 80 kommt noch eine Form **ΨΤΟΥ-ΧΟΥ-ΟΥΩΤ** eig. „vier Zwanziger“ (vgl. quatre-vingt) vor.

Die Einer werden in einer besonderen Form, die 176. generis communis ist, unmittelbar an die Zehner, die mit Ausnahme von **ΜΗΤ** 10 und **ΧΟΥΩΤ** 20 unverkürzt bleiben, angefügt; z. B. **ΜΝΤΩΟΜΤΕ** 13; **ΜΝΤΑΨΤΕ** 14; **ΣΜΕ ΟΥΕ** 41; **ΤΑΪΟΥ ΣΑΩΦΕ** 57; **ΣΕ ΩΜΗΝΕ** 68; **ΩΦΕ ΤΗ** 75; **ΣΜΕΝΕ ΣΑΩΦΕ** 87.

Vor **ΑΨΤΕ** und **ΑΣΕ** wird, nach Analogie von **ΜΝΤΑΨΤΕ** 14, **ΧΟΥΤΑΨΤΕ** 24, **ΜΝΤΑΣΕ** 16, überall ein **Τ** eingefügt; z. B. **ΜΑΒΤΑΨΤΕ** 34, **ΣΜΕΤΑΨΤΕ** 44, **ΣΜΕΤΑΣΕ** 46, **ΩΨΕΤΑΣΕ** 76.

Das **Τ** von **ΤΗ** „fünf“ fällt mit dem auslautenden **Τ** von **ΜΝΤ-** „zehn“ und **ΧΟΥΤ-** „zwanzig“ zusammen; z. B. **ΧΟΥΤΗ** 25 für **ΧΟΥΤ-ΤΗ**.

Seltener werden die Einer an die unverkürzten Zehner mit **ΜΝ-** „und“ (§ 382) angeknüpft; z. B. **ΤΑΪΟΥ ΜΝ-ΟΥΑ** 51.

Die Hunderte von 300—900, sowie die mehr- 177. fachen Tausend werden gebildet:

1. durch Voranstellung der Einer in tonloser

Form (Stat. constr.) und unmittelbare Anknüpfung von **ΩΕ** „hundert“ bez. **ΩΟ** „tausend“: z. B. **ΩΜ̄ΝΤ-ΩΕ** 300; **ϞΤΟΥ-ΩΕ** 400; **ΩΜ̄ΝΤ-ΩΟ** 3000 u. a.

2. durch Anknüpfung von **ΩΕ**, **ΩΟ** und **ΤΒΑ** mittelst **ἄ** (§ 171) an die voranstehenden unverkürzten Einer:

ϞΤΟΥ ἄΩΕ 400; **ϞΑΩϞ ἄΩΕ** 700; **ΩΟΜ̄ΝΤ ἄΩΟ** 3000; **†ΟΥ ἄΤΒΑ** 50000; **ΤΑΪΟΥ-ΩΟΜΤΕ ἄΩΟ** 53000.

Seltener umschreibt man die mehrfachen Tausend mit Zuhülfenahme der Zehner:

ΜΑΔΒ ἄΩΕ „30 Hundert“, d. i. 3000; **ϞΕ ἄΩΕ** „60 Hundert“, d. i. 6000.

178. Die Anreihung der verschiedenen Zahlen geschieht:

1. ohne Verbindung: **ΩΟ ΩΜΟΥΝ ἄΩΕ ϞΜΕ-ΤΑϞΕ** 1846;

2. durch **ἄΝ-** „mit, und“ (§ 382): **ϞΜΕ-ΟΥΕ ἄΩΟ ἄΝ-ϞΤΟΥΩΕ** 41400; **ϞΕΥ-ΩΕ ἄΩΟ ἄΝ-ΩΜΤΩΟ ἄΝ-ϞΤΕΥΩΕ ἄΝ-ΤΑΪΟΥ** 603450, wörtlich: „600 Tausend und 3 Tausend und 4 Hundert und 50“.

179. Bei Verbindung der Kardinalzahlen mit den gezählten Gegenständen gelten die Zahlwörter als Singulare und werden daher auch mit dem Artikel des Singulars verbunden. Im Einzelnen ist zu merken:

1. Das Zahlwort „eins“ steht in der tonlosen Form **ΟΥ-**unmittelbar vor dem Nomen: **ΟΥΡΩΜΕ** „ein Mensch“. Da jedoch **ΟΥ-** zum unbestimmten Artikel abgeschwächt ist (§152), so wird es gewöhnlich durch das Adjektiv **ΟΥΩΤ**

(äg. *wctj*) „einzig“ verstärkt; z. B. **ΟΥΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ** „ein Sohn, ein einziger Sohn“.

ANM. **ΠΕΪΖΩΒ ΝΟΥΩΤ** heißt „diese selbe Sache“, **ΠΕΪΚΡΙΜΑ ΝΟΥΩΤ** „dasselbe Gericht“.

2. Das Zahlwort „zwei“ folgt gewöhnlich unmittelbar seinem Substantiv, das im Singular steht; z. B. **ΤΒΤ 180. CΝΑΥ** „zwei Fische“; **ΠΩΗΡΕ CΝΑΥ** „die zwei Söhne“; **ΤΕΙΕΝΤΟΛΗ CΝΤΕ** „diese beiden Gebote“; **ΤCΝΤΕ** „die zwei“.

Bisweilen wird das Substantiv vor **CΝΑΥ** verkürzt; z. B. **CEΠ-CΝΑΥ** „zwei Mal“ **ΡΜΠΕ-CΝΤΕ** „zwei Jahre“.

3. Alle übrigen Zahlen gelten als Adjektiva, denen das Nomen mit **Ν** folgt (§ 171); z. B. **ΥΤΟΥΥ 181. ΝΡΩΜΕ** „vier Menschen“; **ΩΟΜΤΕ ΝΟΥΝΟΥ** „drei Stunden“; **ΩΕ ΝΕCΟΥΥ** „hundert Schafe“; **ΠΕΖΜΕ ΝΖΟΥΥ** „die vierzig Tage“; **ΤΜΗΤΕ ΝΠΑΡΘΕΝΟC** „die zehn Jungfrauen“.

Doch sagt man auch z. B. **ΩΜΤ-ΖΩΒ** „drei Dinge“ mit unmittelbarer Anknüpfung des Substantivs und Verkürzung des Zahlworts, oder **ΧΠ-ΨΙΤΕ** „die neunte Stunde“ mit Voranstellung des Nomens im Stat. constr. (s. § 170,1).

b. Ordinalzahlen.

Die Ordinalzahlen werden durch vorgesetzte **ΜΕΖ-** 182* (wörtl. „der vollmacht“, tonlose Form von **ΜΟΥΖ** „füllen“, äg. *ml* Ä§ 158 B) von den Kardinalzahlen abgeleitet:

z. B. ΠΜΕΖ ΩΟΜΝΤ „der dritte“; ΤΜΕΖ ḲΝΤΕ „die zweite“; ΠΜΕΖ ΧΟΥΩΤ „der zwanzigste“.

Die Ordinalzahl gilt als Adjektiv und steht daher:

183. 1. vor dem Nomen, das mit ḡ angeknüpft wird; z. B. ΠΜΕΖ-ḲΑΩḲ ḡḲΟΠ „das siebente Mal“; ΤΜΕΖ-ḲΑΩḲΕ ḡΠΠΕ „der siebente Himmel“; ΠΜΕΖ ΩḲ ΟΥΑ ḡΨΑΛΜΟΣ „der 101. Psalm“; ΤΜΕΖḲΝΤΕ ḡΟΥḲΩΕ „die zweite Nachtwache“; doch gebraucht man auch die alten Verbindungen: ΠΜΕΖḲΩΜΕ ḲΝΑΥ „der zweite Mensch“ (wörtl. „der welcher zwei Menschen voll macht“), ebenso ΤΜΕΖḲΟΜΠΕ (oder ḲḲΠΠΕ § 180) ḲΝΤΕ „das zweite Jahr“ (§ 180);

2. mit ḡ angeknüpft, nach dem Nomen; z. B. ΠΜΟΥ ḡΜΕΖḲΝΑΥ „der zweite Tod“.

184. „Der erste“ heißt S. ωοḲḲ (äg. *hrp*), das gewöhnlich generis communis ist. Doch findet sich auch die Femininform ωοḲḲΕ.

Es steht vor dem Nomen und zwar:

1. im Stat. constr.: ΠΩḲḲ-ḲΩΩ „das erste Gebot“;
2. betont, wobei das Nomen mit ḡ angeknüpft wird: ΠΩΟḲḲ ḡḲḲΩΩ „das erste Gebot“; ΤΕḲΩΟḲḲ ḡḲΠΟΥΔḲ „sein erster Eifer“.

Ein anderes Wort für „erster“ ist: ΖΟΥΕΙΤ m., ΖΟΥΕΙΤΕ f.

Über Zeitbestimmungen s. den Anhang am Ende.

Verba.

1. Allgemeines.

Im Koptischen sind zwei Grundformen des Verbums zu unterscheiden, die bei der Bildung der Tempora verwendet werden: der Infinitiv und das Qualitativ (auch Pseudoparticipium genannt). Sie sind schon äußerlich durch die Vokalisation von einander zu trennen. In Grammatik und Wörterbuch müssen die Verba im Infinitiv aufgeführt werden.

Anm. Peyron's koptisches Lexicon und andere Bücher führen oft ungenau die Verba im Qualitativ oder auch in einer Nebenform des Infinitivs (Status constructus oder Status pronominalis § 192) an.

a. Infinitiv.

Der Infinitiv ist ein Nomen und kann seiner Form nach männlich oder weiblich sein. Der männliche Inf. ist im Kopt. endungslos und hat als Vokal meist einen *o*-Laut; der weibliche hat die Endung **ϵ** (Boh. **ⲓ**) und als Bildungsvokal einen *a*-Laut; vgl. § 98 und Ä§ 288.

Männliche Infinitive sind z. B.: **ⲃⲠⲗ** „lösen“, **ⲙⲠⲟϢ** „füllen“, **ⲕⲙⲠⲠ** „schwarz werden“, **ϩⲠⲃ̄Ϣ** bedecken; weibliche Infinitive: **ⲙⲠϢϵ** „gebären“, **Ϣⲓⲕⲉ** „mahlen“, **ⲕ̄ⲎⲎⲉ** „fett werden“, **Ϣⲣⲓⲉ** „sich ausruhen“. Man beachte, daß auch männliche Infinitive auf **ϵ** (Boh. **ⲓ**) ausgehn können, nämlich wenn sie zweisilbig sind, und der letzte Stammkonsonant verloren gegangen ist; z. B. **ⲱⲠⲠⲉ** „werden“ (boh. **ⲱⲠⲠⲓ** für ***ⲱⲠⲠ̄ⲣ**, ***ḥōp̄^{er}**), **ⲠⲱⲱⲎⲉ** „umkehren“ (***pōn^{ec}**, tertiae **ϣ**), **ⲣⲱϩⲉ** „waschen“

(boh. $\rho\omega\beta\iota$ für * $\rho\omega\zeta\tau$, * $r\acute{o}l\acute{y}^{et}$), $\mu\omicron\omicron\eta\epsilon$ „landen“ (für * $mo\acute{i}n^{ej}$) u. a. m. Vgl. § 98.

- *188. Als Nominalform bezeichnet der Infinitiv kein bestimmtes Genus des Verbums, weder Aktivum noch Passivum; $\omicron\Upsilon\omega\mathbf{N}$ bedeutet z. B. „öffnen“ und „geöffnet werden“; $\chi\omega\mathbf{K}$ „vollenden“ und „vollendet werden“; $\mathbf{C}\omega\tau\epsilon$ „loskaufen“ und „losgekauft werden“; $\chi\omega\zeta\mathbf{M}$ „beflecken“ und „befleckt werden“; $\mu\omega\Upsilon\epsilon$ „schlagen“ und „geschlagen werden“. In dieser Weise wird der Inf. bei den meisten transitiven Verben in aktivischer und passivischer Bedeutung gebraucht.
- *189. Bei intransitiven Verben bezeichnet der Infinitiv im Unterschied zum Qualitativ (§ 198) die nicht auf ein Objekt gerichtete Handlung oder das Eintreten (nicht das Andauern) einer Eigenschaft oder eines Zustandes; z. B. $\zeta\omega\mathbf{N}$ „nahe kommen“; $\omega\omega\mathbf{P}\epsilon$ „werden“; $\dagger\zeta\epsilon$ „sich betrinken“; $\kappa\mu\omicron\mathbf{M}$ „schwarz werden“; $\bar{\kappa}\bar{\eta}\mathbf{N}\epsilon$ „fett werden“. Vgl. Ä§ 174. 289.
- *190. Seinem nominalen Charakter entsprechend regierte der Infinitiv ursprünglich auch kein Objekt, sondern einen Genetiv, der wie beim Substantiv unmittelbar an das Nomen regens angeknüpft wurde (vgl. § 163 und Ä§ 285). Der Infinitiv wird dabei verkürzt; vgl. § 76. Man sagt also: $\zeta\epsilon\tau\bar{\beta}\text{-}\eta\rho\omega\mathbf{M}\epsilon$ ($\zeta\epsilon\tau\bar{\beta}$ - aus $\zeta\omega\tau\bar{\beta}$ verkürzt) „Töten des Mannes“, und zwar bedeutet dies ursprünglich sowohl „das Töten, das der Mann thut“,

als „das Töten, das dem Manne gethan wird“. Doch hat sich nur die letzte Bedeutung erhalten; vgl. Ä§ 286. Koptisches $\alpha\zeta\epsilon\tau\bar{\nu}\text{-}\pi\rho\omega\mu\epsilon$ „er machte Töten des Mannes“ bedeutet also: „er machte, daß der Mann getötet wird“ d. h. „er tötete den Mann“. So hat sich hier aus dem ursprünglichen nominalen Genetivverhältnis das verbale Objektverhältnis entwickelt.

Dementsprechend wird der Infinitiv auch mit den **191*** Personalsuffixen verbunden; man sagt $\zeta\omicron\tau\bar{\nu}\zeta$ „sein Töten“ d. h. „das Töten, das er thut“, und weiter bedeutet $\alpha\zeta\zeta\omicron\tau\bar{\nu}\zeta$ „er machte den Umstand, daß er getötet wird“ und demnach „er tötete ihn“. So sind die Personalsuffixe im Koptischen zum Ausdruck des pronominalen Objekts beim Verbum verwandt worden; vgl. Ä§ 286. Da durch Anhängung der Suffixe an den Infinitiv eine andere Silbeneinteilung bewirkt wird, so ändert dieser vor den Suffixen seine Vokalisation; vgl. § 42.

Man unterscheidet demnach beim Infinitiv: **192***

1. eine absolute Form (Status absolutus);
2. eine tonlose Form vor nominalem Objekt (Status constructus) § 190;
3. eine vor den Personalsuffixen gebrauchte Form (Status pronominalis) § 191.

Viele Verben bilden im Kopt. nur noch einen Status absolutus, während sie die Fähigkeit zur Bildung eines Stat.

constructus und Stat. pronominalis verloren haben. Man nennt sie gewöhnlich „unveränderliche Verben“; s. § 197.

Anm. Der Status constr. wird durch einen nachgesetzten Verbindungsstrich - (§ 76 Anm.), der St. pronom. durch nachgesetzte Doppelstriche = (§ 84 Anm.) bezeichnet.

193. Über die Anfügung der Personalsuffixe an den Infinitiv merke man außer dem in § 85 Gesagten noch Folgendes:

1. Das Suffix der 1. Sg. \ddot{i} hat sich (gemäss § 25 Anm. 1.) nur bei den im Stat. pronom. auf die Vokale \omicron , ω und $\omicron\gamma$ auslautenden Verben erhalten; z. B. $\tau\alpha\zeta\omicron\ddot{i}$ „mich stellen“; $\mu\epsilon\sigma\tau\omega\ddot{i}$ „mich hassen“; $\chi\nu\omicron\gamma\ddot{i}$ „mich fragen“.

Nach Konsonanten ist das Suffix abgefallen; daher zeigen die im Stat. pronom. auf τ endigenden Infinitive im Auslaut ein τ ; z. B. $\epsilon\iota\nu\epsilon$ „führen“ Stat. pronom. $\bar{\nu}\tau\tau$, $\bar{\nu}\tau$ „mich führen“; $\mu\omicron\gamma\omicron\gamma\tau$ „töten“, St. pronom. $\mu\omicron\omicron\gamma\tau\tau$, $\mu\omicron\omicron\gamma\tau$ „mich töten“. Analog diesen Formen tritt das τ gleichsam als Suff. der 1. Sg. auch bei allen anderen, im Stat. pronom. konsonantisch ausgehenden Infinitiven, die ursprünglich kein t hatten, auf; z. B. $\zeta\omicron\beta\bar{\epsilon}\tau$ „mich bekleiden“ von $\zeta\omega\bar{\beta}\bar{\epsilon}$, $\zeta\omega\beta\bar{\epsilon}$; $\tau\bar{\nu}\bar{\nu}\omicron\omicron\gamma\tau$ „mich schicken“.

Auch die im Stat. pronom. auf λ ausgehenden Infinitive, die ursprünglich auf t oder ζ (γ) endigten, haben demnach im Auslaut ein τ bei dem Suff. der 1. Sing.; z. B. \dagger „geben“ St. pronom. $\tau\lambda\lambda$ (= **dait*), $\tau\lambda\lambda\tau$ „mich geben“; $\epsilon\iota\pi\epsilon$ „machen“ St. pronom. $\lambda\lambda$ (= *iat*), $\lambda\lambda\tau$ „mich machen“, $\kappa\omega$ „legen“ (*h* ζ), Stat. pronom. $\kappa\lambda\lambda$, $\kappa\lambda\lambda\tau$ „mich legen“.

2. Das Suffix der 2. Sg. fem. ist bei den im Stat. pronom. 194. auf **ο**, **ω** und **ογ** ausgehenden Verben abgefallen z. B. **κτο** „dich (Frau) umwenden“. Die auf **α** endigenden Infinitive haben das (sekundäre) Suffix **τε**; z. B. **ταατε** „dich geben“. — Bei konsonantisch auslautenden Verben erscheint das Suffix 2. Sg. fem. als **ε** (B. 1); z. B. **ναρμε** „dich (Frau) retten“; **κανογωε** „dich (Frau) ernähren“; **ντε** „dich (Frau) führen“.

Anm. In der Endung **τε** ist das **τ** die Endung des weiblichen Infinitivs, das **ε** der Hülfsvokal, der nach Abfall des Suffixes *t* in den Auslaut getreten ist, vgl. § 85 Anm.

3. Das Suff. der 2. Pl. findet sich nur noch bei Verben, 195. dessen Stat. pronom. auf **ο** auslautet; das **ο** wird, weil in offener Silbe stehend, zu **ω** gedehnt: z. B. **ταρωτῶν** „euch stellen“ von **ταρο**; vgl. § 85.

Bei allen anderen Verben wird für das Suff. der 2. Pl. die betonte Form **θυτῶν** gebraucht, die an den Stat. constr. des Verbums tritt; z. B. **νηξ-θυτῶν** „euch werfen“ von **νογξε**.

4. Das Suff. der 3. Pl. lautet stets **ογ** (mit **α** zu **αγ** 196. diphthongisiert § 36), neuäg. *u*; z. B. **σιτογ** „sie nehmen“ von **σιτ**; **ροβοκογ** „sie bekleiden“ von **ροβοκ**; **μεκτωογ** „sie hassen“ von **μεκτω**; **ταροογ** „sie stellen“ von **ταρο**; **τααγ** „sie geben“ von **ταα**.

Ein Rest des alten Possessivsuffixes der 3. Person *sn* (neuäg. **sě*, daher auch *st* geschrieben) hat sich in dem seltenen Suff. der 3. Pl. **σε** noch erhalten; z. B. **σοογσε**

„sie schicken“; **ἤννοοϥε** „sie schicken“. — Neben **εε** findet sich auch ein Suffix der 3. Pl. **κοϥ**, das bei einigen Verben (**εζαιε** „schreiben“, **ἤννοοϥε** „schicken“, **χοοϥε** „schicken“, **δοοϥε** „einengen“ und **αριε** „thue“) in Gebrauch ist; z. B. **ἤννοοϥκοϥ** „sie (eos) schicken“; **χοοϥκοϥ** „sie schicken“; **αρικοϥ** „thue sie“.

Das Suff. der 3. Sg. fem. wird auch für das neutrische „es“ gebraucht in **χοοε** „es sagen“.

b. Qualitativ.

*197. Das Qualitativ ist der letzte Rest des äg. Pseudoparticips, das dem semitischen Perfektum entspricht (Ä§ 208). Es ist bei den meisten Verben endungslos; bei einer kleinen Anzahl zeigt es die Endung **τ**. — Das endungslose Qualitativ geht auf die 3. Person Sing. masc. des alten Pseudoparticips zurück; sie hatte ursprünglich die Endung ^e*u*, die aber verloren gegangen ist und im Kopt. nur in der Vokalisation eine Spur hinterlassen hat. Das auf **τ** endigende Qualitativ ist aus der 3. Person Sing. fem., vielleicht auch aus der 2. Sing. masc., die beide die Endung ^e*j* hatten, entstanden.

Endungslose Qualitativa sind z. B. **οϥηη** (Infinitiv **οϥων** „öffnen“) äg. **wēn^ew*; **ζοβ̄ε** (Infinitiv **ζοβ̄εε** „bekleiden“) äg. *hōb̄s^ew*.

Qualitativa mit der Endung **τ** sind z. B. **εετ** (Infinitiv **ωω**, äg. *iw̄r*, *i(u)j*) äg. **iejt^ej*; **εμον̄τ** (Infinitiv **εμινε**) äg. **smont^ej*.

Übrigens bilden nicht alle Verben im Koptischen ein Qualitativ. Es fehlt meist denselben Verben, die auch die Fähigkeit, einen St. const. und St. pronom. zu bilden, verloren haben; vgl. § 192.

Das Qualitativ bezeichnet einen passivischen oder 198. intransitiven Zustand; z. B. **ΟΥΗΝ** „geöffnet sein“; **ϢΟΒ̄C** „bekleidet sein“; **ΕΕΤ** „schwanger sein“; **ϞΟΟΠ** „geworden sein“; **ϢΟΚ̄P** „hungrig sein“. Bei den Intransitiven bezeichnet es im Gegensatz zum Infinitiv (§ 189) das Andauern des Zustandes.

Das Qualitativ wird nur als Prädikat des (uneigentlichen) Nominalsatzes und in Verbindung mit einigen Hilfsverben gebraucht. Vgl. § 275. 285. 291.

Bei mehreren Transitiven hat das Qualitativ den 200. Infinitiv verdrängt und wird als Infinitiv gebraucht; z. B. **ϢΜΟΟC** „sich setzen“ (für den Inf. *ϢΕΜCΕ, B. ϢΕΜCΙ; § 248); **ΚΝΟΟC** „faulen“; **ΑΖΕ** „sich stellen“ (neben dem älteren Inf. **ωΖΕ**, § 216); **CΒΡΑϢΤ**, B. **CΧΡΕϢΤ** „ruhen“ (für den Inf. *CΟΒ̄P̄, Bildung des § 253); B. **ΚΗΝ** „aufhören“ (für den Inf. *ΚΩΝ); B. **ΙHC** „eilen“ (für den Inf. *ΙΩC).

2. Die Verbalklassen.

a. Einfache Stämme.

Wie die Nomina (§101) werden auch die kopt. Verben 201. nach der Zahl und Beschaffenheit ihrer Stammkonsonanten in mehrere Klassen eingeteilt:

- I. Zweiradikalige (abgekürzt: II.);
 II. Dreiradikalige (III.);
 III. Verba secundae geminatae (II ae gem.);
 IV. Verba tertiae infirmae (III ae inf.);
 V. Vier- und fünfradikalige (IV. V.);
 VI. Verba tertiae geminatae und quartae infirmae
 (III ae gem.; IV ae inf.)

Die meisten dieser Klassen zerfallen in Gruppen, die sich durch die Art und Stellung des Bildungsvokals im Infinitiv und Qualitativ von einander unterscheiden.

Anm. Die Bezeichnung der verschiedenen Verbalklassen entspricht der in der semit. Grammatik üblichen. Vgl. Ä§ 161.

I. Zweiradikalige Verben.

1. Gruppe: **ΚΩΤ** „bauen“.

*202. Der Infinitiv dieser Verben ist in der Regel endungslos; er hat ein **ω** nach dem ersten Konsonanten, das im Stat. constr. (nach § 76) zu **ě** verkürzt wird, im Stat. pron. aber in **ο** übergeht: **ΚΕΤ-**, **ΚΟΤε**. Das Qualitativ ist meist endungslos und hat ein **η** nach dem ersten Radikal: **ΚΗΤ**. Qualitative mit der Endung **τ** finden sich nur bei den beiden Verben **ωω** „schwanger werden“ (äg. *ivr*, *iv* § 208) Qual. **ΕΕΤ** (aus **iert^ej*, **iejt^ej* entstanden) und **σω** „bleiben“ Qual. **ΣΕΕΤ**. — Beispiele:

βωλ „lösen“	βλ-	βολε Qual. βηλ ;
ωπ „zählen“	επ-	οπε Qual. ηπ (äg. <i>ip</i>);
ωω „rufen“	εω-	οωε — (äg. <i>cs</i>).

Anm. Die auffallende Vokalisation des Infinitivs (**Ω** in geschlossener, **O** in offener Silbe) erklärt sich daraus, daß die dieser Klasse angehörigen Verba ursprünglich dreiradikalig gewesen sind, und der Infinitiv nach Art der dreiradikaligen Verben (§ 212) gebildet ist.

Ist der erste Radikal ein **M** oder **N**, so tritt für **203*** das **ω** des absoluten Infinitivs (nach § 57) ein **ογ** ein: **ΝΟΥΤ** „mahlen“ (äg. *nd*, *nd̄*) für ***ΝΩΤ**; **ΜΟΥΝ** „bleiben“ (äg. *mn*) für ***ΜΩΝ**; **ΜΟΥΖ** „füllen“ (äg. *mḥ*) für ***ΜΩΖ**.

Das tonlose *ě* des Stat. constr. geht vor altem **Ϸ** in **204*** **λ** über (§ 64): **ΕΙΔ-** „waschen“ für **jěϷ*; **ΝΑ-** „kommen“ für **něϷ* (ursprünglicher Stamm *nϷj* § 208).

Das **ο** des Stat. pronom. geht vor **Ϸ**, (aus *h* entstandenem) **ω** und altem **Ϸ** in **λ** über (§ 63): **ΜΔΖ** von **ΜΟΥΖ** „füllen“; **ΧΔΖ** von **ΧΩΖ** „berühren“.

Ist der 2. Radikal verloren gegangen, so assimiliert **206*** sich der vor dem Possessivsuffix stehende Hilfsvokal dem Bildungsvokal (§ 71):

ΕΙΔΔϷ „ihn waschen“ (von **ΕΙΩ** „waschen“) für **ioϷef* = **iaϷef* = **iaaf*;

ΧΟΟϷ „es sagen“ (von **ΧΩ** „sagen“) für **dođes* = **do²es* = **doos*.

Bemerkenswert ist der Stat. constr. von **ΧΩ** „sagen“ **207.** **ΧΙ-**, der sich (an Stelle des häufigen **ΧΕ-**) in bestimmten Verbindungen findet: **ΧΙ-ΟΥΔ** „lästern“, **ΧΙ-ΘΟΛ** „Lüge sagen, lügen“, **ΧΙ-ΜΕ** „Wahrheit sagen“, **ΧΙ-ΠΟΥΩ** „die Nachricht sagen, melden.“ Vgl. auch **ΛΧΙϷ** „sage“ § 331.

208. Wahrscheinlich sind alle zweiradikaligen Verben ursprünglich dreiradikalig gewesen und erst durch Verlust eines Stammkonsonanten zweilautig geworden. Bei den meisten läßt sich dies geschichtlich noch nachweisen. So sind in die Klasse der zweiradikaligen übergegangen z. B.:

Verba secundae *z*:

τωω „festsetzen, bestimmen“ (äg. *tšš*) **τεω-τωω** =, Qual. **τηω**;

οϕωζ „hinzufügen“ (äg. *wšh*) **οϕεζ-οϕαζ** (§205), Qual. **οϕηζ**;

κω „legen“ (äg. *hšc*; B. **χω**) **κα-** (§ 204) **καα-** (§ 206), Qual. **κη**;

ζωπ „verbergen“ (äg. *hšp*), Qual. **ζηπ**.

Verba secundae *w*:

ρωτ „wachsen“ (äg. *rwd*, *rwd*) **ρετ-** Qual. **ρητ**;

μοϕ „sterben“ (äg. *mw*) für ***μω** (§ 203);

ωω „schwanger werden“ (äg. *lwr*, *lwj*), Qual. **εετ** (§ 201);

σω „trinken“ (äg. *swr*), **σε-** **σοο** (§ 206).

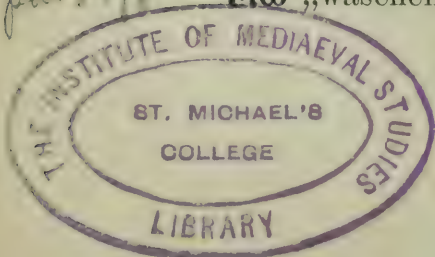
Verba tertiae infirmae (§ 224):

ωωβ „verändern“ (äg. *šbj*, neben **ωιβε** § 226) **ωβ-ωοβ** =, Qual. **ωηβ**;

ωωκ „graben“ (neben **ωικε**) **ωκ-ωοκ** =, Qual. **ωηκ**;

σωδ „lähmen“ (neben **σιδε**), Qual. **σηδ**;

ειω „waschen“ (äg. *šj*) **εια-** (§ 204) **ειαα** (§ 206).



Verba tertiae s:

ΠΩΖ „spalten, zerreißen“ (äg. *phs*) **ΠΕΖ- ΠΑΖ** = (§ 205), Qual. **ΠΗΖ**;

ΤΩΚ „anzünden“ (äg. *tkš*), Qual. **ΤΗΚ**.

Verschiedene dreiradikalige Verben:

ΩΩΠ „empfangen“ (äg. *šsp*) **Ω̄Π- ΩΟΠ**, Qual. **ΩΗΠ**;
vgl. § 48.

Mehrere dieser verstümmelten Verben zeigen im **209.** absoluten Infinitiv noch eine Endung **Ε** (den vor dem verlorenen dritten Radikal stehenden Hülfsvokal): **ΚΩΤΕ** „wenden (äg. *kḏj*) neben **ΚΩΤ**; **ϚΩΤΕ** abwischen“ (äg. *wdj*) neben **ϚΩΤ**; **ΝΟΥΞΕ** „werfen“ (äg. *ndr*) neben **ΝΟΥΧ**, Qual. **ΝΗΧ**; **ΤΩΠΕ** „kosten“ neben **ΤΩΠ** und **†ΠΕ** (§ 225); **ΠΩΒΕ** „zerbrechen“ (äg. *pgš*), Qual. Faj. **ΠΗΒ**; **ΤΩΒΕ** „pflanzen“ (äg. *dgš*) neben **ΤΩΒ**, Qual. **ΤΗΒΕ** neben **ΤΗΒ**.

Bei einigen anderen Verben sind im Infinitiv noch **210.** die Eigentümlichkeiten der dreiradikaligen (§ 217) erhalten, während der Qualitativ nach Art der zweiradikaligen gebildet ist:

ΚΩΩC „beerdigen“ (äg. *krš*) **ΚΟΟC**, Qual. **ΚΗC**;

ΖΩΩΚ „bewaffnen“ (äg. *hkr*), Qual. **ΖΗΚ**.

2. Gruppe: **ΣΑΚ** „klatschen“.

Unveränderliche Verben, die im absoluten Infinitiv **211.** ein **Α** nach dem ersten Radikal haben. Hierzu gehört auch **ΝΑΥ** (äg. *nw*, **naw*) „sehen“.

Die Bildungen **ΤΟΟΥ** „kaufen“ s. § 243.

II. Dreiradikalige Verben.

1. Gruppe: $\mathcal{Z}\omega\overline{BC}$ „bekleiden“.

***212.** Die meisten Dreiradikaligen haben einen zweisilbigen, endungslosen Infinitiv mit dem Bildungsvokal ω nach dem ersten und mit einem Hilfs- ϵ (§ 32, 3) nach dem zweiten Radikal.

Im Stat. constr. wird ω zu $\check{\epsilon}$ verkürzt (§ 76): $\overline{\mathcal{Z}BC}$ -, $\overline{\mathcal{Z}ETB}$ -. Im Stat. pronom. wird die erste Silbe geschlossen ($*hob\text{-}\check{s}^{\epsilon}T$) und daher (nach § 42) ω durch o ersetzt; zwischen den dritten Radikal und das konsonantische Suffix tritt ein Hilfs- ϵ : $\overline{\mathcal{Z}oBC\epsilon}$ „ihn bekleiden“. Ist der letzte Radikal $B M N \lambda p$, so wird der Hilfsvokal in der Regel als ϵ ausgeschrieben: $\overline{NA\mathcal{Z}MET}$ „mich erretten“ (§193); $\overline{COTME\epsilon}$ „ihn hören“; $\overline{\mathcal{Z}OTBE\epsilon}$ „ihn töten“ u. a.

Das Qualitativ ist gleichfalls zweisilbig, mit o nach dem ersten und einem Hilfsvokal nach dem zweiten Radikal: $\overline{\mathcal{Z}o\overline{BC}}$ „bekleiden“ (aus $*hob\check{s}^{\epsilon}w$ entstanden § 197).

$\overline{C\omega N\overline{\mathcal{Z}}}$ „fesseln“ $\overline{C\overline{N}\mathcal{Z}}$ - $\overline{CON\mathcal{Z}}$ -, Qual. $\overline{CON\overline{\mathcal{Z}}}$;

$\overline{T\omega B\overline{\mathcal{Z}}}$ „bitten“ $\overline{T\overline{B}\mathcal{Z}}$ - $\overline{TOB\mathcal{Z}}$;

$\overline{\omega\mathcal{Z}C}$ „ernten“ $\overline{\epsilon\mathcal{Z}C}$ - $\overline{o\mathcal{Z}C}$ (äg. $\check{s}sh$);

$\overline{\omega T\overline{\Pi}}$ „beladen“ $\overline{\epsilon T\overline{\Pi}}$ - $\overline{o T\overline{\Pi}}$ (äg. $\check{s}tp$, $\check{s}tp$);

$\overline{C\omega o\overline{\Upsilon\mathcal{Z}}}$ „versammeln“ $\overline{C\epsilon\overline{\Upsilon\mathcal{Z}}}$ - $\overline{Coo\overline{\Upsilon\mathcal{Z}}}$ -, Qual. $\overline{Coo\overline{\Upsilon\mathcal{Z}}}$ (äg. $\check{s}hw$ § 55).

***213.** Ist der erste Radikal ein M oder N , so tritt für das ω des absoluten Infinitivs ein $o\Upsilon$ ein (§ 57): $\overline{Mo\overline{\Upsilon\lambda\mathcal{Z}}}$ „salzen“ für $*M\omega\overline{\lambda\mathcal{Z}}$; $\overline{Mo\overline{\Upsilon o\Upsilon T}}$ „töten“ für $*M\omega o\overline{\Upsilon T}$.

Ist der zweite Radikal ein *z*, so geht im Stat. pronom. 214*
und im Qualitativ das *o* (nach § 63) in *a* über:

Ϟω̄z̄p̄ „fegen“ **Ϟε̄z̄p̄- Ϟᾱz̄p̄**, Qual. **Ϟᾱz̄p̄**;

τω̄z̄Ϟ „salben“ **τε̄z̄Ϟ- τᾱz̄Ϟ**, Qual. **τᾱz̄Ϟ**;

οϣω̄z̄m̄ „wiederholen“ **οϣε̄z̄m̄- οϣᾱz̄m̄**;

xω̄z̄m̄ „beflecken“ **xε̄z̄m̄- xāz̄m̄**, Qual. **xāz̄m̄**.

Verba, deren dritter Radikal ein *l*, *ç* oder *z* war, 215*
verdoppeln gewöhnlich in den drei Formen des Infinitivs

und im Qualitativ den Bildungsvokal (§ 72). Der in
den Auslaut versetzte Hülfsvokal der zweiten Silbe wird
im Stat. absol., meist auch im Stat. constr. des In-
finitivs, sowie im Qualitativ als **ε** ausgeschrieben; z. B.

πω̄ωνε „umkehren“ (aus **pōn^εç* entstanden) **πε̄ενε-**
(**pēn^εç*), Qual. **πoone** (für **pon^εçw*, **pon^εç*).

Der vor
den Suffixen stehende Hülfsvokal wird nach § 212 be-
handelt; man sagt also **το̄οβοϣ** „sie vergelten“, aber
το̄οβεϞ „es vergelten“. Hierzu gehören:

τω̄ωβε „versiegeln“ (äg. *dlç*) **το̄οβz**, Qual. **το̄οβε**;

πω̄ωνε „umkehren“ (äg. *pnç*) **πε̄ενε- πoone**, Qual.

πoone;

τω̄ωμε „vereinigen“ (äg. *dm̄l̄*), Qual. **το̄ομε**;

Ϟω̄ωβε „lachen“ (äg. *šbī*);

τω̄ωβε „vergelt“ (äg. *dbz̄*, *dbz̄*) **τε̄εβ- το̄οβz**;

xω̄ωρε „zerstreuen“ **xε̄ερ- xoopz**, Qual. **xoore**;

zω̄ωκε „rasieren“ (äg. *hçk̄*, mit Metathesis *h̄k̄ç*)

zēεκε-, Qual. **zooke**.

*216. Ist der letzte Radikal ein *r* oder *t* gewesen, so unterbleibt die Verdoppelung:

ρωζε „waschen“ (äg. *rht*), Qual. **ραζε** (§ 214);

ωζε „weben“ (äg. *šht*);

ωωνε „krank sein“ (äg. *šnt*);

ωπε „werden“ (äg. *hpr*), aber Qual. **ωοπ** (**hop^er*).

Auffallender Weise hat auch in **ωζε** „sich stellen“ (äg. *chc*), Qual. **αζε** (§ 214), keine Verdoppelung stattgefunden.

Anm. Die Vokalverdoppelung des § 215 hat nur im Stat. pronom. eine lautliche Berechtigung; hier ist der in geschlossener Silbe stehende kurze Vokal durch den Ausfall des dritten Radikals in eine offene Silbe getreten und deshalb zum Ersatz (nach § 69) verdoppelt worden; z. B. **ponCef* = **po-n^ef* = **poon^ef*. In den übrigen Formen des Inf. und im Qual. beruht die Verdoppelung vielleicht auf Analogie nach dem Stat. pronom.; Infinitive wie **ρωζε**, **ωζε** u. s. w. würden also korrektere Formen sein, als **πωωνε** und Genossen.

217. Verba, deren zweiter Radikal geschwunden ist, verdoppeln im Infinitiv und Qualitativ den Bildungsvokal: **ωωϙ** „beschmutzen“ (äg. *šif*), Qual. **ωοϙ**. Vgl. auch **κωωκ** (äg. *krš*) § 210.

War der zweite Konsonant ein *ç* (**ϣ**), so ist im Stat. pronom. und Qual. das **ο** (nach § 63) in **α** übergegangen; z. B. **ωωωτ** „schlachten“ (äg. *šcd*) **ωεετ-ωαατ-**, Qual. **ωαατ**.

Anm. Im Stat. abs. und Stat. constr. des Infinitivs, sowie im Qual. beruht die Vokalverdoppelung auf der Assimilation des Hülfs vokals der zweiten Silbe (§ 71); **ωωωϙ** ist aus **šōⁱef*, **šō^oef*,

***CEEQ-** aus *šēⁱef, *šē^oef, **COOQ** aus *soi^ew, *soi^oef, *so^oef entstanden. — Die Vokalverdoppelung des Stat. pronom. beruht dagegen auf „Ersatzdehnung“ (§ 69): **ΨΑΛΤQ** steht für *šoC^odef, *šaC^odef, *ša-d^oef.

2. Gruppe: **ζΛΟΒ** „süß werden“.

Dieser Bildung gehören intransitive Verben an, die **218.*** eine Eigenschaft bezeichnen. Der endungslose Infinitiv hat als Bildungsvokal ein **ο** nach dem zweiten Radikal. Ist der erste Radikal ein **μ** oder **ν**, so wird er (nach § 38,1), mit einem Vorschlags-^e gesprochen; z. B. **ΜΤΟΝ** „sie ruhen“.

Das Qualitativ lautet wie bei der 1. Gruppe, also **ζΟΛ̄σ** „süß sein“. — Hieher gehören:

ζΡΟΩ „schwer werden“, Qual. **ζΟΡ̄ω**;

CΒΟΚ „gering werden“, Qual. **COB̄K**;

ΟΥΜΟΤ „fett werden“, Qual. **ΟΥΟΜ̄ΝΤ** (für *ΟΥΟΜ̄Τ § 56);

ΑΡΟΩ „kalt werden“ (äg. *^orš, *^ao^orōš § 64), Qual. **οΡ̄ω**.

Ist der dritte Radikal ein **ζ** oder ein aus **h** entstandenes **ω**, so wird das **ο** des Infinitivs (nach § 63) zu **α**; z. B. **ΜΚΑΖ** „traurig werden“, Qual. **ΜΟΚ̄Ζ**; **ΨΛΑΖ** „bestürzt werden“, Qual. **ΨΟΛ̄Ζ**.

Ebenso wird das **ο** des Qualitativs zu **α**, wenn der zweite Radikal ein **ζ** oder ein aus **h** entstandenes **ω** ist; z. B. **ΝΩΟΤ** „hart werden“ (äg. *nht*), Qual. **ΝΑΩ̄Τ**.

Ann. Die entsprechenden Verba tertiae ³ s. §. 221.


220. Durch den Verlust des zweiten oder dritten Radikals sind folgende Verben verstümmelt:

ЖКО „hungern“ (äg. *hkr*) für ***ЖКОР**; Qual. (mit Endung **Т**) **ЖКОИТ** und **ЖКАИТ** (aus **hkor^{ej}*, **hkor^{et}*, **hkoj^{et}* entstanden, § 25); •

ХРО „stark werden“, Qual. **ХООР** und **ХРАИТ** (analog zu **ЖКОИТ** gebildet);

ΟΥΟΠ „rein werden“ (äg. *wcb*) für **wcob* (§ 19); Qual. **ΟΥΑΑΒ** (für **woc^{eb}* § 217).

3. Gruppe: **СНАТ** „sich fürchten“, **ΟΥΧΑΙ** „gesund werden“.

221. Meist intransitive Verben und zwar meist solche, deren dritter Radikal ein *з* () ist. Dieses *з* ist im Infinitiv in *j* übergegangen, im Qualitativ verschwunden. Der Infinitiv hat als Bildungsvokal ein **а** nach dem zweiten Stammkonsonanten; das Qualitativ wird, wie bei der 1. und 2. Gruppe, mit **о** nach dem ersten Radikal gebildet; z. B. **ΟΥΟΧ** „gesund seiend“. Hieher gehören:

ΩΤΑМ „verschliessen“ **ΩΤЕМ-**;

ΑΩΑΙ „viel werden“ (**ašaj*), Qual. **οω**;

ΖΤΑΙ „fett werden“ (Boh. **hθαι**, Qual. **hот**);

ΩΙΑΙ „lang werden“, Qual. **ωοι**;

СКАИ „pflügen“ **скаи-** (äg. *škz*).

Letzterem schließt sich auch das zweiradikalige Transitivum **сзаи** „schreiben“ (äg. *sh*) an, das aber auch die regelmäßigen Formen **сез-** **caz-**, Qual. **чз** (neben

dem sekundären **сзһγт**) nach Art der Zweiradikaligen (§ 202) bildet.

Anm. Die Infinitive der intransitiven Verba tertiae 3 entsprechen den mit **О** vokalisirten der anderen dreiradikaligen Verben des § 218.

4. Gruppe: **ωλһλ** „beten“.

Endungslose Infinitive mit **һ** nach dem zweiten 222. Radikal; die hierher gehörigen Stämme sind im Ägyptischen nicht nachzuweisen und vermutlich fremden Ursprungs. Merke: **сбһр** „schiffen“, **зрһб** „aufhören“, **ωλһз** „Wasser ableiten“, **λзһс** „blasen“.

III. Verba secundae geminatae.

Es sind dies dreiradikalige Verben, deren zweiter 223.* und dritter Konsonant gleich sind; in gewissen Fällen (§ 261) sind diese beiden letzten Konsonanten zusammengefallen. Vgl. Ä§ 165. Die Mehrzahl der hierher gehörigen Verben ist intransitiv und bezeichnet eine Eigenschaft. — Der Infinitiv ist dreikonsonantig und hat ein **о** nach dem zweiten Radikal: **кмом** „schwarz werden“. Das Qualitativ ist zweikonsonantig und wird nach Art der Zweiradikaligen mit **һ** vokalisiert: **кһм** „schwarz sein“. Merke ferner:

змом „warm werden“, Qual. **зһм** (äg. *hmm*);

бnon „zart sein“, Qual. **бһн** (äg. *gnn*);

Boh. **хвоb** „kühl werden“, Qual. **кһв** (äg. *kbb*).

IV. Verba tertiae infirmae.

224. Der dritte Radikal dieser Verben ist ein *j* oder ein (später auch in *j* übergegangenes) *w*. Seine Schwäche beruht darin, daß er in gewissen Fällen ganz verloren ist, in anderen als *j* erscheint oder sich (nach §25 Anm. 1) in Alef aufgelöst hat. Vgl. Ä§ 168.

Anm. Die Geminatio, die diese Verbalstämme in gewissen altäg. Formen zeigen (Ä§ 168), kommt im Kopt. nicht vor.

1. Gruppe: **ⲠⲒⲈ** „erheben“.

- *225. Der Infinitiv der hierher gehörigen Verben zeigt nur den 1. und 2. Radikal und hat einen weiblichen Infinitiv mit der (aus ^{et} verschliffenen) Endung **Ⲉ** (§ 98). Im Stat. constr. hat sich das *t* der Femininendung meist, im Stat. pronom. stets erhalten: **ⲠⲒⲈ**, **ⲠⲈⲈⲦ-**, **ⲠⲈⲈⲦⲒ**.

Der Bildungsvokal des betonten Infinitivs ist **ⲓ** nach dem ersten Radikal. In Stat. constr. wird er zu **Ⲉ** verkürzt; im Stat. pron. tritt für **ⲓ** in der geschlossenen Silbe ein **ⲗ** ein (§ 42). Der Stat. constr. ist gewöhnlich einsilbig (§ 40).

Das Qualitativ zeigte den dreiradikaligen Stamm. Seine Vokalisation ist die der regelmäßigen Dreiradikaligen (§ 212), also mit **Ⲑ** nach dem 1. Konsonanten. Der dritte in der Nebensilbe stehende Radikal *j* ist in Alef übergegangen (nach §25. Anm. 1); das davorstehende Hilfs-^e erscheint als **Ⲉ**: **ⲠⲐⲈ** (aus ^e**tōsʿj* = ^e**tōsʿ*) entstanden, wie **ⲒⲐⲈ** gebildet.)

PIKE	„neigen“	PEK̄T-	PAKT=	Qual. POKE	(äg. r̄k̄j);
WIKE	„graben“	WEK̄T-	WAKT=	—	—
ZITE	„reiben“	ZET-	ZAT=	—	—
PICE	„kochen“	—	PACT=	Qual. POCE	(äg. p̄śj);
OYICE	„sägen“	—	OYACT=	—	(äg. w̄śj);
ZICE	„quälen“	—	ZACT=	Qual. ZOCE	(äg. h̄śj);
MICE	„gebären“	MEC-	MACT=	—	(äg. m̄śj).

Vor **M**, **N**, **B** und **q** wird das **A** des Stat. pronom. 226.* zu *e*; außerdem ist bei diesen Verben das *t* des Stat. constr. stets verloren:

EINE	„bringen“	Ń-	ŃT=	—	(äg. ĩnj);
ĪINE	„finden“	ĪN-	ĪŃT=	—	(äg. gmj);
LIBE	„toll machen“	—	ĻBT=	Qual. LOBE;	—
NIQE	„blasen“	—	NEQT=	—	(äg. n̄fj);
WINE	„fragen“	W̄N-	—	—	(äg. šnj).

Ist der zweite Radikal ein **z** oder ein aus altem *h* 227. entstandenes **w**, so wird das **O** des Qualitativs (nach § 63) zu **A**:

EIWE	„aufhängen“	EW̄T-	AWT=	Qual. AWE	(äg. ċhj);
CIWE	„bitter werden“	—	—	Qual. CAWE	(äg. shj);
†ZE	„sich betrinken“	—	—	Qual. TAZE	(äg. thj).

Durch Wegfall des zweiten Radikals und der Feminin- 228.* endung sind folgende Verben in mehreren Formen stark verstümmelt worden: **EIPF** „machen“ **p̄-** **AA=** (**AAq** für *wat^{ef}* § 45. 71), Qual. **O** (für **lor^{ej}*), Stamm *ĭnj*;

† „geben“ (für **dij^{et}*) †- (für **děj*) **ΤΑΛ**= (**ΤΑΛϞ** für **daj^{tef}*), Qual. **ΤΟ** (für **doj^{ej}*), Stamm *djj*;

ΖΙΟΥΕ „werfen“ **ΖΙ-** (für **hěj*) **ΖΙΤ**= (für **hejt^{ef}*), Stamm *hwj. hjj*.

CINE „vorübergehen“ **C̄N-** **CAAT**= (für **santz*, **sa^{tef}*), Stamm äg. *snj*.

229. Abweichende Qualitative auf **Τ** (§ 197) bilden die beiden Verben:

ΩΠΕ „sich schämen“, Qual. Faj. **ΩΠΙΤ** (für **špejt^{ej}*), Stamm *špj*;

šiwě* „sich leeren“, Qual. **ΩΟΥΕΙΤ „leer, eitel sein“ (für **šwejt^{ej}*), Stamm *šwj*.

2. Gruppe: **ΡΑΩΕ** „sich freuen.“

230. Die hierhergehörigen Verba sind Intransitiva. Ihr Infinitiv war ursprünglich dreiradikalig, hat die weibliche Endung **Ε** und den Bildungsvokal **Α** nach dem ersten Radikal; der dritte schwache Konsonant ist im Kopt. ausgefallen: **ΡΑΩΕ** aus ägypt. **rašw^{et}* entstanden.

Der Qualitativ lautet von **ΩΑΩΕ** „schwellen“ (Stamm *šfj*): **ΩΑϞΙΩΟΥ**; vgl. § 231.

Verstümmelt ist **ΩΑ** „aufgehen, erscheinen“ aus äg. **hačw^{et}*, **hačj^{et}*.

3. Gruppe: **Π̄ΡΡΕ** „erglänzen“.

231. Diese Gruppe ist der vorigen nahe verwandt und hat wohl nur in Folge der eigentümlichen Beschaffenheit des zweiten Radikals eine besondere Vokalisation.

Der weibliche Infinitiv war ursprünglich dreiradikalig; doch ist das schwache *j* (bez. *w*) überall verlorengegangen. Als Bildungsvokal erscheint *e* nach dem ersten Radikal, das (nach § 46) eine Verdoppelung des folgenden **B**, **N**, **P** veranlasst hat: **ΠΡΡΕ** (aus **perj^{et}* entstanden.)

Im Qualitativ erscheint der dritte Radikal als **ι**, dem noch eine Endung **ωΟΥ** folgt: **ΠΡΠΩΟΥ**.

Hierher gehören: **ΚΝΝΕ** „fett werden“ (äg. *knj*), **ΞΡΡΕ** „zufrieden werden“ (äg. *hrj*), **ΘΒΒΕ** „schwach werden“ (äg. *gbj*) **ΞΒΒΕ** „niedrig werden“ (äg. *hbj*), alle im Sah. ohne Qualitativ.

An Stelle der Verdoppelung des zweiten Radikals **232.** (§231) ist bisweilen, nach Wegfall des dritten Konsonanten, die Verdoppelung des Bildungsvokals getreten; z. B. **CEENE** „übrig bleiben“ (aus **sepj^{et}* entstanden); **MEEYE** „denken“; **NEEBE** „schwimmen“ (äg. *nbj*).

Sehr verstümmelt ist das transitive **ME** „lieben“, (aus **233.** **merj^{et}* = **mej^{et}* entstanden); St. constr. **MEPE-** für **m^{er}j^e(t)*, St. pronom. **MEPIΤ** für **m^{er}jⁱt^e(r)*.

Dieser Gruppe gehört wohl auch **ΣΙΟΥΕ** „stehlen“ an, das aus einem äg. **teʒw^{et}*, **teju^{et}* zusammengesetzt ist.

4. Gruppe: **Ωι** „messen“.

Die Verba dieser Gruppe sind, ebenso wie die der **234.** folgenden, sehr verstümmelt. Es sind meist Transitive, deren zweiter Radikal ein in *j* übergegangenes *ʒ* und

deren dritter ein *j* ist. Der nach Art der 1. Gruppe (§ 225) gebildete absolute Infinitiv ist so verschliffen, daß er nur den ersten Radikal und ein nachfolgendes *ι* als Bildungsvokal zeigt. Der Stat. constr. lautet wie die absolute Form, also $\omega\iota$ -. Vor den Objektsuffixen hat sich das τ der Femininendung erhalten: $\omega\iota\tau$ z.

Das Qualitativ zeigt den ersten und den letzten Radikal, der als *w* erscheint; die Vokalisation ist die der zweiradikaligen, also $\omega\eta\gamma$.

$\chi\iota$ „nehmen“ $\chi\iota$ - $\chi\iota\tau$ z, Qual. $\chi\eta\gamma$, Stamm $t\acute{s}j$;
 $\kappa\iota$ ($\kappa\epsilon\iota$) „satt werden“ — Qual. $\kappa\eta\gamma$, Stamm $s\acute{s}j$;
 $\varphi\iota$ ($\varphi\epsilon\iota$) „tragen“ $\varphi\iota$ - $\varphi\iota\tau$ z, Qual. $\varphi\eta\gamma$, Stamm $f\acute{s}j$.

Anm. Der absolute Infinitiv ist aus äg. **hiš^{et}* (wie $\chi\iota\kappa\epsilon$ § 225) = **hij^{et}* entstanden. Der Stat. constr. ist aus **hěš* = **hěj* (vgl. $\mu\epsilon\kappa$ -) zusammengesogen. Der Stat. pron. lautete wohl **heš^{et}f* = **hejt^{ef}* (vgl. § 226) und ist dann (nach § 66) zu $\omega\iota\tau\bar{\varphi}$ kontrahirt.

5. Gruppe: $\zeta\epsilon$ „fallen.“

235. Die intransitiven Verben secundae \acute{s} , tertiae infirmae werden nach Art der dritten Gruppe (§ 231) mit *e* vokalisiert und schließen sich im übrigen den Bildungen der vierten Gruppe (§ 234) an:

$\zeta\epsilon$ „fallen“, Qual. $\zeta\eta\gamma$, Stamm $h\acute{s}j$, $h\acute{s}w$;
 $\omicron\gamma\epsilon$ „sich entfernen“, Qual. $\omicron\gamma\eta\gamma$, Stamm $w\acute{s}j$, $w\acute{s}w$.

Anm. Der Infinitiv ist ausaltem **heš^{jet}*, **hejj^{et}*, **hej^{et}* (Bildung wie $\bar{\pi}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$) verkürzt; das Qual. $\zeta\eta\gamma$ zeigt den dritten Radikal *w* (§ 234).

V. Vier- und fünfradikalige Verben.

Die vier- und fünf lautigen Verbalstämme sind **236.** größtenteils reduplicierte zwei- und dreilautige Stämme; und zwar wird ein zweilautiger Stamm so redupliciert, daß man beide Radikale wiederholt ($\omega\rho\omega\rho$), ein dreilautiger so, daß nur die beiden letzten Radikale wiederholt werden ($\tau\rho\omega\rho$).

Von ursprünglich vierradikaligen Stämmen sind im Kopt. erhalten: $\omega\gamma\omega\tau\eta$ „erweitern“ (äg. *uṣṭn*) und $\omega\gamma\rho\omega$ „berauben“ (äg. *hwrC*).

1. Gruppe: $\omega\rho\omega\rho$ „zerstören“, $\omega\tau\rho\tau\rho$ „beunruhigen“.

Dieser Gruppe gehört die Mehrzahl der vier- und fünf- **237*.** lautigen Verben, meistens Transitiva, an. Der Infinitiv ist zweisilbig und endungslos. Der Bildungsvokal ω steht in der ersten Silbe und zwar bei den vierradikaligen zwischen dem ersten und zweiten, bei den fünfradikaligen zwischen dem zweiten und dritten Radikal. Im Stat. constr. wird der Bildungsvokal zu \check{e} verkürzt: $\omega\rho\omega\rho$ -, $\omega\tau\rho\tau\rho$ -.

Nach Anknüpfung der Objektssuffixe wird die Infinitivform dreisilbig; deshalb tritt der Bildungsvokal (nach § 75) in die vorletzte Silbe und wird, da diese offen ist, zu ω gedehnt: $\omega\rho\omega\omega\rho$ „ihn zerstören“, $\omega\tau\rho\tau\omega\rho$ „ihn beunruhigen“.

Das Qualitativ ist gewöhnlich endungslos; seltener kommt, meist neben der endungslosen Form, die

Endung $\bar{\tau}$ (§ 197) vor. Der Vokal des endungslosen Qualitativs ist ω in der letzten Silbe: $\bar{\omega}\rho\omega\rho$, $\bar{\omega}\bar{\tau}\rho\tau\rho$. Das auf $\bar{\tau}$ auslautende Qualitativ hat als Bildungsvokal \bar{o} in der vorletzten (geöffneten) Silbe: $\bar{\omega}\rho\omega\rho\bar{\tau}$.

Anm. Das endungslose Qualitativ war ursprünglich dreisilbig: * $h^erh\bar{o}r^ew$; hieraus erklärt sich der lange Vokal in jetzt geschlossener Silbe: $\bar{\omega}\rho\omega\rho$. Die Form $\bar{\omega}\rho\omega\rho\bar{\tau}$ geht auf ein ursprüngliches * $h^erh\bar{o}r^ej$ zurück.

238. Hierher gehören u. a.:

$\sigma\lambda\sigma\bar{\lambda}$ „trösten“ $\bar{\sigma}\lambda\bar{\sigma}\bar{\lambda}$ - $\bar{\sigma}\lambda\sigma\omega\lambda$, Qual. $\bar{\sigma}\lambda\sigma\omega\lambda$;
 $\delta\omega\delta\bar{\omega}$ „begießen“ $\bar{\delta}\omega\bar{\delta}\bar{\omega}$ - $\bar{\delta}\omega\delta\omega\omega$, Qual. $\bar{\delta}\omega\delta\omega\omega$;
 $\tau\bar{o}\tau\bar{n}$ „gleichen“ $\bar{\tau}\bar{n}\bar{\tau}\bar{n}$ - $\bar{\tau}\bar{n}\tau\omega\bar{n}$, Qual. $\bar{\tau}\bar{n}\tau\omega\bar{n}$
 und $\bar{\tau}\bar{n}\tau\bar{o}\bar{n}\bar{\tau}$;

$\sigma\gamma\sigma\bar{\tau}\bar{n}$ „erweitern“ — — Qual. $\sigma\gamma\sigma\tau\omega\bar{n}$;
 $\sigma\kappa\sigma\rho\kappa\bar{\rho}$ „wälzen“ $\bar{\sigma}\kappa\bar{\rho}\kappa\bar{\rho}$ - $\bar{\sigma}\kappa\bar{\rho}\kappa\omega\rho$, Qual. $\bar{\sigma}\kappa\bar{\rho}\kappa\omega\rho$;
 $\zeta\bar{\nu}\rho\bar{\nu}\bar{\rho}$ „hinwerfen“ $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\bar{\rho}$ - $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\omega\rho$, Qual. $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\omega\rho$
 und $\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\rho\bar{o}\bar{\tau}$ (für $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\rho\bar{\tau}$), äg. $hbrbr$.

239. Vor einem ζ geht das \bar{o} des Infinitivs (nach § 63) in \bar{a} über: $\tau\bar{a}\zeta\bar{\tau}\bar{\zeta}$ „verwirren“ (äg. $thth$) für * $\tau\bar{o}\zeta\bar{\tau}\bar{\zeta}$.

Im Stat. pronom. und im Qualitativ tritt nach \bar{m} und \bar{n} an Stelle des ω ein $\sigma\gamma$ (§ 57): $\bar{m}\bar{\kappa}\bar{m}\sigma\gamma\bar{\kappa}$ „betrachten“ von $\bar{m}\sigma\kappa\bar{m}\bar{\kappa}$; $\bar{n}\bar{\epsilon}\bar{\delta}\bar{n}\sigma\gamma\bar{\delta}$ „verspotten“ von $\bar{n}\sigma\delta\bar{n}\bar{\epsilon}\bar{\delta}$.

240. Einige Verben, die von Stämmen tertiae ζ und σ oder ultimae infirmae abgeleitet sind, zeigen auffallende Verstümmelungen; z. B. $\zeta\lambda\bar{o}\bar{i}\bar{\lambda}\bar{\epsilon}$ „schwimmen“, aus * $h\bar{l}\bar{o}j\bar{l}^e$ entstanden; $\zeta\bar{o}\gamma\rho\omega$, $\zeta\bar{o}\gamma\rho\omega$ „berauben“ aus * $h^e\bar{w}\bar{r}\bar{o}\bar{\sigma}$ entstanden (§ 236); $\bar{n}\sigma\bar{\epsilon}\bar{i}\bar{n}$ „sich bewegen“ und $\bar{\tau}\bar{o}\bar{\epsilon}\bar{i}\bar{\tau}$

„klagen“, aus **nojn^ej* und **toj^ej* entstanden, haben auch den auslautenden Hülfsvokal der letzten Silbe verloren;

ΛΟΟΛΕ „bestreichen, überziehen“ (**lo^ol^eo*), St. constr.

ΛΑΛΕ- (**l^el^eo*), Stat. pron. **ΛΑΛΩ-** (**l^el^ol^oo*), Qual. **ΛΑΛΩ**;

***ΣΟΟΣΕ** „hart werden“ (**do^od^eo*), Qual. **ΣΑΣΩ**;

ΖΛΟΟΛΕ „empfangen, schwanger werden“ (**hlo^ol^eo*);

CTΩT „zittern“ (äg. *sd^od^o*), für **sdo^od^eo*, **sdōd* (mit spurlosem Wegfall der beiden *o* und Verlust des Hülfsvokals).

Hierher gehört auch **ΒΑΔΒΕ** „dumm werden“ (**b^ob^o*),

Qual. **ΒΑΒΟΤ** (**b^ob^oot*, wie **ϞΡϞΟΡΤ** gebildet).

2. Gruppe: **ΤΛΤΛ** „tröpfeln“, **ΖΒΡΒΡ** „hinfallen“.

Die dieser Gruppe angehörigen Verba sind Intransitiva. Der Infinitiv ist endungslos und hat ^e als Bildungsvokal in der ersten Silbe. Qualitativa sind nicht zu belegen.

Hierher gehören z. B. **ΖΜΖΜ** „brüllen“; **ΖΡΖΡ** „schnarchen“; **ΒΝΒΝ** „singen“; **ΒΕΠΒΠ** „eilen“; **ΚΡΜΡΜ** „murren“; Boh. **СКЕРКЕР** „sich wälzen“ (aber transitiv Sa. **СКОРКР** „wälzen“).

Merke ferner: **ΒΕΒΕ** „hervorsprudeln“, das aus **be^ob^eo* entstanden (§ 69) ist, sowie **ΒΟΥΒΟΥ** „glänzen“ und **ϞΟΥϞΟΥ** „sich rühmen“, die aus **bew^ew* und **šewš^ew* kontrahiert sind.

3. Gruppe: **COOYN** „wissen.“

Diese scheinbar dreilautigen Verba sind dreiradikalige Stämme, deren zweiter Radikal verdoppelt ist,

und entsprechen demnach den hebräischen Pielformen. Der verdoppelte zweite Radikal, der aber nur einmal geschrieben wird (§ 48), ist entweder *w* oder *j*.

Der männliche Infinitiv hat in der absoluten Form ein **o** nach dem ersten Radikal: **cooγ̄n** für **soww^en*. Im Stat. const. und Stat. pronom. tritt der Bildungsvokal (*ě* bez. **ω**) vor den letzten Radikal: **coγ̄n-**, **coγ̄wn-**.

Das endungslose Qualitativ hat, wie bei den zweiradikaligen Verben (§ 202), ein **h** vor dem letzten Radikal: **coγ̄hn** (aus **s^ewwēn^ew* entstanden).

Hierher gehören ferner: ***τοογτ** „versammeln“ **τογет-** **τογωτ-**, Qual. **τογнт** (äg. *twt*); **ροογω** „sorgen“; **σοογω** „schmähen“; **ροειс** „wachen“, (äg. *rjs*) mit einem zweilautigen Qual. **рнс**.

- 243.** Dieselbe Bildung liegt auch bei einigen scheinbar zweiradikaligen Verben vor, die den Verlust des dritten schwachen Konsonanten erlitten haben: **τοογ** „kaufen“ aus **toww^e* entstanden; **βοογ** „beengen“ (äg. *gɔw*); **χοογ** „schicken“ (sekundär aus dem Causativum **χο** „senden“ § 258 entstanden).

Ihr Stat. constr. und Stat. pronom., sowie ihr Qualitativ ist gebildet, als ob es zweiradikalige Verba ultimae **oγ** (*w*) wären; also:

τοογ „kaufen“ **τεγ-**;

βοογ „beengen“, Qual. **βηγ**;

ΧΟΟΥ „schicken“ **ΧΕΥ- ΧΟΟΥ=** (mit Suff. 3. Pl. **ΧΟΟΥΧΟΥ**, § 196).

Auch **ΨΟΟΥΕ** „trocken werden, verdorren“ ist eine 244. Bildung dieser Gruppe und aus ursprünglichem *šoww^ej entstanden. Das dazu gehörige Qualitativ ist nach Art der gewöhnlichen Vierradikaligen (§ 237) gebildet; **ΨΟΥΨΟΥ** (für *š^ewwōj^ew, š^ewwōu^ew).

VI. Verba tertiae geminatae.

Diese im Koptischen fast ausgestorbenen Verben, 245. deren dritter und vierter Radikal gleich sind, haben die Vokalisation der Vierradikaligen (§ 237):

COBTE „bereiten“ **ĀBTE- ĀBTΩT=**, Qual. **ĀBTΩT**
(Stamm *špdd*);

*sowl^l „einwickeln“, Qual. **COΓΛΩΛ**.

VII. Verba quartae infirmae.

1. Gruppe: **MOCTE** „hassen“.

Auch diese Gruppe vierradikaliger Verben mit 246. schwachem letzten Radikal schließt sich der Vokalisation der starken Vierradikaligen an: **MOCTE** „hassen“ (*mošd^ej) **MECTE-** (*m^ešd^ej) **MECTΩ=** (*m^ešdōj^{ef}).

Zahlreicher sind die Stämme, die neben dem schwa- 247. chen vierten noch einen schwachen zweiten Radikal haben und deshalb größere Verstümmelungen erlitten haben.

Hierher gehören:

ΘΟΕΙΛΕ „fremd sein, als fremd aufnehmen“ (*gojl^ew),

βαλε- (*gǝl^ew), **βλω**= (*g^elōw=), Qual. **βλωγ**
(*g^elōw^ew, *g^elōw);

τοίλε „sich erheben“;

μοονε „weiden, landen“ (*moīn^ej), **μανε-** (*mēīn^ej),

μανογ= (*m^eīnōj=);

ματε „sich ziemen“ (*moct^ew), Qual. **ματωγ**
(*m^ectōw);

λο „aufhören“ (*rowl^ej).

2. Gruppe: **ωμωε** „dienen“.

248. Die hierher gehörigen Verba haben im Infinitiv die weibliche Endung **ε** und als Bildungsvokal ein **ε** nach dem ersten Radikal. Im Stat. constr. wird der Bildungsvokal zu **ě** verkürzt. Eine Stat. pron.-Form kommt im Sa. nicht vor.

Das Qualitativ hat meist die Endung **τ** und als Bildungsvokal **ο** nach dem zweiten Radikal.

ωμωε „dienen“ **ωμωε-** (Stamm šmśj § 54);

νεζεε „erwachen“ (Stamm nhsj);

νεζεπε „klagen“;

ε̄ρηε „müßig sein“, Qual. **ε̄ρο̄η̄τ** (Stamm srf, *srfj),

***ε̄ρ̄μεε** „sitzen“ (Boh. **ε̄ρ̄με̄ι**), Qual. **ε̄ρ̄μο̄ο̄ε**, das wohl auf ein *hmośw^ej zurückgeht (Stamm hmśw); vgl. § 200.

Ein **α** im Stat. absol. hat: **ναρτε** „glauben“, Qual. **ναροτ** (für ***ναροττ**, aus *^enhoth^ej, *^enhoth entstanden).

Anhang. Erweiterung des Verbalstammes.

249. Eine Anzahl dreikonsonantiger Verben, deren dritter

Radikal verschliffen worden ist, ist im Kopt., besonders im Boh., durch Anfügung eines ζ wieder zu regelmäßigen dreilautigen Verben umgebildet worden; neben den Formen mit ζ finden sich meist noch die älteren verschliffenen Formen; z. B. S. $\pi\omega\omega\eta\epsilon$ „umwenden“ (St. $\mu\zeta$), B. $\phi\omega\eta\zeta$; S. $\sigma\omega\omega\lambda\epsilon$ (B. $\chi\omega\lambda$) „umhüllen“, B. $\chi\omega\lambda\zeta$; S. $\omega\omega\gamma\epsilon$ „trocken werden“ (St. $\xi\mu\jmath$, § 244) und $\omega\omega\beta\zeta$ (für $^*\omega\omega\gamma\zeta$) u. a. m.

2. Die Kausativstämme.

Das Koptische besitzt zwei Arten von Kausativ- 250*
stämmen:

Die erste wird mit dem Präfix \mathbf{c} gebildet; diese Form ist die ältere, aber im Kopt. nur noch in wenigen Beispielen erhalten. Vgl. Ä§ 175.

Die zweite Art der Causativa wird mit dem Präfix $\mathbf{\tau}$ gebildet. Dieses $\mathbf{\tau}$ ist der letzte Rest des Verbum $\mathbf{\dagger}$ „geben, veranlassen“ (äg. $dj-t$), dem der Verbalstamm in dem Modus der Abhängigkeit, dem Subjunktiv, folgte; s. Ä§ 197. Das kopt. Causativum $\mathbf{\tau c i o}$ „sättigen“ ist aus $\mathbf{\tau}$ „veranlassen“ und $\mathbf{c i o}$ „daß satt wird“ zusammengesetzt; $\mathbf{\tau c i \epsilon - \pi \rho \omega \mu \epsilon}$ bedeutet „veranlassen ($\mathbf{\tau}$), daß der Mann satt wird ($\mathbf{c i \epsilon - \pi \rho \omega \mu \epsilon}$)“; $\mathbf{\tau c i o \eta}$ „veranlassen ($\mathbf{\tau}$), daß er satt wird ($\mathbf{c i o \eta}$)“. $\mathbf{\pi \rho \omega \mu \epsilon}$ und $\mathbf{\eta}$ sind also ursprünglich Subjekt des abhängigen Satzes. Erst als das Verständnis dieser Form verloren war, hat man

im Kopt. nach Analogie der anderen Verba die Subjekte, **πρωμε** bez. **ϣ**, als Objekte aufgefaßt und demnach Formen wie **τciε-πρωμε** oder **τciοϣ** als Infinitive mit folgendem nominalen oder pronominalen Objekt („den Mann bezw. ihm sättigen“) behandelt. Secundär ist von diesen Kausativen auch ein absoluter Infinitiv auf **ο** und ein Qualitativ mit der Endung **ηϣ** (B. **ηοϣτ**) gebildet worden.

I. Causativa mit dem Präfix C.

1. Ableitungen zweikonsonantiger Stämme.

251. Die Causativa der 2rad. bilden weibliche Infinitive (vgl. Ä§ 288). Die Vokalisation ist dieselbe, die sich auch bei den Verben quartae infirmae findet (§ 248), also mit **α** oder **ε** nach dem ersten Konsonanten (C). Das Qualitativ hat die Endung **ηϣ(τ)**, B. **ηοϣτ**.

Bildungen mit **α** sind: **cazene** „versehen“ (äg. **sahn^{et}*, Caus. von **ζων** „befehlen“), Qual. B. **cezenhoϣτ**; **catbe** „wiederkäuen“ (äg. *šdb*); **ϣaxε** „reden“ (B. **caxi**, äg. *šdd*, **sadd^{et}*, Caus. von **σω** „sagen“ § 54).

Bildungen mit **ε**: B. **cemni** „aufstellen“ (äg. *šmn*, **šémn^{et}*, Caus. von **μοϣν** „bleiben“), St. pron. **cemnhτ** (= **səmnē^{et}f*), Qual. **cemrhoϣτ**; **c̄bbe** „beschneiden“ (B. **cebi**, äg. *šCb*), **c̄bbe-c̄bbhτ**, Qual. **c̄bbhϣτ**; **c̄mme** „vor Gericht auftreten, anzeigen“ (B. **cemi**, äg. *šmj*, **šémj^{et}*, Caus. der Präposition *mī* „wie“).

252. Eine andere Bildung liegt vor in dem S. Causa-

tivum **CMINE** „feststellen“ äg. *ś-mn-t* (Ä§ 175) (B. **CEMNI** § 251, Caus. von **MOYN** „bleiben“), **CMĪN-** **CMĪNT=** (für ***CMANT=** § 226). Das Qual. hat die Endung **T**: **CMONT̄**.

2. Ableitungen dreikonsonantiger Stämme.

Die Causativa der 3 rad. bilden den Inf. und das **253.** Qualitativ nach Art der ersten Gruppe der vierlautigen Stämme (§ 237): **COOYTN̄** „aufrichten“ (Caus. von *wdn* = *dwn*, **TWOYN** „aufstehen“), **COYTN̄-** **COYTON=**, Qual. **COYTON.**

Die folgenden Verba zeigen einige Unregelmäßigkeiten:

CAAN̄W „ernähren“ (Caus. von *cnh*, **WN̄Z** „leben“) steht für ***śocn^{eh}** = ***śac- n^{eh}** = ***śaa-n^{eh}** (§ 63. 69), Stat. pron. **CANOYW=** für *ś^{ec}cnuh^z* (§ 57); Qual. **CANAQT̄** (Bildung wie **W̄P̄WOP̄T**) für **ś^{ec}cnoh^{et}* (§ 63);

CAZOY „verfluchen“ (vom Stamme *hur*) steht für ***śoh- u^{er}** (§ 44. 65. 63), **CZOȲP-** **CZOYOP=**, Qual. **CZOYOP̄T**;

COOZE „wegstellen, (Jemanden) tadeln“ (Caus. von *chc*, **WZE** „sich stellen“) für ***śoch^{ec}**, wobei das **o** vor **c** nicht in **a** übergegangen ist; **CAZOW=** für ***ś^{ec}chō^{ef}** (vgl. **W̄P̄WOP̄=**);

Qual. **COPAZT̄** „ruhig sein“, steht für ***ś^{eg}roht** = ***ś^{eg}graht** (§ 63);

WOYE- **WOY=** „entleeren“, Caus. von *šuj* „leer werden“; äg. ***śoš^{ej}**, ***śšw^{ej}**- (zu **WOYE** zusammengezogen), ***ś^{ej}wōj^{ef}**;

ΩΟΞΝΕ „(um Rat) fragen, bitten“ ΞΝΕ- ΞΝΟΥϛ, für äg. *śotn^ej, *śētn^ej- (§ 54), *ś^etnōj^ef.

II. Causativa mit anlautendem **τ** und der Endung **ο**.

1. Bildungen zweiradikaliger Stämme.

- *254. Der dem **τ** folgende Subjunktiv hatte die Gestalt ^emn^hf (Ä§ 190). Er wurde zweisilbig gesprochen; der Ton liegt auf der zweiten Silbe, die aus dem zweiten Radikal und dem Bildungsvokal **ο** besteht; die erste Silbe setzt sich aus dem ersten Radikal und einem davor gesprochenen Murnelvokal zusammen; so lautet z. B. von ΜΟΥϚ „brennen“ der Subjunktiv ᾄζο (d. i. ^em^hο), das Causativ also τᾄζο.

Ist der erste Radikal ein **ζ** oder **κ**, so geht der Murnelvokal in **α** über (§ 38,2); z. B. lautet von ζῆ „zu Grunde gehen“ der Subjunktiv *^aζῆο (für *^eζῆο), das Causativ also τᾀζο „zu Grunde richten“.

255. Hierher gehören:

τᾄζο „anzünden“ τᾄζε- τᾄζοϛ, Qual. τᾄζηϛ;
von ΜΟΥϚ „brennen“;

τᾄμο „nähren“ τᾄμε- τᾄμο-, Qual. τᾄμηϛ;
von ΟΥΩΜ „essen“, für *^dε^uμο mit Assimilation des *w* an das folgende *m*;

τᾄτο „zurückweisen, verwerfen“ τᾄτε- τᾄτοϛ,
Qual. τᾄτηϛ; daneben auch mit Abfall des **τ**: **στο**,
στε- **στο**ϛ, Qual. **στη**ϛ.

ТАКО „zu Grunde richten“ **ТАКЕ- ТАКО=**, Qual. **ТАКНУ**; von *зк* „zu Grunde gehen“.

In gleicher Weise werden die Causativa einiger noch **256.** im Altäg. dreiradikaliger Stämme gebildet, die durch Verlust eines Radikals im Kopt. zweirad. geworden sind.

ТОУЗО „hinzufügen“ **ТОУЗЕ- ТОУЗО=**, Qual. **ТОУ- ЗНУ**; von *wzh*, **ΟΥΩΖ**, Subj. **ewho*;

Т̄ВВО „reinigen“ **Т̄ВВЕ- Т̄ВВО=**, Qual. **Т̄ВВНУ**; von *wcb*, **ΟΥΟΠ**, Subj. **ewbo*, **ebbo* mit Assimilation;

ТАМО „benachrichtigen“ **ТАМЕ- ТАМО=**; von äg. *cmz*, *cm*, **ΕΙΜΕ** „wissen“, Subj. **acmo*.

ТСО „tränken“ **ТСЕ- ТСО=**, Qual. **ТСНУ**; Caus. von *swr*, *swj*, **СΩ** „trinken“ (§ 208).

Bei einigen dieser verstümmelten Verben tritt statt **257.** das Vorschlags-^e ein **А** ein:

B. **ТАКТО** „umgeben“ **ТАКТЕ- ТАКТО=**, Qual. **ТАКТНОУТ**; Caus. von **ΚΩΤΕ** „wenden“ (§ 209);

ТАЛДО „heilen“ **ТАЛДЕ- ТАЛДО=**; Caus. von **λωδε*,
B. **ΛΩΣΙ** „genesen“;

ТАΝΩΟ „vervielfältigen“ **ТАΝΩЕ- ΤΑΝΩΟ=**; sekundär gebildetes Caus. von **ΝΑΩЕ-** „ist viel“ (§ 268).

Häufig fehlt der vorgeschlagene Murmelvokal, und es **258.** hat sich dann das anlautende **Т** mit dem folgenden **З** zu **Ө** (§ 5), mit dem folgenden **Ω** zu **Х** (§ 23 Anm.) verbunden:

ΘΠΟ „geleiten“; von **ΠΩΖ** „gelangen“, für ***ΤΖΠΟ**, das wiederum durch Metathesis aus ***ΤΠΖΟ** entstanden ist;

ΘΝΟ „nahe bringen“ **ΘΝΟ-** (neben **ΤΖΝΟ-**); von **ΖΩΝ** „sich nähern“;

ΘΛΟ „wegfliegen lassen“ **ΘΛΟ-**; von **ΖΩΛ** „fliegen“;

ΧΤΟ „niederlegen“ **ΧΤΕ- ΧΤΟ-**, Qual. **ΧΤΗΥ**; für ***ΤΨΤΟ** (B. **ΨΤΟ**).

ΧΟ „aussenden“ **ΧΕ-**; Caus. von **ΨΕ** *sm* „gehen“, für **d^esmo*.

Bisweilen ist das anlautende **Τ** vor **Κ** abgefallen:

ΚΤΟ „umkehren“ **ΚΤΕ- ΚΤΟ-**, Qual. **ΚΤΗΥ**; für ***ΤΚΤΟ** (B. **ΤΑΚΤΟ**), Caus. von **ΚΩΤΕ** „wenden“.

2. Bildungen dreiradikaliger Stämme.

259. Der dem **Τ** folgende Subjunktiv dreiradikaliger Stämme hat die Grundform *s^edm √f* (Ä§ 190); er endet gleichfalls auf **Ο**; zwischen den ersten und zweiten Radikal tritt ein Hilfs-*e*; darnach lautet von *sōd^em* der Subj. **s^edmō*. Merke die Causativa:

ΤC̄BK̄Ο „vermindern“ **ΤC̄BK̄Ε-**; von **CBOK** „gering werden“;

ΤC̄NK̄Ο „säugen“; von **CΩNK̄** „saugen“;

Θ̄ρωο „beschweren“, für ***ΤΖ̄ρωο**; von **Ζρωω** „schwer werden“;

Θ̄ΜΚΟ „quälen“ **Θ̄ΜΚΕ-**, für ***Τ̄Ζ̄ΜΚΟ**; von **Μ̄ΚΑΖ** „Schmerz empfinden“, dessen Subjunktiv durch Metathesis zu ***Ζ̄ΜΚΟ** geworden ist;

Θ̄ΜCΟ „setzen“, von ***Ζ̄ΜCΕ**, B. **ΖΕΜCΙ** „sitzen“ (ursprünglich IVae inf. § 248); Qual. unregelmäßig **Θ̄ΜCΟΕΙΤ**;

ΤΟΥΧΟ „bewahren“ **ΤΟΥΧΕ- ΤΟΥΧΟ-**, Qual. **ΤΟΥΧΗΥ**; von *w_d3* **ΟΥΧΑΙ**, Subj. **w^ed₃o*;

ΧΠΟ „erzeugen“ **ΧΠΕ- ΧΠΟ-**; für **dh^epro*, **d^sepo*, ***ΤΩΠΟ**, Caus. von *hpr*, **ΩΩΠΕ** „werden“;

Ist der erste Radikal ein C, so geht das Hilfs-^e 260. (nach § 60) in **Α** über:

ΤΑΝΖΟ „beleben“ **ΤΑΝΖΟ-**; von *cnh*, **ΩΝΖ** „leben“, Subj. **c^anho* für **c^enho*;

ΤΑΡΚΟ „beschwören“ **ΤΑΡΚΕ- ΤΑΡΚΟ-**; von *crh*, **ΩΡ̄Κ** „schwören“;

ΤΑΖΟ „aufstellen“ **ΤΑΖΕ- ΤΑΖΟ-**, Qual. **ΤΑΖΗΥ**; von *chc*, **ΩΖΕ** „sich stellen“.

ΤΑΩΟ „vermehrten“ **ΤΑΩΕ- ΤΑΩΟ-**; von *cšš*, **ΑΩΑΙ**, Subj. **c^aššo* § 254;

ΤΑΧΡΟ „befestigen“ **ΤΑΧΡΕ- ΤΑΧΡΟ-**, Qual. **ΤΑΧΡΗΥ**; von **ΩΡ̄Χ** „fest, zuverlässig sein.“

3. *Bildungen von Stämmen secundae geminatae.*

Der Subj. dieser Stämme scheint wie bei den 3 rad. 261. gebildet zu sein; der 2. und 3. Rad. sind zusammengefallen, also von **ΖΜΟΜ** „warm werden“ ***Ζ̄ΜΟ**; das

Causativ lautet demnach $\tau\zeta\bar{\mu}\omicron$ oder (mit Wegfall des Hilfsvokals) $\theta\mu\omicron$ „erwärmen“.

4. Bildungen von Stämmen tertiae infirmae.

262. Der Subj. wird meist regelmäßig wie bei den dreiradikaligen Verben gebildet; z. B. von $\mu\iota\kappa\epsilon$ „gebären“ $*m^e\acute{s}j\omicron$. Hierher gehören:

$\mu\epsilon\kappa\iota\omicron$ „entbinden“ (B. $\theta\mu\epsilon\kappa\iota\omicron$) für $*\tau\mu\epsilon\kappa\iota\omicron$; von $\mu\iota\kappa\epsilon$ „gebären“;

$\chi\pi\iota\omicron$ „beschimpfen“ $\chi\pi\iota\epsilon-$ $\chi\pi\iota\omicron$ für $*\tau\chi\pi\iota\omicron$ (§ 23 Anm.) von $\acute{s}p\acute{j}$, $\omega\pi\iota\epsilon$ „sich schämen“;

B. $\tau\omega\omicron\gamma\iota\omicron$ „trocknen“; von $\acute{s}w\acute{j}$, $\acute{s}w\omega\acute{j}$ (§ 253) $\omega\omicron\omicron\gamma\epsilon$ „trocken werden“;

$\theta\bar{\beta}\beta\iota\omicron$ „erniedrigen“ $\theta\bar{\beta}\beta\iota\epsilon-$ $\theta\bar{\beta}\beta\iota\omicron$ für $*\tau\zeta\epsilon\beta\iota\omicron$, von $\zeta\iota\beta\epsilon$ oder $\zeta\bar{\beta}\beta\epsilon$ „niedrig werden“.

Sehr verstümmelt ist $\tau\rho\omicron$ „tun lassen“ $\tau\rho\epsilon-$, vom Stamme $\acute{i}r\acute{j}$, $\epsilon\iota\rho\epsilon$ „tun“.

263. Stark verkürzt ist auch der Subjunktiv der Verba secundae tertiae infirmae (§ 234. 235); z. B. heißt von $\zeta\epsilon$ „fallen“ (Stamm $h\acute{s}j$) der Subj. $*\zeta\iota\omicron$ (aus $*h^e\acute{s}j\omicron$, $*h^e\acute{j}j\omicron$, $*h\acute{j}\omicron$ entstanden).

Die Causativa dieser Stämme lauten:

$\tau\zeta\iota\omicron$ „fallen lassen“ $\tau\zeta\iota\epsilon-$ ($\theta\iota\epsilon-$), Qual. $\theta\iota\eta\gamma$, von $\zeta\epsilon$ „fallen“;

$\tau\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron$ „entfernen, entwöhnen“ $\tau\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron$, von $w\acute{s}j$, $\omicron\gamma\epsilon$ „sich entfernen“;

τϰιο „sättigen“ **τϰιε-τϰιο**≠, von *σζj, ci* „satt werden“;
τλειο „ehren, preisen“ **τλειε-τλειο**≠, Qual. **τλειηγ**, von *ϰζj* „groß werden“; **τλειο** steht für **δϰεζjo* = **δϰ^aζjo* = *δϰαζjo*.

5. *Bildungen von Adjektiven der Form κAME* (§ 120).

Sie sind jungen Ursprungs und beruhen auf Ana- 264.
 logie nach den andern Causativen. Merke:

τϰαβο „lehren“ **τϰαβε-τϰαβο**≠, Qual. **τϰαβηγ**;
 von **ϰαβε** „klug“; auch mit Abfall des τ: **ϰαβο**;

τδλιο (τδλειο) „für häßlich halten, verdammen“
τδλιε-τδλιο≠, Qual. **τδλιηγ**; von **δλιε** „häßlich“;
 auch mit Abfall des τ: **δλειο**;

τϰανο „schmücken“ **τϰανε-τϰανο**≠, Qual.
τϰανηγ; abgeleitet von einem ***ϰανε**, das vielleicht ein
 mit **ϰ** gebildetes Causativum des Stammes *ϰn* „schön“ ist;

τμαιο „rechtfertigen“ **τμαιε-τμαιο**≠, Qual.
τμαιηγ; vielleicht von einem verlornen Adjektiv
 ***μαιε** „wahr“ (äg. *mζϰ*).

6. *Neubildungen.*

Nach Art der auf **ο** auslautenden Causativa sind von 265.
 einigen verstümmelten Verben, deren Stat.constr.auf **ε** aus-
 geht, neue Formen (Infinitiv und Qualitativ) gebildet
 worden:

λλο „bestreichen“, Qual. B. **λληογτ**, neben
λοολε (§ 240);

***βαλο**, B. **σαλο** „anvertrauen“, Qual. **βαλληγ**, **βα-**

ΛΗΓΤ, ΒΑΛΩΟΥ, Β. ΧΑΛΗΟΥΤ, neben ΒΟΕΙΛΕ (IVae inf. § 247) „fremd sein“;

ΧΝΟ „fragen“, neben ΨΟΧΝΕ „sich beraten“ (§ 253);

CAZO „entfernen“, Qual. CAZHY, neben COOZE (§ 253);

ΨΟΥΟ „entleeren“, neben *śošw^ej, ΨΟΥΕ- (§ 253).

Anhang. Griechische Verba.

*266. Die griechischen Verba werden im Sa. idischen in einer besonderen, dem Imperativ Aktivi gleichlautenden Form gebraucht; z. B. κΡΙΝΕ κρίνειν; ΠΙCΤΕΥΕ πιστεύειν; ΖΕΤΑΖΕ ἐτάζειν; ΠΛΑΝΑ πλανᾶν; ΖΟΜΟΛΟΓΕΙ όμολογεῖν; ΕΠΙΘΥΜΙ ἐπιθυμείν; ΜΕΤΑΝΟΪ μετανοεῖν; ΜΑCΤΙΓΟΥC μαστιγοῦν.

Die Verba auf μι werden als Verba contracta behandelt: CΥΝΖΙCΤΑ συνιστάναι; ΠΑΡΑΔΙΔΟΥC παραδιδόναι.

Dieselbe Form wird auch für den griech. Inf. Medii gebraucht: ΑΙCΘΑΝΕ αισθάνεσθαι; ΑΓΩΝΙΖΕ ἀγωνίζεσθαι; ΠΛΑΝΑ πλανᾶσθαι; ΕΠΙΚΑΛΕΙ ἐπικαλεῖσθαι; ΑΙΤΙ αἰτεῖσθαι; ΠΙΘΕ πείθεσθαι.

Daneben finden sich unregelmäßige Formen, wie ΑΡΝΑ ἀρνεῖσθαι; ΠΙΡΑ neben ΠΕΙΡΑΖΕ πειράζειν; ΑΡΧΕΙ ἄρχεσθαι; ΧΡΩ χρῆσθαι.

Anm. Die griechischen Infinitive des Sa. sind den spätgriechischen gleichlautend, die im Activ das auslautende ν, im Medium die Endung σθαι abgeworfen haben.

3. Die Konjugation.

1. Alte Flexion.

Von der ägypt. Flexionsform, in der das Subjekt 267. entweder als Nomen oder als pronominales Suffix dem Verbalstamme angefügt wird (vgl. Ä§ 184. 185), haben sich im Kopt. nur geringe Reste erhalten. Sie liegt vor in dem Ausdruck **ΠΕΧΕ-** mit nominalem Subjekt „sprach“; z. B. **ΠΕΧΕ- ΟΥΖΛΛΟ** „es sprach ein Greis“. Das pronominale Subjekt wird durch die Personalsuffixe des § 83 ausgedrückt, die an die Form **ΠΕΧΔ=** angehängt werden; z. B. **ΠΕΧΔϞ** „er sprach; **ΠΕΧΔΥ** „sie sprachen“; **ΠΕΧΗΤΝ** „ihr spracht“ (§ 85). Vgl. auch **ΜΕΩΔΚ** § 399.

Anm. **ΠΕΧΔϞ** ist auf ein äg. *p³-ddf*, **p-eddaf* „das was er sprach“ (ist folgendes) zurückzuführen.

Ein anderer Rest einer ägypt. Konjugationsform 268. liegt vielleicht vor in den Verbalformen: **ΝΕCE-** „ist schön“, **ΝΕΘΕ-** „ist häßlich“, **ΝΔΩΕ-** „ist viel“, **ΝΔΔ-** „ist groß“, **ΝΔΝΟΥ-** „ist gut“, denen das nominale Subjekt unmittelbar angefügt wird; z. B. **ΝΔΝΟΥ- ΠΕΙΩΤ** „der Vater ist gut“.

Vor den Subjektssuffixen lauten diese Formen: **ΝΕCΩ=**, **ΝΕΘΩ=**, **ΝΔΩΩ=**, **ΝΔΔ=**, **ΝΔΝΟΥ=**; z. B. **ΝΕCΩΚ** „du bist schön“; **ΝΕCΩΟΥ** „sie sind schön“; **ΝΔΔϞ** „er ist groß“; **ΝΔΝΟΥΟΥ** „sie sind gut“ u. s. w.

Reste alter Flexionen sind auch **ΟΥΝ-** „es ist“, **ΜΝ-** 269. (**ΜΜΝ-**) „es ist nicht“ (mit nachfolgendem nominalen

Subjekt oder unpersönlich § 366. 434); ferner die unpersönlichen Verben $\overline{\omega}\omega\epsilon$ ($\epsilon\omega\omega\epsilon$) „es geziemt sich“ und $\overline{m}\omega\omega\epsilon$ ($m\epsilon\omega\omega\epsilon$) „es geziemt sich nicht“. Scheinbar gehört hierher $\epsilon\zeta n\alpha$ = „wollen“; z. B. $\epsilon\zeta n\alpha\zeta$ „er will“ (eigentl. ϵ - $\zeta n\alpha\zeta$ äg. $\dot{\iota}w$ - hnc -f „es ist bei ihm“).

Anm. Die erst genannten Verbalformen sind auf das Hilfszeitverbum wn „war“ und eine von den Adjektivstämmen $s\dot{\zeta}$ ($caie$ „schön“), $*g\dot{\zeta}$ ($\overline{o}\lambda eie$ „häßlich“), $C\dot{\zeta}j$ (O „groß“), Cn „schön“, $C\dot{\zeta}\dot{\zeta}$ „viel“ (vgl. $\lambda\psi\lambda\dot{\iota}$ „viel werden“ § 221) abgeleitete Form zurückzuführen. — Neben $\overline{m}n$ - existirt auch noch eine betonte, unpersönliche Form $\overline{m}mon$ „es ist nicht“.

2. Jüngere Flexion.

*270. Die gewöhnliche koptische Tempusbildung geschieht durch Zusammensetzung mit dem Infinitiv oder Qualitativ.

Man unterscheidet drei Arten von Tempusbildungen:

1. ohne Hilfsverbum (uneigentliche Nominalsätze; vgl. Ä§ 256);

2. Zusammensetzungen mit Hilfsverben des Seins: ϵ - „ist“ (äg. $\dot{\iota}w$, Ä§ 262);

$n\epsilon$ - „war“ (äg. wn , Ä§ 266).

Sie gehen auf die schon im Altägyptischen häufigen Verbindungen des uneigentlichen Nominalsatzes mit den Hilfsverben zurück; Ä§ 262.

3. Zusammensetzungen mit Formen von $\dot{\iota}r$, ϵipe „machen“ und einem von ihm als Objekt abhängigen Infinitiv (Ä§ 254 B)

Α- „tat“

ΡΕ- „daß tue“.

Anm. **Α-** „tat“ geht auf die Perfektform *śdm-f* des Verbums *irj* „machen“ zurück, **ΡΕ-** auf den Subjunktiv (Ä§ 197) desselben Verbums.

Bei den Hilfsverben steht das nominale Subjekt **271.** unmittelbar hinter dem Hilfszeitwort; z. B. **Α-ΠΡΩΜΕ** „der Mann that“.

Ist das Subjekt ein Pronomen, so wird es durch die Personalsuffixe (§ 83) ausgedrückt; z. B. **ΕΚ** „du bist“, **ΑΥ** „sie thaten“.

Das neutrische „es“ wird durch das Suffix der 3. Sing. **272.** masc. oder fem., das unbestimmte „man“ durch das Suffix der 3. Plur. bezeichnet; z. B. **ϣΧΗΖ** „es ist geschrieben“; **ΑϞΩΠΕ** „es geschah“; **ΑΥϞΩΤΜ** „man hörte“.

Die Hilfszeitwörter des Seins **Ε-** und **ΝΕ-** können **273*:** sowohl mit dem Infinitiv als auch mit dem Qualitativ verbunden werden.

Der Infinitiv wird auf drei Arten dem Hilfszeitwort angefügt:

1) unmittelbar: **ΕϣϞΩΤΜ** „er hört“;

2) durch Vermittlung des Verbums **ΝΑ-** „kommen“: **ΕϣΝΑ-ϞΩΤΜ** „er kommt (um zu) hören“, d. h. „er wird hören“ (vgl. aller dire);

3) mit der Präposition **Ε** „zu, um zu“: **ΕϣΕϞΩΤΜ** „er ist um zu hören“, d. h. „er wird hören“.

Die erste Art drückt das Präsens, die beiden anderen das Futurum aus. Die dritte Art kommt nur bei dem Hilfszeitwort **ε-** „ist“ vor.

Das Qualitativ steht unmittelbar nach dem Hilfszeitwort: **εϞΤΑΖΕ** „er ist trunken“.

A n m. Die unmittelbare Anknüpfung des Infinitivs an das Hilfszeitwort geht auf die ältere, durch die Präposition *hr* „bei, indem“ bewirkte zurück vgl. Ä§ 256. Für kopt. **εϞΖΩΤΒ** „er tötet“ sagt man äg. *iwf-hr-hdb* „er ist beim töten“. Doch hat man schon im Neuäg. vielfach die Präpositionen *hr* ausgelassen.

Das Verbum **ΝΑ-** ist die tonlose Form des Infinitivs **ΝΟΥ** (äg. *nCj*) „kommen“ (Qual. **ΝΗΥ**).

- *274. Die Hilfszeitwörter **α-** „that“ und **-πε-** „daß (er) thue“ werden nur mit dem Infinitiv (nicht mit dem Qualitativ) verbunden, der ihnen als Objekt folgt: **αϞ-ϞΩΤΜ** „er that hören“, d. i. „er hörte“.

I. Bildungen ohne Hilfszeitwort.

(Uneigentliche Nominalsätze)

Praesens I.

- *275. Das Praesens I. ist der nach dem Muster der Nominalsätze (§ 414) gebildete „uneigentliche Nominalsatz“ mit verbalem Prädikat (Ä§ 256). Das Subjekt (ein Nomen oder Pronomen) steht voran, das Verbum folgt nach.

Das Verbum steht im Infinitiv oder im Qualitativ. Über die Bedeutung des Infinitivs s. § 188. 189; über die Bedeutung des Qualitativs § 198.

Anm. Der Infinitiv steht an Stelle des Infinitivs mit der Präposition *hr*; s. § 273 Anm.

Ist das Subjekt ein Personalpronomen, so stehen 276* im Praesens I. folgende Formen des Pronomens:

β	-	Sing. 1. Person	†	β	TE N	Plur. 1.	T̄N
-	-	2. m.	K		TETE N	2.	TET̄N
-	-	f.	TE				
-	-	3. m.	q			3.	CE
-	-	f.	C				

z. B. †CΩT̄M „ich höre“; qZOT̄B „er ist getötet“.

Anm. C ist die tonlose Form des älteren Personalpronomens 3 f. Sing. *ś, śj*, CE das alte Personalpronomen *št*; Ä§ 89. q ist nach Analogie von C nach dem Vorbild der Personalsuffixe eingesetzt. †, K, TE, T̄N und TET̄N gehen auf die unerklärbaren neuägypt. Formen *tw-j, tw-k, tw-t, tw-n* und *tw-tn* zurück; vgl. Ä§ 256 B.

Über den Gebrauch der Pronominalformen des Praesens I. im eigentlichen Nominalsatz § 419. Über die Einleitung des Praesens I. mit OȲN und M̄N s. § 434. 435.

Das Praesens I. steht, wie der eigentliche Nominal- 277* satz (§ 414), in Behauptungen:

ΠΝΟΥΤΕ CΩΟῩN M̄MOK „Gott kennt dich“¹;

TM̄NTNOΥΤΕ XOP EZΩB NIM „die Gottesfurcht ist stärker als alle Dinge“²;

qMOCTE NTEq|YXH „er hat seine Seele“³;

qXAZ̄M „er ist beschmutzt“⁴.

¹ Z 304. ² Sap. 10, 12. ³ Ps. 10, 5. ⁴ Act. 10, 28.

Futurum I.

*278. Wird der Infinitiv des uneigentlichen Nominal-satzes durch **να-** angeknüpft (§ 273), so entsteht das Futurum I. *Λοιπὸν τὸναι ὡς ΝΑΥ ἑσται*

Die pronominalen Formen lauten mit folgendem

	να-:	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>	
—	1.	† ΝΑ	1. Τ̄ΝΝΑ oder Τ̄ΝΑ (§ 48)	ΤΕ ΝΙ
ΧΝΑ	2. m.	Κ̄ΝΑ	2. ΤΕΤ̄ΝΝΑ oder ΤΕΤ̄ΝΑ (§ 48)	
ΤΕΡΑ	f.	ΤΕΝΑ, ΤΕΡΑ		ΤΕΤΕΝΝΑ
ΥΝΑ	3. m.	ΪΝΑ	3. CΕΝΑ	
ΕΝΑ	f.	̄ΝΑ		

z. B. **†ΝΑCΩΤ̄Μ** „ich werde hören“; **CΕΝΑΖΩΤ̄Β** „sie werden töten“.

Anm. Über das Futurum I. mit **ΟῩΝ** und **Μ̄Ν** s. § 434. 435.

*279. Das Futurum I. drückt wie das Praesens I. eine Behauptung aus:

ΤΑΝΟΜΙΑ ΓΑΡ ΝΑΡ̄-ΠΚΑΖ ΤΗΡ̄ΰ ΝΞΑΕΙΕ, ΔΥΩ ΠΝΟΒΕ ΝΔΩΡ̄ΩΡ̄-ΝΕΘΟΝΟC Ν̄ΝΔΥΝΑCΤΗC „denn die Gottlosigkeit wird die ganze Erde wüst machen, und die Sünde wird die Throne der Herrscher zerstören“¹;

Τ̄ΝΝΑΞΙCΕ Μ̄ΠΕΝΛΑC „wir werden unsere Zunge (Stimme) erheben“².

¹ Sap. 5, 24. ² Ps. 11, 4.

Mit den Pronominibus des Praesens I. hängt vielleicht 280* auch das Praefix **ΝΤΕ-** (neuäg. *mtw* geschrieben) zusammen, das zur Bildung des Konjunktivs benutzt und meist mit dem Infinitiv (ursprüngl. *hr* mit Inf. § 273 Anm.) verbunden wird. Seine Formen lauten:

Konjunktiv.

Sg. 1.	ΝΤΑ oder ΤΑ	Pl. 1.	ΝΤΝ
2. m.	ΝΓ		
	f. ΝΤΕ	2.	ΝΤΕΤΝ
3. m.	ΝϚ (ΝΕϚ)		
	f. ΝϚ (ΝΕϚ)	3.	ΝϚΕ

Bei nominalem Subjekt: **ΝΤΕ-**.

Die Mehrzahl der obigen Formen beruht auf Analogiebildung nach den Pronominalpräfixen des Praesens I., denen man einfach ein **Ν** vorgesetzt hat. Nur das Präfix der 1. Sg. **ΝΤΑ** (oder mit Abwerfung des Anlauts **ΤΑ**) hat eine selbstständige Form bewahrt; es geht auf ein **emtěj*, **entě³* zurück; § 52. 64. — Im B. sind ältere Formen erhalten: Sg. 1. **ΝΤΑ**; 2 m. **ΝΤΕΚ** f. **ΝΤΕ**; 3 m. **ΝΤΕϚ** f. **ΝΤΕϚ**; Pl. 1. **ΝΤΕΝ**; 2. **ΝΤΕΤΝ**; 3. **ΝΤΟΥ** oder **ΝϚΕ**.

Der Konjunktiv hat keine bestimmte temporale 281* Bedeutung. Er wird gebraucht, um einen Satz mit einem vorhergehenden zu verknüpfen, gleichviel in welchem Tempus oder Modus dieser steht:

„(Das Weinen wird abends sein) **ΝΤΕ-ΠΤΕΛΗΛ**
ΩΩΠΕ ΕΖΤΟΥϚΕ und das Jubeln morgens sein“¹;

¹ Ps. 29, 6.

„(er sieht den Wolf kommen) **ΝΕΦΚΑ-ΝΕΣΟΟΥ**
ΝΕΦΠΩΤ und er verläßt die Schafe und flieht“¹;

„(dies alles werde ich dir geben, wenn du nieder-
fällst) **ΝΓΟΥΩΩΤ ΝΑΙ** und mich anbetest“²;

„(laßt uns essen) **ΝΤΝΣΩ** und trinken“³;

ΑΜΟΥ ΝΓΝΑΥ „komm und sieh“⁴;

„(er betete daß der Dämon von jenem wiche) **ΝΨ-**
ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥ und in ihn ginge“⁵.

282. Häufig steht der Konjunktiv nach den Verben
des Wollens, Befehlens, Lassens u. ähnl.: **ΕΥΟΥΩΩ**
(Präs. II, § 285) **ΝΣΕΦΙ ΕΖΟΥΝ** „sie wollen und sie
kommen herein“, d. h. „sie wollen daß sie hereinkommen“⁶;
ΚΕΛΕΥΕ ΝΑΙ ΤΑΩΛΧΕ „befiehl mir und ich rede“ d. h.
„daß ich rede“⁷; „(laß ihn nicht) **ΝΨΤΑΚΕ-ΤΠΙΣΤΙΣ**
und er verdirbt den Glauben“ d. h. „laß ihn nicht den
Glauben verderben“⁸. — Hier hat sich also aus der
koordinierenden Bedeutung des Konjunktivs die
subordinierende entwickelt.

283. Ferner wird der Konjunktiv nach den griech.
Konjunktionen **ΖΩΣΤΕ** „so daß“, **ΖΟΠΩΣ** „damit“,
ΜΗΠΩΣ und **ΜΗΠΟΤΕ** „damit nicht“ gebraucht: **ΖΩΣΤΕ**
ΝΨΒΩ „so daß er bleibt“⁹; **ΜΗΠΩΣ ΝΤΕ-ΠΕΚΧΑΧΕ**
ΝΨΤΑΔΚ ΜΠΕΚΡΙΤΗΣ „damit nicht dein Feind dich
dem Richter übergebe“¹⁰; **ΜΗΠΟΤΕ ΤΑΕΙΒΕ ΟΝ** „damit

¹ Joh. 10, 12. ² Matth. 4, 9. ³ 1. Cor. 15, 32. ⁴ Z. 300.
⁵ Z. 309. ⁶ Z. 234. ⁷ Ps. 202. ⁸ Z. 285. ⁹ Z. 307. ¹⁰ Matth. 5, 25.

ich nicht wieder dürste“¹; **ΜΗΠΟΤΕ ΝΤΕ-ΟΥΘΛΙΨΙC**
ΩΠΕ „daß keine Bedrängnis sei“².

Endlich steht der Konjunktiv nach der als Kon- 284.
junktion gebrauchten Praeposition **ΩΔ** „bis“ (§ 383). In
dieser Verbindung hat er noch die älteren volleren (auf
**nte* zurückgehenden) Formen bewahrt.

Er lautet mit Suffixen:

Sg. 1.	ΩΑΝΤΑ oder ΩΑΝ†	Pl. 1.	ΩΑΝΤΝ
2. m.	ΩΑΝΤΚ (ΩΑΝΤΕΚ)	2.	ΩΑΝΤΕΤΝ
	f. ΩΑΝΤΕ		
3. m.	ΩΑΝΤÇ (ΩΑΝΤΕÇ)	3.	ΩΑΝΤΟΥ
	f. ΩΑΝΤC (ΩΑΝΤΕC)		

und vor nominalem Subjekt: **ΩΑΝΤΕ-**

Beispiele: **ΩΑΝΤΕ-ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ ΩΠΕ** „bis dies
alles geschieht“³; **ΩΑΝΤÇΕΙ** „bis er kommt“⁴.

II. Bildungen mit den Hilfszeitwörtern „sein“.

a. Das Hilfszeitwort **Ε**.

Mit dem Infinitiv oder Qualitativ verbunden, bildet 285.*
das Hilfszeitwort **Ε** das

Praesens II.

Sg. 1.	ΕΙ	Pl. 1.	ΕΝ
2. m.	ΕΚ	2.	ΕΤΕΤΝ
	f. ΕΡΕ		

¹ Z. 336. ² Z. 327. ³ Matth. 5, 18. ⁴ Matth. 2, 9.

ΕΙ
ΕΚ
ΕΡΕ
ΕΥ

ΕΝ
ΕΡΕΤΕΝ

ΕΥ

Sg. 3. m. ΕϞ
f. ΕϚ

3. ΕΥ

Vor nominalem Subjekt: ΕΡΕ-

Anm. Die 2. P. Sing. f. lautet ΕΡΕ statt *Ε und ist nach Analogie derselben Person des Perf. I. (§ 296) gebildet; die 2. Pl. ΕΤΕΤ̄Ν statt *ΕΤ̄Ν ist dem Präs. I. (ΤΕΤ̄Ν) nachgeformt. Bei Bildung des vor nominalem Subjekt gebrauchten ΕΡΕ- (für *Ε) hat wohl das Hilfszeitwort *are „that“ (§ 296) eingewirkt. — Im Bohairischen lautete das Praesens II. ΑΡΕ-, mit Suff. ΑϞ.

286. Das Praesens II. hat wie das Praesens I. präsentische Bedeutung, um eine Thatsache auszudrücken: ΕΡΕ-ΝΑΪ ΓΑΡ ΤΑΞΕ „denn diese sind betrunken“¹; ΠΝΟΜΟC Μ̄Ν-ΝΕ-ΠΡΟΦΗΤΗC, ΕΥΑΨΕ Ξ̄Ν-ΤΕΪ̄ΝΤΟΛΗ C̄ΝΤΕ „das Gesetz und die Propheten, sie hängen in diesen zwei Geboten“².

Anm. Über den Gebrauch des Praesens II. im Nominalsatze s. § 421; im Fragesatze s. § 469; in Bedingungssätzen § 481 ff.

Über das im Sa. dem Praesens II. gleichlautende Praesens des Zustandssatze s. § 323.

*287. Wie von dem Praesens I. das Futurum I, so wird vom Praesens II. das Futurum II. abgeleitet:

Futurum II.

Sg. 1.	ΕΪΝΑ	Pl. 1.	ΕΝΝΑ
2. m.	ΕΚΝΑ	2.	ΕΤΕΤ̄ΝΝΑ (ΕΤΕΤ̄ΝΑ)
	f. ΕΡΕΝΑ		
3. m.	ΕϞΝΑ	3.	ΕΥΝΑ
	f. ΕϚΝΑ		

Vor nominalem Subjekt: ΕΡΕ — ΝΑ.

¹ Act. 2, 15. ² Matth. 22, 40.

βλ. F. W. M.

Der Gebrauch des Futurum II. ist derselbe wie der des 288. Praesens II. mit entsprechender futurischer Bedeutung: **ΕCΝΑΒΩΚ ΕΒΟΛ ΕΠΤΑΦΟC** „sie wird hinaus zum Grabe gehen“¹; **ΕΥΝΑΩΩΠΕ ΝΘΕ ΝΝΑΓΓΕΛΟC** „sie werden sein wie die Engel“².

Anm. Über den Gebrauch des Fut. II. im Fragesatze § 469; in Finalsätzen § 406.

Über das dem Fut. II. im Sa. gleichlautende Futurum des Zustandssatzes s. § 323.

Durch die Zusammensetzung des Hilfszeitworts **Ε** 289. mit der Präposition **Ε** und folgendem Infinitiv entsteht:

Futurum III.

ΕΙΕ	Sg. 1.	ΕΙΕ	Pl. 1.	ΕΝΕ
	2. m.	ΕΚΕ	2.	ΕΤΕΤΝΕ
		f. ΕΡΕ		
	Sg. 3. m.	ΕQE	Pl. 3.	ΕΥΕ
		f. ΕCE		

Vor nominalem Subjekt: **ΕΡΕ** — [ε].

Anm. Das Fut. III. entspricht dem altäg. *iwf r sdm*, Ä§ 270.

Die 2. P. fem. Sing. **ΕΡΕ-** steht für ***ΕΡΕΕ**. Bei nominalem Subjekt fällt gewöhnlich die Präposition **Ε** fort.

Die Bedeutung des Futurum III. ist eine stark 290. futurische. Es steht daher besonders in Wunsch- und Befehlsätzen: **ΕQEΩΩΠΕ** „es geschehe“; **ΕΚΕΤΑΙΕ-ΠΕΚΕΙΩΤ** „du sollst deinen Vater ehren“³; **ΤΕΧΑΡΙC ΕCΕΩΩΠΕ ΝΝΜΜΑΝ** „die Gnade, sie sei mit uns“⁴.

¹ Joh. 11, 31. ² Matth. 22, 30. ³ Matth. 19, 19. ⁴ 2 Joh. 3.

Anm. Über den Gebrauch des Fut. III. in Finalsätzen s. § 406. *with & E*

b. Das Hilfszeitwort **NE**.

*291. Das Hilfszeitwort **NE** (äg. *wn*) wird mit dem Infinitiv, seltener mit dem Qualitativ verbunden. Es bildet das

Imperfectum. (2nd + 3rd)

B Mit Suffixen:

Sg. 1. **NEÏ**

Pl. 1. **NEN**

2. m. **NEK**

2. **NETETN**

f. **NEPE**

3. m. **NEQ**

3. **NEY**

f. **NEC**

Vor nominalem Subjekt: **NEPE-**

Anm. Die Formen **NEPE** und **NETETN** sind dem Präsens II. nachgebildet. Äusserlich gleichen die Formen des Imperf. denen des Präsens II. mit vorgesetztem **N**.

292. Neben den angeführten Formen dieses Hilfszeitwortes finden sich noch die älteren: **ENEÏ**, **ENEK**, **ENEQ** u. s. w.

293. Die Bedeutung des Imperfectums ist die des griech. Imperfekts. Es steht namentlich in Schilderungen: **NEPE-ICΔE MEÏMAPΘA** „Jesus aber hatte Martha lieb“¹; **NEPE-TEΧAPIC ÑΠNOYTE QOON ÑMMAC** „die Gnade Gottes war mit ihm“²; **NEYXO ÑMOC** „sie sagten es“ **ἔλεγον**, nicht **εἶπον**³; besonders häufig mit **ΓAP** (**γάρ**) „denn“ am Schlusse einer längeren Erzählung: („He-

¹ Joh. 11, 5. ² Ming. 265. ³ Joh. 5, 10.

rodes mit seinem Hofgesinde verspottete Jesus, legte ihm ein weißes Kleid an; es befreundeten sich Herodes und Pilatus an dem Tage mit einander) **ΝΕΥ-
 ΨΟΟΠ ΓΑΡ ΞΝΟΥΜΝΤΣΔΣΕ ΜΝΝΕΥΕΡΗΥ** „denn sie waren in Feindschaft mit einander“¹.

Anm. Über die Zusammensetzung von **ΝΕ-** mit anderen Hilfszeitwörtern etc. s. § 319 ff.

Auch das Hilfszeitwort **ΝΕ** kann mit **ΝΑ-** und dem **294.** Infinitiv verbunden werden. Es entsteht dann das

Imperfectum futuri

mit der Bedeutung „war im Begriff zu“: **ΝΕΦΝΑΣΩΤῼΜ** „er war im Begriff zu hören“; **ΝΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΝΑΣΩΤῼΜ** „der Mensch war im Begriff zu hören“.

Anm. Über den Gebrauch in Konditionalperioden s. § 483.

In den mit **ΝΕ** gebildeten Temporibus folgt dem **295.** Verbum häufig die tonlose Partikel **ΠΕ**, die sich entweder jenem unmittelbar oder dem von ihm abhängigen Objekt, der adverbialen Bestimmung u. s. w. enklitisch anschließt (§ 78): **ΝΕΥΝΗΣ-ΠΕ** „sie waren zerstreut“²; **ΝΕΦΝΑΜΟΥ-ΠΕ** „er war im Begriff zu sterben“³.

III. Bildungen mit Formen von **ΕΙΡΕ** „machen“.

a. Das Hilfszeitwort **Α-**

Durch die Verbindung von **Α-** „that“ mit dem In- **296*.** finitiv entsteht:

¹ Luc. 23, 12. ² Matth. 9, 36. ³ Z. 335.

Perfectum I. *(mit 297)*

Mit Suffixen:

Sg. 1. αἶ

Pl. 1. ἄν

2. m. ἄκ

2. ἄτετῆν

f. ἄρε

3. m. ἄρ

3. ἄγ

f. ἄς

Vor nominalem Subjekt: ἄ-

A nm. Ἄ geht auf ein **arē*-**arē*, mit Suffixen z. B. **arēf*, zurück. Aber nur in der 2. P. Sg. f. hat sich das alte *r* erhalten. Die übrigen Formen sind auf Grund der entsprechenden Formen des Präsens I, bez. Präs. II. neugebildet. — Das vor nominalem Subjekt stehende Ἄ- wird mit dem unbestimmten Artikel ΟΥ (§ 152) zu ἄΥ kontrahiert; ἄΥΡΩΜΕ CΩΤῆΜ „ein Mensch hörte“.

297. Das Perfectum I. ist das Tempus der historischen Erzählung und entspricht in seinem Gebrauche dem griech. Aorist: ἄCΩΠΕ „es geschah“; ἄ-ΠCΟῖ ΜΟΟΝΕ ΕΠΕΚΡΟ „das Schiff kam (landete) ans Ufer“¹; ἄΥ† ΝΑΡ ΠΟΥΗΡΠ ΕCΟΟΡ . . . ἄΥCΤΑΥΡΟΥ ΠΜΟΡ, ἄΥΠΩ ΠΝΕΡCΟῖΤΕ . . ἄΥΝΕΧ-ΚΛΗΡΟC ΕΖΡΑῖ ΕCΩΟΥ ἄΥΩ ΝΕΥΖΜΟΟC-ΠΕ „sie gaben ihm Wein zu trinken . . . sie kreuzigten ihn, sie verteilten seine Kleider und loosten um sie, und (nun) saßen sie da“ (ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν οἶνον . . . σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν διμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βάλλοντες κλῆρον . . . καὶ καθήμενοι ἐτήρουν [Imperf.!] αὐτὸν ἐκεῖ²).

¹ Joh. 6, 21. ² Matth. 27, 34—36.

Wird dem Hilfszeitwort **α-** des Perf. I. die Partikel 298.* **ντ-** vorgesetzt, so entsteht das

B

Perfectum II.

ΤΑΙ	Sg. 1.	ΝΤΑΪ	Pl. 1.	ΝΤΑΝ	ΕΤΑΝ
ΤΑΚ	2. m.	ΝΤΑΚ	2.	ΝΤΑΤΕΤΝ	ΕΤΑΡΕΤΕΝ
ΤΑΡΕ	f.	ΝΤΑΡΕ			
ΤΑϞ	3. m.	ΝΤΑϞ	3.	ΝΤΑΥ	ΕΤΟΥ
ΤΑϞ	f.	ΝΤΑϞ			

Vor nominalem Subjekt: **ντα-**.

ΕΤΑ

Anm. Im Alt- und Neuäg. ist das Perf. II. noch nicht nachzuweisen.

Das dem Perfectum II. vorgesetzte **ντ-** ist die 299. Relativpartikel **ντ** (§ 512). Folgen mehrere Perfecta II. aufeinander, so steht **ντ-** nur vor dem ersten Verbum; z. B. **ντανωτμ ανει** „wir haben gehört und sind gekommen“.

Die Bedeutung des Perf. II. ist die eines Perfektums. 300. Es steht in Schilderungen und drückt eine abgeschlossene Handlung aus: **ντα-ναϊ ραρ ωωπε** „denn dieses ist geschehen¹; **νταϊει** „ich bin gekommen“.

Anm. Über den Gebrauch des Perf. II. in Fragesätzen s. § 469.

Mit dem Hilfsverb **α-** ist vielleicht auch das 301*. nächstfolgende Tempus zusammengesetzt, das

¹ Joh. 19, 36.

Praesens consuetudinis.

Mit Suffixen:

B 115A	Sg. 1.	ωαῖ	Pl. 1.	ωαν
	2. m.	ωακ	2.	ωατετῆν
	f.	ωαρφε	3.	ωαρετῆν
	3. m.	ωαϙ	3.	ωαϙ
	f.	ωαϙ		

Vor nominalem Subjekt: **ωαρφε-**.

An m. Das Praesens consuet. ist vielleicht aus dem Perf. I. durch Vorsetzen der Partikel *hr* entstanden, falls es nicht, wie Sethe vermutet, auf ein äg. *rh-f sdm* „er kann (verstehen zu) hören“ zurückgeht. — Auffallend ist die Form des Hilfszeitworts vor nominalem Subjekt: **ωαρφε-**, die vielleicht noch die unverkürzte Form **arē-* (§ 296 Anm.) aufweist.

302. Das Praesens consuetudinis drückt eine gewohnheitsmäßige, in der Gegenwart, seltener im Präteritum gedachte Handlung aus: **ωαϙϙωτῆμ** „er pflegt zu hören“; **ωαρφε-πρωμε ζωβς** „der Mensch pflegt zu bekleiden“; **ωαϙοϙε νῆμμοκμεκ νῆναθητ** „er pflegt sich von den Gedanken der Toren zu entfernen“¹.

b. Das Hilfszeitwort **πε-**.

303. Das Hilfszeitwort **πε-** findet sich seinem Ursprung gemäß (§ 270) nur in der Abhängigkeit, und zwar steht es nach dem tonlosen Imperativ **μα-** „gieb“ (§ 332), dem (aus †-§ 228) verkürzten Infinitiv **τ-** „geben, veranlassen“ (§ 250) und der schwer zu erklärenden Form **τα-**.

¹ Sap. 1, 5.

Die Zusammensetzung des Imperativs **МА-** mit **РЕ-** 304.*
ergibt den

Optativ.

Mit Suffixen:

Sg. 1. **МАРІ**
2. m. **МАРЕК**
f. **МАРЕ**
3. m. **МАРЕЦ**
f. **МАРЕС**

Pl. 1. **МАР̄Н** *МАР̄Н*
2. **МАРЕТ̄Н** *МАРЕТ̄Н*
3. **МАРОУ**

Vor nominalem Subjekt: **МАРЕ-**

Anm. Es findet sich noch eine betonte Form des Optativs,
ohne nachfolgenden Infinitiv: **МАРОН** „laßt uns gehen“, wörtl.
„gib (gebt) daß wir machen“.

Der Optativ dient zum Ausdruck des Wunsches: 305.
МАРЕЦΩТ̄М „er möge hören“ (wörtl. „gib, daß er
hören tut“); **МАРЕ-ПЕКЗHT ТΩК** „dein Herz möge
stark werden“¹.

Aus der Zusammensetzung des Inf. **Т-** „veranlassen“ 306.*
mit dem Hilfszeitwort **РЕ-** entsteht der

Infinitivus causativus.

Mit Suffixen:

Sg. 1. **ТРА**
2. m. **ТРЕК**
f. **ТРЕ**

Pl. 1. **ТРЕН** *ТРЕН*
2. **ТРЕТ̄Н, ТРЕТЕТ̄Н**
ТРЕТЕТ̄Н, ТРЕТЕТ̄Н

¹ Ps. 26.14.

~~τρει~~
~~τρεις~~
 Sg. 3. m. **τρεϛ**
 f. **τρεις**

Pl. 3. **τρεϛ** ~~τρεις~~

Vor nominalem Subjekt: **τρε-** ~~τρεις~~

An m. Neben **τρετ̄ν** findet sich noch die nach Analogie des Praesens II. gebildete Form **τρετετ̄ν**. — Die 1. P. Sg. **τρα** (B. **θη**) ist aus **d-rēj* = **drē* entstanden; vgl. § 64.

307. Die Bedeutung des kausativen Infinitivs ist „veranlassen, lassen, daß“: **αφτραουωζ** „er ließ mich wohnen“ (wörtl. „er veranlaßte, daß ich wohnen tue“)¹; **†ηνατρετετ̄ν̄-πμεεγε** „ich werde euch gedenken lassen“².

An m. Über den Gebrauch dieses Inf. vgl. § 345 ff.

- *308. **τα-** mit folgendem **ρε-** bildet den sogenannten

Finalis.

Sg. 1. **ταρι**

Pl. 1. **ταρ̄ν**

2. m. **ταρεκ**

2. **ταρετ̄ν**

f. **ταρε**

3. m. **ταρεϛ**

3. **ταρου**

f. **ταρες**

Vor nominalem Subjekt: **ταρε-**.

An m. Die Formen des Hilfszeitwortes sind dieselben wie im Optativ. Neben **ταρετ̄ν** findet sich auch eine Form **ταρετετ̄ν**.

309. Der Finalis steht nur in der Abhängigkeit und drückt die Absicht aus; er ist mit „auf daß“ oder „da-

¹ Ps. 22, 2. ² 3 Joh. 10.

mit“ zu übersetzen; z. B. **ΧΠΙΕ-ΟΥΣΑΒΕ ΤΑΡΕΨΜΕ-ΡΙΤΚ** „beschäme einen Weisen, auf daß er dich liebe“¹; („sie sollen dieses Gewölbe in meiner Zeit nicht bauen) **ΤΑΡΕ-ΤΟΙΚΟΥΜΕΝΗ ΤΗΡ̄C ΕΙΜΕ** etc. damit die ganze Welt wisse“².

3. Die negativen Hilfszeitwörter.

Neben den angeführten Hilfszeitwörtern finden sich 310. noch einige andere, die zur Verwendung kommen, um die Negation gewisser Tempora auszudrücken. Sie sind aus der Zusammensetzung einer Negation mit einem der bekannten Hilfszeitwörter oder durch Anfügung der Personalsuffixe an eine Negation entstanden. Sie werden nur mit dem Infinitiv verbunden.

1. **ἄνε.**

311.*

Mit Suffixen:

ἄνε	Sg. 1.	ἄνε (ἄνεϊ)	Pl. 1.	ἄνεσιν
ἄνεκ	2. m.	ἄνεκ	2.	ἄνετων
ἄνε	f.	ἄνε		
ἄνευ	3. m.	ἄνευ	3.	ἄνευ
ἄνε	f.	ἄνε		

Vor nominalem Subjekt: **ἄνε-**.

Anm. Die 1. P. Sg. **ἄνε** ist aus **nněj* = **nně*³ entstanden (§ 64). **ἄνευ** geht auf das neuäg. *n-uf-(r)-šdm* „er wird nicht hören“ (***ἄνε-υ-ωτμ**) zurück.

¹ Prov. 9, 8. ² Z. 292.

- *312. Das Hilfszeitwort $\bar{\text{NNE}}$ - dient als Negation des Fut. III. (§ 289 f.); z. B. $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{A}}\bar{\text{Y}}$ „ihr werdet nicht sehen“. Es wird namentlich zum Ausdruck des negativen Wunsches und des Verbots gebraucht; z. B. $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{W}}\bar{\text{O}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$ „es möge nicht geschehen“¹; $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{K}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{B}}$ „du sollst nicht töten“²; $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{K}}\bar{\text{S}}\bar{\text{I}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{E}}$ „du sollst nicht stehlen“².

Anm. Über den Gebrauch in Finalsätzen s. § 406.

*313.

2. $\bar{\text{MPE}}$.

β Mit Suffixen:

$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}$	Sg. 1. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{I}}$)	Pl. 1. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{N}}$
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{K}}$	2. m. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{K}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{K}}$)	2. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$	f. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$	
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{Q}}$	3. m. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{Q}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{Q}}$)	3. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}$
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{C}}$	f. $\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{C}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{C}}$)	

Vor nominalem Subjekt: $\bar{\text{MPE}}$ -.

Anm. Die Form $\bar{\text{MPE}}$ ist aus einer Negation entstanden, die im Neuägyptischen *bwpc*, *bw-pw* geschrieben wird und der bei pronominalem Subjekt die Subjektssuffixe angehängt werden.

314. $\bar{\text{MPE}}$ - bildet die Negation des Perfectum I. (§ 296) und steht wie dieses in der historischen Erzählung; z. B. $\bar{\text{MPE}}\bar{\text{I}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$ „ich hörte nicht“; $\bar{\text{MPE}}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{X}}\bar{\text{H}}\bar{\text{R}}\bar{\text{A}}\bar{\text{R}}\bar{\text{I}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$ „ihre Witwen weinten nicht“³.

Mit vorgesetzter Relativpartikel $\bar{\text{ETE}}$ (§ 504) bildet $\bar{\text{MPE}}$ - die Negation des Perfectum II; namentlich

¹ Rom. 6, 15. ² Matth. 19 18 ³ Ps. 77, 64.

in Fragesätzen: **ΕΤΕ-ΜΠΕ-ΠΙΣΡΑΗΛ ΕΙΜΕ** „hat es Israel nicht erkannt? (μη Ἰσραήλ οὐκ ἔγνω)¹“; vgl. aber auch § 462, 2.

Anm. **ΕΤΕ-ΜΠΕ-** verhält sich zu **ΜΠΕ-**, wie **ΝΤΑ-** (§ 298) zu **Δ-** (§ 296).

3. **ΜΠΑΤΕ.**

315.*

Β Mit Suffixen:

πατ	Sg. 1.	ΜΠΑΤ	Pl. 1.	ΜΠΑΤῆΝ	<i>ΜΠΑΤῆΝ</i>
πατερ	2. m.	ΜΠΑΤῚΚ	2.	ΜΠΑΤΕΤῆΝ	<i>ΜΠΑΤΕΤῆΝ</i>
πετε	f.	ΜΠΑΤΕ			
πατα	Sg. 3. m.	ΜΠΑΤῚ	Pl. 3.	ΜΠΑΤΟΥ	<i>ΜΠΑΤΟΥ</i>
πατε	f.	ΜΠΑΤῚ			

Vor nominalem Subjekt: **ΜΠΑΤΕ-**. *ΜΠΑΤΕ*

Anm. Die Entstehung von **ΜΠΑΤΕ-** ist unklar.

ΜΠΑΤΕ- dient zur Negation der erwarteten Ver- 316.
gangenheit und ist durch „habe noch nicht, bin noch nicht“ zu übersetzen; z. B. **ΜΠΑΤῚ** „er ist noch nicht gekommen“; **ΜΠΑΤΕ-ΠΡΩΜΕ ΣΩΤῚ** „der Mann hat noch nicht gehört“.

4. **ΜΕ.**

317 *

Mit Suffixen:

με	Sg. 1.	ΜΕῖ	Pl. 1.	ΜΕΝ	<i>ΜΕΝ</i>
μεκ	2. m.	ΜΕΚ	2.	ΜΕΤΕῖΝ	<i>ΜΕΤΕῖΝ</i>
μερε	f.	ΜΕΡΕ			

¹ Rom. 10, 19.

ΜΗ ΟΥ
ΜΗ ΟΥ

3. m. ΜΕΩ
f. ΜΕΟ

3. ΜΕΥ ΜΗΟΥ

Vor nominalem Subjekt: ΜΕΡΕ-.

ΜΗ ΟΥ ΡΕ

An m. Wahrscheinlich ist ΜΕ aus der Negation *bu* (*bē*) und dem Hilfszeitwort *irj* (*bu irj* „er tut nicht“) zusammengesetzt.

318. ΜΕ- dient zur Negation des Praesens consuetudinis (§ 301); z. B. ΜΕΩΡ̄ΝΟΒΕ „er pflegt nicht zu sündigen“¹; ΜΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΩΤ̄Μ ΕΡΕΩΡ̄ΝΟΒΕ „Gott pflegt keinen Sünder zu hören“².

4. Zusammengesetzte Tempora.

a. Zusammensetzungen mit ΝΕ.

319. Das Hilfszeitwort ΝΕ (ΕΝΕ) kann vor die Hilfszeitwörter Α-, ΝΤΑ-, ΩΑ-, ΜΠΕ-, ΜΠΑΤΕ- und ΜΕ- gesetzt werden. Das nominale Subjekt steht nach dem zweiten Hilfszeitworte; ebenso werden diesem die Pronominalsuffixe angehängt. Wie bei dem einfachen ΝΕ- (§ 295), so folgt auch bei den mit ΝΕ zusammengesetzten Hilfszeitwörtern dem Verbum häufig die Partikel ΠΕ.

320. Durch die Zusammensetzung mit ΝΕ erhalten die genannten Hilfszeitwörter die Bedeutung eines Präteritums oder Plusquamperfectums: ΝΕΑΥΕΙ-ΠΕ „sie waren gekommen“³ (ΑΥΕΙ „sie kamen“); ΝΕΑ-ΠΑΥΛΟΣ ΓΑΡ ΚΡΙΝΕ „denn Paulus hat bestimmt“⁴; ΝΕΩΑΦ-ΟΩΤ̄Μ-ΠΕ „er pflegte zu hören“; ΕΝΕΜΠΕ-ΙΟ ΧΩ

¹ 1. Joh. 3, 6. ² Joh. 9, 31. ³ Joh. 11, 19. ⁴ Act. 20, 16.

ΕΝΕΦΜΑΘΗΤΗΣ „Jesus hatte zu seinen Schülern nicht gesagt“¹; **ΝΕΜΠΩΧΟΟΣ ΕΡΟΟΥ-ΠΕ** „er hatte zu ihnen nicht gesagt“; **ΝΕΜΠΑΤΟΥΣΟΥΝ-ΤΕΓΡΑΦΗ ΓΑΡ-ΠΕ** „denn sie hatten die Schrift noch nicht kennen gelernt“²; **ΝΕΜΕΦΜΚΑΣ ΝΩΗΤ** „er pflegte nicht betrübt zu sein“³.

Ebenso kann **NE** vor die in § 268 angeführten **321**. alten Flexionsformen gesetzt werden, die dadurch die Bedeutung des Präteritums erhalten: **NE-ΝΑΩΩΟΥ** „sie waren viele“⁴.

Anm. Über **NE** im Nominalsatze vgl. § 433. 436.

b. Zusammensetzungen mit **E**.

In derselben Weise wie **NE**, kann auch das Hilfszeitwort **E** (äg. *iw* Ä§ 262) mit dem uneigentlichen Nominalsatze (Praesens I. und Futurum I.), mit anderen Hilfszeitwörtern, sowie mit der alten Flexion (§ 268) zusammengesetzt werden. Durch diese Zusammensetzung erhält der Satz die Bedeutung der Abhängigkeit (Zustandssatz, Temporalsatz u. ähnl.). Über seine Verwendung im Relativsatz s. § 505 ff.

1. **E** im uneigentlichen Nominalsatz

(Zustandssatz des Praesens, bez. Futurums).

Vor dem uneigentlichen Nominalsatz mit nominalem **323***. Subjekt hat das Hilfszeitwort die Form **ΕΡΕ-**; z. B. **ΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΖΩΤΒ** „indem der Mann tötet“.

¹ PS. 2. ² Joh. 20, 9. ³ Ming. 246. ⁴ Z. 348.

Ist das Subjekt ein Pronomen, so wird es durch ein Suffix ausgedrückt. Die Formen des Hilfszeitworts lauten dann im Sa. wie die des Praesens II., bez. Futurum II.

Sing. 1.	Εἶ	Plur. 1.	ΕΝ
2. m.	ΕΚ	2.	ΕΤΕΤ̄Ν
f.	ΕΡΕ	3.	ΕΥ
3. m.	ΕϚ		
f.	ΕϘ		

Im Futurum:

Sing. 1. Pers.	ΕἶΝΑ
2. m.	ΕΚΝΑ
f.	ΕΡΕΝΑ u. s. w.

324. Der Zustandssatz des Praesens und Futurums wird gebraucht, um einen Nebenumstand der Erzählung auszudrücken, der der Handlung des Hauptsatzes gleichzeitig ist:

ΑϚΜΟΥΝ ΕϚΩΛΗΛ „er blieb, indem er betete“¹;

ΑϘΩΠΕ ΒΕ ΕΡΕ-Μ̄ΜΑΘΗΤΗΣ ΖΜΟΟΣ Μ̄Ν-
 ΝΕΥΕΡΗΥ ΖΙϚ̄Μ-ΠΤΟΟΥ Ν̄ΝΧΟΕΙΤ ΕΥΧΩ Ν̄ΝΕΪΩΔΑΧΕ
 ΑΥΩ ΕΥΡΑΩΕ etc. „es geschah nun, als die Schüler
 mit einander auf dem Ölberg saßen, indem sie diese
 Worte redeten und sich freuten etc.“²;

ΕΥΝΑΧΙ-ΠΑΥΛΟΣ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΑΡΜ̄ΒΟΛΗ, ΠΕ-
 ΧΑϚ „als sie Paulus ins Lager führen wollten, sprach er“³;

¹ Z. 345. ² PS. 4. ³ Act. 21, 37.

α-πρη ει εφναζωτπ „die Sonne kam, indem sie untergehen wollte“¹.

In ähnlicher Weise steht der Zustandssatz des 325. Praesens nach den Verben des Aufhörens, sowie nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung und ähnl., wo im Deutschen gewöhnlich ein Infinitiv, im Griechischen ein Participium gesetzt wird; z. B. ακουω εφωαχε „er hörte auf zu reden“ (eig. „indem er redete“); ακζε εροου εγροεις „er fand sie wachend“ (eig. „indem sie wachten“); ειναγ ενσοφος εγμου „ich sehe die Weisen sterben“ (eig. „indem sie sterben“)².

2. Ε mit andern Hilfszeitwörtern.

Durch die Zusammensetzung von Ε mit andern 326. Hilfszeitwörtern entstehen folgende Verbindungen:
εα-, mit Suff. εαϑ, Zustandssatz des Perfectum I.;
εντα-, mit Suff. ενταϑ, Zustandssatz des Perfectum II.;
εωαρε-, mit Suff. εωαϑ, — des Praes. consuet.;
ενερε-, mit Suff. ενεϑ, — des Imperfectum;
εμπε- (μπε-), mit Suff. εμπεϑ (μπεϑ), Zustandssatz des negativen Perfectum;
εμπατε- (μπατε-), mit Suff. εμπατϑ, Zustandssatz von μπατε (§ 315);
εμερε-, mit Suff. εμεϑ, Zustandssatz des negativen Praesens consuetudinis.

¹ Z. 336. ² vgl. Ps. 48, 7.

327. Man gebraucht auch diese Formen in der Abhängigkeit (an Stelle eines Nebensatzes mit Conjunction), um einen Nebenumstand auszudrücken (vgl. § 324):

ΔΥΚΑ-ΠΞΡΩΙΡΕ ΕΒΟΛ, ΕΑΥΠΑΡΑΓΓΕΛΕΙ ΝΑΥ
„er entließ den Jüngling, nachdem er ihm geboten hatte“¹;

„ich werde dich nicht lassen“, ΜΠΕΚΤΑΜΟΪ „wenn du mir nicht berichtet hast“²;

„mein Vater brachte drei Tage auf dem Bett zu“, ΜΠΟΥΤΟΜΣΥ „indem man ihn nicht begrub, ohne daß er begraben wurde“³;

ΕΜΠΑΤΕ-ΟΥΑΛΕΚΤΩΡ ΜΟΥΤΕ, ΚΝΑΑΠΑΡΝΑ ΜΜΟΪ ΝΩΜΝΤ-ΣΩΩΠ „bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“⁴.

328. Die Zusammensetzung ΕΩΑΡΕ- (bisweilen auch ΕΑ-) wird auch im unabhängigen Satze gebraucht:

„Sie pflegen auch nicht eine Lampe unter einen Scheffel zu stellen“, ΑΛΛΑ ΕΩΑΥΚΑΔΑΥ ΕΣΝ-ΤΛΥΧΝΙΑ „sondern sie setzen sie auf den Leuchter“⁵.

3. Ε mit der alten Flexion.

329. Auch mit den in § 268 erwähnten alten Flexionsformen wird Ε in gleicher Bedeutung verbunden; z. B. ΔΥΩΙΝΕ ΝΣΩΟΥ ΕΝΑΝΟΥΟΥ ΞΜ-ΠΕΥΕΙΝΕ ΔΥΩ ΕΝΕΣΩΟΥ

¹ Act. 23, 22. ² Z. 323. ³ Z. 328. ⁴ Matth. 26, 34. ⁵ Matth. 5, 15.

Ζ̄Μ-ΠΕΥΖΟ „er fragte nach ihnen, da sie in ihrer Erscheinung gut und in ihrem Gesichte schön sind“¹.

4. Imperativ.

Gewöhnlich wird im Kopt. der Infinitiv als Impera- 330*
tiv Sing. und Plur. gebraucht: **ϸΩΤ̄Μ** „höre! hört!“;
ΜΕΡΕ-ΠΧΟΕΙϸ „liebe (liebt) den Herrn“; † „gieb,
gebt“ (neben **ΜΑ-** § 332).

Bei einigen Verben tritt im Imperativ vor den Infini- 331.
tiv noch ein **Α-**:

ΑΝΑΥ „siehe! seht“;

ΑΥΩΝ „öffne“ (für **Α-ΟΥΩΝ**);

ΑΧΩΖ̄Μ „sei unrein“;

ΑΧΩ „sage, sagt“, vor nom. Subj. **ΑΧΙ-** (für ***ΑΧΕ-**),
mit Suff. **ΑΧΙ-** (**ΑΧΙϸ** „sage es“ neben **ΧΟΟϸ**);

ΑΛΟΚ „höre auf“, **ΑΛΩΤ̄Ν** „hört auf“ (von **ΛΟ** „auf-
hören“ mit Objektsuff.).

Vgl. auch § 410 Anm.

Anm. Das vorgesetzte **Α-** ist vielleicht eine Verstümmelung
des Imperativs *irj* „mache“ (Ä§ 273).

An eigentlichen Imperativformen (vgl. Ä§ 271 ff.) be- 332.
sitzt das Kopt. nur noch die folgenden:

ΑΜΟΥ „komm“ masc., **ΑΜΗ** fem; **ΑΜΗΕΙΤ̄Ν**,
ΑΜΗΙΤ̄Ν Pl. „kommt“ (vgl. Ä§ 273);

ΑΥ- „gieb hin“, mit Suff. **ΑΥΕΙ-**;

¹ Fragm. 439.

ΜΑ „gieb“, ebenso vor nom. Obj. (äg. *imj*, Ä§ 273);

ΜΟ „nimm hin“, Plur. **ΜΜΗΕΙΤΝ** „nehmt“ (B. **ΜΟ** Sg., **ΜΩΙΝΙ** Pl.);

ΑΝΙΝΕ „bringe, bringt“, vor nom. Obj. **ΑΝΙ-**, vor Suff. **ΑΝΙ-**;

ΑΡΙΠΕ „tue“, vor nom. Obj. **ΑΡΙ-**, vor Suff. **ΑΡΙ-**; (3 pl. **ΑΡΙCΟΥ** § 196).

Anm. **ΑΝΙΝΕ** und **ΑΡΙΠΕ** sind wahrscheinlich durch Zusammensetzung des Infinitivs mit dem tonlosen Imperativ **ΑΝΙ-** (**einěj-*) bez. **ΑΡΙ-** (**irěj-*) entstanden.

*333. Auf einen alten Imperativ geht auch **ΜΠΡ-** „tue nicht“ (äg. *m-ir*) zurück, das als Hilfszeitwort zur Bildung negativer Imperative verwendet wird; z. B. **ΜΠΡCΩΤΜ** „höre nicht“.

334. Die mit **Τ-** gebildeten Causativa (§ 250) gebrauchen als Imperativ neben dem Inf. (**ΤΒΒΟ** „reinige!“, **ΘΒΒΙΟ** „erniedrige!“) noch eine aus **ΜΑ** „gieb“ und dem Inf. zusammengesetzte Form; z. B. **ΜΑΤΒΒΟ** „reinige“; **ΜΑΧΝΟΥC** „frage ihn“.

5. Gebrauch des Infinitivs.

a. Gewöhnlicher Infinitiv.

335. Der Infinitiv ist ein Nomen (§ 186) und kann als solches entweder den bestimmten Artikel (bez. Demonstrativpronomina, Possessivartikel etc.) oder den unbestimmten Artikel haben oder artikellos

stehen. — Das Geschlecht aller kopt. Infinitive ist (wie auch schon im Neuägypt.) das männliche, gleichviel ob sie ihrer Form nach männlich oder weiblich sind (§ 186); z. B. $\overline{\text{ΠΩΝ}}\overline{\text{Ζ}}$ „das Leben“; $\overline{\text{ΠΜΙ}}\overline{\text{CE}}$ „das Gebären“.

Der durch den bestimmten Artikel determinierte Infinitiv wird nominal gebraucht in der Bedeutung eines Substantivs oder Participiums Perfecti Passivi: $\overline{\text{ΠΩΝ}}\overline{\text{Ζ}}$ „das Leben“; $\overline{\text{ΠΕΙ}}\overline{\text{ΒΕ}}$ „der Durst“; $\overline{\text{ΠΕ}}\overline{\text{ΧΡΟ}}$ „der Sieg“; $\overline{\text{ΠΩ}}\overline{\text{ΛΣΕ}}$ „die Rede, das Wort“; $\overline{\text{Π}}\overline{\text{CΩ}}\overline{\text{Ν}}\overline{\text{Τ}}$ „die Schöpfung“; $\overline{\text{Π}}\overline{\text{ΚΩ}}\overline{\text{Τ}}$ „der Bau“; $\overline{\text{CΩ}}\overline{\text{Τ}}\overline{\text{Π}}$ „auserwählt“.

Der dem Infinitiv folgende Genetiv wird mit $\overline{\text{Ν}}$ angeknüpft (§ 164): $\overline{\text{ΠΩΝ}}\overline{\text{Ζ}}$ $\overline{\text{Μ}}\overline{\text{Π}}\overline{\text{ΡΩ}}\overline{\text{ΜΕ}}$ „das Leben des Menschen“; $\overline{\text{Π}}\overline{\text{CΩ}}\overline{\text{Ν}}\overline{\text{Τ}}$ $\overline{\text{Μ}}\overline{\text{Π}}\overline{\text{ΝΟΥ}}\overline{\text{ΤΕ}}$ „die Schöpfung Gottes“.

Häufig hat der Infinitiv mit dem bestimmten Artikel noch seine verbale Kraft bewahrt und hat ein unmittelbar oder mit einer Präposition angeknüpftes Objekt (§ 356) bei sich; z. B. $\overline{\text{ΠΜΕ}}\overline{\text{ΡΕ}}\overline{\text{ΝΕ}}\overline{\text{ΝΕ}}\overline{\text{ΡΗ}}\overline{\text{Υ}}$ „das Lieben unserer Nächsten“; $\overline{\text{ΠΕ}}\overline{\text{Ζ}}\overline{\text{C}}\overline{\text{-}}\overline{\text{ΚΑΜ}}$ „die Schilfernte“; $\overline{\text{Π}}\overline{\text{ΚΟΟ}}\overline{\text{C}}\overline{\text{Τ}}$ „das mich Bestatten; meine Bestattung“; $\overline{\text{Π}}\overline{\text{ΧΙ}}\overline{\text{CE}}$ $\overline{\text{Μ}}\overline{\text{ΜΟΙ}}$ „das mich Erheben“.

Der Infinitiv mit dem unbestimmten Artikel wird hauptsächlich in Verbindung mit der Präposition $\overline{\text{Ζ}}\overline{\text{Ν}}$ - „in“ (§ 385) gebraucht:

1. in adverbialen Redensarten: $\overline{\text{Ζ}}\overline{\text{Ν}}$ - $\overline{\text{ΟΥ}}\overline{\text{CΟ}}$ -

ΟΥΤ̄Ν „aufrichtig, recht“ (von **COΟΥΤ̄Ν** „aufrichten“);
 Ζ̄Ν-ΟΥΖΩΠ „verborgen“ (von **ΖΩΠ** „verbergen“); Ζ̄Ν-
 ΟΥΧΩΚ „vollkommen“ (von **ΧΩΚ** „vollenden“); Ζ̄Ν-
 ΟΥΩΡ̄Χ „sicher“ (von **ΩΡ̄Χ** „fest sein“). Vgl. § 153;

2. entsprechend dem hebr. Inf. absolutus zur Verstärkung des Verbums finitum (Komplementsinfinitiv Ä§ 303); er steht wie jener gewöhnlich vor dem Verbum: Ζ̄Ν-ΟΥΝΔΥ ΔΙΝΔΥ „schauend schaute ich“¹; Ζ̄Ν-ΟΥΜΟΥ ΤΕΤ̄ΝΑΜΟΥ „ihr werdet des Todes sterben“².

339. Der artikellose Infinitiv hat stets verbale Rektion und wird gebraucht:

1. als Subjekt oder Prädikatsnomen eines Nominalsatzes (§ 414): **ΜΚΑΖ ΝΖΗΤ-ΠΕ CΩΤ̄Μ ΕΝΕΪ-
 ΩΔΧΕ** „Herzleid ist es, diese Worte zu hören“³; **ΠΟΥ-
 ΩΩ ΜΠΝΟΥΤΕ-ΠΕ ΖΑΡΕΖ ΕΝΕΦΕΝΤΟΛΗ** „der Wille Gottes ist es seine Gebote zu halten“⁴; **ΟΥΑΤ̄CΟΜ-ΠΕ
 ΟΥΧΔΙ** „es ist unmöglich, gerettet zu werden“⁵;

340. 2. als Genetiv nach **ΟΥΓ-** „wert“ (äg. *šdu*): **ΟΥΓ-
 ΜΟΥ** „todeswert“; **ΟΥΓ-ΡΟΚΖ̄Ϛ** „würdig ihn zu verbrennen“;

341. 3. als Objekt (unmittelbar angeknüpft § 357) häufig nach den Verben **ΟΥΕΩ-** „wollen“, **ΕΩ-** (**Ω-**) „können“ (äg. *nh* Ä§ 294), **ΩΡ̄Π-** „zuerst tun“, **†** „geben“ (zur

¹ Act. 7, 34. ² Gen. 2, 17. ³ Z. 417. ⁴ Ming. 335. ⁵ Z. 301.

Umschreibung des Aktivums), **ξι-** „nehmen“ (zur Umschreibung des Passivums), **ᾤ-** „tun“, **ᾤζουγε-** „mehr, viel tun“ u. a.: **α-πετ̄νειωτ̄ ουγεω-†** **νητ̄ν ν̄τμ̄ντ-ερω** „euer Vater wollte Euch das Königreich geben“¹; **λιωεῖρ̄π-σοοc** „ich habe es zuerst gesagt“²; **νεφεω-ωτ̄μ** „er konnte hören“; **ᾤβμ-βom** „vermögen“, eigentl. „Kraft (**βom**) finden (**βμ-**) können (**ᾤ**)“; **†-ωι** „messen“, eigentl. „messen (**Μαβ, ωι**) geben“; **ξι-ωι** „gemessen werden“, eigentl. „messen (**Μαβ**) nehmen“: **ᾤ-ᾤκαζ** „leiden“ neben **ᾤκαζ**; **ᾤ-ζ̄μμε** „lenken“; **ᾤζουγε-σμογ** „sehr preisen“, eigentl. „mehr preisen machen“; **ᾤζουγε-σισε** „sehr erheben“.

Anm. Hierher gehört auch der von dem Hilfszeitwort „tun“ abhängige Infinitiv (§ 274). Nach **ουωω** „wollen“ kann auch der Infinitiv mit **ᾤ** stehen, § 343.

4. nach Präpositionen, und zwar

342.

a) **ε** „zu“ α) um den Zweck oder die Absicht auszudrücken (vgl. Ä§ 297): **τωογν εβονθει ερωι** „erhebe dich, um mir zu helfen“³; häufig nach dem griech. **ᾤστε (ζωστε)**: **ᾤπ̄ρκωζ ζωστε εῖρ-πονηροc** „eifere nicht, böse zu werden“⁴;

β) nach den Verben des Wollens, Lassens, Befehlens, Versprechens, Schwörens, Gedenkens, Könnens,

¹ Luc. 12, 32. ² Z. 361. ³ vgl. Ps. 34, 2. ⁴ Ps. 36, 8.

ferner nach den unpersönlichen Verben „es ist möglich, unmöglich, es geziemt sich“ u. ähnl.: **ΔϞ̄Ρ-ΖΝΑϞ** **ΕΟΥΩΜ** „er wollte essen“¹; **ΜΑΡΕΝΠΑΡΑΓΓΕΛΕΙ ΝΑϞ** **Ε-ΩΔΑΞΕ** „laßt uns ihnen befehlen zu reden“²; **Α-ΠΝΟΥΤΕ** **ΩΡ̄Κ ΝΑϞΕΘ̄ΜΣΟ** „Gott hatte ihm geschworen zu setzen“³; **Μ̄Π̄ΝΕΩ-Θ̄Μ-ΘΟΜ ΕΝΟΞ̄Ϟ ΕΒΟΛ** „wir vermochten nicht, ihn hinauszuwerfen“⁴; **ΕΤΕΤ̄ΝΜΕΕϞΕ ΕΧΟΟΣ** „ihr gedenkt, es zu sagen“⁵; **ΩϞΕ ΕΡΟΝ ΕΜΕΡΕ-ΝΕΝΕΡΗϞ** „es ziemt sich uns, einander (eig. unsere Genossen) zu lieben“⁶; **Μ̄Ν-ΩΘΟΜ Ν̄Ρ̄Μ̄ΝΚΟΣΜΟΣ ΕΩΔΑΞΕ** „es ist keinem Irdischen möglich, zu sagen“⁷.

Anm. Über **Ε** mit dem Inf. nach dem Hilfszeitwort **Ε** „sein“ (Fut. III.) vgl. § 273. 289.

343. *b)* **Ν** (ägypt. *m*) als Objekt (§ 356) nach den Verben des Wollens, Begehrens, Anfangens, Zuvorkommens, Verstehens, Liebens, Fürchtens, nach **ΜΠΩΔ** „würdig sein“ u. a.: **ΕϞΟΥΩΩ Ν̄ΕΡ-ΚΕΒΕΡΝΙΤΗΣ** „er will Steuermann (*κοβερνήτης*) werden“⁸; **ΔΙΕΠΙΘΥΜΕΙ ΝΟΥΩΜ** „ich beehrte zu essen“⁹; **ΑΥΔΑΡΧΕΙ ΝΩΔΑΞΕ** „sie fingen an zu reden“¹⁰; **ΔΙΠ̄Ζ ΝΔΔΣ** „ich kann zuvor, es zu machen, machte es zuerst“¹¹; **ΤΕΤ̄ΝΣΟΟῩΝ ΝΔΟΚΙΜΑΖΕ** „ihr versteht zu prüfen“¹²; **ΕϞΜΕ Ν̄ΝΑϞ** „er liebt zu sehen“¹³; **ΑΝ̄ΡΖΟΤΕ ΝΤΑΛΟϞ** „wir fürchteten, ihn zu legen“¹⁴;

¹ Act. 10, 10. ² Act. 4, 17. ³ Act. 2, 30. ⁴ Matth. 17, 19.
⁵ vgl. Matth. 3, 9. ⁶ 1. Joh. 4, 11. ⁷ PS. 7. ⁸ Ming. 295. ⁹ Luc. 22, 15.
¹⁰ Act. 2, 4. ¹¹ Z. 232. ¹² Luc. 12, 56. ¹³ vgl. Ps. 33, 13. ¹⁴ Dul. 44.

ΜΕΓΜΠΩΔ ΝΝΑΥ ΕΠΝΟΥΤΕ „er ist nicht würdig. Gott zu sehen“¹;

c) seltener nach anderen Präpositionen wie ΝCΑ- 344. „nach“, ΕΤΒΕ- „wegen“ u. a.: ΔΩΨΙΝΕ ΝCΑ-CΩΤΜ ΕΠΩΔΧΕ „er suchte das Wort zu hören“ (ΩΙΝΕ ΝCΑ „nach etw. fragen, suchen“)²; „Gott schuf die Hunde ΕΤΒΕ-ΡΟΕΙC zum Wachen, und die Katzen ΕΤΒΕ-ΟΥΩ-ΟΠ ΝΖΕΝΠΕΙΝ zur Vertilgung von Mäusen“³.

b. Kausativer Infinitiv.

Hat der Infinitiv ein besonderes Subjekt bei sich. 345. so treten in der Regel die Formen des kausativen Infinitivs (§ 306) ein:

a) als Subjekt des Satzes: ΝΑΝΟΥ-ΤΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΜΟΥ ΝΖΟΥΟ ΕΩΝΖ „es ist besser, daß der Mensch stirbt, als daß er lebt“⁴;

b) nach der Präposition Ε-: †-ΤΕΖΟΥCΑ ΝΑΪ 346. ΕΤΡΑΩΔΧΕ „gieb mir die Macht, daß ich rede“ (wörtl. „um zu veranlassen, daß ich reden tue“)⁵; †ΟΥΩΩ ΕΤΡΕ-ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΩΩΠΕ ΝΤΑΖΕ „ich will, daß Jedermann sei wie ich“ (wörtl. „in meiner Weise“)⁶; ΔΩΨΗΛ ΕΤΡΕ-ΝΔΑΙΜΩΝ ΛΟ ΖΜΠΗ „er betete, daß die Dämonen von jenem wichen“⁷.

¹ Dul. 47. ² Act. 13, 7. ³ vgl. Z. 431. ⁴ Z. 391. ⁵ PS. 32.

⁶ Ming. 294. ⁷ Z. 309.

Anm. Selten bei gleichem Subjekt an Stelle des einfachen **Ε** (§ 342): **ΑΙΤΩΟΥΝ ΔΕ ΕΤΡΑΒΩΚ** „ich stand auf, um zu gehen“¹.

347. Besonders häufig nach unpersönlichen Verben: **ΖΑΠ̄C ΕΤΡΕ-ΖΗΛΙΑC ΕΙ** „es ist notwendig, daß Elias komme“²; **ΑCΩΠΕ ΕΤΡΕCΒ̄ΝΤ̄Q** „es geschah, daß sie ihn fand“³; **ΩΩΕ ΕΡΟΪ ΕΤΡΑ†-ΖΤΗΪ ΕΠΕΪΖΩΒ** „es geziemt sich mir, auf diese Sache zu achten (wörtl. mein Herz zu geben)“⁴; doch kann hier auch der einfache Infinitiv stehn; vgl. § 342;

348. c) nach **Μ̄Ν̄ΝCΑ** „nach“, zur Umschreibung von Temporalsätzen mit „nachdem“: **Μ̄Ν̄ΝCΑ-ΤΡΑΒΩΚ ΕΜΑΥ** „nachdem ich dorthin gegangen war“ (geschah das und das)⁵; **Μ̄Ν̄ΝCΑ-ΤΡΕ-ΠΕΩΤΟΡΤΡ ΛΟ** „nachdem die Unruhe aufgehört hatte“⁶ u. s. w.;

349. d) nach **Ζ̄Ν** „in“, zur Umschreibung von Temporalsätzen mit „wenn, indem“; hier tritt vor den kausativen Inf. in der Regel der Artikel **Π** (**Ζ̄ΜΠΤΡΕ-**); z. B. **Ζ̄ΜΠΤΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΩΣ̄Ν**, **Μ̄Π̄ΡΚΑΑΤ ΝCΩΚ** „wenn meine Seele vergeht, verlaß mich nicht“⁷; **Ζ̄ΜΠΤΡΕ-ΝΑΧΑΧΕ ΘΛΙΒΕ Μ̄ΜΟΪ** „wenn meine Feinde mich bedrängen“⁸; **Ζ̄ΜΠΤΡΕQΩΛΗΛ** „während er betete“⁹ u. s. w.

Anm. Zu beachten ist, daß der Artikel vor der Doppelkonsonanz **ΤΡ** nicht **ΠΕ**, sondern **Π** lautet; § 150.

Über die Negation des Infinitivs vgl. § 464.

¹ Z. 344. ² Matth. 17, 10. ³ Z. 337. ⁴ vgl. Z. 298. ⁵ Act. 19, 21. ⁶ Act. 20, 1. ⁷ Ps. 70, 9. ⁸ Ps. 42, 2. ⁹ Luc. 9, 29.

6. Participium conjunctum.

Das Participium conjunctum ist eine nominale **350.*** Bildung des Verbums, die bereits in der alten Sprache vorkommt. Es hat die Bedeutung eines Participiums Activi oder Passivi und wird stets mit einem folgenden (artikellosen) Substantiv oder Infinitiv verbunden, um eine dauernde oder charakteristische Handlung zu bezeichnen. Obwohl das Participium conj. betont ist, bildet es doch mit seinem Nomen einen einheitlichen, festen Begriff und entspricht etwa Zusammensetzungen wie Fürchtégott, Wendehals, porteplume u. ähnl.

Das Participium conj. hat als Bildungsvokal ein **Α 351.*** nach dem 1. Radikal:

a) Zweikonsonantige Stämme: **ΟΥΑΜ-CNOQ** „Blut fressend“ (von **ΟΥΩΜ** „essen“); **ΧΑΤ-ΟΥΑ** „Lästerung redend, Lästere“ (von **ΧΩ** äg. *dd* „reden“); **CAΥ-ΗΡΠ** „Weintrinker“ (von **CΩ** äg. *swr* „trinken“ § 208); **ΡΑΤ-ϞΩ** „haarig“ (eig. „bewachsen mit Haar“, von **ΡΩΤ** „wachsen“).

b) Dreikonsonantige Stämme: **ΝΑΩΠ-ϞICE 352.** „Schmerz vertreibend“ (von **ΝΟΥΩΠ** „vertreiben“); **CAZT-ϞBOOC** „Kleiderweber“ (von **CΩZE** äg. *šht* „weben“); **ΜΑΤΝ-ϞHT** „sanftmütig“ (von **ΜΤΟΝ** „ruhen“); **ϞΑΛϞ-ϞHT** „mildherzig“ (von **ϞΛϞ** „süß werden“);

ΝΑΩΤ-ΜΑΚΖ „hartnäckig“, **ΝΑΩΤ-ΕΙΜΕ** „schwer-
verständlich“ (von **ΝΩΟΤ** „schwer werden“);

353. c) Stämme *tertiaae infirmae* (§ 224); sie zeigen bisweilen den 3. Radikal **ι**: **ΧΑCΙ-ΒΑΛ** „Augen erhebend, stolz“, **ΧΑCΙ-ΖΗΤ** „Herz erhebend, stolz“ (von **ΧΙCΕ** „erheben“). Gewöhnlicher sind Formen ohne den 3. Radikal, die wie die zweikonsonantigen behandelt werden: **ΠΑC-CΟΒΝ** „Salben kochend“ (von **ΠΙCΕ** „kochen“); **ΛΑΒ-CΖΙΜΕ** „weibertoll“ (von **ΛΙΒΕ** „rasen“); **ΒΑΒ-ΖΗΤ** „schwachherzig, feige“ (von **ΒΒΒΕ** „schwach werden“ § 231); **ΜΑΪ-ΝΟΥΤΕ** „Gott liebend“, **ΜΑΪ-ΕΘΟΥ** „ruhm-süchtig“ (von **ΜΕ** „lieben“, für **marj-*, **majj* § 25, 3).

Unregelmäßig nach Art der dreiradikaligen gebildet ist: **ΧΑCΤ-CΜΗ** „die Stimme erhebend“¹ (von **ΧΙCΕ** „erheben“ s. o.), wo die Femininendung des Infinitivs zum Vorschein kommt.

354. Die Stämme *secundae 3*, *tertiaae Jod* (§ 234) zeigen **Δι** nach dem 1. Radikal; hier sind der 2. und 3. Radikal (*3j*) in **ι** (*jj*) übergegangen und zusammengesogen: **ϞΑΪ-ΕΤΠΩ** „Last tragend“ (von **Ϟι** äg. *f3j* „tragen“), **ΧΛΪ-ΒΕΚΕ** „Sold nehmend, Söldling“ (von **Χι** äg. *t3j* „nehmen“).

355. e) Stämme *quartae infirmae* (§ 246 ff.): **ΜΑΝΕ-ΡΙΡ** „Schweinehirt“, **ΜΑΝΕ-ΒΑΑΜΠΕ** „Ziegenhirt“ (von

¹ Eccl. 8, 4.

MOONE „weiden“); $\omega\alpha\mu\omega\epsilon\text{-}\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „Gott dienend“ (von $\omega\bar{\mu}\omega\epsilon$ äg. *šmšj* „dienen“).

An m. Mit den alten Participien (vgl. Ä§ 275 ff.) hängt das hier behandelte Participium conjunctum nicht zusammen.

7. Das Objekt.

Das nähere Objekt (Accusativ) kann auf folgende 356.* drei Arten dem Verbum angefügt werden:

1. unmittelbar;

2. durch die Präposition $\bar{\nu}$ - (§ 379, äg. *m*), mit Personalsuffixen $\bar{\nu}\mu\omicron\text{-}$;

3. durch die Präposition ϵ - (§ 377, äg. *ι*), mit Personalsuffixen $\epsilon\rho\omicron\text{-}$.

1. Unmittelbare Anknüpfung.

Sie ist die ältere (§ 190) und kommt bei allen Verben vor, die einen St. constr. bilden; z. B. $\lambda\alpha\chi\epsilon\text{-}\nu\alpha\iota$ „er sagte dieses“; $\lambda\alpha\chi\epsilon\kappa\text{-}\pi\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$ „er vollendete das Gesetz“.

Ist das Obj. ein Personalpronomen, so wird es durch die Personalsuffixe ausgedrückt (§ 191 ff.): $\lambda\alpha\chi\omicron\tau\bar{\beta}\epsilon\bar{\varsigma}$ „er tötete ihn“.

Besonders häufig hat sich in guten älteren Texten 358. bei den mit τ - gebildeten Kausativen die unmittelbare Anfügung des Objekts, das hier ursprünglich Subjekt war, erhalten (§ 250): $\omega\lambda\alpha\chi\sigma\pi\epsilon\text{-}\pi\chi\iota\nu\delta\omicron\nu\bar{\varsigma}$ „er rügt die Gewalt“¹; $\omega\alpha\sigma\tau\alpha\kappa\epsilon\text{-}\tau\epsilon\psi\chi\eta$ „sie verdirbt die

¹ Sap. 1, 5.

Seele“¹; **ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΤΑΜΙΕ-ΠΜΟΥ** „Gott hat nicht den Tod geschaffen“².

Anm. Über das nominale Objekt ohne Artikel vgl. § 156.

2. Anknüpfung mit **ἄ-**.

359. Neben der unmittelbaren Anfügung des Objekts findet sich meist (auch bei den mit **τ** gebildeten Kausativen) die andere mittels Präposition **ἄ-** (bez. **ἄ-** § 379): **ΑΥΣΜΙΝΕ ΝΟΥΔΙΑΘΗΚΗ** „sie schlossen einen Vertrag“; **†ΣΟΟΥΝ ΜΠΝΟΥΤΕ** „ich kenne Gott“; **†ΤΑΡΚΟ ΜΜΟΚ** „ich beschwöre dich“.
360. Das Objekt wird mit **ἄ-** angeknüpft bei den meisten Verben, die keinen St. constr. bilden, deshalb auch bei allen griech. Verben: **ΑΥΑΜΑΖΤΕ ΜΜΟΚ** „sie ergriffen ihn“; **ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ ΜΜΟΪ** „du wirst mich verleugnen“; **ΑΥΔΟΒΙΜΑΖΕ ΜΠΡΩΜΕ** „er prüfte den Menschen“.

3. Anknüpfung durch **ε-**.

361. Sie findet sich besonders: 1. bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung und ähnlichen, wie **ΝΔΥ** „sehen“, **ΒΩΩΤ** „erblicken“, **ΣΩΤΜ** „hören“, **ΩΩΛΜ** „riechen“, **ΧΩΖ** „berühren“, **ΒΟΜΒΜ** „befühlen“, **ΖΕ** „finden“, **ΕΙΜΕ** „wissen“, **ΜΕΕΥΕ** „bedenken“, **ΠΙΣΤΕΥΕ** „vertrauen“ u. a.; z. B. **ΣΕΝΑΝΑΥ ΕΠΜΟΥ** „sie werden den Tod sehen“; **ΑΥΣΩΤΜ ΕΤΕΥΣΜΗ** „er hörte seine

¹ Sap. 1, 11. ² Sap. 1, 13.

Stimme“; **ΜΠΡΠΙΣΤΕΥΕ ΕΩΛΑΞΕ ΝΙΜ** „glaube nicht alle Worte“; **ΩΛΥΖΕ ΕΡΟQ** „sie finden ihn“;

2. bei einigen Verben des Redens: **ΜΟΥΤΕ 362.** „rufen, nennen“, **CΜΟΥ** „segnen“, **CAZΟΥ** „verfluchen“, **ΩΝΤ** „zürnen“; z. B. **ΩΛΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟQ** „man nennt ihn“; **ΑQCΜΟΥ ΕΠΕQΩΗΡΕ** „er segnete seinen Sohn“; **ΜΠΡΩΝΤ ΕΡΟΙ** „zürne mir nicht“;

3. nach **ΚΙΜ** „bewegen“, **ΖΙΟΥΕ** „schlagen“, **ΧΡΟ 363.** „besiegen“ (eig. „stärker sein als“ § 377,4); z. B. **ΕΚΖΙΟΥΕ ΕΡΟΙ** „du schlägst mich“; **ΑΤΕΤΝΧΡΟ ΕΠΠΟΝΗΡΟC** „ihr habt den Bösen besiegt“; **ΠΧΟΕΙC ΝΑΚΙΜ ΕΤΕΡΗΜΟC** „der Herr wird die Wüste bewegen“.

Anm. Bei manchen dieser Verben kommt auch die Anknüpfung mit **Ν** vor.

Das Verbum **ΧΩ** „sagen“ muß stets ein Objekt bei **364.** sich haben; hat es kein besonderes Objekt, so wird das Suff. der 3. Sg. fem. („es“ § 196) beigefügt: **ΑΥΧΟΟC** „sie sagten (es)“; **ΕΥΧΩ ΝΙΜΟC** „sie sagen (es), indem sie (es) sagen“.

Das entferntere Objekt (Dativ) wird durch die **365.** Präposition **Ν-**, vor Suff. **ΝΑ=** (äg. *n*, Ä§ 323) ausgedrückt; vgl. § 378.

8. Anhang.

Die Verben „haben“ und „nicht haben“.

Die beiden unpersönlichen Verben **ΟΥΝ-** „es ist“ **366.** (äg. *wn*) und **ΜΝ-** (älter **ΜΜΝ-**) „es ist nicht“ (äg. *n wn*

Ä§ 394) werden mit der Präposition $\bar{\nu}\tau\epsilon$ -, vor Suff. $\bar{\nu}\tau\alpha$ -, „bei“ (äg. *mdl*, Ä§ 339) verbunden, um den Begriff „haben“ bez. „nicht haben“ auszudrücken. Die beiden aufeinander folgenden $\bar{\nu}$ werden zusammengezogen; z. B. $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon\text{-}\pi\omega\eta\rho\epsilon$ „der Sohn hat“; $\text{μ}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon\text{-}\pi\pi\epsilon\upsilon\mu\alpha$ „der Geist hat nicht“; $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\iota}$ „ich habe“; $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\upsilon$ „sie haben nicht“.

Anm. $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}$ - und $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}$ - ($\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}$ -) sind die tonlosen Formen von $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\nu}$ „es ist“ und $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}$ „es ist nicht“.

367. Das „direkte Objekt“ wird in der Regel unmittelbar (§ 357) angeknüpft; z. B. $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon\text{-}\pi\omega\eta\rho\epsilon\ \bar{\mu}\pi\rho\omega\mu\epsilon\ \epsilon\zeta\omicron\upsilon\kappa\iota\alpha$ „des Menschen Sohn hat Macht“¹; $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon\text{-}\pi\pi\epsilon\upsilon\mu\alpha\ \kappa\alpha\varsigma$ „der Geist hat nicht Knochen“².

Hierbei werden die Formen mit den Personalsuffixen ($\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\iota}$ etc.) in der Regel verkürzt: $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}$ -, „ich habe“, $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}\kappa$ -, „du (masc.) hast“, $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon$ -, „du (fem.) hast“, $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}\tau\eta$ -, „er hat“, $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}\tau\epsilon$ -, „sie hat“, $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon\tau\bar{\nu}$ -, „ihr habt“, $\text{ο}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}\omicron\upsilon$ -, „sie haben“; $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}$ -, „ich habe nicht“ u. s. w.; z. B. $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}\text{-}\mu\alpha$ „ich habe keinen Ort“³; $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}\eta\text{-}\mu\alpha\ \bar{\nu}\rho\epsilon\kappa\tau\text{-}\tau\epsilon\tau\alpha\pi\epsilon$ „er hat keine Stelle, seinen Kopf zu stützen“⁴. — Doch finden sich auch die unverkürzten Formen.

368. Häufig wird das Adverb $\bar{\mu}\bar{\mu}\alpha\upsilon$ „da“ nachgesetzt (ähnlich wie das französ. *y* in *il y a*): $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\tau}\text{-}\rho\omega\mu\epsilon\ \bar{\mu}\bar{\mu}\alpha\upsilon$ „ich habe keinen Menschen (da)“⁵.

¹ Matth. 9, 6. ² Luc. 24, 39. ³ Luc. 12, 17. ⁴ Joh. 5, 7.

⁵ Matth. 8, 20.

Bisweilen wird bei den unverkürzten Suffixformen **369.** (OYNTA= , MNTA=) das Objekt nach Analogie der transitiven Verben mittels der Präposition $\bar{\text{N}}$ - ($\bar{\text{MIMO=}}$ § 359) angeknüpft; z. B. $\text{OYNTAC } \bar{\text{MIMAY}} \text{ NOYKOLACIC}$ „sie hat eine Strafe (da)“¹; $\text{OYNTAQ } \bar{\text{MIMAY}} \bar{\text{N}}\bar{\text{ZAZ}} \bar{\text{N}}\bar{\text{NKA}}$ „er hat viele Güter“².

OYNTA= und MNTA= können noch mit einem zweiten Personalsuffix, das das pronominale Objekt bezeichnet, verbunden werden; z. B. OYNTAIQ „ich habe ihn“; OYNTAQ „er hat ihn“.

Bisweilen tritt zwischen beide Suffixa ein euphonisches C : OYNTAICQ „ich habe ihn“; OYNTAICOY „ich habe sie“; MNTAQCOY „er hat sie nicht“.

Durch Vorsetzung des Hilfszeitworts NE- „war“ **371.** (§ 319) erhalten OYN- und MN- den Sinn des Präteritums: NE-MNTK-EZOYCIA „du hattest keine Macht“; NEYNTAQ „er hatte“ (für NEOYNTAQ § 67); mit E- zusammengesetzt (§ 322) drücken sie einen Nebenumstand aus: „Einige kamen zu einem Greise“ $\text{EYNTAY } \bar{\text{NOYA}}$ „indem sie Jemand hatten“³.

9. Passiv.

Eine besondere Passivbildung (Ä§ 178) existiert **372.** im Kopt. nicht. Zum Ausdruck des Passivs dienen der

¹ 1. Joh. 4, 18. ² vgl. Matth. 19, 22. ³ Z. 304.

Infinitiv vieler transitiver Verba (§ 188) und das Qualitativ der transitiven Verben (§ 198); z. B. ΠΕΝΠΝΕΥΜΑ ΝΑΒΩΛ ΕΒΟΛ „unser Geist wird aufgelöst werden“; Α-ΠΡΟ ΤΗΡΟΥ ΟΥΩΝ „alle Thüren wurden geöffnet“; ΑΥΩΤΟΡΤΡ ΔΥΚΙΜ „sie wurden beunruhigt (und) bewegt“; †ΩΤΡΤΩΡ „ich werde beunruhigt“; ςΗΖ „es ist geschrieben“.

373. Häufig wird das Passiv durch das Aktiv und zwar durch die 3. Person Plur. umschrieben (§ 272); z. B. ΕΥΚΟΛΑΖΕ ΠΙΜΟΥ „er wird bestraft“ (wörtl. „man bestraft ihn“); ΑΥΖΟΤΒΩ „er wurde getötet“ (wörtl. „man tötete ihn“); ΑΥΜΑΚΤΚ „du wurdest geboren“ (wörtl. „man gebar dich“).

Das logische Subjekt wird dabei durch die Präposition ΖΙΤΝ- „durch“ oder ΕΒΟΛ ΖΙΤΝ- (§ 390) ausgedrückt; z. B. ΑΥΩΒΕ ΠΙΜΟΥ ΕΒΟΛ ΖΙΤΝ-ΠΙΜΑΓΟΥ „er wurde durch die Magier betrogen“ (wörtl. „man betrog ihn durch d. M.“)¹.

374. Eine andere Umschreibung des Passivs geschieht durch das Verbum ΧΙ- „nehmen, empfangen“ (§ 341), dem ein Infinitiv oder ein Substantiv als Objekt folgt: z. B. ΧΙ-ΣΜΟΥ „gesegnet werden“ (eig. „Segen nehmen“); ΧΙ-ΟΥΘΕΙΝ „erleuchtet werden“; ΧΙ-ΕΘΟΥ „verherrlicht werden“.

¹ Matth. 2, 16.

Partikeln.

1. Präpositionen.

Die Präpositionen zerfallen in einfache (**ε-** „zu“, **375.** **ἄν-** „in“) und zusammengesetzte (**ἄντῆν-** „in der Hand von“). Übrigens sind auch manche der einfachen Präpositionen aus zusammengesetzten entstanden; z. B. **ἐν-** „in“ äg. *m-hnu* „im Innern“ (Ä§ 339).

Da die Präpositionen ursprünglich Substantive oder **376.** Infinitive gewesen sind, werden sie entweder mit einem Nomen oder mit den Possessivsuffixen (§ 83) gebraucht. In ersterem Falle sind sie tonlos (der Ton liegt auf dem folgenden Nomen), in letzterem betont.

a. Einfache Präpositionen.

ε- (äg. *r*, Ä§ 332), mit Suff. **ερο-** (äg. *ir*), bedeutet: **377.***

1. zu etwas hin, in etwas hinein: **ἐπὶ** „in das Haus“, **ερος** „zu ihm“;

2. getrennt von etwas, frei von etwas: **†οὐδὲν ἐπεσνόη** „ich bin rein vom Blute“;

3. retten vor etwas: **μάτοῦχοι ἐνάσασε** „rette mich vor meinen Feinden“;

4. mehr als, zur Umschreibung unseres Comparativs: **εἰς ὅτι ἐροκ** „er ist vorzüglicher als du“;

5. sagen etwas in Bezug auf etwas, Jemanden unterrichten über etwas.

Über **ε-** in adverbialen Ausdrücken vgl. § 395.

*378. \bar{n} - (äg. *n*, Ä§ 330) bez. \bar{m} - (§ 49), mit Suff. $\bar{n}\Delta\epsilon$ ($\bar{n}\Delta\bar{i}$ „mir“, $\bar{n}\Delta\kappa$ „dir“, $\bar{n}\epsilon$ „dir fem.“, $\bar{n}\Delta\sigma$ „ihm“, $\bar{n}\eta\bar{\tau}\bar{n}$ „euch“, $\bar{n}\Delta\gamma$ „ihnen“) dient zum Ausdruck unseres Dativs (§ 365): $\bar{n}\Delta\eta\sigma\bar{\gamma}\epsilon\ \bar{m}\bar{\rho}\omega\bar{m}\epsilon$ „es ist dem Menschen gut“.

*379. \bar{n} - (äg. *m*, Ä§ 331) bez. \bar{m} (§ 49), mit Suff. $\bar{m}\bar{m}\omega$ (äg. *im*) bedeutet:

1. in einem Orte, zu einer Zeit: $\bar{n}\bar{c}\bar{i}\omega\bar{n}$ „in Zion“; $\bar{m}\bar{\rho}\epsilon\bar{i}\bar{m}\alpha$ „an diesem Orte“; $\bar{m}\bar{\rho}\epsilon\bar{z}\omega\sigma\gamma$ „am Tage“; $\bar{n}\bar{z}\alpha\bar{z}\ \bar{n}\bar{\rho}\omega\bar{m}\bar{\rho}\epsilon$ „viele Jahre“;

2. von etwas weg: $\lambda\omega\ \bar{m}\bar{\rho}\epsilon\bar{i}\bar{m}\alpha$ „zurückweichen von diesem Orte, ihn verlassen“;

3. mittels eines Werkzeuges: $\bar{n}\bar{\tau}\bar{c}\eta\bar{q}\epsilon$ „mit dem Schwerte“;

4. prädikativ nach den Verben „sein, werden“ oder „zu etwas machen“: $\bar{n}\epsilon\bar{i}\omega\ \bar{n}\bar{k}\omega\gamma\bar{i}\bar{\rho}\epsilon$ „ich war klein“; $\omega\omega\bar{\rho}\epsilon\ \bar{m}\bar{m}\omega\bar{n}\alpha\chi\omega\bar{c}$ „Mönch werden“; $\alpha\alpha\sigma\ \bar{n}\bar{\rho}\bar{\rho}\omega$ „ihn zum König machen“;

5. genetivisch, besonders nach adverbialen Ausdrücken des Orts: $\epsilon\bar{b}\omega\lambda\ \bar{n}$ -, $\bar{c}\alpha\bar{b}\omega\lambda\ \bar{m}\bar{m}\omega\sigma$ „von ihm weg“; $\bar{z}\bar{i}\bar{\rho}\alpha\bar{z}\omega\gamma\ \bar{m}\bar{m}\omega\sigma$ „hinten von ihm, hinter ihm“ u. a.

Die Verbindung $\bar{m}\bar{m}\bar{i}\bar{n}\ \bar{m}\bar{m}\omega$ dient zur Verstärkung der Personalsuffixe und des Possessivartikels: $\alpha\gamma\alpha\alpha\gamma\ \bar{n}\bar{c}\bar{i}\omega\bar{\gamma}\bar{\rho}\ \bar{m}\bar{m}\bar{i}\bar{n}\ \bar{m}\bar{m}\omega\sigma\gamma$ „sie haben sich selbst zu Eunuchen gemacht“¹; $\bar{\tau}\alpha\psi\chi\eta\ \bar{m}\bar{m}\bar{i}\bar{n}\ \bar{m}\bar{m}\omega\bar{i}$ „meine eigene Seele“.

¹ Matth. 19, 12.

Über $\bar{\nu}$ - zur Bezeichnung des direkten Objekts vgl. § 359; in adverbialen Ausdrücken § 394.

$\bar{\nu}$ - (äg. *hr*, Ä§ 333), mit Suff. $\bar{\nu}\omega(\omega)$ = (äg. *hr ʾst* „auf dem Rücken“); z. B. $\bar{\nu}\omega\omega\kappa$ 2 m., $\bar{\nu}\omega$ 2 f., $\bar{\nu}\omega\omega\eta$ 3 m., $\bar{\nu}\omega\omega\bar{\nu}$ 1. Pl., $\bar{\nu}\omega\tau\tau\eta\gamma\tau\bar{\nu}$ 2. Pl., $\bar{\nu}\omega\omega\gamma$ 3. Pl., bedeutet:

1. auf etwas befindlich: $\bar{\nu}\omega\chi\omega\bar{\iota}$ „auf dem Schiffe“; $\bar{\nu}\omega\tau\epsilon\bar{\nu}\omega$ „auf dem Wege“;

2. in der Wüste: $\bar{\nu}\omega\chi\alpha\epsilon\bar{\iota}\epsilon$, $\bar{\nu}\omega\tau\epsilon\rho\eta\mu\omicron\varsigma$ „in der Wüste“;

3. unter der Regierung;

4. mit, nebst, mit artikellosem Nomen: $\tau\eta\varsigma\ \bar{\nu}\omega\epsilon$ „mit Galle gemischt“. — In dieser Bedeutung steht es (ebenso wie auch das hebr. בְּ) zur engen Verknüpfung zweier artikelloser Nomina; $\epsilon\bar{\iota}\omega\tau\ \bar{\nu}\omega\mu\alpha\alpha\gamma$ „Vater und Mutter“.

$\bar{\nu}\alpha$ - (äg. *hr*, Ä§ 334), mit Suff. $\bar{\nu}\alpha\rho\omega\varsigma$, bedeutet: 381.

1. unter etwas befindlich, unter etwas hin; $\bar{\nu}\alpha\pi\omega\eta\bar{\nu}$ „unter dem Baume, unter den Baum“;

2. etwas tragen (weil der Träger als unter der Last befindlich gedacht wird, Ä§ 334);

3. sich hüten vor etwas, gewöhnlich $\bar{\nu}\alpha\beta\omicron\lambda\ \bar{\nu}\alpha$ -;

4. gemischt mit Etwas: $\bar{\nu}\omega\epsilon\gamma\omega\gamma\bar{\nu}\omega\lambda\alpha\alpha\gamma\ \bar{\nu}\alpha\pi\epsilon\tau\epsilon\kappa\bar{\nu}\omega\epsilon$ „sie sollen nichts mit seinem Blute essen“;

5. beten für Jemand, Mitleid haben mit Jemand; anstatt; $\bar{\nu}\alpha\bar{\nu}\epsilon\bar{\nu}\omega\bar{\nu}\alpha\tau$ „für Silberlinge“.

*382. $\bar{M}N-$ (alt $\bar{N}M-$), mit Suff. $NEMA\bar{=}$, weniger korrekt $\bar{N}MMA\bar{=}$, wird gebraucht:

1. in der Bedeutung „zusammen mit Jem.“: \dagger - $NEMAK$ „ich bin mit dir“;

2. nach $\omega\lambda\sigma\epsilon$ „reden mit Jem.“;

3. zur Verknüpfung zweier Nomina: $\pi\zeta\theta\ \bar{N}T\bar{P}E$ $\bar{M}N\bar{P}KAZ$ „das Antlitz des Himmels und der Erde“. Das angeknüpfte Nomen muß den Artikel haben; vgl. dagegen § 380.

383. $\omega A-$ (äg. *hr* Ä§ 335), mit Suff. $\omega\alpha\rho\sigma\bar{=}$, bedeutet:

1. bis zu einem Orte oder einem Zeitpunkt: $\omega A-$ $E\bar{N}E\bar{Z}$ „bis in Ewigkeit“;

2. kommen, schicken, bringen zu Jem.

Über $\omega A-$ als Konjunktion vgl. § 284.

384. $ZHT\bar{=}$ (für äg. *r hst*), seltener $\bar{N}ZHT\bar{=}$ (äg. *m hst* „an der Vorderseite“, Ä§ 339) wird nur mit Suff. gebraucht:

1. jem. entgegen: $\Delta YC\omega K$ $ZHT\bar{Q}$ „sie zogen ihm entgegen“; (*They advanced towards him*)

2. sich fürchten vor Jem.: $\sigma T\omega T$ $ZHT\bar{Q}$ „vor Jem. zittern“; $\bar{P}-ZOTE$ $\bar{N}ZHT\bar{Q}$ $\bar{M}P\bar{N}OY\bar{T}E$ „sich vor Gott fürchten“.

*385. $\bar{Z}N-$ (äg. *m hnw* „im Innern“, Ä§ 339), bez. $\bar{Z}M-$ (§49), mit Suff. $\bar{N}ZHT\bar{=}$ (äg. *m ht* „im Leibe von“), bedeutet:

1. in einem Orte, zu einer Zeit: $\bar{Z}N\bar{T}P\bar{E}$ „im Himmel“; $\bar{Z}N\bar{T}EY\bar{N}OY$ „in der Stunde“. — Häufig in Verbindung mit dem adverbialen $\zeta\rho\alpha\bar{i}$ (§ 393): $\zeta\rho\alpha\bar{i}$

ἔντεσι „auf dem Wege“; **ἔραι ἐμπωορπ̄ν νεβοτ** „im ersten Monat“;

2. mittels eines Werkzeuges;

3. unter einer Menge.

Mit **εβολ** (§ 395) verbunden bedeutet es: aus etwas heraus, von etwas weg: **αφει εβολ ἐντρι** „er ging aus der Zelle“; **ογα εβολ νεητογ** „einer von ihnen“.

Über **ἐν-** in adverbialen Ausdrücken vgl. § 396. 338.

εις- „seit“: **ειςζαζ νερομπε** „seit vielen Jahren“; **386.**

κα- (äg. *r šš*) eig. „im Rücken, hinter“; vgl. § 397;

ουβε-, mit Suff. **ουβη-** „gegen Etwas“; merke auch

† **ουβε-** „sich jem. widersetzen“; *ουβε, ουβη*

ουτε- (äg. *r iwdj*) „um zu trennen“ **Ä§ 341**), mit

Suff. **ουτω-** „zwischen“.

b. Zusammengesetzte Präpositionen.

Mit **ε-** und einem Nomen zusammengesetzt ist: **εξ̄ν** **387.**

(äg. *r dšdš n* „auf den Kopf von“), bez. **εξ̄μ-** (§ 49), mit Suff. **εξω-** (§ 84), mit der Bedeutung: über etwas hin, auf etwas hin; z. B. **εξωγ** „auf ihm“; „sie legten den Kranz“ **εξ̄ν-τεγαπε** „auf seinen Kopf“.

Mit **νε-** (§ 379) zusammengesetzt sind: **νεμαζ-** **388.** (äg. *m bšh*, **Ä§ 339**) nur noch in der Verbindung: **νεμαζ-πχοεις** „vor dem Herrn“.

νεκα- (äg. *m šš*) „im Rücken“ **Ä§ 339**), mit Suff. **νεω-**:

1. hinter einem Orte: $\bar{\mu}\bar{\pi}\bar{\rho}\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\lambda}\bar{\tau}$ $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\omega}\bar{\kappa}$ „setze mich nicht hinter dich, verlasse mich nicht“;

2. $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ - $\bar{\omicron}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\mu}$ „zur Rechten“; $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ $\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ $\bar{\nu}\bar{\iota}\bar{\mu}$ „auf jeder Seite, überall“;

3. außer: „ich sah Niemand“ $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ - $\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\chi}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\pi}\bar{\iota}\bar{\sigma}$ - $\bar{\kappa}\bar{\omicron}\bar{\rho}\bar{\sigma}$ $\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\gamma}\bar{\lambda}\bar{\alpha}\bar{\delta}\bar{\eta}$ „außer dem Erzbischof allein“.

Als nach in temporalem Sinne gebraucht man das zusammengesetzte $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ -: $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ - $\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\iota}$ „darauf“; $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\omega}\bar{\sigma}$ „darauf“.

$\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ - (äg. *mdl*, Ä§ 339), mit Suff. $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\epsilon}$, „bei, zusammen mit Jem.“; vgl. § 366.

$\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - (äg. *m dt n*), bez. $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\omicron}\bar{\omicron}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$, „in der Hand von; von weg“: $\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\iota}$ $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\omicron}\bar{\eta}$ $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - $\bar{\pi}\bar{\nu}\bar{\omicron}\bar{\upsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ „ich erbat ihn von Gott“.

389. Mit $\bar{\zeta}\bar{\alpha}$ - (§ 381) zusammengesetzt sind:

$\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\nu}$ (äg. *hr dt n* „unter der Hand von“), bez. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\omicron}\bar{\omicron}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ „bei“; $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\omicron}\bar{\omicron}\bar{\tau}\bar{\eta}$ „bei ihm“; $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - $\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\upsilon}\bar{\tau}\bar{\nu}$ „bei euch“; „er legte ihn“ $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - $\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\omicron}\bar{\upsilon}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\pi}\bar{\zeta}\bar{\lambda}\bar{\lambda}\bar{\omicron}$ „zu den Füßen des Greises“.

$\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - (äg. *hr hztj n* „unter dem Herzen von“) bez. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\epsilon}$ (§ 84), auch $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\epsilon}$, mit der Bedeutung „bei“: $\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ - $\bar{\tau}\bar{\pi}\bar{\upsilon}\bar{\gamma}\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\bar{\pi}\bar{\omega}\bar{\nu}\bar{\zeta}$ $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\kappa}$ „die Quelle des Lebens ist bei dir“.

390. Mit $\bar{\zeta}\bar{\iota}$ - (§ 380) zusammengesetzt sind:

$\bar{\zeta}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - (äg. *hr dt n* „auf der Hand von“) bez. $\bar{\zeta}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\zeta}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\omicron}\bar{\omicron}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$:

1. durch einen Ort: **ΒΩΚ ΕΞΟΥΝ ΖΙΤ̄Ν-ΤΠΥΛΗ** „geht hinein durch die Pforte“;

2. durch, mittels (vgl. **יָדַי**): **ΖΙΤ̄Μ-ΠΡΑΝ Μ̄= ΠΧΟΕΙC** „durch den Namen des Herrn“. — Häufig mit dem adverbialen **ΕΒΟΛ** (§ 395) verbunden: **ΕΒΟΛ ΖΙ- Τ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ** „durch Gott“.

Über den Gebrauch beim Passiv vgl. § 373.

ΖΙΧ̄Ν- (äg. *hr d3d3 n* „auf dem Kopfe von“ Ä§ 339), bez. **ΖΙΧ̄Μ-** (§ 49), mit Suff. **ΖΙΧΩ=** „auf“: **ΖΙΧ̄Ν-ΤΕΥΑΠΕ** „auf seinem Kopfe“; **ΖΙΧ̄Μ- ΠΚΑΖ** „auf der Erde“.

Mit einem Infinitiv zusammengesetzt sind: 391.

ΔΧ̄Ν- (auch **ΕΧ̄Ν-**) „ohne“, mit Suff. **ΔΧ̄ΝΤ=**, (für ***ΔΤ-ΩΝ-**, ***ΔΤ-ΩΝΤ=** „ohne zu fragen“), das das artikellose Nomen nach sich hat (§ 158): **ΔΧ̄Ν-ΕΙΟΥΤ** „ohne Nagel“.

ΕΤΒΕ- (äg. *r db3* „um zu vergelten“), mit Suff. **ΕΤ= ΒΗΗΤ=**, bedeutet:

1. wegen etwas: **ΕΤΒΕ-ΠΑÏ** „deshalb“; **ΕΤΒΕ- ΤΗΥΤ̄Ν** „um euretwillen“;

2. in Betreff einer Sache, über etwas: **ΔΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΖΩΡ** „man erzählte über Apa Hor“.

ΧΙΝ- „von, seit“:

1. örtlich: **ΧΙΝ-ΝΕΥΟΥΕΡΗΤΕ ΩΑΤΕΥΑΠΕ** „von ihren Füßen bis zu ihrem Kopfe“;

2. zeitlich: **ΧΙΝ-ΕΝΕΖ** „seit Ewigkeit“.

Häufig folgt noch die Präposition **Ν-** (§ 379): **ΧΙΝ-**
Steindorff, Kopt. Gramm.² 12

ἄνωρπ „von Anfang an“; **χιν-ἤπεινάγ** „von dieser Zeit an“.

Über **χιν-** als Konjunktion s. § 498.

c. Griechische Präpositionen.

392. Von griechischen Präpositionen werden namentlich die folgenden gebraucht:

κατα κατά, mit Suff. **καταροϝ**; z. B. **κατα θε** „nach der Art und Weise“; **καταροϝ** „nach ihm“.

παρα παρά, mit Suff. **παρароϝ**; z. B. **παρα πωι** „über die Massen“; **παρароϝ** „mehr als sie“. — Häufig auch **ἤπαρα**: **ἤπαρα νεσρωμε τηροϝ** „vor allen ihren Leuten“.

An m. **καταροϝ** und **παρароϝ** sind nach Analogie von **εροϝ** (§ 377) gebildet.

χωρις χωρίς, gewöhnlich mit artikellosem Nomen (§ 158): **χωρις αναγκη** „ohne Zwang“.

ζωс ωс, mit artikellosem Nomen: **ζωс ρωμε** „wie ein Mensch“.

2. Adverbien.

393. Eine besondere Adverbialbildung existirt im Kopt. nicht (vgl. Ä§ 324). Als Adverbien gebraucht man meist Substantive oder Infinitive, gewöhnlich mit einer Präposition, seltener absolut. Besonders häufig kommen die Substantiva **ζογν** „Inneres“ (äg. *hnc*), **βολ** „Äußeres“ (äg. *br*), **ζραϊ** „Oberes“ (äg. *hrj*, B. *zrhj*),

εραϊ „Unteres“ (äg. *hrj*, B. *hrhī*), **παροῦ** „Hinter-
teil“ (§ 146), **εχῆτ** „Unteres“ (äg. *sətu* „Boden“) in ad-
verbialen Ausdrücken zur Verwendung. — Über den
adverbialen Gebrauch des Infinitivs vgl. § 338.

Das mit einer Präposition adverbial gebrauchte **394.**
Substantiv steht mit und ohne Artikel. Die häufigsten
dieser Verbindungen sind:

1. mit der Präposition **ἄ** „in“ (§ 379):

ἄμα „da, dort“; **ἄχα** „gestern“; **ἄποοῦ ἄ-**
ροοῦ „heute“; **ἄραστε** „morgen“; **ἄτεῦνοῦ** „jetzt,
sogleich“ (eig. „zur Stunde“); **ἄμηνε** (äg. *m mnt*)
„täglich“; **ἄπογοῦειω**, **ἄπογοειω** „einmal“ (eig. „zu
einer Zeit“); **ἄωορπ** „zuvörderst“; **ἄτεῖμινε** „in die-
ser Art, so“; **ἄματε** „nur“; **ἄποωζῆμ** „wiederum“.

ἄροῦε-, **ἄροῦο ε-** „mehr als“: **ἄροῦε-οὔχιων**
„mehr als Schnee“; **ἄροῦο ἐπῆρπ** „mehr als Wein“.

ἄρητ „im Herzen“, häufig nach Verben, die eine
seelische Tätigkeit ausdrücken; z. B. **τωτ ἄρητ** „über-
reden, billigen“.

2. mit der Präposition **ε** „hin zu“ (§ 377): **395.**

εμα „dabin“; **ετων** „wohin?“; **εματε** „sehr“. —
εροῦε-, **εροῦο ε-** „mehr als“: **εροῦε-πρη** „mehr
als die Sonne“; **εροῦο εωο** „mehr als tausend“.

Merke besonders die Ausdrücke: **εροῦν** „hinein“,
εβολ „hinaus“, **εραϊ** (B. *ερηī*) „hinauf“, **εραϊ**
(B. *ερηī*) „hinab“, **επεχῆτ** „nach unten“, **ετρη** „vor-

aus“, **ΕΠΑΖΟΥ** „zurück“. Sie stehen häufig nach Verben der Bewegung, mit denen verbunden sie unsere Composita vertreten: **ΕΙ ΕΖΟΥΝ** „hineingehen“, **ΚΩ ΕΖΟΥΝ** „hineinlegen“; **ΒΩΚ ΕΒΟΛ** „hinausgehen“, **ΠΩΤ ΕΒΟΛ** „entfliehen“, **† ΕΒΟΛ** „fortgeben, verkaufen“, **ΩΩΤ ΕΒΟΛ** „ausschauen“; **ΧΙ ΕΖΡΑΪ** „hinaufnehmen“, **ΩΨ ΕΖΡΑΪ** „ausrufen“; **ΚΩ ΕΖΡΑΪ** „niederlegen“; **ΟΥΩΣ ΕΠΕΧΤ** „niederlegen“; **ΜΟΩΕ ΕΤΖΗ** „vorangehen“ u. a. m. **ΔΖΕΡΑΤ̄Ϛ** (für **ΔΖΕ-ΕΡΑΤ̄Ϛ**) heißt „stehen“, **ΤΑΖΟ ΕΡΑΤ̄Ϛ** „aufstellen“.

396. 3. mit der Präposition **Ζ̄Ν** „in“ (§ 385), nach der das Substantiv stets den Artikel hat:

Ζ̄ΝΤΠΩΕ ΝΤΕΥΩΗ „Mitternachts“; **Ζ̄ΜΠΟΥ** „heute“; **Ζ̄ΝΟΥΩΠ̄ΝΩΠ** „plötzlich“. Vgl. § 153.

397. 4. mit anderen Präpositionen:

ΖΙΠΑΖΟΥ „hinten“, **ΖΙΠΕΧΤ** „unterhalb“, **ΖΙΖΟΥΝ** „innen“, **ΖΙΒΟΛ** „draußen“, **ΖΙΝΑΪ** „auf diese Weise“; — **ΩΔΖΡΑΪ** „hinauf“; — **ΣΑΟΥΝΑΜ** „rechts“, **ΣΑΒΟΛ** „weg“, **ΣΑ-ΣΑ ΝΙΜ** „aller Orten, überall“.

398. Absolut stehen: **ΤΕΝΟΥ** „jetzt“ (für **ΤΕ-ΟΥΝΟΥ** „die Stunde“), **ΤΩΝ** „wo?“ (äg. *tnw, tnj*, Ä§ 386), **ΤΝΑΥ** „wann?“, **СОП** „manchmal“, **NAME** „wahrhaftig“, **ΕΝΕΖ** „jemals“ (im negat. Satze „niemals“). — Über die Verbindung von **ΖΡΑΪ** mit der Präposition **Ζ̄Ν**- vgl. § 385.

399. Von anderen Adverbien nicht substantivischer Herkunft merke man:

ΜΕΩΔΑΚ „vielleicht“ (aus äg. *bw rḥ-k* „du weißt nicht“ entstanden): **ΜΕΩΔΑΚ ΝΤΑ-ΝΑΙ ΤΑΖΟΪ ΕΤΒΕ-ΠΧΟΪ** „vielleicht hat mich dieses wegen des Schiffes betroffen“¹;

ΑΡΗΥ „vielleicht“: **ΑΡΗΥ ΚΝΑΩΟΥΕΜ-ΣΝΤΕ** „vielleicht wirst du zwei (Datteln, **ΒΝΝΕ**) essen können“².

3. Konjunktionen.

a. ΧΕ-

ΧΕ- (äg. *r dd* „um zu sagen“) ist tonlos und wird 400. gebraucht:

1. zur Einführung der direkten Rede (wie das griech. *ὅτι*):

ΠΕΧΕ-ΠΖΑΛΛΟ ΝΑΥ ΧΕ-ΤΩΟΥΝΓ ΝΓΠΩΤ „es sprach der Greis zu ihm: „Erhebe dich und laufe!“³;

ΑΥΖΙ-ΤΟΟΤΟΥ ΕΣΩΩ ΜΜΟΥ ΧΕ-ΝΤΚ-ΟΥΜΑΙ-ΕΘΟΥ ΕΦΩΟΥΕΙΤ „sie fingen an, ihn zu verspotten (mit den Worten): „du bist ein eitler Prahler“⁴;

2. zur Einführung der indirekten Rede, namentlich nach den Verben *sentiendi* und *declarandi*; hier wird **ΧΕ-** meist durch unser „daß“, beim indirekten Fragesatz (§ 479) auch durch „ob“ wiedergegeben (vgl. griech. *ὅτι*):

„die, welche ihn nicht kannten, sagten,“ **ΧΕ-ΟΥΜΠΟ-ΠΕ** „daß er stumm sei“⁵;

¹ Ming. 161. ² Ming. 250. ³ Z. 338. ⁴ Z. 292. ⁵ Z. 327.

ΕΝΕΓΧΟΟΥΝ ΓΑΡ ΔΝ-ΠΕ ΧΕ-ΔΩΜΟΥ „denn er wußte nicht, daß er gestorben war“¹.

Häufig ist nicht zu unterscheiden, ob der auf ΧΕ- folgende Aussagesatz die direkte oder indirekte Rede enthält.

402. Bisweilen ist das Wort des Sagens vor ΧΕ- fortgelassen:

ϞΟΝ̄Ζ Ν̄ΟΙ-ΠΧΟΕΙC ΧΕ-Ν̄ΝΕΥΚΕΤ-ΤΕΪΚΥΠΗ
 Ζ̄ΜΠΑΟΥΘΕΙΩ „denn (so wahr) der Herr lebt, (ich sage:) dieses Gewölbe soll nicht wieder zu meiner Zeit gebaut werden“².

403. Man liebt es, das Subjekt des auf ΧΕ- „daß“ folgenden Satzes vorauszunehmen und von den Verben sentiendi oder declarandi als Objekt abhängig zu machen:

ΔΥΕΙΜΕ ΕΡΟϞ ΧΕ-ΟΥΡΩΜΕ-ΠΕ Ν̄ΤΕΠΝΟΥΤΕ „sie wußten (in Bezug auf ihn), daß er ein Mann Gottes sei“³;

†ΠΙCΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-ϞΝΔΕΙΡΕ „ich vertraue auf Gott, daß er thun wird“ (für „ich vertraue, daß Gott thun wird“)⁴;

404. 3. vor dem zweiten Objekt nach den Verben des Nennens:

ΩΔΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟC ΧΕ-ΜΑΡΙΑ „man nennt sie Maria; sie heißt Maria“⁵;

¹ Z. 342. ² Z. 292. ³ Z. 348. ⁴ Z. 309. ⁵ Z. 346.

4. zur Angabe des Grundes, in der Bedeutung 405.
„weil, da“ und „denn“:

„er gewann sich die ganze Bande“, **ΧΕ-ΛΗΚΩ ΝΩΩ**
ΝΠΕΡΟΥΩ „weil er seinen Willen aufgegeben hatte“¹;
ΝΠΡΒΩΚ ΩΔΡΟΚ ΧΕ-ΟΥΕΠΙΘΕΤΗΣ-ΠΕ „gehe nicht
zu ihm, denn er ist ein Betrüger (ἐπιθέτης)“².

Bisweilen wird es durch nachfolgendes **ΓΑΡ** (γάρ)
verstärkt:

ΧΕ-ΜΕΡΕ-ΤΣΟΦΙΑ ΓΑΡ ΒΩΚ ΕΞΟΥΝ ΕΥΨΥΧΗ
ΕΣΘΟΥ „denn die Weisheit geht nicht in eine schlechte
Seele“³.

5. mit folgendem Futurum II. oder III., um den 406.
Zweck oder die Absicht auszudrücken, in der Be-
deutung „daß, damit“:

„iB“, **ΧΕ-ΕΡΕ-ΟΥΘΟΜ ΝΑΩΩΠΕ ΝΑΚ** „damit dir
Kraft werde“⁴;

„er warf sich mit seinem Sohne nieder“ **ΧΕ-ΕΡΕ-**
ΣΜΟΥ ΕΡΟΥ „damit er sie segnen solle“⁵.

Das negative Verb wird durch **ΝΝΕ-** (§ 311) ausge-
drückt: *negatives of fut. III*

„wir haben gewirkt“ **ΧΕ-ΝΝΕΝΣΡΟΥ ΕΟΥΑ ΝΜΩΤΗ**
„damit wir nicht einem unter euch schwer werden“⁶.

b. **ΕΒΟΛ ΧΕ-, ΕΤΒΕ-ΧΕ-**

in der Bedeutung „weil“ (vgl. § 405):

407.

¹ Z. 309. ² Z. 338. ³ Sap. 1, 4. ⁴ 1 Reg. 28, 22. ⁵ Z. 341.

⁶ 2 Thess. 3, 8.

„die Dämonen streiten mit uns“ **ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΝΝΟΥΧΕ**
ΕΒΟΛ ΝΝΕΝΖΟΠΛΟΝ „weil wir unsere Waffen weg-
geworfen haben“¹;

„der Adler ist nicht herabgekommen“ **ΕΤΒΕ-ΧΕ-**
ΠΣΟΝ ΩΟΣΜ ΕΡΟΚ „weil der Bruder gegen dich ergrimmt
ist“².

c. **ΧΕΚΑΣ**,

408. älter **ΧΕΚΛΑΣ**, „damit, daß“ mit folgendem Futurum
III. (vgl. § 406):

„siebeteten zu Gott“, **ΧΕΚΑΣ ΕΥΘΕΙΜΕ ΕΠΑΙ** „damit
sie dies erführen“³; *επει, επι, επι, επι*

ΧΕΚΛΑΣ ΕΝΕΤΑΔΑΝ ΝΗΤΝ ΝΣΜΟΤ „daß wir uns
selbst euch zum Vorbilde gäben“⁴;

ΧΕΚΑΣ ΝΝΕΥΘΛΙΒΕ ΝΜΟΙ ΝΒΙ-ΝΡΩΜΕ „damit
die Menschen mich nicht bedrängten, (stand ich auf)“⁵.

409. Seltener mit Futurum II.: „alle Dinge, die ihr wollt,“
ΧΕΚΑΣ ΕΡΕ-ΝΡΩΜΕ ΝΑΔΑΥ ΝΗΤΝ „damit die Men-
schen sie euch tun, (tut ihnen)“⁶.

d. **ΑΥΩ** (*β. ογωζ*)

410. „und“ verknüpft Sätze (§ 452), seltener Nomina:
ΤΑΝΑΚΤΑΚΙΣ ΑΥΩ ΠΩΝΖ „die Auferstehung und
das Leben“⁷.

Anm. **ΑΥΩ** bedeutet ursprünglich „füge hinzu“ und steht
für ***Λ-ΟΥΩΖ**, den Imperativ von **ΟΥΩΖ** § 331.

¹ Z. 303. ² Z. 323. ³ Z. 348. ⁴ 2 Thess. 3, 9. ⁵ Z. 297.
⁶ Matth. 7, 12. ⁷ Joh. 11, 25.

e. **ἄ**

bedeutet „ferner, also“ und wird dem ersten betonten **411.** Worte des Satzes enklitisch angehängt (§ 77; äg. *grt*, Ä§ 345):

ΖΑΡΕΖ-ἄ ΕΡΩΤῆΝ ΕΠΕΚΡῆΜῆΜ „hütet euch aber vor dem Lästern“¹;

ΟΥΕΩ-ΝΑΩΔΑΞΕ-ἄ „wollet also meine Reden“².

f. **ὄ**, **ἄ**, **ἄ**

stehen ebenfalls an zweiter Stelle des Satzes. **ὄ** **412.** bedeutet „wiederum, dagegen“, **ἄ** (§ 86) „im Gegenteil, vielmehr“, **ἄ** (§ 88) „dagegen, aber“:

ΠΙΛΑΤΟΣ ὄ ΑΦΟΥΩΩΒ „Pilatos dagegen antwortete“³;

ΝΕ-ΟΥῆΝΤΑΙ ἄ ΖΩΩΓ ΝΟΥΜΑΔΥ „ich hatte dagegen eine Mutter“⁴;

ἄ ΠῆΡΡΙΜΕ ΝΑΙ, ΡΙΜΕ ἄ ΤΟΥ ΝΗΤῆΝ „weinet nicht für mich, weinet vielmehr für euch“⁵.

g. *Griechische Konjunktionen.*

Die Zahl der griechischen Konjunktionen, die im **413.** Kopt. gebraucht werden, ist sehr groß. Über **ΖΩCΤΕ**, **ΖΟΠΩC**, **ΜΗΠΩC**, **ΜΗΠΟΤΕ** s. § 283.

Merke noch **ΖΩC** „wie wenn, als ob“, das mit einem mit **ε**- eingeleiteten Zustandssatze (§ 323 ff.) verbunden wird:

¹ Sap. 1, 11. ² Sap. 6, 12. ³ Marc. 15, 12. ⁴ Z. 327. ⁵ Luc. 23, 28.

„er ging an ihm vorüber“ $\zeta\omega\varsigma \epsilon\pi\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\varsigma\tau\chi\alpha\rho\iota\omicron\nu$
 $\tau\omicron \zeta\iota\omega\omega\varsigma$ „als ob ein Priesterkleid ihm angelegt wäre“¹;
 $\zeta\omega\varsigma \epsilon\lambda\epsilon\upsilon\pi\epsilon \bar{\nu}\omicron\upsilon\zeta\omega\tau\bar{\beta}$ „als ob er einen Mord
 begangen hätte“².

Über $\zeta\omega\varsigma$ im Temporalsatze s. § 499.

Die Sätze.

1. Der Nominalsatz.

- *414. Unter dem (reinen) Nominalsatz versteht man einen Satz, dessen Subjekt ein Nomen oder Personalpronomen und dessen Prädikat ein Nomen (Substantiv, Adjektiv, Infinitiv) oder ein präpositioneller Ausdruck (auch Adverbium) ist. Das Subjekt steht vor dem Prädikat (vgl. Ä§ 351). Der Nominalsatz drückt eine allgemeine Behauptung aus.

Anm. Über die Verwendung des Nominalsatzes in der Frage s. § 474. Uneigentliche Nominalsätze s. § 270.

a. Nominalsätze mit nominalem Prädikat.

- 415 Das Subjekt ist das Personalpronomen der 1. oder 2. Person, das durch die verkürzten Formen des absoluten Pronomens (§ 87) wiedergegeben wird. Das Prädikatssubstantiv muß den bestimmten oder unbestimmten Artikel oder den Possessivartikel haben. Das Prädikatsadjektiv erhält, abweichend vom Deutschen, den unbestimmten Artikel:

¹ Z. 316. ² Z. 340.

ΝΤΚ-ΤΑΖΕΛΠΙC „du bist meine Hoffnung“¹;

ΑΝΓ-ΟΥΡΩΜΕ ΝΑCΘΕΝΗC „ich bin ein schwacher Mensch“²;

ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΜΑΚΑΡΙΟC ΠΑΡΑΝΡΩΜΕ ΤΗΡΟΥ „ihr seid selig vor allen Menschen“³.

An Stelle des Prädikatsadjektivs kommt auch der 416.
durch den unbestimmten Artikel substantivirte präpo-
sitionelle Ausdruck **ΕΒΟΛ ΖΝ-** „aus“ (§ 385) vor:

ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΕΒΟΛ ΖΜΠΙΚΟCΜΟC „ihr seid von dieser Welt“⁴.

Selten bleibt das Personalpronomen unverkürzt: 417.
ΑΝΟΚ ΟΥΩΩC „ich bin ein Hirte“.⁵

Häufig wird das absolute Personalpronomen zur 418.
Verstärkung des Subjekts vorangestellt:

ΑΝΟΝ ΓΑΡ ΑΝ-ΠΕΡΠΕ ΜΠΝΟΥΤΕ „denn wir sind der Tempel Gottes“⁶;

ΝΤΩΤΝ ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΕΒΟΛ ΖΜΠΚΑΖ, ΑΝΟΚ ΑΝΓ-ΟΥΕΒΟΛ ΖΝΤΠΕ „ihr seid von der Erde, ich bin vom Himmel“⁷.

b. Nominalsätze mit präpositionellem Prädikat. 419.
Sie stehen:

1. Wenn das Subjekt ein Nomen ist:
ΠΑΕΙΩΤ ΝΖΗΤ „mein Vater ist in mir“⁸;
ΠΧΟΕΙC ΖΜΠΕΡΡΠΕ „der Herr ist in seinem Tempel“⁹.

¹ Ps. 21, 10. ² Sap. 9, 5. ³ Ps. 15. ⁴ Joh. 8, 23. ⁵ Z. 346.
⁶ 2 Cor. 6, 16. ⁷ Joh. 8, 23. ⁸ Joh. 14, 11. (Amél.) ⁹ Ps. 11, 4.

2. wenn das Subjekt ein Personalpronomen ist, wo dann die Pronominalformen des uneigentlichen Nominalsatzes (Praesens I § 276) verwendet werden:

†-ἘΜΠΑΞΙΩΤ „ich bin in meinem Vater“¹.

420. Auch hier wird das Subjekt häufig durch Vorstellung des absoluten Pronomens verstärkt:

ΑΝΟΚ ΔΕ †-ΝΗΜΔΑΚ ΝΟΥΘΕΙΩ ΝΙΜ „ich bin mit dir zu jeder Zeit“².

421. Sehr häufig wird der Nominalsatz mit präpositionellem Prädikat durch die Formen des Praesens II ersetzt:

Εἰ-ΝΕΜΗΤῆΝ „ich bin bei euch“;

ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΪ „eine Sache liegt gegen mich vor“³.

c. Der Nominalsatz mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ.

422. Ist das Personalpronomen der 3. Person Sing. oder Plur. („er, sie, es; sie“) Subjekt eines Nominalsatzes mit nominalem oder pronominalem Prädikat (z. B. „er ist mein Vater“), so wird es durch das Demonstrativpronomen ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ ausgedrückt, das enklitisch hinter das Prädikatsnomen tritt und sich im Geschlecht nach diesem richtet; z. B. ΠΑΞΙΩΤ-ΠΕ „er (es) ist mein Vater“; ΑΝΟΚ-ΠΕ „ich bin es“; ΝΙΜ-ΠΕ „wer ist es“; ΟΥΘΕΙΝΕ-ΤΕ „sie ist ein Abbild“; vgl. Ä§ 358.

Anm. ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ sind tonlose Formen des Demonstrativpronomens ΠΗ, ΤΗ, ΝΗ „jener“ (nägl. *pəj, təj, nəj* Ä§ 385 B); vgl. § 78.

423. Die Verbindung von ΠΕ mit dem Prädikatsnomen

¹ Joh. 14, 10. ² Ps. 72, 23. ³ Z. 323.

ist eine lose. Wörtchen, wie **ΓΑΡ**, **ὅτι**, die an zweiter Stelle des Satzes stehen müssen, treten zwischen beide: **ΤΕΩΠΗΡΕ ΓΑΡ ΤΕ** „denn es ist das Wunder, denn es ist wunderbar“¹.

Ist das Prädikat ein längerer Ausdruck, so können **424.** **ΠΕ**, **ΤΕ**, **ΝΕ** in denselben eingeschaltet werden (Ä§ 358):

ΟΥΡΩΜΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „er ist ein Mann Gottes“²;

ΤΕΝΟΥ ΤΕΚΡΙΣΙC-ΤΕ ΜΠΕΪΚΟCΜΟC „jetzt ist das Gericht dieser Welt“³.

Das Prädikatsadjektiv erhält auch hier den un- **425.** bestimmten Artikel (§ 415):

ΟΥΔΑΓΑΘΟC-ΠΕ „er ist gut“⁴.

Als Prädikatsnomen kann auch der von der Prä- **426.** position **ε-** abhängige kausative Infinitiv (§ 306) stehen:

„Was ist Demut? Der Greis antwortete ihm:“
ΧΕ-ΕΤΡΕΚῚ-ΠΠΕΤΝΑΝΟΥC-ΠΕ ΝΝΕΤῚ-ΠΕΘΟΟΥ ΝΑΚ
„(es ist), daß du Gutes tust denen, die dir Böses tun“⁵.

Der Nominalsatz mit **ΠΕ** wird nun häufig gebraucht, **427*.** um das Prädikat eines Nominalsatzes mit nominalem Subjekt hervorzuheben; **ΟΥΠΙCΤΟC-ΠΕ ΠΧΟΕΙC** giebt das griech. πιστός ἐστὶν ὁ κύριος wieder; um das betonte πιστός auszudrücken, bildet man zunächst einen Satz **ΟΥΠΙCΤΟC-ΠΕ** „treu ist er“ und läßt dann das

¹ Sap. 16, 17. ² Z. 348. ³ Joh. 12, 31. ⁴ Joh. 7, 12. ⁵ Z. 304.

Subjekt **ΠΧΘΕΙC** als Apposition zu **ΠΕ** folgen: **ΟΥΠΙCΤΟC-ΠΕ ΠΧΘΕΙC** „treu ist er, nämlich der Herr“. Auf diese Weise sind die Pronomina **ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ** gewissermaßen zur Kopula geworden; z. B.:

ΤΕCΖΑΗ-ΠΕ ΠΕΖΙΕΙΤ ΝΑΜΝΤΕ „die Grube des Hades ist sein Ende“ (ἐπ' ἐσχάτῳ αὐτῆς βόθροC ἄδου)¹;

ΟΥΑΤΘΟΜ-ΠΕ ΟΥΧΑΪ „es ist unmöglich, gerettet zu werden“².

428. Mit Vorliebe bedient man sich dieser Konstruktion:

1. in Sätzen, deren Prädikatsnomen ein Demonstrativ- oder auch ein Personalpronomen (§ 415) ist. Im Deutschen erscheinen diese Pronomina als Subjekt des betr. Satzes; z. B.:

ΤΑΪ- ΤΕ ΤΑCΖΙΜΕ „dies ist meine Frau“ (eigentl. „diese ist es, nämlich meine Frau“)³;

ΔΝΟΚ- ΠΕ ΠΩΩC ΕΤΝΔΝΟΥΓΓ ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός (eigentl. „ich bin es, nämlich der gute Hirte“⁴);

Fälschlich wird bisweilen das prädikative Pronomen absolutum (nach Analogie von § 415) verkürzt:

ΔΝῚ-ΠΕ ΘΕΩΔΟCΙΟC ΠῚΡΡΟ „ich bin Theodosios, der König“⁵ (für **ΔΝΟΚ-ΠΕ**).

429. 2. wenn das Prädikatsnomen ein Fragewort ist:

ΟΥ-ΠΕ ΠΕΪΖΩΒ „was ist dieses Werk?“ (eigentl. „was ist es, dieses Werk?“)⁶

¹ Sir. 21, 11. ² Z. 301. ³ Z. 346. ⁴ Joh. 10, 11. ⁵ Z. 304.

⁶ Z. 323.

ΔΩ-ΤΕ ΤΕΡΕΡΓΑΣΙΑ „was ist dein (für ΤΕΚ) Gewerbe?“¹

ΝΙΜ-ΝΕ ΝΒΔΑΜΠΕ ΔΥΩ ΝΙΜ-ΝΕ ΝΕΣΟΟΥ „wer sind die Böcke und wer sind die Schafe?“²

Ist das hervorgehobene Prädikatsnomen männlichen, 430. das nachfolgende Subjekt aber weiblichen Geschlechts, so wird meist das Demonstrativum (Κοπυλα) im Geschlecht auf ersteres bezogen, sodaß auffallender Weise (gegen § 427) ΠΕ statt ΤΕ steht:

ΠΕΚΩΔΑΣΕ-ΠΕ ΤΜΕ „dein Wort ist die Wahrheit“³;

ΠΡΑΝ ΝΠΧΟΕΙΣ-ΠΕ ΤΕΥΖΕΛΠΙΣ „der Name des Herrn ist seine Hoffnung“⁴;

ΠΩΜΩΕ ΡΑΡ ΝΝΕΙΔΩΛΟΝ-ΠΕ ΤΑΡΧΗ ΝΠΕΘΟΥ ΝΙΜ „denn der Götzendienst ist der Anfang alles Übels“⁵.

Merkwürdig ist der Gebrauch des Nominalsatzes 431. ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ „dies ist die Art und Weise“ an Stelle der Konjunktion „so“:

ΝΘΕ ΕΤΕΡΕ-ΟΥΒΕΙΟΥΛ ΜΕ ΝΩ ΖΙΣΝ-ΖΕΝΠΥΓΗ ΝΜΟΥ, ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ ΕΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΕ ΝΕΙ ΕΡΑΤΚ ΠΝΟΥΤΕ „wie ein Hirsch an Wasserquellen zu bleiben wünscht, so wünscht meine Seele zu dir, o Gott, zu gehen“⁶.

Sehr häufig wird der Nominalsatz mit ΠΕ aber auch 432.* gebraucht, um das Subjekt des Nominalsatzes hervor-

¹ Z. 346. ² Z. 304. ³ Joh. 17, 17. ⁴ Ps. 39, 5. ⁵ vgl. Sap. 14, 27.

⁶ Z. 319.

zuheben. In diesem Falle tritt das Subjekt an die Spitze des Satzes und wird nachher durch das Pronomen ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ wieder aufgenommen (§ 442); z. B.

ΠΝΟΒ ΟΥΤΕΛΙΟΣ-ΠΕ „der Große (ältere) ist vollkommen“ (eigntl. „der Große, vollkommen ist er“)¹;

ΠΑΪ ΟΥΣΑΞΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „dieser ist ein Feind Gottes“²;

ΝΤΟΟΥ ΤΗΡΟΥ ΖΕΝΑΓΡΙΟΣ-ΝΕ „sie alle sind wild“³.

433. Auch der Nominalsatz mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ erhält durch die Zusammensetzung mit dem Hilfszeitwort ΝΕ- (ΕΝΕ-) die Bedeutung eines Präteritums (§ 320):

ΕΝΕ-ΟΥ ΑΝΑΓΚΑΙΟΝ-ΠΕ „es war notwendig“⁴;

ΒΑΡΑΒΒΑΣ ΔΕ ΝΕ-ΟΥ ΟΟΝΕ-ΠΕ „Barabbas aber war ein Räuber“⁵.

d. Nominalsätze durch ΟῩΝ- und Μ̄Ν- eingeleitet.

- *434. Hat das Subjekt des (eigentlichen oder uneigentlichen) Nominalsatzes keinen oder den unbestimmten Artikel, so wird der Nominalsatz durch das unpersönliche ΟῩΝ- „es ist“ eingeleitet:

ΟῩΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟΪ „es ist Kraft in mir, es ist mir möglich“⁶;

ΟῩΝ-ΟΥΩΝ̄Ζ ΩΟΟΠ Ζ̄ΝΤΣΥΡΡΕΝΙΑ ΝΤΣΟΦΙΑ „Leben ist durch die Verwandtschaft der Weisheit“⁷;

¹ Z. 345. ² Z. 328. ³ Z. 318. ⁴ Act. 13, 46. ⁵ Joh. 18, 40.

⁶ Z. 348. ⁷ Sap. 8, 17.

ΟῩΝ-ΟΥΧΑΡΙC Μ̄ΝΟΥΝΑ ΝΑΩΩΠΕ Ν̄ΝΕΡCΩΤΠ

„Gnade und Mitleid wird seinen Auserwählten werden“¹.

Ist der Nominalsatz mit unbestimmtem oder artikellosem Subjekt negiert, so wird er durch Μ̄Ν- (Μ̄Μ̄Ν-) „es ist nicht“ (§ 366) eingeleitet:

Μ̄Ν-ΒΟΜ Μ̄ΜΩΤΝ „es ist keine Kraft in euch“²;

Μ̄Ν-ΛΑΔΥ Ν̄ΡΩΜΕ CΟΟΥΝ Ν̄ΝΑΙ „kein Mensch weiß dieses“³.

Durch Zusammensetzung mit ΝΕ- (§ 319) erhält auch diese Satzform die Bedeutung eines Präteritums:

ΝΕ-ΟῩΝ-ΟΥΑ Ζ̄ΝΚΗΜΕ „es war einer in Ägypten“⁴.

e. Der Nominalsatz mit Ε- eingeleitet.

Jeder eigentliche Nominalsatz kann mit dem Hilfszeitwort Ε-(§ 322) zusammengesetzt werden. Vor nominalem Subjekt hat das Hilfsverb die Form ΕΡΕ- (§ 323). Man gebraucht diese Sätze in der Abhängigkeit:

1. um einen Nebenumstand der Erzählung auszudrücken (§ 324):

ΑCΕΙ ΕΒΟΛ ΕΠΤΑΦΟC ΕΖΤΟΟΥΕ ΕΤΙ ΕΡΕ-ΠΚΑΚΕ Ν̄ΒΟΛ „sie (Maria Magdalena) kam morgens zum Grabe, als noch Finsternis draußen war“⁵;

„du willst von mir trinken, Ε-ΑΝΓ-ΟΥCΖΙΜΕ Ν̄-CΑΜΑΡΙΤΗC obwohl ich eine Samariterin bin?“⁶

¹ Sap. 4, 15. ² Z. 344. ³ Z. 346. ⁴ Z. 338. ⁵ Joh. 20, 1.

⁶ Joh. 4, 9.

ΕΙΣ-ΖΗΗΤΕ ΠΟΥΡ̄ΡΟ ΝΗΥ ΝΕ ΕΥΡ̄ΜΡΑΩ-ΠΕ
 „siehe, dein König kommt zu dir, indem er mild ist“¹;

Κ̄ΝΑΩΠΕ Ε-ΟΥΕΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟΚ Ζ̄ΝΝΕΚΖΒΗΥΕ
 ΤΗΡΟΥ „du wirst werden, indem Kraft in dir ist bei
 allen deinen Werken“²;

„Ara Makarios wohnte in der Wüste, ΕΝΕ-Ν̄ΤΟΥ
 ΜΑΥΔΑΔ-ΠΕ indem er allein war“³.

438. 2. nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung (§ 325):

ΑΥΖΕ ΕΡΟΥ Ε-ΠΕΥΟΥΤΟΥ-ΠΕ ΕΥΖ̄ΜΠΤΑΦΟΣ „er
 fand ihn, daß es sein vierter (Tag) war, indem er im
 Grabe war“ (εὑρεν αὐτὸν τέσσαρας ἡμέρας ἔχοντα ἐν
 τῷ μνημείῳ)⁴.

Über den Gebrauch im Relativsatze vgl. § 508.

2. Die Teile des Satzes.

a. Die Wortstellung.

439*. Die gewöhnliche Wortstellung (Ä§ 362) ist: 1. Subjekt bez. Hilfszeitwort mit nominalem Subjekt oder mit Subjektssuffix; 2. Verbum; 3. näheres Objekt; 4. entfernteres Objekt; 5. präpositionelle Verbindungen (Zeit- und Ortsangaben etc.); z. B.

Α-ΠΧΟΕΙΣ ΤΑΜΙΟ Ν̄ΖΕΝΩΤΗΝ Ν̄ΩΔΑΡ Ν̄ΑΔΑΜ
 „der Herr machte Fellkleider für Adam“⁵;

ΑΥΚΤΟ Μ̄ΠΜΑΔΒ Ν̄ΖΑΤ Ν̄ΝΑΡΧΙΕΡΕΥΣ „er

¹ Matth. 21, 5. ² Ming. 335. ³ Z. 316. ⁴ Joh. 11, 17. ⁵ Gen. 3, 21.

brachte die 30 Silberlinge den Hohenpriestern wieder¹;

ΜΠΡΧΕ-ΠΑΪ ΕΛΛΑΔΥ „sagt dies zu Niemandem“²;

†CZAĪ ΜΜΟC ΝΗΤΝ „ich schreibe es euch“³.

Wird das nähere Objekt durch eine Präposition **440.** angeknüpft (§ 359 ff.) und enthält das entferntere Objekt oder der präpositionelle Ausdruck ein Pronominalsuffix, so stehen letztere vor dem näheren Objekt:

CNAEIPRE ΝΑΚ ΝΟΥΝΑ „er wird dir Mitleid erweisen“⁴;

ΜΠΡΧΠΟ ΝΗΤΝ ΝΟΥΝΟΥΒ „erwerbt euch nicht Gold“⁵;

ΔΡΧΩ ΕΡΟQ ΜΠΖΩΒ „er sagte ihm die Sache“⁶;

ΔΡΚΩ ΝCΩQ ΜΠΕQΟΥΩ „er setzte hinter sich seinen Willen, er vernachlässigte s. W.“⁷;

QI ΕΒΟΛ ΜΜΟΪ ΜΠΙΜΟΥ „nehmt diesen Tod von mir“⁸.

Die mit dem Verbum zu einem Begriff verschmolzenen adverbialen Ausdrücke (ΕΒΟΛ u. a. § 395) stehen vor dem näheren Objekt, wenn dieses ein Nomen und mit einer Präposition angeknüpft ist:

†ΝΔΒΩΤΕ ΕΒΟΛ ΜΠCΩΝΤ ΤΗΡQ „ich werde die ganze Schöpfung vertilgen“⁹;

¹ Matth. 27, 3. ² Z. 342. ³ nach 2. Petr. 3, 1. ⁴ Z. 309. ⁵ Matth. 10, 9. ⁶ Z. 342. ⁷ Z. 309. ⁸ Z. 291. ⁹ Gen. 6, 7.

ΑΝΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ ΠΝΕΝΖΟΠΛΟΝ „wir haben unsere Waffen weggeworfen“¹.

Ist jedoch das nähere oder entferntere Objekt ein Pronomen, so steht es vor dem Adverbium:

Α-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝΑΣ ΝΑΦ ΕΒΟΛ „Gott offenbarte sich ihm“²;

ΣΕΚΑΣ ΕΦΕΘΩΛΠ ΝΑΪ ΕΒΟΛ ΠΠΕΥΖΩΒ „damit er mir ihre Tätigkeit offenbare“³.

b. Hervorhebung.

- 442.** Die Hervorhebung eines Wortes geschieht dadurch, daß man das Wort vor den Satz stellt und in ihm gewöhnlich durch ein Pronomen ersetzt. Sie ist im Koptischen sehr häufig und wird oft in Fällen gebraucht, in denen für unser Gefühl gar kein Wort hervorgehoben wird. Man gebraucht sie namentlich, um griechische Wortstellungen nachzuahmen.

1. Ohne Einleitung.

- 443.** Meist wird das hervorzuhebende Wort ohne Weiteres vor den Satz gestellt; besonders häufig geschieht dies beim Subjekt, wenn der Satz mit **ΟΕ** (§ 411), **ΔΕ** (δέ), **ΓΑΡ** (γάρ) angeknüpft wird:

ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΔΗΤΩΟΥΝ „der Greis aber stand auf“⁴;

ΤΕΣΖΙΜΕ ΔΕ ΔΣΠΑΖΤΣ „die Frau aber warf sich nieder“⁵;

¹ Z. 303. ² Z. 303. ³ Z. 345. ⁴ Z. 305. ⁵ Z. 346.

ΝΕΙΕΣΟΥ ΕΥΘΟΟΠ ΝΑΝ „diese Schafe gehören uns“¹.

Bei pronominalem Subjekt wird das Pronomen 444. absolutum vorangestellt:

ΝΤΟQ ΔΕ ΠΕΧΔQ ΝΑΥ „er aber sagte zu ihnen“²;

ΝΤΟΥQ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥCΩΤΜ „als sie aber gehört hatten“³.

Auch andere Satzteile werden in gleicher Weise 445. hervorgehoben:

ΤΕΧΗΡΑ ΜΑΡΟΥΠC „eine Wittve möge man zählen, erwählen“⁴;

ΠΝΟB ΔΕ ΜΠΟΥBΜ-BOM ΕΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟQ „dem Großen aber konnten sie sich nicht nähern“⁵;

ΝΑΙ ΜΠΑΤΕΤΝΠΩC ΕΠΕΥΩΙ „ihr seid noch nicht zu dem Maß dieser gelangt“⁶.

Adverbielle Ausdrücke, Zeitbestimmungen etc. 446. werden oft vorangestellt, ohne im Satze durch ein Pronomen ersetzt zu werden:

ΑΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ ΔQΝΑΥ ΕΥΚΑΡΠΟC „und so gleich sah er eine Frucht“⁷.

Hervorgehobene Ortsbestimmungen werden bis- 447. weilen im Satze durch ΠΙΜΑΥ „dort“, ΕΜΑΥ „dahin“ ersetzt:

¹ Z. 346. ² Z. 306. ³ Z. 292. ⁴ 1. Tim. 5, 9. ⁵ Z. 345. ⁶ Z. 346.

⁷ Z. 292.

ΞΝΑΩ ΝΤΜΕ ΝΤΕΚΗΜΕ ΟΥΝ-ΟΥΚΩΣΜΙΚΟΣ Μ-
ΜΑΥ „in welcher Stadt Ägyptens ein Weltlicher war“¹;

ΠΜΑ ΕΤΕΚΟΟΥΝ ΧΕ-ΤΝΑΟΥΧΑΙ ΝΖΗΤΩ, ΧΙΤ
ΕΜΑΥ „zu dem Ort, von dem du weißt, daß ich an
ihm gerettet werden werde, nimm mich“².

- *448. In einem Satze mit nominalem Subjekt wird sehr häufig das verbale Prädikat, ohne besonders hervorgehoben zu werden, mit einem pronominalen Subjekt vorangestellt und das nominale Subjekt mit der Partikel ΝΒΙ- „nämlich“ nachgesetzt:

ΛΓΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΟΥΖΛΛΟ „es sprach ein Greis (wörtlich „er sprach nämlich ein Greis“)³.

Andere Satzteile (Objekt, entfernteres Objekt) treten zwischen das Verbum und das nachgesetzte Subjekt:

ΠΕΧΛΩ ΔΕ ΝΑΥ ΝΒΙ-ΠΡΡΟ „es sprach zu ihm der König“;⁴

ΛΓΑΡΧΕΙ ΝΤ-ΕΟΟΥ ΝΑΥ ΝΒΙ-ΠΡΡΟ „der König fing an, ihm Lob zu spenden“⁵.

2. mit ΕΙC-

449. ΕΙC- „siehe“ (äg. *is*, Ä§ 347 B) dient namentlich zur Hervorhebung des Subjekts im uneigentlichen Nominalsatze:

¹ Z. 346. ² Z. 346. ³ passim. ⁴ Z. 305. ⁵ Z. 305.

ΕΙΣ-ΠΕΚΩΗΡΕ ΙΩΣΗΦ ΝΗΥ ΨΑΡΟΚ „siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir“¹.

Doch steht es auch in anderen Sätzen zur Hervorhebung eines Satzteils:

ΕΙΣ-ΟΥΑΓΓΕΛΟΣ ΔΕΙ „siehe, ein Engel kam“²;

ΕΙΣ-ΝΑΙ ΟΥΝΤΑΙΣΟΥ „siehe, diese habe ich“³.

Häufig wird **ΕΙΣ-** durch folgendes **ΖΗΗΤΕ** verstärkt: **450.**

ΕΙΣ-ΖΗΗΤΕ ΠΟΥΡΡΟ ΝΗΥ ΝΕ „siehe, dein (fem.) König kommt zu dir“⁴;

ΕΙΣ-ΖΗΗΤΕ ΕΤΒΕ-ΖΕΝΚΟΥΪ ΝΖΥΔΟΝΗ ΔΪΧΙ Ν-ΝΕΪΚΟΛΑCIC „siehe, wegen kleiner Vergnügungen empfing ich diese Strafen“⁵.

c. Anreihung.

Über die Anreihung koordinierter Sätze lassen sich **451.** bestimmte Regeln nicht aufstellen.

Häufig werden die einzelnen Sätze ohne Verbindung aneinander gereiht:

ΑΥΨΛΗΛ, ΑΥΖΜΟΟC „sie beteten und setzten sich“⁶;

ΑΥCΩΟΥΖ ΔΕ ΝΒΙ-ΝΕCΝΗΥ, ΑΥCΟΟC ΝΑΠΑ ΠΑΜΒΩ „die Brüder versammelten sich und sprachen zu Apa Pambo“⁷.

Seltener ist die Verknüpfung durch **ΑΥΩ** „und“ **452.** (§ 410); sie ist weniger eng als die asyndetische:

¹ Gen. 48, 2. ² Z. 348. ³ Z. 310. ⁴ Matth. 21, 5. ⁵ Z. 330. ⁶ Z. 304. ⁷ Z. 299.

Α-ΠΚΑΖ ΚΙΜ ΔΥΩ ΔΥΣΤΩΤ „die Erde bewegte sich und zitterte“¹.

Sie steht auch, wenn der zweite Satz negiert ist:

ΣΕΖΗΝ ΕΡΟΪ ΔΥΩ Ν̄ΣΕΝΗΥ ΔΝ ΩΑΡΟΪ „sie sind mir nahe und sie kommen nicht zu mir“².

453. Bisweilen werden in einer Periode einzelne Sätze ohne Partikel, andere mit **ΔΥΩ** angereiht:

ΔΥΡ̄-ΩΠΗΡΕ ΔΥΩ ΔΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ. ΔΥΠΑΖΤ̄Υ ΔΥΩ ΔΥΧΩ ΕΡΟΥ Μ̄ΠΖΩΒ „er wunderte sich und ging hinein, er warf sich nieder und erzählte ihm die Sache“³.

Gewöhnlich stehen dann die eng zusammengehörigen Sätze unvermittelt neben einander, während die Hauptperioden durch **ΔΥΩ** verknüpft werden:

ΔΥΤ̄-ΟΥΩΗΜ Ν̄ΝΕΖ . . . ΝΔΥ ΔΥΟΥΩΜ, ΔΥΩ ΔΥΤ̄-ΟΥΩΗΜ Ν̄ΜΟΟΥ ΝΔΥ ΔΥΣΩ „er gab ihm ein wenig Öl (und) er aß, und er gab ihm ein wenig Wasser (und) er trank“⁴ (wo wir gerade umgekehrt sagen würden: „er gab ihm . . . Öl und er aß; er gab ihm . . . Wasser und er trank“).

454. **ΟΥΔΕ** (οὐδέ) verknüpft in der Regel zwei negative Sätze:

Μ̄ΠΙΜΕΖ-ΖΗΤ . . . ΟΥΔΕ Μ̄ΠΙΜΕ „ich füllte nicht meinen Leib, noch wußte ich“⁵.

Doch kann es auch einen negativen Satz an einen positiven anreihen:

¹ Ps. 76, 19. ² Z. 344. ³ Z. 342. ⁴ Z. 305. ⁵ Z. 305.

„er brachte mehr als 60 Jahre zu“ **ΟΥΔΕ ΟΝ ΜΝ-ΡΩΜΕ ΟΟΟΥΝ** „und kein Mensch wußte“¹.

Über die Verknüpfung durch den Konjunktiv s. § 284, die Anreihung zweier Nomina § 380. 382. 410.

Werden zwei Verbalformen des Perfektum II aneinander gereiht, so steht gewöhnlich nur vor der ersten **ΝΤ-**:

ΝΤΑΥΡ̄-ΩΠΗΡΕ ΑΥΜΕΕΥΕ „sie haben sich gewundert und gedacht“².

3. Negativsätze.

Über die negativen Hilfszeitwörter s. § 310 ff.; 456. negativen Imperativ § 333; Negation des Nominalsatzes durch **ΜΝ-** § 435.

a. Die Negation **Ν̄ ΔΝ.**

Die gewöhnliche Negation ist **Ν̄ ΔΝ**, zwischen die das Subjekt und die Verbalform tritt, vgl. französ. ne-pas. Häufig treten auch noch andere Satzteile vor **ΔΝ**. Die Partikel **ΠΕ** (§ 295) steht stets nach **ΔΝ**. Vor **Π** und **Μ** geht **Ν̄-** in **Μ̄-** über (§ 49). Mit **κ**, **Ϸ** und **ϸ** verbindet sich **Ν̄-** zu **Ν̄Γ**, **Ν̄Ϸ**, **Ν̄ϸ**.

Anm. **Ν̄-** geht auf ägypt. *n* zurück; Ä§ 389. Der Ursprung von **ΔΝ** ist dunkel.

Ν̄ ΔΝ dient zur Negation: 458.

¹ Z. 348. ² Sap. 13, 3.

1. des uneigentlichen Nominalsatzes (Präsens I. und Futurum I.); das nominale Subjekt muß den bestimmten oder den Possessivartikel haben:

ἄφρασε ἀν „er freut sich nicht“¹;

ἄφρασε ἀν „ich werde nicht verbergen“²;

ἄφρασε ἀν ἄφρασε ἀν „sein Leben gleicht nicht dem aller“³;

ἄφρασε ἀν „mein Herz wird sich nicht fürchten“⁴;

459. 2. des Präsens II:

ἄφρασε ἀν „ich bitte nicht“⁵;

ἄφρασε ἀν „er glaubt nicht an mich“⁶;

3. des Imperfektum und Imperfektum Futuri:

ἄφρασε ἀν πε „denn er wollte nicht“⁷;

ἄφρασε ἀν „ich wollte dich dies nicht lehren“⁸;

460. 4. des Nominalsatzes mit πε, τε, νε; das Prädikatsnomen tritt zwischen ἄ . . . ἀν:

οὐδε νύχθη ἀν τε οὐδε ἡμέρη ἀν πε „weder war es Nacht, noch war es Tag“⁹;

ἄφρασε ἀν πε „denn der Glaube ist nicht Jedermanns (Sache)“¹⁰;

5. eines einzelnen Wortes:

¹ Sap. 1, 13. ² Sap. 6, 24. ³ Sap. 2, 15. ⁴ Ps. 26, 3. ⁵ Joh. 17, 15.
⁶ Joh. 12, 44. ⁷ Joh. 7, 1. ⁸ Ming. 286. ⁹ Z. 328. ¹⁰ 2. Thess. 3, 2.

ΕΝ-ΚΑΤΑ ΤΕCΒΩ ΔΝ „nicht nach der Satzung“¹.

Häufig fällt die erste Negation \bar{n} - fort:

461.

†ΝΑΚΑΔΑΚ ΔΝ ΕΒΩΚ „ich werde dich nicht gehen lassen“²;

ΔΥ \bar{p} -ΖΩΒ ΕΤΝΗΒΤΕ ΕΥΩΔΧΕ ΔΝ „er arbeitete an dem Flechtwerk, indem er nicht sprach“³.

Meist geschieht dies beim Imperfektum (wo wohl die Negation \bar{n} mit dem n des Hilfszeitworts zusammengefallen ist):

ΝΕΪCΟΟΥΝ ΔΕ ΔΝ-ΠΕ „ich wußte aber nicht“⁴;

ferner beim Subjekt des Nominalsatzes, wenn es ein Attribut bei sich hat:

ΠΧΟΕΙC ΓΑΡ \bar{m} ΠΤΗ \bar{p} Υ ΝΑΧΙ-ΖΟ ΔΝ „der Herr des Alls wird sich vor Niemandem scheuen“⁵;

sowie bei der Negation eines einzelnen Worts:

Ζ \bar{n} ΟΥCΟΟΥΤ \bar{n} ΔΝ „nicht richtig“⁶.

Die Negation ΔΝ (ohne vorhergehendes \bar{n}) wird **462.** stets gebraucht:

1. beim eigentlichen Nominalsatz (§ 414 ff.):

Δ \bar{n} Ρ-ΟΥΡΩΜΕ ΔΝ „ich bin kein Mensch“⁷;

ΙC \bar{m} ΜΔΥ ΔΝ „Jesus ist nicht dort“⁸;

2. beim Perfektum II:

ΝΤΑΪΕΪ ΓΑΡ ΔΝ ΖΑΡΟΙ ΜΑΥΔΑΤ „denn ich bin nicht von mir selber gekommen“⁹.

¹ 2. Thess. 3, 6. ² Z. 319. ³ Z. 344. ⁴ Sap. 7, 12. ⁵ Sap. 6, 8.
⁶ Sap. 2, 1. ⁷ Ps. 21, 7. ⁸ Joh. 6, 24. ⁹ Joh. 8, 42.

Vgl. aber auch § 314.

3. bei den Konjugationsformen des § 268:

ΝΑΝΟΥΝ ΑΝ „wir sind nicht gut“.

Α n m. Vielleicht sind auch in den Fällen 2 und 3 das $\bar{\text{N}}$ der Negation und das anlautende **N** der Verbalform zusammengefallen.

463 . Jeder mit $\bar{\text{N}}$. . . **ΑΝ** negierte Satz kann durch das Hilfszeitwort **Ε-** eingeleitet werden, um einen begleitenden Nebenumstand auszudrücken; **Ε** wird mit $\bar{\text{N}}$ häufig zu $\bar{\text{N}}$ zusammengezogen:

„die Wittve soll erwählt werden“ **ΕΝ̄C-Μ̄ΠΕCΗΤ ΑΝ Ν̄CΕ Ν̄ΡΟΜΠΕ** „wenn sie nicht unter 60 Jahren ist“¹;

„er brachte mehr als 60 Jahre zu“ **Ν̄ΡΟΥΕΜ-ΛΑΔΥ ΑΝ** „indem er nichts aß“² (für **ΕΝ̄ΡΟΥΕΜ-**).

Über den Gebrauch im Relativsatze s. § 508.

b. Die Negation $\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$.

464. Die Negation $\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$ (äg. *tm* Ä§ 402), die vor dem Infinitiv steht, negiert:

1. den Infinitiv und den kausativen Infinitiv:

ΟῩΝ-ΒΟΜ Ν̄ΜΟΙ ΕΤ̄ΜΧΙ-†ΠΕ Ν̄ΛΑΔΥ „es ist mir möglich, nichts zu kosten“³;

ΠΤ̄ΜΚΑ-ΛΑΔΥ ΝΑΝ „der Umstand, uns nichts durchzulassen“⁴;

ΕΥCΟΠ̄C ΕΤ̄ΜΤΡΕΦΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΘΥΔΑΡΟΝ „indem sie baten, daß er nicht ins Theater ginge“⁵;

¹ 1. Tim. 5, 9. ² Z. 348. ³ Z. 348. ⁴ Z. 303. ⁵ Act. 19. 31.

2. den Konjunktiv: 465.

ϸΕΝΑΝΑΥ ΓΑΡ ΝϸΕΤ̄ΜΝΟΪ „denn sie werden sehen und nicht denken“¹;

ΚΝΑΩ̄ΡΩΡΟΥ Ν̄Ρ̄Τ̄ΜΚΟΤΟΥ „du wirst sie zerstören und nicht bauen“²;

3. das von Ν̄ΠΕΡΕ- „als“ (§ 495) abhängige Verbum: 466.

Ν̄ΠΕΡΟΥΤ̄ΜΖΕ ΕΡΟΥ „als sie sie nicht fanden“³.

Über die Negation der Bedingungssätze durch Τ̄Μ s. § 482. 487.

4. Fragesätze.

Fragen werden entweder nur durch den Ton oder 467. durch Fragepronomina und Adverbien (§ 97. 398) oder durch Fragepartikeln bezeichnet.

a. Bezeichnung durch den Ton.

Die gewöhnliche Bezeichnung der Frage geschieht 468. allein durch den Ton. Die Frage ist dann nur durch den Zusammenhang zu erkennen:

Ν̄ΤΟΚ-ΠΕ Π̄ΡΡΟ Ν̄ΝΙΟΥΔΑΪ „bist du der König der Juden?“⁴

„Die Dämonen sprachen zu einem Greise“ ΧΕ-ΚΟΥΩ ΕΝΑΥ ΕΠΕΧ̄ϸ „willst du den Christus sehen?“⁵

ΑΥϸΟΝ Χ̄ΝΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΝΑΝΟΥ-†-ΖΑΖ Μ̄ΜΕ-ΤΑΝΟΙΑ „ein Bruder fragte einen Greis: ist es gut, viel zu beichten?“⁶

¹ Sap. 4, 17. ² Ps. 27, 5. ³ Act. 17, 6. ⁴ Luc. 23, 3 ⁵ Z. 306. ⁶ Z. 303.

b. Frage-Pronomina und Adverbien.

469. Die Frageworte stehen an der Stelle des Satzes, an der sie nach der allgemeinen Wortstellung stehen müssen (§ 439; vgl. Ä§ 383). Das Verbum ist in der Regel ein „zweites“ Tempus (Präsens II, Futurum II, Perfektum II):

ΕΡΕ-ΝΕΚΖΒΗΥΕ $\bar{\rho}$ -ΟΥ „was machen deine Angelegenheiten?“¹

ΠΑΙΚΛΙΟΣ ΔΕ ΝΤΑΥ $\bar{\rho}$ -ΟΥ „was aber tat der Gerechte?“²

ΕΚΒΗΚ ΕΤΩΝ „wohin gehst du?“³

Das Präsens consuetudinis steht in der mit Ε- zusammengesetzten Form (§ 326):

ΕΩΔΥ $\bar{\rho}$ -ΟΥ ΝΖΩΒ ΜΠΕΪΜΑ „was arbeitet man hier?“⁴

470. Selten steht ein anderes Tempus oder der uneigentliche Nominalsatz:

ΝΕCΝΗΥ $\bar{\rho}$ -ΟΥ; „was machen die Brüder?“⁵

471. $\lambda\rho\sigma$ = „was ist?“ (§ 97) steht an der Spitze des Satzes; es folgt gewöhnlich das Präsens I (selten Präsens II):

ΤΕCΖΙΜΕ, $\lambda\rho\sigma$ ΤΕΡΙΜΕ „o Weib, was ist dir, daß du weinst?“⁶

¹ Z. 317. ² Ps. 10, 3. ³ Z. 317. ⁴ Z. 344. ⁵ Z. 318. ⁶ Joh. 20, 13.

Αἰροὶ-δε σεκρίνε ἡμοῖ ζωσ πεφῤῥνοβε „was ist mir denn, daß sie mich wie einen Sünder richten?“¹

ΕΤΒΕ-ΟΥ „weswegen?“ steht meist am Anfange **472.** des Satzes; es folgt gewöhnlich der uneigentliche Nominalsatz (bez. Präsens I) oder das Perfektum I:

ΕΤΒΕ-ΟΥ Ἰάδεμων μιϷε ἡμμαν „weswegen streiten die Dämonen mit uns?“²

ΕΤΒΕ-ΟΥ ἡπεκῶινε ἡσα-πνοϷτε „warum suchtest du Gott nicht?“³

των „wo?“ wird mit dem Präsens II verbunden; **473.** das nominale Subjekt wird (ohne ἡβι-) unmittelbar nachgestellt:

εϷτων πρωμε „wo ist der Mann?“ (eigntl. „wo ist er, der Mann?“)⁴

εϷτων τρι ἡαπα μακαριος „wo ist die Zelle des Apa Makarios?“⁵

Über das Fragepronomen im Nominalsatz s. § 429.

c. Fragepartikeln.

ΕΝ-, ΕΝΕ- steht gewöhnlich mit folgendem Nominalsatz oder Perfektum I; bei pronominalem Subjekt steht **ΕΝ-** mit Präsens II. Es stellt den Satz schlechthin in Frage:

ΕΝΕ-παῖ-πε παναχωριτης „ist dies der Einsiedler?“⁶

¹ Röm. 3, 7. ² Z. 303. ³ Z. 335. ⁴ Z. 340. ⁵ Z. 343. ⁶ Z. 296.

ΕΝΕΚΚΟΟΥΝ Μ̄Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΝΙΝ „verstehst du griechisch?“¹

A nm. ΕΝ- (B. ΑΝ) geht auf äg. *in*, ΕΝΕ- auf äg. *in iw* zurück; Ä§ 382.

475. ΕΕΙΕ- (ΕΙΕ-) leitet einen Fragesatz ein, bei dem keine bestimmte Antwort erwartet wird; es entspricht unserem „denn, etwa“ (griech. ἄρα):

ΕΙΕ-Μ̄ΝΤΑΚ ΛΑΔΥ [Ν]ΩΒΗΡ ΝΖΗΤΟΥ „hast du denn keinen Freund unter ihnen?“²

ΕΙΕ-Ν̄CΕΝΔΑΤΑΜΕ-Ν̄ΡΩΜΕ ΑΝ ΕΠΕΤΝΑΩΩΠΕ Μ̄ΜΟΟΥ „werden sie nicht die Menschen wissen lassen, was ihnen geschehen wird?“³

476. Statt ΕΙΕ- kann auch das postpositive griech. ἀρα (ἄρα) stehen:

ΟΥ ΑΡΑ ΠΕΤΝΑΩΩΠΕ Μ̄ΜΟΝ „was wird denn uns geschehen?“⁴ (τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;)

Doch steht ἀρα auch an der Spitze des Satzes:

ΑΡΑ ΔΩ-ΠΕ ΠΖΩΒ Ν̄ΝΔΙ „was ist denn das Werk dieser?“⁵

ΑΡΑ-ΝΑΝΟΥ-ΠΑΤΑΜΑΔΥ „ist denn die Sache meiner Mutter gut?“⁶

477. ΜΗ (griech. μή, lat. *num*) mit bestimmter Erwartung einer verneinenden Antwort:

¹ Act. 21, 37. ² Z. 317. ³ PS. 30, 8. ⁴ Matth. 19, 27.
⁵ Z. 344. ⁶ Z. 329.

ΜΗ ΟΥΝ-ΜΕΕΥΕ ΠΟΛΥΜΕΙ Ν̄ΜΜΑΚ „es kämpfen doch nicht Gedanken mit dir?“¹

Mit folgendem negiertem Satze, wie lat. *nonne*, wenn eine bejahende Antwort erwartet wird:

ΜΗ Ν̄ΤΟΚ ΔΝ-ΠΕ ΠΕΧ̄Σ „bist du nicht Christus?“²

ΜΗ Μ̄ΠΕΝΔΥ ΕΡΟΟΥ Μ̄ΠΕΣΝΔΥ „sahest du (Frau) sie nicht beide?“³

Das „oder“ der Doppelfrage wird durch **Χ̄Ν- 478.** (**ΧΕΝ**, schlecht **ΧΙΝ**) ausgedrückt, „oder nicht“ durch **Χ̄Ν-Μ̄ΜΟΝ**. Im Vordersatze steht gewöhnlich keine Partikel:

ΕΚΧΩ ΝΑΝ Ν̄ΤΕΪΠΑΡΑΒΟΛΗ ΧΕΝ-ΕΚΧΩ Μ̄ΜΟC ΕΟΥΟΝ ΝΙΜ „sagst du uns dieses Gleichnis oder sagst du es jedem?“⁴

Ν̄ΤΑΚΡ̄-ΠΑΪ-ΘΕ ΝΔΥ ΕΤΒΕ- ΠΟΥΧΔΙ Μ̄ΠΚΟCΜΟC Χ̄Ν-Μ̄ΜΟΝ „hast du dies ihnen wegen des Heils der Welt getan oder nicht?“⁵

Indirekte Fragesätze werden durch **ΧΕ-** (§ 401) **479.** eingeleitet; die Konstruktion ist dieselbe wie die der direkten Fragesätze:

ΔΥCΟΥΩΝ̄Υ ΧΕ-ΝΙΜ-ΠΕ „er erkannte ihn, wer er sei“⁶;

Ν̄†CΟΟΥΝ ΔΝ ΧΕ-Ν̄ΤΑΥΚΔΔΥ ΤΩΝ „ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben“⁷;

¹ Z. 317. ² Luc. 23, 39. ³ Z. 329. ⁴ Luc. 12, 41. ⁵ PS. 32
⁶ Z. 304. ⁷ Joh. 20, 13.

ΤΑΝΑΥ ΧΕ-ΟΥΣΤΜΗΤ-ΠΕ „damit ich sehe, ob er gehorsam ist“¹.

In der indirekten Doppelfrage steht gewöhnlich ΧΕ- (ΧΕΝΕ-) . . . ΧΕΝ- (§ 474. 478):

ΜΑΡΕΝΧΟΟΥ ΝΤ̄ΝΝΑΥ ΧΕΝΕ-ΠΜΕΡΕΖ ΤΟΚ̄Σ
Ζ̄ΜΠΕΡ̄ΜΑ ΧΙΝ-Μ̄ΜΟΝ „laßt uns schicken und sehen,
ob die Lanze an ihrem Orte eingbohrt ist oder nicht“².

5. Bedingungssätze.

480. Der Bedingungssatz steht in der Regel vor dem Hauptsatze. Letzterer wird bisweilen durch die Partikel ΕΙΕ, ΕΪΕ „so“ eingeleitet.

a. ohne Konjunktion.

481. Das Präsens II wird verhältnismäßig selten gebraucht, um eine Bedingung, die als erwartet hingestellt wird, auszudrücken:

ΕΤΕΤ̄ΝΕΙ ΕΤΕΤ̄ΝΝΑΩΛΗΛ, ΜΠ̄ΡΩΠ̄Ε ΝΘΕ̄ΝΝΕΙ-
ΖΥΠΟΚΡΗΤΗΣ „kommt ihr (wenn ihr kommt), indem
ihr beten wollt, so seid nicht wie diese Heuchler“ (ὅταν
προσεύχη οὐκ ἔση ὡςπερ οἱ ὑποκριταί)³;

ΕΤΕΤ̄ΝΚΩ ΓΑΡ ΕΒΟΛ̄ Ν̄ΡΩΜΕ̄ ΝΝΕΥΝΟΒΕ, ΚΝΑ-
ΚΩ ΖΩΩΓ̄ ΝΗΤ̄Ν ΕΒΟΛ̄ Ν̄ΟΙ-ΠΕΤ̄ΝΕΙΩΤ „denn wenn
ihr den Menschen ihre Sünden vergebt, so wird auch
euch euer Vater vergeben“⁴.

¹ Z. 295. ² Z. 264. ³ Matth. 6, 5. ⁴ Matth. 6, 14.

Gewöhnlich verbindet sich in diesem Falle das Präsens II. mit der Partikel **ΩΑΝ-** § 485.

Häufiger steht das Präsens II, wenn die Bedingung **482.** negiert ist; die Negation ist **ΤΜ-** (§ 464 f.):

ΕΚΤΜCΩ †ΝΑΖΟΤΒΕΚ „wenn du nicht trinkst, werde ich dich töten“¹;

ΕΤΕΤΝΤΜΚΩ ΔΕ ΕΒΟΛ ΝΝΡΩΜΕ ΝΝΕΥΝΟΒΕ „wenn ihr aber den Menschen ihre Sünde nicht vergebt, (so wird auch euer Vater euch eure Sünden nicht vergeben)“².

Das mit **Ε-** zusammengesetzte Imperf. (**ΕΝΕΡΕ** § 326), **483.** sowie die übrigen mit den beiden Hülfszeitwörtern **Ε-** und **ΝΕ-** zusammengesetzten Tempora (§ 329. 371) werden gebraucht, um die als nicht wirklich hingestellte, irreale Bedingung auszudrücken (**εἰ** cc. Praeterito). Im Nachsatze steht gewöhnlich das Imperfectum Futuri (§ 294):

ΕΝΕΚ-ΜΠΕΙΜΑ, ΝΕΡΕ-ΠΑCΟΝ ΝΑΜΟΥ-ΔΑΝ-ΠΕ „wenn du hier gewesen wärest, würde mein Bruder nicht gestorben sein“ (**εἰ ἦς ὦδε, ὁ ἀδελφός μου οὐκ ἂν ἐτεθνήκει**)³;

ΕΝΕ-ΩΑΡΕ-ΝΕΨΥΧΟΟΥΕ ΝΝΡΩΜΕ ΕΩ-ΕΙ ΕΒΟΛ-ΠΕ ... ΝΕΡΕ-ΠΚΟCΜΟC ΝΑΜΟΥ-ΠΕ „wenn die Seelen der Menschen herausgehen könnten, so würde die Welt sterben“⁴;

¹ Z. 309. ² Matth. 6, 15. ³ Joh. 11, 21. ⁴ Z. 289.

ΕΝΕ-ΝΤΑΥΤΟΥΩΝΣ ΓΑΡ, ΝΕΥΝΑCΤΑΥΡΟΥ ΑΝ-
ΠΕ ΜΠΧΘΕΙC ΜΠΕΘΟΥ „wenn sie sie erkannt hätten,
hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt“
(εἰ γὰρ ἔγνωσαν . . . οὐκ ἂν ἑσταύρωσαν)¹.

484. In gleicher Weise werden die mit Ε- und ΝΕ- ein-
geleiteten Nominalsätze (§ 437) gebraucht:

ΕΝΕ-ΟΥΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΪΚΟCΜΟC-ΤΕ ΤΑΜ̄ΝΤΕΡΟ,
ΝΕΥΝΑΜΙΩΕ-ΠΕ Ν̄ΟΙ-ΝΑΖΥΠΕΡΗΤΗC „wäre mein
Reich von dieser Welt, so würden meine Diener
kämpfen“²;

ΕΝΕ-ΟΥΠΡΟΦΗΤΗC-ΠΕ ΠΑΪ, ΝΕΥΝΑΕΙΜΕ „wenn
dieser ein Prophet wäre, so wüßte er“³.

b. mit der Partikel ΩΔΑΝ-.

485. Das Hilfszeitwort des Präsens II (§ 285) verbin-
det sich mit der Partikel ΩΔΑΝ-, um die als erwartet
bezeichnete Bedingung auszudrücken (griech. ἔάν mit
Konj.). Im Nachsatze steht gewöhnlich das Praesens
consuetudinis, das Futurum I oder der Imperativ.

Vor nominalem Subjekt steht für ΕΡΩΔΑΝ- oft
ΕΡΩΔΑΝ- (ῤΩΔΑΝ-); ebenso lautet die 2. Sg. f. ΕΡΩΔΑΝ-
für ΕΡΩΔΑΝ-:

ΕΡΩΔΑΝΝΑΥ ΕΡΟΪ, ΩΔΑΦΕΙ Ν̄ΘΕ Ν̄ΟΥΓΑΛΟΥ „wenn
er mich sieht, kommt er wie ein Kind“⁴;

¹ 1 Cor. 2, 8. ² Joh. 18, 36. ³ Luc. 7, 39. ⁴ Z. 317.

ΕΙΩΑΝΩΔΑΧΕ, ΣΕΝΑΤ-ΣΤΗΥ „wenn ich rede, so werden sie aufmerken“¹;

ΕΡΩΑΝ-ΟΥΔ ΔΕ ΩΑΧΕ Ν̄ΜΜΗΤ̄Ν, ΛΧΙΣ „wenn einer mit euch redet, so sagt“ (ἐάν τις ὑμῶν εἴπη τι, ἐρεῖτε)².

Bisweilen wird der Satz durch die Konjunktion **486. ΕΩΩΠΕ** (§ 488 ff.) eingeleitet:

ΕΩΩΠΕ ΔΕ ΕΣΩΑΝΜΟΥ, ΩΑC† ΠΟΥΚΑΡΠΟΣ ΕΝΔΩΩΩ „wenn es (das Weizenkorn) aber stirbt, so giebt es viel Frucht“ (ἐάν δὲ ἀποθάνῃ, πολὺν καρπὸν φέρει)³.

Als Negation dient **Τ̄Μ** (§ 464): 487.

ΕΝΩΑΝΤ̄ΜΔ̄Μ-ΔΟΜ ΕΔΩ Μ̄ΠΕΪΜΑ, Τ̄ΝΝΑΒΩΚ ΕΚΕΜΑ „wenn wir an diesem Orte nicht bleiben können, werden wir zu einem andern Orte gehen“⁴.

Über die Einleitung mit **ΣΟΤΑΝ** s. § 501.

c. mit **ΕΩΩΠΕ**.

Die Konjunktion **ΕΩΩΠΕ** „wenn“ (entstanden aus **488. ΕΣΩΩΠΕ** „wenn es geschieht“) leitet die erwartete Bedingung ein (ἐάν mit Konjunkt.; vgl. § 485). Sie wird mit Vorliebe mit dem Nominalsatz verbunden:

ΕΩΩΠΕ ΟΥΡ̄ΜΠΝΟΥΤΕ-ΠΕ ΟΥΔ ΛΥΩ ΕΦΕΙΡΕ Μ̄ΠΕΦΟΥΩ, ΩΑΦCΩΤ̄Μ ΕΡΟΥ „wenn Jemand gottesfürchtig ist und er tut seinen Willen, so hört er ihn“

¹ Sap. 8, 12. ² Matth. 21, 3. ³ Joh. 12, 24. ⁴ Z. 344.

(ἐάν τις θεοσεβῆς ἦ καὶ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιῆ, τούτου ἀκούει)!.

489. Häufig steht es auch zur Verstärkung vor dem konditional gebrauchten Präsens II (§ 481):

ΕΩΩΠΕ ΕΥΜΠΩΔ, ΜΑΡΕ-ΤΕΤ̄ΝΕΙΡΗΝΗ ΕΙ ΕΖΡΑΪ ΕΧΩΟΥ „wenn sie würdig sind, so möge euer Friede auf sie kommen“².

490. **ΕΩΩΠΕ** kann auch mit anderen Temporibus, namentlich mit den mit **Ε-** zusammengesetzten Flexionsformen (§ 322 ff.) verbunden werden:

ΕΩΩΠΕ ΜΕΥ†-ΖΗΥ ΕΠΕΝΚΑ-ΡΩΩ, ΕΙΕ ΕΝΩΑΝ-ΩΔΧΕ ΟΝ Ν̄ΡΝΑ†-ΖΗΥ ΔΝ „wenn er von unserem Schweigen keinen Nutzen hat, so wird er, auch wenn wir reden, keinen Nutzen haben“³;

ΕΩΩΠΕ ΕΝΣΕΜ̄ΠΩΔ ΔΝ, ΜΑΡΕΣΚΟΤ̄Σ ΕΡΩΤ̄Ν Ν̄ΒΙ-ΤΕΤ̄ΝΕΙΡΗΝΗ „wenn sie nicht würdig sind, so möge sich euer Friede wieder zu euch wenden“⁴.

491. Bisweilen steht **ΕΩΩΠΕ** auch, um eine als wirklich vorausgesetzte Bedingung einzuleiten (εἰ mit Indikativ):

ΕΩΩΠΕ ΟΥΝ-ΟΥΜΕΛΟC ΩΩΝΕ, ΩΑΡΕ-Π̄ΜΕΛΟC ΤΗΡΟΥ ΩΩΝΕ Ν̄ΜΜΑΩ „wenn ein Glied krank ist, so sind alle Glieder mit ihm krank“⁵;

¹ Joh. 9, 31. ² Matth. 10, 13. ³ Z. 299. ⁴ Matth. 10, 13.

⁵ 1 Cor. 12, 26.

**ΕΩΠΕ ΔΕ ΟΥΧΗΡΑ ΕΟΥΝΤ̄C-ΩΗΡΕ Η ΩΗΡΕ
 ΝΩΗΡΕ, ΜΑΡΟΥΧΙ-CΩ** „wenn aber eine Witwe Kin-
 der oder Kindeskinde hat, so mögen sie lernen“¹
 (vgl. § 443).

d. mit **ΕΩΧΕ-**.

Die Konjunktion **ΕΩΧΕ-** leitet die wirklich voraus- 492.
 gesetzte (reale) Bedingung ein (εἰ mit Indikativ). Sie
 steht gewöhnlich mit dem Nominalsatze bez. Präsens I:

ΕΩΧΕ-ΝΤΟΚ-ΠΕ ΠΕΧ̄C, ΔΙC ΝΑΝ „wenn du (wirk-
 lich) Christus bist, so sage es uns“ (εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστός
 εἰπὲ ἡμῖν)²; aber: **ΕΪΩΑΝCΟΟC, ΝΝΕΤ̄ΝΠΙCΤΕΥΕ** „wenn
 ich es sage, so werdet ihr es nicht glauben“ (ἐὰν ὑμῖν
 εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε)³;

**ΕΩΧΕ-ΤΕΤ̄ΝΜΕ-ΘΕ ΝΝΕΘΡΟΝΟC Μ̄ΝΝΕΘ̄ΡΗΠΕ . . . ,
 ΜΑΤΑΪΕ-ΤCΟΦΙΑ** „wenn ihr nun die Throne und die
 Diademe liebt . . . , so ehret die Weisheit“ (εἰ οὖν ᾗδεσ-
 θε ἐπὶ θρόνοις καὶ σκήπτροις, τιμήσατε σοφίαν)⁴.

Mit anderen Temporibus:

**ΕΩΧΕ-ΝΤΑΓ̄Ρ̄-ΩΠΗΡΕ Μ̄ΠΕΥCΑ ΔΥΜΕΕΥΕ . . . ,
 ΜΑΡΟΥΕΙΜΕ** „wenn sie ihre Schönheit bewundert und
 gedacht haben . . . , so mögen sie wissen“ (ὦν εἰ μὲν
 τῇ καλλονῇ τερπόμενοι ὑπελάμβανον)⁵.

¹ 1 Tim. 5, 4. ² Luc. 22, 66. ³ Luc. 22, 67. ⁴ Sap. 6, 22—23.

⁵ Sap. 13. 3.

6. Temporalsätze.

a. ohne Konjunktion.

493. Der Zustandssatz des Präsens und Futurum (§ 323 ff.) wird gebraucht, um einen Temporalsatz wiederzugeben, dessen Handlung mit der des Hauptsatzes gleichzeitig ist. Er steht sowohl vor, als auch nach dem Hauptsatze:

ΕΡΕ-ΠΜΑΚΑΡΙΟΣ ΕΦΡΕΜ Ο ΝΩΗΡΕ ΩΗΜ, ΔΓ-
ΝΑΥ ΕΥΡΑΣΟΥ „als der selige Ephrem ein Kind war,
sah er einen Traum“¹;

ΑΣΩΠΕ ΔΕ ΕΝΝΑΒΩΚ ΕΩΛΗΛ „es geschah aber,
als wir gehen wollten um zu beten“².

494. Auch die mit Ε- zusammengesetzten Hilfszeitwörter stehen an Stelle eines Temporalsatzes (§ 326 ff.);

ΕΜΠΑΤΕ-ΟΥΔΛΕΚΤΩΡ ΜΟΥΤΕ, ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ Μ-
ΜΟΪ ΝΩΜ̄ΝΤ-ΣΩΩΠ „bevor der Hahn gekräht hat,
wirst du mich dreimal verleugnen“³.

Über die Verstärkung des Präsens II durch Konjunktionen s. § 499.

b. mit ΝΤΕΡΕ-.

495. Die Konjunktion ΝΤΕΡΕ- „als“ (näg. *mdr*) verbindet sich mit den Personalsuffixen (vgl. § 83);

Sg. 1. P. ΝΤΕΡΕΙ	Pl. 1. ΝΤΕΡ̄Ν
2. m. ΝΤΕΡΕΚ	2. ΝΤΕΡΕΤ̄Ν

¹ Z. 315. ² Act. 16. 16. ³ Matth. 26, 34.

f. **ΝΤΕΡΕ**3. m. **ΝΤΕΡΕΥ**3. **ΝΤΕΡΟΥ**f. **ΝΤΕΡΕΣ**Vor nominalem Subjekt: **ΝΤΕΡΕ-**Der Temporalsatz mit **ΝΤΕΡΕ-** steht vor dem 496.

Hauptsätze:

ΝΤΕΡΕ-ΠΑΔΙΜΩΝ ΔΕ ΣΩΤ̄Μ ΕΝΔ̄Ι, ΠΕΧΔΑ „als aber der Dämon dies gehört hatte, sagte er“¹;

ΝΤΕΡΕΥΚΤΟΥ ΕΩ̄ΙΗΤ, ΔΥΣΝΟΥΟΥ Ν̄ΟΙ-ΝΕΣΝΗΥ „als er nach Schiēt zurückgekehrt war, fragten ihn die Brüder“².

Wird an den Satz mit **ΝΤΕΡΕ-** ein zweiter Satz 497. durch **ΔΥΩ** „und“ angeknüpft, so steht dieser im Perfectum I:

ΝΤΕΡΟΥΠΙΘΕ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΔΥΩ ΔΥΕΙΜΕ . . ., ΔΥ-ΠΙΣΤΕΥΕ ΕΡΟΥ „als sie alle aber überzeugt waren und erfahren hatten . . ., wurde an ihn geglaubt“³.

Selbstverständlich kann der zweite Satz auch durch den Konjunktiv (§ 281) angeknüpft werden:

ΝΤΕΡΕΥΕΙ ΕΒΟΛ Ν̄ΟΥΣ ΕΡΟΥΟΥ „als er hinausgegangen war und sie gefunden hatte“⁴.

c. mit **ΧΙΝ-**.

Die Präposition **ΧΙΝ-** „seit“ (§ 391) wird als Tem- 498. poralkonjunktion mit dem Präsens II und dem Per-

¹ Z. 304. ² Z. 292. ³ Z. 348. ⁴ Ming. 194.

fectum II in der Bedeutung „seit“ verbunden; **ΧΙΝ-ΝΤΑ-** ist zu **ΧΙΝΤΑ-** zusammengezogen:

„lahm **ΧΙΝ-ΕΥ-ΝΖΗΤΣ ΝΤΕΥΜΑΛΥ** seit er im Leibe seiner Mutter war“¹;

ΧΙΝΤΑΥΧΠΟΙ „seit ich geboren bin“².

d. mit griechischen Konjunktionen.

499. Von griechischen Konjunktionen der Zeit sind in häufigem Gebrauche: **ΖΩΣ** (ὡς) „während, so lange als“, **ΖΟCΟΝ** oder **ΕΦΟCΟΝ** (ὅσον, ἐφ' ὅσον) „so lange als“.

Sie stehen namentlich zur Verstärkung des präsentischen Zustandssatzes und der mit **Ε-** zusammengesetzten Verbalformen (§ 493. 494):

ΖΩC ΕΥΩΩΝΕ „während er krank war“³;

ΖΩC ΕΟΥΝΤΑΝ ΠΜΑΥ ΠΠΕΟΥΘΕΙΩ „so lange als wir Zeit haben“⁴.

500. Doch können sie auch mit dem Nominalsatze bez. Präsens I verbunden werden:

ΖΟCΟΝ ΠΕΖΟΥ-ΠΕ „so lange es Tag ist“⁵.

501. **ΖΟΤΑΝ** (ὅταν) „wann, wenn“ wird mit einem Bedingungssatze, Präsens II und der Partikel **ΩΑΝ-** (§ 485) verbunden: **ΩΑΠΕΖΟΥ ΕΤΜΜΑΥ ΖΟΤΑΝ ΕΙΩΑΝ-CΟΟ** „bis zu dem Tage, wann ich ihn trinke“⁶.

502. Über die Umschreibung von Temporalsätzen durch **ΜΙΝΝCΑ-** oder **ΞΝ-** mit dem Infinitiv s. § 348. 349.

¹ Act. 3, 2. ² Z. 305. ³ Z. 328. ⁴ Gal. 6, 10. ⁵ Joh. 9, 4. ⁶ Marc. 14, 25.

7. Relativsätze.

Der Gebrauch der Relativsätze ist im Koptischen **503.** ein sehr ausgedehnter. Man verwendet sie mit Vorliebe zur Umschreibung von Adjektiven und Participien: **ΟΥΡΩΜΕ ΕΦΖΟΥ** „ein Mensch, der böse ist; ein böser Mensch“; **Ω ΤΡΕΝΕΑ ΝΑΠΙΣΤΟΣ ΔΥΩ ΕΤΒΟΟΜΕ** „o du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht“¹; **ΤΜΝΤ-ΖΛΛΟ ΕΤΤΑΒΕΙΗΥ** „das geehrte Alter“².

Der Relativsatz steht entweder ohne Relativpartikel **504.*** oder wird durch die Relativpartikel **ΝΤ-**, **ΕΤ-**, **ΕΤΕ-** eingeleitet. Vgl. auch § 528.

Anm. Die Formen **ΝΤ-**, **ΕΤ-**, **ΕΤΕ-** gehen alle auf das schon frühzeitig zur unveränderlichen Partikel gewordene ägypt. Relativadjektiv *ntj*, **ntĕj* zurück; Ä§ 425. In **ΕΤ-** und **ΕΤΕ-** hat sich das *n* dem folgenden *t* assimiliert; in **ΝΤ-** ist es erhalten geblieben.

a. ohne Relativpartikel.

Der präsentische Zustandssatz (§ 323) wird un- **505.** mittelbar an ein Nomen relativisch angeknüpft, wenn letzteres den unbestimmten oder gar keinen Artikel hat; z. B.

ΟΥΖΛΛΟ ΕΦΩΩΝΕ „ein Greis, der krank ist“ (wörtl. „ein Greis, indem er krank ist“).

In derselben Weise wird der futurische Zustands- **506.** satz gebraucht:

ΔΥΟΜΙΝΕ ΝΟΥΖΟΥ, ΕΦΝΑΚΡΙΝΕ ΝΖΗΤΥ ΝΤΟΙ-

¹ Matth. 17, 17. ² Sap. 4, 8.

ΚΟΥΜΕΝΗ „er setzte einen Tag fest, an dem er die Welt richten wollte“¹.

507. Auch die mit **ε**- zusammengesetzten Hilfszeitwörter (§ 326) und Flexionsformen (§ 329. 371) werden relativisch an ein unbestimmtes Nomen angeknüpft:

ΟΥΩΕΛΕΕΤ ΕΑΙΜΕΡΕ-ΠΕΣΣΑ „eine Braut, deren Schönheit ich liebte“²;

ΟΥΡΙΜΕ Μ̄Ν-ΟΥΤΟΕΙΤ ΕΝΑΩΩϞ „viel Weinen und Klagen“³.

508. Ebenso die mit **ε**- eingeleiteten Nominalsätze (§ 437) und negierten Sätze (§ 463):

ΟΥΣΖΙΜΕ ΕΡΕ-ΟΥΩΩΝΕ Ζ̄ΝΤΕΣΕΚΙΒΕ „eine Frau, an deren Brust eine Krankheit war“⁴;

ΟΥΑΣΠΕ Ε-Μ̄Ν-ΛΑΔΥ ΟΟῩΝ̄ Μ̄ΜΟC „eine Sprache, die Niemand kennt“⁵;

ΖΕΝΝΟΒΕ Ν̄ΝΟΥΚ ΔΝ-ΝΕ „Sünden, die nicht die deinigen sind“⁶ (Ν̄ΝΟΥΚ für Ε-Ν̄ΝΟΥΚ).

509. Gewöhnlich folgt der Relativsatz unmittelbar dem Nomen, auf das er sich bezieht. Doch kann er auch durch einen genetivischen, präpositionellen oder adverbialen Ausdruck von ihm getrennt werden:

ΟῩΝ̄ΤΟΛΗ Ν̄ΤΕΠΝΟΥΤΕ ΕΦΟΥΩΩ Ε†-ΖΗΥ Μ̄ΜΟϞ „ein Befehl Gottes, durch den er ihm nützen will“⁷;

¹ Act. 17, 31. ² Sap. 8, 2. ³ Matth. 2, 18. ⁴ Z. 337. ⁵ Dul. 46.
⁶ 1 Tim. 5, 22. ⁷ Z. 309.

ΟΥΑ ΔΕ ΝΖΗΤΟΥ ΕΥΔΤΤΩΛΜ-ΠΕ ΖΜΠΕΦΒΙΟΣ

„einer von ihnen, der unbefleckt war in seinem Leben“¹.

An ein bestimmtes Nomen werden die genannten 510.

Formen in guten Texten relativisch nicht angeknüpft werden. Wo sie sich auf ein bestimmtes Nomen zu beziehen scheinen, liegt in Wirklichkeit kein relativisches Verhältnis vor, sondern ein echter Zustandssatz, der einen Nebenumstand der Erzählung ausdrückt (§ 322 ff.):

ΕΙΝΑΡ-ΟΥ ΜΠΑΖΗΤ ΕΦΝΑΩΤ „was soll ich mit meinem Herzen machen, wenn es hart ist?“² (nicht: „das hart ist“);

ΑCΝΑΥ ΕΠΩΝΕ ΕΑΓΥΙΤΩ ΕΒΟΛ ΖΙΡ-ΜΠΑΦΟΣ

„sie sah den Stein, wie (daß) er weggenommen war vom Eingang des Grabes“³.

Anm. In vulgären Texten wird der Zustandssatz relativisch auch an bestimmte Nomina angeknüpft.

Über ΕΝΕΡΕ-, ΕΝΕ-, ΕΩΑΡΕ- nach einem bestimmten Nomen s. § 520. 521.

b. mit der Partikel ΝΤ-, ΕΤ-, ΕΤΕ-.

Der mit den Partikeln ΝΤ-, ΕΤ-, ΕΤΕ- eingeleitete 511.

Relativsatz darf nur an ein bestimmtes Nomen angeknüpft werden. Eine Ausnahme s. § 525. Bisweilen wird das Nomen, an das sich der Relativsatz anschließt, noch durch Zufügung des Demonstrativum ΠΑΪ

¹ Z. 348. ² Z. 290. ³ Joh. 20, 1.

hervorgehoben; z. B. **ΤΣΟΦΙΑ ΤΑΪ ΕΤΑΖΕΡΑΤΣ ΕΝΕΚΘΡΟΝΟC** „die Weisheit, die an deinen Thronen steht“¹.

1. Die Form **ΝΤ-**.

512. **ΝΤ-** wird hauptsächlich zur Anknüpfung des Hilfszeitworts **Α-** (Perf. I) gebraucht. In guter Orthographie wird sie **ΕΝΤ-**, mit dem Hilfszeitwort **ΕΝΤΑ-** geschrieben und trotz der Gleichheit beider Formen (§ 299) von dem Präfix des Perf. II **ΝΤΑ-** unterschieden; z. B. **ΝΕΚΩΝΤ ΕΝΤΑΚ-ΤΑΜΙΟΥC** „deine Geschöpfe, welche du geschaffen hast“²;

ΝΤΟΠΟC ΕΝΤΑΚΒΩΚ ΕΡΟΟΥC „die Orte, zu denen du gegangen bist“³.

513. Selten ist **ΝΤΑ-** in **ΕΤΑ-** übergegangen: **ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΑΥΒΩΚ ΩΔΡΟΥC** „alle, die zu ihm gekommen waren“⁴.

Anm. Im Boh. ist **ΕΤΑ-** die gebräuchliche Form des relativ angeknüpften Perfekts.

514. Bisweilen findet sich **ΝΤ-** auch vor den Präfixen des Präsens consuetudinis. Das **Τ** der Relativpartikel ist vor **Ω** abgefallen, sodaß die Relativformen **ΝΩΔΡΕ-**, **ΝΩΔΥ-** etc. lauten:

ΝΘΕ ΝΩΔΡΕ-ΟΥΡΟΥΕ ΜΟΥC „in der Weise, wie ein Halm verbrannt zu werden pflegt“⁵.

¹ Sap. 9, 4. ² Sap. 9, 2. ³ PS. 32, 15. ⁴ Z. 348. ⁵ Jes. 5, 24.

2. Die Form **ΕΤ-**.

α. Vor Nominalsätzen.

Die Form **ΕΤ-** dient zur Anknüpfung aller **515.** Nominalsätze, deren Subjekt mit dem Nomen, an das sich der Relativsatz anschließt, identisch ist. **ΕΤ-** tritt an die Stelle dieses Subjekts (Ä§ 425); z. B. **ΝΕΝΕΙΟΤΕ ΕΤΖ̄ΝΚΗΜΕ** „unsere Väter, die in Ägypten sind“¹; **ΠΜΑ ΕΤΩΩΝΕ** „die Stelle, die krank ist“²; **ΠΕΪΜΟΟΥ ΕΤΛΟΜΙC** „dieses Wasser, welches faul ist“³.

Ist das Subjekt des relativischen Nominalsatzes **516.** ein Personalpronomen und von dem Worte, auf das sich der Relativsatz bezieht, verschieden, so wird es durch die Pronominalformen des Praesens I ausgedrückt, die mit **ΕΤ-** verbunden folgendermassen lauten:

Sg. 1.	Ε†	Pl. 1.	ΕΤ̄Ν
2. m.	ΕΤ̄Κ	2.	ΕΤΕΤ̄Ν
	f. ΕΤΕ		
3. m.	ΕΤ̄Ϟ	3.	ΕΤΟΥ
	f. ΕΤ̄C		

Beispiele: **ΠΑΪ Ε†ΩΩΤ̄Μ ΕΝΑΪ ΕΤΒΗΗΤ̄Ϟ** „dieser, über den ich dieses höre“⁴;

ΠΜΑ ΕΤΟΥ-Ν̄ΖΗΤ̄Ϟ „der Ort, an dem sie sind“⁵;

¹ Z. 304. ² Z. 338. ³ Z. 312. ⁴ Luc. 9, 9. ⁵ Z. 481.

ΠΚΑΖ ΕΤΝΑΤΣΑΒΟΚ ΕΡΟϞ „das Land, das ich dir zeigen werde“¹.

517. Häufig wird das Personalsuffix noch durch das absolute Personalpronomen verstärkt, das gewöhnlich vor die Relativpartikel tritt: ΠΜΑ ΔΝΟΚ ΕΤΟ ΝΜΟϞ „der Ort, an dem ich bin“.

β. vor der alten Flexion

518. bei den Konjugationsformen des § 268; z. B. ΠΩΑΧΕ ΕΤΝΑΝΟΥϞ „das Werk, das gut ist“²; ΤΑΒΡΟΟΜΠΕ ΕΤΝΕCΩC „meine Taube, die schön ist“³.

γ. vor dem Präsens II und Futurum II.

519. Das Relativum des Präsens II (ΕΤ-ΕΡΕ-) steht namentlich an Stelle eines Nominalsatzes mit nominalem Subjekt (§ 421), wenn letzteres von dem Worte, auf das sich der Relativsatz bezieht, verschieden ist; z. B. ΠΑΙ ΕΤΕΡΕ-ΠΕϞΖΑ ΖΝΤΕϞΒΙC „der, in dessen Hand seine Worfschaufel ist“⁴.

Seltener bei pronominalem Subjekt; z. B. ΠΒΙΟC ΕΤΡ-ΟΥΛΩϞ „das Leben, das du (Frau) willst“⁵, für ΕΤΕΡΕ-ΟΥΛΩϞ.

δ. vor dem Imperfectum,

520. sowie den mit ΝΕ- zusammengesetzten Hilfszeitwörtern (§ 319) und Flexionsformen (§ 321). Die aus der Re-

¹ Act. 7, 3. ² 2. Thess. 2, 17. ³ Ming. 146. ⁴ Matth. 3, 12.

⁵ Z. 329.

lativpartikel und dem Hilfszeitwort zusammengesetzten Formen ***ΕΤΝΕΡΕ-**, ***ΕΤΝΕ-** sind, mit Assimilation des **Τ** an das **Ν**, zu **ΕΝΕΡΕ-**, **ΕΝΕ-** zusammengezogen worden. Äußerlich sind diese Formen von den aus den Hilfszeitwörtern **Ε-** und **ΝΕ-** zusammengesetzten (§ 326) nicht zu unterscheiden; doch werden sie nur auf ein bestimmtes Nomen bezogen:

ΤΑΙ ΕΝΕΡΕ-ΠΕССΟΝ ΛΑΖΑΡΟC ΩΩΝΕ „diese, deren Bruder Lazaros krank war“¹;

ΝΘΕ ΕΝΕΥΧΩΚ ΝΜΟΟΥ ΕΒΟΛ ΧΙΝ-ΝΩΟΡΠ „in der Weise, in der sie sie von Anfang an vollendeten“².

ε. vor dem Präsens consuetudinis.

Die mit der Relativpartikel **ΕΤ-** zusammengesetzten 521. Formen ***ΕΤΩΔΡΕ-**, ***ΕΤΩΔΡ-** sind zu **ΕΩΔΡΕ-**, **ΕΩΔΡ-** zusammengezogen worden. Auch sie sind von den mit **Ε-** zusammengesetzten nicht zu unterscheiden. Häufig steht vor dem Praes. consuet. auch die Form **ΕΤΕ-**; z. B. **ΝΘΕ ΕΤΕ-ΩΔΡΩΔΧΕ ΕΡΟΟΥ** „in der Weise, wie er zu ihnen zu sagen pflegte“³.

3. Die Form **ΕΤΕ-**

dient zur relativischen Anknüpfung

α. der negativen Hilfszeitwörter **ΝΠΕ-** und **ΜΕΡΕ-** 522.

z. B. **ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΕΜΠΟΥΠΙCΤΕΥΕ ΕΤΜΕ** „alle, die nicht an die Wahrheit glaubten“⁴;

¹ Joh. 11, 2. ² PS. 29. ³ Ming. 208. ⁴ 2. Thess. 2, 12.

ΠΜΑ ΕΤΕ-ΜΕΡΕ-ΡΕΦΧΙΟΥΕ ΖΩΝ ΕΡΟΥ „der Ort, dem kein Dieb sich nähert“¹.

523. β. der unpersönlichen Verben ΟῩΝ- und Μ̄Ν-, sowie der durch sie eingeleiteten Nominalsätze (§ 434 ff.):

ΠΚΕΟΥΑ ΕΤΕ-ΟῩΝΤΑῙC̄ Ν̄CΤΜΗΤ „der andere, den ich gehorsam hatte“²;

ΠΡΩΜΕ ΕΤΕ-Μ̄Ν-ΚΡΟΥ Ν̄ΖΗΤ̄C̄ „der Mann, in welchem keine Hinterlist ist“³.

524. γ. der Nominalsätze mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ (§ 422 ff.):

ΤΠΥΓΗ Μ̄ΜΟΥ ΕΤΕ-ΠCΩΜΑ-ΠΕ Μ̄ΝΠΕCΝΟΥ Μ̄ΠCΘΕΙC „die Wasserquelle, welche der Leib und das Blut des Herrn ist“⁴.

525. Diese Art von Relativsätzen steht häufig, um ein Nomen, selbst wenn es den unbestimmten Artikel hat, näher zu erklären; wir können in diesen Fällen das Relativum mit „nämlich“ übersetzen; z. B. ΖΕΝCΑΖΕΤΕ-ΒΑΡΝΑΒΑC-ΠΕ Μ̄ΝCΗΜΕΩΝ „Lehrer, welches ist Barnabas nebst Simeon; Lehrer, nämlich B. und S.“⁵

526. δ. aller mit Ν̄- . . . ΑΝ (§ 457 ff.) negierten Sätze:

ΠΧΑΪ-ΒΕΚΕ ΕΤΕ-ΝΟΥΨΩC ΑΝ-ΠΕ, ΠΑΪ ΕΤΕ-Ν-ΝΟΥC ΑΝ-ΝΕ Ν̄ΕCΟΥ „der Mietling, der nicht Hirte ist, der, des eigen die Schafe nicht sind“⁶.

¹ Luc. 12, 33. ² Z. 318. ³ Ming. 165. ⁴ Z. 320. ⁵ Act. 13, 1. ⁶ Joh. 10, 12 (Ming.).

Häufig wird **ΕΤΕ-Ν-** zu ***ΕΤΝ** und weiter zu **ΕΝ** zu- 527.
sammengezogen (vgl. § 520); z. B. „der aber nach mir
kommt, ist stärker denn ich“, **ΠΑΙ ΕΝΤΜΠΩΔ ΑΝ ΝΚΙ**
ΖΑΝΕΚΤΟΟΥΕ „der, dem ich nicht würdig bin, seine
Schuhe zu tragen“¹.

Anhang.

Mit Ausnahme der Fälle des § 515 muß, wie die 528.
obigen Beispiele zeigen, im Koptischen jeder Relativsatz,
der ja (wie im Arab. und Hebr.) nur ein dem Haupt-
worte beigeordneter Verbal- oder Nominalsatz ist, ein
auf das Hauptwort zurückgehendes Pronomen enthalten.

Nur wenn das Wort, auf das sich der Relativsatz
bezieht, ein adverbialer Ausdruck des Orts, der Zeit oder
der Art und Weise ist (**ΜΠΝΔΥ** „zur Zeit“, **ΝΘΕ** „in der
Weise“ u. s. w.), fällt das Pronomen im Relativsatze aus;
z. B. **ΣΙΝΠΝΔΥ ΔΕ ΝΤΑΙΧΙ ΝΤΑΖΙΜΕ** „seit der Zeit,
wo ich mein Weib genommen habe“².

c. Substantivierte Relativsätze.

Jeder mit einer Relativpartikel angeknüpfte Relativ- 529.
satz kann durch den bestimmten Artikel substantiviert
werden; z. B. **ΝΕΤΖΜΠΤΜΕ** „die, welche in der Stadt
sind“³; **ΠΕΤΜΜΑΥ** „jener“; **ΠΕΤΝΑΟΥΟΜΩ** „das, was
ich essen werde“⁴; **ΝΕΤΕ-ΝΣΕΠΕΙΡΑΖΕ ΜΜΟΩ ΑΝ**
„die, welche ihn nicht versuchen“⁵.

¹ Matth. 3, 11. ² Ζ. 346. ³ Ζ. 327. ⁴ Ζ. 346. ⁵ Sap. 1, 2.

Anm. Streng genommen wird in diesen Fällen der Relativsatz an das Demonstrativum ΠΗ „jener“ angeknüpft, das dann verkürzt worden ist; § 96. Im Boh. ist das Demonstrativum hier in der Regel unverkürzt geblieben: ΦΗ ΕΤΩΟΠ „der, welcher ist“ (Sa. ΠΕΤΩΟΟΠ).

530. Der Gebrauch der substantivierten Relativsätze ist der eines Nomens. Sie können als Subjekt oder Objekt eines Satzes, als Genetiv, nach einer Präposition u. s. w. stehen; z. B. ΠΕΤΝΑΩΟΠ ΕΡΟQ ΝΟΥΩΗΡΕ ΩΗΜ ΝΤΕΪΖΕ . . . ΕQΩΟΠ ΜΜΟΪ ΕΡΟQ „wer ein solches Kind bei sich aufnimmt, der nimmt mich bei sich auf“¹.
531. Derartige substantivierte Relativsätze, deren Verbum eine Eigenschaft ausdrückt, sind vielfach so sehr zu einem einzigen Begriffe verschmolzen, daß man vergessen hat, in dem anlautenden π den Artikel zu sehen, und daß man das Ganze als ein Adjektiv oder artikelloses Substantiv aufgefaßt hat; z. B. ΠΕΤΖΟΟΥ (ΠΕΘΟΟΥ) „böse, Böses“, eigentl. „das was böse ist“; ΠΕΤΝΑΝΟΥQ „Gutes“; ΖΔΖ ΜΠΕΘΟΟΥ „viele Übel“²; ΠΕΘΟΟΥ ΝΙΜ „alle Übel“ (§ 170).
532. Diese Verbindungen können deshalb noch einen zweiten Artikel, den Possessivartikel oder ein Demonstrativum erhalten; z. B. ΠΠΕΤΟΥΔΔΒ „der Heilige“³; ΠΠΕΤΝΑΝΟΥQ „das Gute“⁴; ΖΕΝΠΕΘΟΟΥ mala; ΝΕΚ-ΠΕΤΟΥΔΔΒ „deine Heiligen“⁵.

¹ Matth. 18, 5. ² Act. 9, 13. ³ Z. 318. ⁴ Z. 304. ⁵ Act. 9, 13.

d. Gebrauch im Nominalsatze.

Die mit einer Relativpartikel eingeleiteten Relativ- **533.** sätze werden ferner häufig an das als Subjekt eines Nominalsatzes stehende Demonstrativum **ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ** (§ 422 ff.) angeknüpft. Mit **ΕΤ-** und **ΕΤΕ-** wird **ΠΕ** zu **ΠΕΤ-**, **ΠΕΤΕ-**, mit **ΝΤ-** gewöhnlich zu **ΠΕΝΤ-** zusammengezogen; z. B. **ΝΤΩΤῆ ΝΕΤΧΩ ΜΜΟC** „ihr seid es (**ΝΕ**), die es sagen“¹.

Zwischen **ΠΕ** und den folgenden Relativsatz kann **534.** noch ein anderes Wort eingeschaltet werden; z. B. **ΠΕΚ-ΩΔΧΕ-ΠΕ, ΠΧΘΕΙC, ΕΤΤΟΥΧΟ ΝΟΥΟΝ ΝΙΜ** „dein Wort ist es, o Herr, das alle errettet“².

Diese Konstruktion wird häufig gebraucht, um das **535.** pronominale Subjekt eines Satzes besonders stark hervorzuheben:

ΠΑΙ ΓΑΡ ΠΕΤΝΑΝΟΥÇ ΔΥΩ ΕΤΩΗΠ ΜΠῆΜΤΟ ΕΒΟΛ ΜΠΝΟΥΤΕ „denn dieses ist gut und angenommen (gebilligt) vor Gott“³;

ΝΤΟΚ ΠΕΩΔΚΤΟΥΧΟ ΕΒΟΛ ἘΜΠΕΘΟΥÇ ΝΙΜ „du errettetest von allem Übel“⁴.

Mit Vorliebe steht diese Konstruktion daher auch **536.** im Fragesatze: **ΟΥ ΠΕΤῆΝΔΑΔÇ** „was soll ich tun?“⁵

ΝΙΜ ΠΕΝΤΑÇΝΤΚ ΕΠΕΪΜΑ „wer hat dich zu diesem Ort geführt?“⁶

Seltener wird sie an Stelle eines reinen Nominal- **537.**

¹ Luc. 22, 70. ² Sap. 16, 12. ³ 1. Tim. 5, 4. ⁴ Sap. 16, 8.

⁵ Z. 310. ⁶ Z. 338.

satzes mit nominalem Subjekt verwendet: **ΝΕΝΖΟΙΤΕ ΝΕΤΖΙΩΩΝ** „unsere Kleider sind auf uns (wir haben unsere Kleider an)¹.“

Anhang.

Die koptische Zeitrechnung.

538. Das koptische Jahr besteht aus 365 Tagen, d. h. 12 Monaten von je 30 Tagen und 5 oder (alle 4 Jahre) 6 Schalttagen am Jahresende. Der Jahresanfang fällt auf den 29., im Schaltjahr auf den 30. August.

539. Die älteren Urkunden datieren nach den Indiktionen oder Steuerveranlagungen, dem im römischen Reiche seit Diokletian (297 n. Chr.) üblichen Zyklus von 15 Jahren. Die Zählung pflegt griechisch zu sein; z. B. **ΝΤΡΟΜΠΕ ΤΗΣ ΤΕΤΑΡΤΗΣ ΙΝΔΙΚ(ΤΙΟΝΟΣ); ΝΤΙΡΟΜΠΕ ΟΚΤΟΗΣ ΙΝΔ(ΙΚΤΙ)Ο(ΝΟΣ).**

Eine genaue Bestimmung, welchem Jahre der christlichen Ära das betr. Indiktionsjahr entspricht, ist, da die Zyklen nicht gezählt sind, nicht möglich.

540. Seit der arabischen Herrschaft zählt man gewöhnlich nach den „Jahren Diokletians“ oder Jahren der Märtyrer, auch Ära der Märtyrer genannt. Sie beginnt mit dem 29. August 284; z. B. **ΕΤΟΥΣ ΔΙΟΚΛ(ΗΤΙΑΝΟΣ) ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΥΝΑ** „im Jahre des Königs Diokletian 451“.

541. Daneben findet sich später auch die muslimische

¹ Z. 346.

Jahreszählung nach „Jahren der Sarazenen“ d. h. nach der Rechnung der Higraph vom 16. Juli 622; z. B. **ΕΤΟΥΣ ΔΙΟΚΛ(ΗΤΙΑΝΟΣ) ΒΑΣΙΛΕΥΣ ὄΝΑ ΚΑΙ ΕΤΟΥΣ ΣΑΡΑΚΟΙΝΟΝ ΡΙΑ** „im Jahre des Königs Diokletian 451 und dem Jahre der Sarazenen 111.“

Die Namen der koptischen Monate lauten 542. im Sa.:

- | | |
|-------------------------|--------------------|
| 1. ΘΟΟΥΤ | 7. ΠΑΡΜΖΟΤΠ |
| 2. ΠΑΛΠΕ, ΠΟΟΠΕ | 8. ΠΑΡΜΟΥΤΕ |
| 3. ΖΑΘΩΡ | 9. ΠΑΩΟΝΣ |
| 4. ΚΙΑΖΚ, ΧΟΙΑΖΚ | 10. ΠΑΩΝΕ |
| 5. ΤΩΒΕ | 11. ΕΠΕΠ |
| 6. ΜΩΠΡ | 12. ΜΕΣΩΡΗ |

Anm. Außerdem finden sich noch mancherlei Nebenformen.

Der Monatstag wird durch das artikellose **COY-** 543. m. ausgedrückt, dem die männliche Kardinalzahl unmittelbar nachgesetzt wird; z. B. **ΝCOY-CAΩῤ ἸΠΕΙ-ΕΒΟΤ** „am siebenten dieses Monats;“ **ΝCOY-ΧΟΥΤΨΙC ΠΖΑΘΩΡ** „am 29. Hathor.“

Anm. **COY-** ist die tonlose Form von **CHY** äg. *ššw* „Zeit.“

Auch die Tages- bez. Nachtstunde wird durch 544. ein besonderes Wort, das weibliche **ΧΠ-** ausgedrückt, dem die Kardinalzahl weiblichen Geschlechts folgt; z. B. **ΧΠ-ΩΟΜΤΕ ΝΤΕΥΩΗ** „dritte Stunde der Nacht“.

Literatur.

In die folgende Literaturübersicht sind die wichtigsten koptischen Veröffentlichungen aufgenommen worden. Eine vollständige Literaturübersicht (bis 1880) findet sich in Sterns koptischer Grammatik S. 441—447. Ältere Veröffentlichungen, die durch spätere ersetzt, heute kaum noch einen historischen Wert besitzen, sind bei Seite gelassen, ebenso die meisten in Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze und Texte, soweit sie nicht von besonderem literargeschichtlichen Werte sind (wie z. B. die Bruchstücke des Alexanderromans) oder für die philologischen Studien des Anfängers in Betracht kommen. Bücher oder Aufsätze, welche Anfängern besonders zu empfehlen sind, habe ich mit einem Stern bezeichnet.

A. Allgemeines.

- **L. Stern*, Kopten. Koptische Sprache und Literatur (Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber, zweite Sektion, Bd. XXXIX 1886 S. 12—36).
 - **W. E. Crum*, Koptische Kirche (Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche 3. Aufl. XII 801—815).
 - Johannes Leipoldt*, Schenute von Atripe und die Entstehung des national ägyptischen Christentums. Leipzig 1903 (von Gebhardt und Harnack, Texte und Untersuchungen zur altchristlichen Literatur. Neue Folge X 1).
 - H. Hyvernat*, Étude sur les versions coptes de la Bible (Revue biblique 1896—97).
 - [*A. C. Headlam*.] Egyptian or Coptic Versions (Scrivener, Introduction to the criticism of the New Testament, 4th ed. Vol. II chapter IV).
 - Forbes Robinson*, Egyptian versions of the Bible (Hastings, Dictionary of the Bible).
 - Et. Quatremère*, Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte et sur quelques contrées voisines. I. II. Paris 1811.
 - E. Amélineau*, La géographie de l'Égypte à l'époque copte. Paris 1893.
-

H. *Hyvernat*, Album de paléographie copte pour servir à l'introduction paléographique des actes des martyrs de l'Égypte. Paris & Rom 1888.

B. Veröffentlichungen einzelner Sammlungen, Bibliotheken und Museen.

- *G. *Zoega*, Catalogus codicum Copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris asservantur; Rom 1810. Anastatischer Neudruck Leipzig 1903 (Bohairische, fajjumische und sa'idische Texte biblischen und nichtbiblischen Inhalts. Von den sa'id. Handschriften sind No. 1—168 in Rom im Museo Borgiano, 169 und die übrigen in der Bibliotheca Nazionale in Neapel).
- A. *Mingarelli*, Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in bibliotheca Naniana asservatae fasc. I. II. Bologna 1785. (Enthält sa'idische Texte biblischen und nicht-biblischen Inhalts).
- Aegyptische Urkunden* aus den Königlichen Museen zu Berlin. Herausgegeben von der Generalverwaltung: Koptische Urkunden.
- F. *Wüstenfeld*, Verzeichnis der koptisch-arabischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Göttingen (Nachrichten von der Königl. Gesellsch. der Wissenschaften 1878 p. 285—325).
- P. *de Lagarde*, Die koptischen Handschriften der Göttinger Bibliothek (Orientalia I. 1—62, Göttingen 1879; Abhandlungen der Königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen Band 24).
- Jakob Krall*, Koptische Texte I. Band: Rechtsurkunden (Corpus Papyrorum Raineri archiducis Austriae vol. II). Wien 1895.
- Papyrus Erzherzog Rainer*. Führer durch die Ausstellung. (Koptische Texte p. 25—48). Wien 1894.
- W. *Pleyte und P. A. A. Boeser*, Manuscripts Coptes du Musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide. Leiden 1897.
- W. *E. Crum*, Coptic Manuscripts brought from the Fayyum by W. M. Flinders Petrie together with a Papyrus in the Bodleian library. London 1893.
- U. *Bouriant*, Fragments de Manuscrits thébains du musée de Boulaq. (Recueil de travaux IV. V).
- W. *E. Crum*, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Coptic Monuments. Cairo 1902.
- A. *Gayet*, Les monuments coptes du musée de Boulaq. Catalogue des sculptures et stèles ornées de la salle copte du musée de Boulaq (Mémoires de la mission archéologique française au Caire III). Paris 1889.

C. Sa'idische Texte.

I. Biblisches.

- *A. *Ciasca*, Sacrorum bibliorum fragmenta Copto-Sahidica musei Borgiani I. II. Rom 1885—1889 (Auf SS. VIII—XI des ersten

- Bandes eine sehr nützliche Zusammenstellung der bis 1885 veröffentlichten kleineren Bruchstücke der oberägypt. Übersetzung des Alten und Neuen Testaments).
- G. *Maspero*, Études égyptiennes. Paris 1883.
- O. v. *Lemm*, Bruchstücke der Sahidischen Bibelübersetzung nach Handschriften der kaiserl. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. Leipzig 1885.
- O. v. *Lemm*, Sahidische Bibelfragmente I. II. Petersburg 1889. 1890 (Mélanges asiatiques X).
- E. *Amélineau*, Fragments de la version thébaine de l'Écriture (Ancien Testament). Paris 1889 (auch Rec. trav. VII ff.).
- A. *Erman*, Bruchstücke der oberägyptischen Übersetzung des alten Testaments (Nachrichten der Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen). Göttingen 1880.
- G. *Maspero*, Fragments de la Version thébaine de l'Ancien Testament (Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française au Caire VI). Paris 1892.
- P. de *Lagarde*, Psalterii versio memphitica. Accedunt Psalterii thebani fragmenta etc. Berlin 1875. S. f. I.
- B. *Peyron*, Psalterii copto-thebani specimen. Turin 1875.
- E. A. *Wallis Budge*, The earliest known Coptic Psalter. London 1898.
- H. *Goussen*, Apocalypsis S. Johannis apostoli, versio sahidica (Studia theologica fasc. 1). Leipzig 1895.
- Alfred Rahlfs*, Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters (Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen). Berlin 1901.
- *P. de *Lagarde*, Aegyptiaca. Göttingen 1883 (enthält u. a. die vollständige Sapientia Salomonis und Ecclesiasticus).
- Fr. *Münter*, Specimen versionum Danielis copticarum, nonum ejus caput memphitice et sahidice exhibens. Rom 1786.
- *C. *Woide*, Appendix ad editionem Novi Testamenti Graeci, in qua continentur fragmenta Novi Testamenti thebaica vel sahidica, cum dissertatione de versione bibliorum aegyptiaca. Oxford 1799 (nach W's Tode von H. Ford herausgegeben).
- E. *Amélineau*, Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Zeitschr. f. Aeg. Spr. 1886 ff.)
- Ant. *Georgi*, Fragmentum evangelii S. Johannis graeco-copto-thebaicum seculi IV. Rom 1789. (Georgi teilt auch noch andere sahidische Fragmente in Veletri mit).
- Fr. *Münter*, Commentatio de indole versionis sahidicae Novi Testamenti. Accedunt fragmenta epistolarum Pauli ad Timotheum in membranis sahidicis musei Borgiani Veletris. Kopenhagen 1784.
- Aegyptische Urkunden* aus den Königlichen Museen zu Berlin. Koptische Urkunden. Erster Band fünftes und siebentes Heft (fast ausschließlich sahidische Bibeltexte). Berlin 1904.

II. Nichtbiblische christliche Literatur.

- E. Dulaurier*, Fragment des révélations apocryphes de Saint-Barthélemy et de l'histoire des communautés fondées par Saint-Pachome. Paris 1835.
- **I. Guidi*, Frammenti Copti. Rom 1888. (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, classe di scienze morali, storiche e filologiche vol. III. IV. — Enthält apokryphe Apostelakten). Vgl. auch: *Guidi*, Gli atti apocrifi degli apostoli (Giornale della Soc. Asiatica Italiana vol. II).
- I. Guidi*, Di alcune pergamene Saidice della Collezione Borgiana. Rom 1893 (Rendiconti della R. Accad. dei Lincei II).
- Revillout*, Apocryphes Coptes s. u.
- Forbes Robinson*, Coptic apocryphal gospels (J. A. Robinson, Texts and studies IV 2). London 1896.
- O. v. Lemm*, Koptische apokryphe Apostelacten I. II. Petersburg 1890. 1892 (Mélanges asiatiques X 1. 2. — Teil I mittel-ägyptisch, II sahidisch).
- A. Georgi*, De miraculis S. Coluthi et reliquiis S. Panesniw martyrum, thebaica fragmenta duo. Rom 1793. — Vgl. auch *Peyron*, Grammatica p. 165—167.
- E. Amélineau*, Fragments coptes pour servir à l'histoire de la conquête de l'Égypte par les Arabes (Journal asiatique 1888.) — Vgl. desselben, Sur deux documents coptes écrits sous la domination arabe (Bulletin de l'Institut égyptien 1885).
- F. Rossi*, I papiri copti del Museo egizio di Torino, trascritti e tradotti. (Memorie della reale accademia della scienze di Torino, Serie seconda, Scienze morali, storiche e filologiche XXXVI 1886—XLIV 1894).
- Francesco Rossi*, Un nuovo codice copto del Museo Egizio di Torino contenente la vita di s. Epifanio ed i martiri di s. Pantoleone, di Ascla, di Apollonio, di Filemone, di Ariano e di Dios con versetti di vari capitoli del „Libro di Giobbe“ (Atti della R. Accademia dei Lincei anno CCXC 1898 Ser. Quinta Classe di Scienze morali etc. Memorie vol. I).
- E. Amélineau*, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne au I^{ve} et Ve siècles (Mém. miss. arch. IV. — Enthält sa'idische, bohairische und arabische Texte).
- U. Bouriant*, L'éloge de l'apa Victor, fils de Romanos. Paris 1893 (Mém. miss. arch. franç. VIII).
-
- Fr. Münter*, Odae gnosticae Salomoni tributae. Kopenhagen 1812 (Auch in der Einleitung von Woide's Appendix mitgeteilt).
- **M. G. Schwartz*, Pistis Sophia, opus gnosticum Valentino adjudi-

- catum, e codice ms. Coptico Londinensi descripsit et latine vertit. Edidit J. H. Petermann. Berlin 1851.
- E. *Amélineau*, Notice sur le papyrus gnostique Bruce, texte et traduction. Paris 1891 (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale XXIX).
- C. *Schmidt*, Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus, herausgegeben, übersetzt und bearbeitet. Leipzig 1892 (von Gebhardt und Harnack, Texte und Untersuchungen zur altchristlichen Literatur VIII 1. 2).
-
- P. *de Lagarde*, Canones apostolorum und Canones ecclesiastici (Aegyptiaca 209 — 291). Vgl. auch das von Leipoldt veröffentlichte Bruchstück einer anderen Rezension in von Gebhardt und Harnacks Texten und Untersuchungen. Neue Folge XI 1b. — Die unterägypt. Übersetzung dieses ägypt. Rechtsbuchs publ. *Tattam*, The apostolical constitutions (s. f. II.).
- E. *Reveillout*, Le concile de Nicée d'après les textes coptes et les diverses collections canoniques. Paris 1880 (Journal asiatique 1873. 1875).
- U. *Bouriant*, Actes du concile d'Éphèse. Texte copte publié et traduit. Paris 1892 (Mém. miss. arch. franç. VIII).
- O. v. *Lemm*, Koptische Fragmente zur Patriarchengeschichte Alexandriens. St. Petersburg 1888 (Mém. de l'académie impériale des sciences de St.-Petersbourg VIIe série, Tome XXXVI).
- U. *Bouriant*, L'église copte du tombeau de Déga (Mém. miss. arch. franç. I).

III. Profanliteratur.

- U. *Bouriant*, Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain (Journal asiatique 1887. 1888).
- W. *E. Crum*, Another fragment of the story of Alexander (Proc. Soc. Bibl. Arch. Juni 1892).
- O. *von Lemm*, Der Alexanderroman bei den Kopten. Ein Beitrag zur Geschichte der Alexandersage im Orient. — Text, Übersetzung und Anmerkungen. St. Petersburg 1903.
- Heinrich Schäfer*, Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Aegyptens durch Kambyses (Sitzungsberichte d. Königl. Preuss. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1899 XXXVIII). Vgl. auch Zeitschr. f. ägypt. Sprache Bd. XXXIX und die Neuausgabe von *Möller* in den Berliner „Koptischen Urkunden“ I 2 (S. 33—44).
- G. *Zoega*, Catalogus p. 626: De re medica fragmentum libri continentis morborum remedia (übersetzt von *Dulaurier*, Journal asiatique 1843).
- L. *Stern*, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).

- Adolf Erman*, Bruchstücke koptischer Volkslitteratur (Abh. der königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1897). Berlin 1897.
- W. Spiegelberg*, Koptische Kreuzlegenden (Rec. trav. XXIII 206).
- G. Möller*, Eine neue koptische Liederhandschrift (Zeitschr. f. ägypt. Sprache Bd. XXXIX). Der Text ist in den Berliner „koptischen Urkunden“ Band I Heft 2 S. 45—66 veröffentlicht.

- E. Revillout*, Papyrus coptes, actes et contrats des musées égyptiens de Boulaq et du Louvre. Paris 1876. (Études égyptologiques V.)
- P. A. Ciasca*, I papiri Copti del Museo Borgiano della S. C. de propaganda fide, tradotti e commentati. Rom 1881.
- F. Rossi*, Tre documenti copti publicati. Turin 1888 (Atti della R. Accademia delle scienze di Torino vol. XXIII).
- J. Krall*, Zwei koptische Verkaufsurkunden (Wiener Zeitschr. für d. Kunde des Morgenlandes II 1888).
- **L. Stern*, Das Testament der Susanna nach einem koptischen Papyrus im Brit. Museum (Ztschr. f. äg. Sprache 1888).
- **G. Steindorff*, Neue koptische Urkunden aus Theben (ebenda 1891).
- G. Steindorff*, Eine koptische Bannbulle und andere Briefe (ebenda 1892).
- E. Revillout*, Textes coptes extraits de la correspondance de St. Pésunthius évêque de Coptos et de plusieurs documents analogues (juridiques ou économiques) (Revue égyptologique IX 1900 S. 133—179 X 1602 S. 34—47).

- R. Lepsius*, Koptische Inschriften (Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien Abth. VI 102—103).
- L. Stern*, Sahidische Inschriften (Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1872).
- U. Bouriant*, Notice des monuments coptes du musée de Boulaq (Rec. trav. V).
- L. Stern*, Koptische Inschriften an alten Denkmälern (ebenda).
- L. Stern*, Sahidische Scherbenaufschriften (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).
- **W. E. Crum*, Coptic ostraca from the collections of the Egypt Exploration Fund, the Cairo Museum and others. The texts edited with translations and commentaries (Special extra publication of the Egypt Expl. Fund). London 1902.

D. Achmimische Texte.

- U. Bouriant*, Les papyrus d'Akhmim (Mém. Miss. arch. franç. I).
- G. Maspero*, Bruchstücke der kleinen Propheten im Recueil de travaux VIII 181—192.

- L. Stern*, Die koptische Apokalypse des Sophonias. Mit einem Anhang über den untersahidischen Dialect (Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1886).
- Georg Steindorff*, Die Apokalypse des Elias, eine unbekannte Apokalypse und Bruchstücke der Sophonias-Apokalypse. Koptische Texte, Übersetzung, Glossar. Leipzig 1899.
- Carl Schmidt*, Acta Pauli. Leipzig 1904.

E. Mittelägyptische Texte.

I. Biblisches.

- Engelbreth*, Fragmenta baschmurica. Kopenhagen 1811.
- E. Quatremère*, Recherches critiques sur la langue et la littérature de l'Égypte. Paris 1808 (p. 228—246: Fragmente der Threni 4, 22—5, 22 und Baruch 6, 2—72; streng faijumisch).
- U. Bouriant*, Fragments bachmouriques. Cairo 1888 (neu herausgegeben von *Chassinat* in den Mémoires de l'Institut égyptien vol. II).
- Vgl. auch *Zoega*, Catalogus p. 139 ff.

II. Profanliteratur.

- E. Revilleout*, Mémoires du Congrès des orientalistes Ie session. Paris 1873 (II 471 ff.; III 55 ff.).
- E. Revilleout*, Papyrus coptes p. 103 ff. (s. c III).
- J. Krall*, Neue koptische und griechische Papyrus (Rec. trav. VI).
- L. Stern*, Faijumische Papyri im ägyptischen Museum zu Berlin (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).
- L. Stern*, Erklärung einiger memphitisch koptischer Papyrusurkunden. Mit einem Nachwort über die faijumischen Papyri (ebenda).
- J. Krall*, Koptische Briefe (Mitth. Erz. Rainer V).
- Vgl. auch *Crum*, Coptic Manuscripts.

F. Bohairische Texte.

I. Biblisches.

- P. de Lagarde*, Der Pentateuch koptisch. Leipzig 1867.
- H. Brugsch-Bey*, Der Bau des Tempels Salomos nach der koptischen Bibelversion. Leipzig 1877.
- P. de Lagarde*, Bruchstücke der koptischen Übersetzung des alten Testaments. (Orientalia I 63—104; Abhandlungen der Königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen Band 24).
- H. Tattam*, The ancient coptic version of the book of Job the just, translated into english and edited. London 1846.
- R. Tuki*, ΠΙΧΩΜ ΝΤΕ ΠΙΨΑΛΤΗΡΙΟΝ ΝΤΕ ΔΑΥΙΔ.
Rom 1744. (Enthält die Psalmen und verschiedene Lobgesänge und Gebete des alten Testaments, mit arab. Übersetzung).

- P. de Lagarde*, Psalterii versio memphitica. Accedunt psalterii Thebani fragmenta parhamiana, proverbiorum memphiticorum fragmenta Berolinensia. Berlin 1875 (Das Koptische ist mit latein. Buchstaben transkribiert).
- A. Bsciai*, Die Proverbia Salomonis, boheirisch, koptisch, arabisch. Rom 1886. Dazu Supplement.
- H. Tattam*, Prophetæ majores, in dialecto linguae aegyptiacae memphitica seu coptica cum versione latina Oxford 1852.
- J. Bardelli*, Daniel copto-memphitice. Pisa 1849.
- H. Tattam*, Duodecim prophetarum minorum libri in lingua aegyptiaca vulgo coptica seu memphitica ex ms. Parisiensi descripti et cum ms. Johannis Leo comparati. Oxford 1836.
- E. Quatremère*, Daniel et les douze petits-prophètes, manuscrits coptes de la bibliothèque impériale no. 2, St.-Germain no 21. Paris 1810. (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale VIII 220—289; enthält den Propheten Zacharias mit Varianten und latein. Übersetzung).
- Liber Baruch prophetæ*. Rom 1870. (Von Bsciai nach einer Cairiner Handschrift herausgegeben).
- *The coptic version of the New Testament in the northern dialect, otherwise called memphitic and bohairic, with introduction, critical apparatus and literal english translation. Vol. I. The gospels of S. Matthew and S. Mark. Vol. II. The gospels of S. Luke and S. John. Oxford 1898.
- P. Bötticher (de Lagarde)*, Acta Apostolorum coptice. Halle 1852.
- P. Bötticher*, Epistulae Novi Testamenti coptice. Halle 1852.

II. Nichtbiblische christliche Literatur.

- E. Revillout*, Apocryphes coptes du Nouveau Testament. Paris 1876. (Études égyptologiques VII); vgl. die viel bessere Ausgabe: De morte Josephi und de dormitione Mariae in *Lagarde's Aegyptiaca*.
- Forbes Robinson*, Coptic apocryphal gospels s. o.
- H. Hyvernat*, Les actes des martyrs de l'Égypte tirés des manuscrits coptes de la bibliothèque Vaticane et du Musée Borgia. Texte copte et traduction française I. Paris 1886.
- E. A. Wallis Budge*, The martyrdom of Isaac of Tiphre. (Trans. Soc. Bibl. Arch. IX).
- E. Amélineau*, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phanidjôit. (Journal Asiatique 1887; — eins derspätest. boh. Werke).
- E. A. Wallis Budge*, The martyrdom and miracles of Saint George of Cappadocia. The Coptic texts edited with an English translation. London 1888.
- E. A. Wallis Budge*, Saint Michael the Archangel. Three encomiums by Theodosius, Archbishop of Alexandria, Severus, Patriarch of Antioch, and Eustathius, Bishop of Thrake. London 1894.

- E. Amélineau*, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne au IV^e siècle. Histoire de St. Pakhôme et de ses communautés (Annales Guimet XVII). Paris 1889.
- E. Amélineau*, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne: Histoire des monastères de la Basse-Égypte. Vie des Saints Paul, Antoine, Macaire, Maxime et Domèce, Jean le nain etc. (Annales Guimet XXV). Paris 1894.
- J. Guidi*, Il testo copto del Testamento di Abramo. Il Testamento di Isacco ed il Testamento di Giacobbe (Testo copto). (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei vol. IX). Rom 1900.
- P. de Lagarde*, Catenae in evangelia aegyptiaca quae supersunt. Göttingen 1886.
- R. Tuki*, Missale, coptice et arabice. Rom 1736. (Enthält die Liturgien der kopt. Kirche und die Anaphoren des Basilius, Gregorius und Cyrillus; übersetzt von Renaudot in seiner Liturgiarum orientalium collectio, Paris 1716).
- R. Tuki*, Diurnum Alexandrinum copto-arabicum. Rom 1750 (Enthält Psalmen, Stücke aus den Evangelien und Gebete).
- R. Tuki*, Pontificale et euchologium coptice et arabice. Rom 1761—62. 2 vol. (Enthält die Agenda für die Ordination der Geistlichen, die Einkleidung der Mönche und für andere feierliche Gelegenheiten).
- R. Tuki*, Rituale coptice et arabice. Rom 1763. (Enthält die Gebete bei den einzelnen heiligen Handlungen, Taufe, Trauung, Bestattung u. a.).
- R. Tuki*, Theotokia (Officium S. Virginis), coptice et arabice. Rom 1764.
- H. Tattam*, The apostolical constitutions or canons of the apostels in coptic, with an english translation. London 1848. (Vgl. auch *de Lagarde*, Aegyptiaca 209 ff.).

G. Grammatishes.

- Ath. Kircher*, Lincua aegyptiaca restituta, opus tripartitum. Rom 1643—1644. (Enthält die arabischen Grammatiken des Samanûdi und Ibn Kâtib Qaisar mit latein. Übersetzung).
- A. Peyron*, Grammatica linguae copticae; accedunt additamenta ad Lexicon Copticum. Turin 1841.
- M. Schwartz*, Koptische Grammatik, herausgegeben nach des Verfassers Tode von Dr. H. Steinthal. Berlin 1850.
- **L. Stern*, Koptische Grammatik. Leipzig 1880.
- A. Erman*, Die tonlosen Formen in der ägyptischen Sprache (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1883).
- G. Steindorff*, Prolegomena zu einer koptischen Nominalclasse. 1884 (Göttinger Inauguraldisertation).

- A. *Erman*, Spuren eines alten Subjunctivs im Koptischen (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1884).
- L. *Stern*, Versuch über eine gleichmässige Worttrennung im Koptischen (ebenda 1886).
- M. *de Rochemonteix*, La prononciation du Copte dans la Haute-Égypte. Paris 1891 (Mémoires de la Société de linguistique de Paris VII).
- J. *Dynely Prince*, The modern prononciation of Coptic in the mass. (Journal of the American Oriental Society Vol. XXIII, 1902 p. 289—306).
- Kurt Sethe*, Das ägyptische Verbum im Altägyptischen, Neuägyptischen und Koptischen. I. Laut- und Stammeslehre. II. Formenlehre und Syntax der Verbalformen. III. Indices. Leipzig 1899—1902.

H. Wörterbücher und Verwandtes.

- A. *Kircher*, Lingua aegyptiaca restituta. Rom 1644. (Enthält die beiden koptisch-arabischen Wörterverzeichnisse des Samannûdi und des Ibn 'Assâl mit latein. Übersetzung); s. G.
- M. *V. Lacroze*, Lexicon aegyptiaco-latinum ex veteribus illius linguae monumentis summo studio collectum et elaboratum, quod in compendium redegit Christ. Scholz. Notulas quasdam et indices adiecit C. G. Woide. Oxford 1775.
- H. *Tattam*, Lexicon aegyptiaco-latinum ex veteribus linguae aegyptiicae monumentis et ex operibus Lacrozii, Woidii et aliorum. Oxford 1835.
- *A. *Peyron*, Lexicon linguae copticae. Turin 1835. — Anastatischer Neudruck nebst: Auctarium ad Peyronis Lexicon Copticum diversis Goodwini, M. Kabis, Bsciai auctariis quae in Ephemeridi Aegyptiaca Berolinensi leguntur excerptum. Berlin 1896. Vgl. auch die Nachträge in Peyron's Grammatik (s. S. 240).
- G. *Parthey*, Vocabularium coptico-latinum et latino-copticum e Peyroni et Tattami lexicis concinnavit. Berlin 1844.
- Labib*, Dictionnaire Copte-Arabe. Cairo.

- Ch. *W. Goodwin*, Gleanings in coptic lexicography (Zeitschr. f. äg. Sprache 1869—1871).
- M. *Kabis*, Auctarium lexicum copticum Amadei Peyron (Zeitschr. f. äg. Sprache 1874—1876).
- A. *Bsciai*, Novum auctarium lexicum sahidico-copticum (Zeitschr. f. äg. Spr. 1886—1888).
- G. *Maspero*, Le vocabulaire français d'un Copte du XIII^e siècle (Romania XVII 482—512).

I. Zeitschriften.

- Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde.* Leipzig. Bd. 1 ff. 1863 ff.
- Mittheilungen* aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer. Wien. Bd. 1 ff.: 1887 ff.
- Mélanges d'archéologie égyptienne et assyrienne.* Paris 1872—1878 (Erscheint nicht mehr).
- Recueil de travaux* relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes. Paris. Bd. 1: 1870. Bd. 2 ff.: 1880 ff.
- Revue égyptologique.* Paris. Bd. 1 ff.: 1880 ff.
- Sphinx*, Revue critique embrassant le domaine entier de l'égyptologie. Upsala 1896 ff.
- Annales du Service des Antiquités de l'Égypte.* Cairo. Bd. 1 ff.: 1900 ff.
- Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale.* Cairo. Bd. 1 ff.: 1902 ff.
- Transactions* of the society of biblical archaeology. London. Bd. 1—9: 1872—1893.
- Proceedings* of the society of biblical archaeology. London. Bd. 1. ff.: 1878 ff.

Lesestücke.

Die Zahlen bezeichnen die §§ der Grammatik.

I. Aus den „Apothegmata patrum Aegyptiorum“.

(Zoëga, Catalogus p. 287 ff.)

[Zoëga 353] $\alpha\gamma\chi\omicron\omicron\varsigma^{272}$ $\epsilon\tau\beta\epsilon\text{-}\alpha\pi\alpha$ $\zeta\omega\rho$ $\chi\epsilon^{401}$ -
 $\bar{\mu}\pi\epsilon\tau\chi\iota^{207}$ - $\beta\omicron\lambda\epsilon\bar{\nu}\epsilon\zeta^{398}$ $\omicron\gamma\delta\epsilon$ $\bar{\mu}\pi\epsilon\tau\omega\rho\bar{\kappa}$ $\omicron\gamma\delta\epsilon$ $\bar{\mu}\pi\epsilon\tau\text{-}$
 $\text{ca}\zeta\omicron\gamma$ $\bar{\eta}\rho\omega\mu\epsilon$ $\omicron\gamma\delta\epsilon$ $\bar{\mu}\pi\epsilon\tau\omega\delta\alpha\chi\epsilon$ $\chi\omega\rho\iota\varsigma$ $\alpha\bar{\nu}\alpha\gamma\kappa\eta$.

[303] $\alpha\gamma\chi\omicron\omicron\varsigma$ $\bar{\eta}\beta\iota\text{-}\omicron\gamma\zeta\bar{\lambda}\lambda\omicron^{448}$ $\chi\epsilon^{400}$ $\text{-}\bar{\zeta}\bar{\mu}\pi\iota\rho\alpha\varsigma\text{-}$
 $\mu\omicron\varsigma$ $\bar{\eta}\mu^{170}$ $\bar{\mu}\pi\bar{\rho}\delta\bar{\eta}\text{-}\delta\rho\iota\kappa\epsilon$ $\epsilon\rho\omega\mu\epsilon^{158}$, $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\delta\bar{\eta}\text{-}$
 $\delta\rho\iota\kappa\epsilon$ $\epsilon\rho\omicron\kappa$ $\mu\alpha\gamma\alpha\delta\alpha\kappa^{173}$, $\epsilon\kappa\chi\omega^{324}$ $\bar{\mu}\mu\omicron\varsigma^{364}$ $\chi\epsilon^{400}$ -
 $\epsilon\rho\epsilon\text{-}\eta\delta\iota$ $\omega\omicron\omicron\pi$ $\bar{\mu}\mu\omicron\iota$ $\epsilon\tau\beta\epsilon\text{-}\eta\alpha\bar{\nu}\omicron\beta\epsilon$.

[293] $\alpha\text{-}\omicron\gamma\alpha$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\zeta\bar{\lambda}\lambda\omicron$ $\beta\omega\kappa$ $\omega\delta\alpha\kappa\epsilon\zeta\bar{\lambda}\lambda\omicron^{174}$ $\alpha\gamma\omega$
 $\pi\epsilon\chi\alpha\tau\iota^{267}$ $\bar{\mu}\pi\epsilon\tau\mu\alpha\theta\eta\tau\eta\varsigma$ $\chi\epsilon\text{-}\tau\alpha\mu\iota\omicron$ $\eta\alpha\bar{\nu}$ $\bar{\eta}\omicron\gamma\text{-}$
 $\kappa\omicron\gamma\iota$ $\bar{\eta}\alpha\rho\omega\iota\eta$, $\alpha\gamma\omega$ $\alpha\tau\alpha\mu\iota\omicron\tau\iota$. $\pi\epsilon\chi\alpha\tau\iota$ $\chi\epsilon\text{-}\zeta\epsilon\rho\pi\text{-}$
 $\zeta\epsilon\bar{\nu}\omicron\epsilon\iota\kappa$ $\eta\alpha\bar{\nu}$, $\alpha\gamma\omega$ $\alpha\tau\zeta\omicron\rho\pi\omicron\gamma$. $\bar{\eta}\tau\omicron\omicron\gamma^{444}$ $\delta\epsilon$
 $\alpha\gamma\mu\omicron\gamma\eta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\epsilon\gamma\omega\delta\alpha\chi\epsilon^{324}$ $\epsilon\bar{\nu}\epsilon\pi\bar{\nu}\epsilon\mu\alpha\tau\iota\kappa\omicron\bar{\nu}$
 $\bar{\mu}\pi\epsilon\zeta\omicron\omicron\gamma$ $\tau\eta\rho\bar{\tau}\iota^{173}$ $\bar{\mu}\bar{\eta}\tau\epsilon\gamma\omega\eta^{382}$ $\tau\eta\rho\varsigma$. . .

[311] $\eta\epsilon\gamma\omega\omicron\omicron\pi$ $\bar{\eta}\beta\iota\text{-}\text{con}$ $\text{cna}\gamma^{180}$ $\bar{\eta}\zeta\alpha\zeta^{379}$ $\bar{\eta}\text{-}$
 $\rho\omicron\mu\pi\epsilon$ $\zeta\bar{\eta}\omicron\gamma\mu\alpha$ $\bar{\eta}\omicron\gamma\omega\tau^{179}$, $\bar{\mu}\pi\omicron\gamma\mu\iota\omega\epsilon$ $\bar{\mu}\bar{\eta}\text{-}$

ΝΕΥΕΡΗΥ ΕΝΕΖ ΑΥΩ ΑΥΩΠΕ Ζ̄ΝΟΥΕΙΡΗΝΗ¹⁵³
 ΨΑΠΕΖΟΥΥ Μ̄ΠΕΥΜΟΥ.

[305] ΑΥΧΟΥΟΣ Ν̄ΒΙ-Ν̄Ζ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΚΑΝ ΝΑΜΕ ΕΡ-
 ΨΑΝ⁴⁸⁵-ΟΥΑΓΓΕΛΟΣ ΟΥΩΝΑΖ³⁴ ΝΑΚ ΕΒΟΛ Μ̄ΠΡΩΟΠ̄
 ΕΡΟΚ, ΑΛΛΑ Θ̄ΒΒΙΟΚ Ν̄ΡΧΟΥΟΣ²⁸¹ ΧΕ-Ν̄† Μ̄ΠΨΑ ΔΝ⁴⁵⁸
 ΕΝΔΥ³⁴² ΕΠΑΓΓΕΛΟΣ³⁶¹, ΕΑΙΩΝ̄Ζ̄³²⁷ Ζ̄Ν̄ΝΟΥΕ.

[290] ΑΥΧΟΥΟΣ Ν̄ΒΙ-ΑΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΧΕ-Α-ΟΥΣΟΝ
 ΧΟΥΟΣ Ν̄ΑΠΑ ΠΑΝΣΕ ΧΕ-ΕΪΝΑΡ̄-ΟΥ⁴⁶⁹ Μ̄ΠΑΖΗΤ ΕΥ-
 ΝΑΨ̄Τ⁵¹⁰, Ν̄†Ρ̄ΖΟΤΕ ΔΝ⁴⁶³ Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁴ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ.
 ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ ΧΕ-ΒΩΚ³³⁰ Ν̄ΓΤΟΔ̄Κ²⁸¹ ΕΥΣΟΝ ΕΥΡ̄-
 ΖΟΤΕ⁵⁰⁵ Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁴ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ ΑΥΩ ΕΒΟΛ³⁸⁵ Ζ̄ΝΤΜ̄ΝΤ-
 ΡΕΥΡ̄-ΖΟΤΕ^{127.131} Μ̄ΠΕΤΜ̄ΜΑΥ^{96.529} ΚΝΑΡ̄-ΖΟΤΕ ΖΩΩΚ⁸⁸
 Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁴ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ.

[290] Α-ΟΥΑ ΧΝΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ⁴⁷², ΕΪ-
 ΖΜΟΥΟΣ³²⁴ Ζ̄ΜΠΑΜΑΝ̄ΨΩΠΕ¹³³, ΠΑΖΗΤ ΚΩΤΕ ΣΑ³⁸⁸-
 ΣΑ ΝΙΜ; ΑΥΟΥΨ̄Β ΝΑΥ Ν̄ΒΙ-Π̄Ζ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕΒΟΛ
 ΧΕ⁴⁰⁷-ΣΕΨΩΝΕ Ν̄ΒΙ-Ν̄ΚΕΕΣΘΗΤΗΡΙΟΝ¹⁷⁴ ΕΤΖΙΒΟΛ^{397.515},
 ΤΒΙΝΝΑΥ¹³², ΤΒΙΝΣΩΤ̄Μ, ΤΒΙΝΨΩΛ̄Μ, ΤΒΙΝΨΑΧΕ.
 ΝΑΪ-ΘΕ^{411.443} ΕΨΩΠΕ⁴⁸⁶ ΕΚΨΑΝΧΠΟ Ν̄ΤΕΥΕΝΕΡΓΙΑ
 Ζ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΚΛΑΘΑΡΟΣ¹⁵³, ΨΑΡΕ-Ν̄ΚΕΕΣΘΗΤΗΡΙΟΝ ΕΤ-
 ΖΙΖΟΥΝ ΨΩΠΕ Ζ̄ΝΟΥΣΒΡΑΖ̄Τ¹⁵³ Μ̄ΝΟΥΟΥΧΑΪ³⁸².

[291] ΑΥΩΑ^a ΔΕ ΨΩΠΕ Ν̄ΟΥΟΕΪΨ³⁹⁴ Ζ̄ΝΨΗΤ
 ΑΥΩ ΑΥ†²⁷² Ν̄ΟΥΑΠΟΤ Ν̄ΗΡ̄Π Ν̄ΟΥΖ̄ΛΛΟ. ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΥΙ ΕΒΟΛ Μ̄ΜΟΪ³⁷⁹ Μ̄ΠΙΜΟΥ⁹⁵. Ν̄ΤΕΡΕ⁴⁹⁵-ΠΚΕΣΕΠΕ

^a 296 Anm.

ΔΕ ΝΑΥ, ΕΤΟΥΩΜ Ν̄ΜΜΑϞ, Μ̄ΠΟΥΧΙ. ΔΥΧΙ ΔΕ ΟΝ
 ΝΟΥΣΑΙΔΙΟΝ Ν̄ΗΡ̄Π Ν̄ΑΠΑΡΧΗ ΧΕ-ΕΥΕΤΑΔϞ⁴⁰⁶
 Ν̄ΝΕCΝΗΥ ΚΑΤΑ ΟΥΑΠΟΤ ΕΠΟΥΑ. Α-ΟΥΑ ΔΕ
 Ν̄ΝΕCΝΗΥ ΒΩΚ ΕΖΡΑΪ ΕΧ̄Ν-ΤΚΥΠΗ, ΔϞΠΩΤ ΕΒΟΛ
 ΖΙΧΩC, ΔΥΩ Ν̄ΤΕΥΝΟΥ^{394.446} ΔCΖΕ Ν̄ΒΙ-ΤΚΥΠΗ. ΔΥ-
 ΒΩΚ ΔΕ ΕΝΔΥ³⁴² ΕΤΒΕ-ΠΕΖΡΟΥ Ν̄ΤΑϞϞΩΠΕ⁵¹², ΔΥΖΕ
 ΕΠCΟΝ³⁶¹ ΕϞΝΗΧ³²⁵ ΖΙΠΕCΗΤ³⁹⁷, ΔΥΖΙ-ΤΟΥΤΟΥ ΕCΩϞ
 Μ̄ΜΟϞ ΕΥΧΩ Μ̄ΜΟC ΧΕ⁴⁰⁰-Ν̄ΤΚ⁸⁷-ΟΥΜΑΪ-ΕΟΥΥ³⁵³ ΕϞ-
 ΨΟΥΕΙΤ⁶⁰⁵, ΚΛΛΩC Α-ΠΑΪ ΨΩΠΕ Μ̄ΜΟΚ. Α-ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΩΛΜ ΕΡΟΥ ΕϞΧΩ Μ̄ΜΟC ΧΕ-ΑΛΩΤ̄Ν³³¹ ΖΑΠΑ-
 ΨΗΡΕ³⁸¹, ΟΥΖΩΒ ΓΑΡ ΕΝΔΝΟΥϞ⁵⁰⁷ ΠΕΝΤΑϞΑΔϞ⁵³³.
 ϞΟΝΖ Ν̄ΒΙ- ΠΧΟΕΙC^a, ΧΕ⁴⁰²-Ν̄ΝΕΥΚΕΤ³¹¹-ΤΕΪΚΥΠΗ
 Ζ̄ΜΠΑΟΥΟΕΨ, ΤΑΡΕ-ΤΟΙΚΟΥΜΕΝΗ ΤΗΡC ΕΙΜΕ
 ΧΕ-ΔΥΚΗΠΗ ΖΕ Ζ̄ΝΨΗΤ ΕΤΒΕ-ΟΥΑΠΟΤ Ν̄ΗΡ̄Π.

[319] ΔΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΑΠΑ CΙΛΟΥΑΝΟC ΧΕ-
 ΔϞΟΥΩΨ Ν̄ΟΥΟΕΨ ΕΒΩΚ ΨΑΤCΥΡΙΑ, ΔΥΩ ΠΕ-
 ΧΑϞ ΝΑϞ Ν̄ΒΙ-ΠΕϞΜΑΘΗΤΗC ΜΑΡΚΟC ΧΕ-ΠΑΕΪΩΤ,
 †ΟΥΩΨ ΔΝ⁴⁶¹ ΕΛΟ Μ̄ΠΕΪΜΑ ΟΥΔΕ Ν̄ΤΟΚ ΖΩΩΚ
 ΔΝ^{445.461}, ΑΠΑ, †ΝΑΚΑΔΑΚ ΔΝ ΕΒΩΚ, ΑΛΛΑ ΒΩ
 Μ̄ΠΕΪΜΑ Ν̄ΚΕΨΟΜ̄ΝΤ Ν̄ΖΟΥΥ^b. ΔΥΩ Ζ̄ΜΠΜΕΖ-
 ΨΟΜ̄ΝΤ Ν̄ΖΟΥΥ^c ΔΥΜ̄ΤΟΝ Μ̄ΜΟΟΥ.

[338] ΝΕ-ΟῩΝ⁴³⁶-ΟΥΑ Ζ̄ΝΚΗΜΕ, ΕΟῩΝΤΑϞ^d Μ̄-
 ΜΑΥ Ν̄ΟΥΨΗΡΕ ΕϞCΗΒ^{208.505}, ΔΥΩ ΔϞΕΙΝΕ Μ̄ΜΟϞ,
 ΔϞΚΑΔϞ Ζ̄ΝΤΡΙ Ν̄ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟC ΔΥΩ ΔϞΚΑΔϞ

^a „so wahr der Herr lebt“. ^b andere drei Tage d. h. noch drei Tage. ^c 182. 183. 446. ^d 507. 366. 368.

(228) Anonyme p. 649, n. 7

ΕΦΡΙΜΕ³²⁴ ΖΑΖΤΜ³⁸⁹-ΠΡΟ, ΑΦΒΩΚ ΕΠΟΥΕ. ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΑΦΒΩΨΤ ΕΒΟΛ, ΑΦΝΑΥ ΕΠΚΟΥΙ¹⁷¹ ΝΩΗΡΕ
 ΕΦΡΙΜΕ³²⁵, ΑΥΩ ΠΕΧΑΥ²⁶⁷ ΝΑΥ ΧΕ-ΝΙΜ ΠΕΝΤΑΥ-
 ΝΤΚ⁵³⁶ ΕΠΕΪΜΑ; ΝΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ-
 ΠΕ⁴²², ΑΦΝΤ¹⁹³, ΑΦΝΟΧΤ ΕΒΟΛ, ΑΦΒΩΚ. ΠΕΧΕ-
 ΠΖΛΛΟ ΝΑΥ ΧΕ-ΤΩΟΥΝΓ^{53.330} ΝΓΠΩΤ²⁸¹ ΝΓΤΑΖΟΥ.
 ΑΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ ΑΦΟΥΧΑΪ, ΑΦΤΩΟΥΝ, ΑΦΤΑΖΕ-
 ΠΕΦΕΙΩΤ, ΑΥΩ ΝΤΕΪΖΕ ΑΦΒΩΚ ΕΠΕΥΗΪ ΕΥ-
 ΡΑΨΕ³²⁴.

[315] ΕΡΕ-ΠΜΑΚΑΡΙΟΣ ΕΦΡΕΜ Ο ΝΩΗΡΕ
 ΩΗΜ⁴⁹³, ΑΦΝΑΥ ΕΥΡΑΟΥ Η ΟΥΒΩΛΠ ΕΒΟΛ ΧΕ⁴⁰¹
 ΑΥΒΩ^α ΝΕΛΟΟΛΕ¹⁵⁵ ΡΩΤ ΖΜΠΕΦΛΑΣ ΑΥΩ ΑΣΑΥ-
 ΖΑΝΕ, ΔΣΜΕΖ-ΠΚΑΖ ΤΗΡΨ ΖΑΤΠΕ, ΕΝΑΝΟΥ-ΠΕΣ-
 ΚΑΡΠΟΣ³²⁹ ΜΜΑΤΕ^β, ΑΥΩ ΑΥΕΙ ΝΒΙ-ΝΖΑΛΑΑΤΕ
 ΤΗΡΟΥ ΝΤΠΕ, ΑΦΟΥΩΖ ΖΜΠΕΣΚΑΡΠΟΣ, ΑΥΩ
 ΠΕΤΟΥΝΔΟΥΟΜΨ^{529.445} ΖΝΤΒΩ ΝΕΛΟΟΛΕ ΨΑΣΤ-
 ΟΥΩ ΜΜΟΥ ΝΚΕΣΟΠ ΝΖΟΥΟ³⁹⁴.

[341] ΟΥΚΟΣΜΙΚΟΣ ΝΟΥΘΕΨ ΜΝΠΕΦΩΗΡΕ
 ΑΦΒΩΚ ΨΑΔΠΑ ΧΙΧΩΪ, ΕΦΨΟΟΠ³²⁴ ΖΜΠΤΟΥΥ
 ΝΑΠΑ ΑΝΤΩΝΙΟΣ. ΑΥΩ Α-ΠΕΦΩΗΡΕ ΜΟΥ Ν-
 ΤΟΥΤΨ³⁸⁸ ΖΙΤΕΖΙΝ^{380.150}. ΑΥΩ ΝΤΟΥ⁴⁴⁴ ΜΠΕΦΨΤΟΥΡ-
 ΤΡ, ΑΛΛΑ ΑΦΨΙΨΨ ΨΑΠΖΛΛΟ ΖΝΟΥΠΙΣΤΙΣ, ΑΥΩ
 ΑΦΠΑΖΤΨ ΜΝΠΕΦΩΗΡΕ ΖΩΣ ΕΥΤ-ΜΕΤΑΝΟΙΑ
 ΜΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΦΕΣΜΟΥ⁴⁰⁶ ΕΡΟΥΥ. ΑΥΩ ΑΦΤΩΟΥΝ

^α 296 Anm. ^β fehlerhaft für ΕΜΑΤΕ.

ἄβι-πειωτ, ἀρκω ἡπερῶν ἡρε ζατῆ-νεογερῆτε
 ἡπζῆλλο, ἀρει εβολ ἕντρι. πζῆλλο δε εφ-
 μεεγε χε-εφπαζτ ναφ εχι-μετανοια, πεχαφ
 ναφ χε-τωογν ἡρβωκ εβολ. ενεφσοογν γαρ
 ἀν-πε⁴⁶¹ χε-ἀρμογ. ἀγω ἡτεγνογ ἀφτωογν,
 ἀρει εβολ. περφειωτ δε ἡτερεφναγ⁴⁹⁵, ἀφρ-
 ῶπῆρε ἀγω ἀφβωκ εζογν, ἀφπαζτῆ ἡπζῆλλο
 ἀγω ἀφχω εροφ ἡπζωβ. ἀφσωτῆ δε ἄβι-
 πζῆλλο, ἀφλγπῆ^a. ενεφογωψ γαρ ἀν-πε ἡρ-
 ζωβ³⁴³ ἡτεῖζε. πεφμαθῆτης δε ἀφπαραγγιλε
 ναγ χε-ἡπρχε³³³-παῖ ελααγ, ερε-πζῆλλο ἕμ-
 πσωμα⁴³⁷.

[292] ἀφβωκ ἡογοειω ἄβι-πεπρεσβύτεροσ
 ἡψῆντ ψαπαρχηεπισκοποσ ἡρακοτε. ἀγω
 ἡτερεφκτοφ εψῆντ, ἀγχογφ ἄβι-νεσνηγ χε-
 ερε-τπολιε ερ^b-ογ⁴⁶⁹; ἡτοφ δε πεχαφ ναγ
 χε-φγβι νασνηγ, ἀνοκ ἡπῆναγ επζο ἡ-
 λααγ ἡρωμε ἡσα³⁸⁸-παρχηεπισκοποσ μαγα-
 ἀφ¹⁷³. ἡτοογ δε ἡτερογσωτῆ, ἀγταχρο ετ-
 βε-ψαχε, χε-εγεζαρεε εροογ ζαβολ³⁸¹ ζαπ-
 χι-ζραφ ἡἡβαλ.

[299] ἀφβωκ ἡογοειω εψῆντ ἄβι-πμακαριοσ
 ἀπα θεωφιλοσ παρχηεπισκοποσ. ἀγσωογζ δε
 ἄβι-νεσνηγ, ἀγχοοσ ἡαπα παμβω χε-ταγε-

^a für λγπει. ^b für ῑ-.

ΟΥΨΑΧΕ ΝΟΥΩΤ ΕΠΠΑΠΑΣ ΤΑΡΕΦ†-ΖΗΥ. ΠΕ-
ΧΑΥ ΝΑΥ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΨΩΠΕ⁴⁹⁰ ΜΕΦ†-ΖΗΥ
ΕΠΕΝΚΑΡΩΦ, ΕΙΕ⁴⁸⁰ ΕΝΨΑΝΨΑΧΕ⁴⁸⁵ ΟΝ, ΝΦΝΑ†-
ΖΗΥ ΔΝ.

[301] ΔΣΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΤΜΑΚΑΡΙΑ ΣΥΓΚΛΗΤΙΚΗ
ΧΕ-ΝΘΕ ΕΤΕ-ΜΝ-ΔΟΜ⁵²³ ΝΧΟΙ¹⁵⁸ ΕΤΑΖΟ ΕΡΑΤΦ³⁹⁵
ΑΧΝ-ΕΙΦ†³⁹¹, ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ⁴³¹ ΟΥΑΤΔΟΜ-ΠΕ ΟΥΧΑΙ^{339.427}
ΧΩΡΙΣ ΠΕΘΒΒΙΟ ΝΖΗΤ.

[307] ΔΦΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΠΕΤΝΑΦΕΙ⁵²⁹
ΖΑΟΥΣΩΨ^{381.153} ΜΝΟΥΝΟΒΝΕΘ³⁴, ΟΥΝ-ΔΟΜ ΜΜΟΦ
ΕΟΥΧΑΙ³⁴².

[305] Δ-ΠΑΙΔΑΒΟΛΟΣ ΨΒ†Φ ΖΗΝΟΥΣΧΥΜΑ ΝΑΓΓΕ-
ΛΟΣ ΜΠΟΥΘΕΙΝ, ΔΦΟΥΩΝΑΖ³⁴ ΕΟΥΑ ΝΝΕΣΝΗΥ
ΑΥΩ ΠΕΧΑΦ ΝΑΦ ΧΕ-ΑΝΓ-ΠΕ ΓΑΒΡΙΗΛ⁴²⁸, ΝΤΑΥ-
ΤΗΝΝΟΥΤ¹⁹³ ΨΑΡΟΚ. ΠΕΧΑΦ ΔΕ ΝΑΦ ΧΕ-ΑΝΑΥ³³¹
ΧΕ-ΝΤΑΥΤΗΝΝΟΥΚ^{401.479} ΨΑΚΕΟΥΑ¹⁷⁴ ΝΝΕΣΝΗΥ.
ΔΝΟΚ ΓΑΡ Ν†ΜΠΨΑ ΔΝ. ΝΤΟΦ ΔΕ ΝΤΕΥΝΟΥ
ΔΦΡ³⁶⁷-ΑΤΟΥΩΝΑΖ¹³⁰ ΕΒΟΛ.

[303] ΔΥΣΟΝ ΧΝΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΝΑΝΟΥ-†-ΖΑΖ
ΜΜΕΤΑΝΟΙΑ⁴⁶⁸; ΠΕΧΑΦ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΤΕΝΝΑΥ^a
ΕΙΗΣΟΥ⁴⁰³, ΠΩΗΡΕ ΝΝΑΥΗ, ΧΕ-ΕΤΙ ΕΦΠΑΖ† ΕΧΜ-
ΠΕΦΖΟ, Δ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝΖ ΝΑΦ ΕΒΟΛ.

[303] ΔΥΧΝΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ⁴⁷² ΝΔΕΜΩΝ
ΜΨΕ ΝΜΜΑΝ ΝΤΕΙΖΕ ΤΗΡC; ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-

^a für ΤΗΝΝΑΥ.

ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΝΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΝΖΟΠΛΟΝ ΕΤΕ-ΝΑΪ-
 ΝΕ⁵²⁶ Π̄CΩ³³⁶ Μ̄ΝΠΕΘ̄ΒΒΙΟ Μ̄ΝΠΤ̄ΜΚΑ-ΛΑΔΥ^{337.464}
 ΝΑΝ Μ̄ΝΘΥΠΟΜΟΝΗ.

[304] ΔΥCΟΝ ΧΝΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ ΠΕΘ̄ΒΒΙΟ
 Ν̄ΖΗΤ; ΠΕΧΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΝΑϞ ΧΕ-ΕΤΡΕΚ̄Ρ-ΠΠΕΤΝΑ-
 ΝΟΥϞ-ΠΕ^{346.426} Ν̄ΝΕΤ̄Ρ-ΠΕΘΟΥ ΝΑΚ⁵³¹. ΠΕΧΕ-ΠCΟΝ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΕΡΩΑΝΤ̄Μ⁴⁸⁷-ΟΥΑ ΠΩΖ ΕΠΕΪΩΙ, ΟΥ ΠΕΤ-
 ΕϞΝΑΔΑϞ⁵³⁶; ΠΕΧΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΜΑΡΕϞCΩΤ̄Π³⁰⁴ ΝΑϞ
 Μ̄ΠΚΑΡΩϞ.

[304] Α-ΖΟΙΝΕ ΕΙ Ν̄ΟΥΘΕΪΩ Ζ̄ΝΘΗΒΑΙC¹⁶⁰ ΨΑΟΥ-
 Ζ̄ΛΛΟ, ΕῩΝΤΑΥ³⁷¹ Ν̄ΟΥΑ ΕϞΟ Ν̄ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ^{379.4}, ΧΕ-
 ΚΑC⁴⁰⁸ ΕϞΕΤΑΛΒΟϞ. ΠΖ̄ΛΛΟ ΔΕ Ν̄ΤΕΡΟΥΚΩΡ̄Ω
 ΕΡΟϞ Μ̄ΜΑΤΕ^a, ΠΕΧΑϞ Μ̄ΠΔΑΙΜΩΝ ΧΕ-ΑΜΟΥ³³²
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΠΛΑCΜΑ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΔΑΙΜΩΝ
 Μ̄ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-†ΝΗΥ ΕΒΟΛ, †ΝΑΧΝΟΥΚ ΔΕ ΕΥ-
 ΨΑΧΕ Ν̄ΟΥΩΤ· ΝΙΜ-ΝΕ Ν̄ΒΑΑΜΠΕ ΑΥΩ ΝΙΜ-ΝΕ
 Ν̄ΕCΟΟΥ⁴²⁹; ΠΕΧΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-Ν̄ΒΑΑΜΠΕ ΜΕΝ ΑΝΟΚ-
 ΠΕ, Ν̄ΕCΟΟΥ⁴⁴⁵ ΔΕ ΠΝΟΥΤΕ ΠΕΤCΟΟΥΝ Μ̄ΜΟΟΥ⁵³³.
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΔΑΙΜΩΝ ΔΕ CΩΤ̄Μ ΕΝΑΪ, ΠΕΧΑϞ ΧΕ-
 ΕΙC-Ζ̄ΗΝΤΕ⁴⁵⁰ ΕΤΒΕ-ΠΕΚΘ̄ΒΒΙΟ Ν̄ΖΗΤ †ΝΗΥ ΕΒΟΛ.

[304] ΑϞΨΩΠΕ Ζ̄ΝΝΕΠΡΩΑCΤΙΟΝ Ν̄ΚΩCΤΑΝ-
 ΤΙΝΟΥΠΟΛΙC Ν̄ΒΙ-ΟΥΜΟΝΑΧΟC Ν̄Ρ̄Μ̄ΝΚΗΜΕ¹²⁸ ΖΙ-
 ΘΕΩΔΟCΙΟC³⁸⁰ Π̄ΡΡΟ. Π̄ΡΡΟ ΔΕ ΕϞΒΗΚ^{324.493} Ζ̄ΝΤΕΖΙΗ
 ΕΤ̄ΜΜΑΥ, ΑϞΚΑ-ΠΜΗΗΨΕ Ν̄CΩϞ, ΑϞΕΙ ΜΑΥΑΔΑϞ,

^a fehlerhaft für ΕΜΑΤΕ.

αϑτωϑ̄μ εϑοϑν επμοναχοϑ, αϑω αϑσοϑω̄νϑ⁴⁰³
 μεν ϑε-νιμ-πε^{422,479}, αϑωοπ̄ϑ δε εροϑ ν̄θε ν̄οϑα
 εβολ ϑ̄ν̄δαϑιϑ. ν̄τεροϑβωκ δε εϑοϑν, αϑ-
 ωληλ αϑϑμοοϑ⁴⁵¹. αϑαρχει ν̄δι-π̄ρρο εϑοτϑ̄τ^a
 ν̄μοϑ εϑϑω ν̄μοϑ ϑε-νενειοτε ετϑ̄νκημε⁵¹⁵
 ρ̄-οϑ⁴⁷⁰; ν̄τοϑ δε πεϑαϑ ϑε-ϑεωληλ τηροϑ
 εϑ̄μ-πεκοϑϑαι. αϑω αϑϑοοϑ ναϑ ετρεϑ-
 οϑωμ³⁴⁶ ν̄οϑκοϑῑ ν̄οεικ, αϑ†-οϑωημ ν̄νεϑ
 ϑιϑμοϑ^{380,4} ναϑ, αϑοϑωμ, αϑω αϑ†-οϑωημ
 ν̄μοοϑ ναϑ, αϑϑω⁴⁵³. πεϑαϑ δε ναϑ ν̄δι-π̄ρρο
 ϑε-κσοοϑν⁴⁶⁸ ϑε⁴⁰¹-αν̄ρ-νιμ⁴¹⁵; ν̄τοϑ δε πεϑαϑ
 ϑε-πνοϑτε σοοϑν ν̄μοκ. τοτε πεϑαϑ ϑε-
 αν̄ρ-πε θεωδοϑιοϑ⁴²⁸ π̄ρρο, αϑω ν̄τεϑνοϑ αϑ-
 παϑτ̄ϑ ναϑ ν̄δι-π̄ρρο. πεϑαϑ ναϑ ν̄δι-π̄ρρο
 ϑε-νᾱιατ-τηϑ̄τν ϑε⁴⁰⁵-τετ̄νο ν̄ατροοϑω ϑ̄μ-
 πε̄ϊκοϑμοϑ. ϑ̄νοϑμε ϑιναϑϑ̄πο̄ι⁴⁹⁸ ϑ̄ντμ̄ντ̄ρ-
 ρο, ν̄πιμεϑ-ϑητ ν̄οεικ ενεϑ οϑδε μοοϑ ν̄θε
 ν̄ποοϑ, οϑδε ν̄πιειμε ϑε-ϑεϑολ̄β ν̄τειϑε. ϑι-
 νεϑοοϑ ετ̄νμαϑ αϑαρχει ν̄†-εοοϑ³⁴³ ναϑ
 ν̄δι-π̄ρρο. π̄ρρο δε αϑτωοϑν αϑπωτ αϑ-
 κτοϑ ον εκημε.

[306] α-ν̄δεμων ϑοοϑ ν̄κεϑ̄ρρο εϑοϑω
 επλανα ν̄μοϑ ϑε-κοϑωω εναϑ επεϑ̄ϑ; ν̄τοϑ
 δε πεϑαϑ ναϑ ϑε-τετ̄νο ν̄αναθϑμα ν̄νπε-

^a inkorrekt für ν̄ϑοτϑ̄τ 343.

ΤΕΤ̄ΝΧΩ⁵²⁹ Μ̄ΜΟΣ ΕΡΟϞ ΧΕ-ΠΕΧ̄C-ΠΕ. ΠΑΧ̄C
 ΑΝΟΚ⁹³ Ε†ΠΙCΤΕΥΕ⁵¹⁶ ΕΡΟϞ-ΠΕ ΠΕΝΤΑϞΧΟΟC
 ΧΕ-ΕΡΨΑΝ-ΟΥΑ ΧΟΟC ΝΗΤ̄Ν ΧΕ-ΕΙC-ΠΕΧ̄C⁴⁴⁹ Μ̄-
 ΠΕΪΜΑ⁴¹⁹ Η ΠΗ, Μ̄ΓΡ̄ΠΙCΤΕΥΕ. ΑΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ
 ΑῩΡ-ΑΤΟΥΩΝ̄Ζ ΕΒΟΛ.

[308] ΑΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΠΑΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-
 ΜΕϞΒΕΠΗ³¹⁷ ΕCΕ-ΗΡ̄Π. ΕϞΜΟΟΨΕ ΔΕ ΝΟΥΟΥΟΕΙΨ.
 ΑϞΕΙ ΕΧ̄Ν-ΟΥΚΟΛΛΥΚΙΟΝ ΝΛΥCΤΗC ΑΥΩ ΑϞ-
 Ο̄ΝΤΟΥ ΕΥCΩ³²⁵. ΑϞCΟΥΩΝ̄Ϟ ΔΕ ΝΒΙ-ΠΕΤΟ ΝΑΝ-
 ΧΩΧ, ΑΥΩ ΕϞCΟΟΥΝ ΧΕ-ΜΕϞCΕ-ΗΡ̄Π, ΑϞΝΑΥ
 ΕΡΟϞ Ζ̄Ν-ΟΥΝΟΒ ΝΖΙCΕ, ΑϞΜΟΥΖ ΝΟΥΑΠΟΤ
 ΝΗΡ̄Π, ΕΡΕ-ΤΕϞCΗϞΕ Ζ̄ΝΤΕϞΒΙΧ, ΑΥΩ ΠΕΧΑϞ
 Μ̄ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕΚΤ̄ΜCΩ⁴⁸² †ΝΑΖΟΤΒΕΚ. ΑϞΕΙΜΕ
 ΝΒΙ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕϞΟΥΩΨ ΕΕΙΡΕ ΝΟΥΝΤΟΛΗ ΝΤΕ-
 ΠΝΟΥΤΕ¹⁰⁷, ΕϞΟΥΩΨ Ε†-ΖΗΥ Μ̄ΜΟϞ, ΑϞΧΙΤ̄Ϟ,
 ΑϞCΟΟΥ. ΠΑΝΧΩΧ ΔΕ ΝΛΥCΤΗC ΑϞΜΕΤΑΝΟΙ
 ΕϞΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-ΚΩ ΝΑΪ ΕΒΟΛ, ΠΑΕΙΩΤ, ΧΕ-
 ΑΪ†-ΖΙCΕ ΝΑΚ. ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΝΒΙ-ΠΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-†ΠΙC-
 ΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-ϞΝΑΕΙΡΕ ΝΑΚ ΝΟΥΝΑ ΕΤΒΕ-
 ΠΕΪΑΠΟΤ ΝΗΡ̄Π Ζ̄ΜΠΕΪΩΝ̄Ζ Μ̄ΝΠΕΤΝΗΥ. ΠΕΧΑϞ
 ΝΑϞ ΝΒΙ-ΠΑΡΧΗΛΗCΤΗC ΧΕ-†ΠΙCΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΧΕ-ΧΙΝ-ΤΕΝΟΥ Ν†ΝΑΡ̄-ΠΕΘΟΟΥ ΑΝ ΝΛΑΑΥ. ΠΖ̄ΛΛΟ
 ΔΕ ΑϞΧΠΟ ΝΑϞ ΝΤΚΟΛΛΥΒΕ ΤΗΡ̄C ΧΕ⁴⁰⁵-ΑϞΚΩ
 ΝCΩϞ Μ̄ΠΕϞΟΥΩΨ ΕΤΒΕ-ΠΝΟΥΤΕ.

[310] ΑΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΟΥΑ ΝΝΕCΝΗΥ ΧΕ-ΨΑϞ-
 ΤΑΜΙΟ ΝΝΒΙΡ̄ ΝϞ†-ΜΑΑΧΕ²⁸¹ ΕΡΟΟΥ. ΑϞCΩΤ̄Μ ΔΕ

ΕΠΕΤΖΙΤΟΥΩϞ⁵²⁹ ΕϞΧΩ³²⁵ ΜΜΟC ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΝΑ-
 ΔΑϞ⁵³⁶ ΧΕ-Α-ΠΖΩΒ ΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΑΥΩ ΜΝΤΑΙ-ΜΑΑ-
 ΧΕ ΜΜΑΥ Ε† ΕΝΑΒΙΡ. ΑϞΒΩΚ ΔΕ, ΑϞΒΩΛ ΕΒΟΛ
 ΝΜΜΑΔΑΧΕ ΝΤΑϞΤΑΔΥ ΕΝΕϞΒΙΡ, ΑϞΝΤΟΥ ΜΠ-
 CΟΝ ΧΕ⁴⁰²-ΕΙC-ΝΑΙ⁴⁴⁹ ΟΥΝΤΑΙCΟΥ³⁷⁰ ΕΥΡ-ΖΟΥΟ
 ΕΡΟΙ, ΧΙΤΟΥ, ΤΑΔΥ ΕΝΕΚΒΙΡ. ΑΥΩ ΑϞΤΡΕ³⁰⁶-
 ΠΖΩΒ ΜΠΕϞCΟΝ ΠΡΩΧΩΡΙ, ΑϞΚΩ ΝCΩϞ ΜΠΩϞ.

[311] ΟΥCΟΝ ΑϞΖΥΠΕΡΕΤΕΙ ΝΟΥΖΛΛΟ ΕϞ-
 ΩΩΝΕ. ΑCΩΩΠΕ ΔΕ ΕΤΡΕϞΒΩΛ³⁴⁷ ΕΒΟΛ ΜΠCΩΜΑ
 ΑΥΩ ΝϞΤΑΥΕ-ΖΩΟΥ ΕΒΟΛ ΕϞΟ ΝCΤΟΙ. Α-ΠΜΕΕΥΕ
 ΔΕ ΜΠCΟΝ ΧΟΟC ΝΑϞ ΧΕ-ΠΩΤ ΝΑΚ, ΜΝ-ΒΟΜ
 ΓΑΡ ΜΜΟΚ ΕΤΩΟΥΝ^{342β} ΖΑΠΕΙCΤΟΙ ΜΝΠΕΙC†-ΒΩ-
 ΩΝ¹⁷⁰. ΠCΟΝ ΔΕ ΑϞΧΙ ΝΟΥΩΟΥΟΥ, ΑϞ†-ΜΟΟΥ
 ΕΡΟΥ ΖΝΝΕΩΑΥΙΩ^a ΕΒΟΛ ΝΝCΑΩ ΜΠΕΤΩΩΝΕ,
 ΑΥΩ ΕϞΩΑΝΕΙΒΕ ΩΑϞCΩ⁴⁸⁵ ΝΖΗΤΟΥ. ΑΥΩ Α-
 ΠΜΕΕΥΕ ΧΟΟC ΝΑϞ ΧΕ-ΜΠΡΠΩΤ ΟΥΔΕ⁴⁵⁴ ΟΝ Μ-
 ΠΡCΩ ΜΠΕΙΜΟΟΥ ΕΤΛΟΜC. ΠCΟΝ ΔΕ ΑϞΩΠ-
 ΖΙCΕ ΑΥΩ ΑϞΤΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕϞCΩ ΖΜΠΜΟΟΥ ΝΙΩ
 ΕΒΟΛ, ΑΥΩ ΑϞΖΥΠΕΡΕΤΕΙ ΜΠΖΛΛΟ. ΠΝΟΥΤΕ ΔΕ
 ΑϞΝΑΥ ΕΠΖΙCΕ ΜΝΤΑΓΑΠΗ ΜΠCΟΝ, ΑϞΚΤΟ
 ΜΠΜΟΟΥ ΝΙΩ ΕΒΟΛ ΝΟΥΜΟΟΥ ΕϞΤΒΒΗΥ, ΑΥΩ
 ΠΖΛΛΟ ΑϞΤΑΛΒΟΥ.

[319] ΑϞΧΟΟC ΝΒΙ-ΑΠΑ ΙΩΖΑΝΝΗC, ΠΕΝΤΑΥΕ-
 ΖΩΡΙΖΕ ΜΜΟΥ ΖΙΤΝ-ΜΑΡΚΙΑΝΟC³⁷³, ΧΕ-ΑΝΕΙ

^a 521. 529. ΙΩ für ΕΙΩ.

ΝΟΥΘΕΙΩ ΨΑΛΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΤΣΥΡΙΑ, ΑΥΩ
 ΕΝΕΝΟΥΩΨ²⁹² ΕΣΝΟΥϞ ΕΤΒΕ-ΤΜ̄ΝΤΝΑΩ̄Τ-ΖΗΤ^{352.131}.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΝΕϞΣΟΟΥΝ ΔΝ-ΠΕ^{461.457} Μ̄Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΕ-
 ΝΙΝ, ΑΥΩ ΝΕ-Μ̄Ν-ΖΕΡΜΕΝΕΥΤΗΣ Μ̄ΜΑΥ ΔΝ-ΠΕ^a.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΔϞΝΑΥ ΕΡΟΝ ΕΝΘΛΙΒΕ, ΔϞΑΡΧΕΙ
 ΝΨΑΧΕ Μ̄Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΕΝΙΝ ΕϞΣΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-
 ΤΕΦΥΣΙϞ Μ̄ΠΜΟΥϞ ΘΗΝ, ΤΑΠΩΝΕ ΖΩΩϞ⁴¹² ΣΑΧΩ,
 ΠΚΕΛΩΛ ΔΕ ΔΨΕ²²⁷ ΕΖΡΑΪ ΕΣ̄Μ-ΠΩΝΕ, ΕϞΤΛ̄ΤΛ̄
 ΕΠΕCΗΤ ΕΧΩϞ. ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ Μ̄ΠΨΑΧΕ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ
 ΕΤΘΗΝ, ΠΕΝΖΗΤ ΖΩΩϞ ΣΑΧΩ. ΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ⁴⁸¹ ΔΕ
 ΣΩΤ̄Μ ΕΠΨΑΧΕ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ ΝΖΔΖ ΝΣΟΠ, ΨΑϞΤΡΕ-
 ΠΖΗΤ ΟΥΩΝ ΝϞΨΛΔΖ ΖΑΤΕϞΖΗ.

[319] ΔϞΣΟΟΣ ΝΒΙ-ΑΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΧΕ-ϞCΗΖ ΧΕ-
 ΝΘΕ ΕΤΕΡΕ-ΟΥΕΙΕΟΥΛ ΜΕ ΝΒΩ³⁴³ ΖΙΣ̄Ν-ΖΕΝΠΥΡΗ
 Μ̄ΜΟΥϞ, ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ ΕΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΕ ΝΕΙ ΕΡΑΤ̄Κ,
 ΠΝΟΥΤΕ. ΕΠΕΙΔΗ Ν̄ΙΕΟΥΛ ΕΤΨΟΟΠ Ζ̄Ν̄ΝΧΑΪΕ
 ΨΑϞΟΥΩΜ ΝΣΑ-ΝΧΑΤϞΕ^b, ΑΥΩ ΕΡΨΑΝ-ΤΜΑΤΟΥ
 ΡΩΚ̄Ζ ΝΣΑ-ΠΕϞΖΗΤ, ΨΑΥΜΕ ΝΕΙ ΕΖΡΑΪ ΖΙΣ̄Ν-
 Μ̄ΜΟΥϞ. ΕΥΨΑΝCΩ ΔΕ, ΨΑΥΚΒΑ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΤΜΑ-
 ΤΟΥ Ν̄ΝΧΑΤϞΕ^b. ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ Ν̄Μ̄ΜΟΝΑΧΟΣ ΕΤΨΟΟΠ
 Ζ̄Ν̄ΝΧΑΪΕ. ΨΑΥΡΩΚ̄Ζ^{188.372} ΖΙΤ̄Ν-ΤΜΑΤΟΥ Ν̄ΝΔΔΙ-
 ΜΩΝ Μ̄ΠΟΝΗΡΟΣ, ΕΥΜΕ Μ̄ΠCΑΒΒΑΤΟΝ Μ̄ΝΤΚΥ-
 ΡΙΑΚΗ, ΕΤΡΕΥΕΙ ΕΖΡΑΪ ΖΙΣ̄Ν-ΤΠΥΡΗ Μ̄ΜΟΥϞ,
 ΕΤΕ⁵²⁵ ΠCΩΜΑ-ΠΕ Μ̄ΝΠΕCΝΟΥ Μ̄ΠΧΟΕΙC, ΧΕ-

^a ΔΝ ist überflüssig. ^b Das Ms. hat ΣΛΤΒΕ (z̄atve).

ΕΥΕΚΑΘΑΡΙΖΕ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝCΙΩΕ ΝΙΜ ΝΤΕΠΠΟΝΗ-
 ΡΟC¹⁶⁷.

[322] Α-ΟΥΑ ΨΑΧΕ, ΕΦΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΕΡΨΑΝ-
 ΝΕΚΛΥΡΙΚΟC ΝΟΥ ΕΤΑΛΕ-ΠΡΟCΦΟΡΑ ΕΖΡΑΪ,
 ΨΑΡΕ-ΟΥΔΕΤΟC ΕΙ ΕΠΕCΗΤ ΕΧ̄Ν-ΤΕΠΡΟCΦΟΡΑ
 ΔΥΩ Μ̄Ν-ΛΑΔΥ ΝΑΥ ΕΡΟΨ ΝCΑ-ΝΕΚΛΗΡΙΚΟC
 ΜΑΥΔΑΥ. Ζ̄ΝΟΥΖΟΥ ΔΕ Α-ΟΥCΟΝ ΕΤΙ Μ̄ΠΑΔΙΑ-
 ΚΟΝΟC ΝΟΥΖΩΒ ΔΥΩ ΠΕΧΑΨ ΧΕ-Ν̄ΤCΡΟΨ̄Τ^α ΑΝ.
 ΝΤΕΡΟΥΒΩΚ ΔΕ ΕΖΡΑΪ ΕΧ̄Ν-ΤΕΠΡΟCΦΟΡΑ, Μ̄ΠΕΨ-
 ΕΙ ΕΠΕCΗΤ Ν̄ΒΙ-ΠΑΕΤΟC ΚΑΤΑ ΠΖΕΘΟC. ΔΥΩ
 ΠΕΧΕ-ΠΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC Μ̄ΠΑΔΙΑΚΟΝΟC ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ
 ΠΕΪΖΩΒ, Μ̄ΠΕΨΕΙ³²⁶ Ν̄ΒΙ-ΠΑΕΤΟC ΚΑΤΑ ΠΖΕΘΟC; Η
 421 ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΪ Η ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΚ. CΑΖΩΩΚ-
 ΒΕ ΕΒΟΛ ΤΑΝΔΥ ΧΕ-ΕΤ̄Μ̄ΠΕΨΕΙ^β ΕΠΕCΗΤ ΕΤΒΗΗΤ̄Κ.
 ΕΨΩΠΕ Μ̄ΜΟΝ, ΕΪΕ ΕΤΒΗΗΤ̄^γ. ΝΤΕΡΕ-ΤCΥΝΑΖΙC
 ΔΕ ΧΩΚ^{188.372} ΕΒΟΛ, ΠΕΧΕ-ΠΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC Μ̄ΠΑΔΙΑ-
 ΚΟΝΟC ΧΕ-ΔΧΙC³⁸¹ ΕΡΟΪ ΧΕ-Ν̄ΤΑΚ̄Ρ-ΟΥ⁴⁶⁹. ΝΤΟΨ
 ΔΕ ΠΕΧΑΨ ΧΕ-Ν̄ΤCΡΟΨ̄Ν ΑΝ ΖΡΑΪ Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁵ ΧΕ-ΛῙΡ-
 ΝΟΒΕ ΝCΑ-ΟΥCΟΝ. ΔΨΕΙ ΨΑΡΟΪ, ΔΨΕΤΙ Μ̄ΜΟΪ
 ΝΟΥΖΩΒ, ΛΙΧΟΟC ΝΑΨ ΧΕ-Ν̄ΤCΡΟΨ̄Τ̄^α ΑΝ. ΠΕΧΕ-
 ΠΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC ΝΑΨ ΧΕ-ΟΥΚΟΨΝ ΕΤ̄Μ̄ΠΕΨΕΙ³¹⁴
 ΕΠΕCΗΤ ΕΤΒΗΗΤ̄Κ, ΕΤΒΕ-ΧΕ⁴⁰⁷-ΠCΟΝ ΨΟC̄Μ ΕΡΟΚ.
 ΠΑΔΙΑΚΟΝΟC ΔΕ ΔΨΒΩΚ, ΔΨΜΕΤΑΝΟΙ Μ̄ΠCΟΝ.

[335] ΔΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΔΨΕΙ ΕΖΟΥΝ

^α Das Ms. hat CΡΟΨ̄Τ. ^β für ΕΤΕ̄Μ̄ΠΕΨΕΙ 314. ^γ Ellipse.

ΕΥΠΟΛΙΣ ΕΨ†-ΣΚΕΥΗ ΕΒΟΛ. ΑΨΖΜΟΟΣ ΚΑΤΑ ΟΥ-
 ΕΥΚΥΡΙΑ Ζ̄ΝΘΑΕΙΤ ΝΟΥΡ̄ΜΜΑΟ, ΝΕΦΝΑΜΟΥ
 ΓΑΡ-ΠΕ²⁹⁵. ΕΨΖΜΟΟΣ ΟΥΝ Ν̄ΒΙ-ΠΖΛΛΟ, ΑΨΩΨΤ,
 ΑΨΝΑΥ ΕΖΕΝΖΤΟ ΝΚΑΜΕ, ΑΨΩ ΝΕΤΤΑΛΗΥ
 ΕΡΟΟΥ⁴³⁹ Ε-ΖΕΝΚΑΜΕ ΖΩΟΥ-ΝΕ, ΕΨΜΕΖ ΝΖΟΤΕ,
 ΕΡΕ-ΟΥΒΑΚΛΑ ΝΚΩΖΤ Ζ̄ΝΤΒΙΧ ΜΠΟΥΑ ΠΟΥΑ.
 ΑΨΠΩΖ ΨΑΒΟΛ ΝΘΑΕΙΤ ΜΠΗΙ, ΑΨΚΩ ΝΝΕΥ-
 ΖΤΩΩΡ¹³⁹ ΜΠΒΟΛ ΜΠΗΙ, ΑΨΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΠΟΥΑ
 ΠΟΥΑ Ζ̄ΝΟΥΣΠΟΥΔΗ. Α-ΠΡΕΨΩΩΝΕ¹²⁷ ΝΑΥ Ε-
 ΡΟΟΥ, ΑΨΘΡΟΙ, ΑΨΩΨ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΝΟΒ ΝΣΜΗ
 ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΠΧΟΕΙΣ, ΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΙ. ΑΨΟΥΨΩΒ
 Ν̄ΒΙ-ΝΕΝΤΑΥΕΙ ΝΣΩΨ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΜΠΝΑΥ
 ΝΤΑ-ΠΡΗ ΖΩΤ̄Π ΝΤΟΟΤ̄Κ⁵²⁸, ΑΚΩΙΝΕ ΝΣΑ-ΠΝΟΥ-
 ΤΕ. ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΚΩΙΝΕ ΝΣΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΨΑΠΟΥ;
 ΤΕΝΟΥ-ΒΕ Μ̄Ν-ΜΕΡΙΣ ΟΥΔΕ Μ̄Ν-ΖΕΛΠΙΣ ΟΥΔΕ
 Μ̄Ν-ΣΟΛΣΛ ΨΟΟΠ ΝΑΚ.

[340] ΕΡΕ-ΑΠΑ ΜΙΛ(ΗΣ)ΙΟΣ ΠΑΡΑΓΕ ΝΟΥΘΕΙΨ
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΜΑ, ΑΨΝΑΥ ΕΟΥΑ Ν̄ΜΙΜΟΝΑΧΟΣ, ΕΨ-
 ΒΟΛΧ³⁷³ ΖΙΩΩΨ ΖΙΤ̄Ν-ΖΟΙΝΕ ΖΩC⁴¹³ ΕΑΨΕΙΡΕ ΝΟΥ-
 ΖΩΤ̄Β. ΑΨΖ̄ΝΤ̄Ψ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΨ Ν̄ΒΙ-ΠΖΛΛΟ, ΑΨ-
 ΧΝΟΥΨ, ΑΨΩ ΝΤΕΡΕΨΕΙΜΕ ΧΕ-ΕΨΖΙ-ΛΑ ΕΡΟΨ,
 ΠΕΧΑΨ Ν̄ΝΕΤΑΜΑΖΤΕ Μ̄ΜΟΥ ΧΕ-ΕΨ-ΤΩΝ ΠΡΩΜΕ⁴⁷³
 ΝΤΑΨΜΟΟΥΤ̄Ψ³⁷³; ΑΨΩ ΑΨΤΣΑΒΟΥ ΕΡΟΨ. ΑΨ-
 Ζ̄ΝΤ̄Ψ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΨ, ΠΕΧΑΨ ΝΑΥ ΧΕ-ΨΛΗΛ
 ΤΗΡΤ̄Ν. ΝΤΟΥ ΔΕ ΝΤΕΡΕΨΠΩΨ Ν̄ΝΕΨΒΙΧ ΕΒΟΛ
 Ν̄ΝΑΖΡ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ, ΑΨΤΩΟΥΝ Ν̄ΒΙ-ΠΕΝΤΑΨΜΟΟΥ-

τῆ, ἀγὼ πεχαῖ νὰϗ ᾠπεῦᾠτο ἐβολ τηροῦ
 χε-αχικ νὰν χε-νιμ πενταῖζωτῶ ᾠμοκ; ᾠ-
 τοῖ δε πεχαῖ χε-ᾠταῖβωκ ἐροῦν ἐτεκκλη-
 ςια, ἀῖτ ᾠν[ε]χρημα ᾠπεπρεσβῦτεροσ. ᾠτοῖ
 δε ἀῖτωοῦν ἐχωῖ, ἀῖζοτβετ²¹² ἀγὼ ἀῖεῖνε
 ᾠμοῖ ἐροῦν ἐθενεετε ᾠπῖνοῖ ᾠρωμε. ἀλλὰ
 τῖ παρακαλεῖ ᾠμωτῖν, χῖ³³⁰ ᾠνεχρημα ᾠτετῖ-
 ταδῦ ᾠναῖρηε. ἀγὼ πεχαῖ νὰϗ ᾠβῖ-πεῖλλο
 χε-βωκ ᾠῖᾠκοτῖκ ᾠαντεῖε²⁸⁴ ᾠβῖ-πχοεῖς ᾠῖ-
 τοῖνοσῖκ. ἀγὼ ᾠτεῖνοῦ ἀῖᾠκοτῖκ.

[337] οῦςζιμε, ἐρε-οῦῶνε ῖντεσεκιβε,
 ἐῶαῖμοῦτε⁵⁰⁷ ἐροῖ χε⁴⁰⁴-πκαλλχιλωμα, ἀσ-
 σωτῖ ἐτβε-ἀπα λοῖρινοσ, ἀσῶνε ᾠσα-
 τωᾠντ³⁴⁴ ἐροῖ. ἐνεῖοῖηε-πε ῖᾠπζενατον
 ᾠρακοτε, ἐροῖηῖ ᾠψῖς ᾠμιλιον. τεσζιμε
 δε νεσῖ-οῖοῖ ἐσῶνε ᾠωῖ. ἀσῶπε δε ἐτ-
 ρεσῖντῖ³⁴⁷ ἐῖβελ-ῶε ζῖχῖ-πεκρο ᾠθαλασσα,
 πεχας νὰϗ χε-ἀπα ἐρε-πεῖμζαλ ᾠπνοῦτε
 λοῖρινοσ ῶοοπ τῶν; νεσσοῦν δε ἀν χε-
 ᾠτοῖ-πε^α. ᾠτοῖ δε πεχαῖ, χε-ἐροῖεῶ^β-οῦ
 ᾠᾠππεῖθηε ἐτᾠμαῖ; ᾠᾠρωκ ῶαροῖ χε-
 οῦπῖεθηε-πε. οῦ πετῶοοπ ᾠμο; τεσζιμε
 δε ἀσῖαβοῖ ἐῖῶνε ἐτζῖωωσ. πεῖλλο δε
 ἀῖσφραῖζε ᾠπμα ἐτῶνε, πεχαῖ νὰς χε-

^a Das Ms. hat χῖντοῖπε. ^b für ἐρεοῖεῶ.

βωκ, ερε-πχοεic ναταλβο¹⁹⁴, ἡ-λογρινος γαρ
 ναω†³⁴¹-ζηγ ἡμο αν. ἡτος δε ασβωκ εс-
 πιστεγε αγω ασταλβο ἡτεγνογ. ἡἡἡca-ἡαἰ
 ασταγε-πρωβ εροине, ασταβοογ εἡμαεин
 ἡπζλλο, αγταμος κε-ἡτογ-πε απα λογρινος.

[348] αγχοος εтβε-апа сῦμεων πсγρος
 63 κε-αqr-ρογο εсe³⁷⁷ ἡρομπε, εραζερατq ζιχἡ-
 ογстγλλοc, ἡqογem⁴⁶³-λααγ αν εβολ ζἡἡτε-
 τροφη ἡἡρωμε, ογδε он ἡἡ-ρωме соογн
 κε-εqонz ἡαω ἡze. ἡτερογδισтаze δε ἡби-
 нетἡπεqкωте^{515.529}, αγμεεγε εροq κε-таха
 ογпна⁸²-πε. αγω ἡτερογсωογz ἡἡἡтсnoογс
 ἡεπισκοπος, αγωληλ εпноγте κεкас εγε-
 εиме epaἰ³⁶¹. ασωωπε δε ζιἡαἰ, εγἡἡστεγε
 ἡπεqкωте αγω εγωληλ, πζαριос δε απα
 сῦμεων неqωαxe ἡἡμαγ-πε, κε-анr-ογρωме
 ζω^a ἡθε ἡογон ним. αγω ἡтоογ неγπισтеγε
 ан-πε, εγμογкz ἡμοογ ζἡἡтаскнсис. ογa δε
 εβολ ἡζηтоγ, εγaтτωλм-πε^{425.508} ζἡπεqвиос,
 αγἡαγ^b εροq ε-αγтазоq epaтq ζαζηηq εχἡ-
 ткеφалис ἡпестγλλοc, αγω εic-ογaγγелοc
 αqei εβολ ζἡἡἡмаἡωa, ερε-ογтpοφη ἡтоοтq,
 ε-тaнaγγелοc⁹⁴-те, αγω ἡτερεq† ἡπζαριос
 απα сῦμεων, αq† ζωωq он ἡпкеογa¹⁷⁴

^a ζω „ich selbst, auch ich“ für ζωω 88. ^b Die Hand-
 schrift hat αqἡαγ.

ΕΤΝΜΜΑϞ ΕΒΟΛ ΖΝΤΕΪΤΡΟΦΗ ΝΟΥΩΤ^α. ΑΥΩ
 ΝΤΟΥ ΑϞΡ-ΜΝΤΡΕ ΧΕ-ΟΥΝ-ΒΟΜ ΝΜΟΪ ΕΤΜΧΙ-⁴⁶⁴
 †ΠΕ ΝΛΑΑΥ ΕΒΟΛ ΖΝΤΕΤΡΟΦΗ ΝΝΡΩΜΕ, ΨΑΝΤ-
 ΜΟΥ²⁸⁴, ΕΤΒΕ-ΤΒΟΜ ΝΤΕΖΡΕ ΕΤΜΜΑΥ⁹⁶. ΝΤΕ-
 ΡΟΥΠΘΕ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΑΥΩ ΑΥΕΙΜΕ⁴⁹⁷ ΕΡΟΥ ΧΕ-ΟΥ-
 ΡΩΜΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ^{167.424}, ΑΥΠΙΣΤΕΥΕ³⁷³ ΕΡΟΥ
 ΖΙΤΝ-³⁷³ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΖΙΤΝ-ΤΕΣΜΗ ΜΠΜΝΤΣΝΟΥΣ
 ΝΕΠΙΣΚΟΠΟΣ, ΑΥΩ ΑΥΜΟΥΝ ΕΒΟΛ ΕΥΨΛΗΛ
 ΖΑΤΜ-ΠΕΣΤΥΛΛΟΣ ΝΟΥΘΕΪΨ ΝΙΜ, ΨΑΝΤΕϞΧΩΚ
 ΕΒΟΛ ΝΤΕϞΜΝΤΜΑΡΤΥΡΟΣ ΖΜΠΕΧΣ. ΑΥΩ ΝϞΡ-
 ΜΝΤΡΕ ΝΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΑΥΒΩΚ⁵¹³ ΨΑΡΟΥ, ΕΤΡΕΥ-
 ΜΕΤΑΝΟΙ ΑΥΩ ΝΣΕΚΟΤΟΥ ΕΠΝΟΥΤΕ ΖΙΤΝ-ΖΕΝ-
 ΖΒΗΥΕ ΕΝΑΝΟΥΟΥ⁵⁰⁷. ΝΤΕΡΕϞΧΩΚ^β ΔΕ ΕΒΟΛ ΜΠΕϞ-
 ΔΡΟΜΟΣ, ΑΥΜΗΗΨΕ ΝΨΠΗΡΕ ΨΩΠΕ ΕΒΟΛ
 ΖΙΤΜ-ΠΕϞΣΩΜΑ ΕΤΟΥΑΔΒ. ΝΘΕ ΟΝ ΝΝΖΟΥΥ
 ΕϞΟΝΖ, ΝΕ-ΝΑΨΕ-³²¹ΝΕΝΤΑΥΤΑΛΒΟ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤϞ
 ΜΝΝΕΝΤΑΥΚΤΟΥΥ ΕΠΝΟΥΤΕ ΕΒΟΛ ΖΝΝΖΕΘΝΟΣ
 ΜΝΝΕΖΡΑΙΤΙΚΟΣ ΝΕ-ΝΑΨΩΟΥ³²¹ ΜΜΑΤΕ.

[345] Α-ΑΠΑ ΣΑΡΑΠΩΝ ΝΑΥ ΕΥΠΟΡΝΗ, ΠΕ-
 ΧΑϞ ΧΕ-†ΝΗΥ ΨΑΡΟ ΜΠΝΑΥ ΝΡΟΥΖΕ, ΣΒΤΩΤΕ
 ΕΒΟΛ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΕϞ[ΕΙ] ΝΑΣ ΕΖΟΥΝ, ΠΕΧΑϞ
 ΝΑΣ ΧΕ-ΒΩ ΕΡΟΪ ΝΟΥΚΟΥΪ, ΧΕ-ΟΥΝΤΑΪ³⁶⁸ ΟΥ-
 ΝΟΜΟΣ ΜΜΑΥ, ΨΑΝ†ΧΟΚϞ ΕΒΟΛ. ΝΤΟΣ ΔΕ ΠΕ-
 ΧΑΣ ΧΕ-ΚΑΛΩΣ ΠΑΕΪΩΤ. ΝΤΟΥ ΔΕ ΑϞΑΡΧΕΪ

^α 179 Anm. ^β Die Hs. hat ΕϞΝΑΣΧΩΚ.

ἡψαλλεὶ χιν-πωορῖπ ἡψαλλμος, ψαντεφχωκ
 εβολ, ψαφειρε ἡωομῖντ ἡκλῆχ-πατ. ἡτος ζωωσ
 ασβω εσωληλ ζιπαροϋ ἡμοϋ^{379,5} ζἡνοϋζοτε
 ἡἡνοϋστωτ. αϥμοϋν δε εβολ εσωληλ ζαρος,
 ταρεσοϋχαῖ³⁰⁸, αϥω α-πἡνοϋτε σωτῃ εροϥ. τε-
 σζιμε δε ασπαζτς ζατατοϋ ἡἡνεφοϋερητε¹⁶⁶ εσ-
 ριμε εσχω ἡμοσ χε-αρι³³²-ταραπη, παειωτ, πμα
 ετεκσοοϋν χε-†ἡναοϋχαῖ ἡζἡτῆϥ, χιτεμαϥ. ἡτα-
 πἡνοϋτε ραρ τἡἡνοοϋκ ψαροῖ επαῖ. αϥω αϥχιτς
 εϥζεἡεετε ἡπαρθενος, πεχαϥ δε ἡτμααϥ
 ἡθενεεετε χε-χι ἡτεῖςωἡε αϥω ἡπῖρταλε-
 ναζβ εχωσ ἡ εντολη, αλλα ἡθε ετεσοϥαωσ
 μαρεσαας, καας ζἡμπχοεις. αϥω ἡἡἡσα-ζεἡ-
 κοϥῖ ἡζοοϥ πεχας χε-ανοκ οϥρεϥῖρ-νοβε, εῖ-
 οϥωω εοϥωμ ἡοϥσοπ ἡἡἡἡε. ἡἡἡσα-κεοϥοειω
 οἡ πεχας χε-εῖοϥωω εοϥωμ ἡοϥσοπ κατα σαβ-
 βατον. ἡἡἡσωσ³⁸⁸ δε πεχας χε-επιδη αῖρ-
 ζαζ ἡἡνοβε, οἡτ¹⁹³ εζοϋν εϥρι, αϥω πε†ἡνα-
 οϥομῆϥ τααϥ ναῖ ζἡνοϥωοϥωτ ἡἡπαζωβ ἡβις.
 αϥω αϥειρε ζιναῖ. αϥω ασῖρ-αναϥ ἡπἡνοϋτε,
 ασενκοτκ δε ζἡπἡμα ετἡἡμαϥ ζἡμπχοεις.

[346] α-σἡαϥ εβολ ζἡἡἡεἡεῖοτε τβζ-πχο-
 εις, ετρεϥτετ-πεϥζἡτ, χε-αω-πε πωῖ ενταϥ-
 πωζ⁵¹² εροϥ. αϥω αϥσἡἡ πωζ ψαροοϥ εσχω
 ἡμοσ χε-ζἡναω ἡ†ἡε^a ἡτεκἡἡε οϥἡ-οϥκωσ-

^a „in welcher Stadt“ 479.

ΜΙΚΟΣ Μ̄ΜΑΥ, Ε-ΠΕΦΡΑΝ-ΠΕ ΕΥΧΑΡΙΣΤΟΣ, ΑΥΩ
 ΤΕΦΣΖΙΜΕ ΨΑΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟΣ ΧΕ-⁴⁰⁴ΜΑΡΙΑ, ΝΑΙ⁴⁴⁵
 Μ̄ΠΑΤΕΤ̄ΝΠΩΖ³¹⁵ ΕΠΕΥΩΙ. ΑΥΤΩΟΥΝ ΔΕ Μ̄ΠΕ-
 ΣΝΑΥ^a, ΑΥΕΙ ΕΠ̄ΤΜΕ, ΑΥΒΙΝΕ Μ̄ΠΗΙ Μ̄ΠΡΩ-
 ΜΕ Μ̄ΝΤΕΦΣΖΙΜΕ ΑΥΩ ΠΕΧΑΥ ΝΑΣ ΧΕ-ΕΦ-ΤΩΝ
 ΠΟΥΖΔΙ⁴⁷³; ΝΤΟΣ ΔΕ ΠΕΧΑΣ ΝΑΥ ΧΕ-ΟΥΨΩΣ-ΠΕ,
 ΕΦΜΟΟΝΕ Ν̄ΝΕΣΟΟΥ. ΑΣΧΙΤΟΥ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΠ̄ΗΙ.
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΡΟΥΖΕ ΔΕ ΨΩΠΕ, ΑΦΕΙ Μ̄Ν̄ΝΕΣΟΟΥ Ν̄ΒΙ-
 ΕΥΧΑΡΙΣΤΟΣ, ΑΥΩ Ν̄ΤΕΡΕΦΝΑΥ ΕΝ̄Ζ̄ΛΛΟ, ΑΦΚΩ
 ΖΑΡΟΥΓ^b ΝΟΥΤΡΑΠΥΖΑ ΑΥΩ ΑΦΕΙΝΕ ΝΟΥΜΟΥ¹⁵³
 ΕΒΙΩ Ν̄ΝΕΥΟΥΕΡΗΤΕ. Ν̄Ζ̄ΛΛΟ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΝΑΦ
 ΧΕ-Ν̄Τ̄ΝΝΑΟΥΕΜ-ΛΑΑΥ ΑΝ Μ̄ΠΕΙΜΑ Ν̄Ρ̄Τ̄ΜΧΩ
 ΝΑΝ Ν̄ΨΟΡ̄Π ΧΕ-ΑΨ-ΤΕ ΤΕΡΕΡΓΑΣΙΑ. ΕΥΧΑΡΙΣ-
 ΤΟΣ ΔΕ ΠΕΧΑΦ Ζ̄ΝΟΥΤ̄ΒΒΟ Ν̄Ζ̄ΗΤ ΧΕ-ΑΝΟΚ ΟΥ-
 ΨΩΣ⁴¹⁷ ΑΥΩ ΤΑΙ-ΤΕ ΤΑΣΖΙΜΕ. ΑΥΜΟΥΝ ΔΕ
 ΕΒΟΛ ΕΥΠΑΡΑΚΑΛΙ Μ̄ΜΟΥ Ν̄ΒΙ-Ν̄Ζ̄ΛΛΟ, ΑΥΩ
 Μ̄ΠΕΦΟΥΩΨ ΕΧΕ-ΛΑΑΥ ΝΑΥ. Ν̄ΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-Π̄ΝΟΥΤΕ ΠΕΝΤΑΦΤ̄ΝΝΟΥΝ ΨΑΡΟΚ. Ν̄ΤΕΡΕΦ-
 ΣΩΤ̄Μ ΕΠΑΙ, ΑΦ̄Ρ-ΖΟΤΕ ΑΥΩ ΠΕΧΑΦ ΝΑΥ ΧΕ-
 ΝΕῙΕΣΟΟΥ ΕΥΨΟΟΠ ΝΑΝ ΕΒΟΛ Ζ̄Ν̄ΝΕΝΕΙΟΤΕ, ΑΥΩ
 ΠΕΤΕΡΕ-Π̄ΝΟΥΤΕ ΝΑΤΟῩΦ ΝΑΝ Ζ̄ΙΩΟΥ^c, ΨΑΝ-
 ΛΑΦ Ν̄ΨΟΜ̄ΝΤ ΝΟΥΩΝ, ΟΥΜΕΡΟΣ Ν̄Ν̄Ζ̄ΗΚΕ^d, ΚΕΜΕ-
 ΡΟΣ Ν̄Ν̄Ψ̄ΜΜΟ, ΠΚΕΜΕΡΟΣ^e ΨΑΝΧΟΥ ΕΒΟΛ ΕΡΟΝ.

^a „als die beiden, zu zweit“. ^b Hs. ΖΑΡΟΥΓ. ^c „das was
 Gott uns auf sie setzen wird“ nämlich die Wolle. ^d Hs. ΝΕΝ̄Ζ̄ΗΚΕ
^e unregelmäßig „den andern Teil“ 174.

ΧΙΝ-ΠΝΑΥ ΔΕ ΝΤΑΪ-ΧΙ ΝΤΑΣΖΙΜΕ, ΜΠ̄ΝΧΩΖ̄Μ
 ΟΥΔΕ ΔΝΟΚ ΟΥΔΕ ΝΤΟΣ, ΑΛΛΑ ΔΝΩ ΕΝΟ
 ΜΠΑΡΘΕΝΟΣ, ΔΥΩ ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ ΜΜΟΝ ΕΓ̄ΝΚΟΤ̄Κ
 ΜΑΥΑΔ, ΕΡΕ-ΟΥΒΟΥΝΕ ΖΙΩΩΝ ΝΤΕΥΩΗ, Ζ̄Μ-
 ΠΕΖΟΥ ΔΕ ΝΕΝΖΟΥΤΕ ΝΕΤΖΙΩΩΝ⁵⁸³, ΔΥΩ ΨΑ-
 ΤΕΝΟΥ Μ̄Ν-ΛΑΔΥ ΝΡΩΜΕ ΟΟΥΝ ΝΝΑΪ. ΝΤΕΡΟΥ-
 ΟΥΤ̄Μ ΔΕ ΕΝΑΪ, ΔΥΡ̄-ΨΠΗΡΕ ΔΥΩ ΔΥΑΝΑΧΩΡΕΙ
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ.

[316] Α-ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΟΥΩΣ Ζ̄ΝΤΝΟΒ̄ ΝΕΡΗ-
 ΜΟΣ, ΕΝΕ⁴³⁷-ΝΤΟΥ ΜΑΥΑΔ-ΠΕ, ΕΓ̄ΑΝΑΧΩΡΕΙ
 Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ. ΜΠΕΣΗΤ ΔΕ Μ̄ΜΟΥ^{379,5} ΟῩΝ-
 ΚΕΧΔΙΗ Μ̄ΜΑΥ, ΕῩ-^αΝΖΗΤ̄Υ ΝΒΙ-ΟΥΜΗΗΨΕ ΝΟΝ.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΝΕΥ† ΝΖΤΗΥ ΕΤΕΖΗ ΔΥΩ ΔΥΝΑΥ
 ΕΠΣΑΔΑΝΑΣ, ΕΓ̄ΝΗΥ Ζ̄ΝΟΥΣΧΗΜΑ ΝΡΩΜΕ, ΔΥΩ
 ΔΥΠΑΡΑΓΕ Μ̄ΜΟΥ, ΖΩC⁴¹³ ΕΡΕ-ΟΥC†ΧΑΡΙΟΝ ΤΟ
 ΖΙΩΩΥ, ΕΥΖΒΟΣ-ΤΕ ΕΟ ΝΩΥΤ̄Ζ ΒΩΥΤ̄Ζ, ΔΥΩ ΚΑ-
 ΤΑ ΟΥΨΚΟΛ ΝΕΡΕ-ΟΥΖΝΑΔΥ ΔΨΕ. ΠΕΧΔΥ ΝΑΥ
 ΝΒΙ-ΠΝΟΒ̄ ΝΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΚΒΗΚ ΕΤΩΝ; ΠΕΧΔΥ ΧΕ-
 ΕΪΝΑΒΩΚ Ε†-ΜΕΕΥΕ ΝΝΕCΝΗΥ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ
 ΝΑΥ ΧΕ-ΔΥΩ ΕΚΡ̄-ΟΥ ΝΝΕΪΖΝΑΔΥ ΤΗΡΟΥ; ΠΕΧΔΥ
 ΧΕ-ΖΕΝΑΠΑΡΧΗ-ΝΕ ΕΤΡΕ-ΝΕCΝΗΥ ΧΙ-†ΠΕ Μ̄ΜΟΥ,
 ΜΗΠΟΤΕ ΝΤΕΤ̄Μ-ΟΥΑ Ρ̄-ΑΝΑΥ, ΤΑ† ΝΚΕΟΥΑ ΝΑΥ,
 ΕΡΕΤ̄Μ⁴⁸²-ΠΕΪΚΕΤ̄^β Ρ̄-ΑΝΑΥ, ΤΑ† ΝΚΕΟΥΑ ΝΑΥ, ΠΑΝ-
 ΤΩC ΟῩΝ-ΟΥΑ Μ̄ΜΟΥ ΝΔΡ̄-ΑΝΑΥ. ΝΑΪ ΔΕ

^α bezieht sich auf ΜΗΗΨΕ, das als Plural aufgefaßt ist.

^β neben ΠΕΪΚΕ 174 Anm.

†ῤ-ϞΑΥ. ΝΕϞΩΠΕ ΓΑΡ-ΠΕ ΕΩΔΧΕ. ΠΕΧΑϞ ΔΕ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΕΙC-⁴⁴⁹ΟΥΗΡ ΝΡΟΜΠΕ †ΑΣΚΕΙ ΑΥΩ ΟΥΟΝ
 ΝΙΜ †-ΕΟΟΥ ΝΑΪ, ΑΥΩ ΔΝΟΚ ΠΖΛΛΟ ΠΕΠΝΑ
 ΝΤΠΟΡΝΙΑ †-ΖΙCΕ ΝΑΪ. ΔϞΟΥΩϞΒ ΖΩΩϞ ΝΒΙ-
 ΘΕΩΠΕΝΤΟC ΧΕ-ΠΙCΤΕΥΕ ΝΑΪ, ΠΑΕΙΩΤ, ΧΕ-CΕ†-
 ΖΙCΕ ΝΑΪ ΖΩΩΤ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΔϞΒΝ-ΛΟΪΒΕ, ΔϞΧΩ
 ΝΖΕΝΚΕΜΕΕΥΕ ΟΝ ΧΕ-CΕ†-ΖΙCΕ ΝΑΪ, ΞΑΝΤΕϞ-
 ΤΡΕϞΖΟΜΟΛΟΓΕΙ³⁰⁷ ΝΝΕϞΜΕΕΥΕ. ΕΙΤΑ ΠΕΧΑϞ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΕΚΝΗCΤΕΥΕ ΝΔΩ ΝΖΕ; ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕ-
 ΧΑϞ ΧΕ-ΕΪΝΗCΤΕΥΕ ΞΑΧΠ-ΨΙΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΝΗCΤΕΥΕ ΞΑ-ΡΟΥΖΕ ΑΥΩ ΔCΚΕΙ ΑΥΩ
 ΤΑΥΟ ΝΝΕΚΑΠΟ-CΤΗΘΟC ΕΒΟΛ ΖΝΝΕΥΑΓΓΕ-
 ΛΙΟΝ ΜΝΠΚΕCΕΠΕ ΝΓΡΑΦΗ, ΑΥΩ ΕΡΩΔΑΝ-
 ΟΥΜΕΕΥΕ ΕΙ ΝΑΚ, ΜΠΡΒΩϞΤ ΕΠΕCΗΤ ΕΠ-
 ΤΗΡϞ, ΑΛΛΑ ΝΟΥΟΕΙΩ ΝΙΜ ΒΩϞΤ ΕΤΠΕ, ΑΥΩ
 ΝΤΕΥΝΟΥ ΠΝΟΥΤΕ ΝΔΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΚ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ
 ΔϞ†-CΒΩ ΜΠCΟΝ, ΔϞΒΩΚ ΕΠΕϞΜΑΝΧΑΪΗ ΜΜΙΝ
 ΜΜΟϞ³⁷⁹. ΑΥΩ ΟΝ ΕϞ† ΝΖΤΗϞ, ΔϞΝΑΥ ΟΝ ΕΠ-
 ΔΙΑΒΟΛΟC ΕΤΜΑΥ, ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ [ΧΕ-]ΕΚΒΗΚ
 ΕΤΩΝ; ΠΕΧΑϞ ΧΕ-ΕΪΒΗΚ Ε†-ΜΕΕΥΕ ΝΝΕCΝΗΥ,
 ΑΥΩ ΔϞΒΩΚ. ΝΤΕΡΕϞΚΤΟϞ ΔΕ, ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΝΒΙ-
 ΠΖΔΓΙΟC ΧΕ-ΝΕCΝΗΥ ῤ-ΟΥ⁴⁷⁰; ΝΤΟϞ ΔΕ ΠΕΧΑϞ
 ΧΕ-ΚΑΚΩC. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΝΑϞ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ; ΠΕ-
 ΧΑϞ ΧΕ-ΝΤΟΟΥ ΤΗΡΟΥ ΖΕΝΑΓΡΙΟC-ΝΕ, ΑΥΩ
 ΠΚΕΝΟΒ ΜΠΕΘΟΟΥ-⁵³¹ΠΕ ΧΕ-ΠΚΕΟΥΔ, ΕΤΕΟΥΝ-
 ΤΑΪCϞ³⁷⁰ ΝCΤΜΗΤ, ΕϞΟ ΝΩΒΗΡ ΕΡΟΪ, Ν†CΟΟΥΝ

ΑΝ ΧΕ-ΝΑΩ ΝΖΕ Α-ΠΚΕΟΥΑ ΜΕΣΤΩΙ ΟΥΔΕ ΝΤΟϞ
 ΖΩΩϞ ΝϞϞΩΤΜ ΝΣΩΙ ΑΝ, ΑΛΛΑ ΑϞΩΠΕ ΝΑΓΡΙΟΣ
 ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΙ ΠΑΡΑΡΟΥ³⁹², ΑΥΩ ΔΙΩΡΚ ΧΕ-ΝΝΕΙ-
 ΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΟΥ ΝΟΥΩΖΜ³⁹⁴ ΕΙΜΗΤΙ ΜΝΝΣΑ-
 ΟΥΟΓΟΕΙΩ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΕϞΧΕ-ΝΑΙ, ΑϞΒΩΚ, ΑϞΚΑ-
 ΠΖΛΛΟ, ΑΥΩ ΠΠΕΤΟΥΑΔΒ⁵³² ΑϞΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕϞΡΙ.

[343] ΑϞΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΑΠΑ †ΤΙΜΟΣ ΧΕ-ΑϞΩΔΧΕ
 ΝΒΙ-ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΧΕ-ΕΙΖΜΟΟΣ ΝΟΥΟΕΙΩ ΖΝ-
 ΩΗΤ, ΑΥΕΙ ΝΒΙ-ΩΗΡΕ ΩΗΜ ΣΝΑΥ¹⁸⁰ ΝΖΕΝΙΚΟΣ
 (ΠΟΥΑ ΜΕΝ ΟΥΝ-ΜΟΡΤ ΜΜΟϞ, ΠΚΕΟΥΑ ΔΕ Α-
 ΤΕϞΜΟΡΤ ΑΡΧΕΙ ΝΤΟΟΤϞ), ΑΥΕΙ ΩΑΡΟΙ ΕΥΧΩ
 ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΣ-ΤΩΝ ΤΡΙ ΝΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ; ΑΝΟΚ
 ΔΕ ΠΕΧΑΙ ΧΕ-ΕΤΕΤΝΝΑΡ-ΟΥ ΝΑϞ; ΝΤΟΟΥ ΔΕ
 ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΝΤΑΝΣΩΤΜ ΕΤΒΗΗΤϞ ΑΥΩ ΕΤΒΕ-
 ΩΗΤ, ΔΝΕΙ ΕΝΑΥ ΕΡΟϞ. ΠΕΧΑΙ ΝΑΥ ΧΕ-ΑΝΟΚ-
 ΠΕ. ΑΥΠΑΖΤΟΥ ΝΑΙ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΝΟΥΩΩ
 ΕΖΜΟΟΣ ΜΠΕΪΜΑ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΧΕ-
 ΖΕΝΣΩΜΑ^α ΕΥΘΗΝ-ΝΕ ΖΩΣ ΕΒΟΛ ΖΝΝΡΜΜΑΟ,
 ΠΕΧΑΙ ΝΑΥ ΧΕ-ΜΝ-ΒΟΜ ΜΜΩΤΝ ΕΒΩ ΜΠΕΪΜΑ.
 ΠΝΟΒ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΝΑΙ ΧΕ-ΕΝΩΔΑΝΤΜΒΜ⁴⁸⁷ ΒΟΜ
 ΕΒΩ ΜΠΕΪΜΑ, ΤΝΝΑΒΩΚ ΕΚΕΜΑ. ΠΕΧΑΙ ΖΜΠΑΜΕ-
 ΕΥΕ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ †ΝΑ†-ΘΕ ΝΑΥ ΑΝ ΧΕ-ΝΝΕΥΣΚΑΝ-
 ΔΑΛΙΖΕ ΕΡΟΝ, ΠΖΙΣΕ ΝΑΤΡΕΥΠΩΤ ΜΑΥΑΔΥ, ΑΥΩ
 ΠΕΧΑΙ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΩΧΕ-ΟΥΝ-ΩΒΟΜ^β ΜΜΩΤΝ, Α-

^α Die Hs. dieses Stücks schreibt den Plural des unbestimmten Artikels stets ΖΝ. ^β 339; vgl. auch 341.

ΜΗΙΤΝ³³², ΤΑΜΙΟ ΝΗΤΝ ΝΟΥΡΙ. ΝΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΤСАВОН ΜΜΑΤΕ ΔΥΩ ΤΝΝΑΤΑΜΙΟΣ. ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΔΥ† ΝΑΥ ΝΟΥΚΕΛΕΒΙΝ ΜΝΟΥΣΝΟΦ, ΕΦΜΕΖ
 ΝΟΕΙΚ ΖΙΖΜΟΥ ΜΜΑΤΕ. ΔΥΤСАВΟΥ ΔΕ ΕΥΠΕΤΡΑ,
 ΠΕΧΑΥ ΧΕ-СЕЛП-ΩΝΕ ΕΒΟΛ ΜΠΕΪΜΑ ΝΤΕΤΝΕΙΝΕ Ν-
 ΖΕΝΩΕ ΕΒΟΛ ΖΜΠΖΕΛΟΣ ΝΤΕΤΝΤΑΜΙΟ ΝΗΤΝ Μ-
 ΠΜΑΝΩΠΕ. ΕΪΜΕΕΥΕ ΔΕ ΔΝΟΚ^α ΧΕ-СЕНΑΠΩΤ ΕΤ-
 ВЕ-ΠΖΙСЕ, ΔΥΣΝΟΥΪ ΔΕ ΧΕ-ΕΨΑΥΡ-ΟΥ³²⁸ ΝΖΩΒ
 ΜΠΕΪΜΑ; ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΨΑΥΡ-ΖΩΒ ΕΤΝΗΒΤΕ.
 ΔΪΧΙ ΔΕ ΝΖΕΝΒΑ ΕΒΟΛ ΖΜΠΖΕΛΟΣ, ΔΪΤСАВΟΥ ΕΤ-
 ΔΡΧΗ ΝΤΝΗΒΤΕ ΔΥΩ ΕΨΩΛΚ, ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-
 ΜΑΤΑΜΙΟ³³⁴ ΝΝΒΙΡ, ΤΑΔΥ ΝΝΖΟΥΡΑΤΕ, СЕНΑΝ-
 ΟΕΙΚ ΝΗΤΝ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΪΑΝΑΧΩΡΕΙ ΝΑΪ, ΝΤΟΥ
 ΔΕ ΔΥΦΙΡΕ ΝΖΩΒ ΝΙΜ ΝΤΑΪΧΟΥ ΝΑΥ ΖΝΟΥ-
 ΖΥΠΟΜΟΝΗ, ΔΥΩ ΜΠΟΥΕΙ-ΒΕ ΨΑΡΟΪ ΝΚЕСОП.
 ΜΝΝСА-ΩΟΜΤΕ ΔΕ ΝΡΟΜΠΕ ΔΪΒΩ ΕΪΜΟΟΩΕ
 ΜΝΠΑΜΕΕΥΕ ΕΪΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΑΡΑ⁴⁷⁶ ΔΩ-ΠΕ ΠΖΩΒ
 ΝΝΑΪ, ΧΕ-ΜΠΟΥΕΙ ΕΧΝΟΥΪ ΕΥΜΕΕΥΕ. ΝΕΤΨΟΟΠ
 ΖΜΠΟΥΕ СЕННΥ ΨΑΡΟΪ, ΝΑΪ ΔΕ ΝΤΟΥ^β СЕЗНН
 ΕΡΟΪ ΔΥΩ ΝСЕННΥ ΔΝ ΨΑΡΟΪ ΟΥΔΕ ΟΝ ΝСЕВНΚ
 ΔΝ ΨΑΚΕΟΥΑ, ΑΛΛΑ ΝΕΥΝΝΗ ΜΜΑΤΕ ΕΤΕΚΚΛΗ-
 СΙΑ, ΕΥΚΩ ΝΡΩΟΥ, ΕΥΧΙ ΕΒΟΛ ΖΝΜΜΥСТΗΡΙОН ΕΤ-
 ΟΥΔΑΒ. ΔΪΨΛΗΛ ΔΕ ΔΥΩ ΔΪΝΗСТΕΥΕ ΝΟΥΖΒ-

^α ΔΝΟΚ zur Verstärkung des Personalsuffixes nachgesetzt;
 vgl. 93. ^β ΝΤΟΥΪ verstärkt die Demonstrativformen: „diese
 aber“.

ΔΩΜΑΣ, ΧΕΚΑΣ ΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ [Ε]ΤΣΑΒΟΪ ΕΤΕΥΕΡ-
 ΓΑΣΙΑ. ΔΙΤΩΟΥΝ ΔΕ ΕΤΡΑΒΩΚ^α ΨΑΡΟΥΟΥ ΤΑΝΔΥ,
 ΕΥΚΗ^β ΕΖΡΑΪ ΝΑΨ ΝΖΕ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΙΚΩΛΑΖ³⁴, ΑΥ-
 ΟΥΩΝ ΝΑΪ, ΑΥΑΣΠΑΖΕ ΜΜΟΪ ΕΥΚΩ ΝΡΩΟΥ, ΑΥΩ
 ΝΤΕΡΙΨΛΗΛ, ΔΙΖΜΟΟΣ. ΠΝΟΒ ΔΕ ΑΥΧΩΡΜ ΕΠ-
 ΚΟΥΪ ΕΤΡΕΦΩΚ ΕΒΟΛ, ΑΥΖΜΟΟΣ, ΑΥΡ-ΖΩΒ ΕΤ-
 ΝΗΒΤΕ, ΕΦΩΔΧΕ ΔΝ. ΜΠΝΑΥ ΔΕ ΝΤΧΠ-ΨΙΤΕ
 ΑΥΚΩΛΑΖ, Α-ΠΚΟΥΪ ΕΙ, ΑΥΤΑΜΙΟ ΝΟΥΚΟΥΪ ΝΒΙΝ-
 ΟΥΩΜ ΑΥΩ ΑΥΚΩ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥΤΡΑΠΥΖΑ, ΕΡΕ-
 ΠΝΟΒ ΧΩΡΜ ΟΥΒΗΥ, ΑΥΩ ΑΥΟΥΩΖ ΕΧΩΣ ΝΨΟ-
 ΜΝΤ ΝΚΟΥΪ ΝΟΕΙΚ, ΑΥΔΖΕΡΑΤΥ ΕΥΚΩ ΝΡΩΥ.
 ΔΝΟΚ ΔΕ ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΤΩΟΥΝ ΝΤΝΟΥΩΜ. ΔΝ-
 ΤΩΟΥΝ ΔΕ, ΔΝΟΥΩΜ. ΑΥΩ ΑΥΕΙΝΕ ΜΠΕΣΚΕΟΣ
 ΜΜΟΥΟΥ, ΔΝΣΩ. ΝΤΕΡΕ-ΡΟΥΖΕ ΔΕ ΨΩΠΕ, ΠΕΧΑΥ
 ΝΑΪ ΧΕ ΚΝΑΒΩΚ; ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΜΜΟΝ, ΑΛΛΑ ΕΪΝΑΝ-
 ΚΟΤΚ. ΑΥΚΩ ΔΕ ΝΑΪ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥΤΜΗ ΝΣΑ-ΟΥΣΑ,
 ΑΥΩ ΝΤΟΥΟΥ ΖΩΟΥ ΝΣΑ-ΟΥΣΑ ΜΑΥΑΔΥ, ΑΥΧΙ
 ΔΕ ΝΝΕΥΕΝΖΩΝΗ ΜΝΝΕΥΜΟΥΧΖ, ΑΥΚΑΔΥ ΕΖ-
 ΡΑΪ ΜΝΝΕΥΕΡΗΥ, ΑΥΝΚΟΤΚ ΖΝΟΥΤΜΗ ΝΟΥΩΤ
 ΜΠΑΜΤΟ ΕΒΟΛ. ΝΤΕΡΟΥΝΚΟΤΚ ΔΕ, ΔΪΨΛΗΛ ΕΠ-
 ΝΟΥΤΕ, ΧΕΚΑΣ ΕΥΕΒΩΛΠ ΝΑΪ ΕΒΟΛ ΜΠΕΥΖΩΒ,
 ΑΥΩ Α-ΤΟΥΕΖΣΟΪ ΒΩΛΠ ΕΒΟΛ, ΑΥΟΥΟΕΙΝ ΨΩΠΕ
 ΝΘΕ ΜΠΝΑΥ ΜΜΕΕΡΕ, ΝΤΟΥΟΥ ΜΕΝ ΜΠΟΥΝΑΥ
 ΕΠΟΥΟΕΙΝ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΟΥΜΕΕΥΕ ΕΡΟΪ ΧΕ-ΤΟΥΨ,
 Α-ΠΝΟΒ ΤΒΣ-ΠΚΟΥΪ, ΑΥΤΩΟΥΝ, ΑΥΜΟΡΟΥ ΑΥΩ

^α 346 Anm. ^β man erwartet ΧΕ-ΕΥΚΗ

ἀγπωρῶ ν̄νεγδix εβολ εζραϊ̄ ετπε. ἀνοκ μεν
 νεϊναγ̄ εροογ, ν̄τοογ̄ δε ν̄σεναγ̄ εροϊ̄ ἀν.
 ἀγω̄ δ̄ιναγ̄ εζενδαϊμων̄ εγζηλ̄ εχ̄μ-πκογῑ
 ν̄θε ν̄ζεναγ̄, ζοϊνε̄ μεν̄ εωαγογωζ^{326.327} εχ̄ν-
 τεγταπρο, ζενκοογε̄ δε̄ εχ̄ν-νεqβαλ, ἀγω̄
 δ̄ιναγ̄ εγαγγελος̄ ν̄τεπχοεις, εογ̄ν-ογχηγε̄
 ν̄κωζ̄τ̄ ν̄τοοτ̄q, εqκωτε̄ εροq, εqνογω̄π̄ ν̄νδε-
 μων̄ cαβολ̄ μ̄μοq^{379,5}. πνοδ̄ δε̄ μ̄πογδ̄μ̄-βομ
 εζων̄ εζογν̄ εροq. ν̄τερε-πναγ̄ δε̄ ω̄ωπε,
 ἀγ̄νκοτ̄κ, ἀνοκ̄ δε̄ δ̄ιρ̄-θε̄ ν̄νεταγνεζε̄σε.
 πνοδ̄ δε̄ ἀqχω̄ ναϊ̄ ν̄ογωαχε̄ ν̄ογωτ̄ xε-κογ-
 ω̄ ετρενταγε-μ̄ντcνοογc̄ μ̄ψαλμοc; πεχαϊ̄
 xε-σε̄. ἀγω̄ πκογῑ ἀqταγε-τ̄ογ̄ μ̄ψαλμοc
 ζιτ̄ν-σοογ̄ ν̄cτ̄χοc̄ μ̄ν-ογαληλογιᾱ ν̄ογωτ̄,
 ἀγω̄ κατ̄ᾱ cτιχοc̄ ω̄αρε-ογλαμπac̄ ν̄κωζ̄τ̄
 εῑ εβολ̄ εχ̄ν-τεγταπρο̄ ν̄cβωκ̄ εζραϊ̄ ετπε.
 πνοδ̄ δε̄ ον̄ ἀqειρε̄ ζιναϊ̄. ν̄τερεqαρχεῑ ν̄ογων̄
 ν̄τεγταπρο̄ εψαλλει, ἀqεῑ εβολ̄ εχ̄ν-τεγταπρο̄
 ν̄θε̄ ν̄ογνοδ̄ ν̄cτ̄ιχοc̄ ν̄κωζ̄τ̄, εqπηε̄ εζραϊ̄
 ετπε. ἀνοκ̄ δε̄ δ̄ιταγε-ζενκογῑ ν̄απο-ctηθoc̄,
 ἀγω̄ δ̄ιεῑ εβολ̄ ζιτοοτογ̄ εῑxω̄ μ̄μοc̄ xε-ω̄ληλ̄
 εxωϊ̄. ν̄τοογ̄ δε̄ ἀγπαζτογ̄ ναϊ̄ εγ̄τ̄-μετανοια,
 εγ̄κω̄ ν̄ρωογ̄. ἀγω̄ δ̄ιειμε̄ xε-πνοδ̄ ογτελιoc̄-
 πε, πκογῑ δε̄ ετῑ qπολυμεῑ ν̄μ̄μαq̄ ν̄δ̄ι-πχα-
 xε. μ̄ν̄νca-ζενκογῑ δε̄ ν̄ζοογ̄ α-πνοδ̄ ν̄con
 μ̄τον̄ μ̄μοq̄, μ̄ν̄νca-ω̄ομ̄ν̄τ̄ δε̄ ν̄ζοογ̄ ἀqμ̄-

ΤΟΝ ΜΜΟϞ ΝΒΙ-ΠΚΕΚΟΥΪ. ΔΥΩ ΝΤΕΡΕ-ΖΟΪΝΕ Ν-
 ΝΖΛΛΟ ΒΟΚ ΨΑΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ, ΔΡΧΙΤΟΥ ΕΤΕΥ-
 ΡΙ ΕΦΣΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΔΜΗΪΤΝ ΝΤΕΤΝΝΑΥ ΕΠΜΑΡ-
 ΤΥΡΙΟΝ ΝΝΚΟΥΪ ΝΨΜΜΟ.

[327] ΔΡΨΑΧΕ ΝΒΙ-ΟΥΑ ΝΝΖΛΛΟ ΧΕ-ΟΥΝ-
 ΟΥΠΑΡΘΕΝΟΣ, ΕΑΣΡ-ΖΛΛΩ ΕΑΣΠΡΟΚΟΠΤΕΙ ΖΝ-
 ΘΟΤΕ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΔΙΧΝΟΥΣ ΕΠΕΣΜΟΤ ΝΤΕΣΑΝΑ-
 ΧΩΡΗΣΙΣ. ΑΣΑΨ-ΔΖΟΜ ΔΥΩ ΠΕΧΑΣ ΧΕ-ΑΝΟΚ
 ΜΕΝ, Ω ΠΕΨΒΗΡ, ΔΙΡ-ΨΕΕΡΕ ΝΟΥΡΩΜΕ ΖΝΤΑΜΝΤ-
 ΚΟΥΪ, ΕΥΖΑΚ-ΠΕ ΝΡΜΡΑΨ ΖΜΠΕΡΣΜΟΤ, ΕΥΑΤ-
 ΒΟΜ ΔΕ-ΠΕ ΔΥΩ ΕΦΨΩΝΕ ΖΜΠΕΡΣΩΜΑ. ΠΛΪ ΔΕ
 ΔΡΩΝΑΣ ΖΝΟΥΝΟΒ ΝΟΥΘΕΪΨ ΖΝΟΥΣΒΡΑΖΤ^{200.338},
 ΖΩΣΤΕ²⁸³ ΝΤΕ-ΖΑΣ ΝΤΕΝΕΤΖΜΠΤΜΕ ΤΜΨΟΜ-ΒΟΜ
 ΕΤΩΜΝΤ ΕΡΟϞ ΝΖΑΣ ΝΣΟΠ, ΕΦΣΡΟΒΤ ΕΤΕΡΣΩ-
 ΨΕ ΜΜΑΤΕ, ΕΦΕΙΡΕ ΜΠΕΡΣΡΦΕ^α ΖΜΠΜΑ ΕΤΜ-
 ΜΑΥ. ΕΦΨΑΝΟΥΧΑΪ ΔΕ ΕΦΨΩΝΕ ΨΑΡΩΛ ΕΖΟΥΝ
 ΝΝΚΑΡΠΟΣ ΝΤΕΡΣΩΨΕ ΖΝΟΥΔΙΚΑΙΟΣΥΝΗ. ΠΕΖΟΥ-
 Ο ΔΕ ΜΠΕΡΑΣΕ ΑΡΑΑϞ ΖΝΟΥΒΛΟΒ, ΕΦΨΩΝΕ,
 ΔΥΩ ΝΕΡΚΩ ΝΡΩϞ ΝΟΥΘΕΪΨ ΝΙΜ, ΖΩΣΤΕ ΝΤΕ-
 ΝΕΤΝ-ΣΕΣΟΟΥΝ ΜΜΟϞ ΔΝ ΧΟΟΣ ΧΕ-ΟΥΜΠΟ-ΠΕ.
 ΝΕ-ΟΥΝΤΑΪ³⁷¹ ΖΩΩϞ ΝΟΥΜΑΔΥ, ΕΣΟΥΗΥ Ν-
 ΝΑΪ^{379,2} ΤΗΡΟΥ, ΕΣΟ ΜΠΕΡΙΕΡΓΟΣ ΜΠΑΡΑ ΝΕΣ-
 ΡΩΜΕ ΤΗΡΟΥ ΜΝΝΕΣΡΜΝΤΜΕ, ΕΡΕ-ΝΕΣΨΑΧΕ
 ΔΕ ΨΟΟΠ ΜΝΟΥΟΝ ΝΙΜ, ΕΣΚΙΜ ΕΟΥΟΝ ΝΙΜ,
 ΖΩΣΤΕ ΝΣΕΧΟΟΣ ΕΡΟΣ ΧΕ-ΕΡΕ-ΠΕΣΣΩΜΑ ΤΗΡϞ

^α Hs. СЕРВЕ; 337.

ΡΗΤ ΝΛΑΣ, ΕΣΨΟΝΤ ΝΝΑΥ ΝΙΜ ΜΝΟΥΟΝ ΝΙΜ.
 ΝΕΣΟΥΟΨΨ ΔΕ-ΠΕ ΖΜΠΤΖΕ ΜΠΗΡΠ ΜΝΝΡΩΜΕ
 ΝΑΤΣΒΩ ΕΤΕΣΣΩ ΝΜΜΑΥ, ΕΝΕΣΔΙΟΙΚΙ-ΠΕ Ν-
 ΝΑΠΣΑ ΝΖΟΥΝ ΖΩΣ ΠΟΡΝΗ ΖΝΟΥΝΟΒ ΜΠΟΝΗΡΙΑ,
 ΚΕΤΟΙ ΝΕ-ΟΥΝΤΑΝ ΖΑΖ ΜΜΑΥ-ΠΕ ΔΥΩ ΝΕΥ-
 ΡΩΨΕ ΜΜΟΝ ΔΝ. Α-ΠΑΕΙΩΤ ΓΑΡ ΚΑΑΣ ΕΤΡΕΣ-
 ΔΙΑΚΟΝΕΙ ΖΩΣ⁴⁹⁹ ΕΨΩΝΕ. ΝΕΣΕΙΡΕ-ΠΕ ΖΙΝΔΙ
 ΖΜΠΕΣΣΩΜΑ ΝΣΩΩΨ ΝΙΜ, ΖΩΣΤΕ ΖΕΝΚΟΥΙ
 ΝΨΗΜ ΝΤΕΠΤΜΕ ΕΤΜΜΑΥ ΝΕΝΤΑΥΡ-ΒΟΛ ΝΤΟΟΤΣ
 ΝΤΕΣΠΟΡΝΙΑ. ΜΠΕ-ΨΩΝΕ ΨΩΠΕ ΖΜΠΕΣΣΩΜΑ
 ΕΝΕΖ, ΑΛΛΑ ΝΕΡΕ-ΠΕΣΣΩΜΑ ΟΥΟΧ ΕΨΩΝΕ ΨΑ-
 ΠΕΖΟΥΨ ΜΠΕΣΜΟΥ. ΔΣΨΩΠΕ ΔΕ ΜΠΑΕΙΩΤ,
 ΕΨΩΝΕ, ΕΨΘΛΙΒΕ ΝΖΕΝΝΟΒ ΝΟΥΟΕΙΨ, ΕΤΡΕΨ-
 ΜΟΥ. ΔΥΩ Α-ΠΑΗΡ ΤΩΖ ΝΤΕΥΝΟΥ, ΠΖΩΟΥ
 ΜΝΝΕΒΡΗΒΕ ΜΝΝΕΖΡΟΥΜΠΕ ΕΡΕ-ΠΑΗΡ ΤΗΡΨ
 ΤΗΖ, ΟΥΔΕ ΝΟΥΟΥΨΗ ΔΝ-ΤΕ ΟΥΔΕ ΝΟΥΖΟΥΨ
 ΔΝ-ΠΕ, ΜΠΕΨΚΑ-ΤΟΟΤΨ ΕΒΟΛ ΝΒΙ-ΠΖΩΟΥ Ν-
 ΨΟΜΝΤ ΝΖΟΥΨ. Α-ΠΑΕΙΩΤ Ρ-ΨΟΜΝΤ ΝΖΟΥΨ
 ΖΙΠΕΒΛΟΒ, ΜΠΟΥΤΟΜΣΨ^{326.327}, ΖΩΣΤΕ ΝΤΕ-ΝΡΩΜΕ
 ΜΠΤΜΕ ΕΤΜΜΑΥ ΚΙΜ ΝΤΕΥΑΠΕ, ΕΥΡ-ΨΠΗΡΕ,
 ΧΕ-ΔΥΡ-ΠΕΨΩΒΨ ΖΙΤΟΥΟΥ ΤΗΡΟΥ ΕΤΒΕ-ΠΝΟΒ
 ΝΖΙΣΕ, ΝΣΕΧΟΟС^α ΧΕ-ΠΑΙ ΟΥΧΑΧΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥ-
 ΤΕ, ΖΩΣΤΕ ΝΤΕΤΜ-ΠΚΑΖ ΨΟΠΨ ΕΡΟΨ ΕΤΟΜΣΨ,
 ΑΛΛΑ ΧΕ-ΝΝΕ-ΠΕΨΩΜΑ ΒΟΛ ΕΒΟΛ ΝΖΟΥΝ,

^α knüpft an ΖΩΣΤΕ ΝΤΕ-ΝΡΩΜΕ ΚΙΜ an.

Ν̄ϞΤ̄ΜΚΑΔΝ^α ΕΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΠΗΙ, ΧΕ-ΠΑΗΡ ΤΗΣ
 ΛΥΩ Ν̄ΜΟΥΝ̄ΖΩΟΥ ΨΟΥΟ ΕΧΩΝ . . . ΤΑΜΑΔΥ ΔΕ
 Ν̄ΖΟΥΟ ΔΣΧΙ ΝΑΣ ΝΟΥΝΟΒ̄ Ν̄Μ̄ΝΤΑΤΖΟΤΕ, ΔΣΧΡΩ
 Ν̄ΖΟΥΟ Ζ̄ΜΠΕΣΣΩΜΑ Ν̄ΖΕΝΠΟΡΝΙΑ Ε-Μ̄Ν-ΖΛΟΒ̄
 Ν̄ΖΗΤΟΥ, ΔΥΩ ΔΣΩΝΑΣ Ν̄ΤΕΙΖΕ Ζ̄ΝΟΥΓΣΩΩϞ
 Μ̄ΝΟΥΤΡΥΦΗ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΕΤΙ ΕΙΟ Ν̄ΚΟΥΙ, ΔΙΚΩ
 Ν̄ΣΩΙ Ν̄ΝΕΙΖΒΗΥΕ ΔΝΟΚ ΔΕ Μ̄Ν̄ΝΣΑ-
 ΤΡΕΣΜΟΥ³⁴⁸, Δ̄̄ΕΙ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΓΛΗΚΙΑ Ν̄ΤΜ̄ΝΤΚΟΥΙ
 ΔΥΩ ΔΥΚΙΜ Ν̄ΖΗΤ Ν̄ΒΙ-Ν̄ΕΠΙΘΥΜΙΑ Μ̄ΠΣΩΜΑ.
 ΔΣΩΠΕ Μ̄ΠΝΑΥ Ν̄ΡΟΥΖΕ, ΕΤΡΕ-ΠΑΖΗΤ ΕΙ ΕΡΟΙ
 ΔΥΩ ΔΙΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΔΩ-ΠΕ ΠΒΙΟΣ, ΕΙΝΑ-
 ΣΟΤΠ̄^β ΝΑΙΤΑΩΝ̄Ζ Ν̄ΖΗΤ̄Ϟ; ΠΑΕΙΩΤ ΜΕΝ ΔϞΩΝΑΣ
 Ζ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΡ̄ΜΡΑΩ Μ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΖΑΚ Μ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΨΑΥ
 ΕΝΑΝΟΥΣ, ΑΛΛΑ ΔΙΜΕΕΥΕ ΟΝΕΠΕΪΚΕΤ^Ϟ ΧΕ-Μ̄Ν-ΛΑΔΥ
 Ν̄ΑΡΑΘΟΝ Ζ̄ΜΠΩΝΑΣ Μ̄ΠΑΕΙΩΤ, ΑΛΛΑ Ν̄ΤΑϞΡ̄-
 ΠΕϞΟΥΟΕΙΩ ΤΗΡ̄Ϟ Ζ̄ΝΖΕΝΩΩΝΕ Μ̄ΝΖΕΝΘΛΙΨΙΣ
 ΨΑΝΤΕϞΖΩΩΜΕ ΕΒΟΛ, ΔΥΩ ΔϞΜΟΥ Ζ̄ΝΟΥΖΙΣΕ
 ΟΥΔΕ Μ̄ΠΕ-ΠΚΑΣ ΨΩΠ ΕΡΟϞ Μ̄ΠΕϞΣΩΜΑ Ζ̄ΝΟΥ-
 ΟΥΡΟΤ. ΕΨΧΕ-ΝΑΝΟΥϞ ΝΑΖΡ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ Ζ̄ΝΤΒΙΝ-
 ΩΝΑΣ ΕΤ̄Μ̄ΜΑΥ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΔϞΨΕΠ-ΝΕΙΖΙΣΕ ΤΗΡΟΥ;
 ΑΛΛΑ ΠΕΧΔΙ ΧΕ-ΔΡΑ⁴⁷⁶ ΝΑΝΟΥ-ΠΑΤΑΜΑΔΥ ΔΥΩ
 ΤΑΤΑΔΤ ΕΤΠΟΡΝΙΑ Μ̄ΝΠΣΩΖ̄Μ Μ̄ΝΠΣΩΩϞ Μ̄ΠΑ-
 ΣΩΜΑ; Μ̄ΠΕ-ΤΑΜΑΔΥ ΓΑΡ ΚΑ-ΖΩΒ ΕϞΖΟΥΟΥ Ν̄-

^α „sondern, damit . . . , läßt er (d. h. Gott) uns nicht in das Haus gehen“. ^β besser ΕΤ̄ΝΑΣΟΤΠ̄Ϟ; vgl. 510. ^Ϟ „dieses Andere“, neben ΠΕΪΚΕ 174 Anm.

CWC MΠECAAQ, ECTAZE NΟΥΘEΙΩ NIM, ECOYOX
 EΩΩNE, EACEI EBOΛ Z̄MΠEΪAION, ECMOTN. TE-
 NOY-ΘE †NAP-ZΩB NΘE NTAMAAY AYΩ
 ANOK †EBIHN⁹⁵ AITAAE EΩN̄Z Z̄NOYBINOŃZ EC-
 ZOY NTEIMINE. NTEPE-TEYΩH ΔE ΩΩPE, A-
 ΠZI-NHB XIT, AQZPOY EXΩI. NTEYNOY ΔE A-
 OYA AZEPATQ ZIXΩI, EYNOB-PE Z̄MΠEQCΩMA,
 EQT-ZOTE Z̄MΠEQZO, AYΩ NEQT-ZOTE NAÏ-PE
 Z̄MΠEQCXMA, EQBONT Z̄MΠEQEINE, EPETE-
 CMH XAXΩ, EQXNO MMOÏ XE-AXIC NAÏ Ω NTO
 XE-Z̄NAΩ M̄MINE-NE M̄MEEYE M̄ΠOYZHT. ANOK ΔE
 ZITN-ΘOTE M̄ΠEQZO M̄NΠEQCMOT OYΔE M̄ΠΩTO-
 ΛOMA EBOΩT EPOT. AQXI-ΩKAK EBOΛ Z̄NOY-
 NOB NCMH, EQOYEZ-CAZNE NAÏ, ETPAΩ N̄N-
 TΩΩ, NTAÏTOYΩY Z̄MΠAZHT. ANOK ΔE ZITN-
 ΘOTE AIOYΩΩB, AYΩ EÏCOOYN^a N̄NAMEEYE
 THPOY, PEXAÏ XE-N̄TCOOYN AN N̄ΛAAY. NTOQ
 ΔE AQT-ΠEPΠMEEYE NAÏ ZΩC EAÏAPNA⁴¹³, AQ-
 XΩ EPOT N̄ZΩB NIM NTAÏMELETA M̄MOOY Z̄M-
 ΠAZHT. ANOK ΔE AÏKTOÏ EÏKΩPΩ AYΩ EÏCOΠC
 ETPEQAAE N̄MΠΩA NOYKΩ EBOΛ, AYΩ ETBE-
 TLOÏDE NTAÏMEEYE EPOC. NTOQ ΔE PEXAQ NAÏ
 XE-MH M̄ΠENAAY EPOT M̄ΠECNAAY, ΠOYEIOY
 M̄NTOYMAAY; ΠBIOC ΔE ETPOYAZΩ⁵¹⁹, COTΠQ

^a „obwohl ich kannte“.

ΝΕ ΜΠΕΪΣΟΠ. ΑΦΑΜΑΖΤΕ ΔΕ ΝΤΑΒΙΧ, ΑΦΩΚ
 ΜΜΟΪ, ΑΦΧΙΤ ΕΥΝΟΒ ΝΩΩΕ, ΕΡΕ-ΖΕΝΠΑΡΑΔΙ-
 ΣΟC ΝΖΗΤC ΕΥΩ ΜΝΖΕΝΩΗΝ ΜΜΙΝΕ ΝΙΜ ΑΥΩ
 ΠΕCΣΑ ΧΡΑΒΙΤ ΕΩΑΧΕ ΝΙΜ. ΑΦΧΙΤ ΕΖΟΥΝ ΕΠ-
 ΜΑ ΕΤΟΥΔΑΒ, ΑΥΩ ΑΦΤΩΜΝΤ ΕΡΟΪ ΝΒΙ-ΠΑ-
 ΕΙΩΤ, ΑΦΩΛΜ ΕΡΟΪ, ΑΦΤ-ΠΙ ΕΡΩΪ ΕΦΧΩ ΜΜΟC
 ΧΕ-ΤΑΩΕΕΡΕ, ΩΠΕ ΖΝΝΕΤΝΑΝΟΥΟΥ. ΑΝΟΚ ΔΕ
 ΔΙΒΛΟΜΛΜ ΕΡΟΦ, ΕΪΚΩΡΩ, ΕΤΡΕΦΚΑΑΤ ΖΑ-
 ΖΤΗΦ. ΝΤΟΦ ΔΕ ΠΕΧΑΦ ΧΕ-ΜΝ-ΒΟΜ ΤΕΝΟΥ. ΕΡ-
 ΩΑΝΟΥΑΖΕ ΔΕ ΝCΑ-ΝΑΖΙΟΥΟΥΕ ΖΜΠΟΥΩΝΖ^α, CΕ-
 ΝΑΕΝΤΕ ΕΠΕΪΜΑ, ΜΠΑΤΕ-ΩCΚ ΩΠΕ^β. ΕΪΤΩΒΖ
 ΔΕ ΜΜΟΦ ΕΤΡΑΒΩ ΝΜΜΑΦ ΖΙΟΥCΟΠ, Δ-ΠΕΝΤΑΦ-
 ΧΙΤ ΕΠΜΑ ΕΤΜΜΑΦ CΟΚΤ ΖΝΤΕΦΒΙΝΒΩΠΕ ΧΕ-
 ΔΜΗ ΝΤΕΝΑΦ ΕΤΟΥΚΕΜΑΑΦ, ΕΥΡΩΚΖ ΜΜΟC
 ΖΜΠΚΩΖΤ, ΧΕΚΑC ΕΡΕΕΙΜΕ^γ, ΧΕ-ΑΩ-ΠΕ ΠΒΙΟC
 ΕΤΝΑΝΟΥΦ ΑΥΩ ΕΤΕΡΝΟΒΡΕ, ΝΤΕCΟΤΠΦ ΝΕ. ΑΦ-
 ΤΑΖΟ ΜΜΟΪ ΕΡΑΤ ΕΧΝ-ΟΥΗΪ ΝΚΑΚΕ ΑΥΩ Ν-
 ΚΡΜΤC ΤΗΡΦ, ΕΦΜΕΖ ΝΖΡΟΧΡΧ ΝΝΟΒΖΕ ΖΙ-
 ΩΤΟΡΤΡ, ΑΦΤCΑΒΟΪ ΕΥΖΡΩ ΝCΑΤΕ, ΕCΤ-ΩΑΖ
 ΑΥΩ ΕCΒΡΒΡ ΤΗΡC, ΕΡΕ-ΖΟΪΝΕ ΔΖΕΡΑΤΟΥ ΖΙ-
 ΧΩC, ΕΥΟ ΝΖΟΤΕ ΕΜΑΤΕ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΒΩΩΤ
 ΕΠΕCΗΤ, ΔΪΝΑΦ ΕΤΑΜΑΑΦ ΖΝΤΕΖΡΩ, ΕCΟΜC
 ΩΑΝΕCΜΟΤΕ, ΕCΖΡΟΧΡΧ ΝΝΕCΝΑΑΧΕ ΕΥΖΙΟΥΕ
 ΕΧΝ-ΝΕΥΕΡΗΦ, ΑΥΩ ΕΡΕ-ΠΚΩΖΤ ΡΩΚΖ ΝΩΩC

^α Hs. ΖΜΠΟΥΩΩ. ^β „bevor eine Verzögerung eintritt“
 d. h. „in kurzer Zeit“. ^γ 289 Anm.

Μ̄ΝΖΕΝΒ̄ΝΤ ΕΥΩ ΕΥΟΥΩΜ Μ̄ΜΟΣ. Ν̄ΤΕΡΕCΝΑΥ
 ΔΕ ΕΡΟΪ, ΔCΧΙ-ΩΚΑΚ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΤΟΕΙΤ, ΕCΜΟΥ-
 ΤΕ ΕΡΟΪ ΧΕ-ΤΑΩΕΕΡΕ, ΟΥΟΪ ΝΑΪ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΑ-
 ΖΒΗΥΕ Μ̄ΜΙΝ Μ̄ΜΟΪ, ΟΥΟΪ ΝΑΪ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΑΠΡΑΖΙC
 ΜΑΥΑΔΑΤ ΧΕ-ΔΙΩΠΕ ΕΙΟ Μ̄ΠΕΡ-ΠΩΒ̄Ω Ν̄ΤΜ̄ΝΤ-
 ΖΑΚ, ΕΔΙΟΥΩΝΑΖ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΖΒΗΥΕ Ν̄ΤΠΟΡΝΙΑ
 Μ̄ΝΤΜ̄ΝΤΝΟΕΙΚ, Μ̄ΠΙΠΙCΤΕΥΕ ΧΕ-CΕΝΑΤΙΜΟΡΕΙ
 Μ̄ΜΟΪ, Μ̄ΠΙΩΠ Μ̄Π†ΖΕ Μ̄ΝΠCΩΩΨ ΧΕ-ΦΝΑΩΩΠΕ
 ΝΑΪ Ν̄ΒΑCΑΝΟC. ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΕΤΒΕ-ΖΕΝΚΟΥΪ Ν̄ΖΥ-
 ΔΟΝΗ Δ̄ΙΧΙ Ν̄ΝΕΪΚΟΛΑCΙC ΔΥΩ †-Ζ̄ΝΟΥ†ΜΩΡΙΑ
 ΕΠΜΑ Ν̄ΤΚΟΥΪ Ν̄ΤΡΥΦΗ Ν̄ΤΑΪΩΩΠΕ Ν̄ΖΗΤ̄C, ΕΪ-
 ΧΟΛΚ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΖΑΠ Ν̄ΤΕΪΒΟΤ. ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΕΠΜΑ
 Ν̄ΤΚΑΤΑΦΡΟΝΗCΙC Ν̄ΤΑΪΑΔC ΕΠΝΟΥΤΕ, ΧΕ-†ΧΙ
 ΝΟΥΗΡ Ν̄ΒΥΚΗ^α Ν̄ΖΙCΕ ΕΠΕCΜΑ, ΔΥΤΑΖΟΪ ΤΗΡΟΥ
 Ν̄ΒΙ-Μ̄ΠΕΘΟΥ Ν̄ΑΤΟΥΩ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΕΟΥΟΕΙΩ-ΠΕ
 ΕΤΡΕΒΟΙΘΕΙ ΕΡΟΪ, ΤΑΩΕΕΡΕ, ΔΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ Ν̄ΝCΑΩ,
 Ν̄ΤΑΪCΑΝΟΥΩΕ Ν̄ΖΗΤΟΥ, ΤΕΝΟΥ † Ν̄ΖΕΝΜ̄ΝΤΡΕΨ-
 Ρ̄ΠΕΤΝΑΝΟΥΨ, ΕΩΧΕ-Δ̄ΙΕΙΡΕ ΝΕ ΝΟΥΠΕΤΝΑΝΟΥΨ
 ΝΟΥΟΕΙΩ. ΝΑ ΝΑΪ ΔΝΟΚ^β ΤΟΥΜΑΔΥ, ΕΥΡΩΚ̄Ζ
 Μ̄ΜΟΪ Ζ̄ΜΠΚΩΖ̄Τ, ΕΥΩC̄Ν Μ̄ΜΟΪ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤ̄Ψ.
 ΝΑ ΝΑΪ ΔΝΟΚ^β ΤΕΤΟΥΒΑCΑΝΙΖΕ Μ̄ΜΟC Ζ̄ΝΝΕΪ-
 ΒΑCΑΝΟC Ν̄ΤΕΪΜΙΝΕ. ΩΕΝΕΖΤΗ^γ ΖΑΡΟΪ, ΤΑΩΕΕΡΕ,
 Ν̄ΤΕ†-ΤΟΥΤΕ Ν̄ΜΜΑΪ Ν̄ΤΕΕΙΝΕ Μ̄ΜΟΪ ΕΖΡΑΪ Ζ̄Μ-

^α für ΒΕΚΕ; „Schmerzenslohn“. ^β ΔΝΟΚ verstärkt das
 Suffix von ΝΑΪ; „habe Mitleid mit mir“. ^γ für ΩΕΝ-ΖΤΗ.

ΠΕΪΜΑ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΝΕΪΩΒΩ ΜΜΟΪ ΕΡ-ΠΑΪ ΕΤΒΕ-
 ΝΕΤΑΖΕΡΑΤΟΥ Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ. ΠΑΛΙΝ ΟΝ
 ΛΣΩ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΡΙΜΕ ΧΕ-ΤΑΩΕΕΡΕ, ΒΟΙΘΕΙ
 ΕΡΟΪ ΑΥΩ Μ̄ΠΡΟΨΕ^α Ε̄ΝΡ̄ΜΕΙΟΟΥΕ Ν̄ΤΟΥΜΑΔΥ.
 ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ Ν̄ΝΝΑΚΕ ΑΥΩ Μ̄ΠΡΟΨΕ^α ΕΡΟΙ
 ΤΑΤΑΚΟ ΨΑΒΟΛ Ζ̄ΜΠΚΩΖ̄Τ Ν̄ΤΡΕΖΕΝΝΑ. ΔΝΟΚ
 ΔΕ ΖΙΤ̄Ν-ΝΕΣΡ̄ΜΕΙΟΟΥΕ Μ̄ΝΠΕΣΖΡΟΥ Α-ΠΑΖΗΤ
 Μ̄ΚΑΖ ΕΡΟΪ ΖΩΣ ΡΩΜΕ^β, ΔΪΧΙ-ΨΚΑΚ ΕΒΟΛ
 Ζ̄ΝΟΥΑΨ-ΑΖΟΜ. ΑΥΝΗΖΣΕ ΔΕ Ν̄ΒΙ-ΝΕΤΖ̄ΜΠΗΪ,
 ΑΥΧΕΡΕ-ΠΚΩΖ̄Τ, ΕΥΨΙΝΕ Ν̄ΣΑ-ΤΛΟΪΘΕ Ν̄ΝΑΨ-Α-
 ΖΟΜ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΪΧΩ ΕΡΟΟΥ Ν̄ΝΕΝΤΑΥΘΩΛΠ
 ΝΑΪ ΕΒΟΛ. ΑΥΩ ΖΙΤ̄Ν-ΤΜ̄ΝΤΜΑΪ-ΡΩΜΕ ΝΑΤΨΑΧΕ
 ΕΡΟΣ¹³⁰ Ν̄ΤΕΠΝΟΥΤΕ ΔΙΤΩΤ Ν̄ΖΗΤ³⁹⁴ ΕΒΩ Ζ̄ΝΟΥ-
 ΜΕΕΥΕ Ν̄ΟΥΩΤ, ΕΔΙΣΟΤ̄Π̄Σ ΝΑΪ ΕΩΝ̄Ζ Ζ̄ΜΠΩΝΑΖ
 Μ̄ΠΑΞΙΩΤ, ΧΕ-Ζ̄ΝΑΨ Μ̄ΜΙΝΕ-ΝΕ Ν̄†ΜΩΡΙΑ ΕΤ-
 ΚΗ ΕΖΡΑΪ Ν̄ΝΕΝΤΑΥΣΟΤ̄Π̄Σ ΝΑΥ ΕΩΝ̄Ζ ΚΑΚΩΣ.
 ΤΜΑΚΑΡΙΑ ΔΕ Μ̄ΠΑΡΘΕΝΟΣ ΕΤ̄ΜΜΑΥ ΔΣΧΩ Ν̄-
 ΝΑΪ ΕΤΒΕ-ΝΕΝΤΑΣΝΑΥ ΕΡΟΟΥ Ζ̄ΝΘΟΡΑΚΙΣ, ΕΣΕΙ-
 ΡΕ Ν̄ΖΕΝΝΟΒ Μ̄ΠΕΤΝΑΝΟΥΨ ΕΣΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-ΝΕ-
 ΖΒΗΥΕ ΕΘΟΥ Μ̄ΝΝΕΖΒΗΥΕ ΕΤΧΑΖ̄Μ ΣΕΝΑΨΩΠΕ
 Ζ̄ΝΖΕΝΝΟΒ Ν̄†ΜΩΡΙΑ. ΕΤΒΕ-ΠΑΪ ΔΕ ΟΝ Ζ̄ΜΠΕΝ-
 ΨΟΧΝΕ Μ̄ΜΙΝ Μ̄ΜΟΝ ΜΑΡ̄ΝΣΟΤ̄Π̄Σ ΝΑΝ ΕΨΩΠΕ
 Ν̄ΣΩΤ̄Π̄³³⁶, ΤΑΡ̄ΝΘ̄Ν-ΘΕ ΕΨΩΠΕ Μ̄ΜΑΚΑΡΙΟΣ.

[338] ΛΥΧΟΥΣ Ν̄ΒΙ-ΑΠΑ ΧΙΧΩΪ ΧΕ-Μ̄ΠΡΕΟΥΘΕΪΩ

^a für ΟΒΨΕ. ^b „wie ein Mensch; menschlich“.

ΕΙ-Ζ̄ΝΩ̄ΙΗΤ Μ̄ΝΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ, ΑΝΒΩΚ ΕΖΡΑΪ
 Ν̄ΜΜΑϞ, ΑΝΩΖ̄Ϟ, ΕΝΟ Ν̄ϞΑΩ̄Ϟ Ν̄ϞΟΝ, ΑΥΩ ΕΙϞ⁴⁴⁹-
 ΟΥΧΗΡΑ, ΕΣϞΡΙΤ Ζ̄ΠΑΖΟΥ Μ̄ΜΟΝ, ΕϞΡΙΜΕ, ΑΥΩ
 Μ̄ΠΕϞϞΑ-ΤΟΥΤ̄Ϟ ΕΒΟΛ ΕϞΡΙΜΕ³²⁵. Π̄Ζ̄ΛΛΟ ΔΕ ΑϞ-
 ΜΟΥΤΕ ΕΠΧΟΙϞ Μ̄ΠΕϞΤΗΜΑ, ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΧΕ-ΔΖ-
 ΡΟϞ ΤΕῙΖ̄ΛΛΩ ΕϞΡΙΜΕ Ν̄ΤΕῙΖΕ; ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΧΕ-
 ΕΤΙ ΕΡΕ-ΠΕϞΖΑΪ ΟΝΔΖ^α, ΕΡΕ-ΖΕΝ̄Ν̄ΚΑ ΒΑΛΩΟΥ²⁴⁷
 ΕΡΟϞ Ν̄ΤΕΟΥΡΩΜΕ. ΑϞΜΟΥ ΔΕ Ζ̄ΝΟΥΩ̄Π̄ΝΩ̄ΩΠ
 ΝΟΥΕΩ-Ν̄ΩΑΧΕ, Μ̄ΠΕϞΧΟΟϞ ΧΕ-Ν̄ΤΑϞΚΑΑϞ ΤΩΝ.
 ΕΡΕ-ΠΕΝΤΑϞΒΑΛΩΟΥ ΔΕ ΟΥΩΩ ΕΧΙ Μ̄ΠΕΤΕΠΩϞ-
 ΠΕ, Μ̄ΠΕϞϞΟΝΤ̄Ϟ, ΕϞΟΥΩΩ ΕΧΙΤ̄Ϟ Μ̄ΝΝΕϞΩΗΡΕ
 ΕΑΔΥ ΝΑϞ Ν̄Ζ̄ΜΖΑΛ. Π̄Ζ̄ΛΛΟ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΧΕ-
 ΔΧΙϞ ΝΑϞ, ΜΑΡΕϞΕΙ ΕΠΜΑ, ΕΩΔΑΝ̄Μ̄ΤΟΝ Ν̄ΖΗΤ̄Ϟ
 Μ̄ΠΚΑΥΜΑ. Ν̄ΤΕΡΕϞΕΙ ΔΕ, ΠΕΧΕ-Π̄Ζ̄ΛΛΟ ΝΑϞ ΧΕ-
 ΕΤΒΕ-ΟΥ ΤΕΡΙΜΕ Ν̄ΝΑΥ ΝΙΜ; ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΧΕ-
 Ν̄ΤΑ-ΠΑΖΑΪ ΜΟΥ, ΕΑϞΧΙ Ν̄ΟΥΒΟῙΛΕ Ν̄ΤΕΟΥΑ,
 ΑΥΩ Μ̄ΠΕϞΧΟΟϞ ΕϞΝΑΜΟΥ ΧΕ-Ν̄ΤΑϞΚΑΑϞ ΤΩΝ.
 ΠΕΧΑϞ ΔΕ ΝΑϞ ΧΕ-ΑΜΗ Ν̄ΤΕΤϞΑΒΟΝ ΧΕ-Ν̄ΤΑΡ-
 ΤΟΜϞ^β Ν̄ΤΩΝ. ΑΥΩ ΑϞΧΙ Ν̄ΝΕϞϞΗΥ, ΑϞΒΩΚ
 Ν̄ΜΜΑϞ. Ν̄ΤΕΡΟΥΕΙ ΔΕ ΕΧ̄Μ-ΠΜΑ, ΠΕΧΕ-Π̄Ζ̄ΛΛΟ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΒΩΚ ΝΕ^Ϟ ΕΠΟΥΗΪ, ΑΥΩ ΑΥΩΛΗΛ. ΑϞ-
 ΜΟΥΤΕ Ν̄ΒΙ-Π̄Ζ̄ΛΛΟ ΕΠΕΤΜΟΟΥΤ ΕϞΧΩ Μ̄ΜΟϞ
 ΧΕ-ΜΕΩΕ-ΝΙΜ, Ν̄ΤΑΚΚΑ-ΝΕϞϞΕΥΗ Μ̄ΠΡΩΜΕ Ζ̄ΝΑΩ
 Μ̄ΜΑ; Ν̄ΤΟΥ ΔΕ ΑϞΟΥΩΩΒ ΧΕ-ϞΕΚΗ Ζ̄Μ̄ΠΑΗΪ ΖΑ-

^α für ΟΝ̄Ζ. ^β für Ν̄ΤΑΡΕΤΟΜϞ^Ϟ 298. ^Ϟ Hs. ΝΗ.

ΤΟΥΕΡΗΤΕ ΜΠΑΒΛΟΒ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΝΑΨ ΧΕ-
 ΝΚΟΤΚ-ΒΕ ΨΑΠΕΖΟΥ ΝΤΑΝΑΚΤΑΚΙΣ. ΑΥΝΑΥ ΔΕ
 ΝΒΙ-ΝΕΚΝΗΥ, ΑΥΖΕ ΖΑΝΕΨΟΥΕΡΗΤΕ. ΠΕΧΑΨ ΝΒΙ-
 ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΝΤΑ-ΠΑΪ ΨΩΠΕ ΑΝ ΕΤΒΗΗΤ, ΑΝΟΚ
 ΓΑΡ ΑΝΓ-ΟΥΛΑΑΥ⁴¹⁸, ΑΛΛΑ ΕΤΒΕ-ΤΕΧΗΡΑ ΜΝ-
 ΝΕΪΟΡΦΑΝΟΚ Α-ΠΝΟΥΤΕ ΕΙΡΕ ΜΠΕΪΖΩΒ. ΠΑΪ-ΒΕ-
 ΠΕ ΠΝΟΒ ΧΕ-ΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΕΨ-ΟΥΨΥΧΗ ΝΑΤ-
 ΝΟΒΕ, ΑΥΩ ΖΩΒ ΝΙΜ, ΕΤΕΚΕΤΙ ΜΜΟΟΥ,
 ΤΝΑΧΙΤΟΥ. ΑΨΕΙ ΔΕ, ΑΨΧΟΟΚ ΝΤΕΧΗΡΑ ΧΕ-ΕΡΕ-
 ΠΒΟΪΛΗ ΚΗ ΝΤΩΝ. ΝΤΟΚ ΔΕ ΑΚΧΙΤΨ, ΑΚΤΑΑΨ
 ΜΠΕΨΧΟΕΙΣ, ΑΨΩΠΕ ΝΡΜΖΕ ΜΝΝΕΚΩΗΡΕ, ΑΥΩ
 ΝΕΝΤΑΨΚΩΤΜ ΑΥΨ-ΕΟΟΥ ΜΠΝΟΥΤΕ.

II. Aus den „Akten der Apostel Andreas und Paulus“.

(Zoega 230 ff. *Der Anfang der Erzählung fehlt. Der Apostel Paulus war mit dem Schiffer Apollonios aufs Meer hinaus gefahren und hatte sich in die Tiefe gestürzt. Vorher hatte er dem Schiffer seinen Mantel gegeben, mit dem Auftrage, ihn ans Land zurückzubringen und dem Apostel Andreas zu übergeben.*)

ΝΤΕΥΝΟΥ ΝΤΑ-ΠΝΕΕΨ ΜΟΟΝΕ, ΑΨΒΩΨΤ, ΑΨΝΑΥ
 ΕΑΝΔΡΕΑΚ ΕΡΕ-ΠΜΗΗΨΕ ΚΟΟΥΖ ΕΡΟΨ, ΚΑΤΑ-
 ΘΕ ΝΤΑ-ΠΑΥΛΟΚ ΧΟΟΚ ΝΑΨ, ΑΨΨΙ ΜΠΕΨΕΠΕΝ-
 ΤΗΔΨ ΕΠΕΚΡΟ ΕΤΡΕΨΤΑΑΨ ΝΑΨ. Α-ΤΜΑΑΥ
 ΔΕ ΜΠΝΕΕΨ ΝΑΥ ΕΠΕΚΩΗΡΕ ΕΨΝΗΥ ΕΒΟΛ

ΕΠΕΚΡΟ, ΛΣΒΩΚ ΧΕ-ΕΣΝΑΔΣΠΑΖΕ ΜΜΟϞ, Α-ΠΕ-
 ΠΕΝΤΥΔΗΣ ΜΠΑΥΛΟΣ ΤΑΖΕ-ΝΕΣΒΑΛ, ΔΣΝΑΥ
 ΕΒΟΛ, ΔΥ†-ΕΟΟΥ ΜΠΝΟΥΤΕ ΕΧΜ-ΠΕΝΤΑϞΩΠΕ.
 ΑΝΔΡΕΑΣ ΔΕ ΔϞΕΙ ΕΒΟΛ ΖΙΘΗ ΜΠΝΕΕϞ, ΠΕΧΑϞ
 ΧΕ-ΕϞ-ΤΩΝ ΠΡΩΜΕ ΕΤΤΑΛΗϞ ΕΠΧΟΙ ΝΜΜΑΚ;
 ΠΕΧΕ-ΠΝΕΕϞ ΧΕ-ΔϞϞΟϞϞ ΝΤΟΟΤΝ ΕΠΜΟΟΥ ΕϞ-
 ΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΙΝΑΒΩΚ ΤΑΜΕϞΤ-ΝΤΟΠΟΣ ΜΠ-
 ΝΟΥΝ ΝΑΙ ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ ΒΩΚ ΕΡΟΟΥ ΝΤΑΝΑϞ
 ΧΕ-ΝΤΑϞΑΛΛΥ ΝΔϞ ΝΖΕ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΕΤϞΧΩ ΜΜΟΟΥ
 ΕΡΟΚ ΧΕ-†ΤΩΒΖ ΜΜΟΚ, ΜΠΡΡ-ΠΑΩΒϞ ΕΤΡΕΚ-
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΖΗΤ, ΜΗΠΟΤΕ ΝΣΕΑΜΑΖΤΕ ΜΜΟΙ
 ΝΒΙ-ΝΚΑΤΑΧΘΟΝΙΟΝ ΜΠΝΟΥΝ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΔϞΧΙ ΜΠΕΠΕΝΔΥΤΗΣ ΜΠΑΥΛΟΣ ΝΤΟΟΤϞ ΜΠΝΕ-
 ΕϞ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΠΝΕΕϞ ΧΕ-ΒΩΚ ΕΠΕΚΗΙ,
 ΔΝΟΚ ΖΩ ΤΑΔΡΟΝΙΖΕ ΜΝΝΕΙΟΥΔΑΙ ΝΚΕΚΟΥΙ,
 ΜΝΝΣΩΣ ΤΑΒΩΚ ΕΠΜΑ ΕΝΕϞ-ΝΖΗΤϞ. ΔϞΤΩΟΥΝ,
 ΔϞΒΩΚ ΕΠΕϞΗΙ ΝΒΙ-ΠΝΕΕϞ ΕϞ†-ΕΟΟΥ ΜΠΝΟΥ-
 ΤΕ, ΔϞ† ΝΝΕΣΚΕϞΗ ΝΗΡΩΜΕ ΝΔϞ. ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΔΕ ΖΩΩϞ ΔϞΒΩΚ ΕΡ̄ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΕΡΕ-
 ΜΜΗΗϞΕ ΟΥΝΖ ΝΣΩϞ ΜΝΖΕΝΙΟΥΔΑΙ ΕϞΩϞ
 Ε-ΜΝ-ΗΠΕ ΕΡΟΟΥ. ΕΙΣ-ΟΥΡΩΜΕ ΔϞΩϞ ΕΒΟΛ
 ΕϞΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΠΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΩΝ-
 ΖΤΗΚ ΖΑ-ΤΑΜΝΤΑΤΡΩΜΕ, ΜΝΤΑΙ ΕΙΩΤ ΜΜΑϞ
 Η ΜΑΔϞ, ΟϞΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ ΠΕΤΩΟΠ ΝΑΙ, ΕϞ-
 ΝΑΡ-ΑΜΝΤΣΝΟΟΥΣ ΝΡΟΜΠΕ, ΔϞΝΚΟΤΚ, ΔϞΩΩΝΕ
 ΝΟΥΖΟΟΥ, ΜΠΕϞΟΥΩΜ ΟΥΔΕ ΜΠΕϞΩ, ΖΩΣΤΕ

ΝΤΝΣΟΒΤΕ ΝΤΕΨΚΑΙΣΕ ΕΝΣΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΑΡΟΥΩ
 ΕΨΜΟΥ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ
 ΨΝ-ΖΤΗΚ ΖΑΤΑΜΝΤΤΑΛΑΙΨΩΡΟΣ ΝΓΣΚΥΛΛΕΙ
 ΜΜΟΚ ΝΓΕΙ ΨΑΠΑΝΙ ΝΓΧΩΖ ΕΡΟΨ ΑΨΩ ΨΝΑΛΟ.
 ΑΙΣΩΤΜ ΓΑΡ ΕΤΒΕ-ΝΒΟΜ ΕΤΚΕΙΡΕ ΜΜΟΟΥ
 ΜΠΑΤΚΕΙ³²⁶ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ, ΑΙΝΑΨ ΔΕ ΕΡΟΚ
 ΕΚΝΕΧ-ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ ΕΒΟΛ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑΣ ΠΕΧΑΨ
 ΜΠΡΩΜΕ ΧΕ-ΜΑΡΟΝ^α ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ ΑΨΩ ΙΣ
 ΝΑΘΕΡΑΠΕΨΕ ΜΜΟΚ ΜΝΠΕΚΨΗΡΕ. ΑΨΜΟΟΨΕ
 ΔΕ ΧΕ-ΕΨΝΑΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ. Δ-ΝΕΙΣΨΔΑΙ
 ΚΩΛΨ ΜΜΟΟΥ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΝΤΝΝΑΚΑΔΚ ΔΝ
 ΕΒΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕΝΠΟΛΙΣ ΕΤΒΕ-ΠΕΙΡΑΝ ΧΕ-ΙΣ¹⁶² ΠΑΙ
 ΕΤΚΤΑΨΕ-ΘΕΙΨ ΜΜΟΨ. ΑΛΛΑ ΕΨΩΠΕ ΚΟΥΨΨ
 ΕΒΙΡΕ ΝΖΕΝΚΟΥΙ ΝΤΑΛΒΟ, ΔΡΙΣΟΥ¹⁹⁶ ΝΑΚ ΜΠΒΟΛ
 ΝΤΠΟΛΙΣ ΨΑΝΤΚΡ-ΠΕΖΟΥΨ ΣΝΑΨ¹⁸⁰ ΝΓΒΩΚ. ΜΜΟΝ
 ΕΧΟΟΣ^β ΧΕ-ΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ. ΝΤΝΝΑΚΑΔΚ ΔΝ ΧΕ-
 ΝΝΕΚΠΛΑΝΑ ΜΠΕΝΜΗΗΨΕ ΤΗΡΨ ΖΝΤΕΣΒΩ ΜΠΕΙ-
 ΠΛΑΝΟΣ ΧΕ-ΙΣ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑΣ ΠΕΧΑΨ ΝΑΨ ΧΕ-ΤΕΝ-
 ΣΒΩ ΔΝΟΝ ΜΝ-ΠΛΑΝΗ ΝΖΗΤΣ, ΝΤΩΤΝ ΜΑΨΔΑΤ-
 ΤΗΨΤΝ ΠΕΤΠΛΑΝΗ^ε ΜΜΩΤΝ. ΑΛΛΑ ΕΨΧΕ-ΤΕΤΝΠΙΘΕ
 ΕΤΜΤΡΕΝΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ, ΝΤΝΝΗΨ ΔΝ ΕΖΟΥΝ,
 ΑΛΛΑ ΕΨΧΕ-ΠΟΥΨΨ ΜΠΧΟΕΙΣ-ΠΕ ΧΙΤΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΣ,
 ΨΝΑΧΙΤΝ, ΝΤΕΤΝΒΟΜ ΔΝ-ΤΕ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΨΧΟΟΥ,

^α § 304 Anm. ^β „es ist nicht zu sagen“; wahrscheinlich fehlerhaft für ΜΝ-ΒΟΜ ΝΜΟΝ „es ist uns unmöglich“. ^ε für ΠΕΤΠΛΑΝΑ.

ΔΥΚΟΤΥ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΕΦΝΑΒΩΚ^α. Δ-ΠΕΙΩΤ ΜΠΩΗΡΕ ΨΗΜ
 ΡΙΜΕ ΕΡΟΦ, ΧΕ-Ω ΠΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΝΑ ΖΑΤΑΜΝΤΕΒΙΗΝ.
 ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΜΟΟΨΕ ΝΡΒΩΚ ΕΖΟΥΝ
 ΕΤΠΟΛΙΣ, Δ-ΠΕΚΩΗΡΕ ΟΥΩ ΕΦΜΟΥ, ΑΛΛΑ
 ΜΠΡΥΙΤΥ ΕΒΟΛ ΕΤΟΜΣΥ ΨΑΠΝΑΥ ΜΠΟΥΘΕΙΝ
 ΝΡΑΣΤΕ, ΔΥΩ ΤΗΝΗΥ ΕΖΟΥΝ ΝΤΗΝΤΟΥΝΟΣΥ
 ΝΑΚ ΧΕ-ΟΥΖΩΒ ΝΤΕ-ΠΧΟΕΙΣ-ΠΕ. ΜΗΝΣΩΣ ΝΤΗ-
 ΚΤΟΝ ΨΑΡΟΚ ΜΗΤΚΕΠΟΛΙΣ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦ-
 ΧΟΟΥ, ΔΥΕΙ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΟΤΟΥ ΝΜΜΗΗΨΕ. ΔΥ-
 ΚΟΤΟΥ ΕΖΡΑΙ ΕΤΠΟΛΙΣ, ΔΥΖΕ ΕΠΩΗΡΕ ΨΗΜ
 ΕΑΦΟΥΩ ΕΦΜΟΥ ΚΑΤΑΘΕ ΝΤΑ-ΠΑΠΟΣΤΟΛΟΣ
 ΧΟΟΣ ΝΑΥ, ΔΥΖΜΟΟΣ, ΔΥΡΙΜΕ ΕΡΟΦ ΚΑΤΑ-
 ΠΣΩΝΤ ΝΤΕΥΠΟΛΙΣ. ΑΝΔΡΕΑΣ ΔΕ ΔΥΕΙ ΕΧΝ-
 ΘΑΛΑΣΣΑ, ΠΕΧΑΦ ΜΠΝΕΕΦ ΧΕ-ΜΑΤΣΑΒΟΙ³³⁴ ΕΠΜΑ
 ΝΤΑ-ΠΑΥΛΟΣ ΝΟΧΥ ΕΠΜΟΟΥ. ΔΥΑΛΕ ΕΠΧΟΙ,
 ΔΥΒΩΚ ΨΑΝΤΟΥΠΩΖ ΕΡΟΦ, ΠΕΧΕ-ΠΝΕΕΦ ΝΑΦ
 ΧΕ-ΠΑΙ-ΠΕ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑΣ ΔΥΜΟΥΖ ΝΟΥΑΠΟΤ
 ΜΜΟΟΥ ΕΦΖΟΛΒ, ΔΥΨΛΗΛ ΕΡΟΦ ΝΨΖΕ ΧΕ-
 ΠΑΧΟΕΙΣ ΙΣ ΠΕΝΤΑΦΠΩΡΧ ΕΒΟΛ ΜΠΟΥΘΕΙΝ
 ΝΤΜΗΤΕ ΜΠΚΑΚΕ, ΠΕΝΤΑΦΠΩΡΧ ΕΒΟΛ ΜΠΚΑΖ,
 ΨΑΝΤΕ-ΠΠΕΤΨΟΥΨΟΥ⁵³² ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ, ΖΡΑΙ ΔΕ
 ΖΜΠΕΚΡΑΝ ΨΠΩΖΤ ΜΠΕΙΑΠΟΤ ΜΜΟΟΥ ΕΤΖΟΛΒ
 ΕΘΑΛΑΣΣΑ ΕΤΜΕΖ ΜΜΟΟΥ ΕΤΜΟΛΖ, ΧΕ-ΕΣΕΑΝΑ-
 ΧΩΡΕΙ ΝΑΣ ΝΤΕ-ΠΠΕΤΨΟΥΨΟΥ ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ

^α für ΧΕ-ΕΦΝΑΒΩΚ.

ΝΗΠΩΒΕ ΝΒΙ-ΠΚΑΖ ΜΗΠΝΟΥΝ ΝΦΕΙ ΕΖΡΑΙ ΝΒΙ-
 ΠΑΣΟΝ ΠΑΥΛΟΣ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦΧΟΟΥ, ΛΦΠΩΖΤ
 ΜΠΑΠΟΤ ΜΜΟΟΥ ΕΤΖΟΛΒ ΕΘΑΛΑССΑ ΕΦΧΩ ΜΜΟС
 ΧΕ-ΑΝΑΧΩΡΕΙ ΝΑΚ, ΠΜΟΟΥ ΕΤΜΟΛΖ ΛΓΩ
 ΕΤСАΨΕ ΖΙΘΗ ΜΠΕΤΖΟΛΒ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦΧΟΟΥ,
 Α-ΠΕΤΨΟΥΩΟΥ ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ, Α-ΠΝΟΥΝ ΠΩΡΧ,
 Α-ΠΑΥΛΟΣ ΦΟΒΦ ΕΖΡΑΙ ΖΜΠΜΟΟΥ, ΕΡΕ-ΟΥΚΟΥΙ
 ΜΠΟΒΕ ΝΨΕ ΖΝΤΕΦΒΙΧ, ΛΦΦΟΒΦ ΕΖΟΥΝ ΕΑΝ-
 ΔΡΕΑΣ, ΑΦΑΣΠΑΖΕ ΜΜΟΦ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΑΦ
 ΧΕ-ΕΚΝΗΥ ΤΩΝ ΠΑΣΟΝ Η ΕΚ-ΖΝΑΨ ΜΜΑ;
 ΠΕΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ, ΠΑΣΟΝ,
 ΝΤΑΙΒΩΚ ΔΙΜΕΨΤ-ΝΤΟΠΟС ΜΠΝΟΥΝ ΝΑΙ ΝΤΑ-
 ΠΕΝΧΟΕΙС ΒΩΚ ΕΡΟΟΥ, ΔΙΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΧΕ-ΖΝΑΨ
 ΜΜΙΝΕ-ΝΕ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΑΚΤΟΛΜΑ
 ΠΑΡΑΨΙ. ΖΟΛΩС ΡΩ ΔΝΟΝ ΝΝΟΒ ΝΑΠΟСТО-
 ЛОС ΕΝΜΟΩΨΕ Μ̄ΝΠСΨΩΤΗΡ ΧΙΝΤΑΦΤΨΟΥΝ, ΕΦ-
 ΤСАВО ΜΜΟΝ ΕΖΩВ ΝΙМ, ΑΦΑΔΑΝ ΝΧΟΕΙС ΕΧΝ-
 ΒΟМ ΝΙМ, ΛΓΩ ΜΠΕ-ΟΥΟΝ ΜΜΟΝ ΤΟΛΜΑ
 ΕР-ΠΕΝΤΑΚΑΔΑΦ. ΠΕΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΔΙΠΖ-
 ΝΑΔС^α, ΠΑΣΟΝ, ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ. ΑΛΛΑ СΨΤМ
 ΤΑΤΑΜΟК. ΔСΨΩΠΕ ΔΕ ΝΤΕΡΕΙΒΩК ΕΠΝΟΥΝ,
 ΔΙΝΑΥ ΕΜΜΑΝΨΩΠΕ ᾤΝΕΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ, ΔΙ-
 ΝΑΥ ΕΙΟΥΔΑΣ ΠΑΠΟСТОЛОС ΠΕΤΜΟΩΨΕ ΜΗΠΕΝ-
 ΧΟΕΙС, ΕΦ-Ζ̄ΝΟΥΝΟБ ΝΚΟΛΑСΙС ΕСΖОСЕ. ΠΕΧΑΙ

^α vielleicht „ich kam zuvor es zu machen, machte es zuerst“.

ΝΑΨ ΧΕ-ΕΚΡ-ΟΥ ΖΝΤΕΙΚΟΛΑΣΙΣ, ΜΠΕ-ΠΧΟΕΙΣ
 ΝΤΚ ΕΖΡΑΙ Μ̄ΝΝΕΙΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ ΝΤΑΨ̄ΝΤΟΥ
 ΕΖΡΑΙ; ΠΕΧΕ-ΙΟΥΔΑΣ ΝΑΙ ΧΕ-ΟΥΟΙ ΝΑΙ ΖΝΟΥΟΙ
 ΕΨΚΗΒ^α Μ̄ΝΠΕΝΤΑΙΔΑΨ ΜΠΑΧΟΕΙΣ ΧΕ-ΔΙΡ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΨ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΔΙΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΨ ΝΝΕΙΟΥΔΑΙ
 ΖΑΖΕΝΖΑΤ ΕΨΑΨΤΑΚΟ. ΔΙΕΙΜΕ ΓΑΡ ΧΕ-ΝΤΟΨ-
 ΠΕ ΠΑΧΟΕΙΣ ΔΨΩ ΠΧΟΕΙΣ ΜΠΚΑΣ ΤΗΡΨ. ΛΙΒΩΚ,
 ΔΙΨΙ ΝΝΑΖΑΤ, ΔΙΤΑΔΨ ΝΝΑΡΧΙΕΡΕΨΣ ΝΚΕΣΟΠ,
 ΔΙΤΩΒΖ ΜΜΟΨ ΧΕ-ΠΑΧΟΕΙΣ ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ. ΜΗ
 ΕΚΝΑΚΑΔΑΤ Ν̄ΣΩΚ ΕΤΒΕ-ΟΥΖΩΒ ΜΜΑΤΕ ΕΔΙΑΔΨ
 ΧΕ-ΔΙΤΑΔΚ ΕΒΟΛ; ΜΠΡΚΑΔΑΤ Ν̄ΣΩΚ. ΕΚΝΑΔΩΨΤ
 ΝΣΩΙ ΕΙΝΑΒΩΚ ΕΠΤΑΚΟ; ΑΡΙ-ΠΜΕΕΨΕ, ΠΑΧΟΕΙΣ,
 ΧΕ-ΔΙΣΩΤΜ ΕΡΟΚ ΕΚΨΔΧΕ ΜΗΠΕΤΡΟΣ ΠΑΠΟΣ-
 ΤΟΛΟΣ, ΝΤΕΡΕΨΧΝΟΥΚ, ΧΕ-ΕΡΨΔΝ-ΠΑΣΟΝ Ρ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΙ ΤΑΚΩ ΝΑΨ ΕΒΟΛ ΝΟΥΗΡ ΝΣΟΠ, ΨΑΣΑΨΨ
 ΝΣΟΠ, ΠΕΧΑΚ ΝΑΨ ΧΕ-ΨΑΣΑΨΨ ΔΝ Ν̄ΣΟΠ^β ΑΛΛΑ
 ΨΑΣΑΨΨ ΝΨΨΕ Ν̄ΣΟΠ. ΔΝΟΚ ΖΩ ΠΕΝΤΑΙΡ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΚ ΝΟΥΣΟΠ^γ ΝΟΥΩΤ ΕΚΝΑΔΩΨΤ ΝΣΩΙ
 ΕΙΝΑΒΩΚ ΕΠΤΑΚΟ; ΜΠΩΡ, ΠΑΧΟΕΙΣ. ΝΙΜ-ΠΕ
 ΠΡΩΜΕ, ΕΨΝΑΔΩΨΤ Ν̄ΣΑ-ΠΕΨΨΗΡΕ ΕΨΒΗΚ ΝΕΜ-
 ΤΩ ΝΨΤΜΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΨ; ΔΝΟΚ ΔΕ ΕΨΧΕ-ΔΙΤΟΛ-
 ΜΑ ΔΙΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΚ, ΕΚΝΑΔΩΨΤ ΝΣΩΙ
 ΕΙΝΑΒΩΚ ΕΠΤΑΚΟ; ΜΠΩΡ ΠΑΧΟΕΙΣ. ΤΟΤΕ ΔΨ-
 ΧΟΟΥΤ ΕΒΟΛ ΕΤΕΡΗΜΟΣ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΝΑΙ ΧΕ-

^α für Ζ̄ΝΟΥΟΥΟΙ; Ms. ΚΗΨ. ^β ΔΝ fehlt im Ms. ^γ ΝΟΥ-
 ΣΟΠ fehlt im Ms.

ΜΠΡΡ-ΖΟΤΕ ΖΗΤΩ ΝΛΑΔΥ ΕΙΜΗΤΕΙ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΜΑΥΑΔΥ. ΕΚΨΑΝΝΑΥ ΕΠΔΙΑΒΟΛΟΣ ΕΦΗΝΗΥ, ΜΠΡΡ-
 ΖΟΤΕ ΖΑΤΕΦΖΗ ΟΥΔΕ ΛΑΔΥ ΕΙΜΗΤΕΙ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΜΑΥΑΔΥ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΒΩΚ ΕΒΟΛ ΕΠΤΟΟΥ Ε-
 ΤΡΑΝΗΣΤΕΥΕ ΧΕ-ΕΦΕΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ ΝΒΙ-ΠΝΟΥΤΕ.
 ΑΦΕΙ ΨΑΡΟΙ ΝΒΙ-ΠΑΡΧΩΝ ΜΠΤΑΚΟ, ΑΦΧΙΣΕ
 ΝΤΕΦΑΠΕ ΕΖΡΑΙ ΕΧΩΙ, ΕΡΕ-ΡΩΦ ΟΥΩΝ ΕΦΟΥΩΨ
 ΕΩΜΚ ΜΜΟΙ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΡ-ΖΟΤΕ, ΔΙΟΥΩΨΤ
 ΝΑΦ ΧΕ-ΝΤΟΚ-ΠΕ ΠΑΧΟΕΙΣ. ΝΤΕΥΝΟΥ ΑΦΣΑΖΩΦ
 ΕΒΟΛ ΜΜΟΙ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΡΙΜΕ ΧΕ-ΜΝΤΑΙ ΜΕΤΑ-
 ΝΟΙΑ ΜΜΑΥ. ΔΙΜΕΚΜΟΥΚΤ ΧΕ-ΟΥ ΠΕ†ΝΑΔΑΦ^α.
 ΝΕΡΕ^β-ΠΧΟΕΙΣ ΜΠΕΙΜΑ, ΝΕΙΝΑΒΩΚ ΤΑΠΑΡΑΚΑ-
 ΛΕΙ ΜΜΟΦ. ΑΛΛΑ ΔΥΟΥΩ ΕΥΧΙ ΜΜΟΦ ΕΠΕΠΡΑΙ-
 ΤΩΡΙΟΝ ΕΥΝΑΚΡΙΝΕ ΜΜΟΦ. ΠΕΧΑΙ ΧΕ-ΕΙΝΑ-
 ΤΩΟΥΝ ΤΑΩΔΤ ΜΜΟΙ. ΔΙΡ-ΨΟΡΠ ΕΡΟΦ ΕΑΜΝΤΕ.
 ΑΦΕΙ ΕΖΡΑΙ ΕΠΕΙΜΑ, ΑΦΦΙ ΝΝΕΙΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗ-
 ΡΟΥ, ΑΦΨΩΦ ΝΑΜΝΤΕ ΨΑΤΝ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΑΥΔΑΣ.
 Α-ΝΕΜΝΟΥΤ ΝΑΜΝΤΕ ΡΙΜΕ ΕΖΟΥΝ ΕΠΔΙΑΒΟΛΟΣ
 ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΚΡ-ΟΥ. ΕΚΨΟΥΨΟΥ ΜΜΟΚ
 ΕΚΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΑΝΟΚ-ΠΕ ΠΡΡΟ ΔΥΩ ΜΝ-ΚΕΟΥΔ
 ΝΒΛΛΑΙ, ΤΕΝΟΥ ΔΕ ΔΝΕΙΜΕ ΧΕ-ΝΤΟΚ ΔΝ-ΠΕ
 ΠΡΡΟ, ΕΒΟΛ ΧΕ-Δ-ΠΕΤΟ ΝΧΟΕΙΣ ΕΡΟΚ ΕΙ, ΑΦΦΙ-
 ΤΟΥ ΝΤΟΟΤΚ ΤΗΡΟΥ. ΤΟΤΕ ΠΕΧΕ-ΠΔΙΑΒΟΛΟΣ
 ΜΠΕΜΤΟ ΕΒΟΛ ΝΝΕΦΕΝΕΡΓΙΑ ΤΗΡΟΥ ΧΕ-Ω ΝΑ-

^α für ΠΕ†ΝΑΔΑΔΥ. ^β besser ΕΝΕΡΕ 483.

δομ τηροϋ, ετετνημεεγε ξε-οϋχωωρε-πε
 παρaron; μμον, αλλα επειδη αρει επει-
 μα, εις-κεψγχη μμαϋ, μπερεωδμ-δομ ε-
 ριτς. τοτε ῑς αρμοϋτε εμιχανηλ πενταϋ-
 ν̄τϋ ημμαϋ επεχτ εαμντε, πεχαϋ ναϋ
 ξε-ανι-τεψγχη νιογδας εζραι ξεκας ηνε-
 παιδβολος δν-λοειδε εχωι. αρει ν̄βι-μιχανηλ,
 αρντ εζραι. μννσα-ναι α-μιχανηλ ωϋ εβολ
 ξε-χι-ωπιε νακ, πχαξε ν̄δωβ. μννσα-ναι
 πεχε-πχοεις ημιχανηλ ξε-κτο ντεψγχη εν-
 ταρταρος ναμντε. αϋριμε ν̄βι-ιογδας ξε-
 εκναβωκ ηγκαατ ζ̄νηεικολασις; ν̄ταεινε^a
 ν̄ταψγχη ρω εβολ ζ̄νωμα, ξε-†σοοϋν ξε-
 κνηϋ εαμντε ηρϋι ν̄νειψγχοογε τηροϋ
 ξε-εκεϋι-τωι ζω. αϋογωωβ ν̄βι-ῑς, πεχαϋ
 νιογδας ξε-πταλαιπωρος ν̄τακρ-οϋ τενοϋ
 ωαντκπαζτ ηρογωωτ μπαιδβολος; πεχε-ιογ-
 δας ναϋ ξε-πχοεις νταϋει εχωι η̄πεσμοτ
 νογδρακων, ερε-ρωϋ ογων εϋογωω εομκτ,
 αιρ-ζοτε, διογωωτ ναϋ. πεχε-ῑς ναϋ ξε-ω
 πταλαιπωρος μπναϋ νταϋει ωδροκ, ενε-
 ντακχοος ξε-ῑς βοηθει εροι, νεκναοϋχαι.
 αλλα ακρ-πκεβωκ, ακειρε νογζωβ ερε-πνοϋ-
 τε μοστε μμοϋ, εακμοϋοϋτ ημοκ μαγαακ.

^a für ΝΤΑΪΕΙΝΕ.

ΕΤΒΕ-ΠΑΙ ΕΚΕΩΩΠΕ Ζ̄Ν̄ΝΤΑΡΤΑΡΟΣ ΩΑΠΕΖΟΥ
 ΜΠΖΑΠ ΕΤΕΡΕ-ΠΧΟΕΙΣ ΝΑ†-ΖΑΠ ΕΡΟΚ. ΑΝΟΚ
 ΔΕ †-ΜΠΕΙΜΑ ΧΙΝ-ΠΕΖΟΥ ΕΤΜΜΑΥ. ΑΝΟΚ ΔΕ
 ΠΑΥΛΟΣ ΝΤΕΡΕΙΣΩΤΜ ΕΝΑΙ ΝΤΟΟΤΩ ΝΙΟΥΔΑΣ,
 ΔΙΜΚΑΣ ΝΖΗΤ ΕΜΑΤΕ ΕΧΝ-ΝΖΙΣΕ ΝΤΑΙΝΑΥ
 ΕΡΟΟΥ ΕΡΕ-ΙΟΥΔΑΣ ΝΖΗΤΟΥ. ΣΩΤΜ ΤΑΤΑΜΟΚ.
 ΑΙΝΑΥ ΕΖΕΝΖΙΡ Ζ̄ΝΑΜΝΤΕ, ΕΥΟ ΝΕΡΗΜΟΣ, Ε-
 ΜΝ-ΛΑΔΑΥ ΝΖΗΤΟΥ, Μ̄Ν^α-ΝΡΟ ΤΗΡΟΥ ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ
 ΟΥΟΩΦΟΥ ΔΑΔΑΥ ΝΛΑΚΜ ΛΑΚΜ. ΚΝΑΥ, Ω
 ΠΑΣΟΝ ΑΝΔΡΕΑΣ, ΕΤΕΙΛΑΚΜ ΝΩΕ ΕΤ-ΝΤΟΟΤ,
 ΝΤΑῙΝΤΕ ΕΖΡΑΙ ΝΜΜΑΙ, ΤΑΙ ΟΥΜΕΩ†ΒC-ΤΕ
 Ζ̄ΝΝΡΟΤΗ ΝΑΜΝΤΕ, ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ ΟΥΟΩΒΟΥ^β. ΑΙΝΑΥ
 ΟΝ ΕΚΕΝΟΒ̄ ΝΤΟΠΟΣ ΖΙΟΥCΠΙΡ Ζ̄ΝΑΜΝΤΕ ΕΝΕ-
 ΣΩΦ, ΔΙΩΙΝΕ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ ΠΑΙ; ΠΕΧΑΦ ΧΕ-ΠΑΙ-ΠΕ
 ΠΜΑ ΝΤΕΨΥΧΗ ΝΑΒΡΑΖΑΜ Μ̄ΝΙCΑΔΑΚ ΜΝΙΑ-
 ΚΩΒ ΜΝΝΕΠΡΟΦΗΤΗΣ ΤΗΡΟΥ. ΔΙCΩΤΜ ΕΥΜΗΗ-
 ΩΕ ΕΥΩΩ ΕΒΟΛ ΕΥΡΙΜΕ Ζ̄ΝΖΕΝΚΕΤΟΠΟΣ, ΑΛΛΑ
 ΝΕΙΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΔΝ-ΠΕ. ΔΙΩΙΝΕ ΧΕ-ΔΩ ΝΤΟΠΟΣ-
 ΝΕ ΝΑΙ; ΔΥΤΑΜΟΙ ΧΕ-ΖΕΝΤΟΠΟΣ-ΝΕ ΝΑΙ ΜΠΕ-
 ΠΧΟΕΙC Β̄Μ-ΠΕΥΩΙΝΕ ΝΤΕΡΕΦΕΙ ΕΠΕCΗΤ ΕΑΜΝΤΕ,
 ΕΤΕ-ΠΑΙ-ΠΕ ΠΜΑ ΜΠΡΙΜΕ Μ̄ΝΠΒΑΖΒ̄Ζ ΝΝΟΒΖΕ,
 ΕΡΕ-ΝΕΦΟΝΕΥC ΜΜΑΥ ΜΝΝΕΦΑΡΜΑΓΟΣ ΜΝΝ-
 ΡΕΦΝΕΧ-ΩΗΡΕ ΚΟΥΙ ΕΠΜΟΟΥ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦ-
 ΧΟΟΥ Α-ΠΧΟΙ ΜΟΟΝΕ ΕΠΕΚΡΟ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ

^a Ms. N. ^b für ΟΥΟΩΦΟΥ s. o.

ΧΕ-ΨΑΠΕΙΜΑ-ΠΕ ΠΩΔΑΧΕ, ΑΛΛΑ ΜΑΡΟΥΜΟΥΡ
 ΜΠΧΟΙ ΕΠΜΑ ΝΤΑΚΩΝΤΩ ΝΖΗΤΩ ΝΤΝΒΩΚ
 ΕΖΡΑΙ ΕΤΠΟΛΙΣ ΖΝΟΥΒΕΠΗ. ΧΕ-ΟΥΝ-ΟΥΝΟΒ ΝΑ-
 ΓΩΝ ΚΗ ΝΑΝ ΕΖΡΑΙ ΔΥΩ ΝΩΣΙ-ΕΘΟΥ ΝΒΙ-ΠΡΑΝ
 ΝΙΣ ΖΝΤΕΙΠΟΛΙΣ. Δ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΓΑΡ ΣΟΒΤΕ ΝΟΥ-
 ΝΟΒ ΜΠΟΛΥΜΟΣ ΝΜΜΑΝ. ΝΤΕΡΟΥΜΟΟΝΕ ΔΕ
 ΜΠΧΟΙ ΕΠΕΚΡΟ, ΑΩΤΩΟΥΝ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΝ-
 ΠΑΥΛΟΣ ΜΝ-ΔΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΠΝΕΕΩ, ΑΥΤ-ΠΕΥΟΥΟΙ
 ΕΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ. ΔΥΒΩΚ ΧΕ-ΕΥΝΑ ΕΖΟΥΝ. ΝΙΟΥ-
 ΔΑΙ ΔΥΤΑΧΡΕ-ΤΠΥΛΗ ΖΝΟΥΤΑΧΡΟ, ΧΕΚΑΣ ΝΝΕ-
 ΝΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΕΨ-ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ. ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΔΕ ΑΥΤ-ΠΕΥΟΥΟΙ, ΑΩΜΟΥΤΕ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ,
 ΠΕΧΑΩ ΝΑΥ ΧΕ-ΔΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΤΝΩΜ-ΠΩΙΝΕ
 ΜΠΕΝΤΑΩΜΟΥ ΧΕ-ΑΝΡ-ΜΝΤΡΕ ΜΠΕΩΕΙΩΤ ΧΕ-
 ΤΝΝΗΥ ΝΤΝΤΟΥΝΟΣΩ ΝΔΚ. ΤΟΤΕ ΝΙΟΥΔΑΙ
 ΑΥΟΥΩΨΒ ΕΥΣΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-Ω ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΗ
 ΕΚΠΙΘΕ ΕΠΕΖΤ-ΠΕΝΣΝΟΣΩ ΕΒΟΛ ΖΝΤΙΠΟΛΙΣ ΝΤΕΚ-
 ΔΦΟΡΜΗ; ΒΩΚ ΝΗΤΝ ΕΒΟΛ ΖΝΝΖΕΘΝΟΣ^α ΝΤΕ-
 ΤΝΠΛΑΝΑ ΝΜΟΟΥ ΝΤΕΤΝΩ ΝΖΗΤΟΥ. ΤΕΙΠΟΛΙΣ
 ΓΑΡ ΝΤΝΝΑΚΑ-ΤΗΥΤΝ ΔΝ ΕΟΥΩ ΜΜΟΣ, ΧΕΚΑΣ
 ΝΝΕΤΝΣΩΡΜ ΝΝΡΩΜΕ ΝΣΑΒΕ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥ-
 ΧΟΥ, ΑΩΩΨΤ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ, ΑΩΝΑΥ ΕΥΖΑΛΗΤ
 ΕΨΑΩΜΟΥΤΕ ΕΡΩ ΧΕ-ΤΜΕ, ΑΩΩΙΚΕ ΖΛΡΑΤΩ
 ΝΟΥΧΟ. ΠΕΧΑΩ ΝΑΩ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΧΕ-ΕΙΧΕΡΟΚ^β

^α „geht weg zu den Heiden.“ ^β aus ΕΙΧΩ ΕΡΟΚ zusammengezogen?

ΝΤΟΚ ΠΖΑΛΗΤ ΝΔΙΚΑΙΟΣ^α, ΔΜΟΥ ΝΓΒΩΚ ΕΖΟΥΝ
 ΕΤΠΟΛΙΣ ΕΖΟΥΝ ΕΠΗΙ, ΕΤΕΡΕ-ΠΕΙΩΗΡΕ ΨΗΜ
 ΜΟΟΥΤ ΝΖΗΤΩ. ΚΝΑΖΕ ΕΥΜΗΗΨΕ ΕΥΣΟΟΥΖ
 ΕΡΟΩ, ΔΧΙΣ ΝΑΥ ΧΕ-ΝΑΙ ΝΕΤΩΧΩ ΜΜΟΟΥ ΝΒΙ-
 ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΗΠΑΥΛΟΣ, ΝΖΜΖΑΛ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΧΕ-
 ΔΜΗΕΙΤΝ ΕΒΟΛ, ΔΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ
 ΝΤΝΕΙ ΕΖΟΥΝ ΝΤΝΤΟΥΝΕΣ-ΠΕΤΜΟΟΥΤ, ΧΕ-
 ΔΥΨΤΑΜ ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΜΠΟΥΚΑΑΝ ΕΕΙ
 ΕΖΟΥΝ. ΔΩΠΩΤ ΝΒΙ-ΠΖΑΛΗΤ, ΔΩΕΙ ΕΤΜΗΤΕ
 ΜΠΜΗΗΨΕ, ΔΩΧΩ ΝΝΨΑΧΕ ΝΤΑ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΧΟΟΥ.
 ΜΜΗΗΨΕ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥΣΩΤΜ ΕΝΑΙ ΝΤΟΟΤΩ ΜΠΖΑ-
 ΛΗΤ, ΔΥΤΩΟΥΝ ΝΤΕΥΝΟΥ ΖΝΟΥΒΕΠΗ, ΔΥΩΙ-ΩΝΕ
 ΧΕΚΑΣ ΕΥΕΝΟΥΧΕ ΕΝΙΟΥΔΑΙ. ΑΥΑΠΑΝΤΑ ΕΠ-
 ΖΗΓΕΜΩΝ, ΕΩΒΗΚ ΕΠΒΗΜΑ, ΔΩΨΙΝΕ ΧΕ-ΟΥ
 ΠΕΤΨΟΟΠ. ΝΤΟΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΖΕΝΡΩΜΕ-ΝΕ
 ΕΥ-ΖΙΡΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΕΥΕΙΡΕ ΝΟΥΒΟΜ ΕΒΟΛ
 ΖΙΤΟΟΤΩ ΝΟΥΡΑΝ ΧΕ-ΙΣ, ΖΩΣΤΕ ΝΒΛΛΕ ΝΣΕΝΔΥ
 ΕΒΟΛ ΝΤΕ-ΝΒΑΛΕ ΜΟΩΨΕ, ΝΣΕΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ
 ΝΝΔΔΙΜΩΝΙΟΝ. ΔΥΧΟΟΥ ΨΑΡΟΝ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ
 ΧΕ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΚΩΛΥ ΜΠΡΟ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΜΠΟΥΚΑΑΝ
 ΕΖΟΥΝ ΝΤΝΤΟΥΝΕΣ-ΠΕΤΜΟΟΥΤ. ΔΝΤΩΟΥΝ, ΔΝΕΙ
 ΕΒΟΛ ΧΕΚΑΣ ΝΝΑΖΙ-ΩΝΕ ΕΡΟΟΥ ΝΤΝΜΟΟΥΤΟΥ
 ΝΤΝΕΙΝΕ ΕΖΟΥΝ ΝΝΡΩΜΕ. ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΔΕ ΝΤΕ-
 ΡΕΩΣΩΤΜ ΕΝΑΙ, ΠΕΧΑΩ ΜΠΜΗΗΨΕ ΧΕ-ΜΠΡΤΡΕ-

^α Anspielung auf den Namen des Vogels ΤΜΕ „die Gerechtigkeit“.

ΠΟΛΕΜΟΣ ΨΩΠΕ. ΑΝΟΚ ΠΕΤΝΑΝΤΟΥ ΕΖΟΥΝ.
 ΔΑΚΟΤΩ ΔΕ ΝΒΙ-ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΜΝΤΕΡΤΑΖΙΣ ΜΝ-
 ΠΜΗΗΨΕ ΕΡΝΤΠΥΛΗ, ΔΥΝΑΥ ΕΝΕΙΟΥΔΑΙ ΕΥΔΖ-
 ΕΡΑΤΟΥ ΖΙΡΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ. ΠΕΧΑΩ ΝΑΥ ΧΕ-
 ΕΤΒΕ-ΟΥ ΤΕΤΝΖΩΤΜ^α ΝΤΠΥΛΗ, ΝΤΕΤΝΚΑ-ΡΩΜΕ
 ΔΝ ΕΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕΙΠΟΛΙΣ. ΝΤΟΥΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΠΡΡΟ ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΩΝΖ ΨΔΕΝΕΖ, ΕΝΨΩΤΜ
 ΝΤΠΥΛΗ ΕΤΒΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΦΖΟΥΟΥ ΔΝ, ΑΛΛΑ ΡΩΜΕ
 ΣΝΑΥ-ΝΕ ΜΜΑΓΟΣ ΕΥΟΥΩΨ ΝΣΕΕΙ ΕΖΟΥΝ ΝΣΕ-
 ΠΩΩΝΕ ΜΠΝΟΜΟΣ ΝΤΕΝΠΟΛΙΣ. ΕΒΟΛ ΧΕ-ΠΟΛΙΣ
 ΝΙΜ ΕΨΑΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥΟΥ ΨΑΥΠΩΩΝΕ ΜΠ-
 ΖΗΤ ΝΝΕΥΡΩΜΕ ΖΝΝΕΥΜΑΓΙΑ, ΕΤΒΕ-ΠΑΙ ΝΠΕΝ-
 ΚΑΔΑΥ ΕΕΙ ΕΖΟΥΝ. ΕΨΧΕ-ΣΕΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΔΑΝΟΝ
 ΜΜΑΘΗΤΗΣ ΝΟΥΝΟΥΤΕ ΕΦΟΝΖ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕ-
 ΠΕΥΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝ ΝΑΥ ΜΠΡΟ; ΤΟΤΕ ΠΖΗΓΕΜΩΝ
 ΔΑΜΟΥΤΕ ΕΒΟΛ ΕΡΟΥΟΥ, ΠΕΧΑΩ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΨΧΕ-
 ΟΥΝΤΕΤΝ ΜΜΑΥ ΝΟΥΝΟΥΤΕ ΕΦΟΝΖ, ΟΥΩΝ
 ΝΗΤΝ ΜΑΥΔΑΤΤΗΥΤΝ. ΑΝΔΡΕΑΣ ΔΕ ΠΕΧΑΩ
 ΜΠΑΥΛΟΣ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΚΟΥΕΨ-ΤΡΕΝΑΔΩ, ΧΕΚΑΣ
 ΕΦΕΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΒΙ-ΠΡΟ ΝΤΠΥΛΗ; ΤΟΤΕ ΠΑΥΛΟΣ
 ΔΑΜΟΥΖ ΕΒΟΛ ΖΜΠΕΠΝΑ ΕΤΟΥΑΔΒ; ΠΕΧΑΩ
 ΝΑΝΔΡΕΑΣ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ, ΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ ΝΑΙ ΤΑ-
 ΕΙΡΕ ΝΤΕΙΘΟΜ ΝΤΑΣΕΙ ΕΡΟΙ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΧΕ-ΠΕΤΚΟΥΑΨΩΦ ΔΡΙΩ. ΤΟΤΕ ΠΑΥΛΟΣ ΔΑΦΙ
 ΝΤΛΑΚΜ ΝΨΕ ΕΤΖΝΤΕΦΔΙΧ, ΤΑΙ ΝΤΑΦΝΤΣ Ε-

^α so hat die Hs.

ρραι ἑ̄ναμντε, ἀϥ†-πεϥογοι ἐρντπγλη, ἀϥ-
 ρωστ μμοϥ ρντλακμ νωε ἐϥχω μμοϥ χε-
 ρντϥομ μπλχοεic ic πεχ̄ς, πενταϥτρε-νρο
 ναμντε ῑ̄-ωημ ωημ, ἐκετρε-προ ντειπγλη
 ογωωϥ, χεκαϥ ἐγέειμε νβι-νειογδαi χε-μν-
 λαδγ μμντατϥομ ραϥτηκ. ντερεϥχε-ναι δε,
 ἀϥρωστ ντπγλη νωομντ νσοπ, ἀϥει ἐπεϥητ
 νβι-προ ῑ̄τπγλη ἀγω πκαϥ ἀϥωμκ μμοϥ,
 μπογδ̄ν-πμα, νταϥβωκ ἐροϥ. ἀϥει νβι-μ-
 μνηωε, ἀγπαϥτογ ρανογερητε νναποϥτολοϥ
 ἐγτωβϥ μμοογ χε-αμηεitν ἐϥογν ἐτποlic.

III. Aus den „Festreden auf den heiligen Viktor“.

(Mémoires de la Mission Archéologique française au Caire, VIII).

α-διοκλητιανοϥ πεχαϥ[χε-]ταμιο ῑ̄ρ̄ννογτε^a
 ῑ̄νογβ ριϥατ, ἀϥογωωτ ναγ ρντεϥμ̄νταθ̄ητ
 ἀγω προϥπεϥλιβε, ῑ̄τα-πδιαβολοϥ ἐρ-χοεic
 ἐροϥ ῑ̄ρητ̄ϥ. λοιπον ἀϥτρε-τποlic τηρ̄ς αν-
 διοχια ογωωτ ναγ μ̄νμα νιμετϥατεϥεζογcia,
 ἀγω ἐαϥαρχει³²⁸ ῑ̄μιν ῑ̄μοϥ ἐανομει μ̄ννεϥ-
 ματοῖ μ̄ντεϥταζic τηρ̄ς. ῑ̄ταϥῑ̄-παι δε χεκαϥ
 ἐρεπκεϥεπε ῑ̄μπαγανοϥ ἐρ-ϥοτε ῑ̄ϥεογωωτ
 ῑ̄νεϥνογτε. ῑ̄τερεϥαρχει ογν ῑ̄ειρε ριναi

^a für ῑ̄ρ̄εννογτε.

ἄπειρε, ἀπορδινον ἰουγῶνρε ψημ ταροϑ,
 ε-περραν-πε βικτωρ, ε-πῶνρε-πε ἰουγνοβ
 ἰστρατῦλατῆς ε-περραν-πε ἑρωμανος, ετ-
 ρεφῶςιαζε. ἰτοϑ δε μπεροϑωϷ. ἰεωρει
 ἰητῆ τενοϑ ἰτῆντῶωρε ἰπείδαριος. και
 γαρ ἰπερροοοο ἑμπερρητ μαγαλαϑ ἑ-μη
 νανοϑι ἰροϑο εἰαι τηροϑ ἰταῦθῶςιαζε,
 ἀλλα ἀρτῆτωνῶ μεν εἰηλιας πεῦεσβιτῆς
 παι ετε-ἰπεροπῶ μῆνεοϑηηβ^α ἰπβαζαλ. λοι-
 πον περε-περῶωτ ναϑ ἑ-παῶνρε βικτωρ,
 ἀ-πεκορδινον ταροκ ετρεκοϑωϷτ ἰῆνοϑτε
 ἰπῆρο ἰῆε ἰνεκῶβηρ ματοῖ ἀϷω ἰταζε
 Ϸω^β. ἀπα βικτωρ δε περαϑ ἰπερῶωτ ἑ-οϑ-
 πε πεῶαξε ἰμῆνταῶητ ἰτακροοϑ και ἑ-κω
 ἰσωκ ἰπνοϑτε ἰταρταμιοκ ἰροϑωϷτ ἰἑν-
 νοϑτε ἰβοτε. μη⁴⁷⁷ ἰτα-πνοϑτε, ενοϑωϷτ^ε
 ναϑ ἰμῆνε, ἀλαςσε; εἶε⁴⁷⁵ ἰτανωϷ εἰραῖ
 εροϑ ἰοϑοπ, ἰπερρωτῆ ερον; μη ἰταρααν
 ἰἑηκε παραμενῶβηρ ματοῖ; ἀϷω ετβε-οϑ-
 βε εἰνακαλαϑ ἰσων; πῶοεἰς πεἰνοϑτε σοϑτων
 ἀϷω ἰῆ-ῶινοβονοο ἰἑητϑ. ϑ-ἑῆτπε γαρ ἀϷω
 ϑ-ἑἰῆμ-πκαἑ ἰῆμμαν. Ϸοῖς γαρ, ἀ-διοκλήτια-
 νοο παρανομει, ἀρρωτῆ ναϑ ἰπμοϑ παρα-
 πωνἑ. ἀϷω ετβε-οϑ Ϸων εἰναοϑωϷτ ἰνερ-

^α für ἰουγῆηβ. ^β für ϷωϷ s. S. 15*. ^ε besser ετῆνοϑ-
 ωϷτ.

ΝΟΥΤΕ; ΕΙΕ ΝΤΑΟΥΔΖΤ ΝΣΩQ ΝΤΑΤΑΚΟ ΝΤΑ-
ΨΥΧΗ ΤΑΙ ΕΤСОТП ΜΠΑΡΑΠΚΟСМОС ТΗΡQ;

ΑQΟΥΩΨΒ ΝΒΙ-ΠΕQΕΙΩΤ, ΠΕΧΑQ ΝΑQ ΧΕ-ΑΙΟ^a
ΠΑΩΗΡΕ СΩТМ ΝСΩİ, ΜΠΡ†ΑΤΡΕΠΕΙ ΜΜΟΙ
ΜΠΜΤΟ ΕΒΟΛ ΜΠΡРО ΜΝΝΑΩΒΗΡ ΜΑΤΟİ ΜΝΠΕΙ-
ΔΥΜΟС ТΗΡQ. ΜΗ ΜΠΕΚCΩТМ ΕΡΟQ ΕQСНΖ ΧΕ-
ΕΡΩΑΝ-ΟΥΩΗΡΕ ΕР-ΑТCΩТМ ΝСА-ΠΕQΕΙΩТ, Ζ̄Ν-
ΟΥΜΟΥ³³⁸ ΜΑΡΟΥΜΟΟΥΤQ^b; †CООУН ΖΩ ΠΑΩΗΡΕ,
ΧΕ-Α-ΔΙΟΚΛΗΤΙΑΝΟС ΠΑΡΑΝΟΜΕΙ, ΑΛΛΑ ΔΙCΩТМ
ΕΠΕΝΤΑ-ΠCΟΦΟС ΧООQ^c ΧΕ-ΑΡΙ-ΖΟΤΕ ΖΗТQ ΜΠ-
ΝΟΥΤΕ ΜΝΠΡРО, ΑΥΩ ΟΝ ΧΕ-ΠΕΤΑΡΙCΚΕ ΝΖΕΝ-
ΑΠΗΥΕ QНАЕР-ΒΟΛ ΕΖΕΝΧΠΙΟ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΩΗ-
ΡΕ ΕΝΕ-ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΨ, ΝΕQНАCУНΧΩΡΕΙ
ΝΑQ ΔН-ΠЕ ΕР-ΠΑİ, ΚΑΤΑΘΕ ΕТСНΖ ΧΕ-ΕΡΕ-
ТБİX ΜΠΝΟΥΤΕ ΖİХМ-ΠΖΗТ ΜΠРРО, ΑΥΩ ПМА⁴⁴⁵,
ΕQΟΥΕΨ-РАКТQ⁴⁸¹ ΕΡΟQ, ΨΑQPAКТQ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ
ΠΑΩΗΡΕ ΝΑΝΟΥН ΔН⁴⁶² ΠΑΡΑΠΕİΜΗΗΨΕ ТΗΡQ.

ΑQΟΥΩΨΒ ΝΒΙ-ΠΠΕΤΟΥΔΑΒ ΔΠΑ ΒΙΚΤΩΡ,
ΠΕΧΑQ ΜΠΕQΕΙΩТ ΧΕ-Ω ΠΔΘΗТ Ζ̄ΝΟΥΜΕ ΕΤЕ-
ΝQСООУН ΔН ΝТБОМ ΜΠΕΤΟΥΩΨ^d ΜΜΟQ ΕΡΟQ,
ΕΠΙΔΗ ΔΚCООС ΝΑİ ΧΕ-ΕΡΩΑΝ-ΟΥΩΗΡΕ ΕР-ΑТ-
CΩТМ ΝСА-ΠΕQΕΙΩТ, Ζ̄ΝΟΥΜΟΥ ΜΑΡΟΥΜΟΟΥΤQ.
ΔΝΟК ΖΩ ΟῩΝΤΑİ ΜΜΑΥ ΝТЕСМН ΜΠΑΧΟΕİC
ΕQΩΨ ΕΒΟΛ ΕΡΟİ ΖİТН-İЕΖЕКİНΛ ΠΕΠΡΟФНТНС^e

^a Ausruf. ^b Deut. 21, 18 ff. ^c Prov. 24, 21. ^d 373. 516. 529.
^e frei nach Ez. 18, 14; 17, 2 (= Jer. 31, 29).

ΧΕ-ΕΡΩΑΝ-ΟΥΕΙΩΤ ΝΑΣΕΒΗΣ ΧΠΟ ΝΟΥΩΗΡΕ Ν-
 ΔΙΚΑΙΟΣ ΔΥΩ ΠΑΪ Ν̄QΝΔΥ ΕΝΝΟΒΕ, ΕΡΕ³²⁵-ΠΕΦΕΙΩΤ
 ΕΙΡΕ Μ̄ΜΟΟΥ, ΔΥΩ Ν̄QΡ-ΖΟΤΕ Ν̄QΣΑΖΩΩQ ΕΒΟΛ
 Μ̄ΜΟΟΥ, ΕΦΕΩΝΖ Ζ̄ΝΤΕQΔΙΚΑΙΟΣΥΝΗ ΧΕ-ΔQ-
 ΝΟΥΖΜ ΝΤΕQΨΥΧΗ. ΕΡΕ-ΠΟΥΑ ΔΕ ΠΟΥΑ ΝΑQΙ
 ΖΑΤΕQΕΤΠΩ³⁸¹. ΜΕΡΕ-ΝΕΒΙΟΤΕ^a ΟΥΕΜ-ΕΛΕΛ-Ζ̄ΜΧ
 ΝΤΕ-ΝΟΒΖΕ Ν̄ΩΗΡΕ ΝΟΥQΣ, ΑΛΛΑ ΕΡΕ-ΠΟΥΑ Π-
 ΟΥΑ ΝΑQΙ ΖΑΤΕQΕΤΠΩ. ΔΥΩ ΟΝ ΔΚΧΟΟΣ ΧΕ-ΔΡΙ-
 ΖΟΤΕ ΖΗΤ̄Q Μ̄ΠΝΟΥΤΕ Μ̄ΝΠ̄ΡΡΟ. †-ΖΤΗΚ ΟΝ ΧΕ-
 ΔQΧΟΟΣ ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΩΟΡ̄Π, Μ̄Ν̄Π̄CΩC Π̄ΡΡΟ. ΕQ-
 CΥΜΑΝΕ ΝΑΚ Ζ̄ΜΠΑΪ ΧΕ-ΩΩΦ³⁴² Ε̄Ρ-ΖΟΤΕ ΖΗΤ̄Q
 Μ̄ΠΝΟΥΤΕ ΝΤΠΕ Ν̄ΖΟΥΟ Ε̄Ρ-ΖΟΤΕ ΖΗΤ̄Q Μ̄Π̄ΡΡΟ
 Μ̄ΠΡΟΣΟΥΟΕΙΩ^b.....ΟΥΝ-ΟΥΜΗΗΩΕ Ν̄ΡΩΜΕ Μ̄ΜΑΥ
 Ε-Α-ΠΑΔΑΒΟΛΟΣ ΤΡΕ-ΠΧΙΟΥΕ Μ̄ΝΤΠΟΡΝΙΑ ΖΛΟΒ
 ΝΑΖΡΑΥ Μ̄ΝΤΜ̄ΝΤΦΑΡΜΑΓΟΣ Μ̄ΝΖΕΝΚΕΝΟΒΕ Ν-
 ΤΕΪΖΕ ΔΥΩ ΕΥΟΥΩΩ ΚΑΛΩC ΕΧΟΚΟΥ ΕΒΟΛ.
 Μ̄Ν̄Π̄CΩC ΔΥΜΩΤΟΥ ΖΡΑΪ Ν̄ΖΗΤΟΥ ΜΑΥΑΔΥ
 ΧΕ-ΕΝΩΑΝΖΙ-ΤΟΟΤ̄Ν ΕΖΩΒ ΝΤΕΪΜΙΝΕ ΝΚΕCΟΠ,
 ΠΑΔΑΒΟΛΟΣ ΝΑΤΡΕ-Ν̄ΡΩΜΕ ΕΙΜΕ ΕΡΟΝ Ν̄CΕΠΑ-
 ΡΑΔΙΟΥ Μ̄ΜΟΝ ΕΤΕΖΟΥCΙΑ Ν̄CΕΖΕΒΡΙΖΕ Μ̄ΜΟΝ
 ΚΑΤΑΘΕ ΕΝΝΑΥ^c ΕΡΟΥ ΕΥΕΙΡΕ Μ̄ΠΑΪ Ν̄ΖΕΝ-
 ΚΟΥΕ. ΔΥΩ ΠΩΠΠΕ Ν̄ΡΩΜΕ ΖΟΥΥ ΝΑΝ Μ̄ΠΑΡΑ-
 ΠΟCΕ. ΔΥΩ ΖΙΤ̄Ν-ΝΕΪΩΑΧΕ ΝΤΕΪΜΙΝΕ ΩΑΥΚΑ-
 ΤΟΟΥΟΥ ΕΒΟΛ ΕΤ̄ΜΕΙΡΕ⁴⁶⁴ Μ̄ΠΝΟΒΕ ΝΤΑΥΜΕΕΥΕ

^a für ΝΕΙΟΤΕ. ^b προσ ουοειω = πρόσκαιρος
 „irdisch“. ^c für ΕΤ̄ΝΝΑΥ.

ΕΡΟΥ ΕΤΒΕ-ΘΟΤΕ Ν̄ΝΡΩΜΕ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΕΡΩΔΑΝ-ΠΡΩ-
 ΜΕ ΖΙ-ΤΟΟΤ̄Ϛ ΕΡ̄-ΝΟΒΕ, ΩΔΩΩΩΤ̄ ΕΝΡΩΜΕ ΝΖΟΥΟ
 ΕΠΝΟΥΤΕ. ΕΤΒΕ-ΠΑΪ Ν̄ΤΑΧΧΟΟΣ Ν̄ΩΟΡ̄Π ΧΕ-ΑΡΙ-
 ΖΟΤΕ ΖΗΤ̄Ϛ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ Ν̄Τ̄ΜΡ̄⁴⁶⁴-ΖΟΤΕ ΟΥΔΕ Ν̄Τ̄-
 Τ̄ΜΕΡ-ΝΟΒΕ ΖΟΛΩΣ. ΕΤΕΙ ΟΝ ΕΡΩΔΑΝ-ΠΑΔΒΟΛΟΣ †-
 ΖΛΟΒ ΝΑΚ Ν̄ΖΟΥΟ, ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ Ν̄ΤΕΖΟΥΣΙΑ Μ̄-
 ΠΚΟΣΜΟΣ Ν̄ΡΣΑΖΩΚ ΕΒΟΛ Μ̄ΜΟΥ, ΚΑΤΑΘΕ
 Ν̄ΤΑΧΟΥΕΖ̄Μ-ΠΩΑΧΕ Ν̄ΣΑ-ΤΟΟΤ̄Ϛ ΧΕ-Μ̄Π̄Ρ̄-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΥ Μ̄ΠΕΣΝΑΥ, ΣΕΝΑΧΙ-ΚΒΑ Ν̄ΝΑΣΕΒΗΣ, ΑΥΩ
 ΟΝ ΧΕ-ΠΡΕϚΖΙ Ν̄ΑΣΕΒΗΣ-ΠΕ ΟῩΡ̄ΡΟ Ν̄ΣΟΦΟΣ,
 ΑΥΩ ΩΔΕΙΝΕ ΕΣΩΟΥ Ν̄ΟΥΚΟΤ̄ Μ̄ΠΕΘΟΥ, ΕΤΕ-
 ΠΑΙ-ΠΕ ΧΕ-Μ̄Π̄Ρ̄Ω ΕΚ̄Ρ̄-ΝΟΒΕ ΕΠΝΟΥΤΕ, ΕΚΜΗΝ
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΕΚΝΟΒΕ ΧΕ-Ν̄ΝΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΩΩΝΤ̄ ΕΡΟΚ
 Ν̄ϚΠΑΡΑΔΙΔΟΥ Μ̄ΜΟΚ ΕΤΟΟΤΟΥ Ν̄ΝΕΖΟΥΣΙΑ Μ̄-
 ΠΚΟΣΜΟΣ Ν̄ΣΕΔΙΜΩΡΕΙ Μ̄ΜΟΚ. ΕΤΒΕ-ΟΥ-ΩΕ ΕΝ-
 ΝΑΟΥΑΖ̄Ν Ν̄ΣΑ-Π̄Ρ̄ΡΟ Ν̄ΑΝΟΜΟΣ Ν̄ΤΕΝΚΑ-ΠΝΟΥΤΕ
 Ν̄ΣΩΝ; ΕΤΒΕ-ΧΕ-ΑΚΧΟΟΣ ΧΕ-ΕΝΕ-Μ̄ΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ
 ΟΥΩΩ, ΝΕϚΝΑΩ̄Ρ̄-ΠΑΪ ΑΝ, ΑΝΟΚ ΖΩ †ΝΑΧΟΟΣ
 ΝΑΚ ΧΕ-Α-ΠΑΪ ΧΙΣΕ ΡΩ Ν̄ΘΕ ΝΑΒΟΧΟΔΟΝΟΣΩΡ^α
 Π̄Ρ̄ΡΟ Ν̄ΤΒΑΥΛΩΝ. ΜΗ Μ̄ΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΔΑϚ Ν̄-
 ΧΟΕΙΣ ΕΧ̄Μ-ΠΚΑΖ ΤΗΡ̄Ϛ; ΜΗ Μ̄ΠΕϚΩΩϚ Ν̄ΘΙΛΗΜ
 Μ̄ΝΠΗΙ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ; ΜΗ Μ̄ΠΕϚΕΧΜΑΛΩΤΙΖΕ Μ̄Π-
 ΛΑΟΣ Μ̄ΠΗΛ ΕΖΡΑΪ ΕΤΒΑΥΛΩΝ; ΑΥΩ Μ̄Ν̄ΣΑ-
 ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΕϚΖΗΤ ΧΙΣΕ Ν̄ΤΟΟΤ̄Ϛ ΑΥΩ

^α Der Kopte hält das anlautende **N** des Nomens für die Genetivpartikel.

ΔΨΕΡ⁴⁹⁷-ΠΩΒΩ ΜΠΝΟΥΓΤΕ ΝΤΑΨΤΑΜΙΟΨ, ΔΨΤΑΜΙΟ
 ΝΟΥΞΙΚΩΝ ΝΝΟΥΒ, ΔΨΤΡΕ-ΝΛΑΟΣ ΜΝΝΕΦΥΛΗ
 ΜΝΗΑΣΠΕ ΜΝΠΚΑΣ ΤΗΡΨ ΝΤΕΨΜΝΤΕΡΟ ΟΥΩΨΤ
 ΝΑΣ. Α-ΠΝΟΥΓΤΕ ΞΡΩΨ ΝΞΗΤ ΕΞΩΨ ΨΑΝΤΕΨΧΩΚ
 ΕΒΟΛ ΜΠΕΨΟΥΩΨ ΝΞΗΤ ΕΘΟΟΥ. ΔΨΩ ΜΝΗΨΩΣ
 ΔΨΚΑΤΑΡΓΕΙ ΝΤΕΨΨΟΜ ΔΨΩ ΝΨΤΑΜΟΨ ΧΕ-ΟΥ-
 ΛΑΔΨ-ΠΕ ΠΕΨΟΥΕΞ-ΣΑΞΝΕ, ΞΙΤΝ-ΝΕΨΞΜΞΑΛ ΝΑΪ
 ΕΤΕ-ΜΠΟΥΩΨΤ⁶⁸ ΝΘΙΚΩΝ ΝΝΟΥΒ, ΕΤΕ-ΝΑΪ-ΝΕ
 ΠΨΟΜΝΤ ΝΞΑΡΙΟΣ ΕΤΟΥΔΑΒ ΑΝΑΝΙΑΣ ΔΞΑΡΙΑΣ
 ΜΙΣΑΗΛ, ΝΑΪ ΝΤΑΨΟΥΕΞ-ΣΑΞΝΕ ΕΝΟΧΟΥ ΕΞΡΑΪ
 ΕΤΕΞΡΩ ΝΨΑΤΕ ΕΤΜΟΥΞ. ΔΨΩ ΝΤΕΡΟΥΨΛΗΛ
 ΕΞΡΑΪ ΕΠΝΟΥΓΤΕ, ΔΨΤΝΝΟΥΟΥ ΜΠΕΨΑΡΓΓΕΛΟΣ, ΔΨ-
 ΝΑΞΜΟΥ. ΔΨΤΡΕΨ†-ΨΠΕ ΝΑΨ ΜΝΝΕΨΜΟΥΝΨ
 ΝΒΙΧ. ΔΨΩ ΝΤΕΪΞΕ ΔΨΤΡΕΨΕΞΟΜΟΛΟΓΕΙ ΜΠΝΟΥΓΤΕ
 ΝΚΕΣΟΠ ΧΕ-ΝΤΟΥ-ΠΕ ΠΝΟΥΓΤΕ ΞΝΟΥΜΕ. ΛΟΙΠΟΝ
 ΝΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΓΤΕ ΔΝΙΧΕ ΜΜΟΥ, ΔΨΡ-ΠΕΨΟΥΩΨ
 ΔΨΩ ΔΨΤΡΕ-ΝΕΨΞΜΞΑΛ ΞΙ-ΕΘΟΥ ΞΙΤΜ-ΠΕΨΟΥΕΞ-
 ΣΑΞΝΕ, ΔΨΩ ΔΨΚΩ ΕΞΡΑΪ ΝΟΥΞΝΤΕ ΝΝΕΨΜΑΡΤΥ-
 ΡΟΣ ΤΗΡΟΥ ΨΑΤΨΥΝΤΕΛΙΑ ΜΠΙΔΙΩΝ, ΕΤΡΕ-ΟΥΟΝ
 ΝΙΜ ΚΩΞ ΕΤΕΨΜΝΤΨΩΡΕ. ΝΤΟΥ ΞΩΩΨ ΠΨΡΡΟ
 ΝΑΒΟΧΟΔΟΝΟΣΨ ΔΨΘΨΒΒΙΟΥ ΠΑΡΑΝΨΡΡΩΟΥ ΤΗ-
 ΡΟΥ ΜΠΚΑΣ, ΝΑΪ ΝΤΑΨΨΩΠΕ ΞΑΤΕΨΞΗ, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΝΤΑΨΠΟΟΝΕΨΑΝ. ΕΨΟ ΠΨΡΡΟ, ΜΜΑΤΕ^α, ΑΛΛΑ
 ΔΨΨΙ ΝΞΗΤΨ^β ΜΠΞΗΤ ΜΠΡΩΜΕ ΔΨΩ ΔΨΟΠΨ

^α ΑΝ ΜΜΑΤΕ, ΑΛΛΑ „nicht nur — sondern auch“.

^β für ΕΒΟΛ ΝΞΗΤΨ.

Μ̄ΝΝΕΤ̄ΒΝΟΟΥΕ Ν̄ΑΛΟΓΟΝ ΔΥΩ ΠΚΕΟΦΙΚ ΕΡΕ^α-
 ΝΕΥΖΩΩΡ ΣΗΥ Μ̄ΜΟϚ, ΔΥΖΟΥΡΩΩϚ Μ̄ΜΟϚ. ΔΥ-
 ΤΡΕΦΟΥΩΜ ΝΟΥΧΟΡΤΟС Ν̄ΘΕ ΝΟΥΜΑСΕ ΨΑΝ-
 ΤΕΦΕΙΜΕ ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ Ο Ν̄ΧΟΕΙС ΕΤΜ̄ΝΤΕΡΟ
 Ν̄Ν̄ΡΩΜΕ, ΔΥΩ ΟΥΝ-ΘΟΜ Μ̄ΜΟϚ ΕΧΙСΕ Μ̄ΠΕ-
 Θ̄ΒΒΙΗΥ^β ΔΥΩ Ν̄ϚΘ̄ΒΒΙΟ Μ̄ΠΕΤΧΟСΕ, ΚΑΤΑΘΕ
 Ν̄ΤΑϚΧΟΟС Ν̄ΘΙ-ΠΕΠΡΟΦΗΤΗС ΧΕ-ΔΝΟΚ-ΠΕ ΠΝΟΥ-
 ΤΕ ΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΟ Ν̄ΝΕΨΗΝ^Ϛ ΕΤΧΟСΕ, ΕΤΧΙСΕ Μ̄ΠΨΗΝ
 ΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΗΥ, ΠΕΤΨΟΥΨΟΥ Μ̄ΜΟϚ Ξ̄ΝΤΕϚΜ̄ΝΤΧΑСΙ-
 ΖΗΤ ΧΕ-ΔΝΟΚ-ΠΕ ΔΥΩ Μ̄Ν-ΚΕΟΥΑ Ν̄ΒΛΛΑΪ. Μ̄-
 ΠΕϚΚΑΔϚ ΖΩΩϚ ΖΟΛΩС Ξ̄ΜΠΤΑΕΙΟ ΝΟΥΡΩΜΕ
 Ν̄ΖΗΚΕ. ΕΙΤΑ (ΧΕ-Ν̄ΝΕΝΤΑΨΕ-ΠΨΑΧΕ ΕΠΕΖΟΥΟ)
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΠΑΙΔΕΥΕ Μ̄ΜΟϚ ΚΑΛΩС, ΔΥ†
 ΝΑϚ Ν̄ΚЕСОΠ Ν̄ΤΕϚΜ̄ΝΤΕΡΟ. ΔΥ†-ΜΑΕΙΝ ΝΟΥΟΝ
 ΝΙΜ Ξ̄ΜΠΑΪ ΧΕ-ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΝΑΕΡ-ΔΥΡΑΝΟС
 ΕΧ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ, ΨΑРЕ-ΠΝΟΥΤΕ Θ̄ΒΒΙΟϚ. ΕΪΨΑΝ-
 ΟΥΨ ΔΕ ΕΤΑΥΟ ΕΡΟΚ Ν̄ΝΕΖΒΗΥΕ ΝΑΒΟΧΟ-
 ΔΟНОСΩΡ, ΠΨΑΧΕ ΝΑΔΨΑΪ ΕΠΕΖΟΥΟ. ΔΝΑΥ³³¹
 ΟΝ ΕΖΡΩΒΩΔМ ΠΨΗРЕ Ν̄ΑΒΑТ^δ. Ν̄ΤΕΡΕϚΚΑ-
 ΠΝΟΥΤΕ Ν̄СΩϚ, ΔΥΤΑΜΙΟ Ν̄ΒΑΖСΕ С̄ΝΤΕ Ν̄ΝΟΥΒ,
 ΔΥΤРЕ-ΠΛΑΟС ΟΥΨΩ† ΝΑΥ. Α-ΠΝΟΥΤΕ ΖΩΩϚ
 ΧΙ-ΚΒΑ Μ̄ΜΟϚ. ΔΥΒΟТϚ^Ϛ ΕΒΟΛ Μ̄ΝΠΕϚΗΪ ΨΑΕΖ-
 ΡΑΪ ΕΠΕΤΕΡ-ΜΗ ΕΖΟΥΝ ΕΤΧΟ. ΖΩΜΑΙΟС ΟΝ
 СΑΟΥΛ, ΠΨΟΡ̄Π Ν̄Ρ̄РО, Ν̄ΤΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΚΑΘΙСТА

^α inkorrekt für ΕΤΕΡΕ. ^β für Μ̄ΠΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΗΥ. ^Ϛ für
 Ν̄Ν̄ΨΗΝ. ^δ vgl. S. 50*. Anm. ^Ϛ für ΔΥΒΟТϚ.

ἦμος ἐχμ-πλαος ἦπιηλ, ἦτερε-περζητ χιςε
 ἦτοοτῆ, ἀφαραβα ἦτῆτολη ἦπχοεις, ἦταφ-
 ζων ἦμος ἐτοοτῆ, ἀ-πνοῦτε ςι ἦτοοτῆ
 ἦτερμῆντερο, ἀφταας ἦπετεϊρε ἦνεφουωω,
 ἐτε-δαγεια-πε. πλην δε ἦπερζουρωωφ
 ἦμος ταχη, ἀλλα ἀφκααφ χε-μηωακ^α
 ῆναμετανοϊ. ἀγω ἦτερεφναγ χε-ἀφχιςε
 ἦζητ ἐπερζογο ἦπαραπωι, ἀφουωω ἦεϊρε
 ἦππεθουγ ἐπετσοτῆ ἐροφ, ἐτε-δαγεια-πε,
 ἀφτααφ ἐτοοτῆ ἦδαγεια ἦσεπ-σναγ, ἐφουωω
 ἐδοκιμαζε ἦμοφ ζωωφ ἦμπερζαχε. ἀγω
 ἀφταμε-σαουλ ἦμπαϊ χε-ἀφσαζωωφ ἐβολ
 ἦμοφ. ἀγω ἀφναγ ἦἠνεφβαλ ου μονον
 χε-ἀφςι ἦτοοτῆ ἦτμῆντερο ἐφονῆ, ἀφτ
 ἦμος ἐτοοτῆ ἦδαγεια, ἀλλα ἀφτ ἐτοοτῆ
 ον ἦπερκεσωμα τηρῆ. ἀγω ἦτερε-δαγεια
 φιλοσοφει, ἦπερφεινε ἦνεφδix ἐρραϊ ἐχωφ
 καταθε ἦτα-ουα ἦἠσοφος ἐτζιβολ χοος
 ἐφςζαϊ ωακε-σοφος ἦτεϊζε χε-[ε]ωωπε ῆου-
 ωω^β ἐτρεγμοῦτε ἐροκ χε-σοφος ἦνοῦμε,
 ἀρι-ζαρῶ-ζητ ἦἠζωβ nim ἐττηγ ἐχωκ προσ-
 τεγνοῦ, ἀγω ἦπῆρῶινε ἦσα-τωωβε ἦνετῆρ-
 πεθουγ νακ ἦνοῦδβπη, ἐβολ χε-ουσοφια,
 ἐσογोटв ἐσοφια-πε, ἐρ-ππετῆνανοῦφ ἦνετῆρ-

^α schlecht für ΜΕΩΑΚ. ^β für ΕΚΟΥΩΩ 489.

ΠΕΘΟΟΥ ΝΑΚ. ΛΟΙΠΟΝ ΠΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΑΥ
 ΕΤΕΠΡΟΖΑΙΡΕCΙC ΠΔΑΥΕΙΔ ΧΕ-ΑΥΚΑ-ΠΜΑ ΝΑΥ
 ΕΥΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΠΤΝΑΕΝ-ΤΟΟΤ ΔΝ ΕΧΕΜ-ΠΕΝ-
 ΤΑ-ΠΧΟΕΙC ΤΑΥCΩ, ΑΥΝΑΥ ΟΝ ΕΤΚΑΚΟΔΟΖΙΑ
 ΠCΑΟΥΛ, ΑΥCΑΥΩΩ ΕΒΟΛ ΜΜΟΥ ΑΥΩ ΑΥΤΟΥ-
 ΝΕC-ΠΑΛΛΩΦΥΛΟC ΕΥΡΑΪ ΕΧΩ. ΑΥΩ ΠΤΕ-
 ΡΕΥΚΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΠCΩ, ΑΥΠΩΤ ΕΡΑΤC ΠΟΥ-
 ΚΑCΤΡΙΜΙΝΘΟC, ΑΥΩΠΝΕ ΠΤΟΟΤC. Α-ΠΝΟΥΤΕ
 ΒΩΝΤ ΕΡΟΥ, ΑΥΤΑΔ ΕΤΟΟΤΟΥ ΠΠΑΛΛΟΦΥΛΟC
 ΜΠΝΕΥΩΗΡΕ. ΑΥΩ Α-ΤΟΡΗ ΜΠΧΟΕΙC ΕΙ ΕΧΝ-
 ΝΑΠΗΛ ΤΗΡΩ ΕΤΒΗΗΤΩ, ΑΥΩ ΟΥ ΜΟΝΟΝ
 ΧΕ-ΠΠΟΥΕΙΡΕ ΝΑΥ ΖΩC ΡΡΟ, ΑΛΛΑ ΜΠΕΥ-
 ΠΩΔ ΜΜΟΥ ΖΜΠΕΥΗΪ ΠΘΕ ΠΟΥΡΩΜΕ ΠΖΗΚΕ,
 ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΥΡ-ΑΤCΩΤΜ ΠCΑ-ΠΝΟΥΤΕ. ΕΪΩΔΝ-
 ΟΥΩ ΕΤΑΥΟ ΕΡΟΚ ΠΝΕΝΤΑΥΩΠΕ ΤΗΡΟΥ
 ΠΠΡΡΩΟΥ ΠΑΝΟΜΟC ΠΤΑΥΩΠΕ ΧΙΝ-ΠΩΟΡΠ,
 ΠΩΑΧΕ ΝΑΑΩΑΪ ΕΠΕΖΟΥΟ. ΑΛΛΑ ΤΡΩΩΕ ΠΒΙ-
 ΤΕΦΟΝΗ ΜΠΕΜΕΛΙΟΓΡΑΦΟC ΕΤΟΥΑΔΒ ΔΑΥΕΙΔ
 ΕΥΩ ΕΒΟΛ ΕΥΧΩ ΜΜΟC. ΧΕ-ΜΠΡΝΑΖΤΕ ΕΑΡ-
 ΧΩΝ ΟΥΔΕ ΩΗΡΕ ΠΡΩΜΕ ΧΕ-ΩΑΡΕ-ΝΕΥΠΝΑ
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΠΖΗΤΟΥ ΠCΕΚΟΤΟΥ ΕΠΚΑΖ ΖΜΠΕΖΟΥ
 ΕΤΜΜΑΥ, CΕΝΑΤΑΚΟ ΠΒΙ-ΝΕΥΜΕΕΥΕ ΤΗΡΟΥ.
 ΑΛΛΑ ΝΑΪΑΤΩ ΜΠΕΤΕ-ΠΕΥΒΟΝΘΟC-ΠΕ ΠΝΟΥΤΕ
 ΜΠΗΛ⁵²⁹ ΑΥΩ ΕΡΕ^α-ΤΕΥΖΕΛΠΙC ΖΠΠΝΟΥΤΕ ΠΕΝ-

^a Die Relativpartikel ist bei der Anknüpfung weggelassen.
 „der dessen Helfer Gott und dessen Hoffnung auf Gott ist“.

ΤΑΡΤΑΜΙΟ ΝΤΠΕ ΜΝΠΚΑΖ. ΑΥΩ ΟΝ ΧΕ-ΜΝ-
 ΟΥΡΡΟ^α ΝΑΟΥΧΑΪ ΕΤΒΕ-ΤΕΦΝΟΒ ΝΒΟΜ ΑΥΩ
 ΜΝ-ΟΥΧΩΩΡΕ ΝΑΝΟΥΖΜ ΖΜΠΑΩΔΑΪ ΝΤΕΦΝΟΜΤΕ.
 ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΕΙΩΤ ΟΥΛΑΔΥ-ΠΕ ΠΕΪΚΟΣΜΟΣ
 ΜΝΝΕΦΖΒΗΥΕ ΤΗΡΟΥ

ΝΑΪ ΝΤΕΡΕΦΩΤΜ ΕΡΟΟΥ ΝΒΙ-ΠΑΚΑΘΑΡΤΟΣ
 ΖΡΩΜΑΝΟΣ, ΔΦΩΝΤ ΕΜΑΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΕΦΖΑΪ
 ΕΤΟΥΑΔΒ ΧΕ-ΑΦΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ ΝΣΕΜΟΥΡ ΝΝΕΦΒΙΧ
 ΜΝΝΕΦΟΥΕΡΗΤΕ ΝΣΕΧΙ ΜΜΟΥ ΕΒΟΛ ΕΜΟΟΥΤΦ.
 Ω ΟΥΟΪ ΝΑΚ Ω ΖΡΩΜΑΝΟΣ ΠΕΤΧΑΖΜ ΑΥΩ
 ΕΘΟΟΥ ΠΑΡΑΝΕΘΥΡΙΟΝ. ΚΑΙ ΓΑΡ ΕΪΩΑΝΤΕΝ-
 ΤΩΝΓ ΕΜΕΘΥΡΙΟΝ, ΣΕΣΟΤΠ ΜΠΑΡΑΡΑΚ^β ΝΕΘΥ-
 ΡΙΟΝ ΝΣΕΜΕ ΝΝΕΥΩΗΡΕ ΚΑΤΑΘΕ ΕΤΝΣΟΟΥΝ
 ΜΠΑΪ ΤΗΡΝ, ΧΕ-ΩΔΖΡΑΪ ΕΝΕΥΖΟΟΡ ΜΝΝΡΠΡ ΜΝ-
 ΝΟΥΩΝΩ ΜΝΝΚΕΖΩΟΝ ΤΗΡΟΥ, ΣΕΜΕ ΝΝΕΥΩΗΡΕ,
 ΑΥΩ ΤΝΣΟΟΥΝ ΜΠΑΪ ΧΕ-ΕΥΩΑΝΟΥΩ ΦΦΙ-ΟΥΑ
 ΕΒΟΛ ΝΖΗΤΟΥ, ΩΔΥΡ-ΤΕΥΒΟΜ ΤΗΡΣ ΖΝΟΥΜΝΤΑΓ-
 ΡΙΟΣ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΤΟΥΩ ΦΕΡ-ΠΑΪ. ΑΥΩ ΕΥΩΑΝ-
 ΟΥΩ ΦΧΙΤΟΥ ΝΒΟΝΣ ΝΣΕΦΕΙ-ΟΥΑ ΕΒΟΛ ΝΖΗΤΟΥ,
 ΩΔΥΡΟΕΙΣ ΕΠΚΕΣΕΕΠΕ. ΩΔΕΖΡΑΪ^γ ΕΝΕΪΚΟΥΪ
 ΝΖΑΛΑΤΕ ΜΝΝΕΪΧΑΤΦ ΜΝΝΒΑΧΙΦ, ΣΕΜΕ ΝΝΕΥ-
 ΩΗΡΕ ΜΜΟΝΟΡΕΝΗΣ. ΑΛΗΘΩΣ ΑΚΟΥΩΝΣ ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΚΖΟΟΥ ΕΖΟΥΕ-ΕΝΒΑΡΒΑΡΟΣ ΝΑΓΡΙΟΝ, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΟΥΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ ΠΕΤΝΤΑΚ^{533.535} ΑΥΩ ΠΑΪ

^α häufig statt ΜΝ-ΡΡΟ. ^β dialektisch für ΜΠΑΡΑΡΟΚ.

^γ vgl. ΩΔΖΡΑΪ.

ΔΚΟΥΩ ΕΤΑΔΩ ΕΠΜΟΥ ΕΤΒΕ-ΠΕΘΟΥ ΕΤΩΟΥΕΙΤ
 ΝΟΥΡΡΟ^α ΝΩΔΩΜΟΥ ΔΥΩ ΕΤΒΕ-ΖΕΝΕΙΔΩΛΟΝ
 ΕΥΧΑΖΜ. Ω ΠΩΟΥ-ΤΜΤΑΥΕ-ΠΕΩΡΑΝ ΝΤΑΚΚΩ
 ΝΘΟΤΕ ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΤΩΝ, ΠΑΪ ΕΤΕΡΕ-ΠΕΚΝΙΦΕ
 ΝΩΝΖ ΖΝΝΕΦΒΙΧ; ΕΣΤΩΝ ΤΕΦΥΣΙΣ ΝΤΜΝΤΜΑΪ-
 ΩΗΡΕ; ΔΩ-ΠΕ ΠΝΟΒΕ ΝΤΑ-ΠΑΪ ΔΔΩ ΝΑΚ;
 Ω ΠΕΤΣΤΗΥ ΕΒΟΛ ΖΝΟΥΜΕ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΚ-
 ΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΝΕΦΜΙΩΕ ΑΝ ΕΧΝ-ΟΥΜΝΤ-
 ΡΜΜΑΟ ΟΥΔΕ ΕΧΝ-ΟΥΑΡΧΗ, ΑΛΛΑ ΕΧΜ-ΠΕΦ-
 ΧΟΕΙΣ; ΚΑΙ ΓΑΡ ΟΥΝ-ΟΥΜΝΗΩΕ ΝΡΩΜΕ ΜΜΑΥ,
 ΕΡΩΔΑΝ-ΝΕΥΩΗΡΕ ΕΙΡΕ. ΝΟΥΜΝΤΑΘΗΤ, ΚΑΝ
 ΟΥΧΙΟΥΕ Η ΟΥΠΟΡΝΙΑ Η ΟΥΖΩΒ ΜΜΝΤΩΝΑ,
 ΝΣΕΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΟΥ^β ΕΤΟΟΤΟΥ^γ ΝΤΕΖΟΥΣΙΑ
 ΕΤΒΗΗΤΟΥ, ΩΔΥΡΡΗΤ ΝΑΥ ΝΖΕΝΚΕΔΩΡΟΝ,
 ΩΑΝΤΟΥΝΟΥΖΜ ΝΝΕΥΩΗΡΕ. ΝΤΟΚ ΔΕ Ω ΠΕΤ-
 ΣΖΟΥΟΡΤ ΖΝΟΥΜΕ, ΟΥ ΜΟΝΟΝ ΧΕ-ΝΤΑ-ΠΕΚΩΗΡΕ
 Ρ-ΝΟΒΕ ΑΝ, ΑΚΡ-ΝΑΪ ΝΑΦ, ΑΛΛΑ ΝΤΑΚΡ-ΝΑΪ
 ΝΑΦ ΕΥΤΑΚΟ ΝΑΚ ΜΑΥΔΑΚ, ΕΥΤΑΪΟ ΔΕ
 ΜΠΕΤΜΜΑΥ. Α-ΠΩΔΧΕ ΜΠΧΟΕΙΣ ΧΩΚ ΕΒΟΛ
 ΕΧΩΚ ΧΕ-ΟΥΝ-ΟΥΕΙΩΤ ΝΑΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΠΕΦ-
 ΩΗΡΕ ΕΠΜΟΥ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΚΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΠΕΚΩΗΡΕ
 ΜΜΙΝ ΜΜΟΚ ΕΖΡΑΪ ΕΠΜΟΥ Ω ΖΡΩΜΑΝΟΣ
 ΠΕΤΛΟΒΕ ΖΝΟΥΜΕ ΟΥΝ-ΟΥΖΟΥ ΝΑΩΩΠΕ ΝΡΝΑΥ
 ΕΠΕΝΤΑΥΤΒΑΕΙΟΦ ΕΠΜΟΥ, ΕΦΦΟΡΕΙ ΜΠΕΚΛΟΜ

^α besser ΝΤΕ-ΟΥΡΡΟ 167. ^β passivisch, „man übergibt sie“.

^γ ΤΕΖΟΥΣΙΑ als Plural aufgefaßt: „in die Hand der Obrigkeit“ 166.

ἸΠΕΡΟΥ, ἸΤΟΚ ΖΩΟΚ ΕΚΒΟΟΛΕ ἸΠΩΠΕ ἸΝΠ-
 ΩΩ, ἸΓΡ-ΖΤΗΚ ἸΓΧΟΟС ΧΕ-ΟΥΟΪ ΝΑΪ. ΟΥΟΪ
 ἸΠΕΖΟΥ ἸΤΑΥΧΠΟΪ ἸΖΗΤΩ. ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΪ-
 ΩΤἸ ἸСА-ΠΑΩΗΡΕ ΕΩ†-ΩΩ ΝΑΪ; ΕΙС-ΖΗΗΤΕ
 СЕСОЛСἸ ἸΜΑΩ^α ἸΠΕΪΜΑ, ΔΝΟΚ ΔΕ СЕΜΟΥΚΖ
 ἸΜΟΪ. ΝΑΪ ἸΝΝΕΪΚΟΟΥΕ ΕΩΔΧΟΟΥ ΖἸΟΥἸ-
 ΚΑΖ ἸΖΗΤ ἸΝΟΥἸΝΤΡΕΩἸΖΗΤΗ ΑΥΩ ΜΕΡΕ-ΤΕΚ-
 ἸΝΤΡΕΩἸΖΗΤΗ †-ΖΗΥ ἸΜΟΚ ἸΛΑΔΥ. ΑΛΛΑ ἸΝΑΧΙ
 ἸΟΥΚΟΛΑСΙС ΩΔΕΝΕΖ.

ΕΙΤΑ ΧΕ-ἸΝΕΝΩСК ΖἸΠΩΔΧΕ ΕΤΒΕ-ΠΑΚΑ-
 ΘΑΡΤΟС ἸΤΕ-ΠΩΔΧΕ ΟΥΩΩС ΕΒΟΛ ἸΤΟΟΤἸ
 ΕΠΕΖΟΥ, ΜΑΡΕΝΚΤΟΝ-ΩΕ ΟΥΝ ΕΧἸ-ΠΤΗΚΕΜΑ.
 ἸΤΕΡΕΩ†ΔΕΙΟΥ ΟΝ ΕΠΜΟΥ ἸΩΪ-ΠΕΤСΖΟΥΟἸΤ
 ΖΡΩΜΑΝΟС ΠΕΩΪΩΤ, Δ-ΠΝΟΥΤΕ ἸΑΓΑΘΟС ΠΑΪ
 ΕΤΟΥΩΩ ΕΤΡΕ-ΠΕΩСΩἸΠ ΧΙ-ΕΟΟΥ ΕΠΕΖΟΥ,
 ΔΩΤΑΜΕ-ἸΡРО ἸΑΝΟΜΟС ΕΠΕΝΤΑΩΩΠΕ. ΔΩ-
 ΧΟΟΥ, ἸΠΕΩΚΑΔΥ ΕΖΑΤΒΕΩ^β, ΑΛΛΑ ΔΩΤΡΕΥ-
 ΠΑΡΖΙСТА ἸΜΑΩ^α ΝΑΩ ἸΝΠΕΩΪΩΤ ΑΥΩ ΠΕΧΑΩ
 ἸΠΩΟΥ-ἸἸΤΑΥΕ-ΠΕΩΡΑΝ ΖΡΩΜΑΝΟС ΧΕ-ΔΪΕΙΜΕ
 ἸΠΟΟΥ ΧΕ-ἸΓΟΥΕΩ-ΩΗΡΕ ΔΝ ΖΩΕΕΡΕ ἸΘΕ
 ἸΝΑΝΟΥΤΕ. ΕΤΒΕ-ΠΑΪ †ΝΑΚΑΔΚ ΝΑΪ ἸСΤΡΑ-
 ΤΥΛΑΤΗС, ΕΩΟ ἸΩΟἸΠ ΖἸΠΠΑΛΛΑΤΙΟΝ, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΔΚ†-ΕΟΟΥ ΝΑΪ ἸΜΑΤΕ ΑΥΩ ἸΠΕΚ†-СΟ
 ΕΠΕΚΜΕἸТ ἸΩΗΡΕ ΕΤΒΗΗТ.

^α dialektisch für ἸΜΟΩ. ^β dial. für ΕΖΟΤΒΩ.

Es folgt ein Zwiegespräch zwischen Diokletian und Victor; die Rede Victors schließt:

καὶ γὰρ †μοκζ̄ ν̄ζητ̄ ω̄ π̄ρο̄ ετβηητ̄κ̄
 χε-κναρ̄-ζηκ̄ επζαε̄ αγω̄ ν̄τετ̄μ-τεκμ̄ντ̄-
 ρεφ̄ρ̄-ζηηϋ̄ †-ζηϋ̄ μ̄μοκ̄ ν̄λααϋ̄ αγω̄ ν̄ρω̄πε
 ζ̄ννεκολασις^a ω̄αενεζ̄ μ̄ν̄ρ̄ρωοῡ τηροῡ
 μ̄παρ̄ανομο̄ς ν̄ταϋ̄ω̄πε̄ ζατεκ̄ζη, εβολ̄ χε-
 ακκα-π̄νοϋτε̄ ν̄σωκ̄ ακοῡω̄τ̄ ν̄ζεν̄μοϋ̄ν̄τ̄
 ν̄βιχ̄.

πεχε-πεсζᾱῑ ετοϋααβ̄ χε-αϋ̄δων̄τ̄ ν̄βι-διο-
 κλητιανο̄ς π̄ρο̄ ν̄ανομο̄ς, αϋ̄κελεϋε̄ ετρεϋ-
 κακ̄ϋ̄ αζηϋ̄ μ̄πζωκ̄ ν̄τεϋμ̄ντ̄στρατ̄ϋλατ̄ης
 ν̄σεϋῑ ν̄τοοτ̄ϋ̄ ν̄τεϋαν̄ων̄α. αγω̄ αϋ̄οϋεζ̄-
 σαζνε̄ ετρεϋδ̄ωτ̄ζ̄ ν̄νεϋ†β̄ς̄ ν̄σε†̄ ν̄οϋκοϋ̄ῑ
 ν̄νοϋζ̄ εζοϋν̄ εροοϋ̄ ν̄σεμαρ̄ϋ̄^b ν̄σα-π̄σατ̄
 ν̄οϋεζ̄το̄ ν̄σεπερ̄ιακε̄ μ̄μαϋ̄^c ζ̄ν̄τ̄πολις̄ τηρ̄ς,
 εϋω̄ εβολ̄ ζατεϋζη̄ χε-ν̄ταϋ̄ρ̄-νᾱῑ μ̄πᾱῑ
 χε-μ̄πεϋσωτ̄μ̄ ν̄σα-πεϋειωτ̄. ν̄τεροϋω̄⁶⁸ δε̄
 εϋπερ̄ιακε̄ μ̄μαϋ̄^c, αϋ̄εν̄τ̄ϋ̄ ερατ̄ϋ̄ μ̄π̄ρο̄.

^a für ν̄κολασις. ^b dial. für μορ̄ϋ̄. ^c dial. für μ̄μοϋ̄.

IV. Psalm 90.

(Aus der „Pistis Sophia“ 141).

ΠΜΕΖΠCΤΑΪΟΥ ΜΨΑΛΜΟΣ.

1. ΠΕΤΟΥΗΣ ΖΑΤΒΟΗΘΙΑ ΜΠΕΤΧΟCΕ ΚΝΑΨΩ-
ΠΕ ΖΑΘΑΪΒΕC ΜΠΠΟΥΤΕ ΝΤΠΕ.

2. ΚΝΑΧΟΟC ΜΠΧΘΕΙC ΧΕ-ΝΤΟΚ-ΠΕ ΠΑΡΕΚ-
ΨΟΠΤ ΕΡΟΚ, ΑΥΩ ΠΑΜΑΜΠΩΤ, ΠΑΝΟΥΤΕ,
ΕΪΝΑΖΤΕ ΕΡΟΚ.

3. ΧΕ-ΝΤΟΚ ΠΕΤΝΑΤΟΥΧΟΪ ΕΤΒΟΡΘC ΝΝΒΕΡΗΘ
ΑΥΩ ΕΥΨΑΧΕ ΕΚΝΑΨΤ.

4. ΚΝΑΡ-ΖΑΪΒΕC ΕΡΟΚ ΖΑΤΕΚΜΕCΤΝΖΗΤ ΑΥΩ
ΚΝΑΝΑΖΤΕ ΖΑΝΕΚΤΝΖ. ΤΕΚΜΕ ΝΑΚΩΤΕ ΕΡΟΚ
ΝΘΕ ΝΟΥΖΟΠΛΟΝ.

5. ΝΡΝΑΡ-ΖΟΤΕ ΑΝ ΖΗΤC ΝΟΥΖΟΤΕ ΝΒΩΡΖ
ΑΥΩ ΖΗΤΚ ΝΟΥCΟΤΕ ΕΚΖΗΛ ΜΠΕΖΟΟΥ.

6. ΖΗΤΚ ΝΟΥΖΩΒ ΕΚΜΟΩΕ ΖΜΠΚΑΚΕ, ΕΒΟΛ
ΖΝΟΥΖΤΟΠ ΝΔΔΙΜΟΝΙΟΝ ΜΠΠΟΥ ΜΜΕΕΡΕ.

7. ΟΥΝ-ΨΟ ΝΑΖΕ ΖΙΖΒΟΥΡ ΜΜΟΚ, ΑΥΩ ΟΥ-
ΤΒΑ ΖΙΟΥΝΑΜ ΜΜΟΚ. ΝCΕΝΑΖΩΝ ΔΕ ΕΡΟΚ ΑΝ.

8. ΠΛΗΝ ΚΝΑΜΕΖ-ΕΙΑΤΚ ΜΜΟΟΥ, ΚΝΑΝΑΥ
ΕΠΤΩΩΒΕ ΝΡΡΕΚΡ-ΝΟΒΕ⁵⁰.

9. ΧΕ-ΝΤΟΚ ΠΧΘΕΙC-ΠΕ ΤΑΖΕΛΠΙC, ΑΚΚΩ ΝΑΚ
ΜΠΕΤΧΟCΕ ΜΜΑΜΠΩΤ.

10. Μ̄Ν-ΠΕΘΟΥ ΝΑΖΩΝ ΕΡΟΚ, Μ̄Ν-ΜΑΣΤΙΓ̄
ΝΑΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΚΜᾹΨΩΠΕ.

11. ΧΕ-ΦΝΑΖΩΝ ΕΤΟΟΤΟΥ Ν̄ΝΕΦΑΓΓΕΛΟΣ ΕΤ-
ΒΗΗΤΚ ΕΤΡΕΥΖΑΡΕΖ ΕΡΟΚ Ζ̄ΝΝΕΚΖΙΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ,

12. Ν̄ΣΕΦΙΤΚ ΕΧ̄Ν-ΝΕΥΒΙΧ, ΜΗΠΟΤΕ Ν̄ΓΧΩΡ̄Π²⁸³
ΕΥΩΝΕ Ζ̄ΝΤΕΚΟΥΕΡΗΤΕ.

13. ΚΝΑΤΑΛΕ ΕΖΡΑΙ ΕΧ̄Ν-ΟΥΖΟΥ Μ̄ΝΟΥΣΙΤ
Ν̄ΓΖΩΜ ΕΧ̄Ν-ΟΥΜΟΥΪ Μ̄ΝΟΥΔΡΑΚΩΝ,

14. ΧΕ-ΑΦΝΑΖΤΕ ΕΡΟΪ, †ΝΑΤΟΥΧΟΥ, †ΝΑΡ-
ΖΑΪΒΕΣ ΕΡΟΥ ΧΕ-ΑΦΣΟῩΝ-ΠΑΡΑΝ.

15. ΦΝΑΨΩ ΕΖΡΑΙ ΕΡΟΪ ΑΥΩ ΑΝΟΚ †ΝΑ-
ΩΤ̄Μ ΕΡΟΥ. †ΨΟΟΠ Ν̄ΜΜΑΦ Ζ̄ΝΤΕΦΘΛΙΨΙΣ ΑΥΩ
†ΝΑΤΟΥΧΟΥ ΤΑ†-ΕΟΟΥ ΝΑΦ

16. ΤΑΤΑΨΟΥ Ζ̄ΝΟΥΜΗΗΨΕ Ν̄ΖΟΥ ΤΑΤΣΑΒΟΥ
ΕΠΑΟΥΧΑΪ.

V. Aus der „Sapientia Salomonis“.

(cap. IX; Lagarde, Aegyptiaca p. 80).

1. ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΝΔΕΙΟΤΕ, ΠΧΟΕΙΣ Μ̄ΠΝΑ,
ΠΕΝΤΑΦΤΑΜΙΕ-ΠΤΗΡ̄Φ Ζ̄ΜΠΕΦΨΑΧΕ.

2. ΔΚ̄ΝΤ-ΠΡΩΜΕ Ζ̄ΝΤΕΚΣΟΦΙΑ,

ΧΕΚΑΣ ΕΦΕΡ̄-ΧΟΕΙΣ ΕΝΕΚΩΝΤ ΕΝΤΑΚΤΑΜΙΟΟΥ

3. Ν̄Φ̄-Ζ̄ΜΜΕ Μ̄ΠΚΟΣΜΟΣ Ζ̄ΝΟΥΤ̄ΒΒΟ Μ̄ΝΟΥΔΙ-
ΚΑΙΟΣΥΝΗ,

- ΝῆΚΡΙΝΕ ΝΟΥΖΑΠ ἘΜΠΣΟΟΥΤῆΝ ΝΤΕΡΨΥΧΗ:
 4. ΜΑ ΝΑΪ ΝΤΣΟΦΙΑ ΤΑΪ ΕΤΑΖΕΡΑΤΣ ΕΝΕΚ-
 ΘΡΟΝΟΣ
 ΝῆΤῆΜῆΤΣΟΕΙ ΕΒΟΛ ἘΝΝΕΚἘΜΖΑΛ,
 5. ΧΕ-ΑΝῆ-ΠΕΚἘΜΖΑΛ ΔΥΩ ΠΩΗΡΕ ΝΤΕΚἘΜΖΑΛ,
 ΑΝῆ-ΟΥΡΩΜΕ ΝΑΣΘΕΝΗΣ, ΝΚΟΥΪ ΝΑΖΕ,
 ΕΪΨΑΔΑΤ. ῆΜῆΝΤῆΜ-ΝΖΗΤ ἘΝΟΥΖΑΠ ῆΝΟΥΝΟ-
 ΜΟΣ.
 6. ΚΑΝ ΟΥΤΕΛΕΙΟΣ-ΠΕ ΟΥΔ ἘΝῆΩΗΡΕ ΝῆΡῆΩΜΕ
 ΕΜῆΝΤΑΨ ῆΜΑΥ ΝΤΕΚΣΟΦΙΑ, ΕΥΝΑΟΠῆ
 ΕΥΛΑΔΥ.
 7. ΝΤΟΚ ΔΚΣΟΤῆΤ ΕΥῆΡΟ ῆΠΕΚΛΑΟΣ,
 ΔΥΩ ΟΥΡΕΨῆ-ΖΑΠ ΝΝΕΚΩΗΡΕ ῆΝΝΕΚΩΕΦΕΡΕ.
 8. ΑΚΧΟΟΣ ΕΚΩΤ ΝΑΚ ΝΟΥῆΠΕ ἘΜΠΕΚΤΟΟΥ
 ΕΤΟΥΔΑΒ,
 ΔΥΩ ΟΥΘΥΣΙΑΣΤΗΡΙΟΝ ἘΝῆΠΟΛΙΣ ῆΠΕΚΜΑῆ-
 ΨΩΠΕ,
 ΠΕΙΝΕ ΝΤΕΚΣΚΗΝΗ ΕΤΟΥΔΑΒ ΕΝΤΑΚῆΒῆΤῆΩῆΤῆ
 ΧΙΝ-ῆΨΟῆΠ.
 9. ΔΥΩ ΕΡΕ-ΤΣΟΦΙΑ ΝΕΜΑΚ⁴²¹ ΤΕΤΣΟΟΥΝ ΝΝΕΚ-
 ΖΒΗΥΕ,
 ΔΥΩ ΝΕΣΑΖΕΡΑΤΣ-ΠΕ, ΝΤΕΡΕΚΤΑΜΙΕ-ΠΚΟΣ-
 ΜΟΣ,
 ΕΣΣΟΟΥΝ ΧΕ-ΟΥ ΠΕῆῆ-ΑΝΑΚ ῆΠΕΚῆῆΤΟ ΕΒΟΛ,
 ΔΥΩ ΟΥ ΠΕῆῆΣΟΥῆΩΝ ἘΝΝΕΚΕΝΤΟΛΗ.
 10. ΜΑῆῆΝΝΟΟΥΣ ΕΒΟΛ ἘΝΝΕΚΠΗΥΕ ΕΤΟΥΔΑΒ

ΑΥΩ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΘΡΟΝΟC Μ̄ΠΕΚΕΘΟΥ,
 ΧΕΚΑC ΕCΕΩΠ-ΖΙCΕ Ν̄ΜΜΑΪ, ΕCΖΑΤΗΪ,
 Ν̄ΤΑΕΙΜΕ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΩΗΠ Ν̄ΝΑΖΡΑΚ.

11. ἮCΘΟΥΝ ΓΑΡ Ν̄ΤΟC Ν̄ΖΩΒ ΝΙΜ, ΑΥΩ CΝΟΪ
 Μ̄ΜΟΟΥ,

ΑΥΩ CΝΑΧΙ-ΜΟΕΙΤ ΖΗΤ Ζ̄ΝΝΑΖΒΗΥΕ Ζ̄ΝΟΥ-
 Μ̄ΝΤΡ̄Μ̄Ν̄ΖΗΤ,

Ν̄CΖΑΡΕΖ ΕΡΟΪ Ζ̄ΜΠΕCΕΘΟΥ:

12. Ν̄ΤΕ-ΝΑΖΒΗΥΕ ΩΠΕ ΕΥΩΗΠ,

ΑΥΩ †ΝΑΚΡΙΝΕ Μ̄ΠΕΚΛΑΟC Ζ̄ΝΟΥΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ,
 Ν̄ΤΑΩΠΕ ΕΪΜ̄ΠΩΔ Ν̄ΝΕΘΡΟΝΟC Μ̄ΠΑΕΙΩΤ.

13. ΝΙΜ ΓΑΡ Ρ̄ΡΩΜΕ ΠΕΤΝΑCΟΥΝ-ΠΩΟΧΝΕ Μ̄-
 ΠΝΟΥΤΕ

Η ΝΙΜ ΠΕΤΝΑΕΙΜΕ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΕΡΕ-ΠΧΟΕΙC
 ΟΥΔΩϚ;

14. Μ̄ΜΟΚΜΕΚ ΓΑΡ Ν̄Ρ̄ΡΩΜΕ ΒΟΟΒ,

ΑΥΩ CΕΛΟΟϚΕ Ν̄ΒΙ-ΝΕΥΜΕΕΥΕ:

15. ΠCΩΜΑ ΓΑΡ ΠΡΕϚΤΑΚΟ ΩΑϚΖΡΩ ΕΧ̄Ν-
 ΤΕΨΥΧΗ,

ΑΥΩ ΠΜΑΝΩΠΕ Ν̄ΤΕ^{167,3}-ΠΚΑΖ ΩΑϚΡ̄-ΚΑΚΕ
 ΕΦΗΤ Ν̄ϚΑΪ-ΡΟΟΥΩ.

16. ΜΟΡΙC ΕΝΤΟΝΤ̄Ν Ν̄ΝΕΤΖΙΧ̄Μ-ΠΚΑΖ,

ΕΝΒΙΝΕ ΝΕΤΖΑΝΕΝΒΙΧ Ζ̄ΝΟΥΖΙCΕ:

ΝΕΤΖ̄Ν̄Μ̄ΠΗΥΕ ΔΕ, ΝΙΜ ΠΕΝΤΑϚΖΕΤΖΩΤΟΥ;

17. Η ΝΙΜ ΠΕΝΤΑϚΕΙΜΕ ΕΠΕΚΩΟΧΝΕ,

ΝCΑ-ΒΗΛ ΧΕ-ΝΤΟΚ ΑΚ† Ν̄ΤCΟΦΙΑ,

ΑΚΤ̄ΝΝΟΟΥ Μ̄ΠΕΚΠΝΕΥΜΑ ΕΤΟΥΑΔΒ ΕΒΟΛ
 Ζ̄ΜΠΧΙΣΕ;

18. ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ ΝΤΑΥΣΟΟΥΤ̄Ν Ν̄ΒΙ-ΝΕΖΙΟΥΕ Ν-
 ΝΕΤΖΙΧ̄Μ-ΠΚΑΖ,
 Δ-ΝΡΩΜΕ ΣΒΟ ΕΝΕΤ̄Ρ-ΑΝΑΚ
 ΑΥΩ ΑΥΟΥΧΑΙ Ζ̄ΝΤΣΟΦΙΑ.

VI. Das Vater Unser.

a. Sa'idisch.

ΠΕΝΕΙΩΤ ΕΤ-Ζ̄Ν̄ΜΠΗΥΕ
 ΜΑΡΕ-ΠΕΚΡΑΝ ΟΥΟΠ
 ΤΕΚΜ̄ΝΤΕΡΟ ΜΑΡΕΣΕΙ
 ΠΕΚΟΥΩ ΜΑΡΕΦΩΠΕ Ν̄ΘΕ ΕΤΕΦ-Ζ̄ΝΤΠΕ ΝΕΦ-
 ΩΠΕ^a ΟΝ ΖΙΧ̄Μ-ΠΚΑΖ
 ΠΕΝΟΕΙΚ ΕΤΝΗΥ Ν̄Ρ† Μ̄ΜΟΥ ΝΑΝ Μ̄ΠΟΥ
 Ν̄ΡΚΩ ΝΑΝ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΤ-ΕΡΟΝ^b Ν̄ΘΕ ΖΩΩΝ ΟΝ
 ΕΤ̄ΝΚΩ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΤΕ-ΟΥΟΝΤΑΝ^c ΕΡΟΥ
 Μ̄Π̄Ρ̄Ν̄Τ̄Ν^d ΕΖΟΥΝ ΕΠΙΡΑΣΜΟΣ, ΑΛΛΑ Ν̄ΡΝΑΖΜ̄Ν
 ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤ̄Φ Μ̄ΠΠΟΝΗΡΟΣ
 ΧΕ-ΤΩΚ-ΤΕ Τ̄ΒΟΜ Μ̄ΝΠΑΜΑΖΤΕ ΩΑΕΝΕΖ Ν̄ΝΕΖ.
 ΖΑΜΗΝ.

^a für Ν̄ΦΩΠΕ 280. ^b „das was gegen uns (vorliegt), unsere Schulden“. ^c besser ΟῩΝ̄ΤΑΝ? „die, gegen die wir (etwas) haben; unsere Schuldner“. ^d Hs. Μ̄Π̄Ρ̄Ε̄Ν̄Τ̄Ν

b. Bohairisch.

ΠΕΝΙΩΤ ΕΤ-ΒΕΝΝΙΦΗΟΥΙ
 ΜΑΡΕϞΤΟΥΒΟ ΝΧΕ-ΠΕΚΡΑΝ
 ΜΑΡΕϞΙ ΝΧΕ-ΤΕΚΜΕΤΟΥΡΟ
 ΠΕΤΕϞΝΑΚ ΜΑΡΕϞΩΠΙ ΜΦΡΗ† ΗΕΝΤΦΕ ΝΕΜ-
 ΖΙΧΕΝΠΙΚΑΖΙ
 ΠΕΝΩΙΚ ΝΤΕΡΑϞ† ΜΗΙϞ ΝΑΝ ΜΦΟΟΥ
 ΟΥΟΖ ΧΑ-ΝΕΤ-ΕΡΟΝ ΝΑΝ ΕΒΟΛ ΜΦΡΗ† ΖΩΝ
 ΝΤΕΝΧΩ ΕΒΟΛ ΝΝΗ ΕΤΕ-ΟΥΟΝ ΝΤΑΝ ΕΡΩΟΥ
 ΟΥΟΖ ΜΠΕΡΕΝΤΕΝ ΕΒΟΥΝ ΕΠΙΡΑϞΜΟϞ, ΑΛΛΑ
 ΝΑΖΜΕΝ ΕΒΟΛ ΖΑΠΙΠΕΤΖΩΟΥ
 ΧΕ-ΘΩΚ-ΤΕ †ΧΟΜ ΝΕΜ-†ΜΕΤΟΥΡΟ ΩΔΕΝΕΖ Ν-
 ΤΕΝΙΕΝΕΖ. ΑΜΗΝ.

Wörterverzeichnis.

Α.

- Α- Perfektum I (§ 296).
 Α- ungefähr (vor Zahlen).
 ΑΑ= s. ΕΙΡΕ.
 ΑΙΟ Ausrufungspartikel(?).
 ΑΛΕ hinaufsteigen.
 ΑΛΟ= § 331; s. ΛΟ.
 ΑΛΟΥ *m.* Kind.
 ΑΜΟΥ, ΑΜΗ, ΑΜΗΕΙΤΝ
 § 332.
 ΑΜΝΤΕ *m.* Unterwelt.
 ΑΜΑΖΤΕ festhalten, ergreifen cc. Ν- (ΜΜΟ=).
 ΑΝ Negation (§ 457); s. Ν-.
 ΑΝΑ= in ᾤ-ΑΝΑ= gefallen.
 ΑΝΙ- § 332.
 ΑΝᾚ- s. ΑΝΟΚ.
 ΑΝΟΚ, ΑΝᾚ- § 86. 87.

- ΑΝΧΩΣ *m.* Oberhaupt.
 ΑΠΕ *f.* Kopf, Haupt; pl.
 ΑΠΗΥΕ (§ 144).
 ΑΠΟΤ *m.* Becher.
 ΑΡΙ-, ΑΡΙ= § 332.
 ΑΡΙΚΕ *m.* Tadel; ὄν-
 ΑΡΙΚΕ cc. Ε- verurteilen.
 ΑΡΩΙΝ *m.* Linse.
 ΑΣΠΕ *f.* Sprache.
 ΑΤ- § 130.
 ΑΥΩ § 410. 452.
 ΑΨ- wer? welcher? (§ 97).
 ΑΨ-ΑΖΟΜ seufzen.
 ΑΨΑΐ viel werden (§ 221);
 subst. Menge.
 ΑΨ *m.* Fliege.
 ΑΖΕ *m.* Lebenszeit, Lebensalter.

αρε stehen (§ 200); **αρε-**
ρατ (§ 395).

αρομ Seufzer; **αω-αρομ**
seufzen.

αρο = § 97.

αρηγ s. **κωκ**.

αχι = § 331.

αχπ- ohne (§ 391).

B.

βα *m.* **βατον** Palmenzweig.

βω *f.* Baum.

βωκ *m.* Diener, Knecht.

βωκ (Qual. **βηκ**) gehen,
kommen, fahren.

βυκη *m.* für **βεκε** Lohn.

βαλ *m.* Auge.

βλλε blind.

βολ *m.* Außen; **ερβολ**
entgehen cc. **ε-**; **πιβολ**
π- außerhalb; **εβολ** § 395.
379. 385. 390; **εβολ χε-**
§ 407; **ζαβολ** § 381; **σα-**
βολ § 397. 379; **ζιβολ**
§ 397; **ψαβολ** gänzlich;
ψαβολ π- bis zu.

βωλ εβωλ auflösen.

βααμπε *m.* Bock.

βωων schlecht.

βιρ *m.* Korb.

βρβρ aufwallen für **ζβρβρ**
V (§ 241).

βρηδε *f.* Blitz.

βοτ = s. **φωτε**.

βοτε *f.* Abscheu.

βαζαλ Baal.

βαζεε *f.* Kalb.

ε.

ε = Hilfszeitwort (§ 270 ff.
285 ff. 326 ff. 371. 437 f.
463. 483 f. 494. 507 f.).

ε-, **ερο** = Präposition (§ 377.
387. 395. 273. 289. 342.
346. 361 ff.).

εβολs. **βολ**; **εβολ χε** - § 407.

εβιηη elend; **μντεβιηη**
Elend.

εειε-, **εϊε-** im Fragesatze
(§ 475); so (§ 480).

εκιβε *f.* Brust.

ελοολε *m.* Weintraube;

- ΕΛΕΛ-ΜΧ** saure Traube.
ΕΜΤΩ (für **ΜΤΩ**) Tiefe(?);
ΒΩΚ ΝΕΜΤΩ in die Tiefe gehen, ertrinken.
ΕΝΕ= Hilfszeitwort (§ 292).
ΕΝΤ- § 512.
ΕΝΕΖ *m.* Ewigkeit; *adv.* jemals (§ 398).
ΕΡΕ- § 285.
ΕΡΗΥ *pl.* Genossen (§ 141);
ΜΝΝΕΥΕΡΗΥ mit einander.
ΕΡΟ= *s.* **Ε-**.
ΕΡΟ *m.* König; **ΜΝΤΕΡΟ** Königtum; *s.* auch **ΠΡΟ**.
ΕΡΩΔΑΝ- § 485.
ΕΣΟΟΥ *m.* Schaf.
ΕΣΗΤ *m.* Boden, Unteres;
ΕΠΕΣΗΤ hinab (§ 395);
ΜΠΕΣΗΤ unterhalb; **ΖΙΠΕΣΗΤ** unten (§ 397).
ΕΤ- Relativpartikel § 504. 511. 515 ff.
ΕΤΕ- Relativpartikel § 504. 511. 522 ff.
- ΕΤΒΕ-, ΕΤΒΗΗΤ**= § 391; **ΕΤΒΕ-ΧΕ-** weil (§ 407).
ΕΤΠΩ *f.* Last.
ΕΤΟΟΤ= in die Hand, an.
ΕΤΕΤΝ- § 285. 516.
ΕΘΟΥ *m.* Ruhm.
ΕΩ- können (§ 341).
ΕΩΩΠΕ wenn (§ 486, 488 ff.).
ΕΩΧΕ- wenn (§ 492).
ΕΖΟΥ *s.* **ΖΟΥ**.
ΕΖΤΟ *s.* **ΖΤΟ**.
ΕΧΝ-, ΕΧΩ= Präposition (§ 387).
- Η.**
- ΗΙ** *m.* Haus.
ΗΡΠ *m.* Wein.
ΗΠΕ *f.* Zahl.
- Ι (ΕΙ).**
- ΕΙ** kommen, gehen; **ΕΙ ΕΒΟΛ** hinausgehen; **ΕΙ ΕΖΟΥΝ** hineingehen; **ΕΙ ΕΧΝ-** auf etw. kommen, stoßen.
ΕΙΩ (ίω) waschen (II
Ε*

§ 208. 204. 206); **ἰὼ ε-**
βολ auswaschen.
ΕΙΒΕ dürsten (IIIae inf.).
ΕΙΜΕ erfahren, wissen cc.
ε- (§ 361).
ΕΙΝΕ, **ἄν-** (**ΕΝ-**), **ἄντ-** (**ΕΝΤ-**)
 (IIIae inf. § 226) bringen, tragen, führen.
ΕΙΝΕ subst. Abbild, Gestalt, Aussehn.
ΕΙΘΟΥΛ *m.* Hirsch.
ΕΙΡΕ, **ἄ-** (**ΕΡ-**), **ἀλ-**, Qual.
ο (IIIae inf. § 228) machen, tun; **ἄ-** (mit folg. Adj.) werden; **ο** cc. **ἄ-** (§ 379) sein.
ΕΙC- siehe (§ 449); **ΕΙC-**
ΖΗΗΤΕ siehe (§ 450).
ΕΙΑΤ- Auge; **ΜΕΖ-ΕΙΑΤ-**
 cc. **ἄ-** (**ἄΜΜΟ-**) jem. bemerken.
ΕΙΩΤ *m.* Vater; pl. **ΕΙΟΤΕ**
 (§ 140) Väter, Eltern.
ΕΙΩΕ aufhängen (IIIae inf. § 227).
ΕΙΨ *m.* Nagel.

κ.

κ- § 276.

κΕ-, pl. **ΚΟΟΥΕ** § 174.

ΚΩ, **κλ-**, **κλλ-**, Qual. **κἠ**
 (II § 208) legen, stellen, lassen; Qual. liegen, stehen; cc. **ε-** lassen; **κω εβολ** cc. **ἄ-** (**ἄλ-**) verzeihen; **κω ἄκα-** hintansetzen, verlassen; **κλ-τοοτ-** **εβολ** ablassen, aufhören; **κλ-ρω-** oder **κω ἄρω-** den Mund halten, schweigen; **κλ-ρωγ** subst. Schweigen.

κωβ (II) verdoppeln.**κβα** kühl werden.**κβα** *m.* Rache.**κοῦι** klein, wenig; **ἄου-****κοῦι** ein wenig; **ἄκε-****κοῦι** noch ein wenig;**ἄντκοῦι** *f.* Kindheit.

ΚΑΪCE *f.* Begräbnis.

ΚΩΚ, ΚΩΚ= (dial. **ΚΑΚ=**)

abschälen; **ΚΩΚ ΔΖ-
ΗΥ** entkleiden.

ΚΑΚΕ *m.* Finsternis.

ΚΕΛΩΛ *m.* Wasserkrug.

ΚΛΟΜ *m.* Kranz.

ΚΩΛΖ klopfen.

ΚΑΜΕ schwarz.

ΚΗΜΕ Ägypten; **ΡΜ̄Ν̄ΚΗ-
ΜΕ** Ägypter (§ 128).

ΚΙΜ bewegen, schütteln.

ΚΡΟ *m.* Ufer.

ΚΡ̄Μ̄Τ̄C *f.* Dunkelheit.

ΚΩΡ̄Ω schmeicheln, in-
ständig bitten cc. **Ε-**.

ΚΟΤ *m.* Rad.

ΚΩΤ (II) bauen.

ΚΩΤΕ (II § 209) wenden,
umgeben, umwallen cc.
Ε-; **Μ̄ΠΕΡ̄ΚΩΤΕ** in sei-
ner Umgebung; **ΚΟΤ=**
(recipr.) zurückkehren.

ΚΤΟ (Caus. § 258) um-
kehren, verwandeln, zu-

rückbringen; **ΚΤΟ=** (re-
cipr.) zurückkehren.

ΚΔΖ *m.* Erde.

ΚΩΖ nachahmen cc. **Ε-**.

ΚΩΖ̄Τ *m.* Feuer.

Λ.

ΛΔ *m.* Verleumdung; **ΖΙ-
ΛΑ** verleumden cc. **Ε-**.

ΛΟ weggehen; aufhören,
genesen.

ΛΙΒΕ (IIIae inf.) rasen.

ΛΟΕΙΒΕ (**ΛΟΙΒΕ**) *f.* Vor-
wand, Ausrede, Grund.

ΛΔΚ̄Μ *f.* kleines Stück;
ΛΔΚ̄Μ ΛΔΚ̄Μ ganz
kl. St.

ΛΟΜ̄C Qual. schmutzig,
faul sein.

ΛΔC *m.* Zunge.

ΛΔΔΥ keiner, nichts;
ΟΥΛΔΔΥ nichts; **Ν-
ΛΔΔΥ** in nichts.

ΛΟΟQE Qual. wankend
sein.

M.

Μ- für **Ν-** (§ 49. 148. 164. 171. 378 f. 359).

ΜΑ *m.* Ort, Stelle, Gelegenheit; **ΜΑΝ-** § 133; **ΕΠΜΑ** **Ν** anstatt.

ΜΑ gib! (332. 334).

ΜΕ= Hilfszeitwort (§ 317).

ΜΕ lieben (IIIae inf. § 233).

ΜΕ *f.* Wahrheit.

ΜΗ *f.* Harn; **ΕΡ-ΜΗ** urinam facere.

ΜΟΥ, Qual. **ΜΟΥΥΤ** sterben; subst. Tod.

ΜΑΪ- (§ 353) liebend; **ΜΑΪ-ΕΘΟΥ** Ruhm liebend, eitel; **ΜΝΤΜΑΪΡΩΜΕ** Menschenliebe; **ΜΝΤ-ΜΑΪΩΗΡΕ** Kindesliebe.

ΜΟΥΪ *m.* Löwe.

ΜΙΟΚ sei willkommen; subst. Willkommen.

ΜΔΕΙΝ *m.* Wunder, Zeichen.

ΜΟΕΙΤ *m.* Weg.

ΜΟΚΜ̄Κ (**ΜΟΚΜΕΚ** IV

§ 238 f.) überlegen, bedenken; subst. Überlegung.

ΜΟΥΚ̄Ζ quälen, peinigen.

Μ̄ΚΑΖ (§ 219) betrübt werden, trauern; häufig mit folg. **Ν̄ΖΗΤ** (§ 394).

ΜΟΥΛ̄Ζ (III) salzen.

Μ̄ΜΟ= s. **Ν-**.

Μ̄ΜΙΝ **Μ̄ΜΟ**= selbst, eigen.

Μ̄ΜΟΝ (§ 269 Anm.) es ist nicht; nein.

Μ̄Ν- Präposition (§ 382).

Μ̄Ν- es ist nicht (§ 269. 366 ff. 435); **Μ̄ΝΤΕ-**, **Μ̄ΝΤΑ**= § 366 ff.

ΜΟΥΝ bleiben; **ΜΟΥΝ ΕΒΟΛ** ausharren.

ΜΗΝΕ in **Μ̄ΜΗΝΕ** täglich.

ΜΙΝΕ *f.* Art und Weise.

ΜΟΟΝΕ (IV inf. § 247) anlegen, landen; weiden.

ΜΟΥΝ̄Ρ **Ν̄ΒΙΧ** Geschöpf. Menschenwerk.

Μ̄Ν̄Ν̄CΑ-, **Μ̄Ν̄Ν̄CΩ**= Präpos. (§ 388).

f. cf. H. G. A. M. p. 41

Μ̄ΝΤ- § 131.

Μ̄ΝΤ- zehn (§ 175); **Μ̄ΝΤ-
CΝΟΟΥC** zwölf.

Μ̄ΝΟΥΤ *m.* Pförtner.

Μ̄ΝΤΡΕ *m.* Zeuge; **ῑ-
Μ̄ΝΤΡΕ** bezeugen, ver-
sichern.

Μ̄ΠΕ- Hilfszeitw. (§ 313).

Μ̄ΠΟ stumm.

Μ̄Πῑ- tu nicht (§ 333).

Μ̄ΠΩΡ keineswegs; nein.

Μ̄ΠΑΡΑ- Präpos. (§ 392).

Μ̄ΠΑΤΕ- Hilfszeitwort
(§ 315).

Μ̄ΠΩΑ würdig sein cc. **Ν-**.

ΜΟΥῑ binden, gürteln.

ΜΑΡΕ- Hilfszeitw. (§ 304).

ΜΕΡΕ- Hilfszeitw. (§ 317).

ΜΕΕΡΕ *f.* Mittag.

ΜΑΡΟΝ laßt uns gehen!
(§ 304 Anm.).

ΜΕΡΙΤ geliebt.

ΜΟῑΤ *f.* Bart.

ΜΑCΕ Kalb.

ΜΟCΤΕ (IVae inf. § 246)
hassen.

ΜΕCΤῑΖΗΤ *f.* Brust.

ΜΑΤΕ in: **ΕΜΑΤΕ** (**Μ̄ΜΑ-
ΤΕ**) sehr; **Μ̄ΜΑΤΕ** nur.

ΜΗΤΕ *f.* Mitte.

ΜΟΤΕ Schultern.

ΜΟΥΤΕ rufen, nennen
cc. **Ε-**.

Μ̄ΤΟ: Μ̄ΠΕΜΤΟ ΕΒΟΛ **Ν-** in
Gegenwart von, **Μ̄ΠΑΜ-
ΤΟ ΕΒΟΛ** in meiner Ge-
genwart.

ΜΑΤΟῑ *m.* Soldat.

Μ̄ΤΟΝ ausruhen; cc. **Μ̄ΜΟ-**
sich zur Ruhe legen, ent-
schlafen; Part. **ΜΟῑΝ**
sich wohl befinden.

ΜΑΤΟΥ *f.* Gift.

ΜΑΥ: ΕΜΑΥ dorthin; **Μ-
ΜΑΥ** dort; **ΕῑΜ̄ΜΑΥ**
jener (§ 96).

ΜΑΔΥ *f.* Mutter.

ΜΟΟΥ *m.* Wasser.

ΜΑΥΔΑΛ = allein (§ 173).

ΜΕΕΥΕ (§ 232) denken,
meinen cc. **Ε-**; subst.
Gedanke; **ΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ**

- nachdenken, bedenken;
†-ΜΕΨΥΕ erinnern.
ΜΟΥΟΥΤ (§ 213) töten.
ΜΕΩ-†ΒC *f.* Schwelle.
ΜΕΩΕ-ΝΙΜ irgend wer,
 ὁ δεῖνα.
ΜΗΗΩΕ *m.* Menge.
ΜΙΩΕ kämpfen, streiten.
ΜΟΟΩΕ gehen.
ΜΕΩΑΚ (ΜΗΩΑΚ) viel-
 leicht (§ 399).
ΜΟΥΩΤ (§ 213) durchge-
 hen, besuchen; **ΜΟΥΤ=**
 (recipr.) überlegen.
ΜΕΖ- § 182.
ΜΟΥΖ füllen cc. **ἄ-(ἄΜΟ=)**
 mit etw.; Qual. **ΜΗΖ,**
ΜΕΖ voll sein.
ΜΟΥΖ brennen.
ΜΑΛΞΕ *m.* Ohr; Henkel.
ΜΟΥΧ̄Ζ *m.* Gürtel.
- N.**
- ἄ-** Artikel (§ 148).
ἄ- Partikel (§ 164. 171).
ἄ-, ΝΑ= Präpos. (§ 378.
 365).
ἄ-, ἄΜΟ= Präpos. (§ 379.
 359 f. 343).
ἄ—ΑΝ Negation (§ 457 ff.).
ΝΑ- Possessivartikel (§ 90).
ΝΑ- Possessivpräfix (§ 94).
ΝΑ- Verb (§ 273. 278. 287);
 s. auch **ΝΟΥ**.
ΝΑ kommen.
ΝΑ Mitleid haben, sich er-
 barmen cc. **ἄ-** (**ΝΑ=**)
 oder **ΖΑ-**; subst. Mit-
 leid.
ΝΕ- Artikel (§ 150).
-ΝΕ Demonstr. im Nominal-
 satz (§ 422.)
ΝΕ- Hilfszeitwort (§ 270.
 291. 319 ff. 371. 433).
ΝΟΥ *m.* (?) Zeit.
ΝΟΥ gehen, kommen; tonlos
ΝΑ- (§ 273. 278. 287).
 Qual. **ΝΗΥ** cc. **ΩΑ-** zu.
ΠΕΤΝΗΥ das Zukünftige.
ΝΟΥΒ *m.* Gold.
ΝΟΒΕ *m.* Sünde; **ΑΤΝΟΒΕ**

- sündlos; **ᾤ-ΝΟΒΕ** sündigen cc. **Ε-**; **ΡΕΥᾤ-ΝΟΒΕ** sündig, Sünder.
- ἘΒΛΛΑ**= außer.
- ΝΗΒΤΕ** *f.* geflochtener Strick.
- ἘΓ-** § 280. 457.
- ΝΑἰ** Demonstr. (§ 95).
- ΝΟΕΙΚ** *m.* Ehebrecher; **ἘΝΤΝΟΕΙΚ** Ehebruch.
- ΝΑἰΑΤ**= Heil!
- ἘΚΑ** *m.* Ding, Sache.
- ΝΑΔΚΕ** *f.* Wehen.
- ἘΚΟΤΚ** schlafen, einschlafen, entschlafen.
- ἘΜ-**, **ΝΕΜΑ**= (**ἘΜΜΑ**=) Präposition (§ 382).
- ΝΙΜ** wer? welcher? (§ 97).
- ΝΙΜ** jeder, all (§ 170).
- ΝΟΜΤΕ** *f.* Kraft, Stärke.
- ἘΝ-** § 90.
- ΝΟΥΝ** *m.* Ozean, unermessliche Tiefe, Abgrund; Unterwelt.
- ἘΝΕ-** Hilfszeitw. (§ 311).
- ΝΑΝΟΥ**= gut ist (§ 268); **ἘΤΝΑΝΟΥ** gut. Gutes.
- ἘΝΑΖΡᾤ- ἘΝΑΖΡΑ**= bei, vor; s. auch **ΝΑΖΡᾤ-**.
- ΝΕC-** Possessivartikel (§ 90).
- ἘΝCΑ- ἘΝCΩ**= Präpos. (§ 388); **ἘΝCΑ-ΤΟΟΤῤ** sofort; **ἘΝCΑ-ΒΗΛ ΧΕ-** außer daß, wenn nicht.
- ἘΝCΕ-** § 280.
- ΝΕCΩ**= schön ist (§ 268).
- ἘΝΤ-** Relativpartikel (§ 504. 511 ff.).
- ἘΝΤΑ-** Hilfszeitwort (§ 298).
- ἘΝΤΑ-** § 280.
- ἘΝΤΕ-** § 167; **ἘΝΤΑ**= bei (vgl. § 366).
- ἘΝΤΕ-** Hilfszeitwort (§ 280).
- ΝΟΥΤΕ** *m.* Gott (§ 151).
- ἘΝΤΟ** du (fem.) § 86.
- ἘΝΤΟΚ, ἘΝΤΚ-** du (§ 86. 87).
- ἘΝΤᾤ-, ἘΝΤΟΟΤ**= Präpos. (§ 388).
- ἘΝΤΕΡΕ-** § 495 ff.
- ἘΝΤΟC** sie (§ 86).
- ἘΝΤΩΤᾤ** ihr (§ 86).
- ἘΝΤΟΟΥ** sie (§ 86.)

ἄτοϗ er (§ 86).

ἄλγ *m.* Zeit.

ἄλγ sehen cc. ε-; ἄλγ
εβολ sehend werden;
δίνναλ *f.* Gesicht.

ἄεγ-Possessivartikel (§90).

ἄηγ s. νογ.

ἄογεω-ἄ- ohne.

ἄωφε-, ἄωω= viel ist
(§ 268).

ἄωπι erschrecken, ver-
jagen.

ἄωτ (III § 219) hart
werden; ἄωτ-ζητ
hartherzig (§ 352), ἄντ-
ἄωτ-ζητ Harther-
zigkeit.

ἄεγ- Possessivartikel
(§ 90).

ἄεεγ *m.* Schiffer.

ἄιγε subst. Atem, Hauch.

ἄογρε *f.* Vorteil, Nutzen;
ἄ-ἄογρε nützlich sein.

ἄεζ *m.* Öl.

ἄογζ *m.* Seil, Strick.

ἄαζβ *m.* Joch.

ἄογζμ (§ 213. 214) retten.

ἄαζρἄ-, ἄαζρα= bei, vor;
s. ἄἄαζρἄ-.

ἄεζεε (III § 248) er-
wachen.

ἄζητ= vor (§ 384).

ἄζητ= in (§ 385).

ἄαζτε (III § 248) glau-
ben, vertrauen.

ἄααεε Zahn.

ἄογσε (II § 209) werfen;

ἄογσε εβολ wegwer-
fen, hinauswerfen; Qual.

ἄηεε liegen.

ἄοβ groß.

ἄβι- § 448.

ἄοβἄβ verspotten; subst.
Spott.

ἄογδε bitter, stumpf
machen.

ο (ογ siehe unter γ).

ο s. ειρεε.

οβζε *pl.* Zähne.

οεικ *m.* Brot.

οειω Predigt in τλωε-
οειω predigen.
ον wieder (§ 412).
οσε *m.* Schaden.
οω *s.* λωλι.

π.

π- Artikel (§ 148).
πα- Possessivart. (§ 90).
πε- Artikel (§ 150).
-πε § 295.
-πε § 422 ff.
πε *f.* Himmel; *pl.* πηγε
(§ 144); εππε nach oben.
πη jener (§ 96).
πι- Demonstr. (§ 95. 148).
πι Kuß: †-πι küssen.
πογ- Possessivart. (§ 90).
πλι dieser, dieses (§ 95).
πει- dieser (§ 95).
πεκ- Possessivart. (§ 90).
πλμβω *n. pr. m.*
πεν- Possessivart. (§ 90).
πωωνε (III § 215) um-
kehren, verwandeln.
παπνογτε *n. pr. m.*

παρaro= § 392.
πωρω (εβολ) aus-
strecken, ausbreiten.
πωρx (εβολ) trennen,
teilen.
πεс- Possessivart. (§ 90).
παηсе *n. pr. m.*
ψис *s.* ψиτ.
ψиτ, ψис *m.*, ψиτε *f.*
neun (§ 175).
π̄стаіουγ neunzig (§ 175).
πωτ weglaufen, fliehen;
μᾱπωτ Zufluchtsort.
πεγ- Possessivart. (§ 90).
πεγ- Possessivart. (§ 90).
πωγ Possessivpron. (§ 89).
πωz gelangen, erreichen
cc. ε- oder ωα-; π̄z- zu-
vorkommen, zuerst tun
cc. n̄-.
πωz̄τ niederwerfen, aus-
gießen; παzτ= (recipr.)
sich niederwerfen vor *cc.*
n̄- (να=); Qual. παz̄τ
zu Füßen liegen.

ΠΑΡΟΥ in ΣΙΠΑΡΟΥ ΜΗΜΟ=
hinter (§ 397. 379).

ΠΕΞΕ- ΠΕΞΑ= sprach
(§ 267).

ΠΩΘΕ trennen, spalten.

ΠΟΘΕ *m.* Splitter.

Ρ.

ΡΗ *m.* Sonne.

ΡΙ *f.* Zelle.

ΡΟ *m.* Mund, Tür; ton-
los ΡΕ-: ΕΡ̄Ν- an die
Tür, an den Eingang,
ΖΙΡΝ- am Eingang; mit
Suff. ΡΩζ.

ΡΩ (postpositiv) selbst,
auch.

ΡΟΕΙC wachen, bewachen.

ΡΙΚΕ (IIIae inf. § 225)
neigen, hinneigen.

ΡΑΚΟΤΕ Alexandria.

ΡΩΚ̄Ζ brennen, ver-
brennen.

ΡΜ- s. ΡΩΜΕ.

ΡΙΜΕ (IIIae inf.) weinen.

ΡΩΜΕ *m.* Mann, Mensch;

Ρ̄Μ- § 128; Μ̄ΝΤΑΤΡΩ-
ΜΕ übermenschliches
Unglück; Ρ̄ΜΜΑΟ reich.

Ρ̄ΜΕΙΝ *f.* Träne; pl.
Ρ̄ΜΕΙΟΟΥΕ (§ 143).

ΡΟΜΠΕ *f.* Jahr.

Ρ̄ΜΡΑΩ mild.

Ρ̄ΜΖΕ frei.

ΡΑΝ *m.* Name.

Ρ̄ΠΕ *m.* Tempel.

ΡΙΡ *m.* Schwein.

Ρ̄ΡΟ *m.* König; pl. Ρ̄ΡΩΟΥ.

Ρ̄ΡΗΤ (besser ΕΡ̄ΗΤ) ver-
sprechen.

ΡΑСТЕ *m.* morgen.

ΡΑΣΟΥ *f.* Traum.

ΡΩΤ wachsen.

ΡΑΤ= Fuß; ΕΡΑΤ= zu
(§ 395); ΖΑΡΑΤ= am
Fuß.

ΡΟΥΩ subst. Sorge.

ΡΑΩΕ (IIIae inf. § 230)
sich freuen.

ΡΩΩΕ genügen cc. Ν-
(Μ̄ΜΟ=).

ΡΕϞ- § 127.

ΡΟΥΖΕ Abend (§159).

ΡΩΖΤ zerschlagen.

C.

CA *m.* Seite, Reihe; **ΝΑΠ-**

CA **ΝΕΖΟΥΝ** die innern, häuslichen Angelegenheiten.

CA-, **ΝCA-** § 386. 388; **ΝCA-OYCA** außer der Reihe, besonders; **CA CA NIM** überall.

CA *m.* Schönheit.

CE- § 276.

CE ja.

CE sechzig (§ 175).

CI (IIIae inf. § 234) satt werden cc. **Ν-** (**ΜΜΟ**).

CO Rücken; **†-CO** schonen cc. **Ε-**.

CO (II § 208) trinken.

CABE verständig, weise.

CBO lernen cc. **Ε-**.

CBΩ *f.* Lehre, Unterweisung; **ΑΤCBΩ** ungebildet.

COBTE (III gem. § 245) bereiten, vorbereiten.

COK ziehen.

COΛΠ schneiden, (Steine) brechen.

COΛCΛ (**COΛCEΛ**) trösten; subst. Trost.

CMH *f.* Stimme.

CMOY segnen cc. **Ε-**.

CMOT *m.* Gestalt, Art.

CON *m.* Bruder; *pl.* **CNHY** (§ 141).

COWE *f.* Schwester.

CONT festsetzen, schaffen; subst. Satzung, Geschöpf.

CNTE *f.* s. **CNAΥ**.

CNTE *f.* Grund, Basis (§99).

CNAΥ *m.*, **CNTE** *f.* zwei (§ 175. 180).

CAANΩ, **CANOYΩ** (Caus. § 253) ernähren.

CNOQ *m.* Blut.

COP *m.* Mal; **ΝΟΥCOP** einmal, **ΝΚΕCOP** abermals; **ΖΙΟΥCOP** zu-

- sammen; **ΝΣΕΠ-СНАΥ** zweimal (§ 180).
СБЕПЕ übrigbleiben; subst. die Übrigen, der Rest (§ 232).
спир *m.* Rippe, Seite.
соп̄с (für **соп̄с̄п̄**) bitten.
с̄ωр̄м verführen.
ср̄ит Ähren lesen.
с̄р̄ѣ (III § 248) Muße haben für, sich beschäftigen mit cc. **Е-**; subst. Muße, Beschäftigung.
сат *m.* Schwanz.
сит *m.* Basilisk.
сате *f.* Feuer, Flamme.
соте *m.* Pfeil.
сто (Caus. § 255) zurückbringen, zurückweisen, verrücken; Qual. **с̄т̄н̄у** **εβολ** verrückt sein.
сто̄и *m.* Geruch, übler Geruch; **с̄т̄-βωων** Gestank; **ο** **н̄сто̄и** übel riechen.
с̄ωт̄м hören cc. **Е-**; **с̄ωт̄м** **н̄с̄а-** gehorchen; **ατ-с̄ωт̄м** **н̄с̄а-** ungehorsam gegen; **δ̄ῑн̄с̄ωт̄м** Gehör.
с̄т̄м̄н̄т gehorsam.
с̄ωт̄п̄ auswählen; subst. auserwählt (§ 336); Qual. vorzüglich, besser sein.
с̄т̄ωт zittern.
с̄ооу sechs (§ 175).
с̄ооӯн̄ (III § 242) wissen, kennen, erkennen cc. **н̄-** (**н̄мо̄**).
с̄ооӯт̄н̄ (Caus. § 253) aufrichten, richten; subst. Richtigkeit; Qual. gerade, richtig, gerecht sein.
с̄ωоӯε versammeln, sich versammeln.
с̄аω weibliche Brust.
с̄аω *m.* Schlag, Wunde, Geschwür.
с̄ωω schlagen, schmähen, verachten; subst. Verachtung.

CIWF (IIIae inf. § 227)
bitter werden; subst.
Bitterkeit.

CWWF *f.* Feld.

CAWQ sieben (§ 175).

CWWQ (III § 217) be-
flecken; subst. Be-
fleckung.

CHQE *f.* Schwert.

COOZE (Caus. § 253); **CA-**
ZW(ω) = EBOL sich ent-
fernen von cc. **Ḡ**-(**ḠIMO**).

CZAI (III § 221) schreiben;
subst. Schrift; Qual.
CHZ (§ 221) geschrieben
sein.

CZIME *f.* Frau.

CAZNE subst. Befehl;
OYEZ-CAZNE befehlen;
subst. Befehl.

CAZOY (Caus. § 253) flu-
chen, verfluchen.

CIBF erstarren; Qual. **CHB**
(§ 208) gelähmt sein.

CBPAZT (Caus. § 200. 253)
ruhig sein; subst. Ruhe.

T.

T- Artikel (§ 148).

TA- Possessivartikel (§ 90).

TA- Possessivpräfix (§ 94).

TA- § 280.

-TE Demonstr. § 422.

TE- Artikel (§ 150).

TE- § 276.

†- Demonstr. (§ 95).

†- § 276.

† (**†**-, **TAΔ**-, Qual. **TO**
§ 228) geben; **† EBOL**
verkaufen; **†** cc. **ZI**- an-
ziehen.

TOY- Possessivart. (§ 90).

TBA zehntausend (§ 175).

TOWBE (III § 215) ver-
gelten; subst. Vergel-
tung.

TBBO (Caus. § 256) reini-
gen; subst. Reinheit.

TBNH Zugtier; *pl.* **TB-**
NOOYE § 143.

†BC *m.* Ferse.

TWBC stechen, stoßen.

TWBZ bitten.

- ΤΑΪ** Demonstr. (§ 95).
ΤΕΪ- Demonstr. (§ 95).
ΤΩΪ Possessivpron. (§ 89).
ΤΑΪΟ (Caus. § 254. 263) ehren; subst. Ehre.
ΤΟΕΙΤ subst. Klage.
ΤΩΚ stärken; **ΤΩΚ Ε-ΖΟΥΝ** stark bleiben, ausharren.
ΤΑΚΟ (Caus. § 254. 255) zu Grunde richten, vernichten; subst. Verderben; **ΡΕΨΤΑΚΟ** vergänglich.
ΤΑΛΕ (?) **ΕΖΡΑΪ** auf etw. steigen.
ΤΑΛΟ (Caus. § 254) aufsteigen lassen, auflegen; Qual. hinaufgestiegen sein, sich auf etw. befinden cc. **Ε-**; **ΤΑΛΟ ΕΖΡΑΪ** hinauflegen (auf den Altar), (ein Opfer) darbringen.
ΤΩΛΜ beflecken; **ΑΤ-ΤΩΛΜ** unbefleckt.
- ΤΛ̄ΤΛ̄** (IV § 241) tröpfeln.
ΤΑΛΩΟ (Caus. § 257) heilen; subst. Heilung.
ΤΜ- Negation (§ 464 ff. 482. 487).
ΤΜΕ Name eines Vogels („die Wahrheit“).
†ΤΜΕ *m.* Stadt; **ΡΜΝ†ΤΜΕ** Städter, Mitbürger (§ 128).
ΤΜΗ *f.* Matte, Matratze.
ΤΑΜΟ (Caus. § 256) belehren, zeigen, erzählen cc. **Ε-** der Sache.
ΤΑΜΙΟ (Caus. § 262) schaffen, bereiten, machen.
ΤΩΜΝΤ (III § 56) treffen, begegnen cc. **Ε-**.
ΤΩΜC begraben.
ΤΕΝ- Possessivart. (§ 90).
ΤΕΝ- § 276.
ΤΩΝ wo? (§ 473); **Ν-ΤΩΝ** wo? **ΕΤΩΝ** wohin?
ΤΕΝΟΥ jetzt; **ΨΑΤΕΝΟΥ** bis jetzt; **ΞΙΝ-ΤΕΝΟΥ** von jetzt an.

ἸΝΝΟΥ (**ἸΝΝΕΥ-**, **ἸΝ-**
ΝΟΥ≠, Qual. **ἸΝΝΗΥ**)
schicken.

ΤΟΥΝΟΣ (**ΤΟΥΝΕC-**, **ΤΟΥ-**
ΝΟΣ≠) erwecken, auf-
wiegeln.

ΤΟΝΤἸΝ (IV) vergleichen.

ἸΝΖ *m.* Flügel.

ἸΠΕ *f.* Geschmack; **ΧΙ-**
ἸΠΕ kosten.

ΤΑΠΡΟ *f.* Mund.

ἸΗΡ≠ (§ 173) ganz, all;

ἸΗΡḠ *m.* All (§ 123);

ΕΠἸΗΡḠ überhaupt.

ἸΡΕ- § 306.

ἸΑΡΕ- § 308.

ΤCΑΒΟ (Caus. § 264)
lehren, zeigen cc. **Ε-** et-
was.

ἸCΤΟ (Caus. § 255) zu-
rückbringen, zurück-
weisen, ausstoßen.

ΤΟΟΤ≠ (§ 84) Hand; **ἸCΑ-**
ΤΟΟΤḠ sogleich.

ἸΩΤ überzeugen, über-
reden; **ἸΩΤ ἸΖΗΤ** § 394.

Steindorff, Kopt. Gramm.²

ἸΕἸἸΝ- § 276.

ἸΕΥ- Possessivart. (§ 90).

ἸΟΥ fünf (§ 175).

ΤΟΥ *m.* Berg.

ἸΑΥΟ (Caus. § 254) sagen,
erzählen (cc. **Ε-** jem.),
rezitieren; **ἸΑΥΟ ΕΒΟΛ**
hervorbringen.

ἸΟΥΩ≠ § 84; **ΠΕἸἸΤΟΥ-**
ΩḠ sein Nachbar (§ 529).

ἸΩΟΥΝ (**ἸΩΟΥΝ**≠) auf-
stehen, (sich) aufma-
chen; cc. **ΕCἸΝ-** sich
gegen jem. erheben; cc.
ΖΑ- ertragen.

ἸΗΥἸἸΝ § 85. 195.

ἸΩΩ feststellen, fest-
setzen; subst. Vorsatz.

ἸΑΩΟ (Caus. § 260) ver-
mehren, ausfüllen; **ἸΑ-**
ΩΕ-ΟΕἸΩ predigen.

ἸΕḠ- Possessivart. (§ 90).

ἸΩΖ mischen, verwirren,
erregen.

ἸΖΕ (IIIae inf. § 227)
sich betrinken; subst.

F

- Trunkenheit, übermäßiges Trinken.
- ΤΑΖΟ** (Caus. § 260) stellen, treffen; **ΤΑΖΟ ΕΡΑΤ**= stellen (§ 395).
- ΘΒΒΙΟ** (Caus. § 262) erniedrigen, demütigen; subst. Demut.
- ΤΩΞ̄Μ ΕΖΟΥΝ** anklopfen.
- ΤΩΞ̄C** (§ 214) salben.
- ΤΟΥΧΟ** (Caus. § 259) erretten cc. **Ε-** vor.
- ΤΑΧΡΟ** (Caus. § 260) befestigen; **Ξ̄ΝΟΥΤΑΧΡΟ** fest (§ 338).
- ΤΩΒΕ** (II § 209) pflanzen, anschließen, anfügen.
- ΤΒΛΕΙΟ** (Caus. § 264) für häßlich halten, tadeln, verdammen.
- ΟΥ.**
- ΟΥ-** unbest. Artikel (§ 152).
- ΟΥ** was? (§ 97).
- ΟΥΑ** einer, jemand (§ 175); **ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ** jeder ein-
- zelle; **ΠΚΕΟΥΑ** der andere (§ 174); **ΠΟΥΑ** — **ΠΚΕΟΥΑ** der eine — der andere.
- ΟΥΕ** (IIIae inf. § 235) sich entfernen; Qual. entfernt sein cc. **Ν-(ΜΜΟ=)** von; **ΕΠΟΥΕ** in die Ferne, weit weg; **Ξ̄ΜΠΟΥΕ** fern.
- ΟΥΩ** aufhören; **ΑΤΟΥΩ** unaufhörlich (§ 130).
- ΟΥΩ** predigen (?).
- ΟΥΩ** in **†-ΟΥΩ** wachsen lassen, sprossen cc. **Ν-(ΜΜΟ=)**.
- ΟΥΛΑΒ** s. **ΟΥΟΠ**.
- ΟΥΗΗΒ** *m.* Priester.
- ΟΥΒΕ-**, **ΟΥΒΗ-** § 386.
- ΟΥΟΐ** wehe.
- ΟΥΟΐ** *m.* Lauf; **†-ΟΥΟΐ**, **†-ΠΟΥΟΐ** laufen.
- ΟΥΟΕΙΝ** *m.* Licht.
- ΟΥΕΕΙΕΝΙΝ** Ionier, Grieche; **Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΕΝΙΝ** Griechisch (§ 131).
- ΟΥΟΕΙΩ** *m.* (Artikel **ΠΕ-**)

- Zeit; **ΝΟΥΘΕΙΩ**, **ΝΟΥ-ΟΥΘΕΙΩ** einmal (§ 68).
- ΟΥΩΜ** essen, fressen; **ΒΙΝΟΥΩΜ** Essen (§ 132).
- ΟΥΝ-** § 269. 366 ff. 434 ff.; **ΟΥΝΤΕ-**, **ΟΥΝΤΑ-** § 366 ff.
- ΟΥΟΝ** irgend einer; **ΟΥΟΝΝΙΜ** jeder, alle.
- ΟΥΩΝ** *m.* Teil.
- ΟΥΩΝ** öffnen.
- ΟΥΝΟΥ** *f.* Stunde; **ΝΤΕΥ-ΝΟΥ** sofort, sogleich (§ 394).
- ΟΥΝΑΜ** *f.* Rechte (sc. **ΒΙΧ**).
- ΟΥΩΝ̄Σ** offenbaren; **ΟΥΩ-Ν̄Σ ΕΒΟΛ** offenbaren, sich offenbaren, erscheinen; **ΑΤΟΥΩΝ̄Σ ΕΒΟΛ** unsichtbar (§ 130).
- ΟΥΟΠ** (III, Qual. **ΟΥΑΑΒ** § 220) rein, heilig werden.
- ΟΥΗΡ** wie viel? (§ 97).
- ΟΥΡΟΤ** heiter sein, sich freuen; **Ζ̄ΝΟΥΟΥΡΟΤ** mit Freuden (§ 338).
- ΟΥΕΡΗΤΕ** *f.* Fuß.
- ΟΥΩΤ** einzig; derselbe (§ 179).
- ΟΥΩΤΒ** überschreiten, übertreffen cc. **Ε-**.
- ΟΥΩΩ** (II § 205) wollen, wünschen; cc. **Ε-** oder **Ν-** und Inf. (§ 342f.); subst. Wille.
- ΟΥΩΗ** *f.* Nacht.
- ΟΥΩΩΒ** antworten.
- ΟΥΩΩC ΕΒΟΛ** verbreitern, erweitern.
- ΟΥΩΩΤ** anbeten cc. **Ν-** (**ΝΑ-**).
- ΟΥΩΩϚ** zerreiben, aufreiben, zertrümmern.
- ΟΥΩΣ** (II § 208) legen, sich setzen, wohnen; Qual. wohnen; **ΟΥΑΣ-** (recipr.) cc. **ΝCΑ-** folgen; **ΟΥΗΣ** cc. **ΝCΑ-** folgen; **ΟΥΕΣ-CΑΣΝΕ** s. **CΑΣΝΕ**.

ΟΥΕΖ-κοί *f.* Dach.
ΟΥΩΖ̄Μ wiederholen;
ΝΟΥΩΖ̄Μ wieder (§394).
ΟΥΖΟΡ, ΟΥΖΟΟΡ *m.* Hund;
 Pl. **ΟΥΖΩΡ** (§ 139).
ΟΥΧΑΪ (III § 221) gesund
 werden; Qual. gesund,
 frei sein cc. **Ε-** von
 etw.; subst. Gesundheit.

ω.

ΩΒ̄Ω vergessen; **ΟΒΩ** =
 (recipr.) vergessen cc.
Ε-; Qual. schlafen; **ῥ-**
ΠΩΒ̄Ω vergessen (**ῥ-**
ΠΕΦΩΒ̄Ω ihn v.).
ΩΛ ΕΖΟΥΝ herbeibringen,
 einbringen.
ΩΛΜ s. jem. annehmen;
 umarmen cc. **Ε-**.
ΩΜΚ verschlingen.
ΩΜC untertauchen.
ΩΝΕ *m.* Stein.
ΩΝΖ leben; subst. Leben;
ΒΙΝΩΝΖ Leben.

ΩΠ zählen, rechnen cc.
ΜΝ- zu etw.
ΩΠΤ (ΩΤΠ) beladen, tra-
 gen, bringen.
ΩῖΚ schwören.
ΩCΚ verzögern, verweilen;
 subst. Verzögerung.
ΩΩ rufen, lesen; **ΩΩ**
ΕΒΟΛ ausrufen; **ΩΩ**
ΕΖΡΑΪ anrufen cc. **Ε-**.
ΩΖC mähen, ernten.
ΩΧ̄Ν vernichten.
ΩΔΤ aufhängen, erdro-
 seln.

ω.

Ω- (**ΕΩ-**) können (§ 341);
Ω-ΘΟΜ subst. Kraft;
Ω-ΘΜ-ΘΟΜ können,
 vermögen (§ 341).
ΩΔ = Hilfszeitwort (§ 301).
ΩΔ-, **ΩΑΡΟ** = Präposition
 (§ 383. 284).
ΩΔ (IIIae inf., § 230) auf-
 gehen; subst. Fest; **ΜΑ-**
ΝΩΔ Osten (§ 133).

ωε *m.* Holz.

ωι (IIIae inf. § 234)

messen; subst. Maß.

ωο tausend (§ 175).

ωΟΥ- würdig, wert (§ 340):

ωΟΥ-ΜΟΥ todeswert;

ΠΩΟΥ-ΤΜΤΑΥΕ-ΠΕΡ-

ΡΑΝ der nicht wert ist,

daß sein Name genannt

wird.

ωΙΒΕ (IIIae inf. § 225 f.)

verändern, verwandeln.

ωΒΗΡ *m.* Freund; ωΒΗΡ

ΜΑΤΟΪ Mitsoldat (s.

§ 163).

ωΙΗΤ *n. l.* Σχῆτις.

ωΙΚΕ (IIIae inf.) graben,

scharren.

ωΚΑΚ in ΣΙ-ωΚΑΚ ΕΒΟΛ

ausrufen, schreien.

ωΚΟΛ *m.* Loch.

ωΩΛΚ nähen.

ωΛΗΛ beten *cc.* ΕΞΝ- für;

subst. Gebet.

ωΩΛΜ riechen; ΟΙΝ-

ωΩΛΜ Geruch (§ 132).

ωΛΑΖ bestürzt werden,
sich fürchten.

ωΗΜ klein, wenig; ωΗΡΕ

ωΗΜ Knabe, Jüngling

(§ 170); ωΗΜ ωΗΜ ganz

klein.

ωΜΜΟ fremd.

ωΟΜΝΤ *m.* ωΟΜΤΕ *f.*

drei (§ 175).

ωΑΝ- § 485.

ωΗΝ *m.* Baum.

ωΝΑ in ΜΝΤΩΝΑ Roh-
heit, Liederlichkeit

(§ 131).

ωΙΝΕ (IIIae inf.) fragen;

cc. ΝCΑ- suchen; ωΙΝΕ

ΝΤΟΟΤ= befragen, sich

erkundigen bei; ωΝ-

ΖΤΗ= Mitleid haben mit

jem. *cc.* ΖΑ-; ΟΜ-ΠΩΙ-

ΝΕ besuchen.

ωΩΝΕ krank sein; subst.

Krankheit; ΠΡΕΡΩ-

ΝΕ der Kranke (§ 127).

ωΩΠ (II § 208) aufnehmen,

empfangen; Qual. ωΗΠ

- angenommen, ange-
nehm sein; $\omega\pi\text{-}\zeta\text{ICE}$
leiden, sich mühen;
 $\text{ΠΑΡΕΦ}\omega\text{O}\pi\tau$ ἀντιλήπ-
τωρ μου (§ 127).
- $\omega\text{ΠE}$ sich schämen; subst.
Scham, Schande; $\chi\text{I-}$
 $\omega\text{ΠE}$ sich schämen;
 $\dagger\text{-}\omega\text{ΠE}$ beschämen.
- $\omega\text{O}\pi\text{E}$ (III § 216, Qual.
 $\omega\text{O}\text{O}\pi$) werden, gesche-
hen, sein: cc. $\bar{\eta}$ - ($\bar{\mu}\mu\text{O}\text{E}$)
jem. zu teil werden, zu-
stoßen; $\mu\text{A}\bar{\eta}\omega\text{O}\pi\text{E}$
Wohnstätte (§ 133).
- $\omega\pi\bar{\eta}\omega\pi$ Augenblick;
 $\zeta\bar{\eta}\text{NO}\gamma\omega\pi\bar{\eta}\omega\pi$ plötz-
lich.
- $\omega\pi\eta\text{RE}$ *f.* Wunder; $\bar{\rho}\text{-}$
 $\omega\pi\eta\text{RE}$ sich wundern,
erstaunen.
- $\omega\text{APE-}$ § 301.
- $\omega\text{E}\text{RE}$ *f.* Tochter.
- $\omega\eta\text{RE}$ *m.* Sohn, Kind.
- $\omega\text{O}\bar{\rho}\pi$ erster (§ 184; *f.*
auch $\omega\text{O}\rho\text{PE}$); $\chi\text{I}\bar{\eta}\text{-}$
 $\bar{\eta}\omega\text{O}\bar{\rho}\pi$ von Anfang an.
 ωOC *m.* Hirt.
 $\omega\text{O}\bar{\text{C}}\text{M}$ zornig werden.
 $\omega\text{O}\omega\text{T}$ (III § 217, Qual.
 ωAAT) bedürfen, er-
mangeln.
 ωTAM , $\omega\text{O}\bar{\text{T}}\text{M}$ verschlies-
sen; s. auch $\zeta\omega\bar{\text{T}}\text{M}$.
 $\omega\text{AT}\bar{\eta}\text{-}$ bis auf.
 $\omega\text{TO}\rho\bar{\text{T}}\bar{\rho}$ (V) stören, beun-
ruhigen, in Bestürzung
setzen; subst. Unruhe.
 ωAY nützlich, tauglich;
 $\bar{\rho}\text{-}\omega\text{AY}$ sich gut befin-
den; $\mu\bar{\eta}\text{NT}\omega\text{AY}$ Taug-
lichkeit (§ 131).
 $\omega\text{O}\text{O}\gamma\text{E}$ Qual. $\omega\text{O}\gamma\omega\text{O}\gamma$
trocken sein; $\pi\text{ET-}$
 $\omega\text{O}\gamma\omega\text{O}\gamma$ trocken (§ 532).
 $\omega\text{O}\gamma\text{O}$ herabströmen.
 $\omega\text{O}\gamma\text{EIT}$ Qual. leer, eitel
sein.
 $\omega\text{O}\omega\text{E}$ es ziemt sich (§ 269).
 $\omega\text{O}\omega\text{O}\gamma$ *m.* Flasche, Krug.
 $\omega\text{O}\gamma\omega\text{O}\gamma$ rühmen.

ωογῶτ *m.* Luke, Fenster.

ωωγ zerstören.

ωϥε siebzig (§ 175).

ωαζ *m.* Flamme.

ωαξε (Caus. § 251) reden, erzählen; subst. Wort,

Rede; **δινωαξε** das Reden (§ 132).

ωοxνε (**xνογ**= § 253) um Rat fragen; subst. Rat.

ϥ.

ϥ- § 276.

ϥει (ϥι, IIIae inf. § 234) tragen, nehmen; ϥι

νωτοοτ= wegnehmen; ϥι

ζα- tragen (§ 381);

ϥαι-ροογω Sorge tragend (§ 354).

ϥνωτ *m.* Wurm.

ϥωδε springen; **ϥωδ**= (recipr.) **εζογν** hineinspringen; **ϥωδ**= **εζραϊ** hinaufspringen.

ζ.

ζα-, **ζαρο**= Präposition (§ 381); **ζαβολ ζα-** vor (§ 381).

ζαε *m.* letzter; **επζαε** zuletzt.

ζε *f.* Art, Weise; **νωε ν-** in der Weise, wie; **νωτεϊζε** in dieser Weise, so; **καταθε** wie; **πθε** tun wie, sich stellen wie.

ζε (IIIae inf. § 235) fallen; cc. **ε-** finden.

ζη, **ζητ**= *f.* Vorderteil; **ζατεϥζη** vor ihm; **ζιθη ν-** vor, entgegen; **ζητ**= entgegen (§ 384).

ζη, **ζητ**= *f.* Leib, Bauch (§ 84); **νωζητ**= s. **νω-**.

ζι-, **ζιωω**= Präposition (§ 380); **ζιβολ** draußen; **ζιναϊ** ebenso.

ζο, **ζρα**= (§ 84) *m.* Gesicht, Antlitz; **χι-ζραϥ** subst. Zerstreuung.

ζω(ω) = selbst (§ 88).

ζωβ *m.* Werk. Arbeit, Sache; pl. ζβηγε (§ 144); $\bar{\rho}$ -ζωβ handeln, arbeiten cc. **ε**-.

ζβογρ *f.* Linke.

ζβoc Kleid.

ζαι *m.* Gatte.

ζιη *f.* Weg; pl. ζιοογε (§ 143); ζιτεζιη unterwegs.

ζαιβεc *f.* Schatten, Schutz; $\bar{\rho}$ -ζαιβεc beschatten cc. **ε**-.

ζοϊνε einige; ζοεине... ζενκοογε οί μέν... οί δέ.

ζαιετ *f.* Vorhof.

ζοϊτε *f.* Kleid.

ζακ nüchtern.; \bar{m} ntζακ Nüchternheit (§ 131).

ζωκ *m.* Panzer.

ζηκε arm.

ζωλ fliegen.

ζλλο *m.* Greis; ζλλω *f.*

Greisin; $\bar{\rho}$ -ζλλω alt werden (von einer Frau).

ζλληт *m.* Vogel; pl. ζαλλατε, ζαλατε (§ 140).

ζλοб (III § 218) süß werden; subst. Süßigkeit.

\bar{z} m- für \bar{z} n- (§ 49).

ζωm treten.

ζμογ *m.* Salz.

ζmme Steuerruder; $\bar{\rho}$ -ζmme steuern, leiten, verwalten.

ζμοoc (III § 200. 248) sitzen.

ζmζαλ *m.* Diener, Knecht, Sklave.

ζmx Essig.

ζn-, \bar{n} ζηт = Präposition (§ 385); εβολ ζn- aus; ζpai ζn- in.

ζεn- § 152.

ζογn *m.* Inneres (§ 393);

εζογn hinein (§ 395);

\bar{n} ζογn drinnen; ζι-

ζογn drinnen (§ 397).

ζων befehlen.

ΖΩΝ sich nähern; ΖΩΝ
ΕΖΟΥΝ vorrücken.

ΖΩΝΤ (IVae inf. ΖΝΤ=)
sich nähern.

ΖΗΝΕΕΤΕ *f.* Kloster.

ΖΗΛΑΔΥ *m.* kleine Flasche,
Gefäß.

ΖΗΠ *m.* Recht, Gericht;
†-ΖΗΠ richten cc. Ε-;
ΡΕΥ†-ΖΗΠ Richter
(§ 127).

ΖΟΠC es ist notwendig.

ΖΙΡ *m.* Straße.

ΖΩΡ *n. pr. m.*

ΖΡΑ= s. ΖΟ.

ΖΡΕ *f.* Speise.

ΖΡΩ *f.* Ofen.

ΖΡΑΙ *m.* Oberes (§ 393);

ΖΡΑΙ ΖΝ-, ΖΡΑΙ ΝΖΗΤ=
in (§ 385); ΕΖΡΑΙ hinauf
(§ 395).

ΖΡΑΙ *m.* Unteres (§ 393);

ΩΔΖΡΑΙ Ε- bis hinab
zu.

ΖΩΡΠ anfeuchten.

ΖΡΟΥ *m.* Stimme, Ge-

räusch; ΖΡΟΥ-ΜΠΕ
Donner.

ΖΡΟΥ schwer werden,
lasten; ΖΡΟΥ ΝΖΗΤ
ΕΞΝ- langmütig sein
gegen jem. (wörtl. im
Herzen auf jem. lasten);
ΖΑΡΩ-ΖΗΤ geduldig
(§ 352).

ΖΑΡΕΖ behüten, bewah-
ren cc. Ε-, vor etw.

ΖΑΒΟΛ ΖΑ-

ΖΡΟΧΡΧ klappern.

ΖΙCΕ (IIIae inf.) leiden, sich
mühen; subst. Leiden,
Mühe, Ermüdung; †-
ΖΙCΕ Leid verursachen,
belästigen cc. Ν- (ΝΔ=).

ΖΑΤ *m.* Silber, Silberling.

ΖΗΤ= s. ΖΗ.

ΖΗΤ. ΖΤΗ= (§ 84) *m.* Herz,

Verstand; ΝΖΗΤ § 394;

ΔΘΗΤ unverständlich

(§ 130); ΜΝΤΑΘΗΤ *f.*

Unverstand, Torheit

(§ 131); ΡΜΝΖΗΤ ver-

- ständig (§ 128); **ΜΝΤ-ΡΜΝΖΗΤ** Verstand; **†-ΖΤΗ= † ΝΖΤΗ=** aufmerken, Acht geben; **ῑ-ΖΤΗ=** bereuen; **ΜΝΤ-ΡΕΦῑ-ΖΤΗ=** Reue.
- ΖΗΗΤΕ** s. **ΕΙΣ-**.
- ΖΟΤΕ** *f.* Furcht, Schrecken; **ΜΝΤΑΤΖΟΤΕ** Furchtlosigkeit (§ 130. 131); **ῑ-ΖΟΤΕ** Furcht haben, sich fürchten cc. **ΝΖΗΤ=, ΖΗΤ=** vor; **ΜΝΤΡΕΦῑ-ΖΟΤΕ** Furcht (§ 127. 131); **Ο ΝΖΟΤΕ** furchtbar sein; **†-ΖΟΤΕ** furchtbar sein.
- ΖΑΤΗ=** s. **ΖΑΖΤΗ=**.
- ΖΤΟ** (**ΕΖΤΟ**) *m.* Pferd; pl. **ΖΤΩΡ** § 139.
- ΖΩΤΒ** töten; subst. Mord.
- ΖΩΤΜ** verschließen; s. **ΩΩΤΜ**.
- ΖΑΤΝ-** s. **ΖΑΖΤΝ-**.
- ΖΙΤΝ-, ΖΙΤΟΟΤ=** Präposition (§ 390. 373); **ΕΒΟΛ ΖΙΤΝ-** § 390.
- ΖΩΤΠ** untergehen.
- ΖΤΟΠ** *m.* Zufall.
- ΖΙΘΗ** s. **ΖΗ** Vorderseite.
- ΖΙΤΟΥΩ=** s. **ΤΟΥΩ=**.
- ΖΟΤΖΤ** (IV) untersuchen, ausfragen.
- ΖΗΥ** Nutzen; **†-ΖΗΥ** nützen; Nutzen, Gewinn ziehen, gewinnen cc. **Ν-** (**ΜΜΟ=**) oder **Ε-**.
- ΖΟΥΥ** *m.* (Artikel **ΠΕ-**) Tag; **ΜΠΟΥΟΥ** heute; **ΩΑΠΟΥΟΥ** bis heute.
- ΖΟΥΟΥ** böse sein; **ΠΕΘΟΥΟΥ** böse (§ 531f.).
- ΖΩΟΥ** regnen; subst. Regen; Flüssigkeit.
- ΖΙΟΥΕ** (**ΖΙ-**) werfen, schlagen; **ΖΙ-ΛΑ** verleumden; **ΖΙ-ΤΟΟΤ=** Hand ausstrecken, anfangen cc. **Ε-**; **ΖΙ-ΝΗΒ** schlafen, subst. Schlaf; **ΡΕΦΖΙ-** Worfler (**λικμήτωρ**).
- ΖΟΥΟ** *m.* größerer Teil, Mehrheit, mehr; **ῑ-**

ζογο überflüssig sein;
ἄζογο mehr, vielmehr,
 dagegen; **ἐπεζογο**
 übermäßig, mehr; **ε-**
ζογε- **επο-** mehr als.
ζογρω- (IV) berauben
 cc. **ἄ-** (**ἄμο-**).
 ***ζογριτ** *m.* Wächter; pl.
ζογρατε § 140.
ζογ *m.* Schlange.
ζωωγ § 412.
ζαζ viel.
ζαζῆ-, **ζαζῆ-** (**ζαῆ-**,
ζαῆ-) Präpos. § 389.
ζιῆ-, **ζιῆ-** Präpos. § 390.

χ.

χ- § 400 ff. 162; **εβολ**
χ- § 407.
χι (IIIae inf. § 234)
 nehmen; **χι εβολ** weg-
 führen; **χι-κβα** Rache
 nehmen an cc. **ἄ-** (**ἄ-**
μο-); **χι-μοεῖτ** **ζητ-**
 den Weg weisen, jem.
 führen.

χο *f.* Mauer.
χο (**χο-**) **εβολ** verwenden.
χω (II § 206) sagen, er-
 zählen (vgl. § 364); **χω**
 cc. **ἄ-** (**ἄμο-**) und **ε-**
 (**επο-**) etwas jemandem
 erzählen.
χοῖ *m.* Schiff.
χαῖε (**χαῖη**) *m.* wüst,
 Wüste; **μαῖχαῖη**
 Wüste.
χοεῖ *m.* Herr; **ῖ-χοεῖ**
ε- Herr sein über.
χωκ vollenden, meist
χωκ εβολ.
χφακ § 408f.
χωῶκ ausbreiten; **χοῶκ**
εβολ ausgebreitet, aus-
 gestreckt sein.
χιν- Präpos. (§ 391);
χιντα- § 498.
χνο (§ 265) fragen cc. **ε-**
 nach etw.; s. auch
ωοσνε.
χνογ- s. **ωοσνε**.
χνογ *m.* Ranzen.

ΧΠ- *f.* Stunde; **ΧΠ-ΨΙΤΕ**
neunte Stunde.

ΧΠΟ (Caus. § 259) er-
zeugen, gewinnen.

ΧΠΙΟ (Caus. § 262) be-
schimpfen; subst. Be-
schimpfung, Schmähung.

ΧΩΡΕ stark; **ΜΝΤ-**
ΧΩΡΕ Stärke (§ 131).

ΧΡΟ (III § 220) stark
werden; Qual. **ΧΟΟΡ**
und **ΧΡΑΕΙΤ**, *cc.* **Ε-**
stärker sein als, über-
treffen.

ΧΕΡΟ (**ΧΕΡΕ-**) anzünden.

ΧΩΡ̄Μ zunicken.

ΧΩΡ̄Π anstoßen.

ΧΙΣΕ (IIIae inf.) erheben,
erhöhen; subst. Höhe;

ΧΙΣΕ ΝΖΗΤ hochmütig
werden (§ 394); **ΜΝΤ-**

ΧΛΑΙ-ΖΗΤ Hochmut
(§ 353. 131).

ΧΑΤΥΕ (**ΧΑΤΥΕ**) Schlange.

ΧΟΟΥ (**ΧΟΟΥ**, II § 243)
schicken.

ΧΙΟΥΕ stehlen; subst.
Diebstahl.

ΧΩΖ berühren *cc.* **Ε-**.

ΧΩΖ̄Μ beflecken; subst.
Befleckung.

ΧΛΧΕ *m.* Feind.

ΧΛΧΩ (Qual. § 240) hart,
rauh sein.

ΧΙΧΩ *n.* *pr.* *m.*

Θ.

-ΘΕ § 411. 77.

ΘΩ (II § 202) bleiben,
ausharren; **ΘΩ Ε-** auf
jem. warten.

ΘΩΒ schwach.

ΘΒΒΕ (IIIae inf.) schwach
werden; Qual. **ΘΟΟΒ**
schwach, schlecht sein.

ΘΟΙΛΕ (IVae inf. § 247)
anvertrauen; subst.

ΘΟΙΛΗ Pfand.

ΘΟΛ *m.* Lüge.

ΘΩΛ sammeln.

ΘΑΛΕ lahm.

ΘΩΩΛΕ (III § 215) be-
kleiden, umhüllen.

βλομλμ einwickeln, umschlingen cc. **ε-**.

βωλπ εβολ öffnen, offenbaren; subst. Offenbarung, Gesicht.

βωλx anhaften; **εγβολx** **χι-** man hängt an, man ergreift.

βλοβ *m.* Lager, Bett.

βομ *f.* Kraft, Bedeutung, Wunder; **ατβομ** kraftlos, unmöglich (§ 130); **μντατβομ** Schwäche (§ 131); **ογν-βομ** **μμογ** er kann; **μν-βομ** **μμογ** er kann nicht; **βμ-βομ** Kraft finden, können, vermögen.

βιν- § 132.

βινε (IIIae inf. § 226) finden; **βμ-πωινε** besuchen; **βμ-βομ** *s.* **βομ**.

βνον (IIae gem. § 223) weich, zart werden.

βονc Gewalt; **νβονc** gewaltsam (§ 394); **χι νβονc** subst. Gewalt, Unrecht.

βωντ zornig werden, zürnen cc. **ε-**.

βωπε ergreifen; **βινβωπε** Griff (§ 132).

βεπη eilen; subst. Eile.

βωρz *m.* Nacht.

βερηβ *m.* Jäger.

βορβc *f.* Schlinge, Falle (§ 124).

βοτ *f.* Art, Weise.

βωτz durchbohren; **βωτz βωτz** durchlöchert.

βουγνε Sack (?).

βωωτ blicken; cc. **ε-** ansehen; **βωωτ νca** sehen nach etw.

βαzβz (IV § 239) knirschen.

βιx *f.* Hand.

βαχιγ Ameise.

Verzeichnis der in den Lesestücken vorkommenden griechischen Fremdwörter.

Die Anordnung der Wörter ist rein alphabetisch. Alle Eigen-
namen sind weggelassen.

Α	
ΑΓΑΘΟΣ ΑΓΑΘΟΝ ἀγαθός	ΑΛΛΑ ἀλλά
ΑΓΑΠΗ ἀγάπη	ΑΛΛΟΦΥΛΟΣ } ἀλλόφυλος
ΑΓΓΕΛΟΣ ἄγγελος Engel	ΑΛΛΩΦΥΛΟΣ } fremd
ΑΓΟΝΙΖΕ ἀγωνίζεσθαι, cc. Μῆ- mit jem.	ΑΛΟΓΟΝ ἄλογος unver- nünftig
ΑΓΡΙΟΣ ΑΓΡΙΟΝ ἄγριος wild	ΑΝΑΓΚΗ ἀνάγκη
ΑΓΩΝ ἀγών	ΑΝΑΘΥΜΑ ἀνάθυμα ver- flucht
ΑΕΤΟΣ αἰτός Adler	ΑΝΑΣΤΑΣΙΣ ἀνάστασις
ΑΗΡ ἀήρ Luft	ΑΝΑΧΩΡΕΙ ἀναχωρεῖν; cc.
ΑΙΩΝ αἰών Welt	ΕΒΟΛ ἔβ- aus, ἔβ- nach
ΑΚΑΘΑΡΤΟΣ ἀκάθαρτος	ΑΝΑΧΩΡΗΣΙΣ ἀναχώρη- σις
ΑΛΑССΕ ἀλάσσεσθαι sich ändern	ΑΝΙΧΕ ἀνέχειν, cc. ἡ- (ἡμο-) jem. begnadigen
ΑΛΗΘΩΣ ἀληθῶς	

ΑΝΝΩΝΑ annona Jahres-
gehalt

ΑΝΟΜΕΙ ἀνομεῖν

ΑΝΟΜΟΣ ἄνομος

ΑΠΑ ἀββᾶς angesehener
Mönch

ΑΠΑΝΤΑ ἀπαντᾶν

ΑΠΑΡΧΗ ἀπαρχή Erst-
ling; **ἡρῆ** **ΠΑΠΑΡΧΗ**
Most; S. 19* = γεῦμα
Probe zum Kosten

ΑΠΟ ΣΤΗΘΟΣ ἀπὸ στή-
θους auswendig Ge-
lerntes

ΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ἀπόστολος

ΑΡΑ ἄρα Fragewort in
Fragensätzen, die die er-
wartete Antwort nicht
andeuten (§ 476)

ΑΡΙΣΚΕ ἀρέσκειν

ΑΡΝΑ ἀρνείσθαι

ΑΡΧΕΙ ἄρχειν beginnen

ΑΡΧΗ ἀρχή Anfang;
Herrschaft

ΑΡΧΗΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ἀρχιε-
πίσκοπος

ΑΡΧΗΛΗΚΤΗΣ ἀρχιλη-
στής Räuberhauptmann

ΑΡΧΙΕΡΕΥΣ ἀρχιερεὺς

ΑΡΧΩΝ ἄρχων Fürst

ΑΣΕΒΗΣ ἀσεβής ruchlos

ΑΣΘΕΝΗΣ ἀσθενής

ΑΣΚΕΙ ἀσκεῖν asketisch
leben

ΑΣΚΗΣΙΣ ἄσκησις Askese

ΑΣΠΑΖΕ ἀσπάζεσθαι
grüßen, küssen

ΑΥΞΑΝΕ αὐξάνεσθαι
wachsen

ΑΦΟΡΜΗ ἀφορμή Aus-
gangspunkt, Anlaß

B

ΒΑΚΛΑ baculum

ΒΑΡΒΑΡΟΣ βάρβαρος

ΒΑΣΑΝΙΖΕ βασανίζειν
foltern

ΒΑΣΑΝΟΣ βάσανος Folter-
qual

ΒΙΟΣ βίος Lebenswandel

ΒΟΗΘΕΙ βοηθεῖν, cc. **Ε-** je-
mandem helfen

ΒΟΗΘΙΑ βοήθεια
 ΒΟΗΘΟΣ βοηθός
 ΒΟΙΘΕΙ = ΒΟΗΘΕΙ s. d.

Γ

ΓΑΡ γάρ
 ΓΡΑΦΗ γραφή

Δ

ΔΑΙΜΟΝΙΟΝ δαιμόνιον
 (böser) Geist
 ΔΑΙΜΩΝ δαίμων
 ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ = ΔΑΙΜΟ-
 ΝΙΟΝ s. d.
 ΔΑΞΙC = ΤΑΞΙC s. d.
 ΔΕ δέ
 ΔΕΜΩΝ = ΔΑΙΜΩΝ s. d.
 ΔΙΑΒΟΛΟC διάβολος
 ΔΙΑΚΟΝΕΙ διακονεῖν
 ΔΙΑΚΟΝΟC διάκονος
 ΔΙΚΑΙΟC δίκαιος
 ΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ δικαιοσύνη
 ΔΙΜΩΡΕΙ = ΤΙΜΟΡΕΙ s. d.
 ΔΙΟΙΚΙ διοικεῖν verwalten
 ΔΙCΤΑΖΕ διστάζειν
 zweifeln

ΔΟΚΙΜΑΖΕ δοκιμάζειν
 prüfen
 ΔΡΑΚΩΝ δράκων Schlange
 ΔΡΟΜΟC δρόμος Lebens-
 lauf
 ΔΥΜΟC δῆμος
 ΔΥΡΑΝΟC τύραννος
 ΔΩΡΟΝ δῶρον

Ε

ΕΙΔΩΛΟΝ εἶδωλον Götzen-
 bild
 ΕΙΜΗΤΕΙ } εἰ μή τι
 ΕΙΜΗΤΙ }
 ΕΙΡΗΝΗ εἰρήνη
 ΕΙΤΑ εἴτα
 ΕΚΚΛΗCΙΑ ἐκκλησία
 Kirchengebäude
 ΕΝΕΡΓΙΑ ἐνεργία Tätig-
 keit, Kraft
 ΕΝΖΩΝΗ ἐνζώνη Gürtel
 ΕΝΤΟΛΗ ἐντολή
 ΕΞΟΜΟΛΟΓΕΙ ἐξομολο-
 γεῖν gestehen
 ΕΞΟΥCΙΑ ἐξουσία Gewalt;
 Obrigkeit

ΕΖΩΡΙΖΕ ἐξορίζειν ver-
bannen

ΕΠΕΙΔΗ als; denn

ΕΠΕΝΤΗΔΥΣ } ἐπενδύτης
ΕΠΕΝΤΥΔΗΣ } Ober-
ΕΠΕΝΤΥΤΗΣ } gewand

ΕΠΙΔΗ = **ΕΠΕΙΔΗ** s. d.

ΕΠΙΘΥΜΙΑ ἐπιθυμία

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ἐπίσκοπος

ΕΡΓΑΣΙΑ ἐργασία Gewerbe

ΕΡΗΜΟΣ ἔρημος leer;
Wüste

ΕΣΘΗΤΗΡΙΟΝ αἰσθητή-
ριον Sinneswerkzeug

ΕΤΕΙ ἔτι

ΕΤΙ αἰτεῖν, cc. ἄ- (ἄμο=)
um etwas

ΕΤΙ ἔτι

ΕΥΑΓΓΕΛΙΟΝ εὐαγγέλιον

ΕΥΚΥΡΙΑ εὐκαιρία Ruhe-
pause

ΕΧΜΑΛΩΤΙΖΕ αἰχμαλω-
τίζειν gefangen nehmen

Ζ

ΖΩΟΝ ζῷον Tier

Steindorff, Kopt. Gramm. 2

Θ

ΘΑΛΑΣΣΑ θάλασσα § 160

ΘΕΡΑΠΕΥΕ θεραπεύειν
heilen

ΘΕΩΡΕΙ θεωρεῖν

ΘΙΚΩΝ s. u. **ΖΙΚΩΝ**

ΘΛΙΒΕ θλίβεσθαι in Not
sein

ΘΛΙΨΙΣ θλίψις Not

ΘΟΡΑΚΙΣ s. u. **ΖΟΡΑΚΙΣ**

ΘΡΟΙ θροεῖν schreien

ΘΡΟΝΟΣ θρόνος

ΘΥΛΙΚΙΑ s. u. **ΖΥΛΙΚΙΑ**

ΘΥΠΟΜΟΝΗ s. u. **ΖΥΠΟ-**
ΜΟΝΗ

ΘΥΡΙΟΝ θυρίδιον

ΘΥΣΙΑΖΕ θυσιάζειν opfern

ΘΥΣΙΑΣΤΗΡΙΟΝ θυσια-
στήριον Altar

Κ

ΚΑΘΑΡΙΖΕ καθαρῖζεσθαι
sich reinigen

ΚΑΘΑΡΟΣ καθάρως

ΚΑΘΙΣΤΑ καθιστάναι ein-
setzen

ΚΑΙ ΓΑΡ καὶ γάρ denn auch	ΚΕΛΕΥΕ κελεύειν
ΚΑΚΟΔΟΞΙΑ κακοδοξία schlechter Ruf, schlechte Gesinnung	ΚΕΤΟΙ καίτοι
ΚΑΚΩΣ κακῶς	ΚΕΦΑΛΙΣ κεφαλὴς Kapitell (einer Säule)
ΚΑΛΧΙΛΩΜΑ καρκίνωμα Krebs (Krankheit)	ΚΛΗΡΙΚΟΣ κληρικός
ΚΑΛΩΣ καλῶς	ΚΛΥΡΙΚΟΣ = κληρικός s. d.
ΚΑΝ κᾶν (καὶ ἐάν) wenn	ΚΟΛΑΣΙΣ κόλασις
ΚΑΡΠΟΣ καρπός	ΚΟΛΛΥΚΙΟΝ collegium
ΚΑΣΤΡΙΜΙΝΘΟΣ ἐγγασ- τρίμυθος Bauchred- nerin, Hexe ^a	ΚΟΛΛΥΘΕ = ΚΟΛΛΥΚΙΟΝ s. d.
ΚΑΤΑ κατά; ΚΑΤΑΟΥΑ- ΠΟΤ je 1 Becher	ΚΟΣΜΙΚΟΣ κοσμικός einer der nicht Mönch ist
ΚΑΤΑΡΓΕΙ καταργεῖν ver- nichten	ΚΟΣΜΟΣ κόσμος
ΚΑΤΑΦΡΟΝΗΣΙΣ κατα- φρόνησις	ΚΡΙΝΕ κρίνειν, cc. ἦ- (ἦμο=) jemanden
ΚΑΤΑΧΘΟΝΙΟΝ καταχθό- νιος	ΚΤΗΜΑ κτῆμα Besitz; Grundstück
ΚΑΥΜΑ καῦμα Hitze	ΚΥΠΗ cypa Tonne, Tonnen- gewölbe
ΚΕΛΕΒΙΝ πέλεκυς Beil	ΚΥΡΙΑΚΗ κυριακή Sonntag
	ΚΩΛΥΓ κωλύειν
	ΚΩΣΜΙΚΟΣ = ΚΟΣΜΙΚΟΣ s. d.

^a Der Kopte schiebt vor griech. θ häufig ein Ν ein; z. B. ΑΝΘΑΝΑΣΙΟΣ Ἀθανάσιος.

Λ

ΛΑΜΠΑΣ λαμπάς
 ΛΑΟΣ λαός
 ΛΟΙΠΟΝ λοιπόν dann
 ΛΥΠΕΙ λυπεῖσθαι
 ΛΥΣΤΗΣ ληστής Räuber

Μ

ΜΑΓΙΑ μαγία
 ΜΑΓΟΣ μάγος
 ΜΑΘΗΤΗΣ μαθητής
 ΜΑΚΑΡΙΟΣ μακαρία
 μακάριος
 ΜΑΡΤΥΡΙΟΝ μαρτύριον
 ΜΑΡΤΥΡΟΣ μάρτυς
 ΜΑΣΤΙΓῶΝ μάστιξ
 ΜΕΛΕΤΑ μελετᾶν erwä-
 gen
 ΜΕΛΙΟΓΡΑΦΟΣ μελογρά-
 φος Liederdichter
 ΜΕΝ μέν
 ΜΕΡΙΣ μερίς Anteil
 ΜΕΡΟΣ μέρος
 ΜΕΤΑΝΟΙ μετανοεῖν
 beichten

ΜΕΤΑΝΟΙΑ μετάνοια

Beichte

ΜΗ μή (Fragewort § 477)

ΜΗΠΟΤΕ μήποτε damit
 nicht

ΜΙΛΙΟΝ μίλιον Meile

ΜΟΡΙΣ μόγισ kaum

ΜΟΝΑΧΟΣ μοναχός

ΜΟΝΟΓΕΝΗΣ μονογενής
 einziges Kind

ΜΟΝΟΝ : ΟΥ ΜΟΝΟΝ —

ἀλλὰ οὐ μόνον — ἀλλά

ΜΥΣΤΗΡΙΟΝ μυστήριον
 Sakrament

Ν

ΝΗΣΤΕΥΕ νηστεύειν
 fasten

ΝΟΜΟΣ νόμος

ΝΤΟΛΗ = ΕΝΤΟΛΗ s. d.

Ξ

ΞΕΝΙΚΟΣ ξενικός

Ο

ΟΙΚΟΥΜΕΝΗ οἰκουμένη
 Welt

οργη ὄργή
 ορδινον ὄρδινος (ordo)
 Reihe
 ορφανος ὄρφανός Wai-
 senkind
 ου οὐ (in ου μονον —
 αλλα)
 ουδε οὐδέ; ουδε—ουδε
 οὔτε—οὔτε
 ουκογν οὔκουν also
 nicht

π

παγανος paganus Heide
 παιδεγε παιδεύειν
 παλιν πάλιν
 παλλατιον palatium
 Palast
 παντως πάντως
 παρα παρά mehr als
 παραβα παραβαίνειν
 παραγε παράγειν vor-
 übergehen (auch Ersatz
 für griechisches παρέρ-
 χεσθαι, das der Kopte
 nicht kennt)

παραγγελε παραγγέλ-
 λειν
 παραδιδου παραδιδόναι
 παραδικος παράδεισος
 Lustgarten
 παρακαλει παρακαλεῖν
 auffordern, zureden
 παρακαλι = παρακα-
 λει s. d.
 παρανομει παρανομεῖν
 παρανομος παράνομος
 παρθενος παρθένος As-
 ketin, Asket
 παρριστα παριστάναι
 πεθητης ἐπιθέτης Be-
 trüger
 περιειακε περιάγειν um-
 hergehen
 περιεργος περιεργος ge-
 schäftig
 πετρα πέτρα
 πιθε πείθεσθαι, seltener
 πείθειν
 πιθητης = πεθητης s. d.
 πιασμος πειρασμός
 πιστεγε πιστεύειν, cc. E-

ΠΙΣΤΙΣ πίστις
 ΠΛΑΝΑ πλανᾶν; cc. Π-
 (ΜΜΟ=)
 ΠΛΑΝΗ πλάνη
 ΠΛΑΝΗ = ΠΛΑΝΑ (ver-
 schrieben?) s. d.
 ΠΛΑΝΟΣ πλάνος Verführer
 ΠΛΑΣΜΑ πλάσμα Ge-
 schöpf
 ΠΛΗΝ πλήν aber
 ΠΝΑ πνεῦμα
 ΠΝΕΥΜΑΤΙΚΟΝ πνευμα-
 τικός
 ΠΟΛΕΜΟΣ πόλεμος
 ΠΟΛΙΣ πόλις
 ΠΟΛΥΜΕΙ πολεμεῖν
 ΠΟΛΥΜΟΣ = ΠΟΛΕΜΟΣ s. d.
 ΠΟΝΗΡΙΑ πονηρία
 ΠΟΝΗΡΟΣ πονηρός;
 ΠΠΟΝΗΡΟΣ der Teufel
 ΠΟΡΝΗ πόρνη Hure
 ΠΟΡΝΙΑ πορνεία
 ΠΡΑΙΤΩΡΙΟΝ praetorium
 Kaserne

ΠΡΑΞΙΣ πράξις
 ΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΣ πρεσβύ-
 τερος Priester
 ΠΡΟΚΟΠΤΕΙ προκόπτε-
 σθαι vorwärts kommen
 ΠΡΟΣ πρόσ; außerdem;
 ΠΡΟΣΟΓΟΥΣΙΩ πρόσ-
 καιρος zeitlich, irdisch
 ΠΡΟΣΦΟΡΑ προσφορά
 Abendmahlselemente
 ΠΡΟΦΗΤΗΣ προφήτης
 ΠΡΟΖΑΙΡΕΣΙΣ προαίρεσις
 Vorsatz, Entschluß
 ΠΡΩΑΣΤΙΟΝ προάστειον
 Vorstadt
 ΠΡΩΧΩΡΙ προχωρεῖν fort-
 schreiten
 ΠΥΓΓΗ πηγή
 ΠΥΛΗ πύλη

C

ΣΑΒΒΑΤΟΝ σάββατον Sab-
 bath^a, Woche

^a In der ägyptischen Kirche wurde auch der Sonnabend als Feiertag gehalten S. 11*.

ΚΑΙΔΙΟΝ σαΐτιον (kleines
Weinmaß)

ΚΑΝΔΑΛΙΖΕ σκανδαλί-
ζεσθαι Anstoß nehmen,
Ε- an jemandem

ΚΕΘΟΣ σχεῦος

ΚΕΥΗ Plural von ΚΕΘΟΣ
s. d.

ΚΗΝΗ σκηνή Zelt

ΚΥΛΛΕΙ σκύλλειν sich
bemühen

ΚΟΦΙΑ σοφία

ΚΟΦΟΣ σοφός

ΚΠΟΥΔΗ σπουδή

ΚΤΙΧΟΣ στίχος Vers

ΚΤΡΑΤΥΛΑΤΗΣ στατη-
λάτης Heerführer

ΚΤΥΛΛΟΣ στῦλος
Säule

ΚΥΜΑΝΕ σημαίνειν

ΚΥΝΑΞΙΣ σόναξις Gottes-
dienst

ΚΥΝΤΕΛΙΑ συντέλεια
Vollendung, Ende

ΚΥΝΧΩΡΕΙ συγχωρεῖν er-
lauben

ΚΦΡΑΡΙΖΕ σφραγίζειν ein
Kreuz schlagen

ΚΧΗΜΑ σχῆμα Gestalt

ΚΧΥΜΑ = ΚΧΗΜΑ s. d.

ΚΩΜΑ σῶμα

ΚΩΤΗΡ σωτήρ

ΚΨΧΑΡΙΟΝ στιχάριον
Priesterkleid

ΚΨΧΟΣ = ΚΤΙΧΟΣ s. d.

Τ

ΤΑΛΑΙΠΩΡΟΣ ταλαίπω-
ρος unselig

ΤΑΞΙΣ τάξις Gefolge

ΤΑΡΤΑΡΟΣ τάρταρος

ΤΑΧΑ τάχα vielleicht

ΤΕΛΕΙΟΣ τέλειος

ΤΕΛΙΟΣ = ΤΕΛΕΙΟΣ s. d.

ΤΗΚΗΜΑ διήγημα Er-
zählung

ΤΙΜΟΡΕΙ τιμωρεῖν be-
strafen, cc. ἦ- (ἦΜΟ=)
jem.

ΤΟΛΜΑ τολμᾶν

ΤΟΛΟΜΑ = ΤΟΛΜΑ s. d.

ΤΟΠΟΣ τόπος

ΤΟΤΕ τότε da
 ΤΡΑΠΥΖΑ τράπεζα
 ΤΡΟΦΗ τροφή
 ΤΡΥΦΗ τρυφή Üppigkeit

Φ

ΦΑΡΜΑΓΟΣ φαρμακός
 Giftmischer

ΦΙΛΟΣΟΦΕΙ φιλοσοφεῖν
 sich überlegen

ΦΟΝΕΥC φονεύς

ΦΟΝΗ φωνή

ΦΟΡΕΙ φορεῖν tragen

ΦΥΛΗ φυλή Volksstamm

ΦΥCΙC φύσις

ΦΥΔΙ φεῦ γε? φύδι

Χ

ΧΗΡΑ χήρα Witwe

ΧΟΡΤΟC χόρτος Gras, Heu

ΧΡΗΜΑ χρήμα Geld

ΧΩΡΙC χωρίς (= ἐκτός)

Ψ

ΨΑΛΛΕΙ ψάλλειν Psalmen
 singen

ΨΑΛΜΟC ψαλμός
 ΨΥΧΗ ψυχή; Plural ΨΥ-
 ΧΟΟΥC (§ 143)

Ω

ω ὦ

Ζ

ΖΑΓΙΟC ἅγιος

ΖΑΛΑCΑ s. u. ΘΑΛΑCΑ

ΖΒΔΩΜΑC ἐβδομάς Woche

ΖΕΒΡΙΖΕ ὑβρίζειν

ΖΕΘΝΟC ἔθνος (Plural)

Heiden

ΖΕΘΟC ἔθος Sitte

ΖΕΛΟC ἔλος Sumpf

ΖΕΛΠΙC ἐλπίς

ΖΕΝΑΤΙΟΝ ἔνατον sc. στυ-
 μείον (Meilenstein)

ΖΕΡΜΕΝΕΥΤΗC ἐρμηνευ-
 τής Dolmetscher (ἐρμη-
 νεύς den Kopten un-
 bekannt)

ΖΗΓΕΜΩΝ ἡγεμών Pro-
 vinzialstatthalter

ΖΙΚΩΝ εἰκών

ζωλωσ ὅλωσ überhaupt
 ζομολογεῖ ὁμολογεῖν

bekennen

ζοπλον ὄπλον

ζορασις ὄρασις Vision

ζραιτικός αἰρετικός

ζυδονη ἡδονή

ζυλικία ἡλικία

ζυπερετεῖ ὑπηρετεῖν

ζυπερετι = ζυπερε-
 τει s. d.

ζυπομονη ὑπομονή Ge-
 duld

ζωμαιος ὁμοίως

ζωσ ὡς

ζωστε ὥστε § 283

†

†ατρεπει διατρέπει in
 Verlegenheit bringen

†τιωρια τιμωρία Strafe

Verbesserungen.

S. 16 Z. 8 v. u. lies (B. **Ϛ**) statt (B. **ϛ**).

S. 26 Z. 2 v. o. lies **hérj'et*.

S. 82 Z. 4 v. o. setze am linken Rande die §-Zahl **169** ein.

Brockelmann, Prof. Dr. C.,

Lexicon Syriacum praefatus est Th. Nöldeke

Lex. 8^o. VIII, 512 Seiten. Mk. 28.—, in Halbfrz.
geb. Mk. 30.—.

„— Mit der ganzen Anordnung und Methode des Lex. kann man sich durchaus einverstanden erklären. Es ist nur ein Vorteil hinsichtlich der Übersichtlichkeit, dass alle Eigennamen und alle fremdsprachigen Elemente, die in der Lit. ausdrücklich als solche erscheinen, ausgeschieden sind. Ebenso ist es zu billigen, dass die abgeleiteten Formen, die nicht den Wert eines selbständigen Worts haben, unter Hinweis auf die in Betracht kommenden §§ der Grammatik Nöldekes nicht besonders aufgeführt werden. Andererseits ist es sehr dankenswert, dass durch reichliche Verweise bei jedem Worte auf alles das aufmerksam gemacht wird, was massgebende Fachgelehrte zu seiner Erklärung oder Ableitung mitgeteilt haben, so dass man jederzeit die Möglichkeit hat, sich leicht das gesamte Material zu vergegenwärtigen. Auch die Ausstattung ist lobenswert etc. etc.“

[Prof. Dr. V. Ryssel im Lit. Zentralbl.]

„It was, therefore, left to a zealous student like Dr. Br. to fill a *lacuna* which has long been distinctly felt, and he has acquitted himself in his task in a fashion that should earn him the thanks of everybody interested in this branch of philology etc.“

[Languages.]

„Eine hochwillkommene Gabe ist das Lex. Syr. von Br., zunächst für alle die sich am Payne-S. todmüde gewälzt haben, als ein bequemeres Hilfsmittel bei der Lektüre, dann aber auch für jeden, der Syrisch treibt, durch seinen sorgfältigen u. klaren Überblick über den gesamten Sprachschatz des Syrischen etc.“

[Theol. Jahresbericht.]

„— Es fallen einem sofort die knappe Form, die Klarheit der Ausdrucksweise und die nirgends fehlende genaue Angabe der Beweisstellen in die Augen; gewonnen durch ausgiebige Lektüre . . . Dazu kommt noch ein lat.-syr. Index. Zum Überflus hat Prof. P. Jensen für eine Anzahl babyl.-assy. Parallelen gesorgt, wodurch man sich von der richtigen Lesung zweifelhafter Worte versichern kann.

So macht also auch dies höchst verdienstvolle Wörterbuch, wie zu erwarten stand, die eigene Untersuchung nicht überflüssig. Möge es in vieler Hände gelangen, und mit Verständnis gebraucht, sich mehr und mehr als eine feste Stütze erweisen für Philologen — und Theologen.“

[Prof. J. P. N. Land im Museum.]

„— A great boon is conferred on students of Syriac by the publication of this Lexicon, prepared by hands so competent as those of Dr. Brockelmann. A manual dictionary of that important tongue has long been a felt want, and judging by the first part of this new Lexicon, which is now before us, we should say that that want is to be splendidly supplied. The work is handsome in form, admirably printed, convenient in size and arrangement, and moderate in price. . . . It is vastly superior to anything else within reach. . . . Nothing is spared to ensure that the book shall serve all the purposes of a reliable, adequate, and convenient dictionary. It is certain to take its place at once as the best of its kind.“

[The Critical Review.]

Muss-Arnolt, Prof. Dr. W.,

A concise Dictionary of the Assyrian Language. Auch unter dem Titel:

Assyrisch-Englisch-Deutsches Handwörterbuch. Lex. 8°. XIV, IV, 1202 Seiten. 2 Bände Mk. 95.—. In 2 Halbfranzbänden Mk. 100.—.

„The dictionary has become an *indispensable compendium of the attained results and current discussions in the field of Assyrian lexicographical research.*“

[Prof. John D. Davis in *The Princeton Theological Review.*]

„— *the work is a most commendable one, and exceedingly useful on account of the merit mentioned above, namely, the number of opinions that it gives as to the meanings of words.*“

[*Journal of the Royal Asiatic Society.*]

„— On y trouve un grand nombre d'articles nouveaux et additions aux articles déjà traités dans le dictionnaire de Delitzsch, M A renvoie pour chaque mot, et avec une information très sûre, aux travaux de ses prédécesseurs, ce qui est particulièrement utile pour une langue encore mal connue et où il faut à tout moment pouvoir contrôler les hypothèses qui paraissent les plus solidement assises. *Ce dictionnaire sera donc — l'instrument indispensable à tous les chercheurs etc.*“

[*Journal Asiatique.*]

„— the entries in Dr. Muss-Arnolt's dictionary contain full bibliographical notices of the discussions which have settled the meanings of words, and, where any meaning is still in doubt, he has furnished the reader with a full list (with references) of the renderings that have been provisionally assigned to it. *This is the only scientific plan for a dictionary of a language which is still only partially known,* and to which new words are continually being added and new meanings as frequently assigned. — — On the other hand, since Dr. Muss-Arnolt's work is a reliable guide to previously published lexicographical literature, its value in this respect will be as great twenty years hence as it is to-day etc.“

[*Luzac's Orient. List.*]

„En somme, ce dictionnaire est un très utile instrument de travail et un précieux répertoire. Le soin scrupuleux avec lequel l'auteur cite les diverses opinions, même contradictoires, dont l'interprétation d'un même terme a pu être l'objet, ne saurait être trop approuvé, le lecteur a ainsi les pièces mêmes du procès sous les yeux et peut prendre parti par lui-même etc.“

[Thureau-Dangin in *Revue critique.*]

Keilinschriftliche Bibliothek. Sammlung von assyrischen und babylonischen Texten herausg. von **Eberhard Schrader.**

- I. Band: *Historische Texte des altassyrischen Reiches* M. 9.—
II. „ *Histor. Texte des neuassyrischen Reiches* „ 12.—
III. „ 1. Hälfte: *Histor. Texte altbabyl. Herrscher* . . „ 8.—
III „ 2. „ *Histor. Texte des Neubabyl. Reiches* . „ 6.—
IV. „ *Texte jurist. u. geschäftl. Inhalts* „ 13.—
V. „ *Die Tontafeln von Tell-el Amarna* „ 20.—
VI. „ 1. Teil: *Assyr.-babyl. Mythen u. Epen* „ 30.—
Der 2. Teil des VI. Bandes, *eine Auswahl der wichtigsten assyr.-babyl. religiösen Texte enthaltend*, befindet sich in Vorbereitung.

Schrader, Dr. Eb., Assyrisches Syllabar für den Gebrauch in Vorlesungen zusammengestellt. Mit den Jagdinschriften Asurbanipals in Anlage. Zweite Ausgabe. 4^o. 8 Seiten und 1 Tafel M. 2.—.

Praetorius, Dr. F., Prof. a. d. Univ. Halle. **Über die Herkunft der hebräischen Accente.** In Schwarz- und Rotdruck. gr. 8^o. VI, 54 Seiten. M. 4.—.

— **Die Übernahme der früh-mittelgriechischen Neumen durch die Juden.** Ein Nachwort zu meiner Schrift über die Herkunft der hebräischen Accente. gr. 8^o. 22 Seiten. M. 1.50.

— **Das Targum zu Josua** in jemenischer Überlieferung. gr. 8^o. VI, 48 Seiten. M. 3.—.

— **Das Targum zum Buch der Richter** in jemenischer Überlieferung. gr. 8^o. VI, 62 Seiten. M. 4.—.

— **Über den Ursprung des kanaanäischen Alphabets.** kl. 4^o. 21 Seiten. M. 1.60.

Jahn, Dr. G., Univ.-Prof. Sibawaihi's Buch über die Grammatik. Nach der Ausgabe von H. Dérenbourg und dem Kommentar des Sirâfi übersetzt und erklärt und mit Auszügen aus Sirâfi und anderen Kommentaren versehen. 2 Bände in 3 Teilen. Lex. 8^o. XI, 388, 302; XVI 903, 552 Seiten. M. 120.—.

Ahlwardt, W., Geh. Regierungsrat, Prof. a. d. Univ. Greifswald. **Sammlungen alter arabischer Dichter.**

- I. Band: *Elaçma'ijjât nebst einigen Sprachqaçiden*. M. 12.—
II. „ *Die Diwâne der Regezdichter El'ağğâğ u. Ezzafajân* „ 12.—
III. „ *Der Diwân des Regezdichters Rûba ben El'ağğâğ* „ 20.—

Als Ergänzung hierzu ist erschienen:

— **Diwân des Regezdichters Rûba ben El'ağğâğ.** Aus dem Arabischen metrisch übersetzt. gr. 8^o. 252 Seiten. M. 8.—

Rothstein, Dr. G., Oberlehrer. **Die Dynastie der Lahmidin in al-Hira.** Ein Versuch zur arabisch-persischen Geschichte zur Zeit der Sasaniden. gr. 8^o. VII, 152 Seiten. M. 4.50.

- König, Dr. Ed.,** Prof. a. d. Univ. Bonn. **Fünf neue arabische Landschaftsnamen im Alten Testament.** Mit einem Exkurs über die Paradiesesfrage. gr. 8^o. 78 Seiten. M. 3.—.
- **Hebräisch und Semitisch.** Prolegomena u. Grundlinien e. Geschichte der sem. Sprachen. Nebst einem Exkurs über die vorjosuan. Sprache Israels u. d. Pentateuchquelle PC. gr. 8^o. VIII, 126 S. M. 4.—.
- Schultheß, Dr. F.,** Prof. an der Univ. Göttingen. **Homonyme Wurzeln im Syrischen.** Ein Beitrag zur semitischen Lexicographie. gr. 8^o. XIII, 104 Seiten. M. 4.—.
- Bousset, D. W.,** Prof. a. d. Univ. in Göttingen. **Die Religion des Judentums** im neutestamentlichen Zeitalter. Zweite, vollständig neubearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8^o. XV, 618 Seiten. M. 12.—, geb. M. 13.50.
- **Die jüdische Apokalyptik,** ihre religionsgeschichtliche Herkunft und ihre Bedeutung für das Neue Testament. gr. 8^o. 67 Seiten. M. 1.—.
- **Volksfrömmigkeit und Schriftgelehrtentum.** Antwort auf Herrn Felix Perles' Kritik meiner „Religion des Judentums im NT. Zeitalter“. gr. 8^o. 46 Seiten. M. —.80.
- Rothstein, Dr. J. W.,** Prof. a. d. Univ. Halle. **Die Genealogie des Königs Jojachin und seiner Nachkommen** in geschichtl. Bedeutg. (I. Chron. 3, 17—24.) Eine kritische Studie zur jüd. Geschichte u. Literatur. gr. 8^o. VIII, 162 Seiten. M. 5.—.
- Driver, D.D. S. R.,** Prof. a. d. Univ. in Oxford. **Einleitung in die Literatur des Alten Testaments.** Nach der fünften engl. Ausgabe herausg. von Dr. J. W. Rothstein, Prof. a. d. Univ. Halle. gr. 8^o. XXIV, 620 Seiten. M. 10.—. in Halbfrz. geb. M. 12.—.
- Buhl, Dr. Frants,** Prof. a. d. Univ. Kopenhagen. **Die sozialen Verhältnisse der Israeliten.** gr. 8^o. VI, 130 Seiten. M. 2.—.
- Schrader, Dr. Eb.,** **Die Keilinschriften und das Alte Testament.** Dritte Auflage, neu bearbeitet von Dr. H. Zimmern und Dr. H. Winckler. [Vollständig vergriffen.] An Stelle einer vierten Neubearbeitung wird erscheinen u. befindet sich in Vorbereitung:
- Keilinschriften und Bibel.** I. Teil: *Religion und Weltbild* von H. Zimmern, Prof. a. d. Univ. Leipzig. II. Teil: *Geschichte und Geographie* von H. Winckler, Prof. a. d. Univ. Berlin. III. Teil (Supplement): *Texte in Übersetzung.*
- Zimmern, Dr. H.,** Prof. a. d. Univ. Leipzig. **Keilinschriften und Bibel** nach ihrem religionsgeschichtlichen Zusammenhang. Ein Leitfadens zur Orientierung im sog. Babel-Bibel-Streit mit Einbeziehung auch der neutest. Probleme. gr. 8^o. 54 Seiten. Mit 9 Illustrationen. M. 1.—.

Nunmehr liegt vollständig vor:

GRUNDRISS
DER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER SEMITISCHEN SPRACHEN

VON
CARL BROCKELMANN.

In zwei Bänden.

I. Band: Laut- und Formenlehre.

Gr. 8°. XVI, 665 Seiten. Mk. 32.—, in Halbfzbd. Mk. 34.50.

Aus der Vorrede.

Der vergleichenden Betrachtung der semitischen Sprachen hat man nicht selten durch den Hinweis auf ihre allzu nahe Verwandtschaft die Aussicht auf Erfolg absprechen zu müssen geglaubt. Diese aber würde nur dem Versuche, eine semitische Ursprache zu rekonstruieren und diese bis in ihre letzten Fasern hinein zu zergliedern und zu erklären, Schwierigkeiten bereiten. Aber solchen Phantomen jagen ernsthafte Forscher heute kaum mehr nach. Die Entwicklung und der Werdegang der einzelnen historischen Sprachen sind es, die uns interessieren. Da uns für keine einzelne Sprache ein so reiches Material bekannt ist, daß wir sie aus diesem allein genügend verstehen könnten, so müssen wir bei jedem einzelnen Problem alle ihre Verwandten vergleichen. Die jüngsten Entwicklungsstufen können dabei unbedenklich zur Erläuterung der älteren Sprachschichten herangezogen werden, da die Gesetze sprachlicher Entwicklung, wie allgemein zugestanden wird, in den unserer Forschung überhaupt zugänglichen Perioden dieselben geblieben sind.

Der Lösung der zahlreichen auf diesem Gebiet noch offenen Fragen den Weg zu bahnen ist der vorliegende Grundriß bestimmt. Er soll und kann natürlich kein Handbuch sein, das

auf alle diese Fragen eine fertige Antwort böte. Es soll vielmehr nur ein möglichst das gesamte z. Z. erreichbare Tatsachenmaterial umfassendes System aufgestellt werden, bei dem eine, wie ich hoffe, nicht unerhebliche Reihe neuer Probleme sich ergibt. Die Arbeiten früherer Forscher sind dabei so eingehend wie möglich, berücksichtigt. Sollte ich trotz aller darauf verwendeten Zeit diese oder jene Äußerung übersehen haben, so verzichte ich natürlich auf jeden Prioritätsanspruch. Freilich sollen meine Literaturangaben nicht etwa eine vollständige Geschichte jedes einzelnen Problems darstellen, und jede m. E. verfehlte Etymologie oder Formerklärung zu buchen, habe ich nicht als meine Aufgabe betrachtet. Wohl aber habe ich jeden mir richtig scheinenden Gedanken zu verwerten gesucht

Neben den altsemitischen Literatursprachen, deren Geschichte aufzuhellen mein erstes Ziel war, habe ich so umfassend, wie es mir hier möglich war, auch die neueren Dialekte zum Vergleich herangezogen. Für das Mehri und Soqotri aber glaubte ich von einer Benutzung der im Erscheinen begriffenen Texte D. H. Müller's absehen zu müssen, einerseits um den grammatischen Untersuchungen des hochverdienten Pioniers der süd-arabischen Linguistik nicht vorzugreifen, andererseits, um nicht durch Verwertung noch unabgeschlossener Materialien der drohenden Gefahr des Irrtums zu verfallen. Die Umschrift moderner Dialekte habe ich, so weit es ging, einheitlich gestaltet, nur die Schreibung Pedro's de Alcalá und die der maltesischen Quellen habe ich unverändert übernommen.

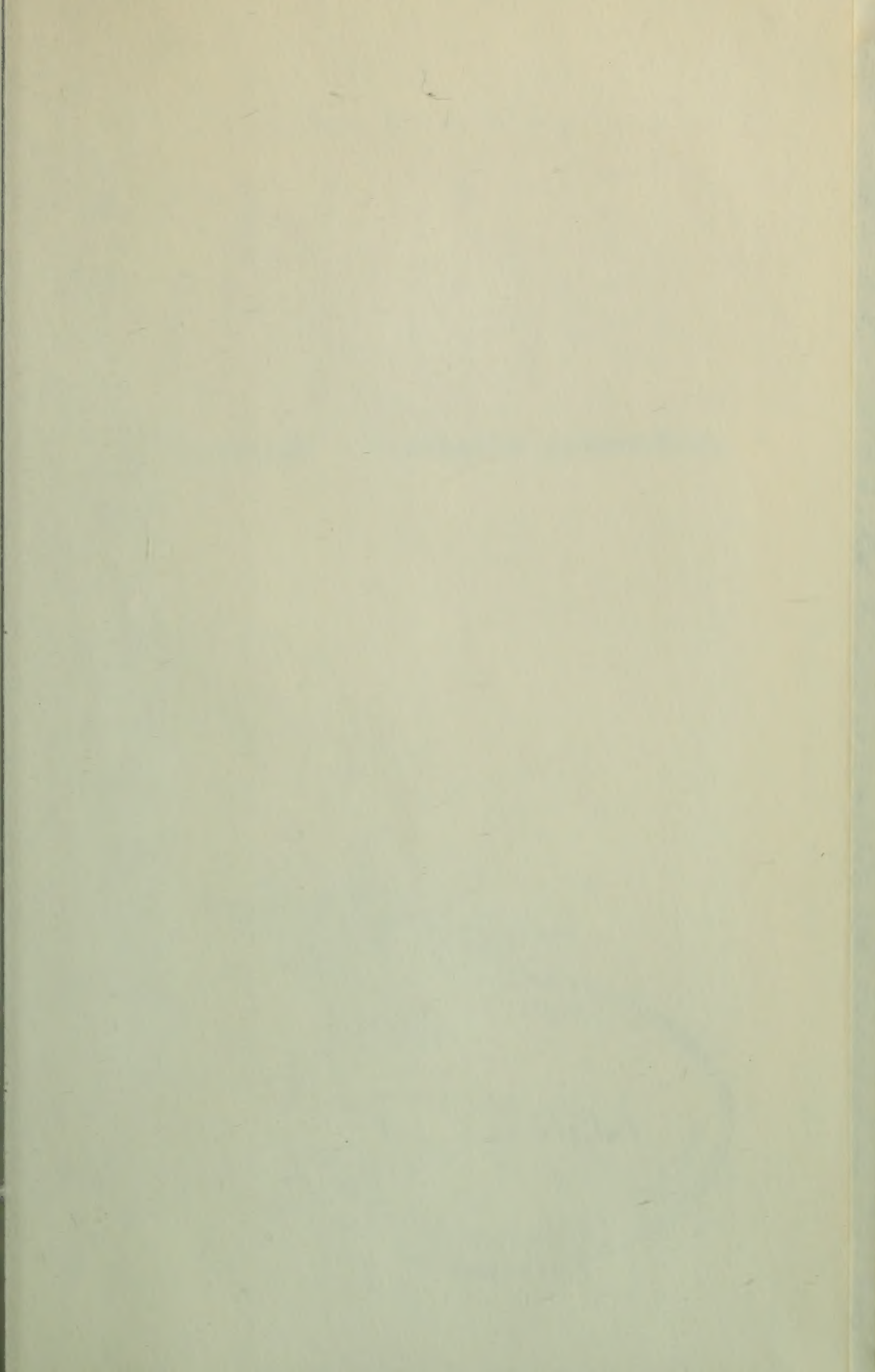
Jede Einteilung des grammatischen Stoffes, dessen Elemente im Leben der Sprache stets ein unteilbares Ganzes bilden, ist bekanntlich willkürlich. Dieser erste Band umfaßt Laut- und Formenlehre, und aus rein buchtechnischen Gründen habe ich in der letzteren nur Bau und Entwicklung der Formen dargestellt, während die Geschichte ihres Gebrauchs im wesentlichen mit der Lehre vom Satze zusammengefaßt werden wird. Die diesem Bande beigegebenen Wörterverzeichnisse enthalten, da ich mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum auf Vollständigkeit verzichten mußte, nur die Wörter, von denen ich annahm, daß sie nicht ohne weiteres mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses an ihrem Platze sich würden auffinden lassen.

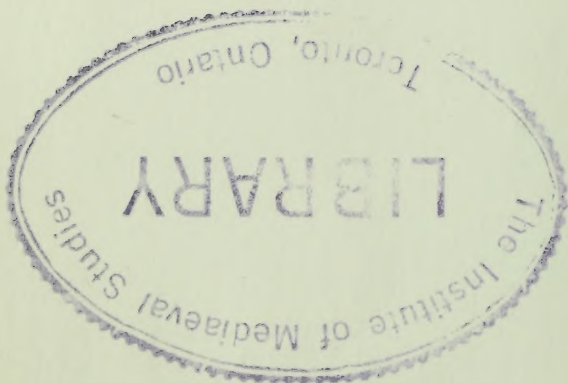
Für den zweiten Band, der die Syntax darstellen soll, ist das Material gesammelt und zum Teil, soweit ich es anfangs schon in diesem Bande vorzulegen beabsichtigte, auch schon ausgearbeitet. Der zweite Band wird also dem ersten so bald wie möglich, voraussichtlich im Frühjahr 1910 nachfolgen.

Bestellungen auf das vorstehende Werk werden von allen grösseren Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes angenommen.









12083

Steindorff - Koptische grammatik. .

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA

12083

